

VERBANDSBERICHT
2016

AWO BUNDESVERBAND e.V.

INHALT

4	Vorwort
6	Das Jahr 2016
	THEMENJAHR 2016
8	„Für Menschen nach der Flucht. Miteinander in Würde leben.“
12	„AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!“
16	„Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“
20	„Weil uns mehr verbindet, als uns trennt.“
22	AUS DEM VERBAND
24	Wegweisende Beschlüsse – Das Jahr der Konferenzen
27	Compliance – was denn sonst?
28	Ausgezeichnetes Engagement
30	FACHTHEMEN
32	Heute für morgen?
35	Armut und soziale Gerechtigkeit
38	Soziale Arbeit in der Einwanderungsgesellschaft
40	Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt
44	Eine gerechtere Sozialgesetzgebung
47	Von Paris in die Praxis – Klimaschutz wirkungsvoll umsetzen
50	Innovative Fortbildung mit Tradition
52	PARTNER
54	Internationale Arbeit – Migration und Flucht
56	Junge Menschen engagieren sich
58	Mehr als Organisationsberatung
60	Moderne Familienpolitik setzt auf Partnerschaftlichkeit
62	Kooperation in Forschungs- und Beratungsfragen
64	GESCHÄFTSBERICHT
66	Das Präsidium
67	Der Vorstand
68	Bilanz
70	Fördermittelmanagement und Zentraler Dienst
72	Die Gliederungen
73	Mitglieder, Einrichtungen, Beteiligungen und Mitgliedschaften
76	Publikationen
77	Impressum



Wilhelm Schmidt
Vorsitzender des Präsidiums

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Solidarität für alle.“ war das Leitmotiv der AWO für die Bundeskonferenz im November 2016 in Wolfsburg. In über 160 Anträgen haben die rund 500 Delegierten dies in verbands- und sozialpolitischen Beschlüssen formuliert.

Unsere von den AWO-Werten getragenen Überzeugungen sollen für uns im Verband und für unsere vielfältigen Aktivitäten in der Sozialpolitik maßgebend sein. In diesem Sinne beschloss das Präsidium der AWO die „Sozialpolitischen Leitsätze für die Bundestagswahl 2017“. Unsere Grundforderung lautet dabei immer „Soziale Gerechtigkeit“ – sie muss in allen politischen und gesellschaftlichen Bereichen umgesetzt werden. Mit dem Armuts- und Reichtumsbericht zeigt die Bundesregierung selbst, wie notwendig entsprechende Maßnahmen zum Beispiel in der Steuer- und Finanzpolitik sind.

Mit ihren zahlreichen Sozialeinrichtungen und ihren vielen ehrenamtlich Helfenden leistet die AWO einen wichtigen Beitrag in Form praktischer, organisierter Solidarität – ganz im Sinne unserer Gründerin Marie Juchacz. Die AWO unterstützt Menschen unabhängig von ihrer politischen, religiösen oder sonstigen lebensanschaulichen Grundhaltung. Diese Unterstützung leisten wir seit fast 100 Jahren und sind motiviert, dies auch in Zukunft zu tun!

Wilhelm Schmidt



Brigitte Döcker
Mitglied des Vorstandes



Wolfgang Stadler
Vorsitzender des Vorstandes



Selvi Naidu
Mitglied des Vorstandes

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

die AWO erfüllt ihre sozialen und politischen Aufgaben in turbulenten Zeiten. So sind derzeit 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Deutschland ist oft Ziel jener, die ihr Leben riskieren, um in Sicherheit zu leben.

Die Reaktionen auf diese Fluchtbewegungen reichten hierzulande von kaum vorstellbarer Ablehnung bis hin zu enormer Hilfsbereitschaft. Diese Gegenpole haben wiederum intensive Diskussionen um die Werte unserer Gesellschaft zutage gefördert. In diesem Zusammenhang hat die AWO 2016 ihr erstes Themenjahr ausgerufen: „Für Menschen nach der Flucht. Miteinander in Würde leben.“

Die AWO hat sich dem Ziel der Inklusion verpflichtet. Zum einen mit dem Modellprojekt „Inklusion als Handlungsmaxime“, aber auch mit der Überarbeitung der zentralen Homepage des Bundesverbandes nach Gesichtspunkten der Barrierefreiheit.

In Deutschland sind Vermögen und Einkommen nach wie vor ungerecht verteilt, Bildungszugänge versperrt und Menschen mit Behinderungen oder Pflegebedarf mit unnötigen Hürden konfrontiert. Die AWO hat sich deshalb im zurückliegenden Jahr nicht nur für Geflüchtete und ihr Ankommen in Deutschland eingesetzt, sondern auch sehr stark für wichtige Reformen der Sozialgesetzgebung und eine gerechtere Verteilungspolitik. Denn klar ist: Um gemeinsam in Würde leben zu können, braucht es vor allem Solidarität und Zusammenhalt. Daran und dafür arbeiten viele Menschen in und für die AWO Tag für Tag.

Brigitte Döcker Wolfgang Stadler Selvi Naidu

WAS UNS BEWEGT HAT. Die AWO setzt sich auf Grundlage ihrer Werte für diejenigen Menschen ein, die Unterstützung und Solidarität benötigen. Diese Themen haben sie dabei 2016 besonders beschäftigt:

942 €

Armutsrisikogrenze
bei Alleinstehenden



ARMUT

Armut verfestigt sich. Die Armutsrisikoquote lag 2015 bei 15,7 Prozent, 2008 hingegen „nur“ bei 14,4 Prozent. Die Armutsrisikogrenze, die bei 60 Prozent des nationalen Medianeinkommens liegt, beträgt derzeit bei Alleinstehenden 942 Euro.

➔ mehr dazu auf S. 35

GEFLÜCHTETE MENSCHEN

Im Jahr 2016 wurden 745.545 Anträge entgegengenommen. Insgesamt 256.136 Personen erhielten die Rechtsstellung eines Flüchtlings nach der Genfer Konvention (36,8 Prozent aller Asylbewerber*innen). Zudem erhielten 153.700 Personen (22,1 Prozent) subsidiären Schutz und 24.084 Personen (3,5 Prozent) Abschiebungsschutz.

➔ mehr dazu auf S. 8



256.136

Personen
erhielten Flüchtlings-
status nach der
Genfer Konvention

988

registrierte
Übergriffe
2016

1.031

2015



RASSISMUS

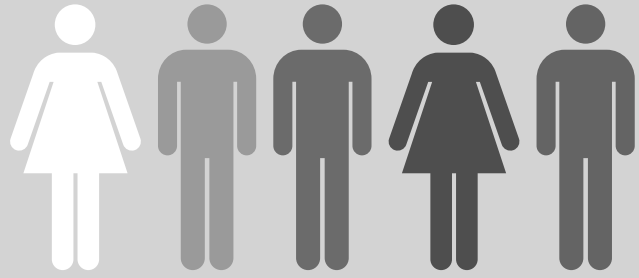
2016 gab es dem Bundeskriminalamt zufolge 988 registrierte Übergriffe gegen Flüchtlingsunterkünfte (Sachbeschädigung, Gewaltdelikte und Brandstiftungen) – das waren geringfügig weniger als im Vorjahr (1.031 Angriffe).

➔ mehr dazu auf S. 12

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

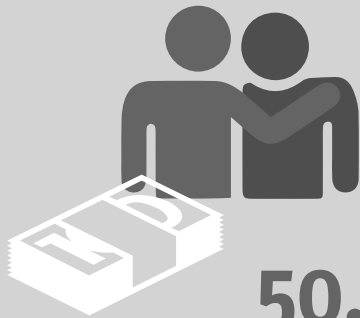
16,4 Millionen; 20,3 Prozent – das ist jede*r Fünfte der insgesamt 81,1 Millionen Menschen in Deutschland – haben einen Migrationshintergrund.

➔ mehr dazu auf S. 38



20,3 %

jede*r Fünfte in Deutschland hat einen Migrationshintergrund



50.000 €

Vermögensfreibetrag

TEILHABE

50.000 Euro dürfen nach dem neuen Bundesteilhabegesetz Menschen nun ansparen, die auf Eingliederungshilfe angewiesen sind, sodass auch sie endlich für ihr Alter vorsorgen können.

➔ mehr dazu auf S. 44

NACHHALTIGKEIT

Um 95 Prozent muss der CO₂-Ausstoß der Bundesrepublik bis zum Jahr 2050 gegenüber 1990 reduziert werden, um dazu beizutragen, dass das Klima sich nicht um mehr als 2 Grad erwärmt.

➔ mehr dazu auf S. 47



95 %

Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bis 2050



10

Grundrechte formuliert

GEWALTPRÄVENTION

10 Grundrechte sind im Rahmen der UN-Kinderrechtskonvention formuliert. Die AWO hat sie 2016 in Leichte Sprache übersetzt.

➔ mehr dazu auf S. 40

MITEINANDER IN WÜRDE LEBEN. Die Flüchtlingsdebatte polarisiert Deutschland wie lange kein Thema mehr. Aus ihrer Geschichte und ihrem Selbstverständnis heraus organisierte die AWO daher unter dem Motto „Für Menschen nach der Flucht. Miteinander in Würde leben.“ 2016 ihr erstes Themenjahr.



Dienste, Einrichtungen und Engagierte der AWO unterstützen Menschen nach der Flucht.

Die Geschichte der AWO ist auch eine Geschichte der Flucht. Es waren in Zeiten des Nationalsozialismus unsere Mitglieder, die vor der Herrschaft der Nazi-Diktatur fliehen mussten und anderswo Asyl erhielten. Die AWO sah sich aufgrund der gesellschaftlichen Situation dazu aufgefordert, erneut klar Position zu den Themen Flucht, Asyl und Teilhabe an der Gesellschaft zu beziehen. Im Rahmen eines insgesamt 24-monatigen Themenjahres hat der Bundesverband deshalb die Kompetenzen seiner Fachbereiche in einer Projektgruppe gebündelt, Patenschaften vermittelt, mit Kampagnen öffentlichkeitswirksam Stellung bezogen und den Verband in der intensiven Arbeit für und mit Flüchtlingen unterstützt.

Jede Flucht ist Zeichen einer existenziellen Bedrohung

Weltweit suchten Ende 2016 mehr als 65 Millionen Menschen als Geflüchtete oder Binnenvertriebene Schutz vor Krieg, Verfolgung und anderen Bedrohungen für Leib und Leben. Nur ein ganz geringer Teil dieser Frauen, Männer und Kinder gelangt überhaupt nach Deutschland. Jede einzelne Flucht signalisiert eine existenzielle Bedrohung.

Angesichts der zahlreichen Krisenherde weltweit bedarf es dringend einer europaweit abgestimmten Lösungsstrategie. Die Rettung von Menschenleben muss Vorrang vor der nationalen und

europäischen Grenzsicherung haben, und das Recht auf Zugang zu einem fairen rechtsstaatlichen Asylverfahren muss gesichert bleiben.

Asylrecht darf nicht kollektiviert werden

Die geflüchteten Menschen haben einen Anspruch darauf, in ihrem Zufluchtsstaat menschenwürdig untergebracht und aufgenommen zu werden. Mehrere Gesetze wurden jedoch drastisch zu ihren Ungunsten geändert. Die meisten dieser Änderungen sind durch zwei Merkmale geprägt: die Erfindung der Bleibeperspektive und die zunehmende Legaldefinition von Integration. Durch die Erfindung der Bleibeperspektive wird unausgesprochen eine Kollektivierung des Asylrechts konstruiert, die dem eigentlich strikt individuellen Asylrecht strukturell widerspricht. Die regelmäßig höhere Schutzquote, die durch Gerichte ausgesprochen wird, wird nicht berücksichtigt.

Die Hilfsbereitschaft ist groß

Aber: Das Bewusstsein für die Not derer, die Schutz suchen, und die Hilfsbereitschaft derer, denen es gut geht in unserer Zivilgesellschaft, ist nicht weniger geworden. Viele Bürgerinnen und Bürger wenden sich weiter an AWO-Einrichtungen und -Gliederungen und möchten ihren solidarischen Beitrag mit den und für die Menschen leisten, die hierher flüchten mussten.

Die Gliederungen haben sich durch die Arbeit mit und für Geflüchtete sehr verändert. In vielen Ortsvereinen ist rege Betriebsamkeit festzustellen. Neue Menschen engagieren sich in den AWO-Strukturen, viele junge Menschen sind dazugekommen. Die AWO heißt mit vielen Partner*innen vor Ort mit tatkräftigem ehrenamtlichem Engagement Menschen willkommen und öffnet ihnen Wege in die neue Gesellschaft.

Eine Zukunftsfrage für das Zusammenleben

Ohne das vielfältige und spontane Engagement Freiwilliger hätte der Staat die Erstversorgung von Geflüchteten und andere Aufgaben der humanitären Hilfe nicht bewältigen können. Noch weniger ist er alleine in der Lage, die soziale Inklusion der Menschen zu meistern, die Zuflucht in Deutschland suchen. Wie dies gelingen wird, ist eine Zukunftsfrage für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

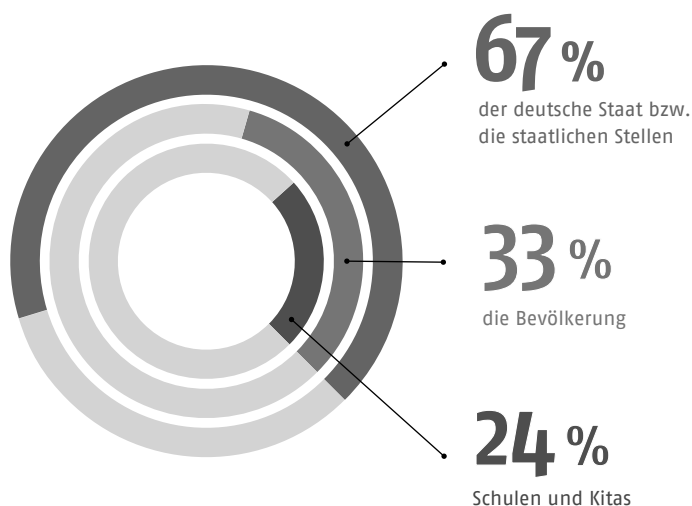
Neben dem ehrenamtlichen Einsatz für die Belange hierher geflüchteter Menschen gestaltet die AWO auch mit ihren hauptamtlich betriebenen Dienstleistungen die Aufnahme und das Leben von Flüchtlingen vor dem Hintergrund ihrer Werte und Tradition aktiv mit. Sie setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, dass jeder geflüchtete Mensch entsprechend den völker- und men-

Die Rettung von Menschenleben muss Vorrang vor der nationalen und europäischen Grenzsicherung haben, und das Recht auf Zugang zu einem fairen rechtsstaatlichen Asylverfahren muss gesichert bleiben.

schenrechtlichen Vorgaben bei seiner Ankunft anständig behandelt wird und umgehend die Möglichkeit erhält, sich über das komplizierte Asylverfahren ausreichend und umfassend bei einer unabhängigen, nichtstaatlichen Stelle zu informieren, und damit eine echte Chance zur Teilhabe an der Gesellschaft und auf eine realistische Planung seiner Zukunft erhält.

Vielfalt leben und gestalten und solidarisch handeln – das ist der Anspruch der AWO. Auf die Gefahren von Diskriminierung, rechter Gewalt und fundamentalistischem Terror für ein gesellschaftliches Miteinander wird sie konsequent hinweisen und sie bekämpfen. Die Patenschaftskampagne „Weil uns mehr verbindet, als uns trennt.“ sowie die Aktionen „AWO gegen Rassismus“ und die „AWO-Aktionswoche“ sind Bestandteil des Themenjahres.

Wenn es um die Integration der in Deutschland lebenden Migrant*innen geht, welche zwei folgenden Gruppen sehen Sie dann – neben den Migrant*innen selbst – vor allem in der Pflicht? Ist es ...



Die Positionen der AWO zu Flucht und Asyl

- Asylrecht ist ein individuelles Recht. Jeder Mensch besitzt das Recht, individuell darzustellen, warum er schutzbedürftig ist.
- Geflüchtete Menschen müssen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus menschenwürdig behandelt werden.
- Der Familiennachzug muss unabhängig vom Aufenthaltsstatus gelten.
- Es muss unabhängig vom Herkunftsland faire und gerechte Asylverfahren geben.
- Fluchtursachen müssen bekämpft werden.
- Es braucht ein Einwanderungsgesetz, das die vielfältigen Gründe für Migration berücksichtigt und der wachsenden Vielfalt von Migration gerecht wird.

Freiwilligendienste mit Flüchtlingsbezug

Der AWO ist es außerdem ein Anliegen, die Beteiligung und das aktive Engagement von Geflüchteten zu unterstützen. Daher beteiligt sich der Bundesverband seit 2016 auch an neu geschaffenen Förderprogrammen des BMFSFJ „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ (BFDmF). Freiwilligendienste können für Geflüchtete eine gute Möglichkeit sein, Orientierung in der deutschen Gesellschaft insgesamt und in der Arbeitswelt im Besonderen zu erlangen, Sprachkenntnisse zu verbessern und persönliche Kontakte zu knüpfen. Mehrere Träger der AWO-Freiwilligendienste konnten erfolgreich Geflüchtete für einen Einsatz in AWO-Einrichtungen gewinnen. Die AWO beschränkt sich bei der Verbindung von Freiwilligendiensten und Flüchtlingsarbeit nicht auf den Bundesfreiwilligendienst, sondern öffnet auch das Format des Freiwilligen Sozialen Jahres für Menschen mit Fluchterfahrung.

Arbeitsmarktintegration

In zahlreichen Gesprächen mit unterschiedlichen Akteur*innen, wie der Bundesagentur für Arbeit, dem BMAS und Vertreter*innen anderer Verbände und Sozialpartner, stand das Thema ganz oben auf der Agenda. Die Arbeitstagungen „Trends in der Arbeitsmarktpolitik“ im April und September thematisierten, wie junge Geflüchtete in die Regelsysteme am Übergang Schule–Beruf integriert werden können. Es ging darum, was aus ihrer Perspektive benötigt wird, um in Ausbildung und Arbeitsmarkt zu münden. Darüber hinaus fand im September der fachbereichsübergreifende Austauschtag „Flüchtlinge in soziale Berufe“ statt. Etwa 40 Vertreter*innen aus unterschiedlichen AWO-Einrichtungen kamen zusammen und haben erste Erfahrungen mit der Anwerbung und Integration von Geflüchteten für die Berufsfelder der AWO ausgetauscht.

Jugendbegegnungen

Das Thema Flucht und Migration wurde auch in einer trilateralen deutsch–französisch–griechischen Jugendbegegnung aufgegriffen. Die Begegnung wurde vom Jugendwerk im AWO Landesverband Berlin initiiert und in Kooperation mit La Ligue de l'enseignement in Pas-de-Calais umgesetzt. Die erste Projektphase fand im August 2016 in Berlin mit Teilnehmer*innen aus Berlin, Calais und Thessaloniki statt. Die Besonderheit dieser Begegnung bestand in der Kooperation mit einer Flüchtlings-einrichtung in Berlin sowie im partizipativen Ansatz der Begegnung. Die Teilnehmer*innen nahmen im Rahmen des Programms z. B. an Workshops zur demokratischen Entscheidungsfindung teil. Sie organisierten außerdem mit jugendlichen Flüchtlingen aus einer Erstaufnahmeeinrichtung der AWO Berlin–Mitte einen Ausflugs- und Spieletag mit und für die Kinder und Jugendlichen der Einrichtung. Der Begegnungszyklus wird 2017 in Calais und Thessaloniki fortgesetzt. Eine andere deutsch–französische Jugendgruppe besuchte auf Vermittlung des AWO Bundesverbandes im Rahmen ihrer Jugendbegegnung eine Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber*innen des AWO Kreisverbandes Berlin–Mitte (AWO–Refugium im Park Center Herzberge). Die Einrichtungsleiterin empfing die Schüler*innen aus Neukölln und Lyon und stellte ihnen die Einrichtung umfassend vor.

Fachtagung Versorgung von schwangeren geflüchteten Frauen und Entwicklung aufsuchender Angebote

Um Mitarbeiter*innen in Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen bei den Herausforderungen der täglichen Arbeit zu unterstützen, veranstaltete der Bundesverband 2016 die Fachtagung „Zusammenarbeit mit geflüchteten Frauen in der Schwangerschafts(konflikt)beratung“. Neben einer praxistauglichen Einführung in das deutsche Asylrecht und sozialrechtliche Ansprüche von (schwangeren) geflüchteten Frauen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit interkulturellen Herangehensweisen in der Beratung und traumasensibler Beratungsarbeit.

Die Arbeit mit Frauen, die seit 2015 vermehrt nach Deutschland geflohen sind und Hilfe und Unterstützung im Kontext von Familienplanung, Sexualität, Schwangerschaft und Geburt benötigen, führt zu einer Veränderung der Schwangerschaftsberatung, die sich auf die Struktur, die Art der Angebote und die Inhalte selber erstreckt. Wesentlich ist der große Bedarf nach Sprachmittlung, um trotz der Sprachbarrieren gute Beratung anbieten zu können. Auch die Arbeit mit traumatisierten Frauen verändert die Beratung.



AWO Westliches Westfalen

Unter dem Titel „Das ist mein Land“ stellt der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen Menschen vor, die in Deutschland eine neue Heimat gesucht haben. Die Migrant*innen stammen aus unterschiedlichen Ländern und Generationen – Vertriebene, Gastarbeiter*innen aus den 1960er-Jahren, Russland-deutsche und Geflüchtete, die erst seit Kurzem hier leben. Insgesamt erklärten sich rund 70 Menschen bereit, ihre Geschichten zu erzählen. 100 Studierende der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen führten Interviews. Die daraus entstandenen Texte und Fotos wurden in einem Buch gesammelt. Begleitet wird die Publikation von einer kleinen Wanderausstellung. Foto: AWO Westliches Westfalen



AWO Hessen-Süd

Ein Gästebuch der etwas anderen Art: Alle Teilnehmer*innen des Nachmittags markierten ihre Heimatstadt auf einer Weltkarte. In der Cafeteria des AWO-Sozialzentrums Ohlystift hatte die AWO Hessen-Süd gemeinsam mit dem ökumenischen Arbeitskreis Asyl Weiterstadt zum Begegnungsnachmittag zwischen Senior*innen und Geflüchteten geladen. Seit diesem ersten Treffen gibt es nun einen regelmäßigen Begegnungsnachmittag im Ohlystift. Foto: AWO-Hessen-Süd, Swen Klingelhöfer

AWO Hannover

Der AWO Bezirksverband Hannover e. V. hat im Jahr 2016 eine eigene Unterkunft für geflüchtete Menschen – das AWO-Integrationszentrum Neustadt (IZN) – eröffnet. Es sind vor allem Familien aus Syrien, Afghanistan, dem Iran und Irak, die im IZN eingezogen sind. Hier werden Deutschkurse, Hausaufgabenhilfe und Spielenachmittage angeboten.

Foto: AWO Hannover



AWO OWL

Die AWO-Freiwilligenakademie wurde für ihr Projekt „Starke Kids Bielefeld – Lobby für Geflüchtete bis 25 Jahre“ mit dem Integrationspreis 2016 der Stadt Bielefeld ausgezeichnet. In dem AWO-Projekt haben in den vergangenen drei Jahren 140 Freiwillige rund 340 jungen Flüchtlingen geholfen, sich im Bielefelder Alltag zurechtzufinden.

AWO Bremen

Im November eröffnete die AWO das größte Wohnheim für geflüchtete Menschen in der Stadt mit Platz für bis zu 750 Menschen. Nach einem Jahr Umbauzeit zur Zentralen Aufnahmestelle ist im Oktober auch die Erstaufnahme in die Einrichtung integriert worden. Mehrere Dutzend Ehrenamtliche helfen regelmäßig vor Ort.

AWO Thüringen

Der Kreisverband Jena-Weimar hat das Projekt „Frida“ für Mädchen und junge Frauen zwischen 16 und 27 Jahren mit Migrationshintergrund ins Leben gerufen. Ein Jahr lang können sie zweimal im Monat Seminare, Workshops und Veranstaltungen besuchen, die ihnen die Integration erleichtern helfen. Jeder Monat widmet sich einem konkreten Thema.



AWO Saarland

Acht junge Männer, Flüchtlinge aus dem Nahen Osten, arbeiten als Ehrenamtliche im Senior*innenzentrum St. Barbara in Merchweiler. Sie helfen bei den Mahlzeiten, räumen die Tische ab, fahren Bewohner*innen spazieren oder unterstützen die Mitarbeitenden in der sozialen Betreuung. Zwei von den acht haben inzwischen ein Integrationspraktikum im Senior*innenzentrum begonnen. Foto: AWO Saarland



Die vollständige Stellungnahme „Unseren Grundwerten verpflichtet. Die AWO zu Flucht, Asyl und Teilhabe“ kann unter www.kampagnen.awo.org/fluechtlinge als PDF heruntergeladen werden.

AWO GEGEN RASSISMUS – AWO FÜR VIELFALT! Rund um die Internationalen Wochen gegen Rassismus positionieren sich Menschen bei der AWO bundesweit gegen Rassismus und für Vielfalt. Doch es bleibt nicht beim einmaligen „Gesicht Zeigen“. Wie die AWO gegen rechts aktiv ist:



Rassismus beginnt lange vor Übergriffen oder offener Feindseligkeit. Rassistische Ressentiments werden oft viel subtiler transportiert.

Rechtsextremismus und Rassismus dürfen in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Deshalb ist der Internationale Tag gegen Rassismus im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus, 2016 vom 10. bis 23. März, seit Jahren ein fester Termin im Jahreskalender der AWO in ganz Deutschland. Auch in diesem Jahr beteiligte sich die AWO an den vielfältigen Aktionen rund um den Gedenktag.

Das Leid von Menschen wurde zur vermeintlichen Bedrohung umgedeutet
In den zurückliegenden Monaten haben Rechtspopulist*innen die Ankunft schutzsuchender Menschen in Deutschland zur vermeintlichen Bedrohung umgedeutet. Die wachsende Gewaltbereitschaft macht deutlich, dass diese Drohku-

lisse Wirkung zeigt: 2016 gab es dem Bundeskriminalamt zufolge 988 registrierte Übergriffe gegen Flüchtlingsunterkünfte (Sachbeschädigung, Gewaltdelikte und Brandstiftungen). Auch jene, die sich für Geflüchtete, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit einsetzen, sind Anfeindungen ausgesetzt. Der Jahresbericht des Deutschen Instituts für Menschenrechte warnt, dass „offen rassistische Äußerungen und Handlungen auch von Personen begangen werden, von denen keinerlei Verbindung zum Rechtsextremismus bekannt ist“. Der schon vor der neuen Einwanderungssituation latente Rassismus in Deutschland wird offener zur Schau getragen.

Die AWO ist gegen rechte Hetze in vielen Netzwerken aktiv

Für die AWO ist Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus eine dauerhafte Aufgabe. Schon 2007 hat sie mit dem „Magdeburger Appell“ beschlossen, gegen jede Form rechtsextremer Ideologie Position zu beziehen. Neben den bereits laufenden Projekten und Initiativen der Landes- und Bezirksverbände wird die vom Präsidium eingesetzte „Kommission gegen Rechts-Extremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ ihre Tätigkeit neu ausrichten, ausweiten und eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Themenfeld festschreiben. In Netzwerken gegen Rassismus ist die AWO aktiv vertreten und kooperiert mit Caritas, Diakonie, Paritätischem Wohlfahrtsverband und der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland bei der Vorbereitung der „Handreichung gegen Rechtsextremismus“. 2016 hat die AWO außerdem eine eigene Broschüre unter dem Thema „AWO gegen Rassismus“ zum Thema herausgegeben. Positionen und Projekte des Verbandes werden vorgestellt.

Auf ihrer Bundeskonferenz 2016 hat die AWO nicht zuletzt erneut bestärkt, sich gegen Rassismus einzusetzen. In einem Beschluss heißt es: „Die Arbeiterwohlfahrt wirkt mit allen Kräften darauf hin, dass (...) Rassismus, Rechtsextremismus und kriminelle Gewalttaten mit allen Mitteln des Rechtsstaates verfolgt und bekämpft und spezielle Programme und Initiativen zur Förderung von Vielfalt gestärkt werden, um rassistischer Diskriminierung und Gewalt vorzubeugen.“ (Mehr zur Bundeskonferenz auf den Seiten 24 bis 26.)



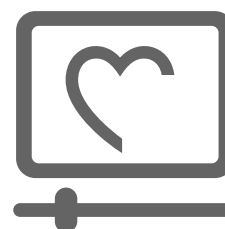
Die Broschüre „AWO gegen Rassismus“ ist kostenlos und kann hier bestellt werden: www.kampagnen.awo.org/shop



Auf der Bundeskonferenz in Wolfsburg begeisterte das Bundesjugendwerk der AWO mit der Aktion „Ein offenes Herz kennt keinen Rassismus“.

Hass darf nicht geduldet werden – gleich, ob offline oder im Internet

Das bedeutet auch, den Hetzer*innen und Zünder*innen nicht das Netz zu überlassen. Das Internet ist zum einen der Raum, der grenzüberschreitende Solidarität und Hilfe ermöglicht. Gleichzeitig findet dort, ganz besonders in den sozialen Medien, eine grauenhafte Hetze gegenüber geflüchteten Menschen und deren Unterstützer*innen statt. Die Palette reicht dabei von Verleumdungen und Beleidigungen bis hin zu Aufrufen zu schweren Straftaten wie Brandstiftung oder gar Mord. 2016 war die AWO mit ihren Aktionen rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus deshalb vor allem online aktiv. Insbesondere hier hat sie im zurückliegenden Jahr ihr Gesicht gegen Rassismus gezeigt. Deshalb waren Menschen, die bei der AWO engagiert sind, dazu aufgerufen, Selfies, Videos oder Fotos unter dem Motto „Ich bin gegen Rassismus“ im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 10. bis 23. März 2016 in den sozialen Netzwerken zu posten, auf denen sie sich mit einem Plakat der Aktion gegen Rassismus bekennen. Denn auch die sozialen Netzwerke sind ein öffentlicher Raum, der nicht menschenverachtenden Populist*innen überlassen werden darf.



#awogegenrassismus auf Facebook

27.692
Ansichten hat das erfolgreichste Video

45.974
Menschen hat es insgesamt erreicht

Aktionen gegen Rassismus und für Vielfalt in den Gliederungen – Tausende AWO-Engagierte haben sich auch in diesem Jahr beteiligt. Hier ein paar der schönsten Beispiele aus ganz Deutschland:



„Ich bin gegen Rassismus, weil...“ Die Selfie-Aktion im Netz. Poster: AWO Bayern
#awogegenrassismus



AWO Jugendwerke Auch die verschiedenen Jugendwerke der AWO waren gegen Rassismus aktiv. Das Bezirksjugendwerk Hannover bot mit viel Humor eine ganz besondere „Alternative“ an. Foto: AWO Hannover e. V.
www.bundesjugendwerk.de



AWO Saarland Unzählige AWO-Einrichtungen im Saarland beteiligten sich mit eigenen Aktionen gegen Rassismus und zeigten so, dass die AWO für Vielfalt und Akzeptanz steht. Fotos / Video: AWO Saarland
www.awo-saarland.de

AWO Dachau Das Netz macht's möglich: Sogar AWO-Engagierte in Sydney machten bei der Aktion mit.
www.awo-dachau.de



AWO Berlin Wir sind viele, wir sind laut! In Berlin leben wir in einem spannenden Mix aus Kulturen, Lebensstilen und Religionen. Wir als AWO Berlin sind mit unseren Einrichtungen, Mitarbeitenden und Mitgliedern ein wichtiger Teil dieser Multikulturalität. Wir leben die Vielfalt unserer Stadt! Foto: AWO Berlin
www.awoberlin.de

AWO Spree-Wuhle Benachteiligte Gruppierungen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Das Kiezcafé für Obdachlose in Berlin zeigt deshalb laut und deutlich Solidarität mit Menschen, die von Rassismus und Ausgrenzung betroffen sind.

Foto: AWO Spree-Wuhle

www.awo-spree-wuhle.de





AWO Westliches Westfalen bildete eine 300 Meter lange Menschenkette, um ein deutliches Zeichen zu setzen. Auf Facebook erreichte die Aktion mehrere zehntausend Menschen und stieß auf große Zustimmung. *Foto: AWO Westliches Westfalen*
www.awo-ww.de



AWO Württemberg Unter dem Motto „AWO gegen Rassismus“ haben die Mitarbeiter*innen der AWO Stuttgart ein Zeichen gesetzt. Bereits am 16. Januar waren sie an der landesweiten Kundgebung „halt!zusammen“ auf dem Stuttgarter Schlossplatz beteiligt. *Foto: AWO Stuttgart*
www.awo-wuerttemberg.net



AWO Niederbayern/Oberpfalz Bereits im Vorfeld gestalteten die Kinder der AWO-Kitas in Landshut Bilder unter dem Motto „Wir sind BUNT!“ Es wäre schließlich langweilig, wenn wir alle gleich wären, war das Fazit der Kinder zu diesem Projekt. *Foto: AWO Niederbayern/Oberpfalz*
www.awo-ndb-opf.de



AWO Mecklenburg-Vorpommern Mit „Rock in der Schule“ machte die AWO wieder richtig Party. Das Benefizkonzert auf dem Schweriner Campus am Ziegelsee sollte ein Zeichen für Willkommenskultur und gegen Fremdenfeindlichkeit setzen. Die 3.000 Euro aus dem Ticketverkauf gingen zu 100 Prozent an die Stiftung Horizonte, die damit wieder Projekte für Kinder und Jugendliche unterstützen wird. *Foto: AWO Mecklenburg-Vorpommern*
www.awo-mv.de



AWO Weser-Ems Die Menschen der AWO Weser-Ems bezogen in vielen Einrichtungen Position und zeigten sich geschlossen gegen rechts. *Foto: AWO Weser-Ems*
www.awo-ol.de



AWO Hannover Die AWO Region Hannover e.V. und der AWO Bezirksverband Hannover e.V. haben am 21. März gemeinsam ein Zeichen gesetzt. Auf einer zentralen Kundgebung haben die Mitarbeitenden Aufsehen erregt: Kleine Holzwürfel, verteilt auf einer Landkarte der Bundesrepublik Deutschland, symbolisierten 1.072 erfasste fremdenfeindliche Übergriffe, davon 136 Brandanschläge auf Flüchtlingsunterkünfte, im Jahr 2015. *Foto: AWO Hannover e.V.*
www.awo-hannover.de

EIN FEST FÜRS MITEINANDER. Die zweite AWO-Aktionswoche zeigte, wie selbstverständlich Menschen sich füreinander einsetzen. Ein einwöchiges Fest für Vielfalt und Zusammenhalt.



Gemeinsam stark für andere:
AWO-Engagierte aus ganz
Deutschland.

Geflüchtete feierten gemeinsam mit den Senior*innen aus der benachbarten Einrichtung, Menschen trafen sich zu interkulturellen Stadtspaziergängen und schlemmten gemeinsam bei internationalen Picknicks, in einer Ausstellung zeigten ältere Menschen ihre eigenen Fluchterfahrungen: Die AWO-Aktionswoche 2016 stand ganz unter dem Motto des Themenjahres „Für Menschen nach der Flucht. Gemeinsam in Würde leben“.

Damit war die Aktionswoche der AWO bereits zum zweiten Mal ein mehrtätiges Fest für und mit den Engagierten des Verbandes. Das Motto der Woche: „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“ Denn die AWO organisiert Teilhabe für alle, sie ist ein offenes Haus für jeden Men-

„Offenbar spielt Solidarität immer noch eine viel größere Rolle im gesellschaftlichen Miteinander, als gemeinhin angenommen wird.“

AWO-Bundesvorstandsvorsitzender Wolfgang Stadler

schen, der Unterstützung oder solidarische Gemeinschaft sucht: Jede und jeder kann bei den Angeboten der AWO mitmachen oder sie in Anspruch nehmen.

Das zeigten auch die neuen Plakate und Anzeigen: Wieder standen „echte“ AWO-Menschen vor der Kamera und erzählten ihre Geschichten rund um ihr Engagement.



19.733

Zugriffe gab es auf die Kampagnenwebseiten im Juni



120

Beiträge erschienen in Zeitungen, Radio, TV oder online



20.570

Menschen erreichte #echtawo allein in drei Wochen

Zahlreiche Einrichtungen in allen Regionen des Landes, von der Kita bis zum Seniorenwohnheim, beteiligten sich wieder an der Aktionswoche, zeigten so die engagierte Arbeit der AWO in ihrer ganzen Vielfalt – und machten Lust darauf, bei der AWO dabei zu sein.

Die AWO stemmte Beachtliches in der Flüchtlingsarbeit und leistete ihren Beitrag dafür, Menschen in Deutschland willkommen zu heißen und zu integrieren. Im Rahmen der Aktionswoche konnte diese wichtige Arbeit in Form von neugierig machenden Formaten vorgestellt werden.

Das bedeutet auch, sich offen und nachdrücklich gegen Diskriminierung und Hetze zu positionieren. Deshalb war der Auftakt eine bundesweite Menschenkette für Vielfalt und gegen Ausgrenzung, mit der auch die Aktion „Hand in Hand gegen Rassismus“ unterstützt wurde. Fotos der Aktion wurden hundertfach in den sozialen Medien gepostet und verlängerten so die Menschenkette in den digitalen öffentlichen Raum.

➔ www.echt-awo.org



300

Menschenkettensfotos wurden auf Instagram eingestellt



10 Menschen aus AWO-Einrichtungen und -Gliederungen in Deutschland kamen für das Fotoshooting unter dem Motto „Echt AWO.“ zusammen.



Vor allem bei Instagram entfaltete die digitale Menschenkette unter dem Hashtag #echtawo ihre Wirkung.

„Echt AWO.“ – Vom Ortsverein bis zum Landesverband, vom Senior*innenzentrum bis zur Kita beteiligten sich AWO-Gliederungen und -Einrichtungen an der Aktionswoche. Einige Eindrücke aus ganz Deutschland:



Vor der Sitzung des Bundesausschusses am 11. Juni 2016 in Berlin eröffneten die Teilnehmenden der Sitzung die Aktionswoche mit der zentralen Menschenkettenaktion. Dieser Samstag war gleichzeitig der zentrale bundesweite Aktionstag.



AWO Württemberg Die Menschenkette des Bezirksverbandes drückte auf den ersten Blick Zusammenhalt und Solidarität aus.

Foto: AWO Württemberg

www.awo-wuerttemberg.net



AWO Schwaben Viel tierisches Vergnügen war beim großen Familientag der AWO Schwaben im Augsburger Zoo geboten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Kleinsten. Etliche Familien können sich nämlich einen Zoobesuch nicht leisten, deshalb hatte der Verband für seine rund 100 Gliederungen in Schwaben Kinderfreikarten und vergünstigte Gruppentickets vorbestellt. Es kamen etwa 1.200 große und kleine AWO-Zoogäste zusammen, darunter auch viele Flüchtlingsfamilien. *Foto: AWO Schwaben*

www.awo-schwaben.de



AWO Baden Im AWO-Haus in Waghäusel fand im Rahmen der Aktionswoche das 8. „Café International“ statt. Beim inzwischen von Menschen aus sehr vielen Herkunftsländern sehr gut besuchten Café wurde zu Musik aus Syrien, Eritrea, Albanien oder Äthiopien u. v. m. getanzt. *Foto: AWO Pfalz*

www.awo-pfalz.de



AWO Niederrhein Die Kitakinder schickten selbst gestaltete Flaschenpost mit einer Botschaft der Toleranz auf die Reise. Eine dieser Flaschen verirrte sich in einen nahe gelegenen Hafen, wo der freundliche Finder gleich per Post antwortete. *Foto: AWO Niederrhein*

Foto: AWO Niederrhein

www.awo-nr.de



AWO Schleswig-Holstein Die AWO Schleswig-Holstein präsentierte sich mit verschiedenen Aktionen von interkulturellen Picknicks über Workshops bis hin zu Tagungen. *Foto: AWO Stormarn*

www.awo-sh.de



AWO Ober- und Mittelfranken Überall in Deutschland bildeten sich Glieder der Menschenkette. Auch in Ober- und Mittelfranken. Hier nahmen so viele teil, dass aus der symbolischen Kette für Zusammenhalt fast ein kleiner Flashmob gegen Ausgrenzung wurde. Die Menschenkette entstand im Rahmen des Begrüßungsabends zur Bezirkskonferenz 2016 auf der Plassenburg zu Kulmbach. *Foto: AWO Ober- und Mittelfranken*

www.awo-ofr-mfr.de



AWO Sachsen-Anhalt In Sachsen-Anhalt verlängerten viele Einrichtungen und Gliederungen die deutschlandweite Menschenkette beträchtlich! *Foto: AWO Sachsen-Anhalt*

www.awo-sachsenanhalt.de



AWO Hamburg Musik verbindet – gemeinsames Singen an den Landungsbrücken: Zur Mitmach-Aktion am Hamburger Hafen waren zum Start der Aktionswoche rund 80 Menschen gekommen. Ehren- und Hauptamtliche der AWO Hamburg sangen gemeinsam und öffentlich Lieder über Frieden, Toleranz und ihre Stadt. Die gelungene Veranstaltung klang mit spontanen Tanzeinlagen bei bester Stimmung aus. *Foto: AWO Hamburg, Maria Feck*
www.awo-hamburg.org



AWO Hessen-Nord Beim Aktionstag in Eschwege haben sich alle regionalen AWO-Einrichtungen und -Gliederungen zusammen mit dem Jugendwerk präsentiert und so die bunte Vielfalt der Angebote und des Engagements mitten in den Ort getragen.
Foto: AWO Hessen-Nord
www.awo-nordhessen.de



AWO Rheinland Der Bezirksverband Rheinland schickte AWO-Ente „GustAWO“ auf eine einwöchige Reise durch das Bundesland. Seine Erinnerungen und Erfahrungen hat GustAWO auf Facebook und Instagram geteilt. *Foto: AWO Rheinland*
www.awo-rheinland.de



AWO Weser-Ems „Die dritte Dimension!“. Ein inklusiver Workshop der Steinbildhauerei. Menschen mit unterschiedlichen Erlebniswelten, Wahrnehmungen und Erfahrungen standen ganz selbstverständlich nebeneinander mit Hammer und Meißel vor ihrem Stein. Die Werke wurden danach öffentlich ausgestellt. Die Resonanz war so positiv, dass diese Form des gemeinsamen Erlebens auch 2017 wiederholt wird. *Foto: AWO Weser-Ems*
www.awo-ol.de



AWO Berlin „Die AWO ist am Ball“: Die AWO Berlin hat die Aktionswoche dieses Mal sportlich genommen und an einem EM-Fußballabend etwas früher angepfeiften. Mit Berliner Politiker*innen haben sich Berliner Aktive das „Spielplatz Berlin“ vor den Abgeordnetenhauswahlen genauer angeschaut. *Foto: AWO Berlin*
www.awoberlin.de



AWO Mecklenburg-Vorpommern „Hier radelt die Vielfalt gemeinsam!“. Am 6. Oktober 2016 starteten rund 60 Freiwillige, Ehrenamtliche, Hauptamtliche der AWO wiederum zur jährlichen Fahrradtour. *Foto: AWO Mecklenburg-Vorpommern*
www.awo-mv.de



AWO Potsdam „Wenn das Leben arm wird“: Unter diesem Motto gab es jeden Tag eine andere Aktion, um auf Altersarmut aufmerksam zu machen. Zur Eröffnung der Seniorenwoche im Potsdamer Sterncenter verteilten z. B. Schülerinnen und Schüler der AWO-Altenpflegeschule Postkarten an die Besucher*innen. Wohnen, Rente, Teilhabe und Mobilität waren die wichtigsten Themenbereiche der Aktionswoche. Politik und Gesellschaft waren aufgefordert: „Schaut hin und tut was!“.
Foto: AWO Potsdam
www.awo-potsdam.de



AWO Mittelrhein Unter dem Motto „AWO verbindet Generationen und Kulturen“ demonstrierten die Mitarbeitenden der AWO Mittelrhein Hand in Hand für eine offene und tolerante Gesellschaft. Eine von rund 100 Veranstaltungen der AWO am Mittelrhein in der AWO-Aktionswoche 2016.
Foto: AWO Mittelrhein
www.awo-mittelrhein.de



AWO Hannover Die Ortsvereine, Kreisverbände und Einrichtungen im Bezirksverband beteiligten sich mit großem Engagement. Vieles war auf www.echt-awo.org eingetragen, es gab aber noch zahlreiche weitere kleinere und größere Aktionen. *Foto: AWO Hannover*
www.awo-hannover.de

WEIL UNS MEHR VERBINDET, ALS UNS TRENNT. AWO bedeutet nicht nur politische Gremienarbeit, sondern vor allem: anpacken und einander helfen. Vor Ort, im Kiez, in der Nachbarschaft. Was liegt also näher als ein Programm, das Menschen einander näherbringt?



Populistische Debatten betonen die vermeintlichen Gräben zwischen Geflüchteten und Ansässigen. Dabei sind die Gemeinsamkeiten groß.

Patenschaften sind eine besondere Form des Engagements für geflüchtete Menschen. Sie bestehen darin, dass erfahrene Personen ihr Wissen und ihre Erfahrungen an Flüchtlinge weitergeben, ihnen Fragen beantworten und auch möglichst konkret helfen. Themen einer Patenschaft sind häufig Schule, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Familie, Kultur, Sport, Freizeit u. Ä. und natürlich das Lernen der deutschen Sprache. Hierfür treffen sie sich regelmäßig einige Stunden pro Woche über einen Zeitraum von sechs bis acht Monaten.

Das Patenschaftsprogramm der AWO startete 2016. Es ist Teil von „Menschen stärken Men-

schen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und hat mehrere tausend Patenschaften für Geflüchtete gestiftet: Allein 2016 koordinierte die AWO bundesweit 2.400 Patenschaften an über 50 Standorten.

Bei diesen Patenschaften übernimmt ein Pate*eine Patin, der*die im Land verwurzelt ist und die deutsche Gesellschaft kennt, über einen bestimmten Zeitraum hinweg Verantwortung für einen geflüchteten Menschen. Diesen begleitet er*sie bei der Bewältigung mancher Herausforderungen des neuen Alltags. Durch die persönlichen Begegnungen in einem Patenschaftsthem



entstehen neue Möglichkeiten für Geflüchtete, sich aktiv einzubringen und ihre im Rahmen des Asylverfahrens passive Rolle zu überwinden. In der AWO werden Patenschaften von Ortsvereinen ebenso organisiert wie von Freiwilligenagenturen und Trägern von Flüchtlingsunterkünften.

Eine Patenschaft bietet einem geflüchteten Menschen die Möglichkeit zum intensiveren Austausch, Hilfe und Unterstützung im Alltag und Kontakt zu Deutschen über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer Unterkunft hinaus. Patenschaften sind nicht auf Eins-zu-eins-Beziehungen begrenzt, sondern können auch zwischen Familien stattfinden. Je nach Alter, Interessen und Wohnort ergeben sich unterschiedlichste Aktivitäten im Rahmen einer Patenschaft. Patinnen und Paten wirken als Türöffner*innen in unsere Gesellschaft und sind daher auch eine „menschgewordene“ Geste des Willkommens.

Nach dem Verständnis der AWO basieren Patenschaften auf Freiwilligkeit, setzen aber auch gegenseitige Verbindlichkeit voraus. Sie ergänzen nicht nur vorhandene Beratungsangebote für Flüchtlinge, sondern sind ein eigenständiger Wert. Unsere Patinnen und Paten spenden nicht einfach ihre Zeit – sie erhalten auch Kontakte, Einblicke und Erfahrungen, die sie ohne diese Patenschaft nie erhalten hätten. Patenschaften bereichern das Leben der Flüchtlinge und das eigene Leben.

#wasunsverbindet

Um noch mehr engagierte Menschen für eine Patenschaft zu begeistern, unterstützte der AWO Bundesverband das Programm mit einer vor allem online geführten Kampagne. Unter dem Motto „Weil uns mehr verbindet, als uns trennt.“ sollten die echten Patenschaftstandorte in ganz Deutschland vorgestellt werden. Denn wer kann schließlich authentischer begeistern und überzeugen als echte Menschen mit ihren ganz eigenen Geschichten? Dafür reiste eine Filmcrew quer durchs Land zu fünf verschiedenen Standorten von Patenschaften und dokumentierte dort den ganz normalen Alltag von Menschen in Patenschaftskonstellationen. Sie erzählten davon, wie sie unbürokratische Lösungen finden, Probleme aus dem Weg räumen helfen, einander mit Händen und Füßen und Kauderwelsch verstehen lernen – oder einfach mal einen schönen Nachmittag beim Fußball miteinander verbringen. So wurde deutlich, dass sie wesentlich mehr verbindet als trennt.

Auf der Kampagnenwebsite, im Blog und den sozialen Netzwerken lief die Kampagne außerordentlich erfolgreich mit überdurchschnittlichen Reichweiten und Interaktionsraten. Alle Materialien, Videos, Texte und Infos gibt es unter

➔ www.kampagnen.awo.org/patenschaften



Selbst eine Patenschaft übernehmen?

Auf der Aktionslandkarte werden alle Patenschaftstandorte mit den zuständigen Ansprechpersonen genannt und ständig ergänzt: www.kampagnen.awo.org/karte

Die fünf besuchten Patenschaftstandorte: Bremen, Bottrop-Gelsenkirchen, Ludwigshafen, Berlin und Dresden. Für die Kampagne wurden Videos, Postkarten, Poster, Anzeigen und eine Fotoreihe erstellt.





24 **WEGWEISENDE BESCHLÜSSE.** 2016 war das Jahr der AWO-Konferenzen und -Positionsbestimmungen.

27 **COMPLIANCE – WAS DENN SONST?** Wolfgang Stadler über die Weiterentwicklung der AWO-Compliance-Regelungen.

28 **AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT.** Die AWO vergab die höchsten Ehrungen des Verbandes.



WEGWEISENDE BESCHLÜSSE. Auf allen Gliederungsebenen kamen 2016 AWO-Delegierte für Landes-, Bezirks- oder Regionalkonferenzen zusammen, um verbandliche Positionen zu beschließen, Ämter neu zu besetzen und die Ausrichtung für die kommenden Jahre zu beschließen.



Delegierte bei einer Abstimmung auf der Bundeskonferenz der AWO.

Die Bundeskonferenz

Beim „Parlament der AWO“ trafen fast 450 Delegierte die zukunftsweisenden Entscheidungen für die Arbeit des Verbandes. Das anspruchsvolle Konferenzmotto „Solidarität für alle. Die AWO“ zeigte, dass für die AWO aus menschlicher Überzeugung und aus Achtung vor den eigenen Grundwerten heraus Solidarität ein konkreter Auftrag ist. Gerade vor dem Hintergrund der vielen gesellschaftlichen Veränderungen, aber auch des

„Wir alle sind aufgefordert, als AWO gemeinsam die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu erkennen und aktiv anzunehmen.“

Wilhelm Schmidt, Präsident der AWO

Bundestagswahljahres 2017 wollte die AWO mit ihren Konferenzbeschlüssen frühzeitig ihre Weichen stellen. So diskutierten die Delegierten Fragen wie: „Wie kann die AWO ihren eigenen Anspruch von Vielfalt umsetzen? Was muss getan werden, um eine verantwortungsvolle Verbands- und Unternehmensführung innerhalb der AWO sicherzustellen? Wie schützen wir unsere Lebensgrundlagen für künftige Generationen?“.

Insgesamt wurden mehr als 160 Anträge zu allen sozialpolitischen Themen behandelt. Dazu gehörten Themen wie die Stärkung des Mitgliederverbandes, die Förderung junger Menschen, die Stabilisierung der sozialwirtschaftlichen Aktivitäten, die Sicherung der öffentlichen Refinanzierungsstrukturen für soziale Aufgaben und fachpolitische Fragestellungen wie z. B. zu Fragen rund um Pflege und Familie.

Die wichtigsten Beschlüsse

Dabei wurden u. a. sozialpolitische Beschlüsse gegen Altersarmut und für gute und kostenfreie Bildung verabschiedet. Für die zukünftige Verbandsausrichtung sind die Beschlüsse „Grundsätze für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung“ und „Die AWO für Vielfalt“ wegweisend.

Gleich zwei Beschlüsse zum Thema Rente bzw. Altersarmut wurden verabschiedet. Die AWO fordert, dass die Rentenanpassungsformel so verändert wird, dass das Rentenniveau nicht weiter abgesenkt, sondern schrittweise wieder erhöht wird.

Darüber hinaus hat die Bundeskonferenz einen Beschluss zum Thema Grundsätze der AWO zu verantwortungsvoller Verbands- und Unternehmensführung innerhalb der AWO verabschiedet. Aus den Werten der AWO leitet sich eine besondere Verantwortung im Umgang mit den finanziellen und personellen Ressourcen innerhalb der Verbands- und Unternehmensführung in der AWO ab. Transparenz und Kontrolle der Arbeit müssen gewährleistet sein. Die AWO muss sich sowohl als Arbeitgeberin als auch als Anbieterin sozialer Dienste an ihre Werte binden und sich daran messen lassen.

Zur Verbandspolitik verabschiedete die Bundeskonferenz den Beschluss „Die AWO für Vielfalt“. Denn die AWO ist überzeugt, dass es für die Entwicklung der Gesellschaft im 21. Jahrhundert eine gezielte Politik der Vielfalt braucht. Umgesetzt werden soll dies, indem der Verband durch eine enge Zusammenarbeit mit anderen Interessensvertretungen erörtert, welche Bedürfnisse und Erwartungen die Menschen in ihrer Vielfalt an die Einrichtungen und Dienste der AWO haben.

Die Bundeskonferenz ist das höchste Beschlussorgan der AWO. Sie bestimmt über die sozialpolitischen, fachpolitischen und verbandspolitischen Grundlagen. Sie ist außerdem zuständig für die Beschlussfassung über Satzung, Statut, Grundsatzzprogramm etc. Mitglieder der Konferenz sind das Präsidium, der Vorstand, die Delegierten der Landes- und Bezirksverbände, die Beauftragten der korporativen Mitglieder des AWO Bundesverbandes sowie ein*e Vertreter*in des Bundesjugendwerkes.



AWO Baden

Bezirkssonderkonferenz in Offenburg: Ca. 130 Delegierte und Gäste nahmen an der Bezirkssonderkonferenz teil, zu welcher die AWO Baden am 15. Juli 2016 nach Offenburg eingeladen hatte. Wichtigster Tagesordnungspunkt der Sonderkonferenz war die Beschlussfassung über die neue Satzung des Bezirksverbandes, welche sich jetzt an dem vom AWO Bundesverband 2014 geänderten Statut ausrichtet. Gleichzeitig wurde auf der Konferenz des 40-jährigen Zusammenschlusses der AWO Nordbaden und der AWO Südbaden zum AWO Bezirksverband Baden e.V. gedacht, der im Sommer 1976 an gleicher Stätte in Offenburg auf der historischen Vereinigungskonferenz stattfand.

Foto: AWO Baden

AWO Braunschweig

Der AWO Bezirksverband Braunschweig hielt in Salzgitter-Lebenstedt seine alle vier Jahre stattfindende Bezirkskonferenz ab. Auf der Konferenz stimmten 82 Delegierte über 13 sozialpolitische und 7 verbandsrelevante Anträge ab. Der Leitantrag lautete: „Füreinander. Miteinander. AWO packt an! Voraussetzungen vor Ort für umfangreiche Integrationsmaßnahmen schaffen.“ Weitere Anträge befassten sich unter anderem mit den Themen Pflege, Tageseinrichtungen für Kinder und sozialer Wohnungsbau.

AWO Hannover

Der AWO Bezirksverband Hannover e.V. hat sich neu aufgestellt. Auf der Bezirkskonferenz am 21. Mai 2016 in Hannover gab es eine wichtige Entscheidung: An der Spitze der AWO wird künftig ein ehrenamtliches Präsidium sowie ein hauptamtlicher Vorstand stehen. Dieses neue zukunftsweisende Führungsmodell wurde von 90 Prozent aller Delegierten per Satzungsänderung beschlossen.

AWO Hessen-Süd

Am 09. Juli 2016 fand im Odenwald die Bezirkskonferenz der AWO Hessen-Süd statt. Neben einer Satzungsänderung diskutierten die rund 110 Delegierten über die zukünftige Ausrichtung des Verbands. In einem Leitantrag, der zwischen Bezirksverband und den Kreisverbänden erarbeitet wurde, stieß die AWO Hessen-Süd die Diskussion an, wie der Verband auch für Nichtmitglieder zu öffnen ist. Hierzu werden ab 2017, wie auch zu den Themen Verbandsstruktur und Sozialraumanalyse, Kompetenzteams Vorschläge erarbeiten.

AWO Pfalz

Im Juli wurde bei der Bezirkskonferenz ein neuer Vorstand gewählt. Vorsitzender ist nach wie vor Klaus Stalter mit seinen Stellvertretern Wilhelm Zeiser und Franz Schermer. 2017 feiert das Trio sein 25-jähriges Vorstandsjubiläum. Insgesamt konnte der Vorstand jedoch deutlich verjüngt werden. Die Zahl der Beisitzer wurde hierzu in der neu verabschiedeten Satzung auf 15 erhöht.



Im großen Saal beschlossen bei der Bundeskonferenz fast 500 Delegierte die Positionen der AWO für die Zukunft.

Das Thema Bildung beschäftigte die Delegierten ebenfalls. Bildung ist ein zentraler Baustein zur Herstellung einer chancengerechten Gesellschaft. Deshalb fordert die AWO im Antrag „Chancengleichheit durch Bildung“ die Kostenfreiheit aller öffentlichen Bildungsangebote von der Krippe bis zur Hochschule.

Deutlich positionierte sich die AWO auch zum Klimaschutz. Im gefassten Beschluss fordert sie, „[...] dass das [...] Ziel einer Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad zeitnah verbindlich wird und alle Bemühungen auf dieses Ziel ausgerichtet werden.“ Sie stellte klare Forderungen an die Bundesregierung, aber auch an sich selbst. So erwartet sie von ihren Gliederungen, Einrichtungen und Diensten, dass in der täglichen Arbeitspraxis ein konsequenter und systematischer Klimaschutz betrieben wird (siehe auch S. 47).

Wilhelm Schmidt wiedergewählt

Nicht zuletzt wurde der Präsident der AWO, Wilhelm Schmidt, mit überwältigender Mehrheit von 93 Prozent in seinem Amt bestätigt. Die Wahl nahm Schmidt „mit großer Freude“ entgegen. Seine Stellvertreter sind Prof. Dr. Thomas Beyer, Rudi Frick, Iris Spranger und Michael Scheffler.

Die Bundeskonferenz beendete das Konferenzjahr als oberstes Beschlussorgan der AWO. Alle vier Jahre kommen Delegierte und Gäste zu einer ordentlichen Bundeskonferenz zusammen. 2016 trafen sich die Freundinnen und Freunde der AWO vom 25. bis 27. November 2016 in Wolfsburg.

AWO Saarland

Unter dem Motto: „Unser Herz ist die Kraft“ fand im September in Neunkirchen die Landeskonferenz der AWO Saarland statt. Unter anderem sprach Justizminister Heiko Maas. Bei der turnusmäßigen Landeskonferenz in Neunkirchen wurde Landesvorsitzender Marcel Dubois mit 97,6 Prozent der Delegiertenstimmen eindrucksvoll im Amt bestätigt. Dubois will den Modernisierungskurs des 12 700 Mitglieder zählenden Wohlfahrtsverbandes fortsetzen.

AWO Rheinland

„Tradition. Wandel. Vorwärtsgen!“ lautete das Motto der 24. Konferenz des AWO Bezirksverbands Rheinland e.V., die am 18. Juni 2016 in Bad Neuenahr-Ahrweiler stattfand. Rund 124 Delegierte und 55 geladene Gäste aus dem gesamten Bezirksamtsgebiet waren angereist. Die Bezirkskonferenz vertrat rund 18.600 Mitglieder der AWO in Rheinland-Pfalz.

AWO Weser-Ems

Die Bezirkskonferenz der AWO Weser-Ems kam turnusgemäß im Juni in Emden zusammen. Nach umfassender Änderung der Satzung wurde eine Vielzahl sozialpolitischer Anträge beschlossen. Themen waren unter anderem die Personalbemessung in der Pflege, Sozialdateneigentum, Gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung, Flüchtlingspolitik und die Novellierung des Kindertagesstättengesetzes.

AWO Bayern

21 Anträge zu sozialpolitischen Gesellschaftsthemen wie Kinder und Jugend, Altenhilfe und Pflege, Migration und Asyl, Gesundheit und Bildung sowie Grundsatzfragen wie die Schaffung gesellschaftlicher Teilhabe sind Mitte September von den Delegierten auf der Landeskonferenz verabschiedet worden. Daraus ergeben sich konkrete Forderungen wie etwa beitragsfreie Kitas, der Ausbau von Migrationsberatungsstellen und ein besserer Personalschlüssel in Pflegeeinrichtungen. Diese gilt es bei der Politik, aber auch im eigenen Verband durchzusetzen.

AWO Brandenburg

Die Anzahl der nach Brandenburg geflüchteten Menschen ist seit Oktober 2015 enorm gestiegen. Den ankommenden Menschen respektvoll und wertschätzend zu begegnen, ist für die AWO selbstverständlich und entspricht ihren Grundwerten. Die Unterstützung der und die Arbeit mit geflüchteten Menschen erfordert jedoch viel mehr: Welche Regelungen beinhalten das Asylverfahrens- und Aufenthaltsrecht? Inwiefern besteht die Möglichkeit, die Kulturen der verschiedenen Herkunftsgruppen einzubinden und zu nutzen? Diese und weitere Fragen sowie die Möglichkeit zum Austausch und der Einblick in die Praxis standen im Fokus der vier eintägigen Regionalkonferenzen unter dem Motto „Ankommen bei uns in Brandenburg“.

AWO Sachsen

60 Delegierte kamen im April in Dresden aus allen sächsischen Kreisverbänden zusammen, um einen neuen Vorstand zu wählen und diverse Anträge und Satzungsänderungen zu beschließen. Neben richtungsweisenden Wahlen standen mehrere Anträge im Mittelpunkt. So wurde der „Leitantrag Asyl“ einstimmig beschlossen – eine unmissverständliche Positionierung zugunsten von Weltoffenheit und Toleranz.

COMPLIANCE – WAS DENN SONST?

Wolfgang Stadler

Um die AWO-Werte in verbandliches und unternehmerisches Handeln umzusetzen, Interessenskonflikte zu vermeiden und Handeln zum persönlichen Vorteil auszuschließen, gibt es Regelungen im AWO-Verbandsstatut und einen seit 2008 verbindlichen Unternehmenskodex bei der AWO. Wie wichtig die vollumfängliche Umsetzung dieser Kodizes und der anderen Compliance-Richtlinien ist, zeigte sich im zurückliegenden Jahr: Einzelne Gliederungen hatten sie entweder nicht angewandt oder so ausgelegt, dass ihre eigentlichen Intentionen nicht gelebt wurden. Die Folgen waren problematisch und haben Beschwerden, Anzeigen oder Presserecherchen ausgelöst.

So wurde deutlich, dass die bestehenden Compliance-Regelungen der AWO neu und verbindlicher implementiert werden müssen. Deshalb wurde ein intensiver verbandlicher Verständigungs- und teilweise Veränderungsprozess zu diesem Thema angestoßen:

Das Präsidium hat in seiner Sitzung am 23. September 2016 die Gründung einer Kommission Compliance beschlossen, die die bestehenden Regelwerke der AWO dahingehend überprüft, inwieweit sie aktuellen Erfordernissen anzupassen sind. Es stellte sich konkret die Frage, ob Regeln ergänzt bzw. konkretisiert werden müssen und wie deren Anwendung sichergestellt werden kann.

Vor diesem Hintergrund hat die Bundeskonferenz in Wolfsburg einen richtungsweisenden Beschluss gefasst und dieser hat dem Gesamtverband und der Kommission Compliance eine Agenda mit auf den Weg gegeben. Deren Basis sind die folgenden Vorgaben, die bestehende Regelungen und Beschlüsse bestärken, präzisieren oder ergänzen:

1. **Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer*innen und andere Organmitglieder haben stets im Interesse der Ziele und Werte der Arbeiterwohlfahrt zu handeln. Sie dürfen bei ihren Entscheidungen niemals persönliche und wirtschaftliche Eigeninteressen verfolgen.**
2. **Die satzungsrechtliche Aufsicht dient der Selbstkontrolle und so dem Schutz des Verbandes. Sie ist Teil unserer gelebten verbandlichen Solidarität und wird partner-schaftlich umgesetzt.**

3. **Unsere hauptamtlichen Geschäftsführer*innen und Vorstandsmitglieder sollen – wie bereits seit 2008 im AWO-Unternehmenskodex festgelegt – ein angemessenes Gehalt beziehen. Die Vergütung muss zudem transparent sein – unangemessene Zusatzleistungen wie z. B. Rentenzusagen außerhalb der regulären betrieblichen Altersversorgung darf es nicht geben. Es ist eine entsprechende Richtlinie für die Vergütung von Geschäftsführer*innen zu beschließen.**
4. **Wir sind überzeugt davon, dass ein starker, aktiver und kritischer Mitgliederverband ein Schutz gegen Intransparenz und unlauteres Geschäftsgebaren ist. Neben den bereits auf unterschiedlichen Verbandsebenen laufenden Anstrengungen zur Stärkung der AWO als Mitglieder- und Engagementverband muss verstärkt daran gearbeitet werden, Nachwuchs für die ehrenamtlichen Organe des Verbandes zu gewinnen und für seine Aufgabe ausreichend zu qualifizieren.**
5. **Sofern Ehrenamtliche satzungsgemäß eine Vergütung von Arbeits- und Zeitaufwand erhalten, hat diese stets angemessen zu sein.**
6. **Wir legen Wert auf die Trennung von Kontrolle und Steuerung: Mitglieder jeglicher Aufsichtsgremien dürfen kein Arbeitsverhältnis und keinerlei dauerhafte geschäftliche Beziehung zu der AWO-Gliederung (oder deren beherrschten Gesellschaften) unterhalten, in deren Aufsichtsgremium sie tätig sind. Eventuelle Regelungslücken im Verbandsstatut oder dem AWO-Unternehmenskodex oder anderen Regelwerken sind zu schließen.**

In allen Fällen konnten im Jahr 2016 bzw. zu Beginn des Jahres 2017 nach eingehenden Prüfungen der zuständigen Gliederungen Maßnahmen ergriffen werden, die im Einklang mit dieser Beschlusslage stehen. Der nächste Schritt wird die Diskussion der Neufassung eines AWO-Governance-Kodex im Juni 2017 sein, der auf dem bestehenden AWO-Unternehmenskodex aufbaut und diesen um einige wichtige Regelungen ergänzt. Daran werden sich, wie schon der Beschluss der Bundeskonferenz vorgibt, weitere Überprüfungen und ggf. Neufassungen von AWO-Normen anschließen (wie bspw. die erwähnte Richtlinie zur Geschäftsführungsvergütung), vor allem aber wird die Kommission eine Reihe von Maßnahmen festlegen, welche die tatsächliche Umsetzung und Einhaltung der AWO-Regelungen sicherstellen sollen. Dazu zählen u. a. eine Verbesserung der Aufsichtspraxis durch regelmäßige detaillierte Gespräche sowie eine Stärkung der ehrenamtlichen Aufsichtsgremien.

AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT. Die AWO lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. 2016 wurden mehrere von ihnen für ihren Einsatz für ein solidarisches Miteinander mit den höchsten Auszeichnungen des Verbandes geehrt.



Martin Schulz nach der Verleihung des Heinrich-Albertz-Friedenspreises.

Heinrich-Albertz-Friedenspreis

Mit der Verleihung des Heinrich-Albertz-Friedenspreises im Oktober 2016 wurde das Wirken von Martin Schulz gewürdigt. Der Preis ist eine Auszeichnung für seinen großen Einsatz für die europäische Idee, die Schaffung einer europäischen Identität und die Stärkung gemeinsamer Interessen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Martin Schulz zeichnet sein energischer und manchmal auch unbequemer Einsatz gegen die Betonung von Partikularinteressen, gegen Rassismus, rücksichtslosen Populismus und Rechtsextremismus in Politik und Gesellschaft in besonderem Maße aus. Der Altkanzler und Heinrich-Albertz-Friedenspreisträger von 2005, Gerhard Schröder, hielt die Laudatio auf Martin Schulz. Er ehrte ihn u. a. mit den Worten: „Martin Schulz ist ein großer Europäer. Er gehört zu denen, die in der Öffentlichkeit mit ganzer Kraft für das

„Deshalb glaube ich, ist es Zeit, dass die Guten aufstehen. Denn: Das Böse hat in Europa zu oft gesiegt.“

europäische Projekt eintreten. (...)“ In seiner Dankesrede appellierte Schulz, das friedliche Miteinander in Europa nicht als gegeben hinzunehmen. Vehement mahnte er vor jeder Form von Renationalisierung und dem verbreiteten Rechtspopulismus in zahlreichen Mitgliedsstaaten der EU. „Wenn aus der Rhetorik dieser Leute Taten werden, würde dies Europa wieder in den Abgrund führen“, warnte Schulz. „Deshalb glaube ich, ist es Zeit, dass die Guten aufstehen. Denn: Das Böse hat in Europa zu oft gesiegt.“

➔ www.awo.org/awo-verleiht-heinrich-albertz-friedenspreis-martin-schulz



Wilhelm Schmidt, Martin Schulz, Gerhard Schröder, Wolfgang Stadler und Hella Dunger-Löper bei der Verleihung des Heinrich-Albertz-Friedenspreises.



Bei der Verleihung der Marie-Juchacz-Plakette: Erika Lotz, Horst Moser, Petra Grimm-Benne, Sigmar Gabriel, Friedhelm Merckentrup (v. l. n. r.).

Marie-Juchacz-Plakette

Ebenfalls auf der Bundeskonferenz der AWO verlieh das Präsidium in Anwesenheit des SPD-Parteivorsitzenden Sigmar Gabriel die Marie-Juchacz-Plakette an seine langjährigen hochverdienten ausscheidenden Präsidiumsmitglieder Petra Grimm-Benne, Erika Lotz, Friedhelm Merckentrup und Horst Moser.

„Alle Preisträger zeichnen sich durch ihre langjährigen großen Verdienste um unser soziales Gemeinwesen und um die AWO aus“, erklärte dazu AWO-Präsident Wilhelm Schmidt.

Petra Grimm-Benne machte sich in ihrem AWO-Engagement fortwährend für die Werteorientierung der AWO, Engagementförderung sowie Kinder- und Jugendpolitik stark. Erika Lotz und Friedhelm Merckentrup haben sich in vielfältiger Weise für eine sozial gerechte Gesellschaft engagiert. Horst Moser hat sich stets dem Leitbild der AWO, ihren Werten und ihrer Geschichte verpflichtet.

Die Marie-Juchacz-Plakette ist die höchste Auszeichnung der AWO. Sie wird seit 1969 als Ehrung an Persönlichkeiten vergeben, die sich um die gesellschaftspolitischen Ziele der AWO und um ihre Aufgaben in besonderer Weise verdient gemacht haben.

Lotte-Lemke-Preis 2016

Im Jahr 2016 erhielt der Humanistische Hospizdienst Stuttgart die Ehrung. Die Jury erklärte dazu: „Ziel des Humanistischen Hospizdienstes ist es, die hospizliche und palliative Versorgung auszubauen. Für die Betroffenen gibt es bislang kaum angemessene Angebote. Sterben und Tod bleiben noch immer hochtabuisierte Themen in unserer Gesellschaft. Viele Menschen, die den Tod erwarten, sind auf sich allein gestellt. Solidarität bedeutet auch, Sterbende nicht in Schmerz und Angst allein zu lassen. Der Humanistische Hospizdienst übernimmt so eine konkrete Aufgabe, die zutiefst die Werte und das Selbstverständnis der AWO widerspiegelt. Er entspricht in besonderer Weise den im Lotte-Lemke-Preis ausgedrückten Werten und ist daher (...) zu würdigen.“ Außerdem für ihre beispielhafte Arbeit geehrt wurden die Inklusive Theatergruppe Frauenzimmer aus Lübeck und das FairKaufHaus aus Lebach im Saarland.

Mit dem Lotte-Lemke-Preis werden u. a. AWO-Verbände, deren Vertreter*innen und Einzelpersonen ausgezeichnet, die entsprechend den Leitsätzen der AWO nachhaltige soziale Projekte, Initiativen und wohlfahrtspflegerische Aufgaben der AWO in besonderem Maße entwickelt haben, gestalten, unterstützen und fördern. Er wird seit 1986 immer im Rahmen der Bundeskonferenz vergeben.

Die Vertreter*innen aller mit dem Lotte-Lemke-Preis geehrten Projekte (3.-5. und 7.-8. v. l.), umgeben von Horst Moser, Christiane Reckmann, Erika Lotz, Wilhelm Schmidt und Brigitte Döcker.



- 32 **HEUTE FÜR MORGEN?** Fast 100 Jahre nach ihrer Gründung blickt die AWO zurück – und in die Zukunft.
- 35 **ARMUT UND SOZIALE GERECHTIGKEIT.** Für Chancengleichheit und Teilhabe braucht es die Solidarität der Vermögenden.
- 38 **SOZIALE ARBEIT IN DER EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT.** Interkulturelle Öffnung muss die Strukturmaxime der Sozialen Arbeit sein.
- 40 **SCHUTZ VON KINDERN UND JUGENDLICHEN.** In Einrichtungen und Diensten muss Prävention selbstverständlich sein.
- 44 **EINE GERECHTERE SOZIALGESETZGEBUNG.** Die AWO hat überfällige Reformprozesse intensiv begleitet.
- 47 **VON PARIS IN DIE PRAXIS – KLIMASCHUTZ WIRKUNGSVOLL UMSETZEN.** Auch die AWO hat ihren Beitrag zu leisten.
- 50 **INNOVATIVE FORTBILDUNG MIT TRADITION.** Die Bundesakademie übersetzt AWO-Werte in die Praxis.





HEUTE FÜR MORGEN? Fast 100 Jahre nach ihrer Gründung sucht die AWO nach neuen Formen, Engagement zu ermöglichen. Der Blick in die Geschichte soll dabei helfen – und ein lebendiges Aktionsprogramm.



Junge Menschen suchen andere Formen des Engagements. Dem muss ein Mitgliederverband Rechnung tragen.

Aktionsprogramm zur Stärkung des Mitgliederverbandes

Die wichtige Rolle der AWO als Ort der demokratischen Mitgestaltung soll durch ein großes Aktionsprogramm gestärkt werden, das 2016 bereits ins zweite Jahr ging und noch bis 2019 fortgeführt werden wird.

Eine wesentliche Herausforderung besteht darin, Gutes und Wichtiges zu bewahren und sich zugleich auf veränderte Rahmenbedingungen einzustellen. So haben sich Engagementmotive und -verhalten vieler Menschen verändert, was dazu führt, dass Engagierte heute auf andere Weise gewonnen und zum Teil auch anders – professioneller – begleitet werden müssen. Gleichzeitig bleibt ein wichtiges Grundprinzip der AWO ihre Vereinsstruktur. Das Aktionsprogramm versucht, diese Lücke zwischen klassischer Vereinsstruktur und modernem Freiwilligenmanagement zu schließen.

Im Rahmen des Aktionsprogramms arbeitet der AWO Bundesverband eng mit den Gliederungen auf allen Ebenen des Verbandes zusammen. Mithilfe von Modellprojekten wird gute Praxis gemeinsam entwickelt und erprobt. Erfolgreiche Konzepte und Ansätze im Verband werden gesammelt und zur Verfügung gestellt.

Ein wichtiges Ereignis im Jahr 2016 war die Fachtagung „Beraten, entwickeln, verändern. Die AWO als Mitglieder- und Engagementverband stärken“ am 28./29.9.2016. Dort trafen sich AWO-Mitarbeiter*innen aller Gliederungsebenen, deren gemeinsame Aufgabe darin besteht, Engagement in der AWO zu fördern und /oder Mitglieder zu gewinnen. Anhand von konkreten Beispielen aus dem Verband wurden wichtige Erfolgsfaktoren diskutiert und Ideen für die Praxis ausgetauscht. Eine entsprechende Veranstaltung soll auch in den kommenden Jahren angeboten werden.

Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt bildete das Modellprojekt „AWO aktiv vor Ort“. Mit insgesamt 13 Ortsvereinen wurden in diesem Rahmen Ideen für Projekte entwickelt und Schulungen in regionalen Gruppen zu Themen wie Bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligenmanagement, Sozialraumorientierung, Lebenslagen von Menschen im Quartier und Organisationsentwicklung durchgeführt. Der Blick über den eigenen Teller- rand zeigt, dass andere mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben, vor allem aber, dass es schon kreative Lösungen und gute Ideen im Verband gibt, an denen man sich orientieren kann (siehe auch S.63).

Im Verband werden bereits wichtige Entwicklungen vollzogen. Auch wenn die Mitgliederzahlen in der Gesamtdarstellung weiter rückläufig sind, so gibt es doch Regionen und einzelne Gliederungen, die erfolgreich Menschen für die AWO gewinnen, und nicht alle erfolgreichen Aktivitäten schlagen sich unmittelbar in höheren Mitgliederzahlen nieder. Viele Ideen und Ansätze sowie konkrete Praxisbeispiele wurden und werden auch weiterhin im Handbuch Mitgliederarbeit gesammelt, welches der Bundesverband online zur Verfügung stellt. Es bietet einen stetig wachsenden Fundus an Wissen für die Verbandsarbeit und ermöglicht den Zugang zu Wissen, Ideen und Materialien für die praktische Arbeit vor Ort. Das Programm wird mit dem 100-jährigen Verbandsjubiläum im Jahr 2019 seinen Höhepunkt finden.

7. Sozialkonferenz zum Grundsatzprogramm

Wie gelingt es, mehr als 250 Gästen die Chance zu bieten, über ausgewählte Kapitel des neuen Grundsatzprogramms zu diskutieren? Das war die Frage, die es mit der 7. Sozialkonferenz am 27. Februar 2016 in Koblenz zu beantworten galt. Die Lösung lag in einer neuen Konzeption der Konferenz. Während zu Beginn Wilhelm Schmidt und die Ministerpräsidentin Malu Dreyer das Wort an die Gäste richteten, kam es nach einem Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Schroeder gleich zum direkten Austausch zwischen den Teilnehmer*innen und den Mitgliedern der Grundsatzkommission. In acht Stationen wurde in Arbeitsgruppen in drei Runden über übergeordnete Themen des Grundsatzprogramms diskutiert. Dabei waren die „Grundwerte der AWO“, die „Zukunft des Verbandes“ oder die „Vision für eine Gesellschaft in Vielfalt“ Thema. Aus diesen übergeordneten Themen entstehen nun im weiteren Verlauf auch die neuen Leitsätze für das Grundsatzprogramm. In der Zusammenschau lässt sich festhalten, dass der Verband durch den regelmäßigen Austausch weiß, wohin er in der Zukunft will. Das in dem weiteren Grundsatzprogrammprozess zu besprechen und festzuhalten, bleibt fortlaufende Aufgabe.

100 Jahre AWO

Ein wichtiges Jubiläum steht bevor: 2019 wird die AWO 100 Jahre alt. Mit den Vorbereitungen zu diesem bedeutenden Jubiläum wurde bereits 2016 begonnen.

Die AWO stellt sich mit ihren Werten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit in die Tradition der Arbeiter*innenbewegung und setzt sich aktiv mit der eigenen Geschichte auseinander. Für die potenzielle Gestaltung von Projekten und dezentralen Feierlichkeiten der AWO-Gliederungen wurde den Delegierten der AWO-Bundeskonzferenz in Wolfsburg der von der Historischen Kommission beratene Leitfadentext „Ideensammlung für das AWO-Jubiläum vor Ort“ vorgelegt. Ferner wurden erste Vorschläge für ein Motto des Jubiläumsjahrs 2019 bei der Bundeskonferenz gesammelt.

Der Bundesverband möchte 2019 eine umfassende und differenzierte Publikation zur AWO-Geschichte vorlegen. Das Forschungs- und Buchprojekt wird von Dr. Jürgen Mittag und Dr. Philipp Kufferath von der Deutschen Sporthochschule Köln in enger Abstimmung mit dem AWO Bundesverband geleitet und hat 2016 seinen Anfang genommen. Im Zeitraum von 2016 bis 2019 werden eine chronologische Darstellung der zentralen Entwicklungslinien und eine systematische Betrachtung diverser Tätigkeitsfelder der AWO erfolgen. Dabei stehen die Fragen im Fokus, ob die Gründung der AWO als Spiegel politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen betrachtet werden kann oder ob die AWO aufgrund ihrer Innovationskraft bei der Gründung als Pionierin in der wohlfahrtsstaatlichen Entwicklung agierte. Das Projekt wird durch einen wissenschaftlichen Beirat, potenzielle Doktorand*innen, die Historische Kommission und weitere Akteur*innen begleitet.

Marie-Juchacz-Denkmal

Die AWO – vertreten durch die Marie-Juchacz-Stiftung – möchte, dass das Gedenken an ihre Gründerin Marie Juchacz am Mehringplatz sichtbar wird. Die Bezirksverordnetenversammlung von Friedrichshain-Kreuzberg hat in ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause am 20. Juli 2016 beschlossen, dass das Vorhaben, ein Denkmal für Marie Juchacz auf der Grünfläche südöstlich des Mehringplatzes zu errichten, unterstützt wird. Die künstlerische Gestaltung des Denkmals erfolgt durch Prof. Gerd Winner. Neben der Entwicklung eines Spendenkonzepts wurden in 2016 Vorbereitungen für die baulichen und technischen Voraussetzungen des Standortes am Kreuzberger Mehringplatz getroffen.



Die AWO wurde am 13. Dezember 1919 von Marie Juchacz gegründet – die nur 10 Monate zuvor als erste weibliche Abgeordnete nach Erlangung des Frauenwahlrechts in einem deutschen Parlament gesprochen hatte.



AWO Weser-Ems

Die Vitalisierung des Verbandes ist ein zentrales Anliegen der Aktivitäten der AWO Weser-Ems. Die beiden Säulen Verband und Unternehmen im Einklang zu halten, ist Voraussetzung dafür, dass das Haus der AWO stabil und zukunftsfest ist. Daher wurde in den Bereich „Verband“ investiert und ein Netz von dezentralen Verbandskoordinator*innen, Kompetenzteams und Aktiven vor Ort geknüpft. Mithilfe dieser neuen Struktur können verschiedene Strategien aktiv verfolgt werden. Die Organisations- und Aktivitätendichte konnte erhöht, das Ehrenamt gestärkt und viele neue Kontakte intern und extern geknüpft werden.

AWO Sachsen

Im Projekt „MitWirkung – Gesellschaft gestalten durch Engagement und Beteiligung“ wurden 22 verbandsinterne Berater*innen für demokratieförderndes Verhalten ausgebildet. Im Umgang mit menschenverachtenden Einstellungen und bei Konflikten bieten sie Beratung und Unterstützung an. Zudem werden in Inhouse-Workshops Einrichtungen zu demokratieförderndem und –gefährdendem Verhalten sensibilisiert.



AWO Pfalz

Im Herbst fand das 1. Pfälzer Wurzelfest statt. Gemeinsam mit den Naturfreunden Rheinland-Pfalz feierte die AWO ihre Wurzeln bei einem großen Fest rund ums Naturfreundehaus „Finsterbrunnental“. Alle Mitglieder beider Verbände waren eingeladen zum Mitfeiern und gegenseitigen Kennenlernen. 2017 sollen weitere Verbände mit „Wurzeln“ in der Arbeiterbewegung eingeladen werden mitzufeiern.

Foto: AWO Pfalz



AWO OWL

„Klagt nicht, organisiert euch!“ Elfriede Eilers lebt nicht mehr (1921 bis 2016). Mit tiefer Trauer hat die AWO Ostwestfalen-Lippe im Juni 2016 Abschied von ihrer Ehrenvorsitzenden (seit 2000) nehmen müssen. Bis ins hohe Alter war die frühere SPD-Bundestagsabgeordnete (1957 bis 1980) und stellvertretende AWO-Bundesvorsitzende (1972 bis 1990) sowie erste ASF-Vorsitzende (1973 bis 1977) sozial engagiert. „Klagt nicht, organisiert euch!“ war ihr Motto. Die Gleichberechtigung von Frauen, der Einsatz für Kinder und Senior*innen waren ihre Hauptanliegen. Foto: Elfriede Eilers / B. Pierel / WB

AWO Unterfranken

Neue Partner: Sowohl die Erstliga-Basketballer „s.Oliver Baskets“ als auch die Zweitliga-Fußballer der Würzburger Kickers kooperieren nun mit der AWO. Bei den Baskets gestaltete der Verband einen ganzen Spieltag mit Aktionen und Infoständen. Bei den Fußballern hat die AWO dauerhaft die Kinderbetreuung während der Spiele übernommen, was nicht nur den Kleinen gefällt, sondern auch die Eltern freut.



AWO Thüringen

Im September fand der landesweite AWO-Aktionstag zum ehrenamtlichen Engagement statt. An elf Standorten gab es Aktionen mit und von ehrenamtlich Engagierten. Rund 300 Ehrenamtliche waren dabei aktiv und warben so für ehrenamtliches Engagement in der AWO. Das Bild zeigt den AWO-Aktionstag im Senior*innenzentrum Schlotheim, wo die Ehrenamtlichen einen Nachmittag von Senior*innen und Kindern zweier benachbarter Kinderheime organisierten. Foto: AWO Thüringen

AWO Bayern

„Engagement macht Schule (EmS)“ heißt das Projekt mit Pilotcharakter, das der AWO-Landesverband im Winter abgeschlossen hat. Nach dreijähriger Laufzeit steht fest: Es ist gelungen, das Ehrenamt zu stärken und vielfältige Kooperationen innerhalb der Gliederungen abzuschließen. Zusammenarbeit ist auch das Stichwort für das neue Projekt, mit dem der Landesverband seinen Einsatz zur Stärkung des Ehrenamts fortsetzt: Gemeinsam mit der Georg-von-Vollmar-Akademie werden in dem Projekt „Zusammenhalt durch Teilhabe – Integration auf Augenhöhe“ sowohl Migrant*innen als auch Haupt- und Ehrenamt der AWO in Bayern angesprochen. Das Ziel: die weitere interkulturelle Öffnung – selbstredend auch der eigenen Reihen.

ARMUT UND SOZIALE GERECHTIGKEIT. Um Chancengleichheit und Teilhabe zu ermöglichen, muss die Finanzkraft des Staates gestärkt werden. Dafür braucht es die Solidarität der Vermögenden und eine gerechte Verteilungspolitik.



Armut in Deutschland – Was ist zu tun?

Die Fachtagung „Armut in Deutschland: Was ist zu tun? Strukturen gegen Armut und soziale Ungleichheit“ läutete mit Blick auf sozial-, verteilungs- und arbeitsmarktpolitische Themen das politische Jahr ein. Die Fachtagung widmete sich der Frage, inwiefern institutionelle Strukturen Armut mitverursachen, und nahm problematische strukturelle Rahmenbedingungen näher in den Blick. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis diskutierten, wie Strukturen von der Makro- bis zur Mikroebene zur Armutsvermeidung und -bekämpfung gestärkt werden können.

Weiter wurde sich intensiv mit der Frage nach der wachsenden sozialen Ungleichheit auseinandergesetzt und versucht, die öffentliche Diskussion um eine fundierte, nicht subjektzentrierte Sicht zu ergänzen und Lösungsansätze vorzustellen.

Für mehr soziale Gerechtigkeit

Das Thema Armut blieb zentral auch im Rahmen der Erstellung der Anträge für die Bundeskonferenz der AWO (siehe Seite 24). So wurde mit dem Fachausschuss Gesundheit und Soziales der Antrag mit dem Titel „Für mehr soziale Gerechtigkeit“ verfasst. Darin wird soziale Gerechtigkeit als Leitprinzip unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gefordert, das unbedingte und umfassende Beachtung finden muss. Ein Höchstmaß an sozialer Gleichheit und sozialer Sicherheit kann nur erreicht werden, wenn allen Menschen in unserer Gesellschaft Chancengleichheit und eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht werden. Um die hiermit verbundenen Aufgaben schultern zu können, muss gleichzeitig die Finanzkraft des Staates gestärkt werden. Hierfür braucht es die Solidarität der Reichen und Vermögenden und eine gerechte Verteilungspolitik.

Obwohl die wirtschaftliche Entwicklung gut ist, geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Millionen Menschen sind trotz Arbeit von Armut betroffen. Das ist nicht hinnehmbar.



Rund 3 Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland sind von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen, so Erhebungen des Statistischen Bundesamtes. Jedes fünfte Kind lebt in Armut.
Quelle: Statistisches Bundesamt

Nur wenige profitieren vom Aufschwung

Die Schere zwischen Arm und Reich, zwischen den Erfolgreichen und den Abgehängten geht immer weiter auseinander. Dies wird von der Wissenschaft, der Politik und den Medien festgestellt und diskutiert. Dabei steht es eigentlich gut um die gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Die deutsche Konjunktur zeigt aufwärts, die Zahl der Erwerbslosen hat einen Tiefstand erreicht, und seit einigen Jahren steigen auch die realen Löhne und Gehälter insgesamt wieder leicht an. Dennoch profitieren von dieser guten wirtschaftlichen Situation nicht alle, denn der konjunkturelle Aufschwung schlägt sich nicht in den materiellen Lebensbedingungen aller Menschen nieder. Die Wirtschafts- und Finanzkrise von Mitte bis Ende der 2000er-Jahre hat nur die Haushalte an der Spitze der Verteilung nicht nachhaltig getroffen. Die Kluft wird größer, und die Einkommensverteilung befindet sich in einer Schiefelage. Millionen Menschen sind trotz Arbeit von Erwerbslosigkeit oder Armut betroffen.

Armuts- und Reichtumsbericht

Mit diesem Sachverhalt setzte sich auch die Bundesregierung innerhalb der Erstellung des fünften Armuts- und Reichtumsberichts (ARB) auseinander. Die AWO war ständiges Mitglied im Beraterkreis und wurde so auch im Jahr 2016 in den Prozess aktiv miteingebunden. Ende des Jahres erschien der erste Entwurf des ARB, zu dem eine Stellungnahme im Haus erarbeitet wurde. Hierzu wurden aus allen Fachbereichen Beiträge gesammelt. Dass Armut ein Querschnittsthema ist, stellte der Bundesverband auch durch die „bunte“ AG zum Bericht dar, an der sich aus allen Fachabteilungen Kolleginnen und Kollegen beteiligten. Das Endprodukt dieser Arbeit wird im März 2017 veröffentlicht.

#stopkinderarmut

Wirksames Handeln gegen Kinderarmut ist überfällig: Die Zahl armer Kinder steigt von Jahr zu Jahr. Rund 3 Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland sind von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen, so Erhebungen des Statistischen Bundesamtes. Jedes fünfte Kind lebt in Armut. 1,8 Millionen Kinder und Jugendliche beziehen Grundsicherungsleistungen, davon lebt knapp 1 Million Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten.

Die AWO initiierte gemeinsam mit der nationalen Armutskonferenz den Ratschlag „Kinderarmut“. In dieser Runde wurde die Erklärung „Keine Ausreden mehr: Armut von Kindern und Jugendlichen endlich bekämpfen!“ verfasst und an die Parteien verschickt, um sie auf die Problematik der Kinder- und Jugendarmut hinzuweisen. Gefordert wird, das Thema in die Wahlprogramme mit aufzunehmen. Weiterhin sind darin drei

Schritte gegen Kinderarmut aufgeführt, auf die sich insgesamt 40 soziale Verbände verständigten. In einem nächsten Schritt wurde die Online-Petition mit dem gleichlautenden Titel ins Leben gerufen. Bis Ende Mai 2017 unter dem folgenden Link von Einzelpersonen unterzeichnet werden: <https://weact.campact.de/p/kinderarmutbekampfen>.

Erfolgreiche Teilnahme von AWO-Gliederungen am Programm „Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen in Deutschland (EHAP)“

Der EHAP zielt darauf ab, die soziale Eingliederung von neu zugewanderten Unionsbürger*innen, deren Kindern sowie von wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Personen zu verbessern. 2016 sind 84 EHAP-Projektverbände an den Start gegangen. Davon beachtliche 16 Projekte mit AWO-Beteiligung.

Bündnis „Reichtum umverteilen – ein gerechtes Land für alle!“

Das Bündnis gründete sich 2016 und setzt sich aus mittlerweile über 30 Organisationen und vielen weiteren Unterstützenden zusammen. Gemeinsam soll im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 und darüber hinaus Druck für mehr soziale Gerechtigkeit gemacht werden. Das Credo lautet: Wir können ein besseres und gerechtes Land für alle schaffen, die hier leben! In Deutschland gibt es so viel Reichtum wie nie zuvor, wir müssen ihn endlich vernünftig verteilen und gerecht einsetzen.

Das Bündnis setzt frühere Aktivitäten vom Bündnis „Umfairteilen – Reichtum besteuern“ und der Initiative „Vermögensteuer jetzt!“ fort.

Seit Jahrzehnten nehmen weltweit und in Deutschland soziale Ungleichheit, Unsicherheit und Ungerechtigkeit zu. Zugleich wurden Steuern auf große Vermögen, hohe Einkommen und Gewinne gesenkt und Kapitalmärkte entfesselt. An den Missständen in diesem Land sind nicht die Armen, die Erwerbslosen oder die Schutzsuchenden schuld. Wir brauchen eine neue, gerechtere Politik. Mit mehr Steuergerechtigkeit können wir das finanzieren! Die große Mehrheit der Bevölkerung wird dadurch nicht belastet, sondern wird davon profitieren.

www.reichtum-umverteilen.de



Mediale Stereotype

Die deutsch-französische Tagung „Europa in Zeiten der Krise – Eine Dekonstruktion medialer Stereotype“ im Februar 2016 in Paris behandelte den Umgang mit Stereotypen in der Medienberichterstattung über die Finanzkrise, die Griechenlandkrise und die Flüchtlingskrise. Die Tagung fand als Kooperationsveranstaltung des AWO Bundesverbands, der Ligue de l'enseignement und des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) statt. Das Landesjugendwerk der AWO Thüringen bot im Rahmen des Programms einen Workshop zur Antirassismusbearbeitung mit Jugendlichen an.

Insgesamt engagiert sich der Bundesverband gemeinsam mit diesen Partnern für mehr Teilhabechancen aller Kinder und Jugendlichen an deutsch-französischen und internationalen Begegnungen. Im Jahr 2016 nahmen rund 280 Kinder und Jugendliche an den Austauschprogrammen der AWO und des Jugendwerks der AWO mit Frankreich teil. Mehrere Projekte im Kontext der Flüchtlingsdebatte finden sich im Schwerpunkt Flucht ab S. 8

Mehr zum Thema auch unter
„AWO gegen Rassismus“
 auf den Seiten 12 bis 15

AUS DEN GLIEDERUNGEN



AWO Potsdam

2016 eröffnete der AWO-Spendenladen „Schatztruhe“, um Bedürftige und Flüchtlinge mit Kleidung, Spielsachen und Dingen des Alltags unterstützen zu können. Immer montags bis freitags von 14:00 bis 18:00 Uhr ist die kostenfreie Hotline unter 0800 0738151 geschaltet. Kleidung, Geschirr, Besteck, Kochtöpfe und Pfannen, Fahrräder oder Spielzeug ... die „Schatztruhe“ nimmt die Sachen gern und vermittelt sie an diejenigen, die sie dringend brauchen. *Foto: AWO Potsdam*

AWO Hamburg

Geld beim Computerkauf sparen, Jugendliche unterstützen und die Umwelt schonen – all das geht seit Ende Februar 2016 im neuen IT-Sozialkaufhaus des Jugend- und Bildungswerks (JBW) der AWO Hamburg in Wandsbek. Menschen mit geringem Einkommen können hier Computer und Zubehör wie beispielsweise Tastaturen und Monitore für kleines Geld erwerben. Auszubildende des JBWs verkaufen die PCs selbst, die zuvor gespendet und von ihnen aufgearbeitet worden sind.



AWO Mecklenburg-Vorpommern

Was bedeutet Armut? Wer ist arm? Welche Wege führen in die Armut hinein und welche führen eventuell auch wieder hinaus? Sozialwissenschaftler*innen hatten im Auftrag des AWO Landesverbandes im Herbst 2015 einen Forschungsbericht zu diesem Thema vorgelegt. Korrespondierend dazu zeigt der AWO Landesverband seit 2016 in einer Wanderausstellung die „Gesichter der Armut“ des Neubrandenburger Fotokünstlers Bernd Lasdin. Lasdin hat für diese Ausstellung 30 Frauen, Männer und Familien aus Mecklenburg-Vorpommern porträtiert; die Bilder sind versehen mit einer privaten Stellungnahme.

AWO Schleswig-Holstein

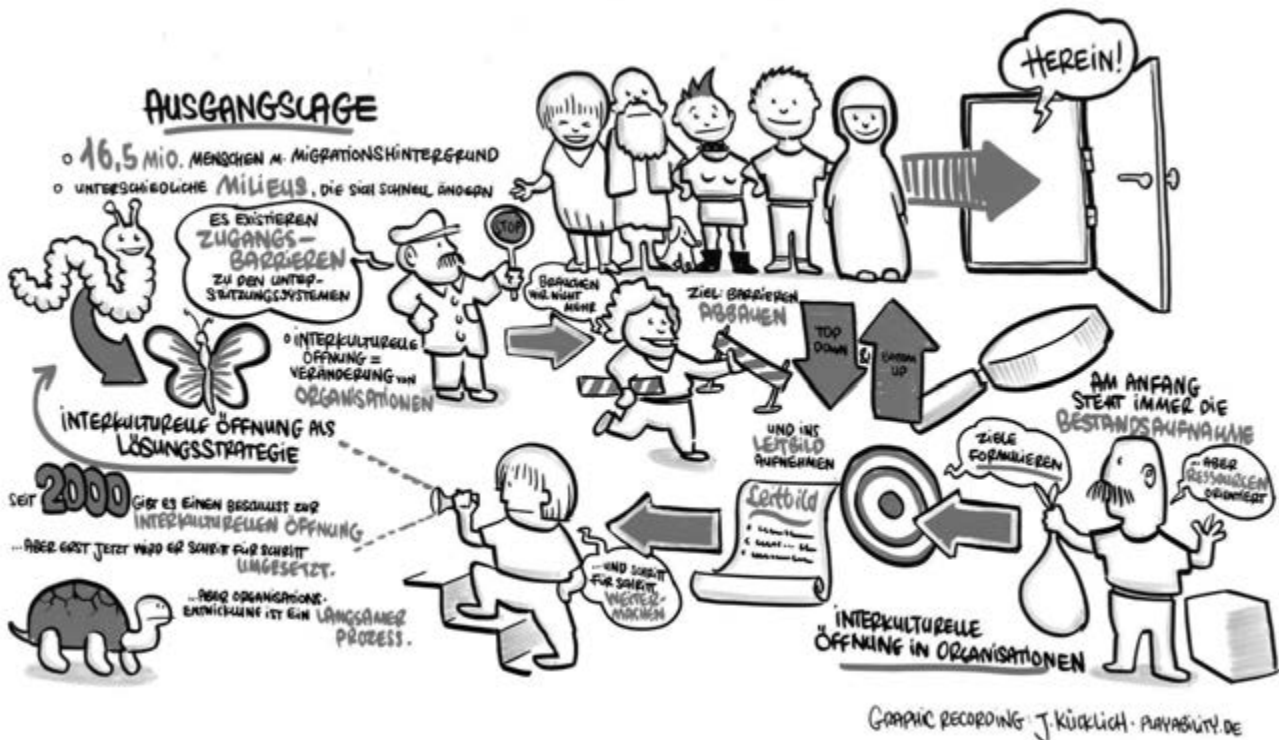
Das erste Crowdfunding-Projekt in Heide war ein voller Erfolg: Der AWO Kreisverband Heide und Umgebung e.V. hat einen neuen Transporter durch Crowdfunding finanziert, der jetzt für die Tafel unterwegs ist. Die Zielsumme von 6.000 € wurde sogar übertroffen, zusätzliche Unterstützung stellten eine Bank und der örtliche Rotary Club bei.

AWO Oberbayern

Nirgends in Deutschland sind die Neubaumieten so hoch wie im Raum München. Menschen mit geringen Einkommen finden kaum noch bezahlbare Wohnungen. Das spüren auch die Träger von sozialen Einrichtungen, die ihren Aufgaben nur schwer gerecht werden können. Eine Möglichkeit, diesem Problem zu begegnen, ist genossenschaftlicher Wohnungsbau, wie ihn die AWOohnbau-Genossenschaft vom AWO Kreisverband München-Land zielstrebig vorantreibt. Die Suche nach passenden Grundstücken geht weiter. Das Interesse der Gemeinden, aber auch das der Bürger*innen an Genossenschaftsanteilen wächst.

SOZIALE ARBEIT IN DER EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT.

Im Spiegel der aktuellen Einwanderungsdaten muss Interkulturelle Öffnung die Strukturmaxime der Sozialen Arbeit sein. Nur so können Unterstützungsangebote Menschen unabhängig von ihrer Herkunft erreichen.



Interkulturelle Öffnung – dargestellt am Beispiel der AWO. (Graphic Recording: J. Kücklich, playability.de)

Die aktuelle Einwanderungssituation in Deutschland stellt die Institutionen und sozialen Dienste vor große Veränderungsprozesse: Auch nach über 60 Jahren Migration leben Einwanderinnen und Einwanderer in Deutschland nach wie vor unter ungünstigen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen. So erschweren Faktoren wie mangelnde Bildung, fehlende Partizipationschancen, Armut, Rassismus, institutionelle Diskriminierung etc. den Zugang zu bestehenden gesellschaftlichen Ressourcen.

Interkulturelle Öffnung bei der AWO

Durch Interkulturelle Öffnung wird Menschen mit Migrationshintergrund, die mit schwierigen gesellschaftlichen und sozioökonomischen Lebensbedingungen konfrontiert sind, der Zugang zur individuell-adäquaten Versorgung ermöglicht. Die AWO versteht diese individuell-adäquate Versorgung aller Bevölkerungsgruppen als einen sozialpolitischen Auftrag, der durch die im AWO-Leitbild verankerten Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit begründet ist. Getreu dieser Maxime hat sich die AWO verpflichtet, all ihre bestehenden und neuen Dienste und

Einrichtungen interkulturell zu öffnen und ihre Dienstleistungsangebote entsprechend dem Bedarf der Einwanderungsgesellschaft zu entwickeln und umzusetzen.

Der AWO Bundesverband unterstützt seit über 15 Jahren die Umsetzung der Interkulturellen Öffnung seiner Gliederungen nach dieser Öffnungsstrategie. Auch 2016 gab es daher eine Reihe wichtiger Veranstaltungen und Entwicklungen zum Thema:

Modellvorhaben, Tagungen und Konferenzen zum Thema

Im April hat die große Abschlussstagung des von Aktion Mensch bezuschussten Modellvorhabens

„Soziale Arbeit ist in einer Einwanderungsgesellschaft entweder interkulturell oder sie ist nicht professionell.“

aus der Handreichung „Hilfe! Für ALLE?“

„Interkulturelle Öffnung der Hilfen zur Erziehung“ stattgefunden. In einem zweieinhalbjährigen Modellvorhaben wurden strategische Öffnungsprozesse an den Modellstandorten Braunschweig, Düsseldorf und Lübeck erprobt und systematisiert. Die Ergebnisse sind in der ausführlichen Handreichung „Hilfe! Für ALLE?“ dokumentiert und nachlesbar. Die Ergebnisse wurden auch in zehn Kernbotschaften zusammengefasst, die in dem Satz gipfeln: „Soziale Arbeit ist in einer Einwanderungsgesellschaft entweder interkulturell oder sie ist nicht professionell.“

Im Oktober hat der Bundesverband in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine Konferenz unter dem Titel „BEFÄHIGEN, BERATEN, BEGLEITEN – Soziale Arbeit mit Flüchtlingen“ durchgeführt. Mehr als 250 Teilnehmer*innen haben mit uns diskutiert, wie eine bedarfs- und bedürfnisorientierte Soziale Arbeit gestaltet sein muss, um die Teilhabe von Flüchtlingen an Bildung, Ausbildung und Beschäftigung zu ermöglichen und zu begleiten. Die Struktur- und Handlungsmaxime der Interkulturellen Öffnung wurde auch für die Arbeit mit geflüchteten Menschen angewandt.

Im November schließlich hat der Bundesverband seine Jahrestagung für Fachkräfte der Migrationssozialarbeit (Migrationsberatung für Erwachsene, Jugendmigrationsdienst und Flüchtlingsberatung) durchgeführt, auf der 160 Mitarbeiter*innen über Kontinuität und Wandel in der Migrationssozialarbeit miteinander diskutiert und Positionen gefunden haben.

Interkulturelle Öffnung auch im Verband verwirklichen

Interkulturelle Öffnung bleibt dabei ein offener Prozess, der sich permanent an die aktuellen Ereignisse einer Einwanderungsgesellschaft anzupassen hat. Alle Institutionen und Einrichtungen haben in diesem Zusammenhang die Aufgabe, ihre Strukturen und Angebote auf den Prüfstand zu stellen und anzupassen. Im Vergleich zum Bereich sozialer Dienste sind Menschen mit Migrationshintergrund in den Vereins- und Verbandsstrukturen der AWO und im freiwilligen Engagement bislang deutlich unterrepräsentiert. Dies soll sich zukünftig ändern. Für die Weiterentwicklung von Öffnungsstrategien und -konzepten führte der Bundesverband im Juni die Auftaktveranstaltung „Die Arbeiterwohlfahrt als Wohlfahrtsverband in der Einwanderungsgesellschaft“ durch. Dieser Prozess wird 2017 u. a. mit einer Tagung zu Interkultureller Öffnung des Verbandes fortgesetzt. Das ist, ausgehend von der Strukturmaxime der Sozialen Arbeit, der Anspruch der AWO an interkulturell orientierte oder geöffnete Einrichtungen und / oder Organisationen.

AWO Niederrhein

Phase 1 des Projektes „Wege weisen statt wegweisen“ ging an den Start: Die Teilhabe von Migrant*innen mit seelischen Beeinträchtigungen an der sozialpsychiatrischen Versorgungsstruktur soll verbessert werden. Dafür wurde eine Steuergruppe eingesetzt und unter Beteiligung von Migrantenselbstorganisationen ein Konzept entwickelt, wie Migrant*innen und deren Angehörige mit dem Leistungsspektrum der Sozialpsychiatrie vertraut gemacht werden können und wie ihnen Leistungsansprüche und Zugangswege aufgezeigt werden können. Im Rahmen der Entwicklung eines niederschweligen Kursangebotes sollen (ggf. mehrsprachige) Materialien erarbeitet werden, mit denen Migrant*innen Zugänge zum Thema psychische Behinderungen erfahren.

AWO Westliches Westfalen

Das von der GlücksSpirale geförderte AWO-Projekt „Macht euch stark!“ vermittelt Geflüchtete ins Ehrenamt. Welchen Beruf haben sie in ihrer Heimat gelernt? Was waren ihre Hobbys? Womit kennen sie sich gut aus? Beim Projekt stehen Fähigkeiten, Wissen und Interessen im Vordergrund. Die AWO bietet Geflüchteten die Möglichkeit, all dies in ehrenamtliche Tätigkeiten einzubringen. Die Geflüchteten profitieren in vielerlei Hinsicht vom ehrenamtlichen Engagement: Sie tun Gutes, knüpfen Freundschaften und Kontakte zu Einheimischen und lernen dabei die deutsche Sprache. Zudem sammeln sie Erfahrungen, die ihnen für ihre berufliche Zukunft nützlich sein könnten.



AWO Oberbayern

Die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) besteht beim Kreisverband Rosenheim seit Januar 2016. Das Beratungsangebot richtet sich an Zugewanderte über 27 Jahren mit Bleibeperspektive. Dabei agiert die MBE in einem dichten, über Jahre gewachsenen Netzwerk an Kooperationspartnern. Zudem setzt sich die MBE für die Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen ein. So wurde unter anderem 2016 die MBE als Kulturmittlerin für die örtliche Krankenpflegeschule herangezogen, um im Rahmen von Vorträgen interkulturelles Wissen weiterzugeben und zu festigen. Foto: AWO Rosenheim



Mehr Informationen zum Themenschwerpunkt „Für Menschen nach der Flucht.“ Auf den Seiten 8 bis 11.

SCHUTZ VON KINDERN UND JUGENDLICHEN VOR GEWALT – PRÄVENTION IN EINRICHTUNGEN UND DIENSTEN. Gewalt erfahren meist Kinder, Jugendliche und Frauen. In Einrichtungen und Diensten für sie muss deshalb Prävention verankert sein.



Einrichtungen der AWO verpflichten sich zu Schutzkonzepten, damit Kinder und Jugendliche frei von Gewalt aufwachsen können.

Schutz vor (sexueller) Gewalt und Prävention waren zentrale Themen in mehreren Arbeitsfeldern der AWO. Mehrheitlich Kinder, Jugendliche und Frauen aus allen Milieus sind von Gewalt betroffen. In den zurückliegenden Monaten geriet auch Gewalt gegen Geflüchtete und die Gefährdungen, denen sie während oder nach der Flucht ausgesetzt sind, neu in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Kinder und Jugendliche

Im Jahr 2016 sind zwei Vereinbarungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen und Diensten der AWO sowie zur Unterstützung von Opfern sexueller Gewalt geschlossen worden. Im März 2016 hat der AWO Bundesverband – stellvertretend für die gesamte AWO – die bereits im Jahr 2012 geschlossene Vereinbarung mit dem Unab-

„Guter Wille allein reicht nicht aus, um Missbrauch zu verhindern. Aber wir können diese Taten verhindern oder früh beenden, wenn wir einen Plan haben.“

Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

hängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) bis 2018 verlängert.

Der AWO Bundesverband und seine Gliederungen verpflichten sich u. a., bis 2018 in ihren Einrichtungen und Diensten, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, einrichtungsspezifische Schutzkonzepte einzuführen sowie die Kampagne

„Kein Raum für Missbrauch“ zu unterstützen. U. a. sollen Kinder und Jugendliche kompetente Ansprechpersonen finden, wenn sie Hilfe brauchen.

Viele AWO-Einrichtungen und -Dienste verfügen bereits über entsprechende Schutzkonzepte, gleichzeitig existieren noch viele „Lücken“. Um diese zu schließen, hat der Bundesverband in einer ersten Veranstaltung für den Bereich der Hilfen zur Erziehung einen Workshop durchgeführt, um bereits vorhandenes verbandliches Wissen zu kommunizieren. Deutlich wurde, dass jede Einrichtung, jeder Dienst selbst das jeweils für sich passende Konzept erarbeiten muss. Der Bundesverband wird das in Zukunft durch arbeitsfeldspezifische Workshops und Handreichungen gezielt unterstützen. Alle Infos zu Aktivitäten der AWO und anderer Organisationen gibt es auf den Seiten www.beauftragter-missbrauch.de (Suchfunktion: AWO).

Bis Ende 2020 verlängert wurde die Vereinbarung zum „Ergänzenden Hilfesystem für Opfer sexueller Gewalt im Verantwortungsbereich von AWO-Institutionen“. Der Bundesverband war in strategischen Lenkungsreisen und Arbeitsgruppen wie der Bund-Länder-AG zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt vertreten.

Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes

Kinderschutz und eine stärkere Prävention waren auch zentrale Themen in der Diskussion um die geplante Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Im Rahmen des Gesamtprozesses ist vor dem Hintergrund der Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes sowie von Skandalen in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe eine Reihe von Entwürfen zu gesetzlichen Neuregelungen eingebracht worden, zu denen sich der Bundesverband aktiv kommentierend eingebracht hat.

Bereits auf die Neuregelungen aus dem Bundeskinderschutzgesetz sowie auf fachliche Anforderungen an die Träger hat der Bundesverband 2016 mit zwei Qualifizierungsreihen reagiert: zu „sexuopädagogischen Konzepten“ einerseits und zur Qualifizierung von sogenannten „Beteiligungskordinator*innen“ andererseits.

Worte finden: Übersetzung der UN-Kinderrechte in Leichte Sprache

In einem intensiven Erarbeitungsprozess sind im Jahr 2016 in Kooperation mit dem „Büro Leichte Sprache“ der AWO die gesamten UN-Kinderrechte in Leichte Sprache übersetzt worden. Ziel ist es, allen Kindern ihre Rechte verständlich näherzubringen und die Einrichtungen in die Lage zu versetzen, mit den Kindern hierüber leichter ins Gespräch zu kommen (erscheint 2017).

Geflüchtete Menschen

Um den Schutz von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten zu einem festen Bestandteil in Einrichtungen der Flüchtlingshilfe in Deutschland zu machen, kooperiert das BMFSFJ mit UNICEF und startete mit der AWO und verschiedenen zentralen Partner*innen des Kinder- und Frauenschutzes 2016 ein gemeinsames Projekt zum Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften (Laufzeit voraussichtlich bis Ende 2017).

Ziel der Initiative ist es, bundesweite Mindeststandards zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Flüchtlingsunterkünften zu etablieren. In insgesamt 25 Konsultationseinrichtungen erarbeiten Gewaltschutzkoordinator*innen einrichtungsinterne Schutzkonzepte, die auf den Mindeststandards aufbauen. Die AWO ist mit fünf AWO-Einrichtungen an der Initiative beteiligt. Zudem werden alle Einrichtungen im Bereich Gewaltschutz geschult.

2017 sollen die Mindeststandards um weitere besonders schutzbedürftige Geflüchtete – Geflüchtete mit Behinderung und LSBTTI-Geflüchtete – erweitert werden und 75 weitere Konsultationseinrichtungen dazukommen. Die Mindeststandards können auf der Homepage des BMFSFJ heruntergeladen werden.

Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf im AWO Bundesverband

Die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf ist eines der zentralen Anliegen des AWO Bundesverbandes. Dazu gehört neben einem starken politischen Engagement auch die Unterstützung der Mitarbeiter*innen in ihrer jeweiligen Lebenssituation mit einerseits passgenauen Lösungen für die Vereinbarkeitsprobleme und andererseits der Wertschätzung der Leistungen, die in Familien erbracht werden. Ein Schwerpunkt lag 2016 auf der Gesundheitsförderung der Beschäftigten, die mit Engagement auf allen Ebenen und konkreten Maßnahmen weiterentwickelt wurde. Ein besonderes Ereignis war darüber hinaus das Familienfest, zu dem der Vorstand des AWO Bundesverbandes alle Beschäftigten und deren Angehörige am 28. Juni 2016 eingeladen hat, um die Leistungen zu würdigen, die Menschen mit Fürsorgeaufgaben tagtäglich neben ihrer Berufstätigkeit erbringen.

Das zweite Projekt „Empowermentarbeit mit geflüchteten Frauen – Projekte zur Unterstützung von Frauen mit Fluchterfahrungen bzw. anderer besonders schutzbedürftiger Personengruppen“ hat zum Ziel, Frauen und andere gefährdete Gruppen wie LSBTTI-Menschen zu stärken und entsprechende Beratungsstrukturen in den Einrichtungen aufzubauen. Der Bundesverband koordiniert die bei der AWO an 15 Standorten durchgeführten Projekte und unterstützt mit erstellten Materialien die Arbeit vor Ort.

Geschlechtsspezifische Antigewaltarbeit

Im Arbeitsfeld Hilfe und Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder wurden 2016 die „Rahmenkonzeption und Leitlinien der geschlechtsspezifischen Antigewaltarbeit“ fertiggestellt. Die Konzeption ist Ausdruck neuer Ansätze und Ausrichtungen in der Frauenhausarbeit und innovativer Schritte zur Verbesserung der Schutzräume hin zu ganzheitlichen Gewaltschutzkonzepten. Das Thema Kinderschutz im Frauenhaus wurde im Rahmen einer Arbeitstagung ausführlich bearbeitet. Weiterhin wurde an der Erstellung des CEDAW (Convention on the Elimination of all forms of Discrimination against Women)–Alternativberichts und im Bündnis „Nein heißt Nein“ gemeinsam an der Reform des Sexualstrafrechts und der Umsetzung des Prinzips „Nein heißt Nein“ mitgewirkt.

AWO–Gleichstellungsbericht

Im AWO–Projekt Gleichstellungsbericht stand das Jahr 2016 ganz im Zeichen der Datenerhebung. Gemeinsam mit dem Berliner Forschungs- und Beratungsinstitut SowiTra wurden quantitative Daten zum Status quo sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt erhoben. Von besonderer Bedeutung war die Verabschiedung des Buko–Beschlusses „Arbeiterwohlfahrt sichert Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt!“. Um die Entwicklung und Umsetzung eines Ziels und einer Vision von Geschlechtergerechtigkeit im Unternehmen und im Mitgliederverband zu begleiten und zu sichern, wird 2017 die Kommission „Geschlechtergerechtigkeit in der AWO“ eingerichtet.



AWO–Passgenau e.V. gegründet: ein Trägerverbund der Fanprojekte

Die AWO ist der größte Jugendhilfeträger sozialpädagogischer Fanprojekte in Deutschland. Da war es nur folgerichtig, einen Vereinszusammenschluss zu gründen. Auf der mittlerweile 8. Jahrestagung der AWO–Fanprojekte in Kiel wurde deshalb am 2. Juni 2016 der Verein AWO–Passgenau gegründet. Derzeit sind elf Mitglieder bei AWO–Passgenau organisiert. Mit der Vereinsgründung wurde vor allem der Entwicklung des Trägerverbundes Rechnung getragen und die Organisationsform verbindlich ausgerichtet. Projektentwicklungen wie das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage, gemeinsam mit Aktion Mensch und der Deutschen Fußball–Liga, sowie die enge Verknüpfung mit dem AWO Bundesverband sind nur zwei der erfolgreichen Resultate der Arbeit der AWO–Fanprojekte bisher.

Mit dem Verein AWO–Passgenau e.V. wurde die Voraussetzung geschaffen, die lokal verorteten Träger bundesweit positionieren zu können. Dadurch können, in enger Abstimmung mit dem AWO Bundesverband, Impulse in die Politik, die Gewährleistung qualitativer Fach- und Trägerstandards und die Projektentwicklung an der Schnittstelle Sport und Gesellschaft zielgerichtet entwickelt und umgesetzt werden. Eine der zentralen Bundesforderungen von AWO–Passgenau ist es, dass Jugendliche und hier insbesondere junge Fußballanhänger*innen nicht vorrangig als Sicherheitsproblem gesehen werden, sondern dass sie in ihren Möglichkeiten wie auch in ihrem Bedarf der Kompetenzförderung sowie –unterstützung ernstgenommen werden.

Fanprojekte sind niedrigschwellige sozialpädagogische Angebote der Jugendhilfe im Umfeld von Fußballvereinen und ihren aktiven Fanszenen. Fanprojektarbeit wirkt präventiv und leistet Reflexionsarbeit mit jugendlichen Fußballanhänger*innen. Ihr niedrigschwelliger und zugleich ganzheitlicher Handlungsansatz trägt dazu bei, das Selbstwertgefühl und die Verhaltenssicherheit von Jugendlichen zu stärken. Ziele sind u. a. der Abbau von extremistischen Orientierungen, von Vorurteilen und Feindbildern und von delinquentem Verhalten.

AWO Baden

Über 200.000 Euro an Spendengeldern sind bei der **Tour Ginkgo 2016** für den Erweiterungsbau der Katharinenhöhe, Reha-Klinik für krebs- und herz-kranke Kinder und ihre Familien sowie junge Menschen in Schönwald/Schwarzwald, zusammengekommen. Bei der dreitägigen Benefiz-Tour hatten etwa 120 Radler*innen mitgemacht und Spenden gesammelt.

**AWO Niederbayern Oberpfalz**

Im wöchentlichen Rhythmus besuchen insgesamt 15 Schüler*innen des Projekts „Jung und Alt vereint – Schüler engagieren sich im Pflegeheim“ nachmittags die Bewohner*innen im AWO-Seniorenheim Römerhof. Viele Aktivitäten stehen dann auf dem Tagesplan.

Foto: AWO Niederbayern Oberpfalz

AWO Brandenburg

Auch 2016 hat der Landesverband mit der Initiative „Kinderrechte – Hand aufs Herz!“ sein Engagement zur Sicherstellung und Achtung der Kinderrechte im pädagogischen Tagesablauf fortgesetzt. Ein besonderer Fokus lag auf der Fortsetzung der Workshopreihe „Das sind meine, deine, unsere Rechte“, die mit dem Brandenburger Inklusionspreis 2016 „Alle dabei!“ ausgezeichnet wurde.

Foto: AWO Brandenburg

**AWO Berlin**

Die AWO Berlin ist bunt! Das wurde auf dem 19. LesBiSchwulen Parkfest im Volkspark Friedrichshain ausgiebig mit mehreren 1.000 Gästen gefeiert. Und wie man auf dem Foto sieht, kam auch der ehemalige Berliner Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit vorbei (1. v. r.) Foto: AWO Berlin

**AWO Unterfranken**

Lokalpolitikerinnen und AWO-Vertreter*innen zeigten sich gezeichnet von Gewalt auf der Bühne in der Innenstadt von Würzburg. Die blauen Augen, Hämatome und Kratzer schminkte eine Künstlerin live vor Ort auf die Körper der Frauen. Die Aktion sollte auf die oft versteckt stattfindende Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften aufmerksam machen.

Foto: AWO Unterfranken

**AWO Württemberg**

Bei der Schlüsselübergabe ist die Betriebskita in Fellbach offiziell eingeweiht worden. Bis zu 50 Kinder sollen zukünftig im „Zwergenzügle“ im Büropark der Süddeutschen Krankenversicherung Fellbach betreut werden. Träger ist die AWO Kinder- und Jugendhilfe Rems-Murr gGmbH.

Foto: AWO Württemberg

AWO Ober- und Mittelfranken

Im Februar startete das Projekt „Profissima“, das zur Personalgewinnung und -bindung beitragen soll. Mithilfe von Qualifizierungsangeboten, Mentoringprogrammen und mehr sollen vor allem pädagogische Fach- und Führungskräfte gewonnen und gefördert werden.

AWO Sachsen

Am 11. Oktober 2016 wurde das Kreisjugendwerk der AWO Lausitz feierlich in Hoyerswerda gegründet. Es ist das mittlerweile zweite in Sachsen. Die Gründung ging aus dem erfolgreichen Projekt „7 unter 25“ hervor. Momentan hat das Kreisjugendwerk 13 aktive Mitglieder und 20 Teilnehmer*innen.



Mehr zum Thema Gleichstellung und zum Gleichstellungsbericht der AWO unter www.awo.org/themen/gleichstellung

EINE GERECHTERE SOZIALGESETZGEBUNG. Die Gesetzgebung für Menschen mit Behinderungen und pflegebedürftige Menschen wurde grundlegend reformiert. Die AWO hat diesen Prozess intensiv begleitet.



Mehrere Gesetzesreformen sollen die Situation von pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Behinderungen grundlegend verbessern.

Begleitung der Gesetzgebung zum Bundesteilhabegesetz

Das Bundesteilhabegesetz war eines der großen sozialpolitischen Reformvorhaben dieser Legislaturperiode, das die AWO seit Langem gefordert hat. Die AWO hat daher den Gesetzgebungsprozess 2016 konstruktiv begleitet. Ziel war neben einer grundlegenden Systemreform der Eingliederungshilfe auch die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, um die Situation von Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Eingliederungshilfe bietet Leistungen zur Bildung, zur Arbeit, zum Wohnen und zur Freizeitgestaltung, damit Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

Zukünftig regelt die neue Eingliederungshilfe nur noch die Erbringung von diesen Fachleistungen. Die Leistungen zum Lebensunterhalt dagegen,

wie z. B. Kosten der Unterkunft und Verpflegung, werden durch die Sozialhilfe erbracht. Für die Eingliederungshilfe galt bisher, dass die leistungsberechtigten Menschen ihr Einkommen und Vermögen und das Vermögen ihrer Lebenspartner*innen zu einem erheblichen Teil zur Finanzierung der Leistungen einbringen mussten und deshalb kein Geld für die Alterssicherung ansparen konnten.

Die AWO hat sich im Gesetzgebungsverfahren für eine spürbare Abmilderung dieser Regelung stark gemacht. Hierbei konnte ein Teilerfolg verbucht werden. Mit der neuen Eingliederungshilfe, die 2020 in Kraft tritt, darf ein angespartes Vermögen bis zu 50.000 Euro nicht mehr angetastet werden, ebenso entfällt ein Rückgriff auf das Vermögen von Partner*innen. Dies gilt auch für pflegebedürftige Menschen mit Behinderungen, wenn sie bereits vor dem Renteneintrittsalter Leistungen der Eingliederungshilfe in Anspruch nehmen.

Außerdem trat die AWO vehement dafür ein, dass im Verhältnis von Leistungen der Eingliederungshilfe zu Leistungen der Pflege im häuslichen Bereich mit dem Bundesteilhabegesetz kein Vorrang-Nachrang-Prinzip eingeführt wird. Eine Leistungsform kann nicht die andere ersetzen, da sie unterschiedliche Unterstützungsbedarfe abdecken. Noch kurz vor den abschließenden Beratungen des Gesetzes konnten wir in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden erreichen, dass Leistungen der Eingliederungshilfe und Pflegeleistungen auch zukünftig nebeneinander erbracht werden.

Vorbereitungen zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff

Mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz wurde eine umfassende Strukturreform der Pflegeversicherung eingeleitet. Kernstück war die Einführung des sogenannten neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs mit einer veränderten Begutachtung der Pflegebedürftigkeit. 2016 war geprägt von der Umsetzung des Gesetzes und den Vorbereitungen eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs zum 1. Januar 2017. Hier ging es vor allem darum, die vertraglichen Rahmenbedingungen für die Einführungen zu begleiten, im Verband zu kommunizieren und über die Mitarbeit im Umsetzungsbeirat beim Bundesgesundheitsministerium für praktische Probleme vor Ort mit allen Beteiligten Lösungen zu finden.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Kommunikation der anstehenden Änderungen sowohl für AWO-Dienstleister*innen als auch für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen. Dazu wurden Informationsmaterialien zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff zusammengestellt – einschließlich des neuen Begutachtungsverfahrens und der Umstellung von bisher drei Pflegestufen auf nun fünf Pflegegrade. Weitere erstellte Materialien geben einen Überblick über die neuen Leistungen der Pflegeversicherung mit der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs ab 1. Januar 2017. Alle Informationen dazu finden sich unter: www.awo-pflegeberatung.de/pflegereform-2017.

Letzter Baustein war die Anpassung der Regelungen zur Sozialhilfe, hier insbesondere der Hilfe zur Pflege, an die Änderungen in der Pflegeversicherung im Zusammenhang mit der Reform der Eingliederungshilfe über das Bundesteilhabegesetz im Dritten Pflegestärkungsgesetz, das im Gesetzgebungsverfahren durch den AWO Bundesverband kritisch-konstruktiv begleitet wurde.

➔ www.awo-pflegeberatung.de

AUS DEN GLIEDERUNGEN



AWO Berlin

Aktive Teilhabe ist AWO pur – Gauck zu Besuch in einer Behindertenwerkstatt
Bundespräsident Joachim Gauck hat am 23. Februar 2016 eine Berufsbildungseinrichtung für Menschen mit psychischen Erkrankungen und anderen Behinderungen (FSD Lwerk Berlin Brandenburg) besichtigt und sich über die Arbeit vor Ort informiert. *Foto: AWO Berlin*

AWO Braunschweig

In einem ehemaligen Schwimmbad wird ein Innovationslabor eingerichtet, in dem AWO-Mitarbeitende die Themen Inklusion und Innovation voranbringen können: Alle Mitarbeitenden können ihre Ideen für neue soziale Dienstleistungen einreichen. Jede Idee zu einer neuen Dienstleistung, die die Teilhabe von Menschen an der Gesellschaft verbessert, ist erwünscht – gleichgültig, wie ausgereift sie ist. Die besten Ideen werden weiterentwickelt und in die Tat umgesetzt.

AWO Mittelrhein

Gewaltprävention in der Eingliederungshilfe
2014 trat in Nordrhein-Westfalen die Neufassung des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) in Kraft. Damit sind Einrichtungen der Eingliederungshilfe aufgefordert, geeignete Maßnahmen zum Schutz ihrer Klient*innen vor jeder Form von Gewalt und Missbrauch zu treffen. Deshalb wurde für die stationären Wohnangebote des „Sommerbergs“ ein Konzept zur Gewaltprävention erarbeitet.

AWO Schwaben

Erste Wohngruppe für Palliativpflege
In einem Modellprojekt wurden im Senior*innenwohnheim Weißenhorn 31 Plätze geschaffen, die sowohl fachgerechte Dementen- als auch qualifizierte Palliativbetreuung gewährleisten. Die neue Ausrichtung ist eine Reaktion auf sich häufende Nachfragen nach Palliativpflegeplätzen.

AWO Bremen

Die AWO beteiligte sich an der Kampagne „Wir bilden fair aus“, mit der für die Ausbildung in der ambulanten und stationären Pflege bei Trägern der Freien Wohlfahrtspflege geworben wurde. Die Berufe sollen z.B. durch tarifgerechte Bezahlung, bessere Anerkennung und mehr Urlaub deutlich aufgewertet werden.

Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes

Im Jahr 2016 wurde das Behindertengleichstellungsgesetz reformiert, das unter anderem Regelungen zur Schaffung von Barrierefreiheit vorsieht. Zusammen mit dem Deutschen Behindertenrat, den Fachverbänden für Menschen mit Behinderungen und anderen Verbänden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege konnte die AWO beispielsweise erreichen, dass nun eine Bundesfachstelle Behörden, Unternehmen und gesellschaftliche Organisationen zur Schaffung von Barrierefreiheit berät. Auch haben Menschen mit Lernschwierigkeiten ab 2018 einen Anspruch darauf, dass behördliche Bescheide in Leichter Sprache erläutert werden sollen.

„Es gibt viele Menschen, für die das Amtsdeutsch eine große Barriere darstellt. Diese Bürgerinnen und Bürger sind auf eine Erläuterung von Amtsvordrucken, öffentlich-rechtlichen Verträgen und Bewilligungsbescheiden in Leichter Sprache angewiesen.“

Brigitte Döcker

Gesundheitspolitische Positionen

Eckpunktepapier „Soziale und gerechte Gesundheitsversorgung“. Das AWO-Präsidium hat 2016 das gesundheitspolitische Eckpunktepapier „Soziale und gerechte Gesundheitsversorgung“ verabschiedet. Mit dem Papier beschreibt die AWO bedeutsame Themen, die besonders im Zusammenhang gesundheitlicher Chancengleichheit stehen. Um allen Menschen eine gerechte gesundheitliche Versorgung und eine gute Gesundheit zu ermöglichen, müssen aus Sicht der AWO u. a. eine Reform des Krankenversicherungssystems erfolgen, Versorgungsstrukturen neu gedacht werden, ein gerechter Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle erfolgen, die Bedeutung von Prävention und Gesundheitsförderung gestärkt und Patientenrechte weiterentwickelt werden. Die AWO adressiert mit ihren Eckpunkten nicht nur Akteur*innen der Gesundheitspolitik, sondern u. a. auch der Sozial-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik.

Nein zur Strafverfolgung für Cannabis-Konsument*innen. Darüber hinaus hat das AWO-Präsidium im Juni 2016 das Positionspapier „Regulierung statt Repression – AWO-Positionspapier zur Cannabisdebatte“ verabschiedet. Darin spricht es sich gegen Strafverfolgung von Konsument*innen und für eine regulierte Abgabe von Cannabis an Volljährige durch lizenzierte Abgabestellen aus.

AWO bietet auch Vater-Kind-Kuren

Das Angebot von Vater-Kind-Maßnahmen in Mutter- / Vater-Kind-Einrichtungen der AWO fand 2016 große Aufmerksamkeit. Das Gesundheitszentrum am Spiegelwald in Grünhain bekam gleich zweimal Besuch. Im Juni machte sich Helga Kühn-Mengel, MdB und Mitglied des AWO-Präsidiums, als AWO-Kuratorin im Müttergenesungswerk persönlich ein Bild. Im Oktober informierte sich die Schirmfrau des MGW, Daniela Schadt, über das Konzept und sprach mit Vätern über ihre Beweggründe für die „Auszeit“. Die AWO hatte sich für Vater-Kind-Maßnahmen innerhalb des Müttergenesungswerkes starkgemacht.

FaQuar im Kontext der Quartiersausrichtung des AWO Bundesverbands

Am 1. September 2016 startete das ESF-Projekt FaQuar, die Entwicklungswerkstatt **Fachkräftesicherung** in der Altenhilfe durch **Quartiersentwicklung**. Ziel des Projektes ist es, die Öffnung der Einrichtung der AWO ins Quartier zu unterstützen und die dafür notwendige Organisationsentwicklung sowie Qualifizierung der Mitarbeiter*innen zu begleiten. 13 AWO-Träger beteiligen sich an dem dreijährigen Projekt und setzen in diesem Zeitraum an insgesamt 21 Standorten exemplarisch die Öffnung einer Einrichtung ins Quartier um. Das FaQuar-Projekt wurde vom AWO Bundesverband initiiert, um vor dem Hintergrund demografischer und sozialer Wandlungsprozesse sowie dem Fachkräftemangel in der Altenhilfe die (Weiter-)Entwicklung neuer Versorgungsstrukturen und -konzepte unter Konstituierung eines Hilfemixes voranzutreiben. Dabei bildet das neue Projekt nur einen Baustein neben einer Vielzahl weiterer Projekte, die der AWO Bundesverband koordiniert, um Verband und Unternehmen in Richtung sozialräumlicher Arbeit und bedarfsorientierter Quartiersgestaltung weiterzuentwickeln. Dazu zählen insbesondere die DHW-Antrags- und Konzeptberatung, Fachtagungen und Workshops zur Quartiersentwicklung sowie die Qualifizierung zum* zur Netzwerkmanager*in im Tandem mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. Diese Beispiele stehen paradigmatisch für die Umsetzung des bei der AWO-Bundeskonzferenz 2016 verabschiedeten Antrags zur Quartiersentwicklung.

VON PARIS IN DIE PRAXIS – KLIMASCHUTZ WIRKUNGSVOLL UMSETZEN. Deutschland muss seinen CO₂-Ausstoß bis 2050 um 95 Prozent reduzieren. Als Wohlfahrtsverband mit vielen tausend Einrichtungen und Mitarbeitenden hat auch die AWO ihren Beitrag zu leisten.



Wir tragen eine Verantwortung für die Menschen, die nach uns kommen. Klimaschutz ist deshalb unumgänglich. Denn steigt die Erderwärmung um mehr als 2 Grad, drohen massive Folgen für die Umwelt und den Menschen.

Mit den Beschlüssen auf der Pariser Klimakonferenz Ende 2015 wurde international ein wichtiges Zeichen für den Klimaschutz gesetzt: Um maximal 2 Grad soll die Erderwärmung steigen, möglichst sogar nur um 1,5 Grad. Für Deutschland bedeutet das, dass der CO₂-Ausstoß der Bundesrepublik bis zum Jahr 2050 gegenüber 1990 um rund 95 Prozent reduziert werden muss. Als Wohlfahrtsverband mit über 14.000 Einrichtungen und Diensten sowie weit über 200.000 Mitarbeitenden hat auch die AWO hierbei ihren Beitrag zu leisten. Dies unterstrich der Verband Ende 2016 mit einem Bundeskonferenzbeschluss:

„Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und Trägerin von vielen tausend Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit sieht sich die AWO in der Pflicht, aktiv zur Erreichung der vereinbarten Klimaschutzziele beizutragen.“

Nun ist eine systematische Umsetzung von Klimaschutz sowie die dafür notwendige Evaluation von Klimaschutzmaßnahmen in der AWO bislang nur wenig verbreitet, was angesichts der Tatsache, dass Personal- und Sachkosten für Klimaschutzaktivitäten nicht von der Regelfinanzierung Sozialer Arbeit abgedeckt sind, wenig überrascht. Es bedarf somit praxisnaher Hilfestellungen, um das Thema für die Einrichtungen und Dienste zugänglich zu machen und einen konsequenten Klimaschutz in der Sozialen Arbeit zu fördern.

Vor diesem Hintergrund setzt der AWO Bundesverband zusammen mit der Viabono GmbH seit 2015 ein umfangreiches Klimaschutzprojekt um. Dessen Ziel ist es, auf Einrichtungsebene eine detaillierte Bestandsaufnahme zu ermöglichen, aus der dann Ziele und Maßnahmen für den Klimaschutz abgeleitet werden können.

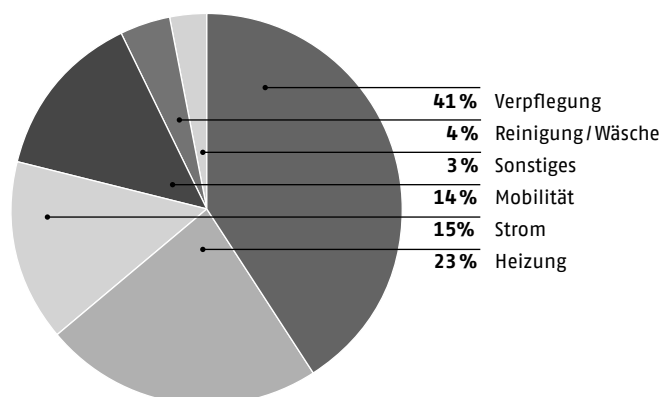
Am 12. Dezember 2015 wurde in Paris Geschichte geschrieben: Auf der internationalen Klimakonferenz wurde das Pariser Abkommen beschlossen. Nach vielen Jahren intensiver Verhandlungen haben sich damit alle Staaten dazu verpflichtet, die Weltwirtschaft auf klimafreundliche Weise zu verändern. Das gibt ein deutliches Signal für einen grundlegenden Wechsel und fordert ein Wirtschaften, das die natürlichen Grenzen des Planeten berücksichtigt.

Quelle: Bundesumweltministerium

Die dafür gemeinsam mit Viabono sowie mehreren AWO-Gliederungen entwickelte Methode sieht vor, dass anhand von Verbrauchsdaten die innerhalb eines Jahres ausgestoßenen Treibhausgasemissionen ermittelt und anschließend mit anderen Einrichtungen verglichen werden („Benchmark“). Es entsteht eine Gesamtbilanz („CO₂-Fußabdruck“), welche sich zudem in die Bereiche Heizung, Strom, Mobilität, Verpflegung, Reinigung / Wäsche und Sonstiges aufteilen lässt.

Eine erste Auswertung der bisher erhobenen Ergebnisse zeigte dabei, dass für den Klimaschutz keinesfalls nur die energiebezogenen Bereiche wie Heizung oder Strom entscheidend sind. Vielmehr nimmt insbesondere die Verpflegung der in den Einrichtungen betreuten Personen eine wichtige Rolle ein. Hierbei sind die Zusammensetzung und Herkunft der Speisen, wie z. B. der Fleischanteil, der Anteil saisonaler bzw. regionaler Kost oder auch die Menge verwendeter Tiefkühlprodukte, zentrale Stellschrauben und können zu erheblichen CO₂-Einsparungen führen: Stellt eine Kita beispielsweise ihr Verpflegungskonzept von fleischbetonter auf fleischarme oder sogar vegetarische Kost um, so kann sie dadurch die CO₂-Emissionen in diesem Bereich bereits um über ein Viertel reduzieren.

Verteilung der CO₂-Emissionen bei einem stationären Pflegeplatz



Aber auch in den Bereichen Strom und Heizenergie zeigen sich Potenziale für den Klimaschutz. So wird im Zuge des Projekts auch der Energiebedarf pro Bewohner*innenplatz (Pflege) bzw. Ganztagsbetreuungsplatz (Kita) ermittelt und im Rahmen des Benchmarks bewertet. Es zeigte sich, dass einzelne Einrichtungen doppelt bis dreifach so viel Strom oder Heizenergie verbrauchen wie andere. Mithilfe des CO₂-Fußabdrucks konnten nun die dafür verantwortlichen Schwachstellen sichtbar gemacht und systematisch angegangen werden. Ein Schritt, der sich nicht nur ökologisch, sondern in den meisten Fällen auch wirtschaftlich bezahlt macht.

Der CO₂-Fußabdruck wird so zu einem Steuerungs- und Managementinstrument, welches sich sinnvoll in die Verbesserungsprozesse bestehender Qualitätsmanagementsysteme integrieren lässt. Aktuell ist das Konzept auf Kitas und Pflegeeinrichtungen anwendbar, doch schon in diesem Jahr sollen weitere Fachbereiche, wie z. B. ambulante Dienste oder Geschäftsstellen, folgen.

Verankerung von Inklusion in den Organisationsstrukturen der AWO

Die Leitidee, Inklusion auf allen Ebenen – in den Strukturen, in der alltäglichen Handlungspraxis und in der Unternehmenskultur – zu verankern: Das ist das Ziel des Modellprojekts „Inklusion als Handlungsmaxime der Organisationsentwicklung am Beispiel der Arbeiterwohlfahrt“. Der AWO Bundesverband, der AWO Bezirksverband Potsdam, die AWO Region Hannover, der AWO Bezirksverband Braunschweig sowie der AWO Kreisverband Südost arbeiten aktiv an der Umsetzung von Inklusion und beschreiben generalisierte Handlungsansätze für den Gesamtverband. In Einrichtungen und Diensten werden partizipativ und erfahrungsbasiert Maßnahmen, Konzepte und Methoden erarbeitet. Im Juni 2016 wurden die ersten Projektergebnisse in Form eines Handbuchs zur Organisationsentwicklung veröffentlicht. <https://www.awo.org/awo-shop>

Um Inklusion nachhaltig in Qualitäts- und Organisationsentwicklungsprozessen zu implementieren, wurde das Projekt an die Abteilung 4 „Qualitätsmanagement/Nachhaltigkeit“ des Bundesverbands angegliedert. Die Bundeskonferenz hat im November 2016 grundsätzlich ihr Engagement zu Inklusion mit einem Beschluss erneut bekräftigt und Inklusion als Leitprinzip für die Organisationsentwicklung bestätigt.



Diese Arbeitshilfe soll aus Sicht des Qualitätsmanagements Impulse geben und Ansatzpunkte benennen, mittels derer das Thema der Wirkungsorientierung vor allem auch in Regeldiensten verstärkt werden kann.

Was bewirkt Wohlfahrt?

Die Debatte um Wirkungen der Freien Wohlfahrts-
pflege bzw. ihrer Einrichtungen und Dienste hat
in den letzten Jahren an Fahrt aufgenommen.

Dabei ist die Beschäftigung mit Wirksamkeit und
Wirkungen jedoch insofern nicht neu, als gerade
im Qualitätsmanagement die Ergebnisbetrach-
tung zur Definition von Verbesserungspotenzialen
eine große Rolle spielt. Allerdings befördert die
aktuelle Wirkungsdebatte eine Ausdifferenzierung
des Ergebnisbegriffs, welcher durch die Frage
nach den Wirkungen weiter spezifiziert wird. Wir-
kung umfasst sowohl die Leistungsqualität (Out-
put) als auch die erreichten Veränderungen und
Effekte, die insgesamt erreicht werden (Outcome),
und solche, die auf spezifische Maßnahmen
zurückführbar sind (Impact).

Mit einer Arbeitshilfe für Qualitätsmanage-
ment-Beauftragte zur Wirkungsorientierung, die
im Rahmen von Arbeitskreisen und Workshops
erarbeitet wurde, werden zur Verstärkung der
wirkungsorientierten Ausrichtung des AWO-QM-
Konzeptes wichtige Anknüpfungspunkte benannt.

Es wird dabei vor allem festgestellt, dass die Wir-
kungsorientierung in der Praxis der AWO zum
Kernbestand der Motivation und Fachlichkeit der
Sozialen Arbeit der AWO zählt. Entwicklungsbe-
darf wird gesehen hinsichtlich einer differenzier-
teren Erfassung und Darlegung von Wirkungen.

- ➔ www.awo.org/themen/nachhaltigkeit
- ➔ www.awo.org/awo-qualitaetsmanagement

AUS DEN GLIEDERUNGEN



AWO Sachsen-Anhalt

Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales Verbinden
Nachhaltigkeit zählt zu den Leitwerten der AWO. Auf dem Weg
zu mehr Energieeffizienz war in Sachsen-Anhalt erstes Zwischen-
ziel ein erfolgreiches Energieaudit nach DIN EN 16247-1.
Stichprobenartig wurden ein halbes Jahr an neun repräsentative
Standorten Verbrauchswerte akribisch erfasst, Vor-Ort-Begehungen
durchgeführt und die technische Ausstattung begutachtet. 2017
wird sich der Landesverband unter dem Siegel von Ökoprofit
zertifizieren lassen. Die AWO in Sachsen-Anhalt ist bundesweit die
erste Organisation, die Ökoprofit eigenständig und ohne kommu-
nalen Schirmherren durchführt. *Foto: AWO Sachsen-Anhalt*

AWO Braunschweig

Der Bezirksverband Braunschweig ist der erste in der AWO, der
„Inklusion als Leitidee der Organisationsentwicklung“ umfassend
umzusetzen versucht. Dafür wurden zunächst drei vorbereitende
Schritte gegangen:

1. Implementierung des Themas Inklusion bei den Mitarbeitenden
Als Startschuss zur Diskussion in den Einrichtungen diente eine
Bestandserhebung mit dem im Projekt entwickelten Fragebo-
gen, der in den Teams der Einrichtungen gemeinsam ausgefüllt
wird.
2. Auswertung der Erhebung
Die Ergebnisse dieser Erhebung dienten dem Einstieg in das
Thema Inklusion und sollten einen internen, diskursiven
Prozess in der Einrichtung anregen. Die Auswertung erfolgte für
den Gesamtverband und die Geschäftsbereiche. Zusätzlich
erhielt jede Einrichtung eine eigene Auswertung im Vergleich
zu den anderen Einrichtungen.
3. Ausblick
Das Thema Inklusion bleibt weiter gesetzt. Nach der Beteiligung
der Mitarbeitenden werden im nächsten Schritt die Nutzerinnen
und Nutzer der Dienste einbezogen: Wie sind ihre Anforderun-
gen an unsere Dienstleistungen?

AWO Hessen-Nord

Immer gleich wegwerfen? Muss nicht mehr sein. Im November
2016 eröffnete in Fulda die vom AWO-Jugendwerk Hessen-Nord
getragene und von der AWO Hessen-Nord unterstützte „Erneuer-
Bar“, wo defekte Alltagsgegenstände im „Repair-Café“ wieder auf
Vordermann gebracht werden können. Bei nicht kommerziellen
Reparaturveranstaltungen leiten erfahrene Ehrenamtliche das
gemeinsame Reparieren an.

INNOVATIVE FORTBILDUNG MIT TRADITION. Die Bildungsarbeit der Bundesakademie macht AWO-Werte erfahrbar und übersetzt sie in berufspraktische Handlungsoptionen. Das stärkt die verbandliche Identität.



„Die großen Aufgaben der Gegenwart verlangen, dass man sie begreift, sich mit ihnen auseinandersetzt und dabei sofort mit Lösungsversuchen beginnt. Dass dabei die Schulung der Mitarbeiter in Theorie und Praxis an erster Stelle stehen muss, bedarf keiner Begründung.“
Marie Juchacz, 1949

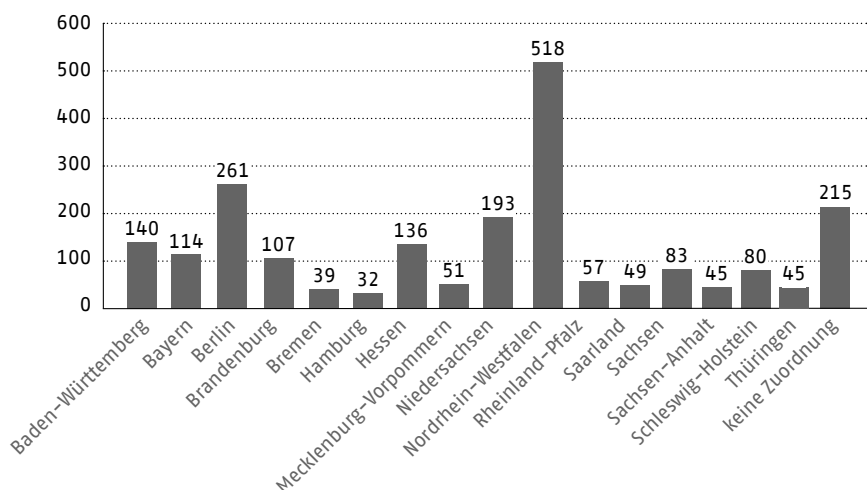
Die Worte der AWO-Gründerin Marie Juchacz zeigen, dass Fort- und Weiterbildung der Fach- und Führungskräfte unseres Verbandes einen besonderen Stellenwert einnehmen und eine lange Tradition haben. Die reflektierte Auseinandersetzung mit den Aufgaben in der täglichen Praxis bringt die AWO in der Entwicklung ihrer Fachlichkeit weiter, sie stärkt die Mitarbeiter*innen bei der Bewältigung ihrer anspruchsvollen Tätigkeiten und die Führungskräfte in ihrer Steuerung der sozialen Organisationen.

Die AWO Bundesakademie spielt hierbei eine besondere Rolle: Sie spürt die wichtigen Fortbildungsbedarfe auf, setzt sie inhaltlich und methodisch um und bietet Seminare, Workshops und Zertifikatsreihen von gehobener Qualität an. Dabei hat sie einen großen Anspruch: In ihren Qualifizierungen geht sie inhaltlich auf die gegenwärtigen und zukünftigen Bedarfe in den Arbeitsfeldern ein. Individuelle Lernprozesse werden begleitet und reflektiert. Fort- und Weiterbildung kommen damit unmittelbar den

Teilnehmenden und der Organisation zugute. Und mehr noch: Durch die Bildungsarbeit der AWO Bundesakademie werden die AWO-Werte erfahrbar gemacht und in berufspraktische Handlungsoptionen übersetzt. Dies stärkt die verbandliche Identität.

2016: So viele Teilnehmende wie nie zuvor
Das Fortbildungsjahr 2016 war in mehrfacher Hinsicht ein Rekordjahr für die AWO Bundesakademie: Es wurden noch nie so viele Veranstaltungen umgesetzt und Teilnehmer*innen erreicht wie in diesem Jahr. Eine hohe Anzahl von aktuell geplanten Seminaren außerhalb des Jahresprogramms bereicherte das Angebotsspektrum. Insgesamt wurden 211 Seminare, Workshops oder Module von Zertifikatsreihen durchgeführt, die sich an 3.169 Fach- und Führungskräfte in der AWO richteten. Besonders nachgefragt waren auch in diesem Jahr Angebote aus dem Bereich Führung und Management.

Teilnahmestatistik 2016



Die **Weiterbildung zum*zur Sozialwirt*in** verfolgt das Ziel, Führungskräften in sozialen Organisationen umfassende Kompetenzen zu vermitteln, und findet in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin statt. Sie erfreut sich auch weiterhin eines großen Zuspruchs bei den Führungskräften des Verbandes mit durchschnittlich 20 bis 25 Teilnehmenden je Reihe. Sie erwerben mit dieser Zertifikatsreihe 17 ECTS-Credits, die auf ein weiterführendes Masterstudium anrechenbar sind.

Das Thema „gute Führung“ ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Kontext des Fachkräftemangels und der Personalbindung. Dies zeigte sich auch 2016 in der starken Nachfrage der Weiterbildungen im Bereich Personalmanagement/Personalführung. Im Angebot gab es insgesamt 13 Veranstaltungen, davon zwei Zertifikatsreihen **„Die Kunst des Führens“** und die bewährten Praxisseminare **„Von der Fach- zur Führungskraft“** und **„Führungskraft als Coach“**. Alle waren von angehenden oder erfahrenen Führungskräften wieder schnell ausgebucht. Insgesamt haben sich 189 Teilnehmende zum Thema Führungskompetenz weitergebildet.

Seit über zehn Jahren ist die Zertifikatsreihe **„Management von Tageseinrichtungen für Kinder“** ungebrochen gut nachgefragt und dient vielen AWO-Trägern als Instrument der Personalentwicklung.

Ein beeindruckender Abschluss gelang mit der **„Fachkraft für offene Arbeit“** in Kooperation mit dem GEW-Vorstand – die Teilnehmenden begeisterten ihre Geschäftsführungen, Kolleg*innen und Trägervertreter*innen für dieses ganzheitliche pädagogische Konzept in Kitas. Eine anhaltend große Nachfrage gab es bei der Zertifikatsreihe **„Kinderstube der Demokratie – Qualifizierung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen für Partizipation in Kitas“**.

Veranstaltungs- und Teilnehmezahlen

Insgesamt **211** Veranstaltungen, davon **14** Arbeitstagungen und **1** Fachtagung, insgesamt **3.169** Teilnahmen in allen Veranstaltungen, davon **1.004** Mehrfachteilnahmen. Durchschnittliche Teilnehmezahl pro Veranstaltung: **15,01**.

Pädagogische Fachkräfte brachten partizipative Ansätze in Kindertageseinrichtungen ein und setzten damit neue inhaltliche Akzente.

Die Zertifikatsreihe **„Netzwerkmanagement im Sozialraum“**, die in Kooperation mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. durchgeführt wurde, kann sowohl inhaltlich als auch von der Zusammensetzung der Teilnehmenden als Highlight bezeichnet werden: Kommunale Vertreter*innen, AWO und freie Träger schauen mit einem mehrperspektivischen Blick auf das Themenfeld und gestalten ihre Projekte im Sozialraum aus dieser Erfahrung heraus. Vernetzung und Austausch finden als wertvoller Mehrwert statt und vertiefen die Lernerfahrungen.

Aufgrund erhöhter Nachfrage wurde für **Case Management** eine zweite Zertifikatsreihe initiiert und durchgeführt. Inhalte und Umfang der neuen Konzeption entsprechen dem Basismodul der DGCC-Zertifizierung (Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management).

Austausch und Kooperation im AWO-Bundesnetzwerk Fort- und Weiterbildung
Die AWO Bundesakademie koordiniert ein breites Netzwerk von regionalen und überregionalen AWO-Bildungsträgern, die sich in dem Bundesnetzwerk zusammengeschlossen haben. Information, Austausch und gemeinsame Arbeit an fortbildungsrelevanten Themen stehen auf der Tagesordnung.

2016 wurde die gemeinsame Broschüre **„AWO qualifiziert“** entwickelt, die die Standpunkte zur Fort- und Weiterbildung zusammenfasst. Der Folder kann über die AWO Bundesakademie bestellt werden.

➔ www.awo-bundesakademie.org

Kooperation und Gremien

Die AWO Bundesakademie engagiert sich in diesen Arbeitskreisen:

- AWO-Bundesnetzwerk Fort- und Weiterbildung
- Unterarbeitskreis Personalentwicklung des AWO BuV (Federführung)
- Sozialwirtschaftskongress 2015, erweitertes Leitungsteam
- Arbeitskreis „Kultur bildet“, deutscher Kulturrat
- FA soziale Berufe, DV
- AGJ FA III Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten

- 54 **INTERNATIONALE ARBEIT – MIGRATION UND FLUCHT.** Die Welt ist ungerecht wie nie zuvor. Eine Herausforderung für Deutschland und Europa.
- 56 **JUNGE MENSCHEN ENGAGIEREN SICH.** Verbandsentwicklung und die Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus.
- 58 **MEHR ALS ORGANISATIONSBERATUNG.** Wie die gos 2016 Inklusion und Teilhabe stärkte.
- 60 **MODERNE FAMILIENPOLITIK SETZT AUF PARTNERSCHAFTLICHKEIT.** Familie geht alle an: jedes Familienmitglied, den Staat und die Sozialpartner.
- 62 **KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN.** Problemlagen definieren, Konzepte schaffen, Handlungsempfehlungen erstellen: das ISS.





LAST MFC
MAN
986
WIDE

INTERNATIONALE ARBEIT – MIGRATION UND FLUCHT. Die Welt ist ungerecht wie nie zuvor. Das ist die Herausforderung, der wir uns in Deutschland und Europa stellen müssen.



Das Rettungsschiff MS Aquarius von SOS MEDITERRANEE ist mit Unterstützung von AWO International im Mittelmeer zwischen Libyen und Italien unterwegs, um Menschen in Seenot zu retten.

Flucht und Migration sind zentrale politische Herausforderungen. Die widersprüchlichen Reaktionen, ja politischen Verwerfungen, die wir in Deutschland, europaweit und international beobachten, zeigen, wie sehr die Folgen von Armut und sozialen Abstiegsbewegungen uns allen nahe rücken: denen, die von vielen Teilhabemöglichkeiten aufgrund ihrer geringen Einkünfte schon heute ausgeschlossen sind, wie denen, die um ihre sozialen Teilhabemöglichkeiten im Alltag oder mit Blick auf Renteneinkünfte fürchten. Armut und soziale Gerechtigkeit rücken auf die politische Agenda. Neben menschenverachtender Gewalt und feindlichem Hass engagieren sich auch unzählige Menschen in Deutschland und Europa heute für jene, denen das Leben übel mitgespielt hat, die in Armut geboren oder auf Hilfe angewiesen sind.

„Die Menschheit befindet sich in der Krise – und es gibt keinen anderen Ausweg aus dieser Krise als die Solidarität zwischen den Menschen.“

Zygmunt Bauman, Die Angst vor den anderen

Flucht und Migration konfrontieren uns mit einer bitteren Wahrheit: Die Welt ist gespalten in Arm und Reich, ungerecht wie nie zuvor. Das ist die Herausforderung, der wir uns in Deutschland und Europa stellen müssen. Nicht zuletzt, weil fatale Fehlurteile und verhängnisvolle militärische Interventionen angesichts von Krisen, an denen auch unsere Rüstungsindustrie verdient, viele Menschen dazu zwingt, vor der entfesselten Gewalt in ihren Heimatländern zu fliehen.

Hilfe für Geflüchtete

Seit Februar 2016 kooperieren wir mit SOS MEDITERRANEE. Damit unterstützen wir den Aufbau einer zivilen europäischen Seenotrettung auf dem Mittelmeer. Seit März 2016 konnte das Schiff MS Aquarius 8.787 Menschen in 64 Rettungseinsätzen aus akuter Seenot retten. Nach der Schließung der Balkanroute haben wir die Kooperation verstärkt. Kein Schlauchboot, auf das die Menschen oft nach monatelangem Ausharren in Internierungslagern gezwungen werden, hat eine Chance, aus eigener Kraft Italien zu erreichen. Zusammen mit unserem italienischen Partner GVC leisteten wir humanitäre Hilfe in informellen Zeltsiedlungen



Sichere Migration in Mittelamerika:
Eine Frau findet gemeinsam mit ihrem
Sohn Unterschlupf in einer Unterkunft
für Migrant*innen.

von syrischen Flüchtlingen in der Nord-Bekaa-Ebene im Libanon. Wir ermöglichten Trinkwasseraufbereitung, die Einrichtung von sanitären Anlagen, wetterfesten Unterkünften u. a. Damit konnten rund 800 Frauen, Kinder und Männer direkt unterstützt werden.

Inklusive Katastrophenvorsorge für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen

Mit der Netzwerkorganisation ACOPEDIS in Guatemala wurden Schulungen für über 5.000 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen durchgeführt, um sie besser auf die Gefahren durch Naturereignisse vorzubereiten. In Kursen wird geübt, wie sie sich in Notsituationen richtig verhalten können. Auch das Umfeld wie Lehrer*innen, Gemeindemitarbeiter*innen und lokale Behörden wird mit einbezogen.

In Indien und Mali engagierten wir uns ebenfalls in der Prävention. In Indien bezogen auf Ernährungssicherung in potenziell von Dürre bedrohten Gebieten und in Mali in Kooperation mit der LAG Mali e.V. /AWO Nürnberg in der Unterstützung von Brunnenbau und im Bereich von Gesundheitsaufklärung und Ebola-Prävention.

Durch Stiftungen und Spenden können eine Physiotherapeutin und Golden Retriever Moss mit den Kindern einer Schule arbeiten. Azucena (5) hat so innerhalb eines Jahres laufen gelernt. Auch Katastrophenübungen können nur durch die externe Finanzierung stattfinden.



Entwicklungszusammenarbeit

Zur Absicherung unserer Arbeit in den nächsten drei Jahren in Südasien wurden gemeinsam mit unseren Partnern die Grundlagen für den neuen Antrag beim BMZ erarbeitet. Er beschreibt unsere Arbeit in den Bereichen Prävention von Menschenhandel, sichere Migration und überlebenssichernde (Livelihood) Projekte auf dem Land in Indien, Nepal und Bangladesch.

Für Mittelamerika konnten zusätzliche Mittel über die BMZ-Initiative „Fluchtursachen bekämpfen“ eingeworben werden. Gelingt es, Menschen Zugang zu Nahrung, Bildung, Gesundheitsversorgung und ausreichendem Schutz vor extremen Wetterereignissen und Erdbeben zu geben, werden damit Migrationsursachen reduziert.

Aufgrund der schwierigen Situation für NGOs in Indonesien haben wir unser Büro Südostasien nach Manila (Philippinen) verlegt. Im Bereich des Kinderrechtsschutzes in Südostasien beschäftigen wir uns zunehmend auch mit Cyberkriminalität und dem Kampf gegen Kinderpornografie im Internet.

Mitglieder

Im Vorfeld der Bundeskonferenz waren wir auf vielen Landes- und Bezirkskonferenzen vertreten und konnten weitere Kreisverbände und Ortsvereine von der Wichtigkeit des internationalen Engagements der AWO überzeugen. Unsere erste Projekt- und Begegnungsreise im November nach Guatemala und El Salvador ermöglichte interessierten AWO-Vertreter*innen einen Einblick in die konkrete Projektarbeit.

➔ www.awointernational.de

JUNGE MENSCHEN ENGAGIEREN SICH. 2016 stellte das Bundesjugendwerk der AWO e. V. Verbandsentwicklung und die Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus in den Fokus.



Auf der AWO-Bundeskonferenz 2016 brachte auch das Bundesjugendwerk wichtige Anträge ein.

Das Jugendwerk der AWO ist der eigenständige Kinder- und Jugendverband der AWO. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, ihre Interessen und Rechte wahrzunehmen und Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Das Jugendwerk der AWO engagiert sich dort, wo Menschen benachteiligt und Demokratie und soziale Gerechtigkeit gefährdet werden.

Bundesjugendwerkskonferenz 2016 in Joachimsthal

Im Mai 2016 trafen im brandenburgischen Joachimsthal über 150 Delegierte und Gäste zur Bundesjugendwerkskonferenz zusammen. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten u. a. die Themen „Rechtspopulismus“, „Verbandsentwicklung“ und „Flüchtlingspolitik“.

Durch einen Leitantrag zur Stärkung der Verbandsarbeit des Bundesjugendwerks wurden wichtige Grundsteine für die weitere Ausrichtung unserer Arbeit gelegt. Die Herausforderungen und Handlungsfelder von Kinder- und Jugendverbänden in

der direkten Auseinandersetzung mit Rechtspopulist*innen und anderen Menschenfeind*innen bildeten zudem das Thema einer intensiven und wertvollen Podiumsdiskussion mit Gästen aus der AWO und befreundeten Verbänden.

Im Rahmen der Konferenz wurden Anna Maria Pfeiffer und Christoph Götz zu den neuen Vorsitzenden des Bundesjugendwerks gewählt.

Unser besonderer Dank gilt dem Landesjugendwerk Brandenburg als Hauptorganisator der Bundesjugendwerkskonferenz 2016 und natürlich auch allen fleißigen Helfer*innen für die tatkräftige Unterstützung.

„Kampf gegen rechts“ – Solidarität mit Geflüchteten statt Hetze

Die pädagogische und politische Arbeit des Jugendwerks wurde in diesem Jahr ebenfalls stark durch die Themen „Kampf gegen rechts“ sowie „Flucht und Asyl“ geprägt. Die Solidarität mit geflüchteten Menschen und der Einsatz für sie hatte viele



AWO-Präsident Wilhelm Schmidt (2. v.l.) und Präsidiumsmitglied Gerwin Stöcken (3. v.l.) bei der Buko in Joachimsthal.

Gesichter. Unter dem Motto „Engagement für und mit Geflüchteten“ wurden z. B. Spendenaktionen und Sprachangebote durchgeführt oder Kinder und Jugendliche begleitet. Interkulturelle Feste und andere gemeinsame Aktivitäten schufen Begegnung, und nicht zuletzt wurden Menschen mit Fluchterfahrung in die Jugendwerksvorstände und Freiwilligendienste einbezogen.

Das Jugendwerk bezog klar Position gegen Rechtspopulist*innen. In der Wahlkampagne „Dein Kreuz ohne Haken“, der Antirassismus-Aktion „Ein offenes Herz kennt keinen Rassismus.“ sowie in pädagogischen Bildungsmaßnahmen und Fortbildungsreihen machten engagierte Jugendwerk(l)er*innen deutlich, dass in unserer Gesellschaft kein Platz für Rassist*innen und Menschenfeind*innen ist.

Verbandsentwicklung und weitere Schwerpunkte

Das Bundesjugendwerk setzte auch 2016 einen Schwerpunkt auf die Verbandsentwicklung. Als Dachverband unterstützen wir unsere Gliederungen durch Analysen, Beratung, Weiterbildung sowie Austausch und Vernetzung. So wurde zur Stärkung und Weiterentwicklung des Verbands ein einheitlicher Mitgliederantrag für die Jugendwerke bereitgestellt und eine eigenständige ZMAV eingeführt. Auch Fachberatungen und Fortbildungen für Verbandsmultiplikator*innen wurden durchgeführt, und der Internetauftritt des Bundesjugendwerks wurde komplett erneuert. Grundsätzlich gilt: Im gesamten Jugendwerk herrscht eine angenehme und sehr positive Aufbruchsstimmung. Weitere Arbeitsschwerpunkte des Bundesjugendwerks bildeten zudem die Bereiche Ferienfahrten, Freiwilligendienste, Jugendbildung, Nachhaltigkeit und Gender.

Partner*innen und Kooperationen

Als Dachverband arbeitet das Bundesjugendwerk eng mit seinen Landes- und Bezirksjugendwerken zusammen. Unsere Arbeitsschwerpunkte liegen in der pädagogischen Bildungsarbeit und der politischen Auseinandersetzung mit Kinderrechten, Armut und Sozialpolitik, Bildung und Erziehung

sowie Inklusion. Das Bundesjugendwerk fördert die Kooperation mit der AWO sowie die Vernetzung mit Akteur*innen der Politik und der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Bundesjugendwerk und dem AWO Bundesverband ist uns ein zentrales Anliegen und wurde auch 2016 erfolgreich fortgeführt und weiterentwickelt. Dazu zählten gemeinsame fach- und verbandspolitische Anträge auf der AWO-Bundeskonferenz 2016, die aktive Mitarbeit des Jugendwerks am AWO-Grundsatzprogramm und am Arbeitsprogramm zur Stärkung des Mitgliederverbandes sowie die regelmäßige Zusammenarbeit in Gremien und anderen Veranstaltungen.

Neben dem Mutterverband arbeitete das Bundesjugendwerk auch 2016 eng mit weiteren befreundeten Verbänden und Organisationen sowie Entscheidungsträger*innen aus Politik und Zivilgesellschaft zusammen.

➔ www.bundesjugendwerk.de



Postkarten der Aktion „Ein offenes Herz kennt keinen Rassismus.“

MEHR ALS ORGANISATIONSBERATUNG. Leichte Sprache etablieren helfen und ältere Menschen im Quartier unterstützen: Wie die gos 2016 Inklusion und Teilhabe stärkte.



Ältere Menschen möchten in ihrem vertrauten Umfeld bleiben. Für die Übernahme der nötigen Pflege- und Sorgearbeiten gibt es aber oft zu wenig Hilfe.

Neben den Aufträgen im Rahmen der Organisationsberatung und QM-Beratung wurden Befragungen und Auswertungen im Bereich engagierter Jugendlicher im Freiwilligen Sozialen Jahr für die AWO und die Deutsche Sportjugend durchgeführt. Im Mittelpunkt der fachlichen Projektarbeit standen 2016 das Büro für Leichte Sprache und das Projekt „AWO stark im Quartier“.

AWO-Büro Leichte Sprache

Texte in Leichter Sprache sind so angelegt, dass ihre Verständlichkeit maximal optimiert ist. Mehr Verständlichkeit von Texten, Informationen zu Patientenrechten, Flyern, Webauftritten, vertraglichen Informationen, Befragungsinstrumenten, Leitbildern, Parteiprogrammen etc. ist nicht nur eine Forderung der Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen (UN-BRK), sondern entspricht auch den Selbstverpflichtungen der AWO zur Inklusion. Menschen mit Kommunikationsbarrieren haben ein verbrieftes Recht darauf, dass diese Kommunikationsbarrieren aus dem Weg geräumt werden. Insofern stellt die Leichte Sprache einen wesentlichen Schlüssel zur Verwirklichung von Teilhabe

und Selbstbestimmung dar. Dies gilt auch für Lebensqualität, Anerkennung und Bildungszuwachs für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen, Migrant*innen, ältere Menschen oder funktionale Analphabet*innen. Die Umsetzung von Informationen in Leichte oder Einfache Sprache ist oft erst die Voraussetzung für Anbieter sozialer Dienstleistungen, Zielgruppen zu erreichen. Wenn man sich angesichts der großen Zahl von primären Adressat*innen gegen Leichte Sprache ausspricht, dann verschließt man die Augen vor dem Ausmaß der kommunikativen Behinderung eines Teils der Bevölkerung. Diese Behinderung verschwindet nicht, wenn man sich entschließt, sie zu ignorieren.

Was ist Leichte Sprache? Leichte Sprache versucht anhand klarer Regeln, komplexe Sachverhalte so wiederzugeben, dass Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten oder auch Menschen mit geringen Deutschkenntnissen Informationen und Sinnzusammenhänge verstehen können.

Seit 2014 in der Rechtsträgerschaft der gos mbh, bietet das Büro eine umfangreiche Dienstleistungspalette zur Förderung und Sicherung von Barrierefreiheit und Inklusion an:

- Übersetzungen in Leichte Sprache (nach den Regeln des Netzwerkes Leichte Sprache und nach Inclusion Europe)
- Übersetzungen in Einfache Sprache
- Prüfung von Texten in Leichter Sprache
- Beratung zum Abbau von Barrieren (insb. Internetauftritt)
- Verstehens- und Kommunikationsassistentenz auf Veranstaltungen
- Fort- und Weiterbildung (Übersetzer- und Prüferschulungen)

Übersetzungen werden vor allem von AWO-Verbänden und -Unternehmen, von Behörden, Ministerien, Sozialverbänden, Selbsthilfeorganisationen und inzwischen verstärkt auch von Museen in Auftrag gegeben. Zentral ist dabei, dass alle Übersetzungen und Texte in Leichter Sprache von Menschen mit Lernschwierigkeiten gelesen und überprüft werden. Diese Vorgehensweise entspricht auch den Standards des Netzwerkes Leichte Sprache.

Projekt „AWO stark im Quartier“

Meist möchten ältere Menschen bei Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit im vertrauten Umfeld bzw. in der eigenen Wohnung verbleiben. Hinsichtlich der Übernahme von Sorge- und Pflegeaufgaben innerhalb von Familien und Partnerschaften muss jedoch mittelfristig strukturell von einem abnehmenden informellen Pflegepotenzial ausgegangen werden. Gleichzeitig ist das Potenzial professioneller Pflege nicht unerschöpflich, wie der Fachkräftemangel in Pflegeberufen verdeutlicht. Eine Neuausrichtung in der Versorgung ist nötig, ein Hilfemix mit professionellen und ehrenamtlichen Helfer*innen die wahrscheinliche Weiterentwicklung.

Deshalb sollte das Pilotprojekt des AWO Bundesverbandes „AWO stark im Quartier“ für AWO-Träger Überblick, Entwicklungsanstöße und größere Handlungssicherheit im Engagement für Sozialraumorientierung schaffen.

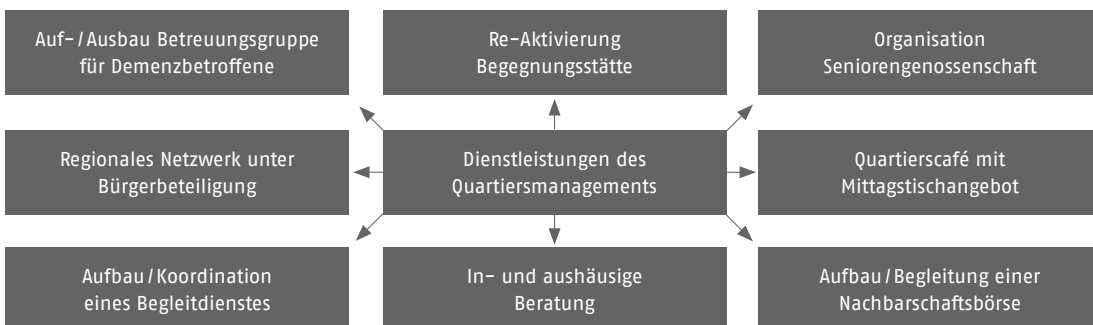
Mithilfe von Expert*innen inner- und außerhalb der AWO wurden die Faktoren genauer herausgearbeitet, die sich fördernd oder hemmend auf die Weiterentwicklung der Altenhilfeangebote in Richtung Quartier auswirken. AWO-Gliederungen und Träger von Einrichtungen wurden darin unterstützt, sich aktiv und konkret in die Quartiersentwicklung für ältere Menschen einzubringen. Insbesondere die Begleitung der regionalen Quartiersprojekte kann als erfolgreich bewertet werden. Entwicklungswerkstätten mit den Werkstatt-Treffen, die aus fachlichen Inputs und kollegialem Austausch bestanden, haben sich als Instrument bewährt.

Die Organisationsentwicklung ist dabei teilweise in den Hintergrund getreten. Bei einigen Praxisprojekten hat die Beschäftigung mit einem konkreten Quartiersentwicklungsprojekt jedoch mittel- oder längerfristig auch Auswirkungen auf die Gesamtorganisation des Trägers.

Die im Projekt herausgearbeiteten Faktoren für die Quartiersentwicklung/Sozialraumorientierung in der Altenhilfe flossen in das „Selbstbewertungsinstrument Sozialraumorientierung“ ein. Damit konnten Hilfestellungen gegeben werden, wie sich Träger möglichst erfolgreich sozialräumlich ausrichten bzw. Quartiersentwicklungen voranbringen können.

Aus den Rückmeldungen der 12 beteiligten regionalen Projekte lässt sich ablesen, dass die Beratung, die Vernetzung mit anderen, ähnlichen Projekten wie auch die fachlichen Inputs als sehr hilfreich erachtet wurden. In allen Projektstandorten konnten nachhaltige Quartiersentwicklungen angestoßen werden.

➔ www.gos-organisationsberatung.de



Vorhaben an den Standorten, die durch die Quartiersmanager*innen umgesetzt wurden.

MODERNE FAMILIENPOLITIK SETZT AUF PARTNERSCHAFTLICHKEIT. Mit der Debatte um „Partnerschaftlichkeit“ gerät in den Blick, dass Familie alle angeht: jedes Familienmitglied, den Staat und die Sozialpartner.



Wie Partnerschaftlichkeit in vielfältigen Familienformen gelingen kann, wurde u. a. auf der ZFF/DJI-Tagung „Die partnerschaftliche Familie“ diskutiert.

Auf einer gemeinsamen Tagung in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) im Juni 2016 haben wir uns dem Thema Partnerschaftlichkeit intensiv gewidmet. Partnerschaftlich ging es auch weiter: Das Thema Kinderarmut hat das ZFF gemeinsam mit vielen anderen Verbänden und Einzelpersonen in einem öffentlichkeitswirksamen Aufruf wieder auf die politische Tagesordnung gesetzt. Im Fokus des Jahres 2016 stand auch die Überarbeitung des Grundsatzprogramms des ZFF. Mit großer Sorge beobachtet das ZFF darüber hinaus die Einschränkungen des Familiennachzugs für Geflüchtete. Bei einem Fachgespräch wurden die Positionen des ZFF zu diesem Thema intensiv diskutiert.

Partnerschaftlichkeit

Am 9. Juni 2016 hat das ZFF zusammen mit dem DJI eine Fachtagung zum Thema „Die partnerschaftliche Familie“ durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war es, das Konzept der Partnerschaftlichkeit genauer zu beleuchten und zu diskutieren, welche Rahmenbedingungen eine partnerschaft-

liche Familienorganisation benötigt und wo politischer Handlungsbedarf besteht. Im Anschluss an den einführenden Vortrag zum Thema „Sorgearbeit in der Krise: Partnerschaftlichkeit als Lösung?“ von Dr. Karin Jurczyk (DJI) wurde in Arbeitsgruppen diskutiert, wie Partnerschaftlichkeit in vielfältigen Familienformen gelingen kann. Prof. Dr. Gesine Schwan konnte für ein Tagungsresümee gewonnen werden. Die Dokumentation der Veranstaltung liegt als gedruckte Broschüre vor und ist auch als PDF-Dokument auf der Homepage des ZFF verfügbar.

Familiennachzug

Die Debatten rund um Migration und Flucht in Deutschland und Europa hat das ZFF im letzten Jahr zum Anlass genommen, um sich näher mit dem Familiennachzug auseinanderzusetzen. Bei einem Fachgespräch mit Expert*innen aus der Wissenschaft, dem Recht und der sozialen Praxis waren sich alle Teilnehmenden einig, dass bei politischen Entscheidungen rund um den Familiennachzug bislang das Wohl von Familien gegen-

ZFF-Vorsitzende Christiane Reckmann und Prof. Dr. Gesine Schwan auf der ZFF/DJI-Fachtagung „Die partnerschaftliche Familie“.



Unterschriftenkampagne auf der Plattform „WeAct!“ mit dem Hashtag #stopkinderarmut und unter dem Titel: „Keine Ausreden mehr! Armut von Kindern und Jugendlichen endlich bekämpfen!“.



über der Steuerung von Migration nachrangig behandelt worden ist. Auf Basis der Erkenntnisse des Gesprächs ist ein Positionspapier des Vorstands verabschiedet worden.

Kinderarmut

Im Jahr 2016 hat sich das ZFF an mehreren Bündnissen und Initiativen beteiligt, so z. B. an dem Verbändeaufruf „Wir wollen eine Gesellschaft, der jedes Kind gleich viel wert ist!“ sowie der Verbändeerklärung „Kinderarmut ist nicht hinnehmbar – Für Sie etwa?“.

Seit Dezember 2016 läuft die vom ZFF mitinitiierte Unterschriftenkampagne auf der Online-Plattform „WeAct!“ unter dem Titel: „Keine Ausreden mehr! Armut von Kindern und Jugendlichen endlich bekämpfen!“ (<https://weact.campact.de/p/kinderarmutbekaempfen>). Ziel ist es, die Parteien zur Bundestagswahl aufzufordern, wirksame Konzepte gegen Kinderarmut vorzulegen. Hier freuen wir uns über breite Unterstützung!

Verbandsentwicklung

Bei der Mitgliederversammlung im Dezember 2016 wurde der ZFF-Vorstand im Amt bestätigt: Christiane Reckmann wurde für zwei weitere Jahre als ZFF-Vorsitzende gewählt. Stellvertretende Vorsitzende sind weiterhin Birgit Merkel (AWO Region Hannover) und Dieter Heinrich (PEV NW). Renate Drewke (AWO Bezirk Westliches Westfalen), Inge Höcker (AWO Landesverband Mecklenburg-Vorpommern), Anita Leese-Hehmke (AWO Landesverband Berlin) und Wolfgang Stadler (AWO-Bundvorsitzender) wurden als Beisitzer*innen bestätigt.

Wir begrüßen unsere Neumitglieder Barbara König, Alfred Reckmann und die awo lifebalance GmbH im ZFF. Wir freuen uns auch, die IMPULS Deutschland Stiftung e. V., den Nachfolgeverband von HIPPIY Deutschland e. V., als neues Mitglied (wieder-)gewonnen zu haben.

Mitglieder, Vorstand und Geschäftsstelle des ZFF haben seit 2014 in einem breiten partizipativen Prozess das familienpolitische Grundsatzprogramm gemeinsam überarbeitet. Die Mitgliederversammlung hat das neue Papier einstimmig beschlossen. Es liegt im Frühjahr 2017 auch in gedruckter Form vor.

Ausblick

Das Jahr 2017 wird beim ZFF ganz im Zeichen der anstehenden Bundestagswahl stehen: Wir wollen das Thema „Vielfalt von Familien“ in den Mittelpunkt stellen und neben der Auswertung von Wahlprogrammen Regionalveranstaltungen in Kooperation mit Mitgliedern zu dem Thema durchführen. Am 31.05./01.06.2017 richtet das ZFF gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin eine Fachtagung zum Thema „Rechte Politik und Familie“ aus. Damit wollen wir insbesondere im Wahljahr ein Zeichen setzen!

➔ www.zukunftsforum-familie.de



Mitgliederversammlung 2016:
Der ZFF-Vorstand wurde im Amt bestätigt (v.l.n.r.: Birgit Merkel, Wolfgang Stadler, Renate Drewke, Christiane Reckmann, Anita Leese-Hehmke, Inge Höcker, Dieter Heinrich).

KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN. Problemlagen definieren, Konzepte schaffen, Handlungsempfehlungen erstellen: Wie das ISS die Arbeit der AWO 2016 begleitet hat.



Das ISS unterstützt den AWO Bundesverband z.B. dabei, Ortsvereine weiterzuentwickeln, so dass diese auch zukünftig lebendiges Engagement und Miteinander ermöglichen können.

Das ISS-Frankfurt a. M. wurde 1974 als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit vom AWO Bundesverband e. V. gegründet und ist seit 1991 als rechtlich selbstständiger gemeinnütziger Verein organisiert.

Im Jahr 2016 waren die Projekte **„Young Refugees NRW“** und **„Mo.ki IV – Kompetent in der Schule – Fit fürs Leben!“** Schwerpunkte der Zusammenarbeit zwischen der AWO und dem ISS-Frankfurt a. M.:

Das Projekt „Young Refugees NRW“ wird in Zusammenarbeit mit der AWO Westliches Westfalen e. V. durchgeführt. Es zielt darauf ab, konkretes Wissen zu den Bedürfnissen von jungen Geflüchteten zu generieren, Problemlagen des Hilfesystems zu definieren sowie – davon ausgehend – Handlungsempfehlungen für die Fachpraxis abzuleiten. Das Gesamtvorhaben wird von der Stiftung Wohlfahrtspflege gefördert.

In Fortsetzung des seit 2002 realisierten kommunalen Präventionsansatzes wird aktuell am fünften Element einer Präventionskette mit dem Projekt „Mo.ki IV“ gearbeitet. Wieder ist die Peter-Ustinov-Gesamtschule der Modellstandort. Im Fokus steht die Verwirklichung folgender Ziele: (a) Folgen sozialer Benachteiligung, vor allem Armut, vermeiden, (b) Präventionskonzepte für die 14- bis 17-Jährigen entwickeln sowie (c) übertragbare Konzepte zur Stärkung der Persönlichkeit und der Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 bis 10 initiieren und erproben.

Darüber hinaus investiert der Bundesverband der AWO in verschiedene Entwicklungsprojekte, die durch das ISS-Frankfurt a. M. beraten und begleitet werden. Ziel dieser Projekte ist es, die Ortsvereine bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen. Drei ausgewählte Beispiele sollen das verdeutlichen:

(1) Ortsvereinsstudie

Für die Stärkung der Aktivitäten im Kontext von Mitgliedergewinnung und -bindung insgesamt sowie die Unterstützung anstehender Öffnungsprozesse ist die Aktivierung und Vernetzung von Ortsvereinen im Quartier ein zentraler Weg. Ortsvereine, die an einer Stärkung und Erneuerung ihrer Strukturen interessiert sind, die – vielleicht anders und pointierter als bisher – Bürgerinnen und Bürgern in den Sozialräumen Engagement-Möglichkeiten eröffnen wollen, benötigen dafür (hauptamtliche) Unterstützung. Ziel muss es sein, diese Unterstützung zu organisieren und Beratung, Begleitung, Reflexion und Fortbildung anzubieten. Dabei lassen sich nach der vom ISS-Frankfurt a. M. 2015/16 im Auftrag des AWO Bundesverbandes durchgeführten Ortsvereinsstudie vier „Typen“ von Ortsvereinen mit jeweils spezifischen Herausforderungen unterscheiden:

- Nach innen gerichtete Ortsvereine mit überwiegend „klassischen“ Aktivitäten mehrheitlich für die eigenen Mitglieder.
- Ortsvereine als „Familienbetrieb“ als Spezialfall eines innengerichteten Ortsvereins, in dem langjährig gewachsene Vorstands- und Mitgliedsstrukturen mit familiärem Charakter die AWO-Arbeit prägen.
- Nach außen gerichtete Ortsvereine mit Angeboten mit oder ohne Einrichtung für Mitglieder UND den Sozialraum.
- Vernetzte, kooperative Ortsvereine mit einer ausgeprägten Vernetzung in den Stadtteil, in die Politik, zu anderen Vereinen und Verbänden, in die Wirtschaft etc.

(2) AWO aktiv vor Ort

Folgerichtig setzen mit dem Modellprojekt „AWO aktiv vor Ort“ AWO-Ortsvereine an 12 Standorten 2016 und 2017 bundesweit Projekte im Sozialraum um. Sie tun dies entsprechend den jeweiligen konkreten Herausforderungen vor Ort, z. B. gemeinsam mit Unterstützung von und in Vernetzung mit professionellen Diensten und Einrichtungen der AWO, und entsprechend den Bedürfnissen und Problemlagen im jeweiligen Gemeinwesen. Das ISS-Frankfurt a. M. beteiligte sich an der Konzeptentwicklung sowie der Konzeption und Durchführung von Projektentwicklungsworkshops vor Ort, an der bundeszentralen Auftaktveranstaltung sowie dezentralen Fortbildungen zu den Themen „Lebenslagenorientierte Zielgruppengewinnung“ und „Die AWO als Organisation verstehen“. Darüber hinaus ist im Projekt eine Handreichung zur Planung und Durchführung von Projektentwicklungsworkshops in Ortsvereinen entstanden.

(3) Die AWO als Wohlfahrtsverband in der Einwanderungsgesellschaft

Zum Stichwort „Öffnung“ hat das ISS-Frankfurt a. M. 2016 unter dem Arbeitstitel „Die AWO als Wohlfahrtsverband in der Einwanderungsgesellschaft“ eine Veranstaltung zur Interkulturellen Öffnung der AWO im Kontext des Mitgliederverbandes und seiner Gliederungen mit einem besonderen Blick auf ehrenamtliches und freiwilliges Engagement durchgeführt. 2017 folgt eine weitere, bundesweite Fachtagung zur Interkulturellen Öffnung der AWO, um das Thema tiefer in den Verband zu tragen.

➔ www.iss-ffm.de



Im Rahmen von „AWO aktiv vor Ort“ gibt es Schulungen zu zeitgemäßen Fragen von Ehrenamt und Engagement; bei der AWO-Bundeskonferenz 2016 wurden die Teilnehmenden zu AWO-relevanten Themen befragt. Die Ergebnisse gibt es unter www.iss-ffm.de/awobuko16.

66 PRÄSIDIUM / VORSTAND / ORGANIGRAMM
68 BILANZ
70 FÖRDERMITTELMANAGEMENT UND
ZENTRALER DIENST
72 DIE GLIEDERUNGEN
73 MITGLIEDER / EINRICHTUNGEN /
BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN
76 PUBLIKATIONEN





DAS PRÄSIDIUM

Das Präsidium wurde 2016 von der Bundeskonferenz, dem höchsten Beschlussgremium der AWO, für die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Tätigkeit ist grundsätzlich ehrenamtlich. Im gesamten Gremium müssen Männer und Frauen mit mindestens 40 Prozent vertreten sein. Aufgaben sind u. a. die Zustimmung zu grundsätzlichen Fragen der Verbandsführung, der sozialpolitischen Leitlinien sowie der strategischen Steuerung der Unternehmen, die Beschlussfassung über die Grundsätze und Richtlinien zur Förderung des freiwilligen Engagements sowie die Berufung und Abberufung des Vorstandes. Lebensläufe und Ämter der Präsidiumsmitglieder online unter:

➔ www.awo.org/wir-ueber-uns/praesidium



Schwerpunkte der Sitzungen des Präsidiums 2016

- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Bundeskonferenz 2016
- Planung für das Jubiläum 2019
- Besprechung zum Buchprojekt 100 Jahre AWO
- Begleitung Marie-Juchacz-Denkmal
- Beratungen zum Pflegeberufe-, Bundesteilhabe-, Behindertengleichstellungs-, Hospiz- und Palliativgesetz
- Planungen zur 8. Sozialkonferenz
- AWO-Positionspapier „Unseren Grundwerten verpflichtet. Die Arbeiterwohlfahrt zu Flucht, Asyl und Teilhabe“
- Allgemeinverbindlicher Sozialtarifvertrag
- Leitfaden „Die Werte der AWO in Sprache und Schrift“
- Planungen AWO-Aktionswoche 2017 und Neujahrsempfang 2017
- Verleihung Heinrich-Albertz-Friedenspreis 2016
- Vorbereitung Bundestagswahlen 2017
- Positionspapier „Cannabis“ und „Gesundheitspolitik“
- Zwischenstand: „Grundsatzprogramm“ und „Gleichstellungsbericht“
- Beratungen zum Umgang mit der Partei Alternative für Deutschland (AfD)
- Beratungen zu Compliance und Transparenz
- Berufung von Selvi Naidu zum Finanzvorstand

Die Mitglieder des Präsidiums (v. l. n. r.): Wilhelm Schmidt (Präsident), Prof. Dr. Thomas Beyer (Stellvertreter), Rudi Frick (Stellvertreter), Michael Scheffler MdL (Stellvertreter), Iris Spranger MdA (Stellvertreterin), Britta Altenkamp MdL, Christoph Götz, Karin Hirschbeck, Inge Höcker, Helga Kühn-Mengel MdB, Eva-Maria Lemke-Schulte, Nils Opitz-Leifheit, Anna Pfeiffer, Wilfried Pfeiffer, Christiane Reckmann, Dennis Rohde MdB, Gabriele Siebert-Paul, Gerwin Stöcken, Margit Weihnert, Stefan Wolfshörndl

DER VORSTAND



Brigitte Döcker ist Diplom-Erziehungswissenschaftlerin und seit 2010 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e. V. Von 1987 bis 2003 war sie Referentin beim AWO Landesverband Berlin e. V., bevor sie 2003 als Referentin für Qualitätsmanagement zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) in Berlin wechselte. Brigitte Döcker ist 1956 in Ibbenbüren geboren und Mutter eines Kindes.



Wolfgang Stadler ist der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes der AWO. Der Diplom-Soziologe und dreifache Familienvater wurde 1954 in Duisburg geboren. Von 1993 bis 2009 war er Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbands Ostwestfalen-Lippe. Seit 2005 ist er Geschäftsführer von „awo lifebalance“ (ehemals ElternService AWO). Im Jahr 2010 wurde er zum Vorsitzenden des Vorstandes des AWO Bundesverbandes gewählt.



Selvi Naidu ist seit 2016 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e. V., wo sie seit 2015 Geschäftsführerin war. Die 1981 in Berlin geborene Diplom-Kauffrau studierte an der Freien Universität Berlin. Von 2006 bis 2012 war sie bei der MAZARS GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig, bevor sie beim AWO Bundesverband die Leitung der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen übernahm. Sie ist Mutter zweier Kinder.

Brigitte Döcker Vorstandsmitglied	Wolfgang Stadler Vorstandsvorsitzender	Selvi Naidu Vorstandsmitglied
Abt. 1 Gesundheit, Alter, Behinderung Claus Bölicke	Abt. 5 Arbeit, Soziales und Europa Ragnar Hoenig	Abt. 9 Justizariat und Personal Lena Ringsgwandl
Abt. 2 Migration Wolfgang Barth	Abt. 6 Kinder, Jugend, Frauen und Familie Klaus Theißen	Abt. 10 Zentraler Dienst Jan Buchaniec
Abt. 3 Bundesakademie Karin Kaltenbach	Abt. 7 Verbandsangelegenheiten, Engagementförderung und Zukunft der Bürgergesellschaft Susanne Rindt	Abt. 11 Fördermittelmanagement Ana Diaz González
Abt. 4 Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit Steffen Lembke	Abt. 8 Kommunikation Berit Gründler	Abt. 12 Finanz- und Rechnungswesen und Controlling Selvi Naidu
	Pressesprecherin Mona Finder	
	Referat für Grundsatzfragen Marius Mühlhausen	

BILANZ

Finanz- und Rechnungswesen

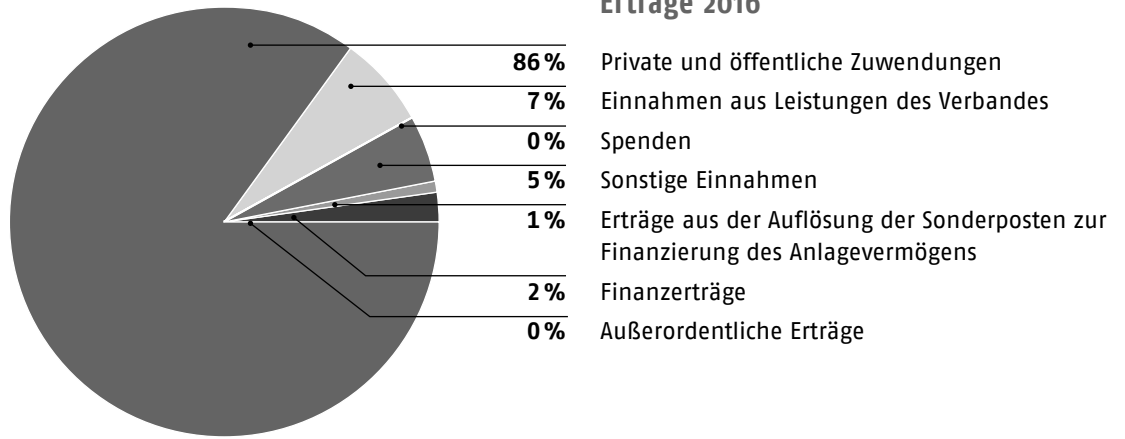
Der AWO Bundesverband führt seine Bücher nach den Regelungen der §§ 238–263 HGB (Vorschriften für alle Kaufleute). Das Rechnungswesen ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet.

Für den Jahresabschluss per 31.12.2015 wurde von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein uneingeschränktes Testat erteilt. Die Prüfung des Jahresabschlusses per 31.12.2016 hat bei Erstellung dieses Verbandsberichtes noch nicht begonnen. Die gesamte wirtschaftliche Situation des Bundesverbandes ist solide. Die Zahlungsbereitschaft des Bundesverbandes war im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt sichergestellt.

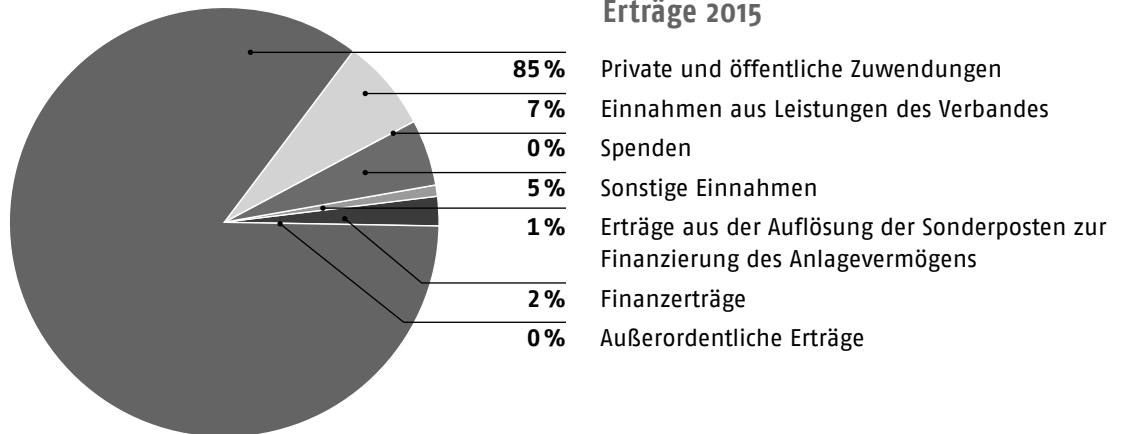
Vorläufige Bilanz des AWO Bundesverbandes e. V. zum 31.12.2016

Aktiva	Stand 31.12.2016 €	Vorjahr 2015 T€
A. Anlagevermögen	14.995.897,35	14.924
B. Umlaufvermögen	31.083.461,34	33.902
C. Rechnungsabgrenzungsposten	70.572,37	57
	46.149.931,06	48.883
Passiva	Stand 31.12.2016 €	Vorjahr 2015 T€
A. Eigenkapital	14.494.179,59	14.075
B. Fonds-Vermögen	1.548.235,76	1.548
C. Sonderposten aus Zuschüssen	5.065.527,41	5.428
D. Rückstellungen	2.341.800,72	2.287
E. Verbindlichkeiten	22.444.605,07	25.328
F. Rechnungsabgrenzungsposten	255.582,51	217
	46.149.931,06	48.883
Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB	338.985,27	339

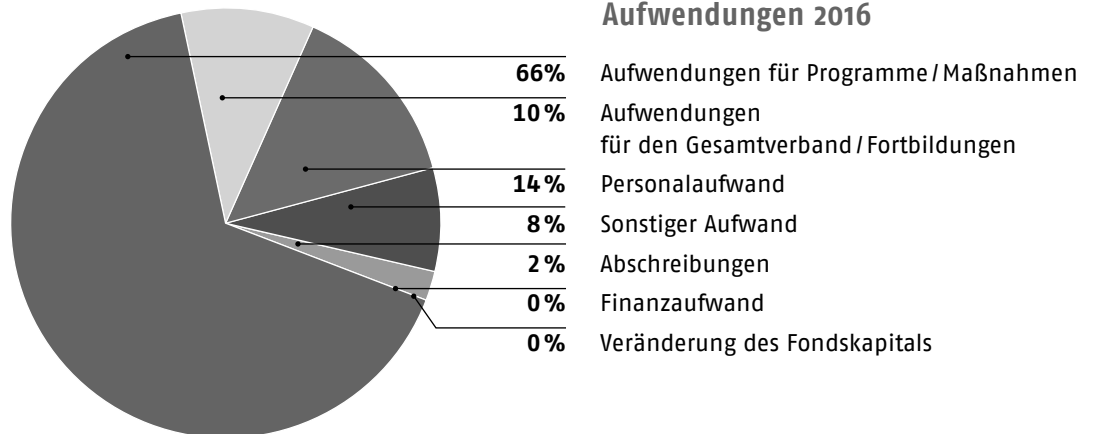
Erträge 2016



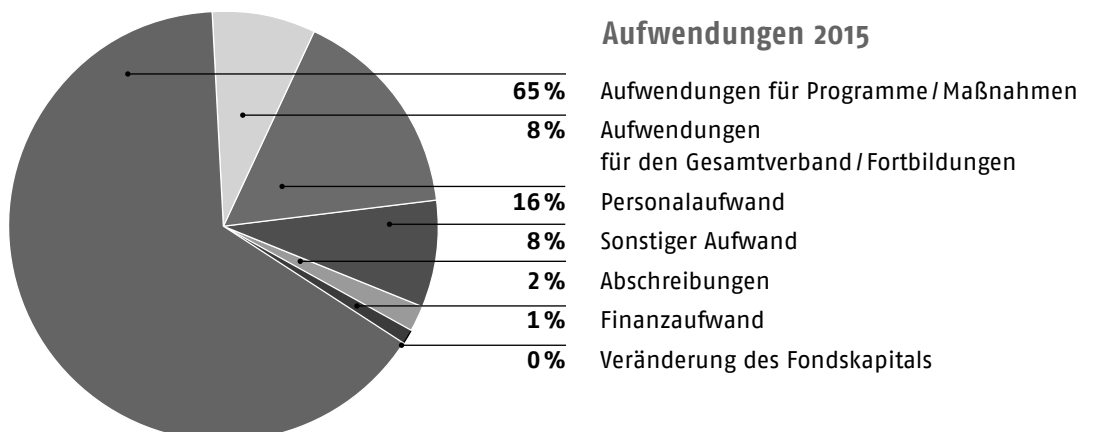
Erträge 2015



Aufwendungen 2016



Aufwendungen 2015



DAS FÖRDERMITTELMANAGEMENT. Die großen Soziallotterien fördern Maßnahmen, Investitionen und nachhaltige Projekte. 2016 bestimmte das Thema Flucht die Förderschwerpunkte.

Das Fördermittelmanagement bietet in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen Beratungen, Antrags- und Abrechnungsbegleitung für Fördermittel der Soziallotterien an. Die drei großen Soziallotterien – Aktion Mensch, Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW), GlücksSpirale – haben dabei die größte Bedeutung.

Deutlich mehr Anträge als im Vorjahr

Die Anzahl der Antragstellungen hat insgesamt im Jahr 2016 um 41,67 % zugenommen. Dabei nahm die Antragstellung in allen drei Soziallotterien (GlücksSpirale, Aktion Mensch und DHW) zu.

Förderschwerpunkt Flüchtlingshilfe

Hinsichtlich der bewilligten Fördersummen ist ebenfalls eine Zunahme um insgesamt 54 % zu verzeichnen. Gründe dafür sind unter anderem die geänderten Förderschwerpunkte auch im Hinblick auf die Flüchtlingshilfe bei der Aktion Mensch und die neuen Förderbedingungen zum Quartiersmanagement und im Flüchtlingsbereich beim DHW. Die Verbände haben die Möglichkeiten der Förderung von Sozialraum- und Flüchtlingsprojekten gut nutzen können.

Im Bereich der Aktion Mensch hat sich sowohl die Anzahl der Anträge um 36 % gesteigert als auch die bewilligte Fördersumme um 38 %. Die Bearbeitungszeiten bei der Aktion Mensch durch neue Förderaktionen sowie neue Förderprogramme haben sich verkürzt, das Bewilligungsverfahren erfolgte auch im Hinblick auf die Flüchtlingsprojekte in einem beschleunigten Verfahren. Dies führte insgesamt zu einer Erhöhung der Bewilligungssumme.

Dabei wurden im Bereich Flüchtlingshilfe bei der Aktion Mensch 33 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt € 2.765.721 beantragt. Bei den bewilligten Anträgen wurden insgesamt 16 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt € 929.707 bewilligt.

Neuer Förderschwerpunkt Quartiersmanagement

Beim DHW gelten veränderte Förderschwerpunkte und -bedingungen, die bei der Entwicklung von Anträgen zu beachten sind. Ein neuer Schwerpunkt beim DHW ist der Aufbau des Quartiersmanagements und die Erweiterung der Zielgruppen auf die Flüchtlingshilfe. Hier wurde die Beratung durch telefonische, persönliche Kontakte und per E-Mail intensiviert. Die Förderpraxis hat sich auch in den Antragszahlen mit einer Steigerung um 153 % und der Zunahme der Bewilligungssumme um 92 % niedergeschlagen.

Von den Soziallotterien bewilligte Anträge 2015 und 2016

Bewilligte Anträge	2015		2016		2016 zu 2015	
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)	Abweichung/ Anzahl	Abweichung/ Summe
GlücksSpirale	80	1.643.015,06	100	1.827.545,00	25,00 %	11,23 %
Aktion Mensch	358	6.893.201,47	487	9.499.404,39	36,03 %	37,81 %
DHW	30	4.829.326,00	76	9.248.825,00	153,33 %	91,51 %
Gesamt	468	13.365.542,53	663	20.575.774,39	41,67%	53,95 %



Der große Nachteil beim DHW ist, dass die Entscheidungsfristen meist sehr lang sind. Angesichts der akuten Notsituation im Flüchtlingsbereich gab es aber 2016 ein beschleunigtes Prüfungsverfahren. Hier erfolgte die Prüfung und Freigabe in der Regel innerhalb von sechs bis acht Wochen. In Einzelfällen ist auch schon innerhalb von zwei Wochen entschieden worden.

Es wurden dabei 24 Anträge in der Flüchtlingshilfe beim DHW mit einer Fördersumme von insgesamt € 3.180.837 bewilligt sowie 13 Anträge im Quartiersmanagement mit einer Bewilligungssumme von € 1.192.614.

Durch den Informationsfluss und die Fachveranstaltungen für Antragssteller*innen konnten die Fördermöglichkeiten im Bereich DHW besser genutzt werden.

Vor allem Kleinstmaßnahmen

Die Lotterie GlücksSpirale weist das breiteste Förderspektrum auf. Es flossen insgesamt 11 % mehr an Zweckerträgen für die Lotterie GlücksSpirale zu. Die Anzahl der Anträge hat sich um 25 % erhöht. Es werden vor allen Dingen Kleinstmaßnahmen beantragt, um die länderbezogenen Quoten zu erfüllen. Die Zahl der bewilligten Anträge bei der GlücksSpirale ist im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen. Dies resultiert aus der administrativen länderbezogenen Zuweisung.

Durch das beschleunigte Bewilligungsverfahren bei der Aktion Mensch und beim DHW sowie die neuen Förderschwerpunkte sind die Bewilligungssummen in erheblichem Maße gestiegen. Hinsichtlich der bewilligten Fördersummen ist insgesamt eine Zunahme um 54 % auf 20.575.774 € zu verzeichnen.

➔ www.aktion-mensch.de

➔ www.fernsehlotterie.de

➔ www.gluecksspirale.de

DER ZENTRALE DIENST

Die Abteilung Zentraler Dienst unterstützt alle Abteilungen des Bundesverbandes bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Zur Abteilung gehören folgende Arbeitsfelder mit ihren jeweiligen Schwerpunkten:

Betriebsdienst

Der Betriebsdienst versorgt die Geschäftsstelle mit allen für die Durchführung eines reibungslosen Bürobetriebs notwendigen Materialien und der Büroausstattung. Darüber hinaus werden in diesem Arbeitsfeld die im Bundesgebiet vorhandenen Immobilien bewirtschaftet.

IT

Aufgabe der IT ist die Bereitstellung einer möglichst redundanten, aber auch funktionalen Arbeitsumgebung sowie die sichere Aufbewahrung der elektronischen Daten.

Verlag/Vertrieb

Der Bundesverband verlegt Informationsmaterialien und Broschüren. Die effektive Abwicklung dieser Arbeiten obliegt diesem Team. Diese Druckereierzeugnisse werden neben Werbeartikeln, Ausstellungen und Wohlfahrtsmarken innerhalb des Verbandes vertrieben und unterstützen die Gliederungen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

DIE GLIEDERUNGEN: Die AWO wird bundesweit getragen von 30 Bezirks- und Landesverbänden und deren Mitgliedern.

Das Fundament der AWO sind ihre Mitglieder. Sie sind es, die Verantwortung übernehmen, sich in den Verband einbringen, ihn mit Leben füllen und auch mit ihren Beiträgen unterstützen. Seit 2011 legt der Bundesverband den „Bericht zur Mitgliederentwicklung der Arbeiterwohlfahrt“ vor. Den Gliederungen stehen damit nicht nur detaillierte Informationen zum Stand der Mitgliederzahl

zur Verfügung, sondern auch weitere wichtige Informationen wie Ab- und Zugänge, Austrittsgründe oder Alterszusammensetzung. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende Dezember 2016 333.121. Der Mitgliederbericht offenbart im Bereich der Mitgliederentwicklung große regionale Unterschiede.

Mitglieder, ehren- und hauptamtlich Beschäftigte der AWO

Bundesländer	Mitglieder	Hauptamtlich Beschäftigte	Ehrenamtlich Beschäftigte
Baden-Württemberg	24.696	14.283	6.345
Bayern	61.944	29.691	10.581
Berlin	6.268	7.288	3.787
Brandenburg	10.495	12.001	1.377
Bremen	1.602	3.745	2.824
Hamburg	2.595	1.374	900
Hessen	23.374	12.570	3.645
Mecklenburg-Vorpommern	6.116	6.291	971
Niedersachsen	31.920	17.310	3.544
Nordrhein-Westfalen	94.084	61.403	16.503
Rheinland-Pfalz	20.271	5.511	1.163
Saarland	12.128	5.392	1.759
Sachsen	6.296	13.044	1.708
Sachsen-Anhalt	4.204	5.201	3.300
Schleswig-Holstein	16.846	6.366	2.400
Thüringen	10.282	10.257	4.822
Gesamt	333.121	211.727	65.629

Quelle: Berufsgenossenschaft (Stand: Mai 2016) und eigene Angaben (Stand: April 2017)

MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN. Mitglieder des AWO Bundesverbandes als juristische Personen sind die Landes- und Bezirksverbände der AWO sowie korporativ angeschlossene Mitglieder:

Bezirksverband Baden e.V.

Hohenzollernstr. 22
76135 Karlsruhe

Landesverband Bayern e.V.

Edelsbergstr. 10
80686 München

Landesverband Berlin e.V.

Blücherstr. 62
10961 Berlin

Landesverband Brandenburg e.V.

Kurfürstenstr. 31
14467 Potsdam

Bezirksverband Braunschweig e.V.

Peterskamp 21
38108 Braunschweig

Landesverband Bremen e.V.

Auf den Häfen 30/32
28203 Bremen

Landesverband Hamburg e.V.

Witthöfftstr. 5-7
22041 Hamburg

Bezirksverband Hannover e.V.

Körtingsdorfer Weg 8
30455 Hannover

Bezirksverband Hessen-Nord e.V.

Wilhelmshöher Allee 32 a
34117 Kassel

Bezirksverband Hessen-Süd e.V.

Kruppstr. 105
60388 Frankfurt/Main

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Wismarsche Str. 183-185
19053 Schwerin

Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Rhonestr. 2 a
50765 Köln

Bezirksverband Niederbayern / Oberpfalz e.V.

Brennesstr. 2
93059 Regensburg

Bezirksverband Niederrhein e.V.

Lützwstr. 32
45141 Essen

Bezirksverband Oberbayern e.V.

Edelsbergstr. 10
80686 München

Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.

Karl-Bröger-Str. 9/1
90459 Nürnberg

Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V.

Detmolder Str. 280
33605 Bielefeld

Bezirksverband Pfalz e.V.

Maximilianstr. 31
67433 Neustadt/Wstr.

Bezirksverband Potsdam e.V.

Neuendorfer Str. 39 a
14480 Potsdam

Bezirksverband Rheinland e.V.

Dreikaiserweg 4
56068 Koblenz

Landesverband Saarland e.V.

Hohenzollernstr. 45
66117 Saarbrücken

Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Klausenerstr. 17
39112 Magdeburg

Landesverband Sachsen e.V.

Georg-Palitzsch-Str. 10
01239 Dresden

Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Sibeliusweg 4
24109 Kiel

Bezirksverband Schwaben e.V.

Sonnenstr. 10
86391 Stadtbergen

Landesverband Thüringen e.V.

Juri-Gagarin-Ring 160
99084 Erfurt

Bezirksverband Unterfranken e.V.

Kantstr. 45 a
97074 Würzburg

Bezirksverband Weser-Ems e.V.

Klingenbergstr. 73
26133 Oldenburg

Bezirksverband Westliches Westfalen e.V.

Kronenstr. 63-69
44139 Dortmund

Bezirksverband Württemberg e.V.

Kyffhäuserstr. 77
70469 Stuttgart-Feuerbach

Korporative Mitglieder

AWO International e.V.

Blücherstr. 6 2 / 63
10961 Berlin

Aufgaben: Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe, Globales Lernen

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Warschauer Str. 58 a / 59 a
10243 Berlin

Aufgaben: Umweltschutz, sanfter Tourismus, Sport und Kultur, Naturfreundehäuser

Förderverein der Gehörlosen der neuen Bundesländer e.V.

Schönhauser Allee 36
Eckturm – 1. Etage
10435 Berlin

Aufgaben: Beratungs- und Betreuungsarbeit für Gehörlose in den neuen Bundesländern

Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH (gos)

Blücherstr. 62/63
10961 Berlin

Aufgaben: Organisationsberatung, interne Trainingsmaßnahmen, Leitungsberatung / Supervision für Führungskräfte

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

Zeilweg 42
60439 Frankfurt/Main

Aufgaben: wissenschaftliche Begleitung, Praxisforschung, Beratung / Planung, Organisationsentwicklung, Gutachten / Expertisen, Fort- und Weiterbildung

Marie-Schlei-Verein

Grootiushof
Grootsruhe 4
20537 Hamburg

Aufgaben: Unterstützung von Frauenprojekten in der Dritten Welt

Notmütterdienst

Familien- und Seniorenhilfe e.V.

Sophienstr. 28
60487 Frankfurt am Main

*Aufgaben: Betreuung und hauswirtschaftliche Versorgung von Kindern, Familien und Senior*innen in der häuslichen Umgebung in plötzlich auftretenden Notsituationen*

pädal-pädagogik aktuell e.V.

Mainstr. 11
14612 Falkensee

*Aufgaben: Lernwerkstatt Kita-Museum, Kulturan-gebot und Erzieher*innenfortbildungsprogramm*

SoVD Sozialverband Deutschland e.V.

Stralauer Str. 63
10179 Berlin

*Aufgaben: Hilfe und Fürsorge für Behinderte, Sozialrentner*innen, Hinterbliebene, Kriegs- und Wehrdienststopfer, Arbeitsunfallverletzte, Sozialhilfeempfangler*innen und jugendliche Behinderte*

Zukunftsforum Familie e.V. (ZFF)

Markgrafenstr. 11
10969 Berlin

Aufgaben: Entwicklung familienpolitischer Positionen, Interessenvertretung für Familien, Kooperation mit gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Akteuren in der Familienpolitik, Vertretung von Interessen der Mitgliedsverbände in familienpolitischen Kontexten

Einrichtungen und Stiftungen des Bundesverbandes

- Marie-Juchacz-Stiftung
- Tagungszentrum Haus Humboldtstein

Beteiligungen und Genossenschaftsanteile des Bundesverbandes

- Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH gos
- awo lifebalance (bis November 2016 ElternService AWO)
- GesundheitsService AWO
- Bank für Sozialwirtschaft BFS
- GLS Bank
- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU

Mitgliedschaften und Kooperationen des Bundesverbandes

- Aktion Deutschland Hilft e. V. ADH
- Aktion Mensch e. V.
- Aktionsbündnis Seelische Gesundheit ABSG
- Aktionsbündnis Teilhabeforschung
- Alice Salomon Hochschule Berlin ASH
- Arbeitgeberverband AWO Deutschland e.V. AGV
- Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe e. V. AFET
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e.V. AGJ
- Arbeitskreis Deutscher Bildungsstätten e. V.
- Arbeitskreis Migration und öffentliche Gesundheit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- AWO International e. V.

- Bensheimer Kreis
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege BGW
- Best WSG – Offene Hochschulen
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienbildung und -beratung e. V. AGEF
- Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. BAGFW
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. BAJ
- Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl
- Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation e. V. BAR
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. BAGSO
- Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V. BAG-S
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. BAG WfbM
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. BAG W
- Bundesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr BAK FSJ
- Bundesforum Familie
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V. bvpg
- Bündnis für eine gerechte Rentenangleichung Ost
- Bündnis für Gute Pflege

- Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland
- Deutsche Alzheimergesellschaft e.V. – Selbsthilfe Demenz DAIZG
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. DAJEB
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. DHS
- Deutsche IPA-Sektion
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e.V. DKG
- Deutsche Welthungerhilfe e.V. DWH
- Deutscher Landesausschuss der Internationalen Konferenz für Sozialarbeit
- Deutscher Verein für Öffentliche und Private Fürsorge e. V.
- Deutsches Hilfswerk
- Deutsches Jugendinstitut e. V. DJI
- Deutsch-Französisches Jugendwerk DFJW

- eLearning in der Pflege e. V.
- Europäische Akademie für Elementarerziehung EAFE
- Europäische Koordination für das Recht von Migrant*innen auf Schutz der Familie
- European Council on Refugees and Exiles ECRE
- European Network on Intercultural Elderly Care

- Fachforum für Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte
- Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
- Familienferien- und Häuserwerk der Deutschen NaturFreunde
- Förderverein der Deutschen Hauptstelle für Suchtgefahren DHS
- Forum für eine kultursensible Altenhilfe
- Forum gegen Rassismus FgR
- Frauenhauskoordinierung e.V. FHK

- Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V. GDD
- Gesellschaft für sozialen Fortschritt e.V. GSF
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW, Hauptvorstand
- Grundbildung für die berufliche Integration GRUBIN

- Informationsverbund Asyl und Migration e.V.
- Initiative für Frieden, internationalen Ausgleich und Sicherheit e. V. IFIAS
- Inklusionsbeirat der Bundesbehindertenbeauftragten
- Institut für Partizipation und Bildung
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. ISS
- Internationaler Rat für Hauspflagedienste – International Council of Homehelp Services
- Internationale Vereinigung für das Recht auf Spiel IPA

- Konferenz Zentraler Fortbildungsinstitutionen für Jugend- und Sozialarbeit
- Konsortium Elternchance
- Koordinationsstelle Fanprojekte KOS
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
- Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit
- Kooperationsverbund Schulsozialarbeit
- Kuratorium Deutsche Altershilfe e.V. KDA

- Müttergenesungswerk MGW

- National Coalition Deutschland
- Nationale Armutskonferenz nak
- Netz gegen Rassismus, für gleiche Rechte NgR
- Netzwerk für eine gerechte Rente
- NGO Group for the Convention on the Rights of the Child

- Paritätischer Arbeitskreis für Familienerholung

- SOLIDAR Brüssel
- SPD-Parteikonvent

- TÜV NORD CERT GmbH

- Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. vzbv
- Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. VBLU

- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU
- Zukunftsforum Familie e. V. ZFF

PUBLIKATIONEN

Die **AWO Ansicht** ist das Magazin des AWO Bundesverbandes. Es erscheint alle drei Monate und beleuchtet jeweils ein sozial- und gesellschaftspolitisches Thema.

➔ www.awo.org/awo-ansicht



Ansicht 1/16
Perspektive für
Geflüchtete



Ansicht 2/16
Fankultur



Ansicht 3/16
Nicht alleine
(Hilfe bei Sucht)



Ansicht 4/16
Zukunft der AWO

Vier Sozialbarometer sind 2016 erhoben worden:

Sozialbarometer März 2016 Spracherwerb für geflüchtete Menschen ist wichtig, aber nicht alles

Sozialbarometer Mai 2016 Schulen sind nicht bereit für Inklusion

Sozialbarometer Oktober 2016 Beunruhigung über den Zustand der EU

Sozialbarometer Dezember 2016 Ausblick auf das Jahr 2017

➔ www.awo.org/awo-sozialbarometer

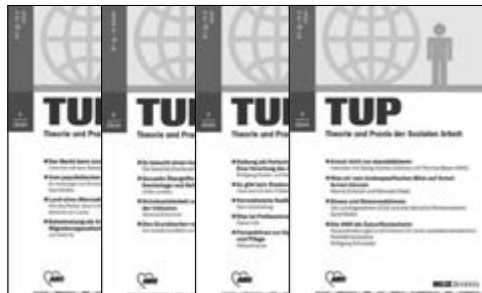
Die **TUP** (Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit) ist die Fachzeitschrift der AWO.

Sie ist eine der führenden Fachzeitschriften in den Feldern der Sozialen Arbeit.

➔ www.awo.org/unsere-arbeit/theorie-und-praxis



TUP Sonderband 1
Mehr vom Miteinander.
Wie bürgerschaftliches
Engagement sozialen
Zusammenhalt stärken kann.



TUP 1-4/2016

WEITERE PROJEKTE

2012 verpflichtete sich die AWO dazu, zukünftig auf Barrierefreiheit all ihrer Angebote hinzuwirken, darunter auch der Internetseite des Bundesverbandes. 2016 wurde diese deshalb vollkommen neu gestaltet und strukturiert. Deutlich barriereärmer und responsiver ging sie im Januar 2017 online.

Fast alle Fotos auf der Website und der Großteil der Bilder im vorliegenden Bericht entstammen der neuen Bilddatenbank des AWO Bundesverbandes. Die Fotos dafür sind im Spätsommer 2016 vom Ostkreuz-Fotografen Frank Schinski aufgenommen worden. Die unverwechselbare Bildsprache gibt erstmals der AWO nach außen ein einheitliches, wiedererkennbares Gesicht. Die vollständige Datenbank wird 2017 online gehen. Eine erste Auswahl von 100 Bildern wurde bereits zur Verfügung gestellt. Alle Gliederungen und Einrichtungen der AWO dürfen die Fotos für AWO-Publikationen verwenden.



VERBANDSBERICHT

2017

AWO BUNDESVERBAND e.V.



VERBANDSBERICHT
2017

AWO BUNDESVERBAND e.V.

INHALT

4	Vorwort
6	Das Jahr 2017
8	SCHWERPUNKTTHEMA Bundestagswahl
10	AUS DEM VERBAND
12	Die AWO in Zeiten des digitalen Wandels
14	Gleichstellung bei der AWO
16	Ein Denkmal für Marie
18	Die AWO zukunftsfähig machen
19	Engagement bei der AWO im Wandel
23	Organisationsentwicklung bei der AWO
26	FACHTHEMEN
28	Armut – Selber schuld?
31	Den Arbeitsmarkt inklusiv gestalten
33	Vielfalt stärken, Demokratie schützen
35	Gerechte Chancen für alle Kinder
39	Teilhabe ermöglichen
41	Pflegende stärken, Pflegebedürftige unterstützen: Wie man Pflege besser macht
44	Prävention und Rehabilitation: Gesundheit ermöglichen und wiederherstellen
46	Vielfalt fördern und schützen – Flucht, Migration und Antirassismuserbeit
50	PARTNER
52	AWO International: Solidarität in einer globalisierten Welt
54	Bundesjugendwerk der AWO: Werkstätten der Demokratie
56	ZFF: Gegen rechte Werte, für die Vielfalt von Familie
58	ISS: Kooperation in Forschungs- und Beratungsfragen
60	GESCHÄFTSBERICHT
62	Das Präsidium
63	Der Vorstand
64	AWO Bundesakademie: Weiterbildung für die Zukunft des Verbandes
66	Bilanz
68	Das Fördermittelmanagement
70	Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf im AWO Bundesverband
71	Die Gliederungen
72	Mitglieder, Einrichtungen, Beteiligungen und Mitgliedschaften
75	Publikationen
76	Impressum



Wilhelm Schmidt
Vorsitzender des Präsidiums

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Gründerin der AWO, Marie Juchacz, hat tagein, tagaus vorgelebt, was es bedeutet, für Menschen einzutreten, die eben keine eigene Stimme erheben können, um auf ihre Nöte aufmerksam zu machen; die Unterstützung brauchen, um selbstbestimmt ihren Alltag zu meistern. Umso mehr freuen wir uns: Dieser besonderen Frau ist endlich ein Denkmal gesetzt worden. In Berlin-Kreuzberg, unweit der Geburtsstätte der AWO, erinnert es an ihren unermüdlichen Einsatz für eine freie, sozial gerechtere und solidarische Gesellschaft.

Mit der Rückbesinnung auf die Wurzeln der AWO geht der Blick zugleich in die Zukunft: 2019 wird die AWO 100 Jahre jung. Die Vorfreude und die Vorbereitungen auf das große Jubiläumsjahr beschäftigten uns bereits 2017. Das Jubiläum ist uns Anlass zu Rückschau und Ausblick, um die AWO für die Zukunft stark zu machen. Soziale Fragen und deren Beantwortung sind bedeutsamer denn je, damit die Gesellschaft nicht noch weiter gespalten wird. Dies erfordert eine tatkräftige und engagierte AWO.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Wilhelm Schmidt'. The signature is written in a cursive, slightly slanted style.



Brigitte Döcker
Mitglied des Vorstandes



Wolfgang Stadler
Vorsitzender des Vorstandes



Selvi Naidu
Mitglied des Vorstandes

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Ergebnis der Bundestagswahl 2017 war ein politischer Einschnitt: Erstmals sitzt nun eine rechtspopulistische Partei als stärkste Oppositionspartei im Deutschen Bundestag. Wir müssen wachsam sein, damit sich Rassismus und Ausgrenzung nicht weiter durchsetzen können!

Die AWO hat den Wahlkampf mit ihren sozialpolitischen Forderungen kritisch begleitet. Sie wird dies weiterhin tun und sich immer wieder zu Wort melden, wenn die Politikvorhaben ungerecht und unsozial sind.

Innerverbandlich hat die AWO sich 2017 vor allem mit den eigenen Strukturen auseinandergesetzt. Nach einem intensiven Diskussionsprozess wurde auf dem Bundesausschuss im November 2017 der sogenannte AWO-Governance-Kodex beschlossen. Er ist eine neue Wegmarke für eine noch glaubwürdigere Arbeit der AWO.

Erstmalig wurde vergangenes Jahr ein AWO-Gleichstellungsbericht veröffentlicht. Dieser zeigt den Stand der Gleichstellung im Verband und bietet Strategien, um die AWO geschlechtergerechter und vielfältiger zu machen. Beides – Kodex und Gleichstellungsbericht – sind wichtige Signale, um auch in Zukunft als moderner Wohlfahrtsverband zeitgemäße Angebote für die Menschen in Deutschland bereitzuhalten.

Brigitte Döcker Wolfgang Stadler Selvi Naidu

WAS UNS BEWEGT HAT. Das Jahr 2017 war geprägt von starken gesellschaftlichen Debatten. Auf Basis ihrer Werte hat die AWO sich in diese Debatten eingebracht und sich solidarisch für Menschen eingesetzt. Ein Überblick in Zahlen.

31 
Wahlprüfsteine
der AWO

BUNDESTAGSWAHL:

31 Wahlprüfsteine der AWO beantworteten die Parteien SPD, CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Die Linke
➔ mehr dazu auf Seite 8

FLUCHT:

Anzahl der 2017 in Deutschland gestellten Asylanträge

2015: 476.649



2016: 745.545



2017: 222.683



➔ mehr dazu auf Seite 46

ANZAHL DER QUALITÄT SZERTIFIZIERUNGSVERFAHREN:

➔ mehr dazu auf Seite 23

2007: 35

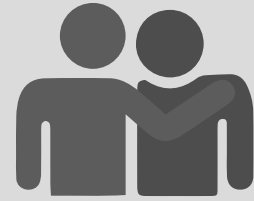
2017: 134



FREIWILLIGENDIENSTLEISTENDE:

Im Jahrgang 2016/17 absolvierten etwa 3.800 Freiwillige ein FSJ und ca. 2.000 Freiwillige einen BFD bei der AWO, darunter gut 200 Freiwillige im BFD mit Flüchtlingsbezug.

➔ mehr dazu auf Seite 19



3.800 FSJler*innen

2.000 BFDler*innen



VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT?

Anstieg der Reallöhne 2017:

Durchschnittlich: + 2,4 %

Obere Einkommen: + 26,0 %

Mittlere Einkommen: + 9,0 %

Untere Einkommen: - 8,0 %

➔ mehr dazu auf Seite 28

GLEICHSTELLUNG?

FRAUENANTEIL BEI DER AWO:

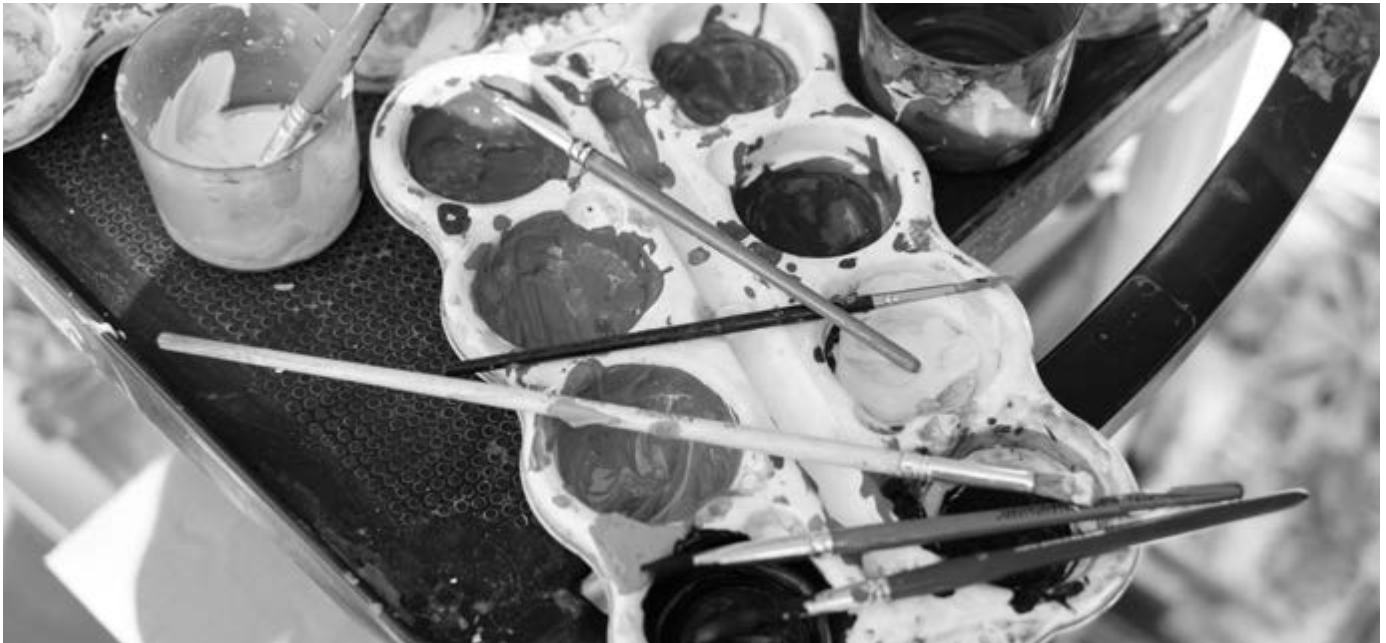
84 % Frauenanteil an allen Arbeitnehmer*innen

23 % Frauenanteil auf der Ebene der Geschäftsführer*innen und hauptamtlichen Vorstände

➔ mehr dazu auf Seite 14



POLITIK AUF DEM PRÜFSTAND: DIE AWO IM BUNDESTAGS- WAHLKAMPF. Vor der Bundestagswahl 2017 hat die AWO ihre Positionen zu sozialpolitischen Themen in den Wahlkampf eingebracht. Der Wahlausgang zeigt: ihre Haltung ist vielleicht so wichtig wie schon lange nicht mehr.



Deutschland hatte die Wahl: Bundestagswahl 2017.

Anlässlich der Bundestagswahl 2017 stellte die AWO die Politik auf den Prüfstand. Dafür trug sie 31 Fragen zu den dringendsten sozialen Problemen als sogenannte Wahlprüfsteine zusammen und versendete diese an die vier im Bundestag der 18. Legislaturperiode vertretenen Parteien (Bündnis 90/Die Grünen, CDU/CSU, Die Linke, SPD) sowie an die FDP.

Neben den Wahlprüfsteinen formulierte die AWO ergänzend ein Positionspapier mit ihren wichtigsten Forderungen zur Bundestagswahl 2017. Die Antworten der Parteien auf die Wahlprüfsteine der AWO wurden ausgewertet und in einem Übersichtspapier zusammengestellt, welches kurz vor der Bundestagswahl auf der Homepage des AWO Bundesverbandes veröffentlicht wurde.

„Im Mittelpunkt der nächsten Legislaturperiode müssen soziale Verbesserungen für die Menschen in Deutschland stehen, damit die zunehmende soziale und politische Spaltung überwunden und der spürbaren Verunsicherung entgegengewirkt werden kann.“

AWO-Bundesvorstandsvorsitzender Wolfgang Stadler

Zwölf Wochen, zwölf Forderungen

Die Wochen vor der Bundestagswahl begleitete die AWO mit ihrem „Wahlcountdown“: zwölf Forderungen an die Politik, eingebettet in zwölf Themenwochen bis zum Wahltag am 24. September 2017. In den Themenwochen befasste sich die AWO mit wichtigen Fragen aus relevanten Politikfeldern, wies auf Missstände hin und machte Verbesserungsvorschläge: Rente, Kinder und Jugend, Arbeitsmarkt, Frauen und Familie, Flucht und Migration, Bürgerschaftliches Engagement, Gesundheit, Bildung und Erziehung, Rassismus, Pflege, Armut, Sozialwirtschaft.

Jede Themenwoche wurde durch ein etwa 90-sekündiges Videointerview von Wilhelm Schmidt, Anna Pfeiffer, Brigitte Döcker oder Wolfgang Stadler eingeleitet. Das Interview wurde durch eine Pressemitteilung begleitet und auf der Internetseite sowie über die Social-Media-Kanäle verbreitet. Anschließend wurden weitere Forderungen der AWO zum Thema der Woche – verlinkt mit Positionspapieren oder Projekten aus den Gliederungen der AWO – in Form von Blogs präsentiert. Jede Themenwoche schloss in der Regel mit einem Kommentar der Woche. AWO-intern wurde der Wahlcountdown mit Kampagnenbriefen begleitet.



Wahlprüfsteine der AWO beantworteten die Parteien SPD, CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Die Linke



Blogartikel wurden im Wahlcountdown veröffentlicht

34.845

war während der Kampagne die höchste in einer Woche erzielte Reichweite auf **Facebook**

130.600

Impressions erzielten die Tweets zum Wahlcountdown insgesamt

Vom Positionspapier in den Blog

Das Engagement für den Countdown aus den Reihen der AWO war groß: Das Wahlcountdown-Team erreichten zahlreiche Blog-Vorschläge aus den AWO-Gliederungen und den Fachabteilungen, sodass die Themenwochen ein breites Spektrum an Forderungen und diesbezüglichen Aktivitäten der AWO aufzeigten.

In den sozialen Netzwerken wurden die politischen Forderungen und Positionierungen der AWO bereitwillig aufgegriffen, geteilt und debattiert, zahlreiche Fernseh-, Print- und Hörfunkmedien griffen die Video-Interviews zur Einleitung der einzelnen Themenwochen auf. Dabei gelang es der AWO, die Herausforderungen, vor denen die neue Bundesregierung steht, aufzuzeigen. Sie konnte mit dem Wahlcountdown verdeutlichen, dass die guten wirtschaftlichen, steuerlichen und arbeitsmarktpolitischen Ausgangsbedingungen aktiv genutzt werden müssen, um unsere Gesellschaft wieder zusammenzuführen, und dass dies auch erfordert, sich dem Populismus und jeglicher Ausgrenzung klar und entschlossen entgegenzustellen.

Das Vertrauen zurückgewinnen

Für die AWO mit ihren Grundwerten von Solidarität und Gleichheit war das Wahlergebnis ein Schock. Es sollte ein Weckruf sein, sich wieder für mehr soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Es gilt nun, die zentralen sozialen Zukunftsfragen anzupacken. Vor allem aber muss es allen demokratischen Parteien gelingen, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zurückzugewinnen.

➔ www.awo.org/der-awo-wahlcountdown-2017

AUS DEN GLIEDERUNGEN

Bierdeckel gegen Stammtischparolen

Unsere Kreuzchen haben Konsequenzen. Der Bezirksverband Westliches Westfalen hat deshalb im Vorfeld der Wahlen eine Bierdeckel-Kampagne ins Leben gerufen, die provozieren, zuspitzen und zum Nachdenken anregen sollte. Er druckte Stammtisch-Parolen auf eine Seite von Bierdeckeln und entkräftete diese – umgedreht – mit AWO-Positionen. Das sollte Denkanstöße liefern und dafür sorgen, dass Vorurteile, Phrasen und leere Stammtisch-Parolen nicht einfach übernommen, sondern hinterfragt werden. Zu diskutieren und ins Gespräch zu kommen, das erschien vor der Wahl als gute Möglichkeit, die rechten Parolen zu entzaubern – am Arbeitsplatz, in der Familie oder im Freundeskreis.

AWO Westliches Westfalen



Initiative gegen rechts – für Demokratie

Im zweiten Halbjahr 2017 wurde vor dem Hintergrund der Bundestagswahl und des Einzugs der AfD in den Bundestag eine Initiative gegen rechts im Kreisverband Bremen gestartet. An Mitarbeiter*innen wurde ein Wahlaufwurf zusammen mit der Broschüre „AWO Positionen gegen Rechts“ versandt. Für Mitarbeitende und Mitglieder wurde ein Argumentationstraining gegen rechts angeboten. Außerdem war der Kreisverband beim Tag der Zivilcourage am 19. September 2017 auf dem Bremer Marktplatz mit einem „Demokratiebaumchen“ vertreten, an das Bürger*innen ihre Wünsche an die Politik hängen konnten. Im November wurde in zwei AWO-Einrichtungen die Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“ von der Friedrich-Ebert-Stiftung mit einem Vortrag zum Thema Rechts-Extremismus erfolgreich realisiert.

AWO Bremen

Politik & Inklusion am Bahnhof

Der Sommer 2017 war aufgrund der anstehenden Bundestagswahl ein besonders politischer Sommer. Auch in Syke. Dort fand am 17. August, rund einen Monat vor der Wahl, in der AWO-Trialog-Einrichtung Gleis 1 eine inklusive Podiumsdiskussion statt. In der Tagesstrukturierenden Betreuungs- und Begegnungsstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder körperlichen Einschränkungen bekamen fünf der lokalen Direktkandidaten von SPD, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, CDU und FDP die Möglichkeit, sich den kritischen Fragen des Publikums aus politikinteressierten Klient*innen und Gästen. Die Podiumsdiskussion wurde innerhalb der AWO-Trialog-Einrichtung in einer Projektwoche zum Thema Politik inhaltlich und organisatorisch vorbereitet – vom Catering bis zur Auswahl der Moderationsfragen.

AWO Hannover



- 12 **DIE AWO IN ZEITEN DES DIGITALEN WANDELS.**
- 14 **GLEICHSTELLUNG BEI DER AWO.**
- 16 **EIN DENKMAL FÜR MARIE.**
- 18 **DIE AWO ZUKUNFTSFÄHIG MACHEN.**
- 19 **ENGAGEMENT BEI DER AWO IM WANDEL.**
- 23 **ORGANISATIONSENTWICKLUNG BEI DER AWO.**

DIE AWO IN ZEITEN DES DIGITALEN WANDELS. Der digitale Wandel verändert auch die Sozialwirtschaft. Als Verband muss dieser Wandel nicht nur begleitet, sondern aktiv gestaltet werden, wenn sichergestellt werden soll, dass er dem Wohle der Menschen dient.



Die AWO will den digitalen Wandel nicht nur begleiten, sondern aktiv gestalten.

Von Wolfgang Stadler, Vorstandsvorsitzender des AWO Bundesverbandes

Es gab eine Zeit, in der eine Erzieherin oder ein Altenpfleger während der Arbeitszeit nicht in Berührung mit einem PC oder anderen technischen Hilfsmitteln kam. Heute ist die Digitalisierung, also die Technikdurchdringung, in allen Bereichen der Sozialwirtschaft angekommen. Wer als Pflegefachkraft arbeitet, muss selbstverständlich elektronisch dokumentieren und mit technischen Bewegungs-, Transport- oder Hebehilfen umgehen können.

Chancen und Herausforderungen des digitalen Wandels

Die AWO hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und zuletzt 2016 auf ihrer Bundeskonferenz den Antrag „Die Begleitung des digitalen Wandels der Gesellschaft durch die AWO“ beschlossen. Darin wurde die AWO dazu aufgerufen, die Chancen und Herausforderungen des digitalen Wandels anzunehmen. Schnell wurde klar, dass es nicht nur darum gehen kann, den digitalen Wandel zu begleiten, sondern darüber hinaus aktiv zu gestalten.

Auch wenn das Thema Digitalisierung längst in der Sozialwirtschaft angekommen ist, gilt die Auf-

merksamkeit von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft in erster Linie den Folgen der Digitalisierung für den Industriestandort Deutschland. Dabei sind die Folgen für die Sozialwirtschaft und deren 1,7 Millionen Beschäftigte – allein bei der Freien Wohlfahrtspflege – nicht weniger beachtenswert.

Roboter werden Pflegekräfte nicht ersetzen

Die Sozialwirtschaft trägt zu einer chancenreicheren und sozialeren Gesellschaft bei. Mit ihren Einrichtungen und Diensten, von der Schwangerschaftsberatung über Frühe Hilfen, Kita, Hort usw., begleitet und berät sie Menschen, die Unterstützung benötigen, unter Umständen ein Leben lang. Das funktioniert nur mit gut ausgebildeten Fachkräften. Die zu finden, ist schon heute vielerorts herausfordernd.

In der Sozialwirtschaft wird es nicht darum gehen, dass eine Pflegekraft durch einen Roboter ersetzt wird, sondern es wird darum gehen, wie wir Roboter so einsetzen können, dass sie die Pflegekraft unterstützen können. Es gilt, die Möglichkeiten der Technik zu nutzen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so lange wie möglich gesund im Beruf zu halten. Dafür müssen sie ihrerseits bereit sein, sich immer wieder auf Neues einzulassen und sich weiterzubilden. Denn ein grundsätzliches Dilemma der Digitalisierung ist, dass eine fachliche Qualifikation schon nach wenigen Jahren entwertet sein kann, weil die einmal gelernten Inhalte nicht mehr den Erfordernissen der Arbeitsrealität entsprechen. Doch nur durch Qualifikation kann die Qualität der Sozialen Arbeit gesichert werden.

Wie kann Digitalisierung Beschäftigten und Klient*innen helfen?

Soziale Dienstleistungen auch online anzubieten, ist für die AWO keineswegs neu. Bereits im Jahr 2011 ist unsere Online-Pflegeberatung, die sogar über eine Chatberatung verfügt, unter www.awo-pflegeberatung.de an den Start gegangen. Und mit AWO lifebalance verfügen wir über eine Plattform, die seit zwölf Jahren bundesweit erfolgreich eine Fülle von Dienstleistungen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie anbietet.

Aus den zahlreichen Einsatz- und Nutzungsmöglichkeiten für digitale Anwendungen resultieren Fragen, die es zu beantworten gilt. Die Kernfragen, die wir als AWO in den nächsten Jahren beantworten werden müssen, lauten: Wie können wir die Digitalisierung bestmöglich nutzen und was müssen wir tun, damit der digitale Wandel in der Sozialwirtschaft einen tatsächlichen Fortschritt bzw. bessere Rahmenbedingungen bringt – sowohl für die Beschäftigten als auch für die betroffenen Menschen?

„Was müssen wir tun, damit der digitale Wandel in der Sozialwirtschaft einen tatsächlichen Fortschritt bringt?“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender

Menschlicher Kontakt statt Technik

Es geht um Fragen der Darstellung von Angeboten, um Datenschutz, Qualität von Leistungen und Standards, um einen freien und fairen Wettbewerb mit den gleichen Rahmenbedingungen für alle. Wir müssen unsere gesamten Kommunikationswege, Angebotsformen und Arbeitsweisen überprüfen und sie konsequent aus der Nutzerperspektive einer analogen/digitalen sozialen Welt heraus entwickeln. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um die Frage, wie wir in Zukunft noch die Menschen erreichen, die unsere Unterstützung benötigen.

Bei der AWO wird sich mit diesen Fragen mittlerweile auf allen Ebenen lösungsorientiert auseinandergesetzt. Schon heute ist für uns klar, dass der Einsatz von Technik den menschlichen Kontakt nicht ersetzen kann und darf. Digitalisierung und Technik sollen ausschließlich zum Wohl unserer Klientinnen und Klienten und zur Entlastung unserer Beschäftigten eingesetzt werden.

Die AWO hat sich auch in der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) mit dem Thema Digitalisierung auseinandergesetzt, denn die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege werden durch die Digitalisierung in all ihren Aufgaben und Funktionen tangiert. 2017 legten Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Diakonie Deutschland, Deutsches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland eine gemeinsame Absichtserklärung mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dazu vor. Ziel ist es, die digitale Transformation sozial mitzugestalten.

➔ www.awo.org/digitalisierung-im-sozialen-sektor

GLEICHSTELLUNG BEI DER AWO. Fast 100 Jahre nach ihrer Gründung ist auch bei der AWO Gleichstellung längst nicht verwirklicht. Der erste innerverbandliche Gleichstellungsbericht zeigt, wo Handlungsbedarf besteht und was zu tun ist.



Der erste Gleichstellungsbericht der AWO zeigt: Gleichstellungspolitik in der AWO wird neue Wege gehen müssen.

Von Helga Kühn-Mengel, MdB, AWO-Präsidiumsmitglied und Vorsitzende der AWO-Gleichstellungskommission

Die AWO wurde vor fast 100 Jahren von Marie Juchacz u. a. mit dem Ziel gegründet, die gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen. Trotzdem sind nach wie vor auch innerhalb des Verbandes die Verwirklichungschancen zwischen den Geschlechtern ungleich verteilt. Deshalb hat der Bundesverband sich drei Jahre intensiv mit der eigenen Gleichstellungspolitik auseinandergesetzt und Daten dazu erhoben. 2017 wurde die Auswertung in Form des ersten Gleichstellungsberichts der AWO erstellt.

Ein zukunftsfähiger Verband muss Gleichstellung ernst nehmen

Damit setzen wir ein wichtiges Zeichen, dass Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt Themen sind, die die AWO ernst nehmen muss, will sie langfristig als zukunftsfähiger Wohlfahrtsverband bestehen. Mit der Veröffentlichung wurde auch die langjährige Forderung danach erfüllt, den Stand der Gleichstellung im Verband zu dokumentieren und Maßnahmen zu mehr innerverbandlicher Geschlechtergerechtigkeit zu ergreifen.

Der erste Gleichstellungsbericht belegt statistisch, dass Frauen in haupt- und ehrenamtlichen Führungspositionen unterrepräsentiert sind und Arbeitszeiten und Einkommen ungleich bzw. geschlechtsspezifisch verteilt sind.

Konkrete Handlungsempfehlungen

Als Verband sieht sich die AWO in der Verantwortung, diese geschlechterstereotype Arbeitsverteilung zu überwinden. Menschen müssen die Freiheit haben, ihre Lebensentwürfe unabhängig von ihrem Geschlecht zu verwirklichen. Diese Freiheit beruht auf der gleichen Verteilung von Ressourcen, Einfluss und Wertschätzung. In diesem Sinne beinhaltet der Bericht weitreichende Handlungsempfehlungen. Dazu gehören u. a.:

- Es sollen klare Verantwortlichkeitsstrukturen zur innerverbandlichen Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit etabliert werden.
- Es sollen Maßnahmen zur Förderung des unterrepräsentierten Geschlechts in Haupt- und Ehrenamt entwickelt und umgesetzt werden.
- Die Personalentwicklung und -planung im Hauptamt soll geschlechtergerecht sein.
- Es soll eine kontinuierliche Gleichstellungsberichterstattung geben.

Alle Gliederungen der AWO sind aufgefordert, die Handlungsempfehlungen umzusetzen. Denn Gleichstellung geht weder von selbst noch darf sie zur Frauensache deklariert werden.

Gleichstellung ist mehr als das Abhaken von Checklisten

Tatsächliche Gleichstellung wird nicht durch das Abhaken von Gender-Checklisten oder das routinierte Erstellen von Gleichstellungsberichten erreicht. Notwendig sind Veränderungen im Denken und Handeln, also in der gesamten Kultur der Organisation. Gleichstellungspolitik in der AWO wird also neue Wege gehen und an bisherigen Tabus rütteln müssen. So macht sich die AWO mit dem vorliegenden Bericht auf den Weg, tradierte Arbeitsteilungen, gewohnte Normalitätsstandards und das gewachsene Selbstbild in den eigenen Strukturen kritisch unter die Lupe zu nehmen und den Prozess hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt in der AWO unter Einbeziehung aller Gliederungen und Ebenen zu gestalten.

➔ Der Bericht zum Download:
www.awo.org/awo-veroeffentlicht-ihren-1-gleichstellungsbericht

Vielfältiges Frauennetzwerk

Seit Beginn des Jahres 2017 treffen sich Frauen aus verschiedenen Kulturen im Sprach- und Kulturtreff des Familien-, Freizeit- und Lernberatungszentrums der AWO in Güstrow. In diesem informellen multikulturellen Netzwerk stärken sich die Frauen gegenseitig: Sie kommen in geselliger Runde zusammen, tauschen sich aus und unterstützen sich, z.B. auch beim Spracherwerb.

AWO Mecklenburg-Vorpommern



Erster Marie-Juchacz-Empfang

Zu Ehren von AWO-Gründerin und Frauenrechtlerin Marie Juchacz hat die AWO Schleswig-Holstein an ihrem 138. Geburtstag am 15. März 2017 erstmals den Marie-Juchacz-Empfang in Neumünster ausgerichtet.

Der Abend war dem Thema Frauenrechte gewidmet. Die ehemalige Hamburger und Berliner Justizsenatorin und Frauenrechtlerin Dr. Lore Maria Peschel-Gutzeit hielt einen Vortrag, „von der Einführung des Frauenwahlrechts bis heute“. Es sei viel erreicht, doch Frauen befänden sich „seit über 100 Jahren im Dauerkampf“, so Peschel-Gutzeit. Die zahlreichen Gäste gedachten des Engagements ihrer Gründerin und ihrer Nachfolgerinnen: Starke Frauen prägten den Verband mit ihrem Engagement. Der Kampf für Geschlechtergerechtigkeit ist nicht zuletzt ein wichtiger Teil der Geschichte der AWO.

AWO Schleswig-Holstein



84 Prozent Frauenanteil an allen Arbeitnehmer*innen stehen nur 23 Prozent Frauenanteil auf der Ebene der Geschäftsführer*innen und hauptamtlichen Vorstände gegenüber.

EIN DENKMAL FÜR MARIE. Die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt hat die deutsche Geschichte verändert. Jetzt bekam sie endlich die verdiente Würdigung.



Die AWO-Grundwerte Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit, Toleranz und Solidarität sind auf dem Denkmal zu lesen.

Marie Juchacz war zu einer Zeit politisch hochengagiert, in der Frauen Politik gänzlich verboten war. Doch ihr Wirken sollte die deutsche Geschichte verändern. Im August 2017 errichtete die AWO deshalb ein Denkmal, das ihre Lebensleistung würdigte.

Über 200 Gäste – Anwohner*innen und Vertreter*innen aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft – kamen für die Enthüllung des Denkmals am Berliner Mehringplatz zusammen. Auch dabei war die Urgroßnichte von Marie Juchacz Lydia Struck.

„Man hat sich schon über die Jahre gewundert, warum für eine der größten Frauen des 20. Jahrhunderts nicht längst ein Denkmal erstellt worden ist. Ihre Errungenschaften dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Jetzt bekommt Marie Juchacz endlich das Denkmal, das ihre Leistungen würdigt.“

Wilhelm Schmidt, Präsident der AWO

Der Künstler des Denkmals, Professor Gerd Winner, erklärte, dass er nach langen Recherchen über Marie Juchacz und ihr Wirken vor der Herausforderung stand, dieses Wirken begreifbar und sichtbar zu machen. Für Winner stellte Stahl das passende Material dar. Wichtig war dem Künstler zudem, dass die Skulptur mit dem Boden verbunden ist und nicht auf einem Sockel steht. Diese Erdverbundenheit und Bodenständigkeit hätten Juchacz ausgemacht.

Der Platz für das Denkmal wurde wohlbedacht gewählt: Unweit des heutigen Mehringplatzes in Berlin-Kreuzberg befand sich bis 1933 die Zentrale und die Wohlfahrtsschule der Arbeiterwohlfahrt. Das Denkmal wurde zu einem großen Teil aus Spenden finanziert.

Hohe Presseresonanz

Die feierliche Enthüllung und die prominenten Gäste weckten auch das Interesse zahlreicher Medienvertreter*innen. Im besonderen Fokus der



Im Beisein des SPD-Parteivorsitzenden Martin Schulz (4.v.r.) wurde das Denkmal für AWO-Gründerin Marie Juchacz u.a. vom Künstler des Denkmals, Prof. Gerd Winner (l.), dem AWO-Bundesvorsitzenden Wolfgang Stadler (2.v.l.), dem AWO-Präsidenten Wilhelm Schmidt (3.v.l.) und der Urgroßnichte von Marie Juchacz, Lydia Struck (2.v.r.), enthüllt.



Mit dem Künstler Prof. Gerd Winner (M.) freuten sich AWO-Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler (l.) und AWO-Präsident Wilhelm Schmidt über die Enthüllung des Denkmals.



Über 200 Gäste wollten die feierliche Enthüllung feiern.



Das Interesse der Presse an der Denkmalsenthüllung war groß.



Marie Juchacz (1879–1956)

Marie Juchacz gründete die Arbeiterwohlfahrt (AWO) und war von 1919 bis 1933 deren Vorsitzende. Sie gehörte zu den Frauen, die in Deutschland gegen erbitterten Widerstand das Frauenwahlrecht erstritten. Von 1917 bis 1933 war sie Mitglied des SPD-Parteivorstandes und Leiterin des Frauenbüros der Partei, von 1919 bis 1933 Mitglied der Weimarer Nationalversammlung und des Reichstages. In der Weimarer Nationalversammlung hielt sie am 19. Februar 1919 als erste Frau eine Rede in einem gewählten Parlament in Deutschland. Bis 1933 blieb sie als führende Sozial- und Frauenpolitikerin der SPD Mitglied des Reichstages, nach der Auflösung der AWO unterstützte sie den Widerstand.

Aufmerksamkeit stand natürlich der damalige SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz.

So wurde in zahlreichen Fernseh-, Radio und Zeitungsberichten über die Enthüllung berichtet. Hervorzuheben ist dabei ein ausführlicher Beitrag in der Hauptnachrichtensendung des Rundfunks Berlin-Brandenburg RBB: „Ohne diese Frau wäre Deutschland ein anderes Land.“ Auch das ZDF strahlte im Rahmen der heute-Nachrichten einen Beitrag aus: „Martin Schulz weiht Marie-Juchacz-Denkmal ein.“

Darüber hinaus sendete das Inforadio des RBB einen mehrminütigen Beitrag, in dem Lydia Struck, Prof. Gerd Winner und der AWO-Präsident Wilhelm Schmidt interviewt wurden. Auch der Deutschlandfunk berichtete. Die Enthüllung des Denkmals generierte eine insgesamt sehr hohe Presseresonanz – eine verdiente und überfällige Aufmerksamkeit für die AWO-Gründerin Juchacz.

DIE AWO ZUKUNFTSFÄHIG MACHEN.

„Verbindliche Richtlinien der AWO in Deutschland für eine verantwortungsvolle Verbands- und Unternehmensführung und -kontrolle“ – so heißt der neue AWO-Governance-Kodex. Er ist die Grundlage, um die wertegebundene Arbeit der AWO auch im neuen Jahrhundert zu sichern, die Glaubwürdigkeit auf festen Boden zu stellen und damit die Besonderheiten des Verbandes auch im Wettbewerb herauszuarbeiten.

Neuer Kodex nach intensiven Diskussionen

Die Nachrichten, die den Stein zur Erarbeitung eines neuen AWO-Regelwerks ins Rollen gebracht hatten, waren keinesfalls erfreulich. Sie zeigten, dass der Unternehmenskodex aus dem Jahr 2008 an wichtigen Stellen Regelungsbedarf gelassen hatte. Im Kern galt es, diese Regelungslücken zügig zu schließen.

Nach einem intensiven Diskussionsprozess wurde auf dem Bundesausschuss im November 2017 der neue AWO-Governance-Kodex beschlossen. Er ergänzt das verbandliche Regelwerk und stellt insbesondere sicher, dass Aufsicht und Führung klar getrennt werden. Aufsichtsorgane und Geschäftsführungen sollen Entscheidungen ausschließlich im Interesse und zum Wohle der AWO fällen. Außerdem machen die neuen Richtlinien Vorgaben zur Bestellung, Anstellung und Vergütung von Geschäftsführungen.

Der Kodex ist eine Chance

Bereits bei der Erarbeitung des Kodex wurden erste wünschenswerte Effekte deutlich: Die angestoßene Debatte eröffnete innerverbandlich eine wichtige Diskussion über Transparenz. Nun gilt es, auf Grundlage der neu aufgestellten Regeln auf allen Ebenen zu überprüfen, ob man sich im Rahmen des neuen Regelwerks bewegt oder nicht.

In der Zusammenschau ist der neue AWO-Governance-Kodex vor allem eine echte Chance, mit der der Verband auch eine Signalwirkung in die Sozialwirtschaft erzielen kann. Denn er geht weit über das hinaus, was bisher üblich ist in der Freien Wohlfahrtspflege.

Das neue Grundsatzprogramm

Es ist der Anspruch der AWO, fortwährend die eigene Praxis zu reflektieren und politische Positionen in die Gesellschaft zu tragen. Sie versteht sich als Anwältin von Menschen in sozial schwachen Lebenslagen, bezieht klare Positionen und fordert Gesellschaft und Politik gleichermaßen auf, für ein soziales Miteinander einzutreten. In dem Prozess zum neuen Grundsatzprogramm spielen diese Positionen eine zentrale Rolle: Sie sind genauso wie die Geschichte der AWO ein Kompass auf dem Weg in die programmatische Zukunft.

Im Jahr 2015 hat sich die AWO auf den Weg zum neuen Grundsatzprogramm gemacht. Von Beginn an war klar, dass es darauf ankommt, eine breite Debatte im gesamten Verband und mit allen Gremien des Verbandes zu organisieren. Denn gemeinsam denkt man weiter.

Verabschiedung 2019

Nach einer spannenden Sozialkonferenz im Jahr 2016 wurde 2017 im Rahmen von vier Regionaltreffen in Nord, Süd, Ost und West der aktuelle Stand des Grundsatzprogramms auch zur Debatte über die Zukunft der Arbeiterwohlfahrt genutzt. Gemeinsam mit allen Teilnehmer*innen wurde über ausgewählte Kapitel sowie über grundlegende Themen für die Zukunft des Verbandes diskutiert. Das Regionaltreffen Nord war der Startschuss für die Regionaltreffen. 2019 soll das neue Grundsatzprogramm auf der Bundeskonferenz anlässlich des 100-jährigen Jubiläums verabschiedet werden.

➔ www.grundsatzprogramm.awo.org

ENGAGEMENT BEI DER AWO IM WANDEL. Die AWO wird bald 100 Jahre alt. Das sind 100 Jahre Engagement, das stetig und veränderbar zugleich ist. Wie die Aktiven 2017 die AWO geprägt haben und was das große Jubiläumsjahr verspricht.



Die AWO ist ein Ort des Bürgerschaftlichen Engagements. Die Engagementbereitschaft ist in der Gesellschaft nach wie vor breit vorhanden, auch wenn das Engagement selbst sich verändert hat: Dazu gehören die Intensität der Bindung an eine Organisation, aber auch zeitliche Rahmenbedingungen sowie Themen und Tätigkeiten, für die Ehrenamtliche begeistert werden können.

Wie viele Organisationen ist auch die AWO auf dem Weg, diese gesellschaftlichen Veränderungen in ihren Strukturen und Aktivitäten abzubilden und nach neuen Wegen der Engagementförderung und Verbandsentwicklung zu suchen. Vom 29.11. bis 01.12.2017 fand zum zweiten Mal die Netzwerktagung Verbandsentwicklung in Marktbreit (Unterfranken) statt. Die Tagung dient der Vernetzung derer, die im Verband hauptamtlich für die Unterstützung von Engagement- und Mitgliederstrukturen verantwortlich sind. Im Rahmen unterschiedlichster Workshops – von der Diskussion konkreter Projekte bis hin zur Ausein-

andersetzung mit Fragen der Organisationsentwicklung – wurden Ideen ausgetauscht und Konzepte weiterentwickelt. 2017 wurden außerdem neue Angebote für Haupt- und Ehrenamtliche in das Fortbildungsprogramm der AWO Bundesakademie aufgenommen.

Jubiläum: 100 Jahre AWO

Im Jahr 2019 feiert der Verband einen bedeutenden Geburtstag: 100 Jahre AWO. 2017 begannen Bundesverband und Gliederungen damit, die Festlichkeiten und Aktivitäten im Jubiläumsjahr zu planen.

Als Inspiration hat der Bundesverband eine „Ideensammlung für das AWO-Verbandsjubiläum vor Ort“ vorgelegt. Die Sammlung stellt eine gute Grundlage für die Vorbereitung bis in die Ortsvereinsebene dar. Neben zahlreichen Projektideen finden sich Hinweise auf historische Quellen und Fotos der AWO.

Die Formen von Engagement verändern sich, die große Engagementbereitschaft bleibt.

Das Präsidium hat die auf der Bundeskonferenz 2016 eingereichten Motto-Vorschläge für das Jubiläumsjahr geprüft und 2017 ein Motto für das Jubiläumsjahr 2019 beschlossen: „Echt AWO. Seit 1919. Erfahrung für die Zukunft.“ Um den Bundesverband bei den zentralen Planungen für das Jubiläumsjahr zu unterstützen, wurden Jubiläumsbeauftragte der Landes- und Bezirksverbände benannt, die fortlaufend Ansprechpartner*innen für das Jubiläum sind.



Logo des Jubiläumsjahres.

Forschungs- und Buchprojekt

Das Forschungsteam um Prof. Dr. Jürgen Mittag und Dr. Philipp Kufferath hat 2017 durch umfassende Recherchen und den Workshop „AWO und Wohlfahrtspflege in Deutschland. Entwicklungslinien und Zäsuren“ umfassende Vorarbeiten für die Publikation „Geschichte der Arbeiterwohlfahrt 1919 bis 2019“ geleistet. Im Workshop haben Historiker*innen, Sozialwissenschaftler*innen, AWO-Expert*innen und -Engagierte erste Ergebnisse des Buchprojekts diskutiert und weitergehende Anregungen gegeben. Unter dem Vorsitz von Dr. Anja Kruke (Leiterin des Archivs der sozialen Demokratie, Bonn) begleitet ein externer wissenschaftlicher Beirat das Projekt. Er unterstützt die Arbeit mit Anregungen, Rat und eigenen Erfahrungen sowie weitergehenden Forschungen. Die Ergebnisse des Projekts bilden die Grundlage für die historisch fundierte Vorbereitung des Verbandsjubiläums. Das Buch wird im Dezember 2019 veröffentlicht.

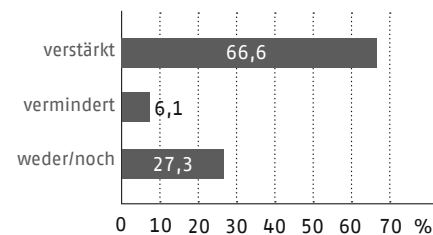
Das Profil der Freiwilligendienste stärken

Bundesweit können Interessierte bei der AWO ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) leisten. Im Jahrgang 2016/17 absolvierten etwa 3.800 Freiwillige ein FSJ und ca. 2.000 Freiwillige einen BFD bei der AWO, darunter gut 200 Freiwillige im BFD mit Flüchtlingsbezug. Knapp ein Viertel aller Freiwilligen im BFD war älter als 27 Jahre.

In den letzten Jahren hat die Zahl der Freiwilligendienstangebote in Deutschland enorm zugenommen – gleichzeitig wird deutlich, dass sich Lebensentwürfe und Optionen junger Menschen verändern. Die AWO-Freiwilligendienste haben 2017 einen Profilierungsprozess angestoßen, um den veränderten Bedürfnissen der Interessent*innen gerecht zu werden, attraktive Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zu bieten und klarer zu machen, was das Besondere an einem Freiwilligendienst bei der AWO ausmacht. Den Auftakt dazu bildete eine Fachtagung im April. Es wurde deutlich, dass ein wichtiges Element der AWO-Freiwilligendienste die politische und gesellschaftliche Bildung auf der Basis der AWO-Werte ist. Im Rahmen der Profilierung sollen diese Bildungsinhalte und -methoden weiterentwickelt, aber auch stärker öffentlich dargestellt werden. Dazu planen die Träger der Freiwilligendienste im Jahr 2019 ein Aktionsjahr, in dem die Freiwilligen die Frage bewegen wird, wie für sie eine sozial gerechte und solidarische Gesellschaft aussieht. Ziel der Profilierung ist es auch, die Freiwilligendienste im Verband stärker sichtbar zu machen, Freiwillige für die AWO zu begeistern und auch längerfristig zu binden. Die Evaluation zeigt, dass die Freiwilligendienste bei jungen Menschen das Interesse an der Sozialen Arbeit befördern können.

innen gerecht zu werden, attraktive Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zu bieten und klarer zu machen, was das Besondere an einem Freiwilligendienst bei der AWO ausmacht. Den Auftakt dazu bildete eine Fachtagung im April. Es wurde deutlich, dass ein wichtiges Element der AWO-Freiwilligendienste die politische und gesellschaftliche Bildung auf der Basis der AWO-Werte ist. Im Rahmen der Profilierung sollen diese Bildungsinhalte und -methoden weiterentwickelt, aber auch stärker öffentlich dargestellt werden. Dazu planen die Träger der Freiwilligendienste im Jahr 2019 ein Aktionsjahr, in dem die Freiwilligen die Frage bewegen wird, wie für sie eine sozial gerechte und solidarische Gesellschaft aussieht. Ziel der Profilierung ist es auch, die Freiwilligendienste im Verband stärker sichtbar zu machen, Freiwillige für die AWO zu begeistern und auch längerfristig zu binden. Die Evaluation zeigt, dass die Freiwilligendienste bei jungen Menschen das Interesse an der Sozialen Arbeit befördern können.

Das FSJ/der BFD hat mein Interesse an der Sozialen Arbeit ... (N=2752)



Freiwilligenbefragung 2016/17 – AWO gesamt

#freiefahrtuerfreiwillige

Im Oktober 2017 haben die Freiwilligen der AWO sich an einer erfolgreichen, deutschlandweiten Social-Media-Kampagne beteiligt. Unter dem Hashtag #freiefahrtuerfreiwillige sind zum Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember insgesamt knapp 3.000 Beiträge gepostet worden – damit wurden 850.000 Personen erreicht. Die Freiwilligen forderten als Zeichen der gesellschaftlichen Anerkennung und Wertschätzung für ihr Engagement eine kostenfreie oder -günstige Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Der AWO Bundesverband war an der Gesamtkoordination der Aktion beteiligt, der AWO Landesverband Berlin hat eine verbändeübergreifende Flashmob-Aktion der Freiwilligen koordiniert. Die Beteiligten zogen ein sehr positives Fazit – mit der Aktion haben sich die Freiwilligen gewitzt und engagiert Gehör verschafft und wichtige Akteure erreicht. (Alle Beiträge sind auf einer Social-Wall auf der Webseite www.pro-fsj.de zu finden).

Patenschaften für Geflüchtete

Patenschaften für geflüchtete Menschen zu organisieren, war auch 2017 ein Schwerpunkt der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in der AWO. Die AWO ist weiterhin ein hoch engagierter Träger im Programm des BMFSFJ „Menschen stärken Menschen“. An 34 Standorten bundesweit wurden 3.600 Patenschaften begleitet.

Eine Patenschaft einzugehen, bedeutet, dass eine seit längerem in Deutschland beheimatete Person über einen zu vereinbarenden Zeitraum hinweg einen geflüchteten Menschen auf seinem Weg in die deutsche Gesellschaft begleitet und bei der Bewältigung der damit einhergehenden Herausforderungen unterstützt.

Ging es für die Geflüchteten noch im Vorjahr überwiegend um eine Orientierung in der für sie neuen Gesellschaft, sind im Berichtsjahr weitere wichtige Fragen hinzugekommen, vor allem zu den Bereichen Wohnen, Arbeitsmarkt und Bildung bzw. Ausbildung. Dies hat an den AWO-Patenschaftsstandorten zu neuen Anforderungen an die ehrenamtlichen Patinnen und Paten geführt, die von den Trägern mit Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten unterstützt wurden.

Der AWO Bundesverband hat die Patenschaftsstandorte zu fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen intensiv beraten. Um den Austausch der Akteur*innen zu fördern und die fachliche Weiterentwicklung des Programms voranzutreiben, hat er am 2. und 3. November in Kassel eine Netzwerktagung veranstaltet.

Echt AWO: Die dritte AWO-Aktionswoche

Die Aktionswoche „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“ ist seit 2015 das Fest von und für Aktive bei der AWO. Vor allem in den Einrichtungen der AWO – vom Kindergarten über das Betreute Wohnen bis hin zum Senior*innenheim – sind die Aktionen und Feste im Rahmen der Woche inzwischen ein fester Bestandteil. Die Vielfalt der AWO und ihrer Engagierten zeigt sich dabei in Formaten, die die Menschen wählen, um ihr Miteinander zu feiern: interkulturelles Grillfest, generationenübergreifendes Singen, Vorträge zu sozialpolitischen Themen, Radrallies, Apfelblütenfeste ... die Kreativität war groß. 421 Termine wurden in den Echt-AWO-Kalender eingetragen, und die Presse vor allem vor Ort berichtete über die Aktivitäten: Eine Medienresonanzanalyse hat ergeben, dass eine Bruttoreichweite von 12.202.593 Menschen erreicht werden konnte.

➔ www.awo.org/themen/buergerschaftliches-engagement

AWO-Engagierte geehrt

Hansjörg Seeh, Ehrenvorsitzender der AWO Baden und 1. Bürgermeister a. D. der Stadt Freiburg, wurde Ende März 2017 für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement und seine Verdienste um die Freiburger Sozialpolitik mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet. Mit dieser hohen Auszeichnung werden die herausragenden Verdienste gewürdigt, die sich Hansjörg Seeh seit früher Jugend bis heute in zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen bei der Arbeiterwohlfahrt, in anderen Organisationen und generell im sozialen Bereich erworben hat.

AWO Baden

Manfred Nowak, der stellvertretende Landesvorsitzende der AWO Berlin, erhielt am 8. September 2017 bei einer feierlichen Verleihung im Roten Rathaus das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch den Regierenden Bürgermeister Michael Müller. Solidarität und Engagement für die Schwächsten der Gesellschaft zeichnen Manfred Nowak aus. Gerade in den letzten Jahren ist sein unermüdlicher Einsatz für die menschenwürdige Unterbringung von geflüchteten Menschen und ihre anschließende Integration hervorzuheben.

AWO Berlin

Wolfgang Schuth wurde für sein jahrzehntelanges Engagement mit dem Verdienstkreuz am Bande geehrt. Er baute den Landesverband Sachsen-Anhalt der Arbeiterwohlfahrt an führender Stelle mit auf und wurde dessen Geschäftsführer. Er leistete Aufbauhilfe für die AWO-Kreisverbände und deren soziale Dienste. Er setzt sich entschieden für Demokratie und Toleranz ein. Vor dem Hintergrund rechtsextremer Tendenzen wurde 2008 auf seine Initiative die Resolution „Demokratie und Toleranz leben“ der AWO verabschiedet.

AWO Sachsen-Anhalt

Wilhelm Flor ist seit 21 Jahren Vorsitzender des Stadtverbands Flensburg, für den er im Laufe der Zeit viele Mitstreiter*innen begeistern konnte. Am 7. Juni hat er von Ministerpräsident a. D. Torsten Albig den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland überreicht bekommen. Zweimal in der Woche bietet der ehemalige Berufsfeuerwehrmann Beratungen für Mitglieder an und kümmert sich dabei auch um viele soziale Fragen. Er gestaltet in den AWO-Stadtteilcafés Freizeitangebote für ältere Menschen, die er auch musikalisch begleitet. Zudem hält er Fachvorträge zum Brandschutz und zur Ersten Hilfe.

AWO Schleswig-Holstein

Thüringer Engagementpreis an ehrenamtlichen AWO-Vorleser

Die Themen Ehrenamt und Mitgliedergewinnung haben bei der AWO Thüringen erneut einen hohen Stellenwert. Als einer der wenigen Verbände mit steigenden Mitgliederzahlen investiert der Verband viel Energie in die Gewinnung und „Pflege“ von Ehrenamtlichen. Dazu arbeitet er eng mit der Thüringer Ehrenamtsstiftung zusammen. So wurde in diesem Jahr Dr. Eberhard Frank, ein ehrenamtlicher Vorleser aus einer AWO-Kita in Erfurt mit dem Thüringer Engagementpreis ausgezeichnet, der mit 5.000 Euro dotiert ist.

AWO Thüringen

AWO Niedersachsen LAG wiedergegründet

Der AWO Bezirksverband Hannover e. V. und die beiden Bezirksverbände Braunschweig und Weser-Ems haben am 29. November 2017 die Landesarbeitsgemeinschaft der AWO in Niedersachsen (wieder-)gegründet. Nun können die Verbände als AWO Niedersachsen wieder mit größerer Geschlossenheit der Landespolitik gegenüberreten und sozialpolitische Schwerpunktforderungen besser durchsetzen.

AWO Hannover



Fluthilf spende an den Landkreis Rottal-Inn

Die restlichen Fluthilfe-Mittel aus dem Jahr 2013 wurden zugunsten des im Jahr 2016 sehr stark von Überflutungsschäden betroffenen Landkreises Rottal-Inn umgewidmet. Im Jahr 2016 hatte eine Starkregenflut in mehreren Ortschaften des Landkreises zu großen Schäden geführt. Daher stellte diese Fluthilf spende für betroffene Familien und Haushalte eine große Hilfe dar.

AWO Niederbayern-Oberpfalz

AWO-Freiwilligenakademie OWL sagt Danke!

In den rund 250 Projekten der AWO-Freiwilligenakademie sind aktuell rund 2.000 Freiwillige für rund 8.000 Kinder, Jugendliche, Familien und Senior*innen aktiv. In Kitas und Senior*innenzentren sind die Geehrten als Vorleser*innen, Einzelbetreuer*innen und Seniorenbegleiter*innen aktiv. An einem Kulturnachmittag mit Literatur, Musik und Theater sagte die AWO-Freiwilligenakademie OWL „ihren“ Freiwilligen 2017 dafür im Elfriede-Eilers-Zentrum in Bielefeld Dankeschön!

AWO Ostwestfalen-Lippe

Netzwerken beim Forum Ehrenamt

Sich kennenlernen und untereinander austauschen – Netzwerke knüpfen –, dafür gibt es in Unterfranken regelmäßige Netzwerktreffen unter dem Motto „Forum Ehrenamt“. 2017 entwickelte die Stabsstelle Verbandsangelegenheiten/Ehrenamt in der AWO Unterfranken diese Idee weiter. Mit einem Kabarettnachtprogramm erhielten auf außergewöhnliche Weise all jene Dank, die sonst meist das Engagement anderer entsprechend würdigen.

AWO Unterfranken



Aydan Özoğuz zu Besuch bei der AWO

„Sich ehrenamtlich zu engagieren, ist nicht selbstverständlich. Darum nutze ich gerne die Gelegenheit, mich persönlich zu bedanken“, sagte Aydan Özoğuz, damalige Integrationsbeauftragte der Bundesregierung. Zum Auftakt der AWO-Aktionswoche besuchte sie die AWO-Erstunterkunft im Hellmesbergerweg in Wandsbek, um sich bei den freiwillig Engagierten zu bedanken.

AWO Hamburg



Benefiz-Show open air und live
Die AWO Ludwigsburg präsentierte im Rahmen der bundesweiten AWO-Aktionswoche 2017 das Impro-Theater „Kanonenfutter“ der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) im MUK (Ludwigsburg Museum) mit einer „Benefiz-Show open air und live“: Chartreife Chansons über Backpulver und Oden an den kleinen blauen Frosch, schräge Spiele und souveräne humorvolle Stunts ... das alles in einem wundervollen Ambiente an einem lauen Frühsommerabend. Der Eintritt war frei – um eine Spende für das Musik-Projekt für geflüchtete Menschen in den AWO-Unterkünften wurde gebeten.
AWO Württemberg



Was brauchen Helfer*innen, um zu helfen?

Um Sach- und Zeitspenden leichter an Geflüchtete zu vermitteln, startete 2015 die Internet-Plattform „Gemeinsam in Bremen“ (GiB) der AWO Bremen. Inzwischen ist aus der trägerübergreifend arbeitenden Initiative weit mehr geworden als eine reine Spendenplattform – nämlich ein Netzwerk zur Qualifizierung Ehrenamtlicher. Finanziert wird GiB von der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport. 2017 wurde das Projekt für zwei weitere Jahre bewilligt.
AWO Bremen

Zukunftskonferenz

Alle Ortsvereine des Verbandes waren eingeladen, um gemeinsam über die Zukunft des Verbandes zu brainstormen. An sechs Thementischen wurden im Stile eines World-Cafés in mehreren Durchgängen von immer neuen Arbeitsgruppen verschiedene Fragestellungen bearbeitet. An jedem Thementisch führte ein*e Moderator*in die Diskussionen und hielt die Ergebnisse auf Plakaten fest. Zu jeder Pause wechselten die Teilnehmenden die Tische und so auch ihre Gruppe. So entstanden eine Vielzahl an Blickwinkeln und vielfältige Ergebnisse, um neue Impulse in die verbändliche und ehrenamtliche Arbeit zu geben.
AWO Pfalz

ORGANISATIONSENTWICKLUNG BEI DER AWO. Die AWO hat ein wegweisendes Qualitätsmanagement aufgebaut, Inklusion als Handlungsmaxime im Verband etabliert und unterstützt die Gliederungen bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen.



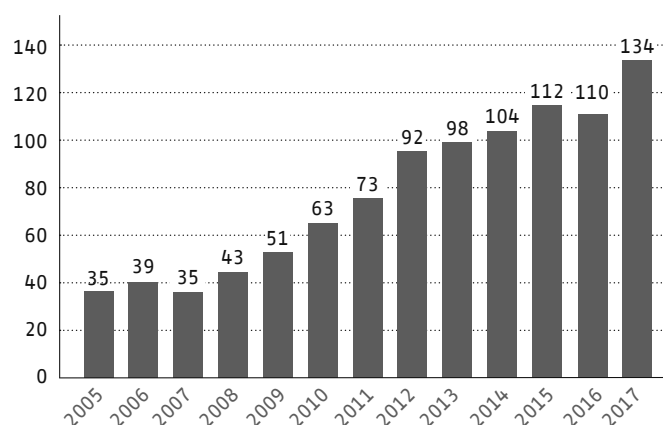
Entwicklung des AWO-QM

Ein Alleinstellungsmerkmal der AWO liegt in der Verpflichtung ihrer ausgegliederten AWO-Sozialunternehmen, eine Qualitätszertifizierung nach internationalen Normen und AWO-Qualitätskriterien durchzuführen. Mit ihrem Konzept sichert die AWO eine qualitätsgeleitete und an den Werten ihres Leitbildes ausgerichtete Dienstleistungserbringung.

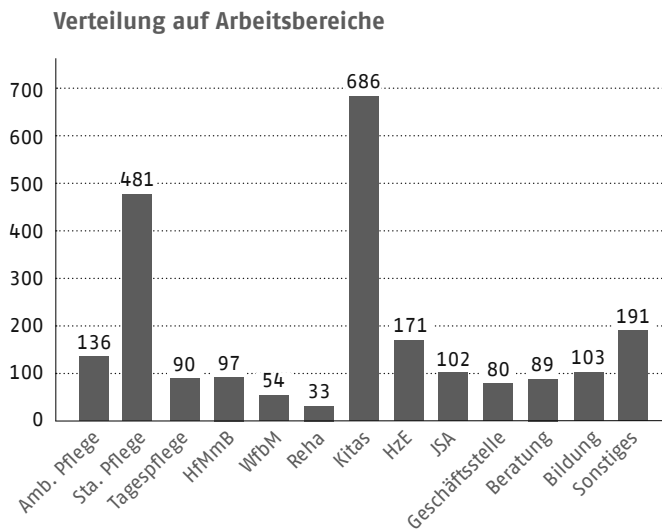
Die Zahl der Zertifizierungsverfahren hat sich seit mehr als zehn Jahren dementsprechend entwickelt: An die 80 % der ausgegliederten AWO-Unternehmen der Landes- oder Bezirksverbände sind bereits AWO-QM-zertifiziert oder haben einen verbindlichen Projektplan dazu vorgelegt. Bei den Kreisverbänden der AWO sind es insgesamt knapp 64 % der ausgegliederten AWO-Unternehmen. Betroffen sind davon insgesamt 330 GmbHs der AWO.

Organisationsentwicklung bei der AWO: den Verband gemeinsam weiterentwickeln.

Anzahl der Zertifizierungsverfahren in den Jahren 2005 bis 2017



Die Zahl der AWO-QM-zertifizierten Einrichtungen und Dienste hat sich seit 2016 um 26 % erhöht und beträgt zum 01.03.2018 insgesamt 2.313. Diese verteilen sich auf die Arbeitsbereiche wie folgt:



AWO-Normen

Im Rahmen der dreijährigen Revisionszeiträume wurden 2017 die verbindlichen AWO-Qualitätskriterien (AWO-Normen) für die Arbeitsbereiche

- Führung und Organisation
- Führung und Organisation_Reha
- Hilfen zur Erziehung
- Dienstleistungen der Bildung, Erziehung und Betreuung in Ganztagschulen
- Fachdienste für Migration und Integration
- Betreutes Wohnen für ältere Menschen/ Servicewohnen
- Einrichtungen und Dienste für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke
- Frauenhäuser
- Geschäftsstellen/Zentrale Verwaltungsdienste
- Schwangerschaftsberatungsstellen
- Suchtberatung/ambulante Rehabilitation Sucht
- Wohnungslosenhilfe gemäß §§ 67 ff. SGB XII

weiterentwickelt.

Verbandliches Beschwerdemanagement

Die AWO betreibt ein gliederungsübergreifendes

verbandliches Beschwerdemanagement, das sicherstellt, dass an den Bundesverband gerichtete Beschwerdehinweise durch die betroffene AWO-Gliederung bearbeitet werden.

104 Beschwerden sind 2017 (gegenüber 87 2016) eingegangen. 21 Beschwerden konnten dem Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe, 20 Beschwerden dem Arbeitsfeld Altenpflege/Altenhilfe zugeordnet werden. 27 Beschwerden waren unspezifisch und wurden unter Sonstiges erfasst. Diese Verteilung entspricht den Erfahrungen des Vorjahres.

Fast alle Beschwerden konnten fristgerecht bearbeitet werden. Die Anzahl von Wiederholungs-rückfragen betrug 9 %. Die Beschwerdegründe fließen in die fachliche Arbeit ein.

Insgesamt kann von einer hohen Akzeptanz des Beschwerdemanagements im Verband ausgegangen werden.

Umweltmanagement im AWO-QM

Mit dem AWO-Qualitätsmanagement und den fachspezifischen AWO-Normen hat die AWO ein wegweisendes Managementsystem aufgebaut und in der Praxis etabliert. Dieses bietet nun eine sehr gute Ausgangslage, um auch gestiegene Anforderungen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit anzugehen. Der AWO Bundesverband unterstützt daher die Gliederungen bei der Etablierung von Umweltmanagementsystemen und deren Integration in AWO-QM-Strukturen.

Ein wichtiger Treiber für das Thema ist die seit 2015 geltende Energieauditpflicht, die auch große Teile der AWO betrifft. Einrichtungen und Dienste, welche ein Umweltmanagementsystem nach der europäischen Norm EMAS vorweisen können, sind von dieser Pflicht befreit. Diese Möglichkeit wird von immer mehr AWO-Gliederungen in Betracht gezogen, und noch 2018 wird die erste AWO-Gliederung eine EMAS-Zertifizierung erlangen.

Gliederungen, die EMAS einführen, profitieren dabei von der Möglichkeit, bestehende Strukturen ihrer QM-Systeme zu nutzen: Große Teile der EMAS-Anforderungen werden bereits durch das AWO-QM und die ihm zugrunde liegende ISO-Norm 9001 abgedeckt. Das Umweltmanagementsystem muss somit nicht neu aufgebaut werden, sondern kann durch eine punktuelle Erweiterung bestehender Strukturen in das vorhandene System integriert werden. Der AWO Bundesverband hat hierzu im vergangenen Jahr einen Leitfaden herausgegeben (www.awo.org/neuer-awo-leitfaden-umweltmanagement-nach-emas-iii).

Ein Hemmnis für die Einführung von EMAS war bislang die Anforderung einer standortbezogenen



Der AWO Bundesverband hat zum Januar 2018 ein vom Bundesumweltministerium gefördertes Projekt für mehr Klimaschutz in der Pflege gestartet. Weitere Informationen und Materialien finden sich unter www.klimafreundlich-pflegen.de.

Zertifizierung. Es ist daher erfreulich, dass die EU künftig sogenannte Multi-Site-Verfahren für EMAS zulassen wird. Da dies aber nur für ausgewählte Branchen gelten soll, hat der AWO Bundesverband sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass auch die Soziale Arbeit berücksichtigt wird. So wurde der Weg frei gemacht, um EMAS in der Sozialen Arbeit weiter zu etablieren und einen systematischen Umweltschutz in den Einrichtungen und Diensten der AWO zu stärken.

Inklusion

Wie kann ein Wohlfahrtsverband den umfassenden Referenzrahmen „Inklusion“ auf die eigene Organisation beziehen und tatsächlich umsetzen? Vielfalt, Beteiligung, Ausgrenzung und Barrierefreiheit – das sind wesentliche Teilaspekte von Inklusion. Im Modellprojekt „Inklusion als Leitidee der Organisationsentwicklung“ haben sich einige Gliederungen auf den Weg gemacht, um gezielt Veränderungen in ihren Organisationen zu bewirken.

Organisationsentwicklung unter der Leitidee Inklusion setzt einen hohen Grad der Beteiligung von Mitarbeitenden, Mitgliedern und den Menschen, die die Angebote der AWO wahrnehmen, voraus. Inklusion ist ein Prozess, der die aktive Diskussion voraussetzt. Inklusion kann nicht „verordnet“ werden – das Veränderungsziel muss gemeinsam entwickelt werden, ebenso die Schritte, um das Ziel zu erreichen. Hierfür wurden an allen Modellstandorten Steuerungsgruppen gebildet, deren Zusammensetzung im Idealfall die Organisation abbildet. Es braucht Denk- und Reflexionsräume, um das Vorgehen mitgestalten und weitertragen zu können. Jeder Prozess ist dabei einzigartig. Ein „Rezeptbuch“ kann zwar Anregungen geben, die Veränderung ist aber individuell und immer auch zum Teil ergebnisoffen. Erkenntnisse über Veränderungsmöglichkeiten und -bereitschaft sowie die Auswirkungen der geplanten Maßnahmen auf die Kultur der Organisation entstehen erst im Verlauf des Vorgehens. Im Projekt hat sich gezeigt, dass die Prozesse nach einem kraftvollen Start teils schwierige Phasen durchlaufen. Eine externe Begleitung ist daher notwendig, um Impulse zu setzen, Struktur zu geben und gemeinsam mit den beteiligten Akteuren mögliche Schritte zu erarbeiten. Es braucht dafür verlässliche Ressourcen in den Strukturen der AWO.

Auf Basis dieser Erkenntnisse erarbeitet der neu gegründete Arbeitskreis „Inklusion“ der Geschäftsführerkonferenz auf Grundlage des Buko-Beschlusses „Inklusion geht alle an, die Umsetzung muss vorangehen“ eine Gesamtstrategie für den Verband.

AWO-Innovationslabor

Engagierte und kreative Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wichtigsten Ideengeber*innen auf dem Weg zu einem innovativen Unternehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben oft gute Ideen, um neuen Herausforderungen zu begegnen. Dieses Potenzial sollte genutzt und ganz gezielt gefördert werden. Das AWO-Innovationslabor unterstützt deshalb bei der Weiterentwicklung von Ideen zu sozialen Dienstleistungen. Im September 2017 startete ein Ideenwettbewerb, bei dem sich alle Mitarbeiter*innen der AWO in der Region Braunschweig mit ihren Ideen bewerben konnten. Daraus wurden zwölf Ideen für den Pitch ausgewählt. Darin werden bis zu acht Ideen ermittelt, die im Innovationslabor an 14 Tagen verteilt auf acht Monate bis zur Umsetzung weiterentwickelt werden. Coaches, Mentor*innen und Fachexpert*innen begleiten die Teams. Die ausgearbeiteten Konzepte werden in einer Abschlussveranstaltung präsentiert. Die besten Ideen werden anschließend umgesetzt.
AWO Braunschweig

Geprüfte Qualität bei der AWO

Die Auditor*innen des TÜV NORD CERT bescheinigen der AWO Hessen-Süd auch in diesem Jahr, die Qualitätsansprüche der DIN EN ISO 9001 und der AWO-Norm zu erfüllen. Jährlich schauen die kritischen Auditor*innen bei zertifizierten Organisationen wie der AWO Hessen-Süd nach, wie es um die jeweilige Qualität steht.

Bereits zum elften Mal waren damit externe Auditor*innen vom TÜV NORD CERT und dem AWO Bundesverband in der AWO-Zentrale und in den AWO-Einrichtungen, um diese kritisch zu prüfen. Erstmals nahmen dieses Mal die drei AWO Kreisverbände Odenwald, Lahn-Dill und Main-Kinzig mit ihren Einrichtungen an der Überprüfung teil. Das dreijährige Projekt um die „vernetzte Qualität im Verbund“ wurde durch die Glücksspirale gefördert.
AWO Hessen-Süd

Ausgezeichnete Qualität in der AWO-Pflege

Auch 2017 wurde dem AWO Bezirksverband Rheinland die Qualität in der Pflege erneut attestiert: Insgesamt erhielten 16 Einrichtungen der Altenhilfe die Zertifikate nach DIN EN ISO 9001:2015 und zwei Seniorenresidenzen zusätzlich die Zertifizierung nach DIN 77800. Die Seniorenzentren des AWO Bezirksverbands Rheinland sind bereits seit 2005 zertifiziert und stellen sich seitdem regelmäßig einer freiwilligen Prüfung zur Rezertifizierung. Die Einrichtungen des Betreuten Wohnens sind seit 2006 zertifiziert und gehören zu nur 22 Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet, die die Zertifizierung nach DIN 77800 vorweisen können. Erstmals wurden auch die Kindertagesstätten zertifiziert. Die Migrationsberatungsstellen und die Verwaltung des AWO Bezirksverbands, als Träger der Einrichtungen, sollen zukünftig folgen.
AWO Rheinland



- 28 **ARMUT – SELBER SCHULD?**
- 31 **DEN ARBEITSMARKT INKLUSIV GESTALTEN.**
- 33 **VIELFALT STÄRKEN, DEMOKRATIE SCHÜTZEN.**
- 35 **GERECHTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER.**
- 39 **TEILHABE ERMÖGLICHEN.**
- 41 **PFLEGENDE STÄRKEN, PFLEGEBEDÜRFTIGE UNTERSTÜTZEN:
WIE MAN PFLEGE BESSER MACHT.**
- 44 **PRÄVENTION UND REHABILITATION: GESUNDHEIT ERMÖGLICHEN
UND WIEDERHERSTELLEN.**
- 46 **VIELFALT FÖRDERN UND SCHÜTZEN – FLUCHT, MIGRATION UND
ANTIRASSISMUSARBEIT.**

ARMUT – SELBER SCHULD? Die Gründe von Armut sind so vielfältig wie unverschuldet. Es gilt, endlich gegen ihre Ursachen vorzugehen und nicht länger gegen die Menschen, die von ihr betroffen sind.



Armut kann viele Formen annehmen – ihre Ursachen sind ebenso vielfältig.

Wer trägt eigentlich die Verantwortung dafür, wenn Menschen in Armut geraten? In der Öffentlichkeit dominiert die Sicht, dass die Menschen an ihrer Situation selbst schuld seien. Aber dieses Vorurteil beschämt und trifft diejenigen hart, die betroffen sind.

Armutsursachenanalyse der AWO

Über die Definition von Armut und über Armutssymptome wird viel gesprochen. Aus Sicht der AWO ist es aber mindestens genauso wichtig, die Ursachen – also die Gründe für Armut – zu untersuchen. Die AWO setzte sich deshalb und anlässlich der Erstellung des 5. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung mit den institutionellen und strukturellen Armutsursachen auseinander, denn nicht jeder Mensch hat die Möglichkeit, des eigenen Glückes Schmied zu sein und getreu dem Motto zu leben: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“. In der Publika-

tion „Selber schuld?“ wird eine Vielzahl an Rahmenbedingungen aufgezeigt, die Armut und soziale Ungleichheit verursachen und die den sozialen Aufstieg verhindern. Die Quintessenz dieser Analyse: Armut und Reichtum werden immer dauerhafter, und gleichzeitig sinkt die gesellschaftliche Durchlässigkeit. Der Fokus der Politik darf darum nicht länger

„Soziale Gerechtigkeit kann nur gelingen, wenn allen Menschen in unserer Gesellschaft Chancengleichheit ermöglicht und mehr Solidarität der Reichen und Vermögenden durch eine gerechte Verteilungspolitik eingefordert wird.“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender



„Strickalarm“. Mit dem längsten Schal des Saarlandes gegen Altersarmut

Am Vormittag des zweiten Adventssamstags wurde bei winterlichen Straßenverhältnissen der „längste Schal des Saarlandes gegen soziale Kälte“ zwischen der Staatskanzlei und dem Landtag in Saarbrücken ausgerollt. Rund 350 Freiwillige packten auf der 1,5 Kilometer langen Strecke an, neben Mitgliedern der AWO aus allen Teilen des Saarlandes auch eine nicht kleine Delegation der IG Metall. Einhellige Meinung aller: Es muss jetzt einiges geschehen, um der zunehmenden Altersarmut und der Armut auch in anderen Teilen der Gesellschaft zu begegnen.

AWO Saarland

auf dem individuellen Verhalten liegen, sondern muss sich auf den Wandel der Verhältnisse konzentrieren. So schützt beispielsweise Erwerbstätigkeit nach wie vor am effektivsten gegen Einkommensarmut, aber gleichzeitig sind immer mehr erwerbstätige Personen armutsgefährdet. Die Ursache dafür liegt in den strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktes bspw. durch die Zunahme von atypischer Beschäftigung wie Leiharbeit, Minijobs, Teilzeit und prekärer Selbstständigkeit. Oder wenn Menschen bereits vor einer Erkrankung in schwierigen finanziellen Verhältnissen lebten, vermag es das Sozialsystem in seiner derzeitigen Ausgestaltung nicht, sie im Krankheitsfall ausreichend abzusichern. Die Kosten für ärztliche Behandlungen, Medikamente, Heil- und Hilfsmittel sowie Pflegedienstleistungen sind für viele Menschen zu hoch und Unterstützungsleistungen zu gering.

Armut nimmt zu, und die soziale Ungleichheit wächst. Armut und soziale Ungleichheit sind längst keine Randphänomene mehr, die einfach als individuelles Versagen abgetan werden können. Das Problem muss an den Wurzeln gepackt werden. Wer in Armut lebt, wird von der Gesellschaft häufig stigmatisiert und ausgegrenzt. Zugleich müssen die Betroffenen mit ihren geringen finanziellen Ressourcen auskommen. Ihre Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sind stark begrenzt, sie

werden häufiger krank und haben im Durchschnitt eine kürzere Lebenserwartung.

Auf Basis dieser gesellschaftskritischen Analyse der strukturellen und institutionellen Armutsursachen werden politische Forderungen abgeleitet, die die strukturelle und institutionelle Ebene adressieren und somit eine echte Armutsbekämpfungspolitik initiieren sollen.

20 Forderungen für eine betroffenenzentrierte Reform des SGB II

Ausgehend vom BUKO-2016-Beschluss „Für mehr soziale Gerechtigkeit“ beschloss der Fachausschuss Soziales und Gesundheit des AWO-Präsidiums, ein Positionspapier zum Reformbedarf im SGB II zu erstellen. Neben der Umsetzung des BUKO-Antrages verfolgt das Papier die Intention, die wichtigsten Reformbedarfe in der Grundsicherung für Arbeitsuchende aufzuzeigen. Ziel ist es, eine ehrliche Debatte darüber zu führen, wie das SGB II qualitativ und nachhaltig weiterentwickelt und finanziell besser ausgestattet werden kann. Die 20 Forderungen der AWO für eine betroffenenzentrierte Reform des SGB II unterbreiten deshalb weitergehende Reformvorschläge, die geeignet sind, die soziale Situation und Rechtsstellung der Leistungsbeziehenden im SGB II zu stärken, und

die Menschen wieder in den Mittelpunkt der Reformdiskussion stellen.

Langzeitstudie Kinderarmut

Die AWO-ISS-Langzeitstudie ist eine gemeinsam realisierte Kooperation von AWO und ISS-Frankfurt a.M. Intention der Studie ist es, zum einen eine gesellschaftlich hoch relevante Problematik – Kinderarmut und die Folgen – aufzugreifen, theoretisch zu beleuchten und über empirische Primärerhebungen neues Wissen zu generieren. Zum anderen dient das so gewonnene neue Wissen dazu, Ansatzpunkte für künftige gesellschaftliche, politische und fachliche Reaktionen – im Sinne einer Armutsprävention – zu liefern. Die erste Phase der Studie begann 1997 und dauerte 15 Jahre. 2017 wurde die zweite Phase eingeleitet und konzentriert sich auf junge Erwachsene.

Starke Partnerschaften: Bündnisse

Die AWO engagierte sich in verschiedenen Netzwerken und Bündnissen, z. B. seit 26 Jahren in der nationalen Armutskonferenz. In diesem Kontext wurde u. a. am 17. Oktober – am internationalen Tag zur Beseitigung der Armut – die Broschüre „Armutrisiko Geschlecht. Armutslagen von Frauen in Deutschland“ veröffentlicht. Darüber hinaus beteiligte sich die AWO aktiv am Bündnis „Reichtum umverteilen – ein gerechtes Land für alle!“. Gemeinsam mit über 30 weiteren Verbänden, Gewerkschaften und Organisationen setzt sich die AWO für eine bessere soziale Absicherung, höhere öffentliche Investitionen, einen sozial-ökologischen Umbau und die Bereitstellung bezahlbarer Wohnungen ein. Das Bündnis ist überzeugt, dass das mit mehr Steuergerechtigkeit finanziert und dass so ein gerechtes Land für alle geschaffen werden kann! Das Bündnis rief kurz vor der Bundestagswahl zu einem Aktionstag auf unter dem Motto „Wir fangen schon mal an: Superheld*innen verteilen um“. Weiterhin ist die AWO Gründungsmitglied des Bündnisses „Kindergrundsicherung“. Gemeinsam mit dem ZFF haben sich die AWO und die anderen Bündnismitglieder das Ziel gesetzt, dass dem Staat jedes Kind gleich viel wert sein muss und nicht länger Kinder von reichen Familien gegenüber Kindern von armen bevorzugt werden. Mit dem Thema Kinderarmut beschäftigt sich auch der „Ratschlag Kinderarmut“, der im Jahr 2017 nicht nur einen offenen Brief an alle Parteien und Bundestagswahl-Kandidat*innen versandt, sondern auch eine erfolgreiche Petition organisiert hat: Mehr als 37.000 Unterschriften von Menschen wurden gesammelt, die sich alle dem Kampf gegen Kinderarmut angeschlossen haben.

➔ www.awo.org/themen/armut

SUPERMOM ODER SUPERDAD

Armutsfalle alleinerziehend – das war das Thema der Aktionswoche im Rahmen der bundesweiten AWO-Aktionswoche. Tägliche Aktivitäten zeigten, weshalb gerade Alleinerziehende und damit auch ihre Kinder in die Armutsfalle geraten. Dabei ging es um finanzielle Armut, aber auch um fehlende Teilhabe an Bildung oder Freizeitaktivitäten oder fehlenden bezahlbaren Wohnraum. Eingebunden waren Alleinerziehende aus verschiedenen Orten Brandenburgs, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, die AWO-Ehrenamtsagentur und Auszubildende der AWO-Fachschule für Sozialwesen Potsdam. Im Ergebnis entstand eine Broschüre mit Forderungskatalog, die an die Mitglieder des Landtags übergeben wurde.

AWO Potsdam



AWO und DGB gegen Armut

Eine fruchtbare Kooperation: Im Oktober haben die AWO und der DGB Bayern im Münchner Presseclub eine gemeinsame Pressekonferenz gegeben. Thema waren die aus Sicht der beiden Zusammenschlüsse geschönten Zahlen zur Armut im jüngsten Sozialbericht der bayerischen Staatsregierung. Dabei setzten der AWO-Landesvorsitzende Thomas Beyer und der Vorsitzende des DGB Bayern Matthias Jena Schwerpunkte auf die Bereiche Wohnungslosigkeit, Alleinerziehende, Arbeitsmarkt und Rentner*innen. Die Botschaft: Auch im reichen Bayern ist Armut verbreitet.

AWO Bayern

Kältehilfe im Jugendzentrum

Im November 2017 wurde im JugendKulturZentrum Pumpe erstmals eine Kältehilfe mit bis zu 50 Notübernachtungsplätzen für wohnungslose Menschen angeboten, davon 10 abgetrennte Plätze für Frauen. Die Intention der Kältehilfe ist, auf der Straße lebenden Menschen eine unbürokratische Übernachtungsmöglichkeit während der kältesten Monate im Jahr (November bis März) anzubieten. Das Bestreben der AWO Mitte ist es, ein menschenwürdiges und zielgruppenspezifisches Angebot der Versorgung mit Unterkunft, Nahrung und Kleidung zu unterbreiten. Es wird ein Ort gestellt, an dem sich Gäste sicher und wertgeschätzt fühlen, kurzzeitig zur Ruhe kommen und sich erholen können.

Neben dem generellen Schutz vor Kälte, Bedrohung und Gewalt umfasste das Angebot in der Kältehilfe unter anderem eine hygienische Grundversorgung, ein warmes Abendessen und ein Frühstück, Kleiderspenden sowie die Möglichkeit, an weiterführende Beratungs- und Unterstützungsangebote vermittelt werden zu können.

AWO Berlin

Die Soziale Bank

Mehrere AWO-Einrichtungen und -Verbände bauten eine „Soziale Bank“ und stellten diese in der AWO-Aktionswoche im Mai 2017 an der AWO-Kleiderkammer in Magdeburg-Buckau auf. Hier konnten Sachspenden abgegeben und von Bedürftigen (Obdachlose, Hartz-IV-Empfänger*innen oder Asylbewerber*innen) abgeholt werden. Zudem konnte sich jede*r Nutzer*in der Bank über ehrenamtliche Betätigungen innerhalb der AWO informieren und helfen, soziale Missstände zu verbessern.

AWO Sachsen-Anhalt

DEN ARBEITSMARKT INKLUSIV GESTALTEN. Noch immer gibt es für bestimmte gesellschaftliche Gruppen zu große Hürden für den Eintritt oder die Rückkehr in den Arbeitsmarkt. Das muss sich endlich ändern.



Die Teilhabe am Arbeitsmarkt ist in dieser Gesellschaft einer der wichtigsten Faktoren für ein selbstbestimmtes Leben. Noch vor gerechter Entlohnung steht dabei der Zugang zu Arbeit. Für Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose oder Geflüchtete ist dieser zu oft massiv erschwert. Die Folgen können gravierend sein – Armut, Exklusion und Perspektivlosigkeit. Die AWO hat deshalb auch 2017 verstärkt daran gearbeitet, die Zugangshürden abzubauen.

Alleinerziehende

Weit häufiger als Paarfamilien sind Alleinerziehende von Armut betroffen. Es ist Aufgabe der Arbeitsmarktpolitik und der Arbeitgeber*innen, sich stärker auf diese Zielgruppe einzustellen und entsprechende Angebote vorzuhalten. Die Landesarbeitsgemeinschaft NRW der AWO hat das Positionspapier „Solidarität ist unsere Stärke: Alleinerziehende nicht alleine lassen!“ veröffent-

licht, in dem die Herausforderungen dargestellt und Forderungen für die Arbeiterwohlfahrt formuliert werden. Dabei nimmt sich die AWO auch selbst als Arbeitgeberin in die Pflicht.

Langzeitarbeitslosigkeit und Gesundheit

Arbeitslos durch Krankheit oder krank durch Arbeitslosigkeit? Diese Frage ist vielfach nicht ganz einfach zu beantworten. Gemeinsam mit dem Team Gesundheit hat der AWO Bundesverband erstmals eine Schulung für Fachkräfte aus dem Bereich Beschäftigungsförderung durchgeführt, um diese umfassend für Gesundheitsthemen rund um das Thema Arbeitslosigkeit zu sensibilisieren. Dabei wurden die Teilnehmenden auch angeleitet, Gesundheitsmaßnahmen (z. B. zum Stressmanagement) für Langzeitarbeitslose durchzuführen, die teilweise über Krankenkassen refinanziert werden können.

Um selbstbestimmt leben zu können, ist die Möglichkeit zur Teilhabe am Arbeitsmarkt zentral.

„Arbeit ist für die meisten Menschen gleichbedeutend mit sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe. Die AWO setzt sich daher dafür ein, dass alle Personen, die es wollen und können, eine für sie passende Beschäftigung finden.“

Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in soziale Berufe

Die AWO ist nicht nur Anbieterin von Beratungsstellen und sonstigen Einrichtungen in der Flüchtlingshilfe, sie ist auch eine große Arbeitgeberin. Der zweite Austauschtag „Flüchtlinge in soziale Berufe“ im November 2017 beim AWO Bundesverband hat sich diesem Thema gewidmet. Gemeinsam mit einer Vertreterin der Bundesagentur für Arbeit haben AWO-Kolleginnen aus den Bereichen Personal, Altenpflege, Kindertagesbetreuung, Jugendberufshilfe und Arbeitsmarkt ihre Erfahrungen und Ansätze aus der Praxis ausgetauscht. Dieses Thema wird die AWO auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Darüber hinaus sind AWO-Einrichtungen in vielerlei Hinsicht mit der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aktiv über Beratungsangebote, Sprachkurse und Berufsorientierungskurse.

Schaffung eines inklusiven Arbeitsmarktes

Die Teilhabe am Arbeitsleben ist prägend für die Identität und das Zugehörigkeitsgefühl eines jeden Mitglieds unserer Gesellschaft, selbstverständlich auch für Menschen mit Behinderung. Der AWO Bundesverband hat deshalb 2017 eine Broschüre veröffentlicht, die zeigt, wie Menschen mit Behinderungen, die in einer Werkstatt beschäftigt sind, der Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt gelingen kann.

➔ www.awo.org/themen/arbeit

Soziale Rendite stärkt Gesellschaft

Welchen Mehrwert bringt die soziale Arbeit, die die AWO und die anderen Wohlfahrtsverbände in Hessen tagtäglich erbringen? Die 2017 veröffentlichte Sozialwirtschaftsstudie vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt im Auftrag der Liga Hessen ist dieser und der Frage gefolgt, welche sozialstaatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen die Freie Wohlfahrtspflege für Hessen hat. Untersucht wurden hierfür ausgewählte Arbeitsfelder wie Flüchtlingshilfe, Altenhilfe, Ehrenamt und Schuldnerberatung. Die Studie belegt: Soziale Arbeit lohnt sich finanziell in vielen Arbeitsfeldern und ist ein bedeutender Gestalter der Gesellschaft.

AWO Hessen-Süd

Zukunft der Pflege gestalten

Kaum ein anderes Thema wird so kontrovers diskutiert wie die Zukunft der Pflege, denn laut einer Prognose des Statistischen Bundesamtes könnte die Anzahl der Pflegebedürftigen bis 2030 auf 3,4 Millionen Menschen ansteigen. Es gilt also, innovative Personalkonzepte zu entwickeln und die Arbeit der Pflegekräfte angemessen zu entlohnen. Die Verbände der AWO in Brandenburg haben sich bereits 2002 zur Tarifgemeinschaft der Arbeiterwohlfahrt Brandenburg zusammengeschlossen. Ziel war und ist es, gemeinsam mit der Gewerkschaft ver.di zeitgemäße Tarifverträge auszuhandeln, die gute, wertschätzende und vor allem armutsfeste Löhne beinhalten. Nach langjährigen Verhandlungen über eine neue Entgeltordnung, einen modernen Mantel-Tarifvertrag und neue Entgelttabellen kam es im September 2017 zu einer Einigung.

AWO Brandenburg



AWO-Projektleiterin Claudia Lux nahm den Förderbescheid von Arbeitsstaatssekretär Dr. Thilo Rohlfis und Margit Haupt-Koopmann, Chefin der BfA Nord, entgegen.

„Hayati“ ebnet geflüchteten Frauen den Weg in den Arbeitsmarkt

Mit dem Projekt „Hayati“, arabisch für „mein Leben“, startete in Schleswig-Holstein ein Programm zur Integration geflüchteter Frauen in den Arbeitsmarkt. Im Projekt können sie sich mit der Berufswelt in Deutschland auseinandersetzen und anschließend Hilfestellung beim Weg in einen Job bekommen, sie erhalten aber auch Informationen über Ämtergänge oder Arztbesuche. Zur Entlastung der Frauen wird parallel zu den Kursen eine Betreuung für Kinder unter sechs Jahren angeboten. Das Ziel des Projektes ist die freiwillige Teilnahme an einem Integrationskurs.

AWO Schleswig-Holstein

VIelfalt Stärken, Demokratie Schützen. Akzeptanz von Vielfalt und Gewaltfreiheit sind Voraussetzungen für eine funktionierende Demokratie. Sie müssen gefördert werden – und brauchen Stärkung gegen zunehmende populistische Anfeindungen.



Auf der Grundlage ihrer Leitwerte und aufgrund ihrer Geschichte ist es ein selbstverständliches Anliegen der AWO, das gesellschaftspolitische Engagement gegen Ausgrenzung, Radikalisierung und Rechtspopulismus zu stärken und demokratisches und soziales Denken und Handeln zu fördern. Im Mai 2017 beteiligte sich der AWO Bundesverband an einem Runden Tisch „Rahmenstrategie gegen gesellschaftliche Verrohung, Gewalt und Radikalisierung“ des BMFSFJ. In ihrer Stellungnahme verdeutlichte die AWO die Bedeutung von Familie und Familienbildung im Hinblick auf die Prävention von Gewalt und Radikalisierung jeglicher Form, zeigte Chancen auf und formulierte Handlungsbedarfe für eine präventive familienbezogene Arbeit.

Demokratieförderung beginnt bei den Jüngsten

Demokratieförderung ist Radikalisierungs- und Diskriminierungsprävention und beginnt bereits bei den Jüngsten. Der AWO Bundesverband initiierte entlang dieses Leitsatzes zwei durch den Europäischen Sozialfonds, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekte mit einer Laufzeit von ca. 2,5 Jahren. Im Rahmen von „Devi – Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ und „Kivobe – Kindern vorurteilsbewusst begegnen“ werden Fach- und Leitungskräfte aus dem Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung auf dem Weg zu einer partizipativen und vorurteilsbewussten Praxis begleitet und qualifiziert.

Demokratie braucht Vielfalt. Deshalb gilt es, Vielfalt zu fördern und zu schützen.

Schutz von Frauen vor Gewalt

Am 12. Oktober hat Deutschland das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) ratifiziert und den Schutz von Frauen vor allen Formen von Gewalt weiter gestärkt. Damit ist eine langjährige Forderung der AWO realisiert worden. Nun gilt es, die Verpflichtungen aus der Konvention in die Tat umzusetzen. Dazu gehören eine verlässliche Finanzierung der Frauenhäuser und ein verankerter Rechtsanspruch von Frauen auf Schutz. Für beides wird sich der Bundesverband, wie bereits 2017, auch in der kommenden Legislaturperiode starkmachen.

Strategien gegen antifeministische Angriffe

In Kooperation mit dem Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung wurde eine Problematik aufgegriffen, von der insbesondere Organisationen und Personen betroffen sind, die sich im feministischen und geschlechterpolitischen Bereich, zum Schutz von Menschen mit nonkonformer sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität engagieren, die diskriminiert, kriminalisiert und verfolgt werden.

Auf einem gemeinsamen Fachtag mit dem Titel „Menschlich bleiben – Strategien im Umgang mit antifeministischen Angriffen auf Soziale Arbeit“ fanden sich im Juni über 100 Fachkräfte zusammen, um das Thema zu vertiefen.

AUS DEN GLIEDERUNGEN



Das LesBiSchwule Parkfest feierte 20-jähriges Jubiläum

Im August 2017 feierten Besucher*innen gemeinsam mit verschiedenen Initiativgruppen und freien Trägern zum 20. Mal das LesBiSchwule Parkfest. Trotz unsteter Witterungsverhältnisse kamen zum größten regelmäßig stattfindenden Event der AWO in Berlin, wenn nicht sogar bundesweit, etwa fünfeinhalbtausend Menschen, erfreuten sich am queeren Bühnenprogramm und informierten sich über ehrenamtliche Projekte und freie Träger der lesbisch-schwulen Szene. Das stadtwie beliebt Event wird von AWO-Ehrenamtlichen organisiert und leistet ganz bewusst seit nunmehr zwei Jahrzehnten einen Beitrag für die Überwindung homophober und anderer diskriminierender Anfeindungen gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*-Menschen.

AWO Berlin

Engagiert für Gleichberechtigung und Vielfalt

Nach wie vor sind strukturelle Diskriminierung und gesellschaftliche Vorurteile gegenüber queeren Menschen weit verbreitet. Deshalb sensibilisiert die AWO Weser-Ems mittels einer Kampagne für queere Lebensweisen: Sie bezieht als Interessen- und Wohlfahrtsverband und Arbeitgeberin aktiv und öffentlich Position für die Gleichberechtigung von LSBTQI*. Alle AWO-Haupt- und -Ehrenamtlichen sollen darin unterstützt werden, ihre beruflichen und privaten Lebensentwürfe unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und ihrer geschlechtlichen Identität zu verwirklichen.

AWO Weser-Ems

AWO Sachsen aktiv gegen rechts

Der Landesverband engagiert sich umfassend gegen Rassismus und rechte Hetze. So gehört er zu den Erstunterzeichnern des „Bündnisses gegen Rassismus“, das im März 2017 in Dresden gegründet wurde, und setzte am internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März wie jedes Jahr ein Zeichen. 2017 hat er sich auch wieder an der Menschenkette von 12.000 Menschen am 13. Februar in Dresden beteiligt und appellierte an seine Mitglieder, ehrenamtlich Engagierten, Freiwilligen und Beschäftigten, an der Aktion teilzunehmen.

AWO Sachsen

Demokratie selber machen

Jedes Jahr engagieren sich junge Erwachsene des Jugendwerks Hamburg dafür, dass Kinder und Jugendliche – auch aus einkommensschwachen Familien – besondere Ferien erleben können. Jede Fahrt steht unter einem Thema, wie beispielsweise Solidarität, Demokratie oder Gerechtigkeit. Die Teilnehmenden der großen Fahrt 2017 konnten z. B. zwei Wochen lang ausprobieren, wie Demokratie eigentlich funktioniert. Unter dem Motto „Mach es selbst“ hatten die Jugendlichen vier Tage der Freizeit selbstständig geplant, einschließlich aller Mahlzeiten, Aktivitäten, Workshops und Pausen. Die Kinder und Jugendlichen nehmen immer jede Menge Erfahrungen mit – zum Beispiel, dass Demokratie sehr wichtig, aber auch „voll anstrengend“ sein kann.

AWO Hamburg

GERECHTE CHANCEN FÜR ALLE KINDER. Soziale Gerechtigkeit bedeutet, allen Kindern und Jugendlichen ein Aufwachsen im Wohlergehen zu ermöglichen. Die AWO setzt sich dafür ein, die Lebensumfelder von Kindern besser zu gestalten.



Ein Bündnis aus AWO, dem Bundesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und der Gewerkschaft für Wissenschaft und Erziehung GEW fordert seit Jahren ein Bundesqualitätsgesetz für Kitas. Die eigentlich versprochenen Mittel stehen aber bis heute nicht zur Verfügung. Das ursprünglich geplante Gesetz – das flächendeckend gleiche Betreuungsstandards hätte schaffen sollen – ist unter dem Titel „Das gute Kita-Gesetz“ zwar angekündigt, wird aber nicht mit den notwendigen Mitteln hinterlegt. Deshalb hat sich das Bündnis 2017 die Unterstützung von Wissenschaftler*innen geholt und einen Offenen Brief initiiert: „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler rufen auf: Qualitätsstandards in der frühen Erziehung, Bildung und Betreuung jetzt angleichen, dauerhaft verbessern und finanziell sichern“.

Die unterzeichnenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fordern darin u. a. eine strukturelle Absicherung der Mitfinanzierung des Bundes und einen schnellen Beginn des Gesetzgebungsverfahrens. 130 Professor*innen der Frühpädagogik, der Erziehungswissenschaft und der Bindungsforschung haben sich der Forderung bislang angeschlossen und setzen sich so für eine bessere Qualität der Kindertagesbetreuung ein. Die bereits 2016 begonnene Dialogworkshopreihe zum Bundesqualitätsgesetz konnte 2017 mit dem sechsten Workshop u. a. mit den Sprecher*innen der im Bundestag vertretenen Parteien zum Thema „Auf dem Weg zu einem Qualitäts(entwicklungs)gesetz“ fortgesetzt werden.

Die AWO setzt sich dafür ein, dass es gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen aller Kinder gibt.

Erzieher*innenausbildung, quo vadis?

Unter dem Titel „Wird alles anders? Erzieher*innenausbildung, quo vadis?“ haben GEW und AWO Bundesverband am 14.12.2017, anlässlich der teils sehr weitreichenden Reformbestrebungen der Erzieher*innenausbildung in etlichen Bundesländern, einen Workshop mit Akteur*innen aus Wissenschaft, Verbänden, Politik, Gewerkschaften, Landes- und Bundesministerien veranstaltet. In dem WS wurde über aktuelle Entwicklungen informiert und mit den Teilnehmer*innen diskutiert.

Ausbau von Ganztagsschulen

Der Ausbau und die Gestaltung der Ganztagschule ist bundesweit in den Mittelpunkt gerückt. Als Jugendhilfeleistung in der Schule ist sie erwünscht, aber als solche nur zu oft unzureichend personell und materiell ausgestattet. Die AWO hat in ihrer Rolle als Träger- und fachpolitischer Verband zwei Stellungnahmen veröffentlicht, „Der AWO geht es um mehr! Gute Förderung junger Menschen bedarf bester Ressourcen“ und „Gute Orte für Kinder – Anforderungen und Herausforderungen für eine gelingende Bildung von Schulkindern“, in denen Verbesserungen gefordert und Vorschläge unterbreitet werden, wie eine qualitätsvolle Ganztagschule besser mit Unterstützung der Jugendhilfe realisiert werden kann.

Im Rahmen einer Berlin-Exkursion von Studierenden des Masterstudiengangs Schulsozialarbeit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

veranstalteten der AWO Bundesverband und die AWO Berlin Kreisverband Südost am 22. November 2017 die Fachtagung „Schulsozialarbeit als sozialräumlich ausgerichtetes Jugendhilfeangebot an der Schule“.

Offene Jugendarbeit

Im Bereich der „Offenen Jugendarbeit“ wurde zum ersten Mal eine systematische Bestandsaufnahme des Arbeitsfeldes in quantitativer wie qualitativer Hinsicht in der AWO durchgeführt. Ziel ist die Stärkung der Angebote und der Aufbau von Vernetzungsstrukturen.

Sechs Jahre Elternchance

Mehr als 500 Fachkräfte aus Kitas, Schulen, Eltern-Kind-Zentren, Familienbildungsstätten und der Migrationsberatung nahmen an der Weiterqualifizierung zum*zur Elternbegleiter*in teil und sind seitdem in Einrichtungen der AWO bundesweit tätig. Die Fachkräfte gehen neue Wege im Arbeitsalltag – sie gestalten Elternarbeit vielfältiger und erreichen mehr Familien. Darüber hinaus verändern sich Einrichtungen – sie entwickeln neue Konzepte der Zusammenarbeit mit Familien.

Nicht zuletzt gaben zwei Veranstaltungen zur Kinder- und Jugendhilfe wichtige Impulse: Aus der am 4.3. in Düsseldorf veranstalteten 8. Sozialkonferenz unter dem Titel „Stark für Kinder und Jugendliche. Wir. Die AWO“ mit über 250 Teilnehmer*innen aus dem Verband resultierte die „Düsseldorfer Erklärung zur Kinder- und Jugendhilfe“. Und beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf Ende März unterhielt der Bundesverband zusammen mit dem ZFF, dem ISS und AWO International einen großen Stand auf der Fachmesse, wo er mit mehreren Veranstaltungen auf dem Fachkongress vertreten war.



Erfolgreich gegen Ausgrenzung. Seit anderthalb Jahren ist die AWO OWL erfolgreich gegen Ausgrenzung unter Jugendlichen aktiv. Das Team des Projektes „Diskriminierung erkennen + Lösungen entwickeln – Forumtheater für Jugendliche“ bietet Tagesworkshops an Schulen und in Jugendzentren an. Ziel des von Aktion Mensch finanzierten Projektes ist es, für Ausgrenzung und Diskriminierung zu sensibilisieren, Diskriminierungssituationen mithilfe theaterpädagogischer Übungen persönlich erlebbar zu machen und gemeinsam Lösungen zu finden. 2017 wurden über 100 Workshops mit mehr als 1.400 Teilnehmer*innen durchgeführt.

AWO Ostwestfalen-Lippe

Nina Hein, Marco Knille und Thomas Hellmund sind das Team von „Diskriminierung erkennen + Lösungen entwickeln“.

Reisen mit dem Jugendwerk – neue Plattform

Ende 2017 ging die bundesweite Plattform für Ferien und Bildungsangebote des Jugendwerks der AWO www.jugendwerk-awo-reisen.de online.

Bislang existierten die verschiedenen Ferienangebote unterschiedlicher AWO-Gliederungen neben- und zum Teil in Konkurrenz zueinander. In Zeiten der Digitalisierung ist das nicht mehr zeitgemäß: Gebietsgrenzen verschwimmen, Angebote sind global verfügbar, und ein ansprechender Auftritt im Internet ist eine Selbstverständlichkeit.

Diese Herausforderung hat ein Netzwerk aus Jugendwerken und Bundesjugendwerk der AWO nun angenommen: Im Frühjahr 2017 wurde nach Prüfung vieler Optionen der Beschluss zur Entwicklung einer gemeinsamen Plattform gefasst und unter der Koordination des Jugendwerks der AWO Württemberg auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit einem Programmierer aus Jugendwerkskreisen wurde eine Lösung erarbeitet, die zum einen eine gemeinsame, gut wahrgenommene Präsenz der Angebote, zum anderen eine automatisierte Bearbeitung aller Verwaltungsprozesse umfasst.

Eine Teilnahme an der Plattform ist auf der Grundlage der Qualitätskriterien von „Jederzeit Wieder – Qualität der pädagogischen Ferienfahrten von Jugendwerk und AWO“ möglich.

Generationenklasse fördert soziale Kompetenz

Wie geht man eigentlich mit jemandem um, der im Rollstuhl ist? Über was unterhält man sich mit pflegebedürftigen Senior*innen? Die 5. und 6. Klassen gehen deshalb im Rahmen des Fachs „Diakonisches Lernen“ im wöchentlichen Wechsel ins AWO-Seniorenzentrum Ortenburg und verbringen hier den Nachmittag mit den Senior*innen. Dort gehen sie mit ihnen spazieren, lesen etwas vor, helfen beim Kaffeedienst und unterhalten sich. Mittlerweile läuft die „Generationen-Klasse“ erfolgreich im sechsten Jahr.
AWO Niederbayern-Oberpfalz

Weltweit eine von hundert Besten

Die AWO Schleswig-Holstein ist von der finnischen Organisation HundrED für ihr Demokratieprojekt in Kindertageseinrichtungen als eines von hundert am meisten inspirierenden und innovativen Erziehungsprojekten weltweit ausgezeichnet worden. Grundlage für die „Demokratie-Kita“ sind die hohen Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern in Kindertagesstätten, die vom Institut für Partizipation und Bildung in Kiel (IPB) entwickelt wurden. Bis 2020 werden alle Kindertagesstätten der AWO Schleswig-Holstein als Demokratie-Kitas nach dem Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ des IPB anerkannt sein.
AWO Schleswig-Holstein

Kivobe – Kindern vorurteilsbewusst begegnen

Kern des im März 2017 gestarteten Projekts ist die vorurteilsbewusste Überprüfung der eigenen Haltung und der davon beeinflussten pädagogischen Praxis. Das Personal soll bei sich und in der Kita individuelle, einrichtungsspezifische und/oder gesellschaftlich-strukturelle Vorurteile sowie u. U. versteckte Diskriminierungsmuster ermitteln und verändern, um einen inklusiven und wertschätzenden Lernort schaffen zu können. Die Ergebnisse des Projekts fließen in die inhaltliche und strukturelle Qualitäts- und Organisationsentwicklung des Arbeitsfeldes Kinderbetreuung bei der AWO ein.
AWO Oberbayern

AWO-Charity-Abend „Von Herzen für Kinder“

Gerade in der Weihnachtszeit wird vielen bewusst, dass es manchen Menschen und Kindern weniger gut geht. An diesem Abend kurz vor Heiligabend beteiligten sich deshalb die Gäste mit einem Geschenk ab 20 Euro pro Person. Alternativ war auch eine entsprechende Spende möglich, mit der weitere Herzenswünsche von Kindern erfüllt werden konnten. Die Geschenke wurden dem Kinder- und Jugenddorf Maria Regina in Silz übergeben. Das Kinder- und Jugenddorf, ein Zuhause für rund 75 Jungen und Mädchen, unterhält sieben Familiengruppen.
AWO Pfalz

„Gute OGS darf keine Glückssache sein!“

Das forderten rund 3.000 Demonstrant*innen aus verschiedenen Verbänden vor dem Düsseldorfer Landtag. Auch die AWO im Westlichen Westfalen war dem Aufruf der Freien Wohlfahrtspflege NRW gefolgt und setzte mit über 500 Teilnehmenden ein deutliches Signal für eine Verbesserung des Offenen Ganztags an Schulen (OGS).

Dringend nötig sind eine bessere Finanzierung, verbindliche Standards für Raum und Personal, eine gesetzliche Regelung und ein weiteres Ausbauprogramm. Seit März wurden in vielen Gemeinden und Schulen kreative Aktionen durchgeführt. T-Shirts wurden mit den Wünschen der Kinder gestaltet.
AWO Westliches Westfalen



„Voices & Noises“ AWO-Kinderzirkus Zimpanelli beim 5. Windros-Festival

Die AWO-Zimpanellis sind Kinder und Jugendliche zwischen acht und 15 Jahren. Sie haben wie alle Akteur*innen des Windros-Festivals vier Tage im Windros-Camp mit der „Festivalfamilie“ gemeinsam trainiert, geübt und gelebt. Ihre Auftritte im Zirkuszelt waren ein Highlight des Festivalprogramms. Die Kinder treffen sich mit ihrem Zirkusdirektor Stepan Stepanowitsch jede Woche zum Training im AWO-Förderzentrum Klaus Störtebeker in Bergen. Seit der Gründung im Jahr 1997 haben ca. 400 Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Kinderzirkus als Ort der Begegnung und des respektvollen Umgangs in der Gruppe erlebt.
AWO Mecklenburg-Vorpommern

AWO-Strategie zur Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen in Sachsen

Der AWO Landesverband Sachsen e. V. veröffentlichte im Dezember 2017 ein mit den Gliederungen erarbeitetes Strategiepapier zur Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen im Freistaat Sachsen. Mit diesem Strategiepapier bietet sich die AWO in Sachsen als Gesprächspartnerin an, um gemeinsam mit Eltern, Kommunen und der Landesregierung eine Verbesserung der derzeitigen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung zu erreichen. Zur Umsetzung der längerfristig angelegten Strategie wurde im Landesverband eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die durch den Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe geleitet wird.

AWO Sachsen



„AWO ist Lifestyle“

Das sagt Rami Dahbour, ein 28-jähriger Geflüchteter aus Syrien. Als Bundesfreiwilligendienstleistender fing er beim Landesjugendwerk der AWO an, war im Magdeburger AWO-Nachbarschaftstreff Herrenkrug tätig und wurde dann vom Landesverband als Projektmitarbeiter für die Begegnungsstätte eingestellt. Beim Landesjugendwerk der AWO arbeitet er nun ehrenamtlich im Vorstand mit – das Landesjugendwerk in Sachsen-Anhalt hat damit erstmals in seiner Geschichte einen Geflüchteten im Vorstand.

AWO Sachsen-Anhalt



Ein neues Familienhaus für die Katharinenhöhe

Anfang November 2017 wurde der neue Erweiterungsbau der Katharinenhöhe, unsere Rehabilitationsklinik für herz- und krebskranke Kinder und ihre Familien sowie junge Menschen in Schönwald/Schwarzwald, offiziell eröffnet. Das neue Haus ist barrierefrei und hat sechs Patientenwohnungen, Räume für zwei pädagogische Kindergruppen und als Highlight einen Freizeitbereich mit Bowlingbahn, Billardtisch, Dartscheibe und Videoübertragung.

AWO Baden

TEILHABE ERMÖGLICHEN. Menschen mit Behinderungen müssen Strukturen vorfinden, die ihnen Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft ganz selbstverständlich möglich machen. Die AWO arbeitete auch 2017 mit daran, diese Strukturen (weiter) zu entwickeln.



Bundesteilhabegesetz: Begleitung der Umsetzung

Im Jahr 2017 traten erste Regelungen des Bundesteilhabegesetzes in Kraft. So wurden in Werkstätten für behinderte Menschen echte Mitbestimmungsrechte für Werkstattbeschäftigte eingeführt und erstmals Frauenbeauftragte gewählt. Der AWO Bundesverband hatte sich bereits im Gesetzgebungsverfahren klar für diese Verbesserungen der Selbstvertretungsrechte von Menschen mit Behinderungen in Werkstätten eingesetzt und begleitete nun die Gliederungen der AWO bei der Umsetzung der Neuerungen.

Auswirkungen auf die Eingliederungshilfe

Mit dem Bundesteilhabegesetz wird die Eingliederungshilfe als zentrale Unterstützungsleistung für Menschen mit Behinderungen grundlegend reformiert. Die Leistungen sollen nicht mehr so sehr mit bestimmten Einrichtungstypen ver-

knüpft, sondern konsequent an den individuellen Bedarfen ausgerichtet werden. Auch wenn die größten Änderungen erst 2020 anstehen, gilt es, sich frühzeitig vorzubereiten. Deshalb unterstützte der AWO Bundesverband bereits 2017 seine Einrichtungen und Dienste durch Seminare und Seminarreihen bei der Umsetzung der anstehenden gesetzlichen Neuerungen.

Die Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes

Die vergangene Bundesregierung ist mit dem Vorhaben gescheitert, die Kinder- und Jugendhilfe zu reformieren, indem ihr u.a. auch die Zuständigkeit für junge Menschen mit behinderungsspezifischen Bedarfen übertragen wird. Der Bundesverband hat auch 2017 im Rahmen von Stellungnahmen, politischen Gesprächen und Mitarbeit in Arbeitsgruppen den Prozess kritisch begleitet und darauf gedrungen, dass Rechtsan-

Noch immer erschweren unnötige Barrieren Menschen mit Behinderungen den Alltag. Das muss sich ändern.

sprüche erhalten bleiben und Einschnitte bei Leistungen, insbesondere für geflüchtete junge Menschen, nicht realisiert werden. Im Gegenteil: Wir brauchen Investitionen in die Zukunft – für alle Kinder, Jugendlichen und deren Familien. Die neue Bundesregierung will die Novellierung der Jugendhilfe wieder aufgreifen.

Geflüchtete mit Behinderungen

2017 hat sich die AWO bundespolitisch für geflüchtete Menschen mit Behinderungen starkgemacht. Sie hat eine Stellungnahme zur Situation von geflüchteten Menschen mit Behinderungen erarbeitet, an einer öffentlichen Anhörung teilgenommen und bei zahlreichen Gelegenheiten dringenden Handlungsbedarf angemahnt. Außerdem hat sich die AWO im Rahmen des von UNICEF und dem BMFSFJ initiierten Programmes „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Gemeinschaftsunterkünften“ für geflüchtete Menschen mit Behinderungen engagiert.

AWO-Passgenau

AWO-Passgenau, der 2017 gegründete Trägerverbund der Fanprojekte e. V., hat sich zur Aufgabe gemacht, als Beratungsorganisation an der Schnittstelle Sport und Gesellschaft zu fungieren. In dieser Rolle war Passgenau beim „Stakeholderdialog“ des Deutschen Fußball-Bundes anlässlich der Bewerbung zur EURO 2024 vertreten.

In der Trägernachfolge des AWO Bundesverbandes und mit Unterstützung von Aktion Mensch und DFL entwickelte AWO-Passgenau das Nachfolgeprojekt des Zentrums für Blindenreportage. T_OHR (so die zukünftige Kurzform) – „Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage in Gesellschaft und Sport“ – weitet die vorhandene Expertise der Sehbehinderten- und Blindenreportage aus dem Fußballkontext auf weite Teile der Gesellschaft und eine Vielfalt von Sportarten aus. Die Beschreibung der Standards im Handbuch für Blindenreportage im Fußball wird die Weiterentwicklung der Qualität der Sehbehinderten- und Blindenreportage ausbauen. In Abstimmung mit der DFL-Stiftung gibt es nun auch Audiovisitenkarten für die Homepage www.barrierefrei-ins-stadion.de.

➔ www.awo-passgenau.de

AUS DEN GLIEDERUNGEN

Liebes-Lots*innen qualifiziert

Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung gilt uneingeschränkt, auch für Menschen mit Einschränkungen. Dieses Recht möglichst eigenverantwortlich wahrnehmen zu können, setzt voraus, informiert zu sein: über die eigenen Rechte, die Rechte anderer, aber auch Fragen zur Sexualität. Um den Zugang zu verständlichen Informationen zu erleichtern, qualifiziert das Essener Lore-Agnes-Haus Menschen mit Beeinträchtigungen zu Liebes-Lots*innen. Sie erwerben zunächst Wissen über den eigenen Körper und den des anderen Geschlechts, über Rechte und Verhütung und geben sich danach in der eigenen Bezugsgruppe mit einem Button als Lots*innen zu erkennen. Als „Fachleute“ für ihre Lebenswelt sorgen sie für gegenseitige Unterstützung und bieten den Ausgangspunkt für gegenseitiges Voneinander-Lernen.
AWO Niederrhein

Drei Sterne für das InHotel

Das AWO-InHotel in Marktbreit darf sich seit 2017 als einziges Integrationshotel in Unterfranken mit drei Sternen schmücken. Hoteldirektor Joachim Beck und sein Team passten Gebäude und Service über zwei Jahre modernen Standards an. Der abschließbare Radstall, die hauseigene Bar mit Snackangebot und der Fitnessraum sorgen für weitere Wohlfühl-Aspekte. Moderne Tagungsräume komplettieren die komfortable und hochwertige Ausstattung. Nicht nur die Auszeichnung, auch hohe Belegungszahlen beweisen: Service und Leistung überzeugen.
AWO Unterfranken

Bundesteilhabegesetz: Chancen eröffnen – Teilhabe sichern

Mit den sozialpolitischen Fachgesprächen im Landtag Brandenburg fand im Jahr 2017 eine neue Veranstaltungsreihe ihren Auftakt. Begonnen hat sie im November zum Thema „Bundesteilhabegesetz“. Nach einem Vortrag über den aktuellen Stand der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und mögliche Perspektiven für das Land Brandenburg wurde kontrovers diskutiert, welche Ansatzpunkte und welche Barrieren es für die Entwicklungen gibt. Künftig wird der AWO Landesverband Brandenburg e. V. ca. dreimal im Jahr Akteur*innen auf Landes- und kommunaler Ebene sowie Vertreter*innen der Mitgliedsverbände zu dieser Gesprächsreihe einladen.
AWO Brandenburg

Inklusiv kochen

„Barrierefrei den Herbst genießen“ hieß es bei einem Aktionstag des Projekts „Gemeinsam aktiv und inklusiv im Landkreis“. Die inklusive Kochparty unter Federführung des AWO-Verbandes für Inklusion und Bildung (VIB) fand mitten in der Fußgängerzone statt. Zwei Stunden lang brutzelten der mit Glasknochen geborene Fernsehkoch Volker Westermann, Landrat Patrik Lauer, VIB-Chef Diethard Geber und Umweltminister Reinhold Jost gemeinsam Barbecue-Würstchen und verteilten sie kostenlos an die Passant*innen. Nach der Koch-Show ging es inklusiv weiter mit Musik, Lesungen und einem Stadtrundgang in Leichter Sprache und Gebärdensprache.
AWO Saarland

Imagebroschüre in Leichter Sprache

Was ist die AWO? Was zeichnet sie aus? Wo ist sie aktiv? Antworten auf diese und weitere Fragen enthält die neue Verbandsbroschüre „Bayern sozial gestalten – Die AWO“. Herausgegeben hat der Landesverband die 44 Seiten umfassende Printversion in zwei deutschen Versionen: Alltagssprache und Leichte Sprache. Neben der englischen Übersetzung auf der Website gibt es außerdem Plakate – auch diese neben Farsi, Arabisch, Türkisch und Französisch in Alltags- und Leichter Sprache.
AWO Bayern

PFLEGENDE STÄRKEN, PFLEGEBEDÜRFTIGE UNTERSTÜTZEN: WIE MAN PFLEGE BESSER MACHT. Für Menschen mit Unterstützungsbedarf konnte in den vergangenen Jahren viel erreicht werden. Die AWO hat sich auch 2017 dafür eingesetzt, sie und die sie Pflegenden weiter zu stärken.



Quartiersentwicklung: Auch bei Pflegebedarf zu Hause bleiben können

2017 war für die AWO-Altenhilfe das Thema Quartiersentwicklung aktuell und handlungsleitend. Die AWO ist davon überzeugt, dass die Zukunft der Pflege in ihrer wohnortnahen bedarfsadäquaten Ausrichtung und Ausgestaltung liegt. Dass Quartiersentwicklung und sozialräumliche Versorgungskonzepte Wirkung und Resonanz bei den Menschen vor Ort wie auch bei den Gliederungen, Einrichtungen und Diensten der AWO entfalten, zeigt sich u. a. an der steigenden Anzahl initiiertes Quartiersprojekte. Im Jahr 2017 wurden 23 DHW-geförderte Quartiersprojekte gestartet und für acht weitere Verlängerungen bewilligt. Dies sind auch die Resultate der Strategie der AWO in den letzten Jahren.

Der AWO Bundesverband e. V. unterstützt diese Entwicklung durch bundesweite Modellprojekte für die Gliederungen, Vernetzungsangebote für Quartiersmanager*innen sowie Hilfen zur Fördermittelakquise beim Deutschen Hilfswerk. Das ESF-geförderte Projekt „Entwicklungswerkstatt Fachkräftesicherung durch Quartiersentwicklung

in der Altenhilfe“ (2016–2019) fokussiert neben der Quartiersentwicklung an einzelnen Standorten auf die notwendige Organisationsentwicklung der Trägerorganisationen (13 teilnehmende Träger, 20 Projektstandorte). 2017 nahm das Projekt richtig Fahrt auf. Nachdem am 17./18.1.17 die Auftaktveranstaltung stattfand, nutzten Teilnehmer*innen zwei Qualifizierungsmodule (Sozialraumanalyse, Projektmanagement), vernetzten sich in regionalen Gruppen und reflektierten in einem Workshop für die Führungsebene die Zielplanung, verwendete Ressourcen und Steuerungsansätze.

Pflegeberatung: ganz bequem im Chat

Seit dem 01. August 2017 können Ratsuchende zusätzlich zur gesicherten E-Mail-Beratung ein Chat-Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Die AWO-Online-Pflegeberatung bietet „Online-Sprechzeiten“ für eine Chat-Beratung an. Ratsuchende können sich über die Internetplattform awo-pflegeberatung.de für einen Termin anmelden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, einen weiterführenden und außerplanmäßigen Chat-Termin zu vereinbaren. Beispielsweise, wenn

Pflegende und Menschen mit Pflegebedarf – für gute Pflege müssen beide Seiten gestärkt werden.

während einer gesicherten E-Mail-Beratung der Bedarf nach einem direkteren Kontakt besteht. Seit dem Start der Chat-Beratung im August wurde z. B. zu Fragen nach Leistungen für Menschen ohne Pflegegrad oder auch zu Pflegediensten in anderen Orten beraten, da ein Umzug bevorstand. Es gab aber auch komplexere Anliegen, wie Versorgungsmöglichkeiten, wenn pflegebedürftige Angehörige alle Hilfen ablehnen. Die Chat-Beratung wird gefördert durch die Deutsche Fernsehlotterie.

Pflegeberufegesetz

Der AWO Bundesverband e. V. hat 2017 intensiv den Gesetzgebungsprozess zur Reform der Pflegeberufe begleitet – sowohl extern über die Abgabe von Stellungnahmen, Teilnahme an Anhörungen und politischen Gesprächen als auch intern über die Arbeitskreise der Geschäftsführerkonferenz insbesondere für die Altenhilfe und die Altenpflegeschulen. Dabei konnte die AWO vielfältige Akzente setzen, die Belange der Pflege älterer Menschen in Theorie und Praxis im neuen Pflegeberuf sowie die Einsatzzeiten beim Anstellungsträger angemessen zu berücksichtigen.

Entbürokratisierung der

Pflegedokumentation

Auch 2017 hat der Bundesverband den Prozess der Entbürokratisierung der Pflegedokumentation „Ein-STEP“ weiter aktiv unterstützt. Gemeinsam mit dem Diakonie Bundesverband hat die AWO die Federführung für das Thema innerhalb der in der BAGFW kooperierenden Verbände übernommen und vertritt in diesem Rahmen bspw. die Freie Wohlfahrtspflege im Lenkungsgremium des Projekts beim Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung. Seit November 2017 ist das Projekt „Ein-STEP“ in die Hoheit der Verbände übergegangen und wird von diesen getragen und weiterentwickelt. Dazu gehört auch der Weiterbetrieb der Internetseite www.ein-step.de als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform für die entbürokratisierte Pflegedokumentation „Ein-STEP“.

Pflegestärkungsgesetz und

Bundesteilhabegesetz

In den Pflegestärkungsgesetzen ging es insbesondere um die lange geforderte Umsetzung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs im Leistungsrecht. Nach der Einführung eines neuen Instruments zur Begutachtung von Pflegebedürftigkeit standen zunächst die vertraglichen Anpassungen im Vordergrund, einschließlich der Anpassung der Regelungen zur Personalausstattung in der stationären Pflege. Die genannten Punkte sind inzwischen erfolgreich von allen Beteiligten abgearbeitet und für eine solch tiefgreifende Strukturveränderung verhältnismäßig

reibungslos vonstattengegangen. Für die AWO hat der Bundesverband die Umsetzung auf Bundesebene u. a. durch die innerverbandliche Kommunikation zur Umsetzung unterstützt wie auch durch Mitarbeit in verschiedenen Gremien, wie in dem Begleitgremium nach § 18c SGB XI.

Auch die Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs in der Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege stand 2017 weiter ganz oben auf der Agenda des Bundesverbands. Dabei ging es vor allem um die Schnittstellen zwischen Eingliederungshilfe und Pflege aufgrund der Reformen, zu denen der Bundesverband im Juni 2017 einen ersten Schnittstellenworkshop für die Mitglieder der Geschäftsführerarbeitskreise Altenhilfe, Behindertenhilfe und Schuldnerberatung, Suchtberatung, Straffälligenhilfe, Wohnungslosenhilfe sowie Einrichtungsleitungen aus den Bereichen durchgeführt hat. Ferner setzt sich die AWO gemeinsam mit den befreundeten Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege für die Aufhebung des Verbots der Hilfe zur Pflege unterhalb des Pflegegrads 2 ein.

Versorgung in den letzten Lebensjahren

Mit dem Hospiz- und Palliativgesetz ist die neue Beratungsleistung der „Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ gesetzlich verankert worden. In stationären Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen der Eingliederungshilfe kann dieses Gesprächsangebot Heimbewohner*innen und Menschen mit Behinderung angeboten werden. Im Rahmen der Beratung informiert und begleitet der*die Berater*in zu bestehenden Behandlungs-, Pflege- und Betreuungsmöglichkeiten.

Ziel ist, eine selbstbestimmte Entscheidung des einzelnen Menschen über seine Behandlungspräferenzen bzw. auch den Ausschluss bestimmter medizinisch möglicher Behandlungen zu ermöglichen. Schriftlich verfasste Patientenverfügungen bzw. Willensäußerungen dienen als Grundlage für eine Behandlung und Versorgung am Lebensende, die den geäußerten Vorstellungen und Wünschen der*des Einzelnen entspricht. Die hierzu erforderliche Vereinbarung über Inhalte und Anforderungen zur Erbringung dieser Leistung wurde Ende 2017 mit den Kassen geschlossen. Dem Abschluss waren fast zweijährige Verhandlungen vorausgegangen, an denen die AWO für die Freie Wohlfahrtspflege maßgeblich beteiligt war. Stationäre Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen der Eingliederungshilfe haben nun die Möglichkeit, diese neue Beratungsleistung anzubieten.

➔ www.awo-pflegeberatung.de

➔ www.ein-step.de

Alles unter einem Dach

Am 2. Juni wurde für den Neubau des Sozialzentrums Redwitz der Grundstein gelegt. Zukünftig sollen dort alle Dienstleistungen im Bereich der Hilfen für Senior*innen unter einem Dach bedarfsgerecht und unkompliziert erbracht werden: familiär gestaltete Wohngruppen für geborgenes Wohnen mit Rundumversorgung im Alter; Apartments für individuelles Wohnen mit Service; eine großzügig und komfortabel ausgestattete Tagespflege und als neues Angebot der ambulante Pflege- und Begleitungsdienst für häusliche Alltagshilfen für die Menschen in Redwitz und Umgebung.

Bereits am 1. Oktober 2017 hat AWO.Zuhause Redwitz, als erste Sozialstation des AWO Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken e. V., offiziell ihren Betrieb aufgenommen und zum Jahreswechsel mit bereits sieben Mitarbeiter*innen insgesamt 40 Patient*innen versorgt.
AWO Oberfranken-Mittelfranken

Sozialstiftung vergibt Förderpreise

Die Sozialstiftung der AWO Baden zeichnete das Projekt „VIEL(e) FALT(en) – für und mit Senioren“ des AWO Kreisverbandes Freiburg mit dem 1. Förderpreis aus. Mit dem ehrenamtlichen Projekt soll die Lebensqualität älterer Menschen verbessert werden. Den 2. Preis erhielt der AWO Ortsverein Lauchringen für seine Integrationsfördernde und interkulturelle „Deutsch-türkische Mädchengruppe PepKiz“. Offiziell überreicht wurden die Förderpreise Ende Oktober 2017 anlässlich des 4. Forums Ehrenamt in Karlsruhe.
AWO Baden



Gärten, die helfen

In zwei ihrer Senior*innenwohnheime baute die AWO Schwaben sogenannte Gerontogärten. Diese können sicher betreten werden und bieten neben verschiedenen Sitzmöglichkeiten auch diverse Stationen der Sinneswahrnehmung. Das blühende Idyll steigert somit die Lebensqualität aller Heimbewohner*innen und unterstützt insbesondere die Therapie von Demenzkranken.

AWO Schwaben



Selbstbestimmung statt Psychopharmaka

Laut dem AOK-Pflegereport erhalten rund 56 Prozent aller Heimbewohnenden in Deutschland Psychopharmaka. Im AWO-Seniorenzentrum Remeyerhof in Worms sind es nur 26 Prozent. Grund für die niedrige Verordnungsquote ist ein Handlungsmodell zur Reduzierung von Psychopharmaka in Seniorenzentren. In einem interdisziplinären Team aus Sozial- und Pflegedienstexpert*innen, den behandelnden Fachärzt*innen und den Angehörigen wird jede Verordnung regelmäßig hinterfragt. Wichtig sind in diesem Kontext auch Maßnahmen zur Senkung der Sturzgefahr und des Verletzungsrisikos. Darüber hinaus wird mit sozialer Betreuung, körperlichen Angeboten, Ergo- und Erinnerungstherapie eine Atmosphäre geschaffen, in der ein seelisches Gleichgewicht entstehen und wachsen kann.

AWO Rheinland



Mehr zum Thema
Pflege:
awo.org/themen/pflege

PRÄVENTION UND REHABILITATION: GESUNDHEIT

ERMÖGLICHEN UND WIEDERHERSTELLEN. Ob Menschen gesund leben und gesundheitsfördernde Maßnahmen in Anspruch nehmen können, ist auch eine Frage sozialer Gerechtigkeit. Die AWO setzt sich deshalb für eine gute gesundheitliche Versorgung für alle Menschen ein.



Alle Menschen müssen ein Recht darauf haben, gesund leben zu können – von Beginn an.

Gesundheit möglichst zu erhalten, ist das Ziel präventiver Maßnahmen. Gesundheitliche Rehabilitation greift dann, wenn Menschen bereits krank geworden sind.

Familienerholung

Auch 2017 ermöglichten es die acht AWO-Familienerholungsstätten insbesondere finanziell benachteiligten und/oder kinderreichen Familien, Alleinerziehenden und Familien mit behinderten oder pflegebedürftigen Angehörigen, Urlaub zu machen. Dabei meint Familienerholung mehr als Urlaub im engeren Sinne: Es geht darum, den familiären Zusammenhalt zu stärken und bei Bedarf über weitere Hilfen zu informieren. Im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft Familien-

erholung setzte sich die AWO bundespolitisch dafür ein, die Angebote der Familienerholung als wichtigen Teil der Kinder- und Jugendhilfe anzuerkennen und attraktiv auszugestalten. Das im Rahmen des Projektes „Zukunftswerkstatt Familienerholung“ entstandene „Werkbuch Familienerholung“ fasst diese Bemühungen zusammen.

Suchtprävention

Die Suchtprävention in der AWO wird von qualifizierten Fachkräften durchgeführt, die in Einrichtungen über Qualitätsmanagementsysteme eine gleichbleibende Qualität der Angebote sichern. Sowohl Verhaltensprävention als auch die Gesundheits- und Sozialpolitik als gesellschaftlich gestaltendes Element der Verhältnisprävention

sind dabei von zentraler Bedeutung. Um die Bedarfe einer umfassenden Präventionsarbeit der AWO-Suchthilfe zu verdeutlichen, ist 2017 mit der Erarbeitung eines AWO-Positionspapiers zur Suchtprävention begonnen worden.

Schutz von Kindern mit Behinderungen vor sexualisierter Gewalt

Die AWO hat sich 2017 für den Schutz von Kindern mit Behinderungen engagiert. Unter anderem hat sie am BMFSFJ-Fachgespräch und Netzwerktreffen des Modellprojektes „Beraten und Stärken (BeSt) – Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen“ teilgenommen und das Thema Schutz von Kindern mit Behinderungen im Rahmen der von UNICEF und dem BMFSFJ veröffentlichten Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Gemeinschaftsunterkünften mitbearbeitet.

Maßnahmen zur Verhütung von Zahnerkrankungen bei Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen nach § 22 a SGB V

Menschen mit Pflegebedarf und Menschen mit Behinderungen, die Leistungen der Eingliederungshilfe in Anspruch nehmen, haben zukünftig nach § 22 a SGB V einen regulären Rechtsanspruch auf zusätzliche zahnärztliche Vorsorgemaßnahmen. 2017 hat die AWO eine Stellungnahme zum ersten Richtlinienentwurf des Gemeinsamen Bundesausschusses, der Art und Umfang dieser neuen Leistungen beschreibt, erarbeitet und an der Expert*innenanhörung teilgenommen.

Gespräch mit der Patientenbeauftragten

Am 13. September 2017 nahm der AWO Bundesverband an einem Gespräch mit der Patientenbeauftragten teil. Anlass waren die Ergebnisse der IGES-Studie zu Leistungsbewilligung und -ablehnung der Krankenkassen. Bei den Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen waren die Ablehnungen auffallend hoch. Auch der Anteil der erfolgreichen Widersprüche (72%) lässt vermuten, dass die Erstprüfung eher restriktiv gehandhabt wird. Im Gespräch mit der Patientenbeauftragten führten die Vertreter*innen der Verbände des Müttergenesungswerkes weitere nicht rechtskonforme Beispiele aus der Praxis der Beratungsstellen an. Die AWO unterstützt in ihren Beratungsstellen Mütter und Väter bundesweit bei der Beantragung von Mutter-Kind- bzw. Vater-Kind-Vorsorge- bzw. -Reha-Maßnahmen.



AWO Oberbayern federführend bei Einführung des Krisendienstes Psychiatrie

Der AWO Bezirksverband Oberbayern hat entscheidend daran mitgewirkt, dass es seit 1. Oktober 2017 einen flächendeckenden psychiatrischen Krisendienst in Oberbayern gibt. Unter der Telefonnummer 0180 / 655 3000 können Menschen in seelischen Notlagen, aber auch deren Angehörige, Freund*innen oder Bekannte täglich von 9 bis 24 Uhr Hilfe anfordern. Die Leitstelle vermittelt den Betroffenen schnelle, unbürokratische und wohnortnahe Unterstützung. So sind bei Bedarf innerhalb einer Stunde Krisenhelfer*innen vor Ort. www.krisendienst-psi.chiatrie.de
AWO Oberbayern

Balance-Tage

Der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken bietet seinen Mitarbeiter*innen im Rahmen der „Balance-Tage“ gesundheitsfördernde Maßnahmen in seinen Kurkliniken an. Das Konzept wurde im Rahmen eines ESF-Projekts entwickelt und wird seit 2010 erfolgreich ein- bis dreimal jährlich durchgeführt. Mitarbeiter*innen wird die Möglichkeit geboten, für zwei Tage Abstand von ihren beruflichen und familiären Beanspruchungen zu finden, sich mit ihrem eigenen Gesundheitsverhalten auseinanderzusetzen und neue Kraft zu tanken. Dazu bietet das erfahrene Fachpersonal der Kurkliniken des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken e.V. in angenehmer Umgebung verschiedene Kurse und Vorträge zum Thema körperliche und seelische Gesundheit an. Neben einigen festen Programmpunkten, die alle Teilnehmer*innen gemeinsam wahrnehmen, besteht für jede*n die Möglichkeit, nach persönlichem Interesse aus weiteren Angeboten auszuwählen.
AWO Ober- und Mittelfranken

Erstmals Schulkrankenschwestern ausgebildet

Im Oktober 2017 erhielten zehn Schulkrankenschwestern ihre Zertifikate für die Weiterbildung im Rahmen des Modellprojektes „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“. Nach drei Monaten Vollzeit- und acht Monaten praxisbegleitender Schulung sind die examinierten Pflegekräfte nun umfassend für ihre Tätigkeit an den 20 Modellschulen im Land Brandenburg ausgebildet. Damit wurden erstmals auf Initiative des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. in Deutschland Schulkrankenschwestern nach einer zuvor festgelegten Ausbildung geschult.
AWO Potsdam

60 Jahre Sprachheilarbeit

Mit Aktionen und Veranstaltungen feierte die AWO Weser-Ems in diesem Jahr 60 Jahre Sprachheilarbeit. Als Pionierin in diesem Bereich hat die AWO Weser-Ems die Sprachheilarbeit in Niedersachsen seit den Fünfzigerjahren maßgeblich etabliert und stetig weiterentwickelt. Das erste große Zeichen war 1957 die Eröffnung der ersten stationären AWO-Sprachheileinrichtung in Bissendorf-Werscherberg im Landkreis Osnabrück, die zugleich auch die erste Einrichtung dieser Art in ganz Deutschland war. In Werscherberg wurden erstmalig im deutschsprachigen Raum auch Sprachtherapeut*innen ausgebildet. Vom Werscherberg aus startete dann die Erfolgsgeschichte der niedersächsischen und damit auch der AWO-Sprachheilarbeit. In einem 2017 veröffentlichten Buch wurde diese Geschichte festgehalten.
AWO Weser-Ems

VIelfalt FÖRDERN UND SCHÜTZEN – FLUCHT, MIGRATION UND ANTIRASSISMUSARBEIT. Geflüchtete solidarisch unterstützen, Migration gestalten und aktiv gegen rechten Populismus handeln: Die AWO brachte auch 2017 ihre Werte in die Arbeit mit und für Einwander*innen ein.



Die AWO will gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten und Chancengerechtigkeit für Migrant*innen stärken.

Die Situation von nach Deutschland geflüchteten Menschen wurde zuletzt erheblich erschwert: Zwischen 2014 und 2017 kam es zu 19 Gesetzesveränderungen bzw. neuen Gesetzen. Diese Fülle an Veränderungen musste und muss von den Behörden und den Beratungsstellen des Verbandes umgesetzt werden, was eine enorme Herausforderung darstellt. Die AWO setzte sich unter anderem mit aller Kraft für die Aufhebung der Wartezeit beim Familiennachzug von subsidiär Geschützten ein, sprach sich für ein bundesweites Aufenthaltsrecht von Opfern rechter Gewalt aus, brachte sich in die Gesetzesänderungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJStG) ein und äußerte sich zu den Aufnahme- und Versorgungsbedingungen von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten.

Ehrenamt mit und für Geflüchtete

Die Hilfsbereitschaft war jedoch 2017 groß. Auch Geflüchtete fanden immer öfter den Weg in das Ehrenamt bei der AWO. Seit September 2015 wurde daher mit Förderung durch die Beauf-

tragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration ein bundesweites Projekt zur Koordinierung, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung der Flüchtlingsarbeit umgesetzt. Im Rahmen des Projektes „Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge in der AWO“ konnten im Jahr 2017 bundesweit 24 Koordinierungsstellen bei den AWO-Gliederungen gefördert werden, die einen unentbehrlichen Beitrag für eine bedarfsgerechte ehrenamtliche Unterstützung von Geflüchteten leisteten.

Geflüchtete müssen ihre Rechte kennen

Dank der Förderung durch Aktion Deutschland Hilft und der Unterstützung durch Bewohner*innen aus Berliner Flüchtlingsunterkünften ist es zudem gelungen, wertvolle Informationsmaterialien für geflüchtete Menschen und Migrant*innen zu erstellen.

Eine Website in vier Sprachen sowie drei Erklärungsfilme in jeweils neun Sprachen zu dem „Recht auf Schutz“, dem „Recht auf Teilhabe“ und dem

„Recht zu bleiben“ informieren niederschwellig über die vielfältigen Rechte und verweisen darüber hinaus auf spezialisierte Beratungsstellen (www.einfachmeinrecht.awo.org).

Besserer Schutz in Flüchtlingsunterkünften

In einer vom BMFSFJ geförderten Bundesinitiative wurden seit 2016 erstmals bundesweit einheitliche „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ erarbeitet. 2017 wurde die zweite Ausgabe der Mindeststandards veröffentlicht. Zusätzlich wurde die Initiative um weitere 75 Unterkünfte erweitert (insgesamt 100). Alle an der Initiative teilnehmenden Flüchtlingsunterkünfte wurden durch ausgebildete Trainer*innen im Gewaltschutz geschult, damit die Mindeststandards in den Unterkünften gelebt werden.

Empowerment von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten

Im von der Integrationsbeauftragten des Bundes geförderten Projekt „Empowerment von Flüchtlingsfrauen und anderen besonders schutzbedürftigen Geflüchteten“ konnten 13 AWO-Projektträger Strukturen aufbauen, um geflüchtete Frauen und LSBTI*-Geflüchtete zu unterstützen. Zum Fachaustausch hat der AWO Bundesverband e. V. gemeinsam mit Frauenhauskoordination e. V. und den Verbänden der BAGFW im September 2017 eine Fachveranstaltung für die Projektträger veranstaltet. Der AWO Bundesverband erstellte zudem die Broschüre „Empowerment von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten. Informationen zur Sensibilisierung der Einrichtungen für die Belange von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter*geschlechtlichen (queeren) Geflüchteten“.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen

Das bundesgeförderte Beratungsangebot „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)“ soll den Prozess der Integration und Teilhabe für Menschen mit einem Migrationshintergrund unterstützen und befördern. Die Beratung ist ein offenes, freiwilliges und kostenfreies Angebot für alle Eingewanderten ab 27 Jahren. Im Jahr 2017 war die AWO Trägerin von insgesamt 129 Beratungsstellen (plus 61 mobile Beratungsstellen) mit 228 Stellenanteilen. Während der über 20 bundesweiten Besuche der Zentralstellen des AWO Bundesverbandes bei MBE-Trägern fand ein intensiver Fachaustausch statt. Informationen und Anregungen aus diesen Gesprächen wurden mit Kolleg*innen des Bundesverbandes erörtert und mit dem AWO-Koordinierungskreis für Migration, den Mitgliedern der BAGFW und mit dem Zuwendungsgeber besprochen.

Integrationsmoderator und Praktikumsbörsen

Zwei neue Anlaufstellen sollen Zuwander*innen dabei helfen, Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu finden: das Angebot des Integrationsmoderators und die Praktikumsbörsen. Während sich der Integrationsmoderator vornehmlich um Geflüchtete kümmert, ist die Praktikumsbörse für alle anderen Migrant*innen aus den unterschiedlichsten Ländern da. Ziel der Börse ist es zum einen, Potenziale von Zuwander*innen zu erkennen, zu fördern und für den Arbeitsmarkt zu nutzen. Zum anderen soll mit dem Projekt dem Fachkräftemangel entgegen gewirkt werden, denn die Börse bringt Migrant*innen und Betriebe zusammen und leistet für beide Seiten Netzwerkarbeit, Beratung, Begleitung und Unterstützung. Außer in Braunschweig gibt es auch in Salzgitter und Wolfenbüttel AWO-Praktikumsbörsen. Der Integrationsmoderator baut Kontakte zu Firmen auf und aus.
AWO Braunschweig



Wohngruppen „Forstfeld 36“ in Kassel feierten Einjähriges
Mitarbeitende und Jugendliche organisierten gemeinsam den Geburtstag der Jugendwohngruppen für unbegleitete minderjährige Ausländer*innen, u. a. mit einem Graffitiworkshop, um mit Nachbarschaft und Projektpartnern die ersten Erfolge schulischer und beruflicher Integration zu feiern. Mittlerweile konnten bereits elf Jugendliche in eine Ausbildung mit Perspektive vermittelt werden. Insgesamt drei Wohngruppen bieten 21 unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten ein neues Zuhause. Im Vordergrund steht hierbei die gezielte individuelle schulische Förderung mit anschließender beruflicher Orientierung.



AWO Hessen-Nord

AWO Thüringen gegen Rassismus

Auch in diesem Jahr beteiligten sich zahlreiche Einrichtungen am Aktionstag „AWO gegen Rassismus“. Die Mitarbeitenden und Klient*innen zeigten gerne und offensiv Gesicht für eine tolerante und weltoffene Gesellschaft.

AWO Thüringen

Schulplätze für alle – eine App hilft

Viele zugewanderte und geflüchtete Kinder warten besonders in Großstädten über Monate hinweg auf einen Schulplatz oder werden vom Unterricht „befreit“, weil sie in Landeseinrichtungen für Flüchtlinge über Monate wohnen müssen und deshalb nicht in einer Kommune gemeldet sind.

Damit zugewanderte Eltern in Köln für ihre Kinder rasch einen Schulplatz finden, hat die Kölner Initiative „Schulplätze für alle“ einen Erklärfilm in elf Sprachen produziert, der zeigt, wie es mit der Beschulung laufen müsste. Und wenn es nicht so läuft, finden die Eltern Informationen, Beratungsstellen und ersten Rat in ihrer Sprache auf der Homepage:

www.schulplaetze-fuer-alle.de

AWO Mittelrhein

Zusammen mit der BAGFW und dem BAMF fand im Februar 2017 ein bundesweiter Kongress statt. Unter dem Motto „Migrationsgesellschaft durch Soziale Arbeit gestalten“ wurde die MBE im Gemeinwesen von unterschiedlichen Expert*innen aus Wissenschaft, Politik, Verbänden und Verwaltung sowie Professionellen in der Beratungsarbeit diskutiert.

Konferenz mit der Friedrich-Ebert-Stiftung

Für die gemeinsame Konferenz des AWO Bundesverbandes und des Gesprächskreises Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung, „Soziale Arbeit mit Flüchtlingen – Potenziale fördern und Schnittstellen managen“, wurde ein Gutachten erstellt, das die vorliegenden empirischen Ergebnisse zur Lebenssituation von Geflüchteten zusammenfasst und die wichtigsten Handlungsfelder der Sozialen Arbeit analysiert. Auf der Grundlage dieses Gutachtens diskutierten ca. 170 Teilnehmer*innen Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit und der bundespolitischen Strategien zur Integration von geflüchteten Menschen.

Jugendmigrationsdienste der AWO

Der Leitfaden für die Jugendmigrationsdienste der AWO gibt den JMD-Mitarbeiter*innen Anre-

gung und Orientierung für die alltägliche Arbeit. Im Leitfaden werden die JMD-Grundsätze und -Rahmenkonzepte konkretisiert und zahlreiche notwendige Informationen zur Umsetzung des Bundesprogramms präsentiert. Die Broschüre kann im AWO-Shop bestellt werden.

Abschluss des Modellprojektes „jmd2start“

Das Modellprojekt „jmd2start“ entwickelte und erprobte von September 2015 bis Ende 2017 für junge geflüchtete Menschen zwischen 12 und 27 Jahren, wie diese Zielgruppe begleitet werden kann und welche – ggf. auch neuen – Angebote im Rahmen der JMD-Praxis dafür wirkungsvoll und erforderlich sind. Die AWO ist mit fünf Standorten und acht Mitarbeiter*innen beteiligt. In der Modellphase konnten durch das Projekt trägerübergreifend über 4.870 junge geflüchtete Menschen aus 72 verschiedenen Herkunftsländern beraten und begleitet werden.

Modellprojekt „JMD im Quartier“

Mit dem bundesweiten Modellprojekt „Jugendmigrationsdienste im Quartier“ wird an 16 JMD-Modellstandorten erprobt, wie die Zielgruppe von jungen Menschen mit Migrationshintergrund (vom zwölften bis zum 27. Lebensjahr) durch das Vorhaben in ihrem Sozialraum gefördert werden kann. Die Projektlaufzeit geht bis Dezember 2021 und wird vom BMI und BMFSFJ gefördert. Die AWO ist an drei Standorten beteiligt.

JMD-Jahreskonferenz

Auf der diesjährigen trägerübergreifenden JMD-Konferenz unter dem Motto „Wir sind Jugendmigrations-Dienst: Gemeinsam Schätze heben, jungen Menschen Chancen geben!“ diskutierten ca. 270 Teilnehmer*innen gemeinsam mit Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Praxis die aktuellen Herausforderungen in der praktischen Arbeit des Bundesprogramms Jugendmigrationsdienste.

Antirassismuserbeit

Die einmal im Jahr stattfindende Aktion „AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt“ wurde auch 2017 wieder deutschlandweit von AWO-Aktiven getragen, die mit Schildern, Bannern und Aktionen ihren Standpunkt deutlich machten. Das ritualisierte Sichtbarmachen von Antirassismus reicht aber nicht aus. Angesichts der Zunahme von Hasskriminalität und des Erstarkens rechtspopulistischer Parteien hat die AWO deshalb ihr Engagement für die Achtung der Menschenrechte verstärkt. Mit zwei Broschüren hat sie wichtige Handlungshilfen vorgelegt: Zum einen die 2017 erstmals veröffentlichte Verbandsbroschüre „AWO Positionen gegen Rechts“ – für alle Aktiven in der AWO, Haupt- und Ehren-



AWO Positionen gegen Rechts

Argumentationen gegen rechtsradikale und menschenfeindliche Einstellungen.

amtliche. Sie bündelt u. a. Informationen über das Selbstverständnis der AWO, Trainingsangebote und Hinweise zu rechtlichen Handlungsmöglichkeiten gegen Rechtsextreme und notorische Rassist*innen (erhältlich im Shop auf awo.org).

Zum anderen die Broschüre „Miteinander gegen Hass, Diskriminierung und Ausgrenzung“ der fünf Verbände der Freien Wohlfahrtspflege – AWO, Caritas, Diakonie, Der Paritätische und ZWST. Sie soll zu einer stärkeren Sensibilisierung führen, Wissen über Strategien und Erscheinungsformen von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus vermitteln sowie Hinweise auf Beratungs- und Unterstützungsangebote bieten.

Das erste Diskussionsforum „Vorurteile, Ressentiments und Populismus“

Ab 2017 findet zukünftig jährlich das von der AWO-Kommission gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ins Leben gerufene Diskussionsforum „Vorurteile, Ressentiments, Populismus“ statt. Es bringt Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Politik, Medien und Zivilgesellschaft zusammen. Debattiert wird darüber, was gegen die Spaltung der Gesellschaft zu tun ist und welche Maßnahmen hilfreich und nützlich sind.

Mit dem Impulsreferat „Provokation und Demagogie. Populistische Empörung statt demokratische Politik“ hat der Historiker Wolfgang Benz das erste AWO-Diskussionsforum in den Internationalen Wochen gegen Rassismus im März 2017 eröffnet. Anschließend waren Wolfgang Thierse (Bundestagspräsident a.D.), Britta Hilpert (Leiterin ZDF-Landesstudio Brandenburg und Vorstandsmitglied „Reporter ohne Grenzen“), Britta Schellenberg (Politikwissenschaftlerin) und Gerwin Stöcken (Mitglied des AWO-Präsidiums) an der Podiumsdiskussion beteiligt.

Orientierung in der Muttersprache

Bei einer Flucht bleibt keine Zeit und Möglichkeit, sich mit dem Zielland auseinanderzusetzen. Besonders intensiv ist das Gefühl der Ungewissheit für die Geflüchteten während der Wartezeit auf ihre Asylverfahrensbescheide. In dieser Phase bietet ihnen das 2016 entwickelte Projekt BASIS die Möglichkeit, sich in der eigenen Muttersprache mit den gesellschaftlichen Grundlagen in Deutschland zu befassen.

BASIS – „Bildung, Anleitung und Stärkung interkultureller Sozialkompetenzen“ – vermittelt Kenntnisse aus den sechs Themenfeldern rund um Demokratie, Menschenrechte, Partnerschaft und Meinungsvielfalt. Bislang wurden an den fünf Standorten mehr als 180 Teilnehmer*innen erreicht.
AWO Niederrhein



AWO Schwaben geht in die Luft

Mit einer Luftballon-Aktion während der Internationalen Wochen gegen Rassismus setzte die AWO Schwaben an ihrer Geschäftsstelle in Stadtbergen ein Zeichen gegen Rassismus und für mehr Solidarität. Hierfür hatten sich Geschäftsstellenmitarbeitende, Kindergartenleitungen aus ganz Schwaben, Kinder sowie örtliche AWO-Ehrenamtliche zusammengetan. Passend zum 90. Jubiläum des schwäbischen Wohlfahrtsverbands schwebten auf ein Startzeichen hin 90 rote Ballons gen Himmel, an denen jeweils ein AWO-Kärtchen mit der Aufschrift „Ein offenes Herz kennt keinen Rassismus ...“ befestigt war. Mit einer Malaktion beteiligten sich zudem viele Kindertageseinrichtungen der AWO Schwaben an der Anti-Rassismus-Kampagne. Darüber hinaus machte die AWO-Schwaben-Veranstaltungsreihe „Auf ein Wort! – Wahrheit, Lüge und Pauschalisierungen in der Flüchtlingsfrage“ Station im Neu-Ulmer und im Neugablonzer AWO-Senior*innenheim. Dort fanden sich ein hochkarätiges Podium und viele Gäste ein, um offen miteinander zu diskutieren. Mitveranstalterin war die Georg-von-Vollmar-Akademie im Rahmen des AWO-Bayern-Projekts „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

AWO Schwaben

Ein starkes Netzwerk vor Ort

Die Stadt und die AWO Ludwigsburg nehmen seit Juli 2017 am Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil.

Damit werden bis 2020 in Ludwigsburg niedrigschwellige Angebote gefördert, die Familien mit Fluchterfahrung den Einstieg in die Kindertagesbetreuung erleichtern. Die ersten Angebote von einer Auftaktveranstaltung über Beratungsgespräche bis hin zu offenen Spielgruppen mit Elterncafé sind ein voller Erfolg: Die Familien nehmen mit großem Interesse und Engagement für ihre Kinder teil.

AWO Württemberg

ARAB_EL Empowerment für arabischsprachige Eltern

Im Frühjahr 2017 startete die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein e. V. ein neues Projekt: Mit „Empowerment arabischsprachiger Eltern“ geht sie gezielt auf arabischsprachige Eltern zu und führt arabischsprachige Veranstaltungen durch, u. a. Info-Cafés, Gesprächsgruppen, Fortbildungen oder Workshops. Ziel ist es, die Bildungschancen arabischsprachiger Kinder in Köln zu verbessern, indem Eltern zur Selbstorganisation befähigt und zur eigenständigen Interessenvertretung ermutigt werden.

AWO Mittelrhein



- 52 SOLIDARITÄT IN EINER GLOBALISIERTEN WELT.
- 54 WERKSTÄTTEN DER DEMOKRATIE.
- 56 GEGEN RECHTE WERTE, FÜR DIE VIELFALT VON FAMILIE.
- 58 KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN.

SOLIDARITÄT IN EINER GLOBALISIERTEN WELT. Flucht, Vertreibung und Migration gehören zur Realität vieler Menschen in unserer global vernetzten Welt. AWO International hilft diesen Menschen vor Ort und mit politischer Lobbyarbeit.



In unserer Arbeit setzen wir uns für die nachhaltigen Entwicklungsziele ein. Im Ausland und im Inland.

Wir leben in einer global vernetzten Welt. Auch wenn wir uns das nicht jeden Tag bewusst machen. Ein wacher Blick auf den Frühstückstisch sorgt für Klarheit: Kaffee aus Südamerika, grüner Tee aus Japan, der Wecker aus Taiwan. Die Schuhe aus Indonesien, das Hemd aus Bangladesch und der PC im Büro ist in Malaysia gefertigt. Wo ist das Problem, werden wir manchmal gefragt. Das Problem haben die, die diese Dinge produzieren und deren Lohn kaum zum Überleben reicht, deren Arbeitsbedingungen krank machen und deren Umwelt extrem geschädigt wird.

Auch im Orangensaft steckt Kinderarbeit

Die Werbeindustrie, deutsche Unternehmen und politisch Verantwortliche vermeiden es tunlichst, auf diese Folgen bei der Herstellung des Sportschuhs einzugehen. Auch möchte niemand hören, dass im Orangensaft Kinderarbeit steckt und der global vernetzte Kapitalismus Menschen

ausbeutet und die Umwelt zerstört. Nicht verwunderlich, wenn Menschen versuchen, ihr Leben und das ihrer Kinder zu retten. Erst recht, wenn sie aus Kriegsgebieten vertrieben werden.

Migration und Flucht betreffen Millionen in unserer vernetzten Welt. Das „Global Forum on Migration and Development“, das im Juni 2017 in Berlin stattfand, bot Gelegenheit, Erfahrungen aus fast allen Ländern auszutauschen und mit politisch Verantwortlichen wie engagierten Vertreter*innen der Zivilgesellschaft zu diskutieren. Projektpartner*innen aus Honduras, Guatemala, Mexiko, Bangladesch, Indien und Nepal konnten in Berlin ihr Anliegen, die Rechte und den Schutz von Migrant*innen zu stärken, selbst vertreten und wichtige Netzwerke knüpfen.

Wie dringend notwendig dies ist, zeigt sich in unserer konkreten Projektarbeit.

- Auf den Philippinen wird Migration vom Staat gefördert. Jede*r zehnte Philippin*in lebt als Arbeitsmigrant*in im Ausland. Trotzdem ist legale und sichere Migration nicht die Regel. Hohe, zu Unrecht erhobene Vermittlungsgebühren stehen oft am Anfang eines Kreislaufs, der in Ausbeutung und extremer Abhängigkeit enden kann. Rund 40 % der migrierenden Frauen arbeiten als Hausangestellte in den Golfstaaten: zumeist ungeschützt und schlecht bezahlt. Von uns unterstützte Initiativen klären über mögliche Risiken bei der Arbeitssuche im Ausland auf und geben Tipps, wie die eigene Sicherheit am Zielort erhöht werden kann.



Für viele Kinder und Jugendliche in den Flüchtlings-siedlungen ist die Schule ein Ort der Sicherheit. Viele Eltern können ihren Kindern kein Essen mitgeben. Das Porridge gibt Kraft und Konzentration für den langen Schultag.

- Im Rahmen des bisher größten von AWO International organisierten Jugendtreffens haben sich über 100 Jugendliche aus Zentralamerika und Mexiko über Flucht und Migration sowie über die Erfahrungen der rund 700.000 jungen erwachsenen Einwander*innen in den USA ausgetauscht, die als sogenannte Dreamer ohne Papiere von ihren Eltern über die mexikanische Grenze in die USA gebracht wurden. Ihr Fazit: „Unsere Regierungen und die Alltagsgewalt zwingen uns zu gehen, weil wir keine Chance haben, Jobs in unseren Ländern zu bekommen.“



Hilfe für geflüchtete Rohingya: Wir verteilen Hygiene-sets und Kochgeschirr, um einen Mindeststandard an Hygiene in den Flüchtlings-camps sicherzustellen.

- Uganda hat mehr als eine Million aus dem Südsudan Vertriebene aufgenommen. Geflüchtete erhalten dort ein Stück Land und Baumaterialien für eine erste Unterkunft. Aber auch Uganda braucht Unterstützung, um die vielen Geflüchteten gut zu versorgen. Unsere Partnerorganisation „Right to Play“ bildet dort Lehrer*innen fort, die mit kriegstraumatisierten Kindern arbeiten, und führt Hygienetrainings für Schüler*innen durch. Zudem leisten wir einen Beitrag zu Schulmahlzeiten.



Vom 20. bis 24. November 2017 kamen hundert Jugendliche aus Zentralamerika und Mexiko zum regionalen Jugendaustausch von AWO International in Guatemala zusammen.

- Aus Myanmar sind 700.000 Rohingyas, Frauen, Kinder und alte Menschen, vor Gewalt und Verfolgung aus ihrer Heimat geflohen und suchen nun Schutz in Bangladesch. Hier leisten wir humanitäre Hilfe, indem wir rund 2.500 Menschen beim Bau von Notunterkünften und Trinkwasserbrunnen unterstützen.

Die „Blitzlichter“ machen deutlich: Flucht, Vertreibung und Migration gehören zur schrecklichen Realität vieler Menschen in unserer global vernetzten Welt. Unsere Projektvertreter*innen helfen dabei, besser zu verstehen, welche Schritte an der Seite von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, in der Projektarbeit vor Ort hilfreich sind und welche Strategien politischer Lobbyarbeit zielführend sein können.

- Und unser Projektpartner SOS Méditerranée ist mit seinem Schiff MS Aquarius 15.078 Menschen zu Hilfe gekommen, die aus unmenschlichen Lagern in Libyen vor schrecklicher Gewalt geflohen sind. Diese lebensrettenden Maßnahmen wurden in bisher nicht gekannter Weise als Unterstützung von Schleuseraktivitäten denunziert und machen aufmerksam darauf, mit wie viel Menschenverachtung geflüchtete Menschen rechnen müssen.

➔ www.awointernational.de

WERKSTÄTTEN DER DEMOKRATIE. 2017 war ein lautes und hochpolitisches Jahr. Für das Bundesjugendwerk der AWO eine Zeit, um seine demokratischen Werte noch entschlossener praktisch zu leben.



„Dein Kreuz ohne Haken“
gegen populistische
Parteien im Bundestag.

Der Einzug einer rassistischen Partei in den Deutschen Bundestag hat uns 2017 tief bewegt und ermutigt, unsere Werte noch konsequenter in die politischen Prozesse einzubringen. Umgesetzt wurde dies über eine Vielzahl von Veranstaltungen, Projekten, Initiativen und Protestformen. Die Jugendwerke der AWO sind Werkstätten der Demokratie, in denen Rassismus und Menschenfeindlichkeit niemals einen Platz haben werden!

Bundesjugendwerkstreffen 2017 auf Gut Bustedt

Das Bundesjugendwerkstreffen in Hiddenhausen war als großes gemeinsames Fest der Jugendwerke einer der Höhepunkte des Jahres. Dazu kamen im Mai ca. 400 Jugendwerker*innen und Freund*innen des Verbandes auf einem alten Rittergut im Kreis Herford zusammen, um sich zu vernetzen, Politik- und Verbandsthemen zu diskutieren und miteinander eine gute Zeit zu verbringen.

Deutscher Jugendhilfetag

Mit einem kreativen Stand war das Jugendwerk der AWO im März 2017 auf dem Deutschen Jugendhilfetag in Düsseldorf vertreten, organisiert durch das Bundesjugendwerk und das Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen mit seinen Bezirksjugendwerken. Vor dem Hintergrund der Werte des Jugendwerkes wurde hier die Vielfaltigkeit des Verbandes dargestellt und politisch Position bezogen.

Stärkung und Vernetzung von Verbandsthemen

Das Bundesjugendwerk hat auch 2017 eine intensive Fachberatung seiner Gliederungen zu Themen wie Satzung, Vereinsrecht, Finanzen, Eigenständigkeit oder Mitgliedergewinnung übernommen. In der Öffentlichkeitsarbeit und seinem Veranstaltungsangebot hat das Bundesjugendwerk neue Wege eingeschlagen – vor allem in Hinblick darauf, den Gesamtverband



Das Bundesjugendwerk der AWO brachte seine Werte lautstark in das Wahlkampfjahr ein.

noch besser zu vernetzen und seine Aktivitäten nach außen sichtbar zu machen. Das Forenwochenende als neue Veranstaltungsform bündelt Themen und Arbeitsgruppen und bietet eine bundesweite Plattform des Austauschs und der Entwicklung.

Qualitätsentwicklung Ferienfahrten

Gemeinsam mit der AWO nahm der Prozess der Qualitätsentwicklung im Bereich der Ferienfahrten 2017 an Fahrt auf, nachdem beide Verbände die Übernahme der Qualitätsstandards „Jederzeit Wieder“ und eine gemeinsame Qualitätsentwicklung auf ihren Bundeskonferenzen beschlossen hatten. Hierzu fand unter anderem im Herbst 2017 die „Fach- und Planungstagung Ferienfahrten“ statt, bei der die Auswertung und Planung der vergangenen wie kommenden Saison sowie das Thema Qualitätsentwicklung im Fokus standen.

Internationale Jugendarbeit

Angesichts aktueller Herausforderungen einer globalisierten Welt kommt der internationalen Jugendarbeit in Austausch und Begegnung eine wachsende Bedeutung zu. Gemeinsam mit dem AWO Bundesverband organisierte das Bundesjugendwerk im Oktober 2017 erstmalig ein Vernetzungstreffen zum Thema. Die Teilnehmenden wünschen sich eine Fortführung dieses Formats. Für den Sommer 2018 ist bereits ein nächstes Treffen in Planung.

Übergänge gestalten

Der enge und freundschaftliche Kontakt zur AWO war uns auch 2017 sehr wichtig. Das Bundesjugendwerk arbeitete weiterhin aktiv in verschiedenen Arbeitsgruppen, Fachausschüssen, Kommissionen und Netzwerktagungen des Bundesverbandes mit und brachte die Perspektive junger Menschen und des Jugendwerks ein.

Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit lag auf den Übergängen zwischen den Verbänden: Kinder und junge Menschen aus der AWO sollen auch im Jugendwerk eine Heimat finden. Andersherum sollen sich aktive Jugendwerker*innen nach ihrem 30. Lebensjahr weiterhin in der AWO engagieren können.

Projekt „Umwelt-detektive grenzenlos“

Im Kooperationsprojekt mit der Naturfreundejugend Deutschlands „Umwelt-detektive grenzenlos“ wurden 2017 Umweltbildungsmaterialien für Bildungsveranstaltungen für Kinder im Grundschulalter mit und ohne Fluchthintergrund entwickelt. Mit dem Projekt sollen die gleichberechtigte Teilhabe junger Menschen gestärkt, positive Naturerlebnisse in der näheren Umgebung vermittelt und Begegnung und Austausch gefördert werden.

Kooperation und Vernetzung

Insbesondere die Verbände aus der Arbeiterjugendbewegung und dem Deutschen Bundesjugendring standen 2017 solidarisch an unserer Seite und haben unsere Arbeit gestützt und bereichert. Mit Blick auf die politischen Entwicklungen ist diese Verbundenheit wichtiger denn je – ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit lag aus aktuellem Anlass bei den Themen Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung.

Laut, weil es nötig ist

Nicht zuletzt stand das Jahr 2017 auch im Zeichen der Vorbereitung und Vorfreude auf das kommende Jahr: 2018 feiert das Bundesjugendwerk unter dem Motto „Laut, weil es nötig ist! Seit 40 Jahren nicht zu überhören“ sein nächstes, rundes Jubiläum.

➔ www.bundesjugendwerk.de

Jugendwerk der AWO

Das Jugendwerk der AWO, der eigenständige Kinder- und Jugendverband der Arbeiterwohlfahrt, tritt ein für eine demokratische, solidarische und gerechte Gesellschaft.

Wir unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens aktiv mitzuwirken und ihre Interessen und Rechte wahrzunehmen.

GEGEN RECHTE WERTE, FÜR DIE VIELFALT VON FAMILIE. Das Jahr 2017 stand ganz im Zeichen der Bundestagswahl. Das ZFF positionierte sich für Vielfalt und gegen rechte Familienpolitik – auch weit über den Wahlkampf hinaus.



ZFF-Vorstand, v.l.n.r.:
Anita Leese-Hehmke, Jens Ahrens (Revisor), Birgit Merkel, Dieter Heinrich, Inge Höcker, Renate Drewke, Christiane Reckmann, Wolfgang Stadler.

Das Jahr 2017 stand für das ZFF ganz im Zeichen der Bundestagswahl. Unter dem Motto „Die Zukunft der Vielfalt von Familie stärken“ begleitete das ZFF den Wahlkampf, kritisierte rückwärtsgewandte Familienbilder von rechtspopulistischen Akteur*innen und setzte sich lautstark für eine demokratische Gesellschaft ein, in der Vielfalt und vielfältige Familienformen als Bereicherung gesehen werden.

Gemeinsam mit dem BMFSFJ haben wir uns in einem Fachgespräch gefragt, wo Politik ansetzen muss, damit Eltern und insbesondere Väter das ElterngeldPlus stärker in Anspruch nehmen. Ebenfalls haben wir uns zu der Frage positioniert, wie das Wohl der Kinder in ihrem Aufwachsen nach einer Trennung der Eltern gesichert werden kann. Darüber hinaus freuen wir uns sehr über einen weiteren Teilerfolg: Die Konferenz der Arbeits- und Sozialminister*innen der Länder hat sich klar zu einer einkommensabhängigen Kindergrundsicherung bekannt.

Rechte Werte und Familien(-politik)

In Deutschland ist seit geraumer Zeit ein Erstarren rechter Einstellungen in der Öffentlichkeit zu beobachten, was sich auch parlamentarisch in Wahlerfolgen der Alternative für Deutschland (AfD) niederschlägt. Angesichts dieser besorgniserregenden Entwicklung widmete sich das ZFF in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung in einer Veranstaltung unter dem Titel „Keimzelle der Nation?! Familien(-politik) und rechte Werte“ diesem Thema. Ausgangspunkt war die Frage, welche konkrete Rolle Familienpolitik innerhalb rechtspopulistischer Bewegungen und Parteien wie der AfD spielt. Ein Ergebnis der Fachtagung war die Erkenntnis, dass ein reaktionäres Familienbild einerseits ein wichtiges Bindeglied der verschiedenen Strömungen innerhalb dieser Partei darstellt, andererseits nach außen eine Schnittmenge zur konservativ-bürgerlichen Mitte bildet. Im Einsatz für eine vielfältige Gesellschaft und autonome Familienmodelle braucht es daher dringend breite zivilgesellschaftliche und politische Bündnisse und tägliches couragiertes Handeln.



Fachgespräch: „Väter und das Elterngeld Plus: eine Erfolgsgeschichte“.

Bundestagswahl 2017: Die Vielfalt der Familie stärken

Im Bundestagswahlkampf 2017 forderte das ZFF alle demokratischen Parteien auf, die Vielfalt des Familienlebens in den Blick zu nehmen. In unserer Verbandszeitschrift „vielfalt familie“ haben wir die Wahlprogramme der einzelnen Parteien unter die Lupe genommen und die familienpolitischen Sprecher*innen der damals im Bundestag vertretenen Parteien zu Wort kommen lassen. Die Frage, wie wir rechtspopulistischen Familien- und Geschlechterbildern entgegenreten können und dabei die Vielfalt der Familie stärken, diskutierten wir auch auf zwei Regionalveranstaltungen: mit den NaturFreunden Thüringen in Erfurt und mit der AWO Trier-Saarburg in Kordel bei Trier. Kurz vor der Wahl haben wir unsere „10 Forderungen für die Vielfalt der Familie“ zusammengefasst und öffentlich vorgestellt. Diese reichen von der rechtlichen Anerkennung vielfältiger Familienformen über gleichstellungspolitische Impulse und die Bekämpfung von Kinderarmut bis hin zu der Forderung, den Familiennachzug für alle Geflüchteten zu ermöglichen.

Vielfalt Familie, vielfältige

Trennungsfamilie

Immer mehr Eltern wollen nach einer Trennung oder Scheidung gemeinsam für ihre Kinder Verantwortung übernehmen. Jede Umgangsregelung muss aber das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellen. Aus diesem Grund lehnt das ZFF es ab, das Wechselmodell als vorherrschende Norm zu verankern und es gegen den Willen eines Elternteils anzuordnen. Es braucht mehr als eine bestimmte Umgangsregelung, um nach einer Trennung wirklich gemeinsam für Kinder Sorge zu tragen. Das ZFF-Positionspapier kann auf der Website des ZFF heruntergeladen werden.

Verbandsentwicklung

Im Jahr 2017 begrüßten wir zahlreiche neue Mitgliedsverbände im ZFF: Insgesamt setzen sich nun 69 Verbände (zum größten Teil Gliederungen der AWO), gemeinnützige GmbHs und Einzelpersonen mit uns gemeinsam für die Zukunft der Familie ein.

Ausblick

Zum Ende der vergangenen Legislaturperiode konnte ein großer politischer Erfolg erzielt werden: Die Ehe für alle ist nun endlich da! Gleichzeitig wächst jedoch die Zahl derjenigen Menschen, die ohne Trauschein Kinder erziehen oder Angehörige pflegen. Ihnen bleiben oftmals steuerliche, renten- oder sozialrechtliche Anerkennungen verwehrt. Auf einer Fachtagung am 14. Juni 2018 in Berlin beschäftigen wir uns mit diesem Thema. Darüber hinaus greifen wir gemeinsam mit dem AWO Bundesverband das Thema „Familien von Anfang an gut begleiten“ auf und widmen uns dem Thema Familie und Wohnen.

➔ www.zukunftsforum-familie.de



Cover ZFF:
Verbandszeitschrift
Nr. 27/2017
„vielfalt familie“

KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN.
 Als das sozialwissenschaftliche Institut der AWO hat das ISS Frankfurt a.M. 2017 mehrere Projekte im Auftrag des Verbandes durchgeführt, die helfen, die AWO weiterzuentwickeln.



„Evaluation der Bundesfreiwilligendienste“

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) bei der AWO sind Freiwilligendienste im sozialen Bereich. Junge Menschen erhalten die Möglichkeit, sich zu engagieren und damit etwas für die Gesellschaft zu tun. Ein freiwilliger Einsatz fördert die Entwicklung der Persönlichkeit, bietet Orientierung bei der Berufswahl und vermittelt wichtige Kompetenzen für das weitere Leben. Das ISS evaluiert den Freiwilligendienst im Auftrag des Bundesverbandes der AWO. Die Ergebnisse der Evaluation dienen den AWO-Trägern zum Überprüfen der Erfolge ihres Freiwilligendienstes und helfen, den praktischen Einsatz oder die begleitende pädagogische Arbeit zu optimieren.

Die Evaluation geschieht mittels der Auswertung einer umfassenden Befragung von Freiwilligen in sämtlichen AWO-Gliederungen auf Landes- und Bezirksebene. Mit der wissenschaftlichen Evaluation des Freiwilligendienstes wird geprüft, inwieweit die Ziele der Bildungsarbeit der AWO-Träger

ISS-Frankfurt am Main

Das ISS-Frankfurt a.M. wurde 1974 als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V. gegründet und ist seit 1991 als rechtlich selbstständiger gemeinnütziger Verein organisiert.



Bei der Abschlusstagung der Reihe „AWO aktiv vor Ort“: Engagement im Sozialraum.

des Freiwilligendienstes erreicht werden konnten, wer über welche Zugänge ein FSJ oder einen BFD bei der AWO leistet oder wie die Freiwilligen die Rahmenbedingungen ihres Dienstes bei der AWO beurteilen. Darüber hinaus wird evaluiert, ob die Ziele der Träger aus der Perspektive der Freiwilligen erreicht wurden.

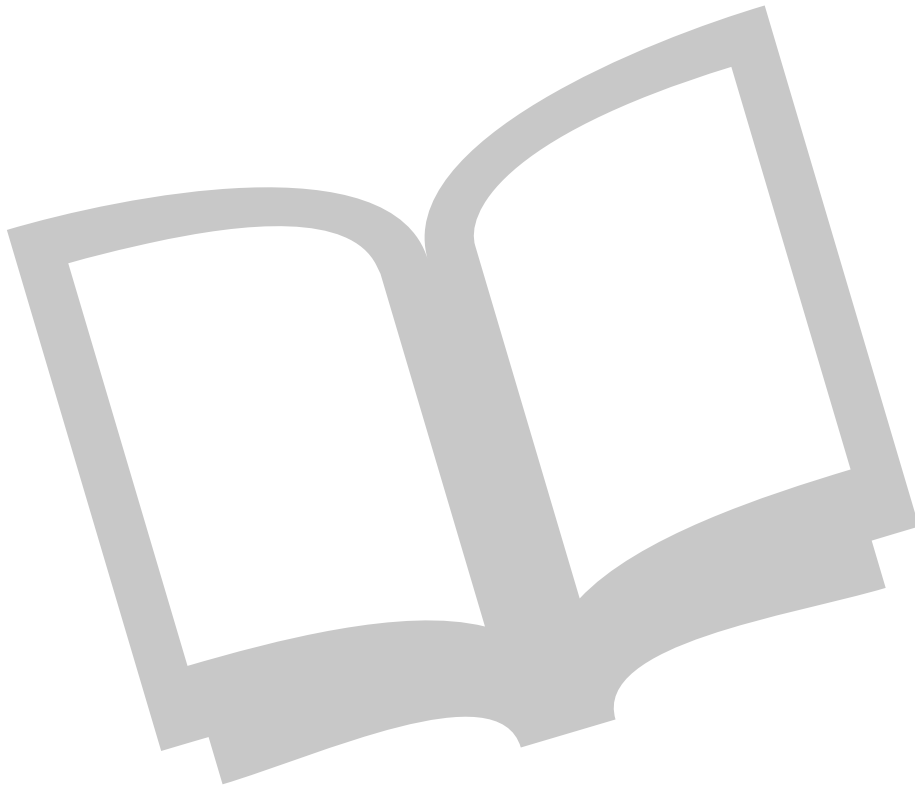
„Gesundheit im Fokus! – Beschäftigte stärken, Führung fördern“

Der AWO Bezirksverband Niederrhein führt seit 2016 das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt „Gesundheit im Fokus! – Beschäftigte stärken, Führung fördern“ durch. Das Projekt zielt zum einen darauf ab, individuelles Verhalten, professionelles und soziales Umfeld, Organisationsstrukturen und -prozesse sowie Führungsfunktionen in den Einrichtungen aller Handlungsfelder auf den Prüfstand zu stellen. Zum anderen soll dieses Projekt einen relevanten Beitrag dazu leisten, Entwicklungsprozesse anzustoßen und umzusetzen, um gesünderes Arbeiten zu ermöglichen, den Krankenstand zu senken und das Alter beim Ausscheiden aus dem Beruf zu erhöhen. Dabei gehen Prozesse der Gesundheitsförderung, der Organisations- und Personalentwicklung sowie die Qualifizierung von Führungskräften und Mitarbeitenden Hand in Hand. Das ISS begleitet und unterstützt den AWO Bezirksverband Niederrhein dabei, dieses Projekt weiterzuentwickeln, die erforderlichen Projektstrukturen zu etablieren und die notwendigen konzeptionellen sowie empirischen Schritte anzugehen, um die Ziele und die Wirkung des Projekts zu evaluieren.

AWO-Verbandsentwicklung

Mitarbeitende des ISS begleiten den Bundesverband bei der Entwicklung und Umsetzung des „Programms zur Mitgliederentwicklung und -bindung“. Hier hat der AWO Bundesverband in Kooperation mit dem ISS-Frankfurt a.M. z.B. die zweitägige Tagung „Engagement im Sozialraum“ am 23. und 24. Juni 2017 in Berlin organisiert und durchgeführt, die im Rahmen des zweijährigen Projekts „AWO aktiv vor Ort“ umgesetzt wurde. Die Tagung widmete sich der Bedeutung des Sozialraums für die Weiterentwicklung der AWO als Mitgliedsorganisation und der Ortsvereine. Ziel der Veranstaltung war es, vorhandene Ansätze und gute Beispiele der Sozialraumorientierung mit dem Fokus auf freiwilligem Engagement und ehrenamtlichen Strukturen sichtbar zu machen. Darauf aufbauend wurden Empfehlungen an den gesamten Verband formuliert, um das Engagement im Sozialraum zu stärken. Die Gruppe der Teilnehmer*innen der Veranstaltung bestand zum einen aus hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, die im Bereich der Quartiers- und Sozialraumentwicklung und im Bereich der Engagementförderung bzw. des Freiwilligenmanagements arbeiten, zum anderen aus Ehrenamtlichen der Modellstandorte „AWO aktiv vor Ort“, die quartiersbezogene Aktivitäten in ihren Ortsvereinen entwickeln bzw. neu entwickeln möchten.

➔ www.iss-ffm.de



62	PRÄSIDIUM, VORSTAND UND ORGANIGRAMM.
64	WEITERBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT DES VERBANDES.
66	BILANZ.
68	FÖRDERMITTELMANAGEMENT UND ZENTRALER DIENST.
70	VEREINBARKEIT VON FAMILIE, PFLEGE UND BERUF IM AWO BUNDESVERBAND.
71	DIE GLIEDERUNGEN.
72	MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN.
75	PUBLIKATIONEN.

DAS PRÄSIDIUM

Das Präsidium wurde 2016 von der Bundeskonferenz, dem höchsten Beschlussgremium der AWO, für die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Tätigkeit ist grundsätzlich ehrenamtlich. Im gesamten Gremium müssen Männer und Frauen mit mindestens 40 Prozent vertreten sein. Aufgaben sind u. a. die Zustimmung zu grundsätzlichen Fragen der Verbandsführung, der sozialpolitischen Leitlinien sowie der strategischen Steuerung der Unternehmen, die Beschlussfassung über die Grundsätze und Richtlinien zur Förderung des freiwilligen Engagements sowie die Berufung und Abberufung des Vorstandes. Lebensläufe und Ämter der Präsidiumsmitglieder online unter:

➔ www.awo.org/wir-ueber-uns/praesidium



Schwerpunkte der Sitzungen des Präsidiums 2017

- Vorbereitung des Jubiläumsjahres 2019
- Beratungen zu Compliance/AWO-Governance-Kodex
- Beratung und Vorbereitung des AWO-Wahlcountdowns
- Begleitung der Bundestagswahl durch Wahlprüfsteine der AWO
- Positionspapier „Die Arbeiterwohlfahrt zum Recht auf Familie für Menschen nach der Flucht“
- Positionspapier zum Aufenthaltsrecht für Opfer rassistischer Gewalt
- Positionspapier zum Thema Rückkehr und Abschiebung von Geflüchteten
- Forderungen „Betroffenenzentrierte Reform des SGB II“
- Gleichbehandlungsgesetz und AWO-Einrichtungen: Umgang Kopftuch
- Einführung/Umsetzung eines Engagementpreises der AWO
- Vorbereitungen zur Errichtung des Marie-Juchacz-Denkmal
- Verabschiedung des ersten AWO-Gleichstellungsberichts
- Planung der Regionaltreffen zum Grundsatzprogramm
- Verabschiedung der Düsseldorfer Erklärung
- Beratungen zum Umgang mit der AfD
- Planung des Heinrich-Albertz-Friedenspreises

Die Mitglieder des Präsidiums (v. l. n. r.): Wilhelm Schmidt (Präsident), Prof. Dr. Thomas Beyer (1. Stellvertreter), Rudi Frick (Stellvertreter), Michael Scheffler (Stellvertreter), Iris Spranger MdA (Stellvertreterin), Britta Altenkamp MdL, Christoph Götz, Karin Hirschbeck, Inge Höcker, Helga Kühn-Mengel MdB, Eva-Maria Lemke-Schulte, Nils Opitz-Leifheit, Anna Pfeiffer, Wilfried Pfeiffer, Christiane Reckmann, Dennis Rohde MdB, Gabriele Siebert-Paul, Gerwin Stöcken, Margit Weihnert, Stefan Wolfshörndl



Brigitte Döcker

ist Diplom-Erziehungswissenschaftlerin und seit 2010 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V. Von 1987 bis 2003 war sie Referentin beim AWO Landesverband Berlin e.V., bevor sie 2003 als Referentin für Qualitätsmanagement zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) in Berlin wechselte. Brigitte Döcker ist 1956 in Ibbenbüren geboren und Mutter eines Kindes.



Wolfgang Stadler

ist der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes der AWO. Der Diplom-Soziologe und dreifache Familienvater wurde 1954 in Duisburg geboren. Von 1993 bis 2009 war er Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbands Ostwestfalen-Lippe. Seit 2005 ist er Geschäftsführer von „awo lifebalance“ (ehemals ElternService AWO). Im Jahr 2010 wurde er zum Vorsitzenden des Vorstandes des AWO Bundesverbandes gewählt.



Selvi Naidu

ist seit 2016 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V., wo sie seit 2015 Geschäftsführerin war. Die 1981 in Berlin geborene Diplom-Kauffrau studierte an der Freien Universität Berlin. Von 2006 bis 2012 war sie bei der MAZARS GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig, bevor sie beim AWO Bundesverband die Leitung der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen übernahm. Sie ist Mutter zweier Kinder.

DER VORSTAND

Brigitte Döcker Vorstandsmitglied	Wolfgang Stadler Vorstandsvorsitzender	Selvi Naidu Vorstandsmitglied
Abt. 1 Gesundheit, Alter, Behinderung Claus Bölicke	Abt. 5 Arbeit, Soziales und Europa Ragnar Hoenig	Abt. 9 Justizariat und Personal Lena Ringsgwandl
Abt. 2 Migration Wolfgang Barth	Abt. 6 Kinder, Jugend, Frauen und Familie Klaus Theißen	Abt. 10 Zentraler Dienst Jan Buchaniec
Abt. 3 Bundesakademie Karin Kaltenbach	Abt. 7 Verbandsangelegenheiten, Engagementförderung und Zukunft der Bürgergesellschaft Susanne Rindt	Abt. 11 Fördermittelmanagement Ana Diaz González
Abt. 4 Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit Steffen Lembke	Abt. 8 Kommunikation Berit Gründler	Abt. 12 Finanz- und Rechnungswesen und Controlling Manuela Zeddies
	Pressesprecherin Mona Finder	
	Referat für Grundsatzfragen Marius Mühlhausen	

WEITERBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT DES VERBANDES. Gerade in Zeiten des hohen Fach- und Führungskräftebedarfs spielt Fort- und Weiterbildung eine wichtige Rolle. Sie leistet so einen wichtigen Beitrag zur Qualität sozialer Dienstleistungen bei der AWO.



Die AWO Bundesakademie bietet Seminare, Workshops und Kursreihen an.

In den Seminaren, Workshops und Kursreihen der AWO Bundesakademie finden neben der Vermittlung der Inhalte wichtige informelle Bildungsprozesse statt – sie stärken die Identifikation mit der AWO. Spürbar wird dies in lebendigen Diskussionen, die die Umsetzung der AWO-Werte thematisieren. Der Austausch und die Vernetzung im Verband sind darüber hinaus wertvolle Bestandteile einer erfolgreichen Weiterbildung und tragen zu ihrer Nachhaltigkeit und zur Erhöhung der Identifikation bei. So bewirkt die Akademie mit der bundeszentralen Fortbildung neben den fachlichen Lernprozessen auch ein „Wir-Gefühl“ im Verband.

Highlights aus unserem Programm

Einer unverändert großen Nachfrage bei den Führungskräften des Verbandes erfreut sich die Weiterbildung zum* zur Sozialwirt*in, die Führungskräften in sozialen Organisationen umfassende Kompetenzen vermittelt. Sie findet in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin mit durchschnittlich 20 bis 25 Teilnehmenden je Reihe statt. Sie erwerben mit dieser Zertifikatsreihe 17 ECTS-Credits, die auf ein weiterführendes Masterstudium anrechenbar sind.

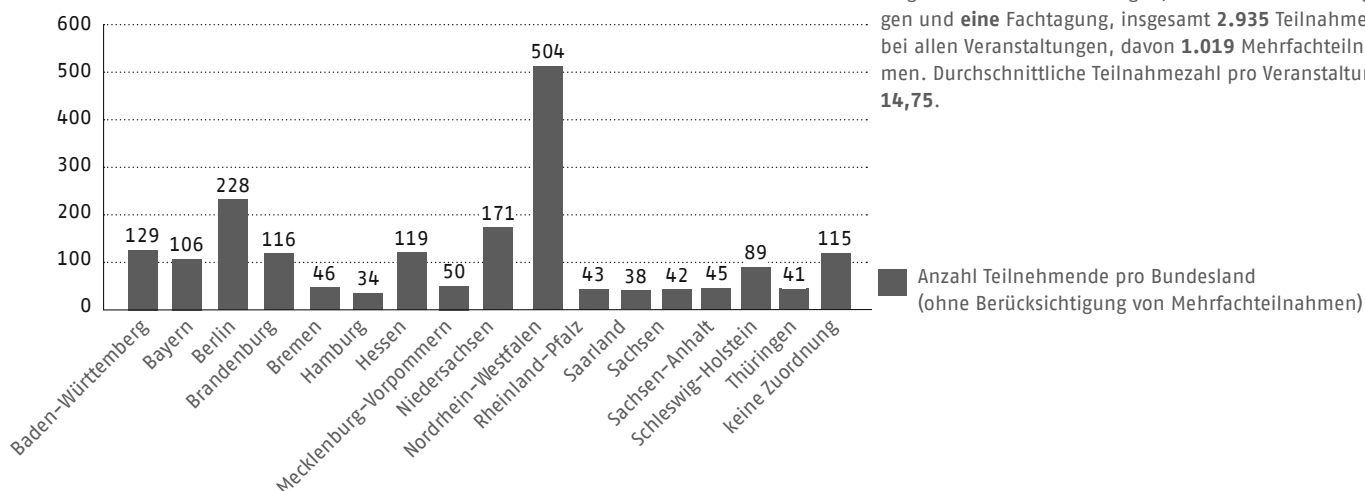
Der Bereich Personalmanagement und insbesondere das Thema „gute Führung“ ist ein wesentli-

cher Erfolgsfaktor im Kontext des Fachkräftemangels und der Personalbindung. Auch im Jahr 2017 gab es hier einen starken Zuspruch für die Weiterbildungen, die durch neue Angebote wie z. B. das Personalleitungs-Forum ergänzt wurden. Im Angebot gab es insgesamt 16 Veranstaltungen, davon zwei Zertifikatsreihen „Die Kunst des Führens“ sowie eine Zertifikatsreihe „Führungskraft als Coach – Grundlagen des systemischen Coachings“ neben den bewährten Praxisseminaren „Von der Fach- zur Führungskraft“, „Konfliktmanagement“ und „Teamentwicklung“. Alle waren von angehenden oder erfahrenen Führungskräften wieder schnell ausgebucht. Insgesamt haben sich 198 Teilnehmende zum Thema Führungskompetenz weitergebildet.

Die Zertifikatsreihe „Management von Tageseinrichtungen für Kinder“ bleibt unser Highlight in der Führungskräfteentwicklung aus dem frühkindlichen Arbeitsfeld. Träger von Kitas wissen, dass eine Einrichtung mit einer guten Leitungskraft ein Garant für eine erfolgreiche Arbeit ist.

Die Zertifikatsreihe „Netzwerkmanagement im Sozialraum“ in Kooperation mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. startete zu ihrem dritten Durchlauf. Kommunale Vertreter*innen, AWO und freie Träger*innen

Teilnahmestatistik 2017



Fortbildungen der Akademie

Insgesamt 199 Veranstaltungen, davon **zehn** Arbeitstagungen und **eine** Fachtagung, insgesamt **2.935** Teilnahmen bei allen Veranstaltungen, davon **1.019** Mehrfachteilnahmen. Durchschnittliche Teilnehmezahl pro Veranstaltung: **14,75**.

schaufen mit einem mehrperspektivischen Blick auf das Themenfeld und gestalten ihre Projekte im Sozialraum aus dieser Erfahrung heraus.

Für ein ganzheitliches pädagogisches Konzept in Kitas sorgten die frisch zertifizierten „Fachkräfte für offene Arbeit und frühe Bildungsbegleitung“, der dritte Durchgang dieser Zertifikatsreihe startete auch schon.

Eine anhaltend große Nachfrage gab es bei der Zertifikatsreihe „Kinderstube der Demokratie – Qualifizierung von Multiplikator*innen für Partizipation in Kitas“. Pädagogische Fachkräfte brachten partizipative Ansätze in Kindertageseinrichtungen ein und setzten damit neue inhaltliche Akzente.

Aufgrund erhöhter Nachfrage sind zwei Zertifikatsreihen für Case Management sehr erfolgreich. Eine davon entspricht inhaltlich und umfanglich dem Basismodul der DGCC-Zertifizierung (Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management). Das Verfahren wurde insbesondere in der Beratung von Migrant*innen implementiert.

Spezielle Qualifikationen für Migrationsfachdienste unterstützten vor allem viele neue Mitarbeiter*innen in ihrer professionellen Haltung, Netzwerkarbeit und Umgang mit herausfordernden Situationen.

Gute Resonanz erhielten auch neue Angebote zu Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Arbeitsorganisation, Selbstmanagement und Resilienz.

AWO Bundesnetzwerk

Die AWO verfügt über ein breites Netzwerk von regionalen und überregionalen Bildungsträger*innen, die sich in dem Bundesnetzwerk zusammengeschlossen haben. Die AWO Bundesakade-

mie koordiniert das Netzwerk seit sieben Jahren. Inzwischen hat sich die Netzwerkarbeit etabliert. Mit einem festen Teilnahmestamm von 18 Bildungsträgern wird die Expertise im Bereich der Weiterbildung in der AWO vertieft. Austausch, Information und gemeinsame Arbeit an fortbildungsrelevanten Themen stehen auf der Tagesordnung. Weiteres dazu auf der Seite www.awo-bundesakademie.org/awo-bundesnetzwerk/

Haus Humboldtstein

Das AWO-Tagungszentrum Haus Humboldtstein mit Sitz in Remagen-Rolandseck ist ein traditionsreicher Ort für die Weiterbildung in der AWO. Das Jahr 2017 stand unter dem Schatten der notwendigen Schließung des Hauses Ende 2018. Ausschlaggebend dafür waren betriebswirtschaftliche Aspekte, da das Haus einen erheblichen Sanierungsbedarf für die nächsten Jahre mit sich bringt. Umso erfreulicher war die Nachricht, dass das Haus erhalten bleibt – möglich wurde dies durch Unterstützung des AWO Bezirksverbands Westliches Westfalen, der die Betriebsträgerschaft übernehmen wird.

„An der traditionsreichen Villa hoch über dem Rhein wird weiterhin die AWO-Flagge wehen! Viele tausend ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen können weiterhin in der besonderen Atmosphäre des Hauses und mit dem engagierten Team um Käthe Mertens Fortbildungen und Veranstaltungen besuchen, den fachlichen/politischen Austausch pflegen, die Geselligkeit genießen und alles in allem damit die AWO weiterentwickeln“, so der AWO-Vorstandsvorsitzende Wolfgang Stadler.

➔ www.awo-bundesakademie.org

Kooperation und Gremien

Die AWO Bundesakademie war 2017 in folgenden Arbeitskreisen aktiv:

- Unterarbeitskreis Personalentwicklung des AWO BuV (Federführung)
- AK Personal des AWO BuV
- Sozialwirtschaftskongress, erweitertes Leitungsteam
- FA soziale Berufe, DV
- AGJ FA III Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten

BILANZ

Finanz- und Rechnungswesen

Der AWO Bundesverband führt seine Bücher nach den Regelungen der §§ 238–263 HGB (Vorschriften für alle Kaufleute). Das Rechnungswesen ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet.

Für den Jahresabschluss per 31.12.2016 wurde von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein uneingeschränktes Testat erteilt. Die Prüfung des Jahresabschlusses per 31.12.2017 ist bei Erstellung dieses Verbandsberichtes noch nicht abgeschlossen. Die gesamte wirtschaftliche Situation des Bundesverbandes ist solide. Die Zahlungsbereitschaft des Bundesverbandes war im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt sichergestellt.

Vorläufige Bilanz des AWO Bundesverbandes e. V. zum 31.12.2017

Aktiva	Stand 31.12.2017 €	Vorjahr 2016 T€
A. Anlagevermögen	14.855.134,32	15.629
B. Umlaufvermögen	29.120.195,24	30.596
C. Rechnungsabgrenzungsposten	140.426,29	71
	44.115.755,85	46.296

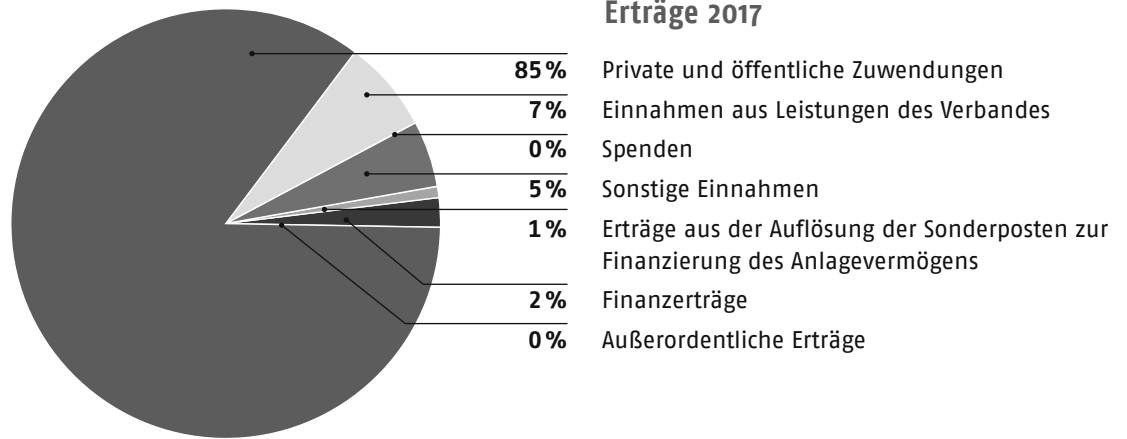
Passiva	Stand 31.12.2017 €	Vorjahr 2016 T€
A. Eigenkapital	13.632.861,22	13.832
B. Fonds-Vermögen	1.619.256,73	1.552
C. Sonderposten aus Zuschüssen	5.086.616,46	5.423
D. Rückstellungen	2.996.366,30	2.839
E. Verbindlichkeiten	20.766.600,14	22.395
F. Rechnungsabgrenzungsposten	14.055,00	255
	44.115.755,85	46.296

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB

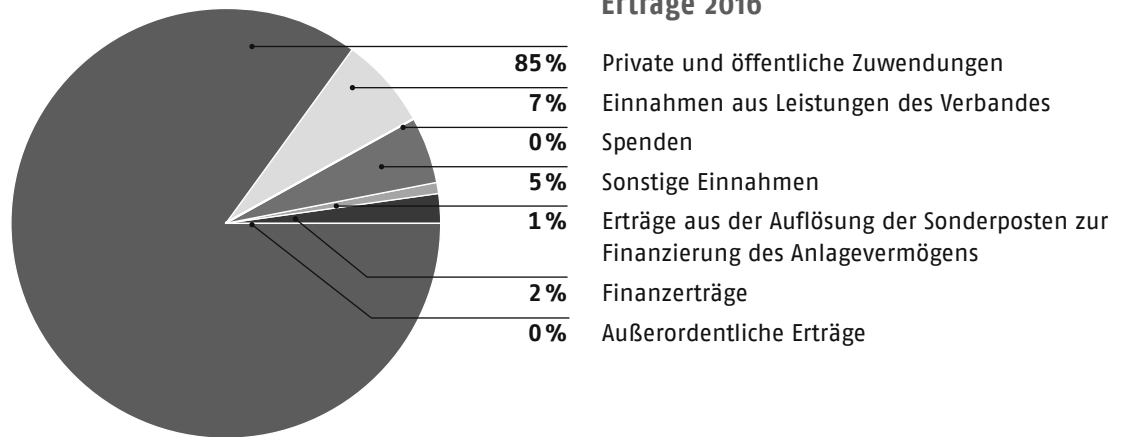
338.985,27

339

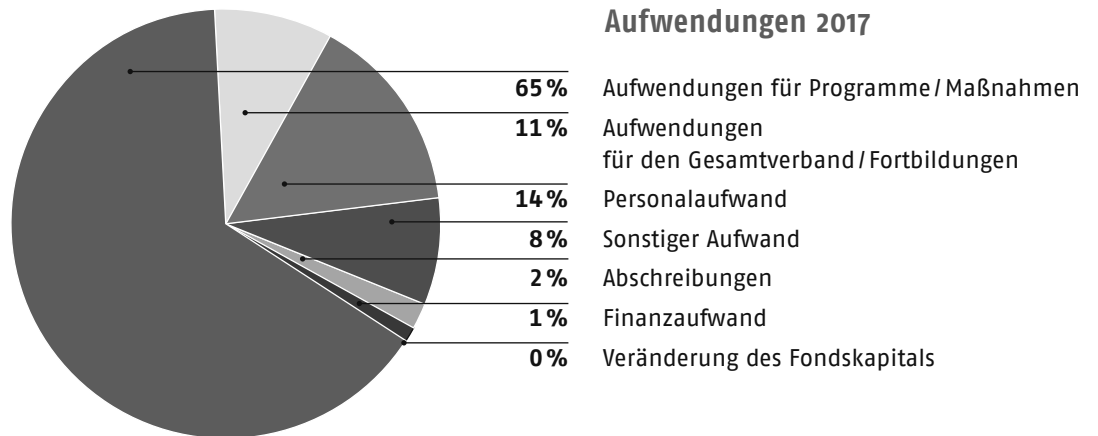
Erträge 2017



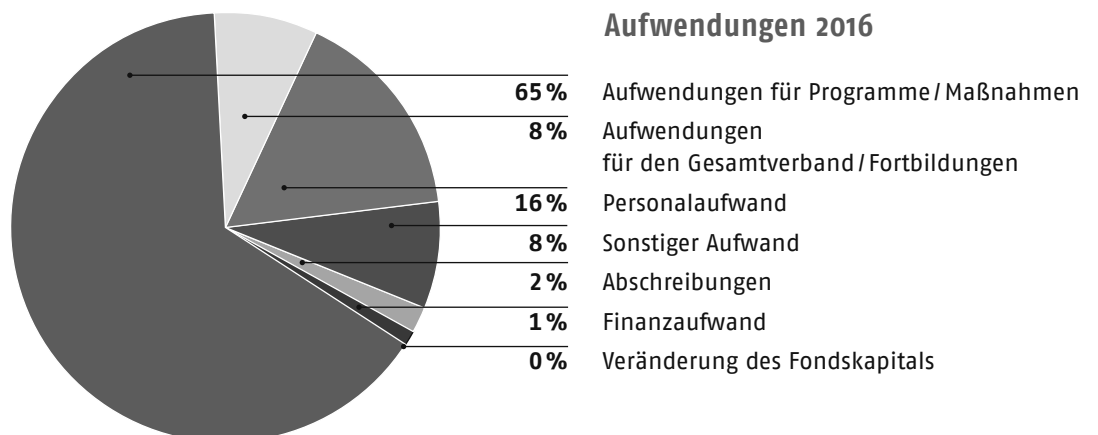
Erträge 2016



Aufwendungen 2017



Aufwendungen 2016



DAS FÖRDERMITTELMANAGEMENT. Die großen Soziallotterien fördern Maßnahmen, Investitionen und nachhaltige Projekte. 2017 lag ein Schwerpunkt auf der Förderung von Projekten zum Quartiersmanagement.



In der Abteilung Fördermittelmanagement werden in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen Beratungen, Antrags- und Abrechnungsbegleitung für Fördermittel der Soziallotterien angeboten.

Hierbei haben die drei großen Soziallotterien – Aktion Mensch, Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW), GlücksSpirale – die größte Bedeutung.

Entwicklung von Antragstellungen und Bewilligungen in den Soziallotterien

Die Anzahl der Antragstellungen hat insgesamt im Jahr 2017 geringfügig abgenommen und betrug 97,05 % des Vorjahres. Dabei nahmen die Antragstellungen bei der GlücksSpirale zu, blieben bei der Aktion Mensch annähernd gleich und nahmen beim DHW ab.

Hinsichtlich der beantragten Fördersummen ist eine Abnahme um insgesamt 21 % zu verzeichnen. Grund dafür ist auch die geänderte Verlagerung von Schwerpunkten bei den Antragstellern – so nahm die Antragstellung im Flüchtlingsbereich deutlich ab. Die Verbände haben die Möglichkeiten der Förderung von Flüchtlingsprojekten 2016 durch Akutprogramme gut nutzen können, jedoch haben sich 2017 andere Bedarfe entwickelt.

Im Bereich der Aktion Mensch ist die Anzahl der Anträge gleich geblieben, jedoch hat sich die beantragte Fördersumme um 15 % reduziert. Die Beantragungen bei der Aktion Mensch konzentrierten sich auf Förderaktionen, sodass kleine Projekte mit geringeren Fördersummen beantragt wurden. Dies führte insgesamt bei einer gleichbleibenden Antragszahl zu einer Minderung der Gesamtantragssumme.

Im Bereich Flüchtlingshilfe wurden zehn Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt € 672.117 (Vorjahr: € 2.765.721) beantragt. Bei den bewilligten Anträgen wurden insgesamt vier Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt € 18.339 (Vorjahr: € 929.707) bewilligt.

Der Förderschwerpunkt beim DHW durch den Aufbau des Quartiersmanagements konnte gut genutzt werden. Durch den guten Informations-

fluss, die Fachveranstaltungen für Antragsteller und die enge Abstimmung im Beratungs- und Bearbeitungsprozess konnten die Fördermöglichkeiten im Bereich Quartier sehr gut genutzt werden.

Angesichts der nicht mehr akuten Notsituation im Flüchtlingsbereich kam es zu einer Abnahme der Antragstellungen. Diese Förderpraxis hat sich in den Antragszahlen mit einer Minderung um 32 % und der Abnahme der Antragssumme um 30 % niedergeschlagen. Aus diesem Grund ist auch die Anzahl der bewilligten Anträge um 24 % und die Gesamtbewilligungssumme um 20 % gesunken.

Es wurde dabei ein Antrag in der Flüchtlingshilfe mit einer Fördersumme von € 170.710 (Vorjahr: € 3.180.837) bewilligt. Bei den Anträgen im Quartiersmanagement konnte ein deutlicher Aufwuchs erzielt werden, es wurden 31 Anträge (Vorjahr: 13 Anträge) im Quartiersmanagement mit einer Bewilligungssumme von € 2.896.907 (Vorjahr € 1.192.614) positiv beschieden.

Die Lotterie GlücksSpirale weist das breiteste Förderspektrum auf. Es flossen insgesamt 2 % weniger an Zweckerträgen für die Lotterie GlücksSpirale zu. Die Lotterie GlücksSpirale leidet an der Überregulierung durch die Bundesländer. Die Verteilung nach Quoten pro Bundesland erweist sich als zentralistisch und entspricht nicht einer bedarfsgerechten Verteilung. Die Anzahl an Anträgen hat sich um 10 % erhöht, es werden vor allen Dingen Kleinstmaßnahmen beantragt, um die länderbezogenen Quoten zu erfüllen.

Die Anzahl der bewilligten Anträge verringerte sich im Jahr 2017 von insgesamt 663 auf 536. Dies entspricht einer Minderung von 19 %. Dies resultiert insbesondere aus der Abnahme der bewilligten Anträge bei der Aktion Mensch und beim DHW.

Die bewilligten Anträge bei der GlücksSpirale sind anzahlmäßig im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen. Dies resultiert aus der administrativen länderbezogenen Zuweisung.

Die bewilligte Antragssumme bei der Aktion Mensch ist im Vergleich zum Vorjahr um 47 %



Von den Soziallotterien bewilligte Anträge 2016 und 2017

Bewilligte Anträge	2016		2017		2017 zu 2016	2017 zu 2016
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)	Abweichung/ Anzahl	Abweichung/ Summe
GlücksSpirale	100	1.827.545,00	110	1.789.937,00	10,00 %	-2,06 %
Aktion Mensch	487	9.499.404,00	368	5.060.320,00	-24,44 %	-46,73 %
DHW	76	9.248.825,00	58	7.455.564,00	-23,68 %	-19,39 %
Gesamt	663	20.575.774,00	536	14.305.821,00	-19,16 %	-30,47 %

gesunken, im Bereich DHW um 19 %. Hinsichtlich der bewilligten Fördersummen ist eine Abnahme zu verzeichnen, insgesamt um 30 % auf 14.305.821 €. Die Abnahme der Bewilligungen im Flüchtlingsbereich ist zum einen ursächlich. Durch die Einführung eines neuen Antragsystems ist die Bewilligungssumme gesunken.

Zudem ist durch diese Systemumstellung ein Nachbesserungsbedarf in der Antragssoftware entstanden. Es werden Anpassungen und weitere Schulungsmaßnahmen durchgeführt, sodass damit gerechnet werden kann, 2018 den Antragsstau wieder abzubauen.

➔ www.aktion-mensch.de

➔ www.fernsehlotterie.de

➔ www.gluecksspirale.de

DER ZENTRALE DIENST

Die Abteilung Zentraler Dienst unterstützt alle Abteilungen des Bundesverbandes bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Zur Abteilung gehören folgende Arbeitsfelder mit ihren jeweiligen Schwerpunkten:

Betriebsdienst

Der Betriebsdienst versorgt die Geschäftsstelle mit allen für die Durchführung eines reibungslosen Bürobetriebs notwendigen Materialien und der Büroausstattung. Darüber hinaus werden in diesem Arbeitsfeld die im Bundesgebiet vorhandenen Immobilien bewirtschaftet.

IT

Aufgabe der IT ist die Bereitstellung einer möglichst redundanten, aber auch funktionalen Arbeitsumgebung sowie die sichere Aufbewahrung der elektronischen Daten.

Verlag/Vertrieb

Der Bundesverband verlegt Informationsmaterialien und Broschüren. Die effektive Abwicklung dieser Arbeiten obliegt diesem Team. Diese Druckereierzeugnisse werden neben Werbeartikeln, Ausstellungen und Wohlfahrtsmarken innerhalb des Verbandes vertrieben und unterstützen die Gliederungen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE, PFLEGE UND BERUF IM AWO BUNDESVERBAND.

Bereits mit Beschluss der Bundeskonferenz 2016 hat die AWO anerkannt, dass Deutschland sich in Bezug auf das fürsorgliche Miteinander (Care) in einer Krise befindet. Bisherige politische Maßnahmen konnten die Problematik nicht beseitigen. Stattdessen geraten Familien weiter zunehmend unter Druck, und Menschen mit Fürsorgepflichtungen haben erhebliche Schwierigkeiten, Familie, Pflege und Beruf miteinander zu vereinbaren.

Vereinbarkeit wird immer wichtiger

Wachsende Bedeutung hat deshalb die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf und ist insoweit eines der zentralen Anliegen des AWO Bundesverbandes e. V. Dazu gehört neben einem starken politischen Engagement für die Verbesserung der Situation von Familien auch die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer jeweiligen Lebenslage mit einerseits passgenauen Lösungen für die Vereinbarkeitsprobleme und andererseits der Wertschätzung von Leistungen, die in Familien erbracht werden.

Seit 2012 trägt der AWO Bundesverband e. V. das Zertifikat der berufundfamilie gGmbH und hat sich verpflichtet, die Familienfreundlichkeit in der Geschäftsstelle kontinuierlich weiterzuentwickeln. Vorgesetzte sind nicht zuletzt auch durch die geltenden familienfreundlichen Führungsgrundsätze verpflichtet, individuelle Lösungen für konkrete Vereinbarkeitsprobleme zu finden. Neben der Flexibilisierung der Arbeitszeit soll unter anderem auch das Arbeiten an unterschiedlichen Orten ermöglicht werden.

Beschäftigtenbefragung

Um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen, wurde 2017 eine Beschäftigtenbefragung bei den Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle des AWO Bundesverbandes in Berlin durchgeführt. Mit den Ergebnissen wird sich die Steuerungsgruppe zur Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf im AWO Bundesverband e. V. 2018 erneut in die Kommunikation mit den Kolleg*innen begeben und die Familienfreundlichkeit mit konkreten Maßnahmen weiterentwickeln.

Deutlich gezeigt hat sich aber bereits, dass der eingeschlagene Weg des AWO Bundesverbandes, in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf auf Einzelfallregelungen zu setzen und die Entscheidungsbefugnis auf die Ebene der* jeweiligen Vorgesetzten zu übertragen, anerkannt wird und bei den Beschäftigten des AWO Bundesverbandes e. V. für Zufriedenheit sorgt.

Aufwertung der Fürsorgearbeit

Dennoch wollen sich die Beauftragten für das Thema nicht zurücklehnen, denn Vereinbarkeit muss tagtäglich neu gestaltet werden und braucht immer wieder vielfältige Unterstützung. Und es bleibt darüber hinaus, dass wir eine gesamtgesellschaftliche Debatte zur Organisation von Care (Fürsorge) sowohl im privaten als auch im professionellen Bereich voranzubringen haben. Ziel muss sein, gesellschaftliche und politische Veränderungsprozesse für eine angemessene Berücksichtigung und gleichzeitige Aufwertung der Fürsorgearbeit herbeizuführen, damit die Menschen ein Leben nach ihren Vorstellungen selbstbestimmt leben und dabei Fürsorge erbringen und empfangen können.

Vereinbarkeit ist Pflicht, nicht Kür. Der nachhaltige Erfolg eines Unternehmens hängt wesentlich damit zusammen, wie zufrieden die Mitarbeiter*innen sind. Ein wichtiger Faktor: Familienfreundlichkeit. Der AWO Landesverband Hamburg z.B. führt seit 2010 das „Hamburger Familiensiegel“ der Hamburger Allianz für Familien, das gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf signalisiert. Zur Familienfreundlichkeit der AWO Hamburg und vieler ihrer Gesellschaften trägt auch der Service des „awo lifebalance“ bei, den die Mitarbeiter*innen nutzen können. Er unterstützt bei Fragen rund um die Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen, u.a. bei der Vermittlung von Betreuungsplätzen und -personal. Mitarbeiter*innen des Landesverbandes können sich von „awo lifebalance“ auch bei privaten oder beruflichen Problemen kostenlos und anonym beraten lassen. *AWO Hamburg*

DIE GLIEDERUNGEN. Die AWO wird bundesweit getragen von 30 Bezirks- und Landesverbänden und deren Mitgliedern.

Das Fundament der AWO sind ihre Mitglieder. Sie sind es, die Verantwortung übernehmen, sich in den Verband einbringen, ihn mit Leben füllen und auch mit ihren Beiträgen unterstützen. Seit 2011 legt der Bundesverband den „Bericht zur Mitgliederentwicklung der Arbeiterwohlfahrt“ vor. Den Gliederungen stehen damit nicht nur detaillierte Informationen zum Stand der Mitgliederzahl

zur Verfügung, sondern auch weitere wichtige Informationen wie Ab- und Zugänge, Austrittsgründe oder Alterszusammensetzung. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende Dezember 2017 325.680. Der Mitgliederbericht offenbart im Bereich der Mitgliederentwicklung große regionale Unterschiede.

Mitglieder, ehren- und hauptamtlich Beschäftigte der AWO

Bundesländer	Mitglieder	Hauptamtlich Beschäftigte	Ehrenamtlich Beschäftigte
Baden-Württemberg	24.058	15.429	6.041
Bayern	60.700	33.203	14.000
Berlin	6.091	8.142	3.872
Brandenburg	10.276	12.952	800
Bremen	1.601	4.407	2.782
Hamburg	2.634	1.512	594
Hessen	22.754	13.669	4.454
Mecklenburg-Vorpommern	5.947	6.522	608
Niedersachsen	31.109	18.139	3.457
Nordrhein-Westfalen	91.491	64.867	14.804
Rheinland-Pfalz	19.811	5.196	798
Saarland	11.746	6.989	1.600
Sachsen	6.187	13.704	2.041
Sachsen-Anhalt	4.152	5.422	3.500
Schleswig-Holstein	16.424	6.942	2.400
Thüringen	10.699	10.922	7.000
Gesamt	325.680	228.017	68.751

Quelle: Berufsgenossenschaft (Stand: Mai 2018) und eigene Angaben (Stand: April 2018)

MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN. Mitglieder des AWO Bundesverbandes als juristische Personen sind die Landes- und Bezirksverbände der AWO sowie korporativ angeschlossene Mitglieder:

Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstr. 22
76135 Karlsruhe

Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstr. 10
80686 München

Landesverband Berlin e.V.
Blücherstr. 62
10961 Berlin

Landesverband Brandenburg e.V.
Kurfürstenstr. 31
14467 Potsdam

Bezirksverband Braunschweig e.V.
Peterskamp 21
38108 Braunschweig

Landesverband Bremen e.V.
Auf den Häfen 30-32
28203 Bremen

Landesverband Hamburg e.V.
Witthöfftstr. 5-7
22041 Hamburg

Bezirksverband Hannover e.V.
Körtingsdorfer Weg 8
30455 Hannover

Bezirksverband Hessen-Nord e.V.
Wilhelmshöher Allee 32 a
34117 Kassel

Bezirksverband Hessen-Süd e.V.
Kruppstr. 105
60388 Frankfurt/Main

**Landesverband Mecklenburg-
Vorpommern e.V.**
Wismarsche Str. 183-185
19053 Schwerin

Bezirksverband Mittelrhein e.V.
Rhonestr. 2 a
50765 Köln

**Bezirksverband Niederbayern /
Oberpfalz e.V.**
Brennesstr. 2
93059 Regensburg

Bezirksverband Niederrhein e.V.
Lützowstr. 32
45141 Essen

Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstr. 10
80686 München

**Bezirksverband Ober- und
Mittelfranken e.V.**
Karl-Bröger-Str. 9/1
90459 Nürnberg

**Bezirksverband Ostwestfalen-
Lippe e.V.**
Detmolder Str. 280
33605 Bielefeld

Bezirksverband Pfalz e.V.
Maximilianstr. 31
67433 Neustadt/Wstr.

Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Str. 39 a
14480 Potsdam

Bezirksverband Rheinland e.V.
Dreikaiserweg 4
56068 Koblenz

Landesverband Saarland e.V.
Hohenzollernstr. 45
66117 Saarbrücken

**Landesverband Sachsen-
Anhalt e.V.**
Seepark 7
39116 Magdeburg

Landesverband Sachsen e.V.
Georg-Palitzsch-Str. 10
01239 Dresden

**Landesverband Schleswig-Hol-
stein e.V.**
Sibeliusweg 4
24109 Kiel

Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstr. 10
86391 Stadtbergen

Landesverband Thüringen e.V.
Juri-Gagarin-Ring 160
99084 Erfurt

Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstr. 45 a
97074 Würzburg

Bezirksverband Weser-Ems e.V.
Klingenbergstr. 73
26133 Oldenburg

**Bezirksverband Westliches
Westfalen e.V.**
Kronenstr. 63-69
44139 Dortmund

Bezirksverband Württemberg e.V.
Kyffhäuserstr. 77
70469 Stuttgart-Feuerbach

Korporative Mitglieder

AWO International e.V.

Blücherstr. 6 2 / 63
10961 Berlin

Aufgaben: Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe, Globales Lernen

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Warschauer Str. 58 a / 59 a
10243 Berlin

Aufgaben: Umweltschutz, sanfter Tourismus, Sport und Kultur, Naturfreundehäuser

Förderverein der Gehörlosen der neuen Bundesländer e.V.

Schönhauser Allee 36
Eckturm – 1. Etage
10435 Berlin

Aufgaben: Beratungs- und Betreuungsarbeit für Gehörlose in den neuen Bundesländern

Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH (gos)

Blücherstr. 62/63
10961 Berlin

Aufgaben: Organisationsberatung, interne Trainingsmaßnahmen, Leitungsberatung / Supervision für Führungskräfte

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

Zeilweg 42
60439 Frankfurt/Main

Aufgaben: wissenschaftliche Begleitung, Praxisforschung, Beratung / Planung, Organisationsentwicklung, Gutachten / Expertisen, Fort- und Weiterbildung

Marie-Schlei-Verein

Grootiushof
Grootruhe 4
20537 Hamburg

Aufgaben: Unterstützung von Frauenprojekten in der Dritten Welt

Notmütterdienst

Familien- und Seniorenhilfe e.V.

Sophienstr. 28
60487 Frankfurt am Main

*Aufgaben: Betreuung und hauswirtschaftliche Versorgung von Kindern, Familien und Senior*innen in der häuslichen Umgebung in plötzlich auftretenden Notsituationen*

pädal-pädagogik aktuell e.V.

Mainstr. 11
14612 Falkensee

*Aufgaben: Lernwerkstatt Kita-Museum, Kulturangebot und Erzieher*innenfortbildungsprogramm*

SoVD Sozialverband Deutschland e.V.

Stralauer Str. 63
10179 Berlin

*Aufgaben: Hilfe und Fürsorge für Behinderte, Sozialrentner*innen, Hinterbliebene, Kriegs- und Wehrdienstopfer, Arbeitsunfallverletzte, Sozialhilfeempfänger*innen und jugendliche Behinderte*

Zukunftsforum Familie e.V. (ZFF)

Markgrafenstr. 11
10969 Berlin

Aufgaben: Entwicklung familienpolitischer Positionen, Interessenvertretung für Familien, Kooperation mit gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Akteuren in der Familienpolitik, Vertretung von Interessen der Mitgliedsverbände in familienpolitischen Kontexten

Einrichtungen und Stiftungen des Bundesverbandes

- Marie-Juchacz-Stiftung
- Tagungszentrum Haus Humboldtstein

Beteiligungen und Genossenschaftsanteile des Bundesverbandes

- Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH gos
- awo lifebalance (bis November 2016 ElternService AWO)
- GesundheitsService AWO
- Bank für Sozialwirtschaft BFS
- GLS Bank
- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU

Mitgliedschaften und Kooperationen des Bundesverbandes

- Aktion Deutschland Hilft e. V. ADH
- Aktion Mensch e. V.
- Aktionsbündnis Seelische Gesundheit ABSG
- Aktionsbündnis Teilhabeforschung
- Alice Salomon Hochschule Berlin ASH
- Arbeitgeberverband AWO Deutschland e. V. AGV
- Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe e. V. AFET
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V. AGJ
- Arbeitskreis Deutscher Bildungsstätten e. V.
- Arbeitskreis Migration und öffentliche Gesundheit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- AWO International e. V.

- Bensheimer Kreis
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege BGW
- Best WSG – Offene Hochschulen
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienbildung und -beratung e. V. AGEF
- Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. BAGFW
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. BAJ
- Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl
- Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation e. V. BAR
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. BAGSO
- Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V. BAG-S
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. BAG WfbM
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. BAG W
- Bundesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr BAK FSJ
- Bundesforum Familie
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V. bvpg
- Bündnis für eine gerechte Rentenangleichung Ost
- Bündnis für Gute Pflege

- Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland
- Deutsche Alzheimergesellschaft e. V. – Selbsthilfe Demenz DAIZG
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. DAJEB
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. DHS
- Deutsche IPA-Sektion
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. DKG
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. DWH
- Deutscher Landesausschuss der Internationalen Konferenz für Sozialarbeit
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Deutsches Hilfswerk
- Deutsches Jugendinstitut e. V. DJI
- Deutsch-Französisches Jugendwerk DFJW

- eLearning in der Pflege e. V.
- Europäische Akademie für Elementarerziehung EAFE
- Europäische Koordination für das Recht von Migrant*innen auf Schutz der Familie
- European Council on Refugees and Exiles ECRE
- European Network on Intercultural Elderly Care

- Fachforum für Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte
- Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
- Familienferien- und Häuserwerk der Deutschen NaturFreunde
- Förderverein der Deutschen Hauptstelle für Suchtgefahren DHS
- Forum für eine kultursensible Altenhilfe
- Forum gegen Rassismus FgR
- Frauenhauskoordinierung e. V. FHK

- Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e. V. GDD
- Gesellschaft für sozialen Fortschritt e. V. GSF
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW, Hauptvorstand
- Grundbildung für die berufliche Integration GRUBIN

- Informationsverbund Asyl und Migration e. V.
- Initiative für Frieden, internationalen Ausgleich und Sicherheit e. V. IFIAS
- Inklusionsbeirat der Bundesbehindertenbeauftragten
- Institut für Partizipation und Bildung
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. ISS
- Internationaler Rat für Hauspflagedienste – International Council of Homehelp Services
- Internationale Vereinigung für das Recht auf Spiel IPA

- Konferenz Zentraler Fortbildungsinstitutionen für Jugend- und Sozialarbeit
- Konsortium Elternchance
- Koordinationsstelle Fanprojekte KOS
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
- Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit
- Kooperationsverbund Schulsozialarbeit
- Kuratorium Deutsche Altershilfe e. V. KDA

- Müttergenesungswerk MGW

- National Coalition Deutschland
- Nationale Armutskonferenz nak
- Netz gegen Rassismus, für gleiche Rechte NgR
- Netzwerk für eine gerechte Rente
- NGO Group for the Convention on the Rights of the Child

- Paritätischer Arbeitskreis für Familienerholung

- SOLIDAR Brüssel
- SPD-Parteikonvent

- TÜV NORD CERT GmbH

- Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. vzbv
- Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. VBLU

- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU
- Zukunftsforum Familie e. V. ZFF

PUBLIKATIONEN

Die **AWO Ansicht** ist das Magazin des AWO Bundesverbandes. Es erscheint alle drei Monate und beleuchtet jeweils ein sozial- und gesellschaftspolitisches Thema.

➔ www.awo.org/awo-ansicht



Ansicht 1/17
Gegen rechts



Ansicht 2/17
Zukunft der
Kommunen



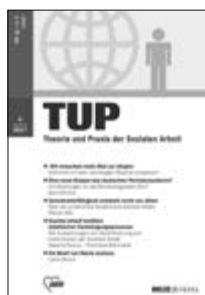
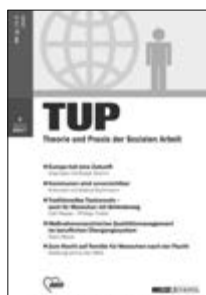
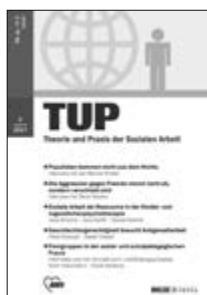
Ansicht 3/17
Arm im Alter



Ansicht 4/17
Jugend

Die **TUP (Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit)** ist das bundesweite Fachorgan der Arbeiterwohlfahrt. Sie ist eine der führenden Fachzeitschriften in den Feldern der Sozialen Arbeit.

➔ www.awo.org/unsere-arbeit/theorie-und-praxis



TUP 1–4/2017



Stadt – Land – Fluss
Soziales Wohnen in der Zukunft
TUP Sonderband 2017

IMPRESSUM**Herausgeber**

AWO Bundesverband e. V.
 Blücherstraße 62/63
 10961 Berlin
 Telefon: (+49) 30 – 263 09 – 0
 Fax: (+49) 30 – 263 09 – 325 99
 E-Mail: info@awo.org
 Internet: awo.org

Verantwortlich Wolfgang Stadler, Vorsitzender des Vorstandes

Redaktion Jennifer Rotter

Layout

4iMEDIA GmbH, Leipzig / www.4iMEDIA.com

Druck

PMS Reichhart

Bildnachweise

Alle Fotos AWO Bundesverband, mit Ausnahme von:

- S. 09: AWO Bremen
- S. 15: AWO Schleswig-Holstein
- S. 17: FES/AdsD
- S. 22: Scheckübergabe: AWO Niederbayern-Oberpfalz
- S. 22: Benefizshow: AWO Württemberg
- S. 22: Aydan Özoguz: Karin Desmarowitz
- S. 29: AWO Saarland
- S. 30: AWO Bayern
- S. 32: AWO Schleswig-Holstein
- S. 34: A. Schulte
- S. 36: AWO Ostwestfalen-Lippe
- S. 38: Kinderzirkus Zimpanelli
- S. 38: AWO ist Lifestyle: AWO Sachsen-Anhalt
- S. 38: Neues Familienhaus: AWO Baden
- S. 43: Gärten, die helfen: AWO Schwaben
- S. 43: Selbstbestimmung statt Psychopharmaka:
 Isabel Neubauer, mit Handspielpuppe Marco von Kumquats[®]
- S. 45: AWO Oberbayern
- S. 47: Wohngruppen Forstfeld: AWO Hessen-Nord
- S. 47: AWO Thüringen gegen Rassismus: AWO Thüringen
- S. 49: AWO Schwaben
- S. 52, 53: AWO International
- S. 54, 55: Bundesjugendwerk der AWO
- S. 56, 57 oben: Kai Doering
- S. 57 unten: Foto: Seleneos/photocase.de, Gestaltung: büro G29, Aachen
- S. 64: Friederike Heynen

© AWO Bundesverband e. V., Berlin

Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders
 vermerkt, beim AWO Bundesverband e. V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger
 Zustimmung des AWO Bundesverbandes e. V.

Alle Rechte vorbehalten.

Mai 2018

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine vielfaltssensible
 Sprache. Im Rahmen von Dokumentationen wird in Zitate nicht
 eingegriffen. Hier gilt das gesprochene Wort und damit ggf. die
 männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Alle aktuellen Informationen der AWO finden Sie jederzeit unter:
awo.org

Unterstützt durch:







VERBANDSBERICHT

2018

AWO BUNDESVERBAND e.V.



VERBANDSBERICHT
2018

AWO BUNDESVERBAND e.V.

100

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.



**KÄMPFEN FÜR EIN
MENSCHENWÜRDIGES
LEBEN.**

SEIT 1919. MIT UNS.

#WIRMACHENWEITER

INHALT

4	Vorwort
6	Das Jahr 2018
8	SCHWERPUNKTTHEMA Digitalisierung
12	AUS DEM VERBAND
14	Netzwerktagung Verbandsentwicklung
16	Die Freiwilligendienste bei der AWO
20	Heinrich-Albertz-Friedenspreis an Malu Dreyer verliehen
22	Organisationsentwicklung bei der AWO
26	FACHTHEMEN
28	Gesundheitsförderung bei der AWO
32	Menschen mit Behinderung Teilhabe ermöglichen
34	Wir gegen Armut
38	Frauen und Selbstbestimmung
40	Familien unterstützen
44	Vielfalt fördern
47	Migration, Flucht & Empowerment
50	PARTNER
52	Fair Play, Verantwortung und Solidarität
54	Vielfalt im Blick
56	Bundesjugendwerk der AWO – „Seit 40 Jahren nicht zu überhören“
58	Kooperation in Forschungs- und Beratungsfragen
60	GESCHÄFTSBERICHT
62	Präsidium, Vorstand und Organigramm
64	Weiterbildung als integraler Bestandteil
66	Bilanz
68	Fördermittelmanagement und Zentraler Dienst
70	Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf im AWO Bundesverband
71	Die Gliederungen
72	Mitglieder, Einrichtungen, Beteiligungen und Mitgliedschaften
75	Publikationen
76	Impressum



Wilhelm Schmidt
Vorsitzender des Präsidiums

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der Vorbereitung unseres Jubiläumsjahres. Hierzu zählten auch und vor allem die Beratungen zum neuen Grundsatzprogramm, das am 14. Dezember 2019 auf einer Sonderkonferenz verabschiedet werden soll. Der Prozess hat uns noch einmal deutlich aufgezeigt, wofür die AWO von Anfang an und inzwischen seit 100 Jahren eintritt: für Hilfe zur Selbsthilfe und die Befähigung der Menschen, selbstbestimmt zu handeln.

Das vergangene Jahr war auch aus einem anderen Grund besonders. Im November 2018 verlieh die AWO den Heinrich-Albertz-Friedenspreis an die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Wie kaum jemand anderes engagiert sie sich für den sozialen Frieden in der Gesellschaft. Ihr Engagement ist fest verankert in der Tradition unserer Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Gerechtigkeit und Toleranz. Große Worte, denen Malu Dreyer mit ihrem Wirken im Alltag mit den Menschen täglich Taten folgen lässt.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Wilhelm Schmidt'.



Brigitte Döcker
Mitglied des Vorstandes



Wolfgang Stadler
Vorsitzender des Vorstandes



Selvi Naidu
Mitglied des Vorstandes

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

seit knapp 100 Jahren sind wir es als AWO in unserer Arbeit gewohnt, neue Entwicklungen, die Veränderungen für die Menschen mit sich bringen, konstruktiv und kritisch zu begleiten. Ein Beispiel dafür ist das Thema Digitalisierung. Es ist in aller Munde und es gibt manche Unsicherheiten – auch und vor allem mit Blick auf die Frage, inwieweit sich die Soziale Arbeit durch technologische und digitale Erneuerungen verändert. Klar ist für uns: Wir lassen uns von Debatten in unserer Arbeit nicht treiben, sondern folgen der hundertjährigen Kernidee, wonach wir fragen, was zur Verbesserung des Alltags aller Menschen nötig ist und was nicht.

Auch die dringend notwendige Verbesserung der Finanzierungsbasis in der Pflege beschäftigte uns. Die AWO beschloss die Einreichung der Petition „Eigenanteil bei stationärer Pflege begrenzen“ beim Deutschen Bundestag und arbeitete bei der Konzertierte(n) Aktion Pflege intensiv mit.

2018 setzten wir uns außerdem mit dem Thema Compliance-Regelungen auseinander. Der Bundesverband geht hierbei konsequent seinen Weg einer verantwortungsvollen Verbands- und Unternehmensführung. Wichtiger Bestandteil ist dabei unser Governance-Kodex. In ihm ist verbindlich festgelegt, wie unsere AWO-Werte in verbandliches und unternehmerisches Handeln umgesetzt werden sollen.

Brigitte Döcker Wolfgang Stadler Selvi Naidu

WAS UNS BEWEGT HAT. Die AWO setzt sich in vielen Bereichen für Menschen ein. Verschiedene Themen haben sie dabei beschäftigt. Folgende Zahlen geben einen ersten Überblick.

353 Min.



DIGITALISIERUNG:

63 Millionen Menschen mit Internetzugang
353 Minuten durchschnittliche tägliche Nutzungsdauer des Internets bei den 14- bis 29-Jährigen

➔ mehr dazu auf Seite 8

EMPOWERMENT MIGRATION / FLUCHT:

2018 wurden über alle Träger der AWO rund 80.100 Personen beraten.

2018: 80.100



➔ mehr dazu auf Seite 48

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG:

7,8 Millionen Menschen mit Schwerbehinderung

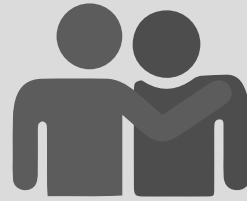
➔ mehr dazu auf Seite 32

7,8 Mio.

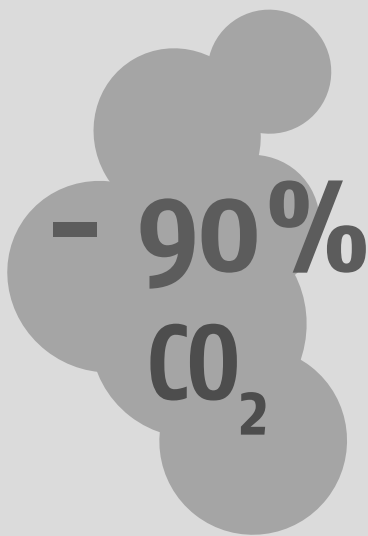
ENGAGEMENT / FREIWILLIGENDIENSTE:

Anzahl ehrenamtlich Tätige

➔ mehr dazu auf Seite 16



2017: 68.751
2018: 73.753



ORGANISATIONSENTWICKLUNG:

Die AWO hat sich zu den Pariser Klimaschutzzielen verpflichtet. Das bedeutet, dass sie bis 2050 ihren CO₂-Ausstoß um fast 90% senken muss.

➔ mehr dazu auf Seite 22

WIR GEGEN ARMUT:

In deutschen Großstädten fehlen 1,9 Millionen bezahlbare Wohnungen.

➔ mehr dazu auf Seite 34

1,9 Mio.



DIGITALISIERUNG BEI DER AWO. Das Thema ist auf allen Ebenen bei der AWO angekommen. Es bietet vielfältige Potenziale, macht alle Beteiligten aber auch wieder zu Lernenden.



Die AWO setzt sich auf allen Ebenen mit Fragen der Digitalisierung auseinander.

2018, so schien es, kam man an der Digitalisierung nicht vorbei. Galt das auch für die AWO?

WOLFGANG STADLER Na klar, dieser Entwicklung konnten und wollten wir uns nicht verschließen. Für die Sozialwirtschaft spielt die Digitalisierung eine große Rolle, auch wenn in der öffentlichen Debatte eher andere Wirtschaftszweige im Vordergrund standen. Grundsätzlich möchte die AWO natürlich die technischen Möglichkeiten nutzen, die den Alltag der Menschen verbessern bzw. ihnen mehr Lebensqualität geben können.

Die AWO ist ein großer föderaler Verband. Gibt es da die eine große Digitalisierungsstrategie?

WOLFGANG STADLER Die Stärke der AWO ist ihre Stärke vor Ort. Die jeweilige AWO kennt die Bedürfnisse am besten und geht darauf ein. Von daher kann der Bundesverband nicht die eine Strategie beschließen, die dann vor Ort umgesetzt wird. Man muss bedenken, dass viele Kreisverbände und gGmbHs der AWO selbstständig agieren. In erster Linie muss es uns darum gehen, den tatsächlichen Bedarf zu erfassen. Die Digitalisierung macht uns alle wieder zu Lernenden, sie ist ein Lern- und Entwicklungsprozess.

Welche Rolle spielt da der Bundesverband?

WOLFGANG STADLER Natürlich spielt der Bundesverband eine wichtige Rolle – als Impulsgeber und auch ein bisschen in der Rolle des Treibers. So haben wir das Thema regelmäßig ganz oben auf die Agenda der Geschäftsführungskonferenz gesetzt – dem Gremium, bei dem sich die Geschäftsführer*innen der Landes- und Bezirksverbände treffen. Wichtig war es mir, immer wieder zu zeigen, dass dieses Thema nicht nur die Automobilindustrie betrifft, sondern ganz klar auch die Sozialwirtschaft. Wenn wir nicht wollen, dass bei Amazon bald soziale Dienstleistungen angeboten werden, bei denen weder die Qualität der Leistung noch die Qualifikation der Beschäftigten überprüft wird, müssen wir uns mit dem Thema auseinandersetzen, wie wir in Zukunft unsere Kund*innen erreichen wollen.

Die Rolle des Bundesverbandes lag auch darin, die vielen Debatten und Entwicklungen im Verband zusammenzuführen, den Informationsaustausch sicherzustellen und die Entwicklung gemeinsamer Strategien zu forcieren. So wurde ein ganztägiger Workshop veranstaltet zur Frage, wie die AWO die zunehmende Digitalisierung aktiv gestalten kann.

Dazu kommt, dass wir uns dafür verantwortlich fühlen, dass alle unserer Landes- und Bezirksverbände mitgenommen werden in Sachen Innovation und Innovationsbereitschaft.

Was ist konkret umgesetzt worden? Und welche Projekte laufen bzw. sind in der Planung?

WOLFGANG STADLER Der Bundesverband hat dafür gesorgt, dass die AWO nun über eine Online-Einrichtungsdatenbank verfügt, in der es Informationen über 18.000 AWO-Einrichtungen gibt. Zudem wurde eine Wissensmanagementplattform getestet, die heute schon vielfach in Arbeitsprozessen implementiert ist. Hintergrund ist, dass wir festgestellt haben, dass bei den Landes- und Bezirksverbänden viele interessante Projekte in Arbeit sind, der Austausch darüber aber viel zu gering ist.

Alle Fachbereiche der AWO haben eine sogenannte Road Map erarbeitet. Darin wird aufgelistet, für welche Prozesse in den jeweiligen Arbeitsfeldern gemeinsame Vorgehensweisen sinnvoll wären. Der im vergangenen Jahr gestärkte Arbeitskreis IT arbeitet daran, kurz-, mittel- und langfristige Ziele zu identifizieren. Dass der AWO-Ethikrat mit einbezogen wurde und wird, ist für uns als wertebundener Verband eine Selbstverständlichkeit.

Klar ist, dass die Digitalisierung den Verband viel Geld kosten wird, während gleichzeitig die Möglichkeiten der Refinanzierung aus öffentlichen Geldern äußerst begrenzt sind. Dennoch kommen wir an dem Thema nicht vorbei, es müssen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen der Geschäftsführungskonferenz wurde auch das Thema einer Zusammenarbeit mit Nachbarschaftsnetzwerken diskutiert. Hierin kann eine Chance für die AWO vor Ort liegen, vielfach haben wir aber festgestellt, dass die dort Engagierten eher selten Unterstützungsangebote der AWO benötigen.

Auch zum Innovationspotenzial der AWO haben wir im Rahmen der Geschäftsführungskonferenz im letzten Jahr einen Workshop im Innovation Lab bei der AWO in Braunschweig durchgeführt. Sie sehen, das Thema Digitalisierung ist auf allen Ebenen der AWO angekommen.

Digitalisierung in der Pflege als Chance

Der administrative Aufwand in der Altenpflege steigt. Gleichzeitig nimmt die Zeit für Betreuung und Pflege ab. Deshalb führte die AWO Nordhessen ein Strukturmodell zur vereinfachten Dokumentation täglicher Routinen ein. Ziel ist es, Pflegenden zu unterstützen, damit sie sich auf Zuwendung und Pflege konzentrieren können.

Nach entsprechender Schulung testeten die Mitarbeitenden an zwei stationären und einer Tagespflegeeinrichtung die Pflegesoftware. Ergebnis: Das Produkt ist übersichtlich, leicht zu bedienen und spart Zeit. Basierend darauf startet nun die Einführung in allen Einrichtungen.

AWO Nordhessen

AWO-Sozialstiftung fördert digitales Projekt

„Der digitale Ortsverein“ – so hieß ein Workshop, zu dem die AWO Konstanz Ende Oktober 2018 AWO-Ortsvereine eingeladen hatte. Das Fortbildungsprojekt überzeugte die Sozialstiftung der AWO Baden, die die Veranstaltung finanziell unterstützte. Beim Workshop ging es um praktische Fragen zu digitalen Medien, wie Internetauftritte von Ortsvereinen, Bearbeitung von Mitgliedsanträgen und Online-Anmeldungen zu AWO-Kursen.

AWO Baden

Innovationslabor der AWO Braunschweig

Niedersachsens erstes Innovationslabor für soziale Innovationen der freien Wohlfahrtspflege ist eröffnet: AWO-Mitarbeiter*innen können dort ihre Ideen zu sozialen Dienstleistungen einreichen. Sieben Projekte sind bereits in Arbeit und können in den Räumen umgesetzt werden. Die Teilnehmer*innen holen sich direktes Feedback von Kund*innen und entwickeln die Projekte gemeinsam mit den Nutzer*innen weiter. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vernetzung mit Partner*innen, die über das notwendige Know-how verfügen.

AWO Braunschweig



SCHULSOZIALARBEIT IN DER DIGITALEN WELT.

Big Data, Virtual Reality, Cloud, Datenschutz, Schule 4.0 ... und viele weitere Begriffe aus der digitalen Welt beschäftigten Schulsozialarbeiter*innen auf der Jahrestagung des Kooperationsverbands Schulsozialarbeit. Diese fand im Dezember 2018 in Hofgeismar statt. Wie lässt sich der Digital Gap als Ungleichheitsverstärker einfangen? Wie die Persönlichkeit durch einen gekonnten Umgang mit der Digitalisierung fördern? Welcher neue Auftrag und welche neue Verantwortung bringen digitale Veränderungen für Schulsozialarbeiter*innen und ihre Träger? Viele Fragen wurden aufgeworfen, viele Antworten wurden gegeben. Zuversicht steht neben Skepsis und Unsicherheit. Fachkräfte der Sozialen Arbeit müssen sich öffnen für die digitale Welt ihrer Schüler*innen. Sie sollten Kenntnisse erwerben – denn einen digitalen Wissensvor-

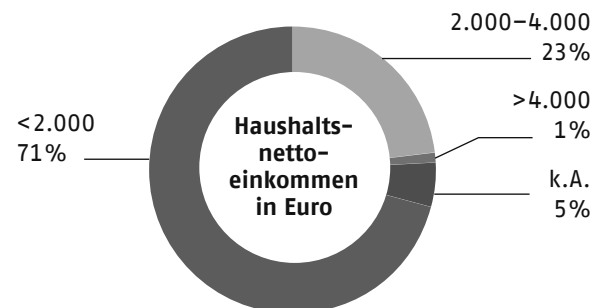
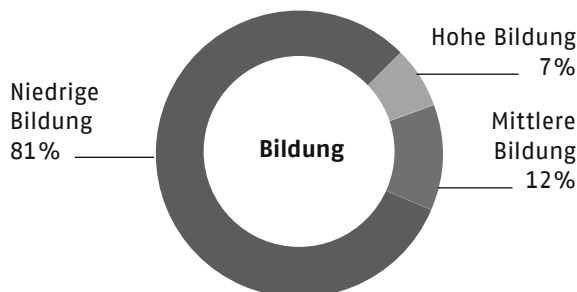


Professorin Angelika Beranek (Hochschule München) bei der Besprechung der Arbeitsgruppenergebnisse über Begriffe aus der digitalen Welt und deren mögliche Bedeutung für die Schulsozialarbeit.

sprung vor ihren Schüler*innen können die Fachkräfte in der Regel nicht vorweisen.

➔ www.kv-schulsozialarbeit.de

Demografisches Profil der Offliner Ü60



Quelle: DIVSI Ü60-Studie

WOHLFAHRTSVERBÄNDE UND DEUTSCHER START-UP-SEKTOR WOLLEN GEMEINSAM INNOVATIVE SOZIALE LÖSUNGEN ENTWICKELN.

Gemeinsam haben sich fünf große Wohlfahrtsverbände (AWO, Caritas, Diakonie, DRK und ZWST), das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND) und der Bundesverband Deutsche Startups (Startup-Verband) 2018 auf den Weg gemacht, zukünftig stärker zusammen an innovativen Lösungen für die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen zu arbeiten. In einem

ersten Schritt wurde das gemeinsame Positionspapier „Gesellschaftlicher Fortschritt braucht soziale Innovation“ entwickelt, das den Anspruch der unterzeichnenden Verbände verdeutlicht, innovative Lösungen entwickeln zu wollen, die der Gesellschaft zugute kommen. Das Papier wurde im Januar 2019 veröffentlicht.

DIGITALISIERUNG IM SOZIALEN SEKTOR.

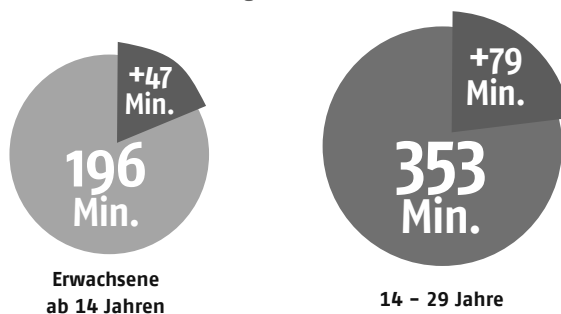
Bereits 2017 vereinbarten die damalige Bundesfamilienministerin Dr. Katarina Barley und die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW), ihre Zusammenarbeit in Sachen digitale Transformation zu verstärken. Es dauerte bis zum Sommer 2018, ehe die ersten Planungen zwischen dem BMFSFJ und der BAGFW beginnen konnten. Ziel war es, die Inhalte der verabredeten Charta mit Leben zu füllen. Die festgelegten Schwerpunkte – von sozialraumorientierter Sozialer Arbeit, freiwilligem Engagement und Selbsthilfe, Beratung und Therapie über Qualifikation und Bildung bis hin zu Management, Personal-

und Organisationsentwicklung – bildeten das Fundament der nun beginnenden Projektentwicklung.

Jeder Verband der BAGFW sollte dabei einen Schwerpunkt übernehmen, um eine möglichst große gesellschaftliche Schnittmenge zu erhalten. Die AWO entschied sich für das Thema Qualifikation und Bildung, beginnend im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Ziel war es u.a., die Fortbildungsbedarfe der pädagogischen Fachkräfte zu erfahren und entsprechende Konzepte unter Einbindung einer stärker zu digitalisierenden Online-Akademie des Bundesverbandes als zentrale verbandliche Weiterbildungsträgerin zu entwickeln und später umzusetzen.

➔ www.awo.org/digitalisierung-im-sozialen-sektor

Tägliche Nutzungsdauer des Internets 2018 in Minuten im Vergleich zu 2017



FACHGESPRÄCH ZU SOZIALEN DIENSTLEISTUNGEN IN DER PLATTFORMÖKONOMIE.

Im März luden die Friedrich-Ebert-Stiftung und der AWO Bundesverband zu einem Fachgespräch, um das Thema Plattformökonomie und soziale personenbezogene Dienstleistungen zu erörtern. Gemeinsam mit Gästen aus Politik und Gewerkschaften wurde diskutiert, welche Folgen das Aufkommen von Plattformen im Bereich der sozialen Dienstleistungen hat und wie auch zukünftig eine gute Qualität und eine flächendeckende Versorgung von sozialen Leistungen sichergestellt werden könne.

Interessante Inputs kamen von Dr. Florian Schmidt, der 2017 ein Gutachten über Arbeitsmärkte in der Plattformökonomie veröffentlichte, und dem AWO-Bundesvorsitzenden Wolfgang Stadler. Dieser verwies darauf, dass die AWO den

Prozess, wie man soziale Dienstleistungen auch über Plattformen anbieten könne, durchaus aktiv mitgestalten möchte. Wichtig seien die Einhaltung von Standards und Qualität der Leistungen. Grundsätzlich sehe er, dass Plattformen eine sinnvolle und zielführende Möglichkeit darstellen, die Menschen auch in Zukunft zu erreichen.

Christina Kampmann, Sprecherin der SPD-Fraktion für Digitalisierung und Innovation im Landtag NRW, forderte, die Informations- und Machtasymmetrie der Plattformen aufzubrechen. Letztlich waren sich alle Teilnehmenden einig, dass politische Lösungen vonnöten seien.



- 14 **NETZWERKTAGUNG VERBANDSENTWICKLUNG.**
- 16 **DIE FREIWILLIGENDIENSTE BEI DER AWO.**
- 20 **HEINRICH-ALBERTZ-FRIEDENSPREIS AN MALU DREYER
VERLIEHEN.**
- 22 **ORGANISATIONSENTWICKLUNG BEI DER AWO.**

NETZWERKTAGUNG VERBANDSENTWICKLUNG. Zur Stärkung des Ehrenamts und des Mitgliederverbands trafen sich in Marktbreit Mitarbeiter*innen von Bezirks- und Kreisverbänden. Sie diskutierten über Herausforderungen und Chancen der Verbandsarbeit und der Engagementförderung.



Netzwerktagung in Marktbreit: den Mitgliederverband gemeinsam weiterentwickeln.

Der AWO ist es ein besonders wichtiges Anliegen, Teil einer aktiven Bürgergesellschaft zu sein und Engagement zu fördern. Konkret bedeutet das, die Mitgliederbasis und die Vereinsstrukturen der AWO zu unterstützen. Menschen engagieren sich aber nicht nur in den Ortsvereinen, sondern auch in Einrichtungen, Projekten und Initiativen der AWO. Oft geschieht dies in Kommunen und städtischen Quartieren. Es gehört zum Selbstverständnis der AWO, Kooperationen anzustoßen und Netzwerke zu fördern. Die AWO ist fest in der Zivilgesellschaft verankert und damit mehr als ein guter sozialer Dienstleister.

Der AWO Bundesverband unterstützt die Gliederungen mit Angeboten, um den Mitglieder- und Engagementverband zu stärken und weiterzuentwickeln. Vom 10. bis zum 12. Oktober 2018 fand in Marktbreit (Unterfranken) die dritte Netzwerktagung Verbandsentwicklung statt. Insbesondere

Mitarbeiter*innen von Bezirks- und Kreisverbänden kamen zusammen, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Gemeinsam entwickelten sie Konzepte und lernten voneinander. Wie können wir junge Menschen für ein Engagement in der AWO begeistern? Wie können wir digitale Kommunikation und Vernetzung besser nutzen? Mit welchen Wertehaltungen und Überzeugungen ist eine AWO-Identität verbunden und wie können wir damit engagierte Menschen einbinden? Welche Strukturen wie zum Beispiel Fördervereine oder Stützpunkte sind geeignet, um Interessierten einen Ort für ihr Engagement zu bieten? Wie können wir Innovationen im Verband fördern und welche Rolle kann dabei das Engagement spielen? Diese und viele weitere Fragen standen im Mittelpunkt der Netzwerktagung.

Der AWO Bundesverband führte 2018 eine Reihe von gut nachgefragten Fortbildungen durch. In diesen ging es um Veränderungs- und Organisationsentwicklungsprozesse sowie die Gewinnung von Menschen für ehrenamtliche Führungsaufgaben. Passend zum anstehenden Jubiläumsjahr bildete der Bundesverband 33 Multiplikator*innen zu Geschichte, Werten und Leitsätzen der AWO weiter. Die Seminare behandelten außerdem die

„Hier trifft man die Kolleg*innen, die die gleichen Herausforderungen haben, tauscht sich aus und bekommt neue Impulse vermittelt.“

Teilnehmer*in der Netzwerktagung



Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

Vorbereitung zu 100 Jahren AWO.

Jubiläumswebseite, Werbeartikel und Publikationen für unser großes Jubiläumsjahr wurden 2018 erstellt. Ein Veranstaltungskalender zeigt auf der Jubiläumswebseite bundesweit Aktivitäten zum Jubiläumsjahr. Kampagnenmaterialien können heruntergeladen und Blogartikel, Videos oder Hinweise auf Publikationen platziert werden. Die Kampagne wird von fünf Kernthemen begleitet: Frauenrechte, Vielfalt, Gegen Almosen – für Teilhabe, Menschenwürdiges Leben sowie Gerechtigkeit und Solidarität. Positionen, welche unsere Grundwerte prägen und seit der Gründung der AWO aktuell sind.

➔ www.100jahreawo.org

Bindung von Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden sowie geeignete Strategien zur Netzwerkarbeit.

Der AWO Bundesverband nutzt seit 2018 verstärkt innovative Plattformen, um sein Fortbildungsangebot im Bereich Verbandsentwicklung weiter auszubauen und neue Zielgruppen zu erschließen. Gestartet wurde die Webinarreihe „Fokus Verbandsentwicklung“, in der Praktiker*innen gute Beispiele und Methoden für eine erfolgreiche Verbandsarbeit vorstellen. Unser Online-Handbuch Mitgliederarbeit wird weiter mit neuen Inhalten und Materialien ergänzt.

Von besonderer Bedeutung für den Verband ist die Zentrale Mitglieder- und Adressverwaltung (ZMAV). Hier liegen die Daten aller AWO-Mitglieder. Im Auftrag der Gliederungen werden über die ZMAV die Mitgliedsbeiträge eingezogen und nach vorgegebenen Schlüsseln weiterverteilt. Mitgliedsbeiträge ermöglichen der AWO ehrenamtliche Aktivitäten der Ortsvereine und Kreisverbände. Der Bundesverband bietet rund um die ZMAV Serviceleistungen und Schulungen an. 2018 wurde unsere Datenverwaltung nicht nur technisch modernisiert, es mussten auch die Anforderungen des Datenschutzes im Sinne der neuen DSGVO umgesetzt werden.

Seit 2018 gehört zu den Angeboten der ZMAV ein Online-Mitgliedsantrag. Er schließt eine Lücke bei der Ansprache von neuen Mitgliedern und erleichtert die Mitgliederwerbung. Das Formular wird künftig auf allen Webseiten der AWO-Vereine eingebunden.

➔ www.awo.org/themen/mitgliederverband

AUS DEN GLIEDERUNGEN

Workshop zum Grundsatzprogramm

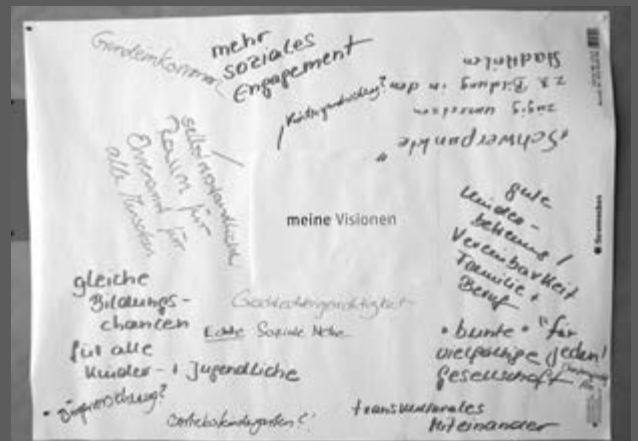
Der AWO Landesverband Schleswig-Holstein organisierte im Oktober 2018 einen Workshop zum neuen Grundsatzprogramm des Bundesverbandes. 16 Haupt- und Ehrenamtliche diskutierten die Inhalte des neuen Entwurfs gemeinsam mit Gerwin Stöcken, Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes, der zu Beginn der Veranstaltungen zunächst die Anmerkungen aus den bundesweiten Regionalkonferenzen am bisherigen Grundsatzprogramm resümierte und anschließend den Workshop moderierte. Die Teilnehmer*innen erarbeiteten fünf zentrale Themenbereiche, die für die weitere verbandliche Entwicklung unerlässlich sind: ein stärkerer Kampf gegen soziale Ungleichheit oder die Stärkung der Demokratie durch ein entschiedenes Entgegenreten gegen Gewalt und Rechtspopulismus.

AWO Schleswig-Holstein

Mitgliederforen in Bremen

Die AWO Kreisverbände in Bremen luden ihre Mitglieder zu zwei Foren ein, um sich an der Diskussion zum neuen Grundsatzprogramm der AWO zu beteiligen. Im ersten Mitgliederforum tauschten sich die AWO-Mitglieder zu vielfältigen sozialen Problemen aus. In einem zweiten Schritt ging es um die Frage, welche Visionen einer gerechten Gesellschaft die Mitglieder haben. Die Ergebnisse der Foren sind als Kommentar des AWO Landesverbandes an die Grundsatzkommission beim Bundesverband weitergeleitet worden. Fast alle erarbeiteten Vorschläge sind in den verabschiedeten Entwurf eingegangen.

AWO Bremen



Ortsvereine – die Basis einer starken AWO

Um Menschen langfristig für die AWO zu begeistern, braucht es eine Basis vor Ort. Die Ortsvereine sind das Kernstück der ehrenamtlichen Arbeit. Was ist aber, wenn sich immer mehr Ortsvereine auflösen oder bestimmte Zielgruppen nicht erreicht werden? Wie können wir diese Entwicklung auffangen und welche Alternativen gibt es?

Der AWO Bezirksverband Mittelrhein initiierte 2018 das auf zwei Jahre angelegte Projekt „Starke Basis. Starke AWO.“. Hier werden gemeinsam mit den Kreisverbänden Strategien entwickelt, mit denen Ortsvereine unterstützt werden sollen.

AWO Mittelrhein

Strategieprozess

Wie wird die AWO im Jahr 2030 aussehen? Welche Rolle wird sie innerhalb der Zivilgesellschaft und Sozialwirtschaft spielen? Die AWO Weser-Ems stellte sich diesen und weiteren Fragen im Rahmen eines Strategieprozesses. Der Bezirksverband initiierte hierzu einen Austausch zwischen AWO und Wissenschaft. Darüber hinaus begann die AWO Weser-Ems einen Strategieprozess. Ergebnis sind elf Handlungsfelder: von der Digitalisierung über innovative Dienstleistungen bis hin zur Verbindung zwischen Verband und Unternehmen.

AWO Weser-Ems

DIE FREIWILLIGENDIENSTE BEI DER AWO. Mit Wertschätzung und politischer Bildung den Blick nach vorne richten!



Freiwilligendienste und ehrenamtliches Engagement sind in der AWO tief verwurzelt.

Evaluationsergebnisse

Im Jahr 2018 haben sich insgesamt über 5.000 Freiwillige im FSJ oder BFD bei einem der 17 AWO-Träger engagiert. Die Zahlen im FSJ liegen mit 3.800 Neuzugängen pro Jahr nach wie vor etwas höher als im BFD, den rund 2.200 Personen im Jahr 2018 absolviert haben. Im Dezember 2018 ist das Sonderprogramm „Freiwilligendienste mit Flüchtlingsbezug“ ausgelaufen. Seit dem Beginn im Jahr 2015 haben sich bei der AWO mehr als 700 Menschen in diesem Programm insgesamt engagiert, knapp die Hälfte davon hatte selbst Fluchterfahrung.

Die jährliche Befragung der Freiwilligen im FSJ und BFD unter 27 Jahren zeigt, dass die Freiwilligendienste eine stabile Größe im Verband sind. Wie auch in den Vorjahren sind die meisten Befragten zwischen 19 und 21 Jahren alt (77 %), das heißt, sie beginnen das FSJ oder den BFD

direkt nach der Schule. Der Anteil junger Männer liegt weiterhin bei knapp einem Drittel (35,8 %), und auch die Beteiligung der Freiwilligen mit Haupt- oder Realschulabschluss ist mit 39 % stabil geblieben. Mehr als jede*r Vierte hat einen Migrationshintergrund.

Die meisten Freiwilligen sind nach wie vor in Kitas eingesetzt (33,2 %). Gewachsen auf den mittlerweile zweitgrößten Bereich ist das Einsatzfeld (Ganztags-)Schule/Hortbetreuung (16,5 %). Weitere wichtige Einsatzbereiche sind die stationäre Altenhilfe (14,7 %) und die Behindertenhilfe (13,7 %).

Von besonderer Bedeutung für die Freiwilligen im praktischen Einsatz ist der direkte Kontakt zu den Menschen in den Einrichtungen. Im Durchschnitt geben fast 9 von 10 Befragten (87,4 %) an, dass mehr als 70 % ihrer Tätigkeiten Arbeit mit Men-



Haupttätigkeiten von Freiwilligen:

Kitas
Schule / Hortbetreuung
stationäre Altenhilfe
Behindertenhilfe

Quelle: Evaluation der AWO-Freiwilligendienste

schen in den Einrichtungen umfassen. Dies sagen Freiwillige insbesondere bei der Behindertenhilfe, in der Schule und in Kitas. In der Jugendhilfe, der offenen Sozialarbeit und der Flüchtlingshilfe sind die Werte etwas niedriger.

Die Bildungsbegleitung hat im FSJ und BFD einen besonderen Stellenwert. In den Seminaren können die Freiwilligen ihren praktischen Einsatz reflektieren und in Zusammenhang bringen mit Fragen von sozialer Gerechtigkeit, Teilhabe und Solidarität. Diese Seminare werden von den Teilnehmenden sehr gut bewertet: 94,7 % der Befragten sind zufrieden mit der Bildungsbegleitung. Besonders hervorgehoben werden die Unterstützung und Beratung durch die Seminarleitung bei Fragen und Problemen des praktischen Einsatzes, der Erfahrungsaustausch sowie die Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Dementsprechend profitieren die Freiwilligen auch in vielfältiger Weise von den Seminaren. Sie geben an, durch die Teilnahme offener für andere Sichtweisen und Kulturen geworden zu sein (84,5 %), sich besser in andere hineinversetzen zu können (81,3 %), besser im Team zu arbeiten (85,1 %) und eigene Stärken und Schwächen besser einschätzen zu können (80 %).

85 % 😊

der Freiwilligen geben an, dass sie offener für andere Sichtweisen und Kulturen geworden sind.
Quelle: AWO Bundesverband

Dementsprechend fällt die Gesamtbewertung der pädagogischen Begleitung sehr positiv aus. Über 85 % der Befragten würden den Freiwilligendienst bei der AWO aufgrund der pädagogischen Begleitung weiterempfehlen.

Pflichtdienstdebatte

Im Sommer 2018 hat die CDU die Wiedereinführung eines allgemeinen Pflichtdienstes vorgeschlagen und damit eine Debatte entfacht. Die AWO positionierte sich klar gegen diese Idee. Sie machte in einer Stellungnahme gemeinsam mit den anderen Verbänden deutlich, dass sich mit einem Pflichtdienst weder die Solidarität und der Gemeinsinn junger Menschen stärken lassen noch dass hierdurch dem Fachkräftemangel im sozialen Bereich sinnvoll begegnet werden kann. Vielmehr benötigen Freiwillige mehr Wertschätzung und Anerkennung, zum Beispiel durch die Berücksichtigung im Rahmen von Ausbildung, Studium und Beruf sowie durch die freie Fahrt im öffentlichen Nahverkehr. Weiterhin fordert die AWO im Sinne der Inklusion, dass Menschen in besonderen Lebensumständen unabhängig vom Alter ein Freiwilligendienst in Teilzeit ermöglicht wird.

Aktionsjahr „Erfahrung für die Zukunft“

Im Jubiläumsjahr 2019 führen die Freiwilligendienste ein Aktionsjahr zu sozialer Gerechtigkeit und Solidarität durch. Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der Vorbereitung. Ziel des Aktionsjahrs ist, dass sich alle im FSJ und BFD an besonderen Aktionen zum Thema soziale Gerechtigkeit und Solidarität beteiligen können.

Ein Meilenstein für die Vorbereitung der Aktivitäten vor Ort war die Fachtagung im April. Hier wurden den pädagogischen Fachkräften ein Input zu aktivierender politischer Bildungsarbeit und eine Ausstellung zu unterschiedlichen politischen Themen und Methoden geboten. Auch konnten sie gemeinsam Ideen und Konzepte für die Arbeit mit den Freiwilligen entwickeln, die sie im Aktionsjahr vor Ort umsetzen möchten. Eine Fortbildung im Herbst 2018 zu Historie und Werten der AWO und Methoden der politischen Bildung bot weitere Anregungen für die Umsetzung in die Praxis.

freiwilllich!

Freiwillig engagiert mit der AWO.

AWO 100+
Erfahrung
für die
Zukunft.

Logo zum Aktionsjahr zu sozialer Gerechtigkeit und Solidarität.

Freiwilligendienstleistende demonstrieren zusammen mit Bundesministerin Franziska Giffey in Berlin.



#freiefahrt fuer freiwillige

Im Dezember 2018 setzten Freiwilligendienstleistende die Hashtag-Aktion #freiefahrt fuer freiwillige in sozialen Medien erneut um. Einsatzstellen und Träger der pädagogischen Begleitung unterstützten sie. Es entstanden kreative Beiträge u.a. in den Städten Berlin, Bremen und Hamburg. Dazu zählten auch verbandsübergreifende Demonstrationen auf der Straße. In Berlin erreichte die von der AWO Berlin organisierte Demonstration sogar die Bundesfamilienministerin Franziska Giffey persönlich, die sich spontan mit den Freiwilligen und den Forderungen nach freier bzw. vergünstigter Fahrt für Freiwillige solidarisierte.

Patenschaftsprogramm

Das Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ unterstützt geflüchtete Menschen durch ehrenamtliche Patenschaften in ihrer sozialen und kulturellen Teilhabe. Die AWO ist seit 2016 einer der Träger des Programms, welches durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird.

Im Vergleich zu den letzten Jahren wurde die Zahl der Patenschaften durch die AWO-Träger gesteigert. An bundesweit 34 Standorten konnten circa 4.000 Patenschaften betreut werden.

Der Fokus der Patenschaften verschiebt sich in Richtung längerfristiger Teilhabe der Einwander*innen. Besonders wichtig dabei sind das Erlernen der deutschen Sprache, die Wohnungs- und Jobsuche und der Erwerb von Bildungsbahnschlüssen.



4.000

An bundesweit 34 Standorten wurden
rund 4.000 Patenschaften betreut.
Quelle: AWO Bundesverband

Seit September 2018 ändert das Patenschaftsprogramm seine Ausrichtung, indem es weitere Zielgruppen berücksichtigt. Somit können alle Menschen von ehrenamtlichen Patenschaften profitieren, die in irgendeiner Form sozial oder bildungsbezogen benachteiligt sind.

Einige AWO-Träger des Programms haben diese Möglichkeit bereits 2018 genutzt. Neben der Zielgruppe der Geflüchteten sind vor allem benachteiligte Kinder und Jugendliche in den Fokus gerückt. Das Programm beinhaltet unterschiedliche Altersgruppen bzw. Lebenslagen: von Kindergarten- und Grundschulkindern über Förder- und Berufsschüler*innen bis hin zu Jugendlichen ohne Schulabschluss. Ergänzend dazu gehören auch benachteiligte Frauen sowie Menschen im ländlichen Raum zur neuen Zielgruppe. Kurzum: Das Patenschaftsprogramm der AWO ist bunter geworden. Diese Entwicklung führt die AWO 2019 weiter.

Im September 2018 organisierte der Bundesverband eine zweitägige Netzwerktagung in Berlin. Ziel war es, die Öffnung des Patenschaftsprogramms vorzubereiten sowie eine bessere Vernetzung und den fachlichen Austausch der Träger untereinander zu fördern. Die Tagung lieferte wichtige Impulse für die Projektumsetzung 2019.

Lotte-Lemke-Engagementpreis

Wir fördern Engagement. Vergangenes Jahr schrieb der AWO Bundesverband den ersten Lotte-Lemke-Engagementpreis aus. Hiermit wird kreatives und herausragendes Engagement gewürdigt, das auf besondere und nachhaltige Weise einen Beitrag zum gelingenden Zusammenleben leistet. Die Wahl fiel der Jury schwer, denn bei den 56 Bewerbungen waren etliche preisverdächtige Projekte dabei. 2020 wird der Engagementpreis wieder verliehen. Alle Infos finden sich auf unserer Webseite.

➔ www.awo.org/lotte-lemke-engagementpreis

Aktionswoche 2018

Im Juni 2018 führten AWO-Gliederungen und -Einrichtungen gemeinsam mit den Jugendwerken in ganz Deutschland die vierte AWO-Aktionswoche durch. Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in der AWO soll hiermit gewürdigt werden. Von der Kita bis zum Seniorenheim war die Beteiligung erneut groß. Alle Beteiligten zeigten: Engagement ist tief in der Tradition der AWO verwurzelt.

➔ www.awo.org/themen/buergerschaftliches-engagement

Die AWO kennenlernen

Rund 200 Freiwilligendienstleistende kamen 2018 in Bielefeld zu einem „AWO-Tag“ zusammen. Sie leisteten bei der AWO Ostwestfalen-Lippe ein Freiwilliges Soziales Jahr bzw. einen Bundesfreiwilligendienst. Ziel des Tages: die AWO kennenlernen bei Film-, Radio-, Musik- und Kreativworkshops. Am Abend waren auch Freiwillige der letzten Jahre zu einem Wiedersehen eingeladen. Das Improtheater „Peng“ und der Singer-Songwriter Gabriel Zanetti sorgten für einen gemütlichen Ausklang.

AWO Ostwestfalen-Lippe

Freiwilligendienste mit Geflüchteten

Das pädagogische Konzept der AWO in Sachsen folgt einem inklusiven Ansatz – auch in der Begleitung von Freiwilligen mit Flüchtlingsbezug. Dabei nehmen alle unsere Freiwilligen am Seminarprogramm teil. Die Themenvielfalt reicht von Workshops zum Thema Flucht, Gender, Sucht bis hin zu Interkultureller Öffnung und Fußball. Die AWO möchte Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Bedürfnissen Raum zum Gestalten und gemeinsam Wachsen im Bereich der Bildungsseminare und im Freiwilligendienst geben.

AWO Sachsen

Engagement im Sozialzentrum

Im Sozialzentrum Bad Kreuznach gehören zu den 30 Ehrenamtlichen sechs junge geflüchtete Männer unterschiedlicher Herkunft. Geflüchtete Menschen in der ehrenamtlichen Betreuung einzusetzen, ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Für die jungen Männer ist der Umgang mit Senior*innen eine gute Beschäftigung, ein zusätzlicher Deutschkurs sowie ein Kennenlernen der deutschen Kultur und Gewohnheiten. Die Bewohner*innen erfahren neue Kulturen und können trotz ihrer Einschränkungen den jungen Menschen helfen, was ihr Selbstvertrauen stärkt.

AWO Rheinland

Im Freiwilligendienst besonders engagiert

Die Gruppensprecher*innen der AWO-Freiwilligendienste (FSJ/BFD) Mecklenburg-Vorpommern (MV) initiierten 2018 zum ersten Mal ein trägerübergreifendes Treffen, das auch in Zukunft Bestand haben soll. Gemeinsam wurde eine Petition zur Einführung eines Freiwilligentickets in MV (nach hessischem Vorbild) erstellt und im Juli 2018 an den Petitionsausschuss des Landtages MV übergeben.

AWO Mecklenburg-Vorpommern

Zukunftskonferenz AWO Pfalz

2018 führte die AWO Pfalz erneut eine Zukunftskonferenz durch. Ehrenamtliche kamen im August zusammen und diskutierten über die Zukunft des Verbandes. Als Impulsgeber waren unter anderem Wolfgang Kleemann vom ISS sowie Sebastian Perdelwitz von der AWO Thüringen zu Gast.

Die Zukunftskonferenz wird mindestens alle zwei Jahre durchgeführt. Sie bietet einen offenen Rahmen, in dem über neue Ideen, Kooperationen und strukturelle Probleme des Mitgliederverbandes diskutiert werden kann.

AWO Pfalz

„Bunt & draußen“

Die AWO Hamburg feierte zum Abschluss der AWO-Aktionswoche im Park Planten un Blumen ein buntes Fest der Vielfalt. Beim Konzert „bunt & draußen“ traten AWO-nahe Künstler*innen und Bands auf. Die Kinder der AWO-Kita Auenstraße sangen ihre Lieblingslieder, und Breakdancer des Jungentreffs Billebogen begeisterten mit ihrer Beweglichkeit. Das Publikum tanzte zur Trommelmusik von „Djante Bi“. Durch den Nachmittag führte Moderator Yared Dibaba mit interessanten Künstler*innen-Interviews.

AWO Hamburg

10 Jahre AWO-Ehrenamtsagentur

Der AWO Bezirksverband Potsdam ging in Potsdam und Brandenburg mit einer Ausstellung zum Thema Ehrenamt auf Wanderschaft. Anlass war das zehnjährige Jubiläum der AWO-Ehrenamtsagentur sowie das Jubiläumsjahr der AWO bundesweit. Die Ausstellung zeigt in 33 Porträts, warum, wo und wie die Personen sich engagieren. In ihrem Engagement setzen sie sich für Kinder, alte Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Geflüchtete ein.

AWO Potsdam



HEINRICH-ALBERTZ-FRIEDENSPREIS AN MALU DREYER VERLIEHEN. Martin Schulz würdigte die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin in seiner Laudatio.



Malu Dreyer erhält den Heinrich-Albertz-Friedenspreis 2018 in Berlin.

Mitte November 2018 hat die AWO den Heinrich-Albertz-Friedenspreis an die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer verliehen. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Konzerthaus auf dem Berliner Gendarmenmarkt wies AWO-Präsident Wilhelm Schmidt darauf hin, dass „mit dem Heinrich-Albertz-Friedenspreis die AWO Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für deren Engagement für den sozialen Frieden auszeichnet. Mit der diesjährigen Wahl würdigt die AWO Malu Dreyers Verdienste, das bürgerschaftliche Engagement in unserer Gesellschaft zu stärken, und ihren unermüdlichen Einsatz für Menschenwürde, Demokratie und unseren Sozialstaat. Die AWO verbindet mit dem Preis“, so Schmidt weiter, „eine Aufforderung an die

Gesellschaft und die sie tragenden Gruppen, sich der Bedeutung von Toleranz gegenüber Andersdenkenden und anderer Kulturen und der Unterstützung der Schwachen für ein friedliches Zusammenleben der Menschen immer bewusst zu sein.“

Vor mehr als 100 geladenen Gästen hielt der vorherige Friedenspreisträger Martin Schulz die Laudatio auf Malu Dreyer. „Malu Dreyer ist eine herausragende Politikerin, die unsere sozialdemokratischen Werte von Toleranz, Humanität und Solidarität jeden Tag mit Leben füllt“, so Schulz. „Sie steht wie kaum eine andere Politikerin in Deutschland für eine unverstellte, menschliche Politik – sie ist ein Fels der Verlässlichkeit für ihr Land Rheinland-Pfalz und für die Sozialdemokratie insgesamt.“

➔ www.awo.org/heinrich-albertz-friedenspreis-malu-dreyer

Mit dem **Heinrich-Albertz-Friedenspreis** ehrt die AWO seit 1999 in unregelmäßigen Abständen Persönlichkeiten, die Solidarität und soziale Verantwortung in den Mittelpunkt ihres Lebens stellen und die sich um die Ausgestaltung der Grundwerte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit und um den inneren und äußeren Frieden in besonderer Weise verdient gemacht haben.

Bisherige Preisträger*innen:

2016: Martin Schulz
 2015: Franz Müntefering
 2013: Egon Bahr
 2011: Jutta Limbach
 2008: Hans-Jochen Vogel
 2005: Gerhard Schröder
 2001: Paul Spiegel
 1999: Johannes Rau



Heinrich Albertz (1915–1993) zählt zweifellos zu den verdienstvollen Persönlichkeiten in Deutschland. Als Bundesvorsitzender der AWO prägte Heinrich Albertz die Arbeiterwohlfahrt von 1949 bis 1965 in besonderer Weise. Albertz hat mit seinem Lebenswerk weit über die AWO hinaus Wirkung erzielt: als niedersächsischer Minister in den Aufbaujahren nach dem Zweiten Weltkrieg, als Senator, Bürgermeister und Regierender Bürgermeister in Berlin. Vor allem in den Jahren nach seiner aktiven Politikerzeit trat er unermüdlich für den Frieden ein.



Gemeinsam mit dem AWO-Bundesvorsitzenden Wolfgang Stadler (r.) und dem Laudator Martin Schulz MdB (2.v.r.) überreichte AWO-Präsident Wilhelm Schmidt (l.) Malu Dreyer die Urkunde zum Friedenspreis.

AWO-Präsident Wilhelm Schmidt begrüßte die geladenen Gäste zur Preisverleihung im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt.

ORGANISATIONSENTWICKLUNG BEI DER AWO. Qualitätskriterien sichern eine Orientierung an Werten und Leitbildern der AWO. Deutlich wird dies in mehreren AWO-Modellprojekten etwa zum Klimaschutz oder zur Inklusion.



Partizipation jeder*jedes Einzelnen, sei er*sie noch so klein, ist ein zentrales Merkmal von Inklusion.

Im Modellprojekt „Inklusion als Leitidee der Organisationsentwicklung“ haben die mitwirkenden Gliederungen ihre Inklusionsprojekte evaluiert. Erkenntnisse wie „Es sind noch nicht alle Fachbereiche in die Inklusionsaktivitäten eingebunden“ bis zu „Wir sind tief in die Partizipation eingestiegen und der Prozess ist unumkehrbar“ machen die Bandbreite der Wirkungen deutlich. Entscheidend ist, dass alle beteiligten AWO-Gliederungen über einen Zeitraum von mehr als vier Jahren stetig und fachlich begleitet an ihren Inklusionsschwerpunkten gearbeitet haben. Sie leisteten grundlegende Vorarbeiten, die die Basis für weitere Inklusionsprozesse im Verband bieten.

Beteiligungsformate sind eine entscheidende Voraussetzung, um sich als Organisation umfas-

„Inklusionsprozesse sind nicht mehr umkehrbar.“

Projektteilnehmer*in

„Ohne Partizipation gibt es keine Inklusion.“

Projektteilnehmer*in

send über Inklusion, die eigenen Ziele dazu und das konkrete Vorgehen zu verständigen – dies ist eine Erkenntnis aus allen Projekten. Die Beteiligung und Mitwirkung von Nutzer*innen und Mitarbeitenden hat sich als zentraler Schwerpunkt für inklusive Veränderungen herauskristallisiert. Es braucht gemeinsame Reflexionsräume, in denen die kritische Auseinandersetzung stattfinden kann. Die Zusammenarbeit mit externen Prozessbegleiter*innen oder mit Personen, die selbst inklusive Veränderungsprozesse durchführen, ist für einen „kritischen Blick“ essenziell.

Es gilt, Inklusion und Aspekte wie Vielfalt, Ausgrenzung, Barrierefreiheit oder Gleichstellung als selbstkritischen verbandsbezogenen Entwicklungsprozess zu gestalten. Eine wichtige Erkenntnis des Projekts ist: Wenn Organisationen sich inklusiv entwickeln, profitieren alle Beteiligten davon. Inklusion bedeutet ein Qualitätsgewinn.

„KLIMAFREUNDLICH PFLEGEN“ – AWO FÖRDERT KLIMASCHUTZ IN STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Rund acht Tonnen CO₂ verursacht ein durchschnittlicher Pflegeplatz im Jahr. Dies fand der AWO Bundesverband in Zusammenarbeit mit der Firma Viabono und mehreren AWO-Einrichtungen heraus. Gemessen an den Pariser Klimaschutzziele, zu denen sich auch die AWO verpflichtet hat, muss dieser Wert bis 2050 um fast 90 % auf eine Tonne pro Jahr gesenkt werden.

Um sich dieser großen Herausforderung und den dafür notwendigen Veränderungen zu stellen, hat die AWO Anfang 2018 das Projekt „klimafreundlich pflegen“ ins Leben gerufen. Der Bundesverband entwickelt zusammen mit 30 stationären Pflegeeinrichtungen modellhaft Klimaschutzpläne zur CO₂-Senkung, setzt sie um und evaluiert sie. Nicht nur energetische Themen (Strom & Heizung) spielen dabei eine Rolle, sondern etwa auch die Anfahrt der Mitarbeitenden und die Verpflegung der Bewohner*innen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden aufgearbeitet und öffentlich zugänglich gemacht. Auf diese Weise sollen weitere Einrichtungen motiviert und unterstützt werden, praktischen Klimaschutz umzusetzen.



Insgesamt beteiligen sich Einrichtungen aus elf Landes- und Bezirksverbänden sowie fünf Kreisverbänden an dem Projekt. Es läuft über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit fördert das Programm.

Weitere Informationen:

➔ www.klimafreundlich-pflegen.de

„Wir wollen den Fleischkonsum der Bewohner*innen durch attraktive Alternativangebote bis Ende 2019 um mindestens 10 % senken.“

Klimaschutzziel einer AWO-Einrichtung

EINRICHTUNGS- DATENBANK

Seit 2018 verfügt die AWO über eine bundesweite Einrichtungsdatenbank. Sie enthält Datensätze von Einrichtungen und Diensten aller Art – von Verbandsgeschäftsstellen ebenso wie von Beratungsstellen, stationären und ambulanten Einrichtungen. Der AWO Bundesverband hat hierfür die technischen Voraussetzungen geschaffen und koordiniert den Aufbau der Datenbank. Die AWO-Gliederungen können ihre Datensätze einpflegen. Über eine Schnittstelle haben sie die Möglichkeit, die Datenbank in ihre eigenen Webseiten zu integrieren. Damit können die Nutzer*innen vor Ort online nach Angeboten und Ansprechpersonen der AWO in allen Feldern der Sozialen Arbeit suchen.

➔ www.awo.org/einrichtungsdatenbank

NACHHALTIGKEITSZIELE IN DER WOHLFAHRTSPFLEGE

Anlässlich des dritten Geburtstages der UN-Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals“) veranstaltete der AWO Bundesverband zusammen mit AWO International im September 2018 einen Netzwerktag zur Umsetzung der Ziele in der Freien Wohlfahrtspflege. Mit Vertreter*innen aus 15 AWO-Gliederungen sowie weiteren Organisationen und Verbänden wurde diskutiert, welche Chancen und Herausforderungen von den Zielen ausgehen und welche Beiträge für ihr Erreichen geleistet werden können. Mehrere Impulsgeber*innen berichteten aus der Praxis und ermöglichten so einen Austausch über bereits gesammelte Erfahrungen. Nach diesem erfolgreichen Auftakt wird es am 27./28. September 2019 eine Folgeveranstaltung geben.

➔ www.awo.org/themen/nachhaltigkeit

„RÜCKENWIND+“ – MIT INNOVATIONEN IN DIE ZUKUNFT

Im ESF-Partnerschaftsprogramm „rückenwind – Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ (rückenwind+) wurde 2018 der fünfte Aufruf veröffentlicht. Unter den 37 zur Hauptantragstellung empfohlenen Projekten waren sechs AWO-Anträge. Das Programm fördert Projekte zur integrierten Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege. Insgesamt stehen 51,5 Mio. Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Erprobung innovativer Projekte zur Ver-

fügung. Über die ersten vier Aufrufe werden bundesweit 87 Projekte, darunter 15 aus der AWO, gefördert. Die Vernetzung der Projektträger erfolgte im Juni 2018 auf der zweiten Transfertagung in Berlin mit über 100 Teilnehmenden.

rückenwind+

ENTWICKLUNG AWO-QM

Das Qualitätsmerkmal der AWO liegt in der Verpflichtung aller ausgegliederten AWO-Sozialunternehmen, eine Zertifizierung nach internationalen Normen und spezifischen AWO-Qualitätskriterien durchzuführen. Mit diesem Konzept sichert die AWO qualitätsgeleitete und an den Werten ihres Leitbildes ausgerichtete Dienstleistungen.

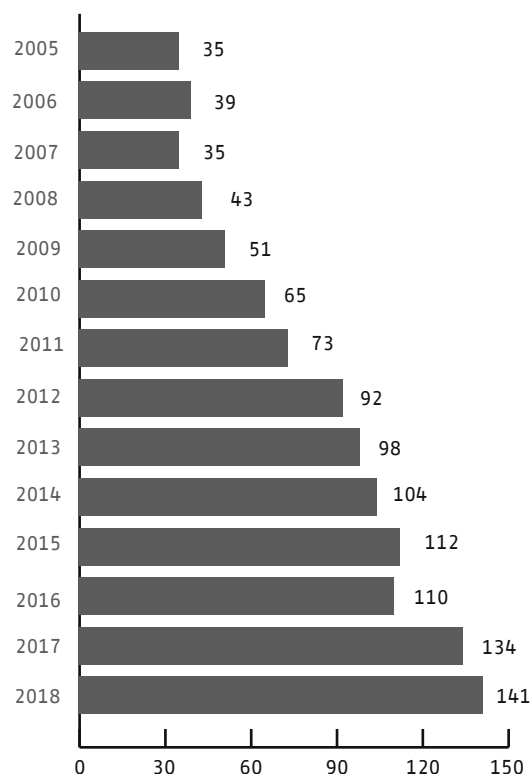
Die Anzahl der Zertifizierungsverfahren entwickelt sich seit über zehn Jahren positiv. An die 80 % der ausgegliederten AWO-Unternehmen der Landes- und Bezirksebene sind bereits AWO-QM-zertifiziert oder haben einen verbindlichen Projektplan dazu vorgelegt. Bei den Kreisverbänden der AWO sind es bereits fast 66 % der ausgegliederten AWO-Unternehmen. Insgesamt betrifft dies 335 Unternehmen.

AWO-Normen

Im Rahmen der dreijährigen Revisionszeiträume wurden 2018 die verbindlichen AWO-Qualitätskriterien (AWO-Normen) für folgende Arbeitsbereiche weiterentwickelt:

- AWO-Norm „Rehabilitation“
- AWO-Norm „Betreuungsvereine“
- AWO-Norm „Wohnen mit Assistenzleistungen für Menschen in der Behindertenhilfe und Psychiatrie“
- AWO-Norm „Tagesstätte für psychisch kranke Menschen“

Anzahl der Zertifizierungsverfahren in den Jahren 2005 bis 2018



Social Jungle – Berufe für ein starkes Miteinander

Unter diesem Motto warb der AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken um Berufseinsteiger*innen. Die Bereiche Altenhilfe, Behindertenhilfe & Psychiatrie, Kindertagesstätten, Vorsorge & Rehabilitation bieten eine Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten. Die Unterstützung und Begleitung von Menschen ist im sogenannten Social Jungle ein wichtiger Bestandteil. Der Bezirksverband bereitet Auszubildende auf diese Anforderungen vor. Zusätzlich werden sie durch AWO-Rallyes und Quiz-Spiele mit dem Verband vertraut gemacht.

AWO Ober- und Mittelfranken

Auszeichnung für Nachhaltigkeit und Ökologie

Sorgsam und nachhaltig mit Ressourcen umgehen: Die AWO Sachsen-Anhalt erachtet systematischen Umweltschutz und Energiebilanzen im Sinne des Gemeinwohls für so wichtig, dass der Landesverband eine freiwillige Zertifizierung initiierte. Alle 22 beteiligten Einrichtungen und Dienste sind ausgezeichnet worden und dürfen sich „Ökoproofit-Betrieb 2018“ nennen. Sie haben unter Beweis gestellt, dass für die AWO betrieblicher Umweltschutz mehr ist als nur ein Trend.

AWO Sachsen-Anhalt



Neuer Inklusionsbetrieb MainGarten

Seit April 2018 arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen im neuen Inklusionsbetrieb des Bezirksverbands Unterfranken. Der Gartenbaubetrieb namens MainGarten hat seinen Sitz in einer ehemaligen AWO-Gärtnerei. Die Mitarbeiter*innen sind für den Garten-, Landschafts- und Zierpflanzenbau im Großraum Würzburg und Kitzingen unterwegs.

AWO Unterfranken



Gesundheit ganz weit vorne!

Die AWO Oberbayern schreibt die Gesundheit ihrer Mitarbeiter*innen groß. Der Bezirksverband widmete das Jahr 2018 dem Thema „gesunder Rücken“. Zum Auftakt bekam jede*r der rund 3.600 Mitarbeiter*innen einen Gesundheits-Guide: eine aufwendig gestaltete Broschüre inklusive Thera-Band zum Üben sowie einen 20-minütigen individuellen Rücken-Check. Die AWO ergänzte das Angebot durch eine Homepage mit Online-Wettbewerb und tollen Preisen. 2019 dreht sich alles um das seelische Wohlbefinden.

AWO Oberbayern

AWO Bezirksverband Mittelrhein wechselt zu Präsidiumsmodell

Das neue Organisationsmodell trennt die Verantwortlichkeiten für das operative Geschäft und damit auch die Haftung und die Wahrnehmung von Aufsichtsfunktionen. 16 Ehrenamtliche beschließen über grundsätzliche Fragen der Verbandsführung, sozialpolitische Leitlinien und strategische Unternehmenssteuerung. Das Präsidium ist das Kontrollorgan für den hauptamtlichen Vorstand. Vertreten wird es durch den Präsidialausschuss.

AWO Mittelrhein

Drachenbootstaffel

Die AWO Weser-Ems unterstützt im Rahmen der gesundheitlichen Prävention ihre Beschäftigten bei gesunden und sportlichen Aktivitäten. Es existieren mehrere Laufgruppen und eine Drachenbootstaffel: Aus einer spaßigen Idee entstand eine Gemeinschaft mit regelmäßigen Trainings und Wettkampfteilnahmen, teils in der Natur, teils auch indoor.

AWO Weser-Ems

Klimafreundlich pflegen

Als eine von bundesweit insgesamt 30 Einrichtungen nimmt das Schwenninger Seniorenzentrum Am Stadtpark am AWO-Projekt „Klimafreundlich pflegen“ teil. Das Bundesumweltministerium (BMU) fördert das Projekt im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI). Es startete Mitte Oktober im Seniorenzentrum mit einem Workshop. Akteur*innen sammeln während der Durchführung Erfahrungen, von denen auch andere AWO-Einrichtungen profitieren werden. Dies erleichtert den Einstieg in eine klimafreundliche Pflege.

AWO Baden



- 28 **GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI DER AWO.**
- 32 **MENSCHEN MIT BEHINDERUNG TEILHABE ERMÖGLICHEN.**
- 34 **WIR GEGEN ARMUT.**
- 38 **FRAUEN UND SELBSTBESTIMMUNG.**
- 40 **FAMILIEN UNTERSTÜTZEN.**
- 44 **VIELFALT FÖRDERN.**
- 47 **MIGRATION, FLUCHT & EMPOWERMENT.**

GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI DER AWO. Die AWO unterstützt Menschen hinsichtlich ihrer Gesundheit auf verschiedene Arten und trägt so zu einer guten Lebensqualität dieser Menschen bei. Ein Fokus liegt auf wohnortnahen Ansätzen in Quartieren.



Menschen mit Unterstützungsbedarf sollen diesen in ihren Quartieren erfahren.

Modellprojekt in ländlichen Quartieren

Im Januar 2018 startete das Projekt „Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen im Quartier“. Ziel ist es, die Gesundheit von Bürger*innen ab 65 Jahren in ihrer unmittelbaren Lebenswelt zu fördern. Das Projekt legt den Fokus auf Quartiere im ländlichen Raum und richtet sich insbesondere an Menschen in schwieriger sozialer Lage sowie an isoliert lebende Personen. Es wird durch den Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) gefördert, der AWO Bundesverband setzt es gemeinsam mit seinen Trägern um.

An fünf ländlichen Modellstandorten werden die Bedingungen für ein gesundes Älterwerden verbessert. Hierzu werden kommunale Akteur*innen besser vernetzt und gesundheitsförderliche Angebote aus- und aufgebaut. Das Projekt nimmt die Perspektive älterer Bürger*innen ein und begreift diese als Expert*innen für ihre Gesundheit und ihr Quartier. Um ihre Wünsche zu erfassen, führt die AWO kommunale Bürger-

veranstaltungen (Ideenwerkstätten) durch. Anschließend werden auf dieser Grundlage gemeinsam Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Der AWO Bundesverband hat 2018 an allen Modellstandorten Ansprechpartner*innen zu kommunalen Gesundheitsförder*innen ausgebildet. Diese koordinieren die Aktivitäten vor Ort über die Projektlaufzeit bis Ende 2020. Ihre Aufgaben umfassen unter anderem den Kontaktaufbau im Quartier sowie die Gründung einer Steuerungsrunde. Die im Projektverlauf gewonnenen Erfahrungen werden im Anschluss durch die Erstellung von Umsetzungsleitfäden weiteren Quartieren zugänglich gemacht.

➔ www.awo.org/themen/quartiersentwicklung

FACHKRÄFTESICHERUNG IN DER ALTENHILFE DURCH QUARTIERSENTWICKLUNG

Ein steigender Versorgungsbedarf und Fachkräftemangel führen zu neuen Herausforderungen im Bereich der Altenhilfe. Darüber hinaus sind die stationären Einrichtungen mit einem Paradigmenwechsel konfrontiert: Die Altenhilfe soll verstärkt wohnortnah agieren und die Teilhabe aller Menschen im Quartier ermöglichen. Von daher ist Ziel des Projektes „Fachkräftesicherung in der Altenhilfe durch Quartiersentwicklung“ (FaQuar), dass Einrichtungen mit anderen Dienstleistern weitergehend kooperieren und sich ins Quartier öffnen. Dies begünstigt eine höhere Zufriedenheit der Bewohner*innen, sichert Arbeitsplätze und steigert die Attraktivität der AWO als Arbeitgeberin. Diese Erwartung hat sich im Projekt sehr deutlich bestätigt.

Das ESF-geförderte Projekt „Fachkräftesicherung in der Altenhilfe durch Quartiersentwicklung“ (2016–2019) begleitet Projekte bei der Öffnung ins Quartier. Darüber hinaus legt es einen Schwerpunkt auf die Organisationsentwicklung in den Trägerorganisationen. Insgesamt 13 Träger mit 19 verschiedenen Projektstandorten nehmen an dem Projekt teil.

UNTERSTÜTZUNG FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Mit der BARMER wurde im Mai 2018 die bestehende Rahmenvereinbarung zur Durchführung von Pflegekursen, häuslichen Schulungen sowie Überleitungen gemäß § 45 SGB XI aktualisiert. Neben ambulanten Pflegediensten können jetzt auch Tagespflegeeinrichtungen diese Leistungen erbringen und mit der Kasse abrechnen. Mit der neuen Vereinbarung wurden gleichzeitig neue Kursangebote entwickelt, zum Beispiel Themenabende und Gesprächskreise für pflegende Angehörige.

➔ www.awo.org/themen/pflege

2018 begleitete der Bundesverband die Träger mit ihren Modellstandorten durch drei Qualifizierungsmodule. Weiterhin fanden ein Workshop auf Führungsebene sowie regionale Praxistreffen vor Ort statt. All diese Maßnahmen halfen beim Austausch, der Vernetzung sowie der Weiterentwicklung der Projektziele.

Den ersten Transferworkshop nutzten 30 Interessierte aus AWO-Gliederungen. Sie näherten sich dem Thema der Sozialraumorientierung durch Vorträge, praktische Übungen und Diskussionen an und arbeiteten erste Anknüpfungspunkte für ihre eigene Einrichtung heraus. Gewonnene Erkenntnisse des FaQuar-Projektes wurden hierdurch in die Breite getragen.

Modellstandorte FaQuar 2018:

13 Träger
Insgesamt 19 Standorte,
davon 8 Standorte DHW-gefördert

EINFÜHRUNG EINES EXPERTENCHATS IM RAHMEN DER ONLINE-PFLEGE-BERATUNG

Seit dem 16. April 2018 bietet die AWO-Online-Pflege- und Seniorenberatung Interessierten die Möglichkeit, neben E-Mail- und Einzelchat-Beratung, an Expertenchats teilzunehmen. Ratsuchende können sich hierbei mit Expert*innen zu Themen aus Gesundheit, Pflege und Alter(n) direkt austauschen. Der Expertenchat findet jeden letzten Donnerstag im Monat statt. Teilnehmer*innen können ohne eine Registrierung dem Expertenchat beitreten. Auf ihre Fragen erhalten sie unmittelbare Antworten und Unterstützung. Das Thema zum jeweiligen Expertenchat wird immer über die Internetseite der AWO-Pflegeberatung sowie die Webseite des AWO Bundesverbandes angekündigt.

➔ www.awo-pflegeberatung.de

SELBSTVERWALTUNG IN DER KRANKEN- UND PFLEGEVERSICHERUNG

Auch das Jahr 2018 war wieder geprägt von zahlreichen Gesetzgebungsverfahren in der Kranken- und Pflegeversicherung. Herauszuheben sind das Gesetz für schnellere Termine und eine bessere Versorgung (TSVG) sowie das Gesetz zur Stärkung des Pflegepersonals (PpSG). Im TSVG ging es insbesondere um die Verbesserung der Patient*innenversorgung durch Arztpraxen, z.B. durch Optimierung einer zeitnahen Terminvergabe. Im PpSG stand die bessere Ausstattung von Krankenhäusern und Pflegeheimen mit Pflegefachkräften im Mittelpunkt. Die AWO begleitete gemeinsam mit ihren Partnerverbänden in der

BAGFW beide Gesetzgebungsverfahren intensiv durch Stellungnahmen und in Anhörungen.

Im Bereich der Pflegeversicherung arbeitete die AWO im Qualitätsausschuss Pflege vor allem an der Vorbereitung der Umsetzung einer indikatorengestützten Qualitätsprüfung und -darstellung, die Ende 2019 den sogenannten „Pflege-TÜV“ in Pflegeheimen ablösen wird. Der Bundesverband organisierte hierzu vielfältige Aktivitäten, um Gliederungen und Träger auf das neue System vorzubereiten. Dazu zählten Fachtage und Infoveranstaltungen vor Ort.

SUCHT- UND WOHNUNGSLOSENHILFE

2018 fand die AWO-Jahrestagung Sucht- und Wohnungslosenhilfe erneut in Berlin statt. Jährlich treffen sich im Januar Mitarbeiter*innen und Leitende aus bundesweiten AWO-Einrichtungen der Sucht- und Wohnungslosenhilfe. Die Teilnehmenden diskutieren aktuelle fachliche Fragestellungen sowie fachpolitische und verbandliche Entwicklungen. Diesjährige Themen waren die aktuelle Drogenpolitik der Bundesregierung, Entwicklungen der Suchtprävention im Rahmen des Präventionsgesetzes sowie der aktuelle Sach- und Umsetzungsstand des Bundesteilhabegesetzes. Zusätzlich stellten Einrichtungen ihre Erfahrungen aus dem Praxisalltag in der Arbeit für Kinder aus suchtblasteten Familien und in der medizinischen und sozialen Rehabilitation für suchtkranke Wohnungslose vor.

Für die Suchthilfe der AWO sind Ehrenamtlichkeit und Selbsthilfe zentrale Ansatzpunkte. Nach einigen Jahren Pause fand 2018 wieder die Ausbildung für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Suchthilfe statt. In einem sechsstufigen Modul wurden Mitglieder der Sucht-Selbsthilfe dabei zu Themen der Prävention, Selbsterfahrung, Interkulturellen Öffnung sowie zu den Strukturen in der ehren- und hauptamtlichen Suchtarbeit geschult. Ehrenamtliche Suchthelfer*innen bieten Angehörigen Hilfestellungen an, unterstützen Betroffene, suchtmittelfrei zu werden und zu bleiben, und werden durch Öffentlichkeitsarbeit über Sucht und deren Folgen präventiv tätig. Das erworbene Zertifikat ermöglicht unter anderem die ehrenamtliche Mitarbeit in Sucht-Selbsthilfegruppen, Schulen, Einrichtungen der Jugendarbeit, in Betrieben und regionalen Arbeitskreisen.

➔ www.awo.org/themen/gesundheit



Social Woman, Captain Care & Co.

Die AWO hat sich mit einer Plakat-Kampagne bei ihren Pflege-Mitarbeiter*innen bedankt. Die Bildmotive würdigen sie als Social Woman, Captain Care, Helping Hand und mehr. Wir wollten zeigen: Unsere Mitarbeiter*innen sind alle Held*innen im großen Universum der Pflegeberufe. Sie alle haben besondere Fähigkeiten. Das zeigen wir unterhaltsam, aber zu Recht, weil es stimmt.

AWO Saarland

Stark nachgefragt: psychiatrischer Krisendienst

Unter Mitwirkung der AWO Oberbayern wurde vom Bezirk Oberbayern ein flächendeckender psychiatrischer Krisendienst aufgebaut. Seit Freischaltung der Notrufnummer 0180 / 655 3000 wurden über 26.000 Menschen in seelischen Notlagen unterstützt.

AWO Oberbayern

Fachtag zum Thema „Gewalt in der Behinderten- und Seniorenhilfe“

Der Einladung zum Fachtag folgten 250 Gäste. „Wir nehmen dieses Thema sehr ernst, da uns das Wohl unserer Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen am Herzen liegt“, so der Bezirksvorsitzende Depold. Ein Fachvortrag beschäftigte sich mit unterschiedlichen Fragestellungen zum Thema Gewalt.

AWO Niederbayern/Oberpfalz

Quartiersprojekte der AWO Hessen Nord

„Miteinander, füreinander“ – Quartiersprojekte werten mit kreativen Ideen die Lebensqualität der Menschen vor Ort auf. Quartiersmanager*innen beraten, koordinieren Nachbarschaftshilfen und begleiten Projekte wie Gartenbau, Smartphone- oder Tabletkurse, Singkreise und vieles mehr. 2018 existierten Quartiersprojekte an sieben Standorten der Region, weitere sind in Planung.

AWO Nordhessen

Pflegenotaufnahme

Mit über 50 Beratungen und mehr als 20 Vermittlungen ist die Pflegenotaufnahme der AWO Hessen Süd 2018 erfolgreich gestartet. Die kostenlose Pflegenotrufnummer bietet im Pflegenotfall rund um die Uhr Betroffenen und ihren Angehörigen professionelle und schnelle Unterstützung, Beratung und Vermittlungsleistungen.

AWO Hessen-Süd

AUS DEN GLIEDERUNGEN



AWO-Sozialzentrum gewinnt Preis

Einen Preis in Höhe von 30.000 Euro gewann das AWO-Sozialzentrum Jung und Alt in Würzburg mit der mobilen Koch- und Backstation. Beim Wettbewerb „Heimvorteil“ vom Verband der Ersatzkassen waren Praxisrelevanz, innovativer Charakter, Übertragbarkeit und nachhaltiger Ansatz entscheidend.

AWO Unterfranken



Unsere Herzensangelegenheit – Einsatz auf der Kinderkrebstation

Das Jugendwerk Mecklenburg-Vorpommern sorgt mit vielen Ideen und bunten Materialien für Abwechslung auf der Kinderkrebstation an der Rostocker Universitäts-Kinder- und Jugendklinik. Bei den Kreativnachmittagen findet jedes Kind etwas, was es zuerst basteln möchte. Die Eltern der kleinen Patient*innen basteln eifrig mit oder gönnen sich eine Pause im für sie ebenfalls anstrengenden Klinikalltag. Das Projekt wird durch die Stiftung HORIZONTE ermöglicht.

AWO Mecklenburg-Vorpommern

Deutscher Seniorentag in Dortmund

Der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen stellte beim Seniorentag sein vielfältiges Angebot vor. Fachleute informierten über Angebote rund ums Älterwerden: Besucher*innen erfuhren alles über Seniorenreisen, Pflegeberatung, Ernährung im Alter, Kuren für pflegende Angehörige etc. Zudem hatten junge und ältere Menschen im AWO-World-Café Gelegenheit, sich generationenübergreifend auszutauschen.

AWO Westliches Westfalen

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG TEILHABE ERMÖGLICHEN.

Die AWO engagiert sich für Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen, sodass endlich Realität wird, was selbstverständlich sein sollte: das Recht auf Teilhabe für alle Menschen.



Menschen mit Behinderungen müssen Strukturen vorfinden, die ihnen Teilhabe in allen Lebensbereichen möglich machen.

Bundesteilhabegesetz

Im Jahr 2018 traten Regelungen für das Budget für Arbeit sowie andere Leistungsanbieter als Alternativen zu den Leistungen der Werkstatt für behinderte Menschen in Kraft. Der AWO Bundesverband begleitete die Gliederungen bei der Umsetzung dieser Neuerungen. Darüber hinaus verständigte sich der AWO Bundesverband im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege mit der Bundesarbeits-

gemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe auf Eckpunkte für Empfehlungen zu Landesrahmenverträgen zur neuen Eingliederungshilfe.

Impulse für einen inklusiven Arbeitsmarkt

Das Arbeitsleben ist für Menschen mit Behinderungen genauso prägend für die Identität wie für jedes andere Mitglied unserer Gesellschaft. Dabei kommt der Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt eine besondere Bedeutung zu. Der AWO Bundes-

7,8 Mio.

schwerbehinderte
Menschen

9,4 %

Schwerbehinderten-
quote

25,0 %

Schwerbehinderten-
quote Ü-65-Jährige

Quelle: Statistisches Bundesamt. Die Zahlen beziehen sich auf 2017.

verband hat deshalb 2018 eine aktualisierte Auflage seiner Broschüre veröffentlicht, die Wege aufzeigt, wie für Menschen mit Behinderungen, die in einer Werkstatt beschäftigt sind, der Übergang in den ersten Arbeitsmarkt organisiert werden kann. Die Neuauflage berücksichtigt sämtliche Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz.

Barrierefreiheit

Deutschland muss barrierefreier werden, damit 7,8 Millionen Mitbürger*innen mit Behinderungen ihre politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte wirksam und gleichberechtigt wahrnehmen können. Der AWO Bundesverband engagierte sich deshalb 2018 durch Stellungnahmen und politische Gespräche für mehr Investitionen in Barrierefreiheit, barrierefreie Wahlen und Webseiten. Ein weiteres wichtiges Ziel ist eine gesetzliche Verpflichtung zur Herstellung von barrierefreien privaten Gütern und Dienstleistungen.

Engagement

Menschen mit Behinderungen sollen sich gleichberechtigt und umfassend an der Gestaltung öffentlicher Angelegenheiten beteiligen können. Dazu gehören das hoheitliche Recht zu wählen und gewählt zu werden sowie ehrenamtliche Mitarbeit in Verbänden, Parteien oder sonstigen Interessensvertretungen. Deswegen setzte sich der AWO Bundesverband dafür ein, diskriminierende Wahlrechtsausschlüsse im Bundeswahlgesetz sowie im Europawahlgesetz ersatzlos zu streichen. Außerdem forderte die AWO Nachbesserungen im Bundesteilhabegesetz.

Geflüchtete Menschen mit Behinderung

Der AWO Bundesverband setzt sich dafür ein, dass geflüchtete Menschen mit Behinderungen Zugang zu Gesundheits- und Teilhabeleistungen erhalten. 2018 geschah dies durch Stellungnahmen und politische Gespräche für gesetzliche Änderungen und Maßnahmen. Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die geflüchtete Menschen mit Behinderungen unterstützen, benötigen spezifische Kenntnisse des Aufenthaltsrechts und der Rechte von Menschen mit Behinderungen. 2018 bot der AWO Bundesverband hierzu ein Seminar an.

911.106

Menschen erhielten die sogenannte **Eingliederungshilfe**. Das ist eine besondere Unterstützungsleistung für Menschen mit Behinderungen, die aber längst nicht alle Menschen mit Schwerbehinderung erhalten.

AUS DEN GLIEDERUNGEN

AWO-Kita in Wedel Zweitplatzierte beim Deutschen Kita-Preis
Die AWO-Kita „Hanna Lucas“ gehört zu den besten Kitas Deutschlands: Sie konnte sich gegen mehr als 1.400 Bewerber durchsetzen und erhielt den zweiten Platz beim Deutschen Kita-Preis inklusive 10.000 Euro Preisgeld. Sie wurde ausgewählt, da sie am Modellprojekt „Inklusive Kita“ teilnimmt: Wenn ein Kind eine besondere Förderung braucht, erhält es diese flexibel und rasch. Ein Antrag oder langwierige Diagnoseverfahren sind nicht erforderlich.

AWO Schleswig-Holstein



Gemeinsam unter einem Dach arbeiten

Das Pilotprojekt „Verlängerte Werkbank“ gibt Menschen mit Behinderung/psychischen Erkrankungen, in besonderen Lebenslagen und Langzeitarbeitslosen neue berufliche Perspektiven. Bisher wurden 15 Industriearbeitsplätze geschaffen. Sie sind sozialversicherungspflichtig, und es wird der Mindestlohn gezahlt. Die Höhe der Förderung entspricht den Passivleistungen, sodass die Industriearbeitsplätze weitgehend kostenneutral für die öffentliche Hand sind. Industrieaufträge erwirtschaften die Differenz zu den Fördermitteln.

AWO Württemberg

Mit den T_OHR(en) sehen

Blinde und sehingeschränkte Menschen können beim Projekt „T_OHR – Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage in Gesellschaft und Sport“ dank einer Blindenreportage live an Sport teilhaben. 2018 galt das etwa für die Handball-Weltmeisterschaft. Die Aktion Mensch und die DFL Stiftung fördern das Projekt.

AWO Saarland

www.awo-passgenau.de

Bundesteilhabegesetz: Chancen eröffnen – Teilhabe sichern

Der AWO Landesverband Brandenburg organisierte mehrere Fachveranstaltungen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Parallel begleitete er aktuelle Umsetzungsfragen. Hierzu zählten Schnittstellen zu Leistungen anderer Sozialleistungssysteme. Außerdem organisierte er Diskussionen zu Handlungssätzen, wie Abgrenzungen oder Verzahnungen zu anderen Leistungen funktionieren können.

AWO Brandenburg

WIR GEGEN ARMUT. Die AWO setzt sich in verschiedenen Bereichen gegen Armut ein. Insbesondere Wohnen gilt in vielen Städten als die neue soziale Frage. Denn auch hier gilt: Der Markt regelt es nicht.



Wohnen wird für immer mehr Menschen unbezahlbar.

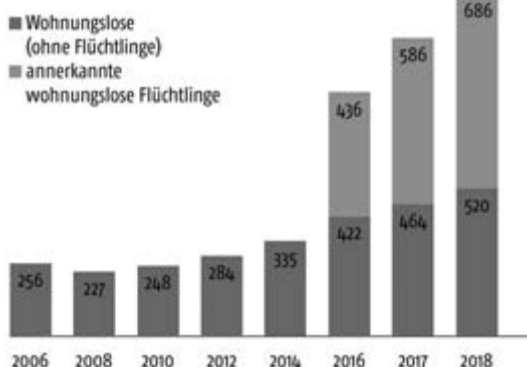
Wohnen als Menschenrecht

Die Wohnung und das Zuhause sind für jeden Menschen von existenzieller Bedeutung. Für das Gefühl, beheimatet zu sein, sind die eigenen vier Wände grundlegend. Immer mehr Menschen haben keinen Zugang zu bezahlbarem Wohnraum mit infrastruktureller Anbindung. Besonders Alleinerziehende, ältere Menschen mit geringer Rente, Studierende und Auszubildende

wie auch Geflüchtete, ALG-II-Empfänger*innen oder Familien mit Kindern sowie Familien mit geringen und mittleren Einkommen: Nur wenige von ihnen haben Chancen auf dem Wohnungsmarkt. Die Situation ist nicht nur für Privatpersonen schwierig, sondern auch für Träger Sozialer Arbeit, die auf Wohnungen, Unterkünfte und Räumlichkeiten zur Umsetzung ihrer Angebote angewiesen sind.

Schätzung Wohnungslose 2018

Schätzung der Zahl der Wohnungslosen 2006 bis 2018 (in Tausend)



Quelle: BAG Wohnungslosenhilfe

Das Präsidium des AWO Bundesverbandes verabschiedete daher das Positionspapier „Wohnen. Menschen. Recht – Wohnraum ist Lebensgrundlage und keine Ware“. Es zeigt auf, welche Maßnahmen geeignet sind, die Wohnsituation der Menschen zu entschärfen und mittelfristig zu verbessern. Damit angemessener, bezahlbarer und menschenwürdiger Wohnraum für alle zur Verfügung steht, muss die Politik ein Maßnahmenbündel auf den Weg bringen.



Das Positionspapier zum Download:
www.awo.org/awo-fordert-massnahmenpaket-fuer-bezahlbaren-wohnraum

Wo die Wohnungsnot groß ist

So viele bezahlbare Wohnungen fehlen in

Berlin	310.000
Hamburg	150.000
Köln	88.000
München	79.000
Bremen	54.000
Hannover	49.000
Dresden	46.000
Leipzig	46.000
Düsseldorf	44.000
Nürnberg	43.000



Quelle:
Hans-Böckler-
Stiftung 2018

Renten müssen absichern

Auch für die soziale Sicherheit von älteren und erwerbsgeminderten Menschen macht sich die AWO in der Bundespolitik stark. Schon seit vielen Jahren warnt die AWO davor, dass die Zahl der Menschen steigt, die aus Altersgründen oder wegen einer Erwerbsminderung vor finanziellen Problemen stehen. Viele müssen Abstriche bei ihrem erarbeiteten Lebensstandard machen. Einige Menschen kommen sogar ohne Grundversicherung nicht über die Runden. Die AWO fordert seit Jahren Verbesserungen. Insbesondere müssen der Rentenniveauabbau gestoppt und die Erwerbsminderungsrenten dringend erhöht werden. Beide Forderungen hat die Bundesregierung im Jahr 2018 mit dem Rentenpaket aufgegriffen. So wurden eine verbindliche Untergrenze für die Rentenniveauabsenkung bis zum Jahr 2025 („doppelte Haltelinie“) und erhebliche Leistungsverbesserungen für künftige Erwerbsminderungsrentner*innen eingeführt. Hiermit sind jedoch nicht alle Probleme gelöst. Denn die AWO-Forderungen nach einer lebensstandardsichernden Rente und nach Leistungsverbesserungen für heutige Erwerbsminderungsrentner*innen bleiben offen. Das Rentenpaket macht jedoch Mut, sich weiterhin offensiv einzubringen.

Begleitung Teilhabechancengesetz

Der AWO Bundesverband hat den Gesetzgebungsprozess um das 2019 in Kraft getretene Teilhabechancengesetz intensiv begleitet.

Lange hatte die AWO ein Instrument gefordert, das langzeitarbeitslose Menschen über einen längeren Zeitraum unterstützt und Beschäftigung ermöglicht, die nah am Arbeitsmarkt stattfinden kann. Das Teilhabechancengesetz bietet nun eine Förderung über einen Zeitraum von fünf Jahren und beinhaltet degressive Lohnkostenzuschüsse bei allen Arten von Arbeitgebern mit flankierenden Leistungen (Qualifizierung und Coaching).

In Stellungnahmen und Schreiben an die Bundestagsfraktionen, die auch gemeinsam mit den

anderen Verbänden der BAGFW entstanden, wurde immer wieder auf Punkte hingewiesen, die bei der Umsetzung des Gesetzes zentral sind. Mehrere Treffen fanden im Bundestag mit Abgeordneten der Fraktionen statt. Bei einem brachten Vertreter*innen des GEKO-AK „Arbeitsmarkt“ der AWO ihre Sicht aus der Praxis in die Debatte mit ein. Erreicht wurde beispielsweise, dass eine Refinanzierung der Lohnkostenzuschüsse in Höhe der tatsächlich gezahlten Löhne und nicht wie geplant in Höhe des allgemeinen Mindestlohns erfolgt.

Die AWO will sich auch als Arbeitgeberin in den verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit für Langzeitarbeitslose einbringen und setzt sich weiterhin dafür ein, dass die Bedingungen des Gesetzes so gestaltet werden, dass sie in der Praxis nutzbar sind.

Internationaler Austausch – bessere Zugänge für benachteiligte Jugendliche

Für viele junge Menschen ist die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen oder anderen Formen der Jugendmobilität selbstverständlich. Diese Möglichkeit steht jedoch nicht allen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen offen. Die AWO verfolgt das Ziel, dass alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, an internationalen Begegnungen teilnehmen können. Der AWO Bundesverband setzt sich politisch für bessere Zugangschancen ein, u.a. durch die Begleitung der Umsetzung der Diversitätsstrategien der Nationalen Agentur JUGEND für Europa und des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), in dessen Beirat der AWO Bundesverband seit 2018 Mitglied ist.

Auf praktischer Ebene unterstützte der AWO Bundesverband die AWO- und Jugendwerks-Gliederungen bei der Projektentwicklung durch Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote. Mit dem zweiten Vernetzungstreffen zur Internationalen Jugendarbeit in der AWO und im Jugendwerk der AWO im August 2018 in Berlin förderte er den fachlichen Austausch und die Vernetzung der aktiven Projektträger*innen und interessierten Neueinsteiger*innen. Weiterhin stellte der AWO Bundesverband seinen ersten Bericht über die Aktivitäten im Jahr 2017 zur Förderung der Internationalen Jugendarbeit in der AWO vor.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 32 Kinder- und Jugendbegegnungen der AWO und der Jugendwerke durch den AWO Bundesverband als Zentralstelle für die Internationale Jugendarbeit begleitet. Gefördert wurden diese Projekte durch die bilateralen Jugendwerke und Koordinierungszentren und das BMFSFJ.

Deutsch–französische Kinderbegegnungen – ein Praxisbeispiel

Insgesamt 30 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren vom AWO–Kinderhaus du Bonheur (AWO Saarland) und dem Verein ACLEF (Francas Meurthe-et-Moselle) trafen sich ein halbes Jahr lang regelmäßig zu deutsch–französischen Begegnungen an unterschiedlichen Orten der Grenzregion Saarland/Grand Est. Sie lernten singen, studierten gemeinsam Lieder in beiden Sprachen ein, lernten sie zu verstehen und bereiteten sogar eigene Liedtexte mit vor. Die Lieder handeln von Vielfalt, Freundschaft und Zusammenhalt. 21 Lieder wurden schließlich im Tonstudio mit einem Produzenten aufgenommen und als CD veröffentlicht. Das Projekt schloss mit einem musikalischen Familienfest im AWO–Kinderhaus du Bonheur in Homburg (Saar) ab. Gefördert wurde das Projekt u.a. durch das Deutsch–Französische Jugendwerk.

AWO–ISS–Kinderarmutsstudie

Die AWO–ISS–Kinderarmutsstudie wird seit 1997 umgesetzt. Sie analysiert unterschiedliche Facetten und Auswirkungen von Armut in verschiedenen Lebensphasen sowie bei kritischen Übergängen individueller Biografien.

Die Einschätzung der Lebenssituation orientiert sich an vier zentralen Lebenslagendimensionen: an der materiellen, der sozialen, der gesundheitlichen und der kulturellen Lage junger Menschen.

Eine Besonderheit der Studie liegt in der Kombination qualitativer und quantitativer (statistischer) Forschungsmethoden. Quantitative und qualitative Forschungsmethoden haben unterschiedliche Potenziale und ergänzen sich gegenseitig.

Durch Erhebungen über mehrere Messzeitpunkte ist es möglich, eine Lebensverlaufsperspektive einzunehmen. Diese kann aufzeigen, inwieweit Armut z.B. im frühen Kindesalter ausschlagend für die weitere Entwicklung ist bzw. sich verändert.

Zur Erfassung der Lebenslagen der heute 25–Jährigen wurde ein umfangreicher Fragebogen entwickelt, welcher zentrale Entwicklungsaufgaben beim Übergang in das Erwachsenenalter erfasst. Diese Aufgaben bestehen etwa in dem Abschluss der beruflichen Ausbildung, dem Einstieg in das Berufsleben oder dem Auszug aus dem Elternhaus.

Die Erkenntnisse der Studie sowie AWO–Forderungen und Praxisprojekte zur Armutsprävention werden am 6. November 2019 in Berlin der Fachöffentlichkeit präsentiert.

➔ www.iss-ffm.de

EHAP – Eine Brücke zu sozialer Inklusion

Im Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten von Armut betroffenen Personen (EHAP) wurde 2018 der zweite Aufruf durchgeführt. An den ausgewählten 67 Kooperationsprojektvorhaben ist immer mindestens eine Einrichtung aus der Freien Wohlfahrtspflege beteiligt. Das Programm hat ein Fördervolumen aus EU–Mitteln von 79 Mio. Euro und fördert Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation von armutsgefährdeten und von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen.

➔ www.bagfw-esf.de

Geschäftsführer*innenkonferenz der AWO in Brüssel

Im März 2018 tagte die Geschäftsführer*innenkonferenz (GEKO) der AWO in Brüssel, wo sie gemeinsam mit dem Arbeiter–Samariter–Bund (ASB) und der Volkshilfe Österreich ein Europabüro unterhält. Teilnehmer*innen der GEKO diskutierten mit EU–Abgeordneten über Herausforderungen durch Digitalisierungsprozesse, die Vision eines Sozialen Europas sowie die Europäische Migrationspolitik.

AWO, ASB und Volkshilfe veranstalteten zudem einen gemeinsamen Parlamentarischen Abend in Brüssel, an dem 15 Europaabgeordnete teilnahmen. AWO–Präsident Wilhelm Schmidt, Volkshilfe–Präsidentin Barbara Groß und ASB–Bundevorsitzender Knut Fleckenstein stellten die gemeinsame Europaarbeit und ihre europapolitischen Forderungen vor. Im Anschluss tauschten sich die Teilnehmenden mit den anwesenden Abgeordneten aus und legten einen Grundstein für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit auf europäischer Ebene.

3 Mio.

Rund 3 Millionen Kinder und Jugendliche leben in Armut.

Quelle: Bündnis Kindergrundsicherung

Sozialkonferenz: Strategien gegen Armut

Unter dem Titel „Armut von Kindern und Familien in Bayern – Zahlen und Gesichter“ versammelten sich Träger der Freien Wohlfahrtspflege Bayern zu einer Sozialkonferenz. Mit rund 100 Fachleuten stellten sie vor der Landtagswahl ein Paket an Forderungen an die Politik. Gastgeber war der AWO Bezirksverband Schwaben. Als Strategien gegen Armut wurden u.a. genannt: kostenfreie Kita-Plätze, eine Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden sowie eine Kindergrundsicherung.

AWO Schwaben



Aktion zum Weltkindertag

„Kinder brauchen Freiräume“ – so lautete das Motto des Weltkindertages 2018. UNICEF Deutschland und das Deutsche Kinderhilfswerk riefen Bund, Länder und Kommunen dazu auf, mehr Möglichkeiten zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu schaffen. Im September 2018 sangen rund 150 Kinder aus AWO-Kitas vor dem Hildesheimer Rathaus, um hierauf aufmerksam zu machen.

AWO Hannover

AUS DEN GLIEDERUNGEN

IHRE IDEE GEGEN ARMUT:



427 Ideen gegen Armut – Postkartenkampagne „Ihre Idee gegen Armut“

Der Aufruf zündete: Stapel von Postkarten, zahlreiche Briefe und Online-Kommentare mit Anregungen gegen Armut sind innerhalb eines Monats bei der AWO Saarland eingegangen. Ganze 427 Ideen waren es am Ende.

Die Ideen hatten es in sich: von lebenspraktischen Wünschen bis hin zur Systemfrage, konkreten Forderungen zur Besteuerungsgrenze von Renten oder dem Wunsch nach Bildungsgerechtigkeit. Die allermeisten Ideen gab es zum Thema Arbeit. Fast genauso viele Rückmeldungen gab es zum Thema Rente. Eine Grundrente sowie ausreichende Renten für Frauen waren hier die drängendsten Themen.

AWO Saarland

Büro KINDER(ar)MUT

Im August 2018 eröffnete der AWO Bezirksverband Potsdam offiziell das Büro KINDER(ar)MUT. Es ist die Konsequenz aus dem, was die Potsdamer AWO seit Jahren in ihrer täglichen Arbeit erfährt, denn: Armut verletzt Kinderrechte, indem sie Kinder in ihrer Entwicklung hemmt. „Aktiv Kinderarmut abschaffen“ lautet deshalb die Hauptaufgabe des Büros. Die Aktion Mensch unterstützt das Büro finanziell.

AWO Potsdam

Kinderarmut in einem reichen Land

Wie kann es sein, dass in einem reichen Land wie Deutschland jedes fünfte Kind von Armut bedroht ist? Auf diese Frage lässt sich die Diskussionsveranstaltung zusammenfassen, zu der der AWO Bezirksverband Hannover mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eingeladen hatte. Rund 100 Menschen diskutierten mit den Expert*innen auf dem Podium. Die Resonanz zeigte, dass mit dem Thema ein Nerv getroffen wurde. In ihrem Impulsvortrag stellte die niedersächsische Sozialministerin Dr. Carola Reimann die Pläne der Landesregierung zur Bekämpfung von Kinderarmut vor.

AWO Hannover



Reiches Bayern – Arme Kinder: Sozialatlas 2018

Welche Auswirkungen hat Armut auf die 12 Prozent armutsgefährdeten Unter-15-Jährigen im Freistaat? Was ist der Unterschied zwischen Bundes- und Landesmedian? Warum haben ausgerechnet im reichen Bayern 50 Prozent der 6- bis 7-Jährigen schlechte Zähne? Diese und mehr Fragen beantworten eine Studie sowie der Atlas Soziale Ausgrenzung in Bayern 2018. Diese erarbeitete der Landesverband Bayern gemeinsam mit dem Zukunftsforum Familie.

AWO Bayern

FRAUEN UND SELBSTBESTIMMUNG. Die AWO setzt sich vielfältig für das Selbstbestimmungsrecht von Frauen ein: etwa im Kontext der Informationsfreiheit bei ungewollten Schwangerschaften, beim Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt oder bei Fragen der Gleichstellung in der AWO selbst.



Ideenwerkstatt zur Gleichstellung bei der AWO Hamburg.

Reform des § 219a StGB

Im Jahr 2018 engagierte sich die AWO für die Informationsfreiheit von ungewollt schwangeren Frauen und die Berufsfreiheit von Ärzt*innen. Der § 219a StGB verbietet die öffentliche Werbung über Schwangerschaftsabbrüche, darunter fällt nach mehrfachem richterlichem Urteil auch die reine Information von Ärzt*innen, dass und mit welchen Methoden sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Die AWO setzte sich gemeinsam mit dem ZFF und einem breiten Bündnis von 26 weiteren Verbänden für die Abschaffung des § 219a StGB ein. Aus Sicht der AWO haben Frauen

„Die Entscheidung über einen Schwangerschaftsabbruch gehört zu den persönlichsten Entscheidungen, die eine Frau treffen kann, und muss als solche behandelt und respektiert werden. Es ist dringend erforderlich, schwangeren Frauen in solch einer Notsituation das Recht auf umfassende Informationen sowie auf freie Wahl der Ärztin/des Arztes zu gewähren.“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender

das Recht, sicher und schnell an alle nötigen Informationen zu gelangen, um eine informierte und tragfähige Entscheidung treffen zu können. Die AWO engagiert sich auch weiterhin für eine Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen.

Frauen und Schutz vor Gewalt

Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt ist ein langjähriges Kernthema der frauenpolitischen Arbeit der AWO. Deutschland ist durch Unterzeichnung der Istanbulen Konvention völkerrechtlich verpflichtet, auf allen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen) für ausreichend Schutz vor und Hilfe bei geschlechtsspezifischer Gewalt zu sorgen. Dazu gehören zum Beispiel auch genügend Frauenhausplätze und ein gesetzlich verankertes Recht auf diese Hilfe. Die AWO machte gemeinsam mit der Frauenhauskoordination auf Lücken im Hilfesystem aufmerksam. Des Weiteren entwickelte sie mit der FHK einen Regelungsvorschlag, wie ein Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe aussehen könnte. Besonders wichtig war dabei der kontinuierliche Austausch mit der Praxis.

Gleichstellung und Vielfalt in der AWO

Im Januar 2018 veröffentlichte die AWO ihren ersten Gleichstellungsbericht. Dieser wurde im April 2018 auf einer gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung veranstalteten Fachtagung zum Thema Vielfalt und Gleichstellung vorgestellt. Der erste Gleichstellungsbericht enthält Handlungsempfehlungen, für deren Umsetzung der AWO Bundesverband 2018 die Weichen stellte. Hierzu zählt ein Projekt zu vielfaltsbewusster Führung und Diversity Management. Dieses wird ab Juli 2019 im Rahmen des ESF-Programms rückenwind+ gefördert. Ziel ist die Entwicklung und Implementierung eines AWO-spezifischen, arbeitsfeldübergreifenden Konzeptes von Diversity Management. Die AWO arbeitet hierzu an zwei Modellstandorten.

➔ www.awo.org/themen/frauen

„Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt sind Themen, an denen die AWO nicht mehr vorbeikommt, will sie langfristig als zukunftsfähiger Wohlfahrtsverband bestehen.“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender

PROJEKT „EMPOWERMENT VON BESONDERS SCHUTZBEDÜRFTIGEN GEFLÜCHTETEN“

Seit 2016 gibt es das von der Bundesintegrationsbeauftragten geförderte Projekt „Empowerment von Flüchtlingsfrauen und anderen besonders schutzbedürftigen Geflüchteten“. Im Jahr 2018 konnten zwölf AWO-Projektträger ihre Strukturen ausbauen, um geflüchtete Frauen und LSBTI*-Geflüchtete zu stärken. Die Maßnahmen umfassten vielfältige Ansätze: die Schaffung geschützter Räume in Unterkünften, niedrigschwellige Gruppenangebote bis hin zu einzel-fallbezogener Beratung und Unterstützung.

Die AWO führte mit den Verbänden der BAGFW im Oktober 2018 eine Fachveranstaltung zur Partizipation in der Empowerment-Arbeit durch, um einen verbandsübergreifenden Austausch der Projektträger zu ermöglichen.

NIEDERSCHWELIGE FRAUENKURSE

Die „niederschweligen Seminarmaßnahmen zur Integration ausländischer Frauen“ richten sich an neu eingereiste und an schon länger in Deutschland lebende Frauen, die bisher nur schwierig durch andere Förderprogramme erreicht werden konnten. Der Kurszugang ist niederschwellig, um die Zielgruppe zu erreichen. Besonderheiten sind, dass die Auswahl der Kursinhalte am Bedarf und Interesse der Teilnehmerinnen ausgerichtet ist und das Lernen ohne Druck durch Prüfungen erfolgt. Themenschwerpunkte sind Sprachorientierung, Vertiefung der Deutschkenntnisse, Alltagsbewältigung und Orientierung im Stadtteil. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert das Projekt. Im Jahr 2018 führte die AWO über 240 Frauenkurse bundesweit durch.

AUS DEN GLIEDERUNGEN



Große Gala rund ums Frauenwahlrecht

100 Jahre Frauenwahlrecht feierte die AWO Schwaben mit einer großen Gala im Augsburgener Textil- und Industriemuseum. Rund 150 Gäste blickten auf Vergangenes, Gegenwart und Zukunft. Teilnehmer*innen erinnerten daran, dass trotz Erfolgen es vielfach noch nicht gelungen ist, Frauen gleichberechtigt zu beteiligen. Input lieferten u.a. die Augsburgener Bürgermeisterin Eva Weber oder die Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr.
AWO Schwaben

Geburtsstagsfeier des Lore-Agnes-Haus

Das Lore-Agnes-Haus der AWO feierte seinen 35. Geburtstag. Zahlreiche Freund*innen kamen im Beratungszentrum für Sexualität und Familienplanung zusammen, um sowohl zurück als auch nach vorne zu schauen. Einrichtungsleiterin Nicola Völckel bedankte sich für die Solidarität in politisch schwierigen Zeiten und versprach „auch zukünftig laut und unbequem für sexuelle Selbstbestimmung und Vielfalt zu kämpfen“.
AWO Niederrhein



Reform Landesverfassung

Im Herbst 2018 unterstützten Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des AWO-Sozialzentrums in Bensheim die Kampagne rund um die Reform der hessischen Landesverfassung. Es ging um eine Ergänzung, wonach der Staat verpflichtet ist, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern. Unter dem Motto „Herz on Tour“ informierte die AWO über die Änderungsvorschläge. Außerdem stellte sie Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen dar: Hierzu zählen die Verteilung der Kinderbetreuung zwischen den Geschlechtern oder der Anteil an Teilzeitbeschäftigten bei Frauen.
AWO Hessen-Süd

Berliner AWO für den Internationalen Frauentag als Feiertag

Der AWO Landesverband engagierte sich in einem Bündnis für die Einführung eines gesetzlichen Feiertages am 8. März, dem Internationalen Frauentag. Er ist für alle Berliner*innen von Bedeutung, unabhängig von Religion und Herkunft. Im November 1918 errangen Frauen nach langem Kampf das Wahlrecht. Der Feiertag ist nach 100 Jahren ein weiterer wichtiger Schritt zur Anerkennung dieser Kämpfe.
AWO Berlin

FAMILIEN UNTERSTÜTZEN. 2018 lag ein Schwerpunkt auf der Förderung von Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben. Dies betraf insbesondere Fragen zu Guten Kitas, der Ganztagsbetreuung sowie der Familienbildung.



Familien benötigen vielfältige Unterstützung in ihren anspruchsvollen Aufgaben.

Rechtsanspruch auf gute Ganztagsbetreuung

Die Bundesregierung hat einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter vereinbart. Die gesetzliche Regelung soll im SGB VIII erfolgen und bis 2025 umgesetzt werden. Mit diesem Beschluss sichert die Große Koalition den Rechtsanspruch auf Bildung für jedes Kind entlang seiner Bildungsbiografie von der U3-Betreuung über die Kita bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Umsetzung des neuen Rechtsanspruchs betrifft zunächst den quantitativen Ausbau; gleichzeitig muss damit eine qualitative Verbesserung der Ganztagsangebote einhergehen. Nur eine Qualitätsverbesserung der Ganztagsbetreuung bietet die Möglichkeit, Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken und eine bessere Chancengerechtigkeit zu erreichen. Der Ausbau der Ganztagsbetreuung ist deshalb durch eine Qualitätsoffensive zu flankieren.

Der AWO Bundesverband hat gemeinsam mit den Stiftungen Bertelsmann, Mercator und Robert-Bosch die Expertenrunde „Rechtsanspruch guter Ganztags“ gegründet. Ziel ist die Schaffung einer Austauschplattform für die an der Gestaltung und Umsetzung des Rechtsanspruchs beteiligten Akteur*innen. Ganztagsangebote bergen das Potenzial, Chancengerechtigkeit, Entwicklungs- und Teilhabechancen von Kindern besser auszuschöpfen.

In zwei Veranstaltungen 2018 wurden Fragen identifiziert, die für eine qualitätsvolle und attraktive Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz beantwortet werden müssen. Ein Ergebnis ist das Gutachten „Rechtliche Möglichkeiten zur Sicherung der Qualität bei der Förderung von Grundschulkindern“ von Johannes Münder.

➔ Das Gutachten zum Download: <http://bit.ly/guterganztag>

Begleitung Gute-Kita-Gesetz

Der AWO Bundesverband setzte sich in einem Bündnis mit anderen Wohlfahrtsverbänden und Gewerkschaften für eine Verbesserung der Qualität sowie für bundeseinheitlich festgelegte Betreuungsstandards in Kindertagesstätten ein. Der Prozess für ein entsprechendes Gesetz wurde seit 2013 kontinuierlich und engagiert begleitet. Das Bündnis flankierte das Gesetzgebungsverfahren mit Dialog-Workshops mit Stakeholdern aus Verwaltung, Wissenschaft, Politik, Verbänden und Gewerkschaften.

Die AWO agierte gemeinsam in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Wichtige Meilensteine waren die Stellungnahme zum Referent*innenentwurf des BMFSFJ zum Gesetz sowie der siebte Dialog-Workshop des Bündnisses für ein Bundesqualitätsgesetz, bei dem sich rund 120 Teilnehmer*innen beteiligten. Ziel des Workshops war es, verschiedene Akteur*innen zusammenzubringen. Hierzu zählten Vertreter*innen und Expert*innen aus der Wissenschaft, aus der Praxis sowie die familienpolitischen Sprecher*innen der involvierten Bundestagsfraktionen.

Mitte Dezember beschloss der Bundestag das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung“. Damit fließen bis 2022 insgesamt 5,5 Mrd. Euro in die Länder mit dem Ziel, Teilhabe und Qualität zu verbessern. Die AWO begrüßt die grundsätzliche Bereitschaft von Investitionen in die frühkindliche Bildung und Betreuung und damit die Aufwertung des Arbeitsfeldes. Die zeitliche Befristung der Mittel und das Fehlen von gesetzlich festgelegten Qualitätsstandards entsprechen hingegen nicht den Erwartungen der AWO sowie den Bemühungen innerhalb des mehrjährigen Dialog- und Entwicklungsprozesses. Aus diesem Grund wird die AWO auch in Zukunft eine Weiterentwicklung der Qualität in Einrichtungen fordern.

➔ www.awo.org/themen/familie



3.100

3.100 zertifizierte Teilnehmer*innen
in 183 Kursen.

Selbstevaluation in der Schulsozialarbeit und Ganztagsbetreuung

Kund*innenbefragungen dienen der Qualitätssicherung in der Sozialen Arbeit. Sie sind Bestandteil vieler AWO-QM-Normen. Der AWO Bundesverband hat für die Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit und der Betreuung in Ganztagschulen (OGS) ein Befragungstool entwickelt. Das Tool ermittelt Einschätzungen von Schüler*innen (aus Grund- und weiterführenden Schulen), Eltern, Lehrer*innen, der Schulleitung sowie des Schulträgers zur Zufriedenheit mit den Angeboten der AWO-Jugendhilfe. Die Befragung kann per Hand oder online durchgeführt werden; Ergebnisse können über eine benutzerorientierte, automatisierte grafische Darstellung präsentiert werden.

2018 wurde eine Erprobung an 17 Schulen des AWO Kreisverbandes Lippe mit Rückmeldungen von 892 Schüler*innen und 194 Eltern erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden in regionalen Netzwerken präsentiert; sie führten zu manchen Verbesserungen und Veränderungen in der Arbeitsorganisation und inhaltlichen Angebotsgestaltung. Das Befragungstool steht allen AWO-Gliederungen zur Nutzung zur Verfügung.

Elternchance II

2018 wurde die 1. Förderphase des ESF-Bundesprogramms Elternchance II „Familien früh für Bildung gewinnen“ abgeschlossen. Das Konsortium Elternchance unter Beteiligung der AWO zertifizierte in 183 Kursen über 3.100 Teilnehmer*innen zu Elternbegleiter*innen. Zur Qualitätssicherung wurden u.a. vier Fortbildungsveranstaltungen für das Dozent*innenteam umgesetzt. Außerdem organisierte die Zentralstelle im AWO Bundesverband zwölf regionale Vernetzungstreffen für zertifizierte Elternbegleiter*innen. Ziel ist eine nachhaltige Verankerung von Elternbegleitung in den Strukturen vor Ort. Das Konsortium Elternchance richtete eine bundesweite Jahrestagung für interessiertes Fachpublikum aus Politik und Verwaltung aus. Die Veranstaltung unter dem Titel „Elternbegleitung kommt an“ erfuhr eine gute Resonanz. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit nahm das Konsortium an Fachmessen teil und erstellte u.a. einen Imagefilm. Dieser findet sich auf der unten stehenden Homepage.

➔ www.konsortium-elternchance.de



Weitergeben statt wegwerfen

Beim „Bunten Tisch“ der AWO-Freiwilligenakademie konnten in Bielefeld gebrauchte Kindersachen getauscht werden. Kinder wachsen aus ihren Sachen raus, Spielsachen werden uninteressant. Berge aus Plastikmüll, viel Kleidung, hohe Kosten fallen an. Das muss nicht sein: Die Tauschaktion zeigt es. Der Geldbeutel und die Umwelt werden geschont. Als Dankeschön für alle Tauschwilligen gab es Live-Musik von den Basement Boyz für die Großen und das Spielmobil des AWO Jugendwerks für die Kinder. Weitere Infos unter www.freiwillige-owl.de.

AWO Ostwestfalen-Lippe

AWO-Projekt vermittelt Werte und Kultur des Bergbaus

Das Projekt „Ich kann was! Kinder im Revier“ bringt Kindern Kultur und Werte des Bergbaus und der Kumpel nahe. Kaum etwas prägte die Menschen in der Region wie die Werte der Bergleute. Unter Tage zählten Verlässlichkeit, Verantwortung, Solidarität und Mut. Gemeinsam mit der RAG-Stiftung möchte die AWO diese besonderen Aspekte der Industriekultur vermitteln. Das Projekt richtet sich an Kinder im Offenen Ganztage. Zechenbesuche, Gespräche mit Zeitzeug*innen und andere Begegnungen mit dem Thema „Bergbau“ machen die Werte für Kinder erlebbar.

AWO Westliches Westfalen

Modellprojekt Schulkrankenschwestern

Die Gesundheitskompetenz steigt, Eltern und die Lehrerschaft fühlen sich entlastet: Die AWO Potsdam stellte auf einer Fachtagung die Abschlussberichte zum Modellprojekt „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“ vor. Demnach wirkt der Einsatz von sogenannten „Schulkrankenschwestern“ bereits nach kurzer Zeit. Das Projekt wurde um weitere zwei Jahre verlängert. Danach entscheidet sich, ob ein landes- oder bundesweiter Einsatz im Regelbetrieb möglich ist. Weitere Infos unter: www.awo-potsdam.de

AWO Potsdam

Lernen mit Bewegung

Im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz finden sich unterschiedliche Projekte zur Aktivierung sportlicher Ressourcen bei Schüler*innen. So setzt die AWO etwa mit der Universität Passau das Forschungsprojekt „Bewegter Ganztage“ um. Dort entwickelten sie ein Konzept, welches Bewegung in den Unterricht sowie die Pausen integriert. Ein anderes Beispiel ist die Nutzung eines ausgebildeten Schulhunds für pädagogische Projekte. Die Vorhaben werden gemeinsam mit den Schüler*innen entwickelt.

AWO Niederbayern/Oberpfalz

Qualitätskriterien für AWO-Kindertagesstätten in Brandenburg

Was zeichnet eine „gute Kita“ aus und wie wollen wir unsere Anforderungen an „gute Arbeit“ in Kindertageseinrichtungen beschreiben und darstellen? Mit diesen Fragen setzte sich der Landesarbeitskreis Kita & Familie des AWO Landesverbandes Brandenburg e.V. in einem mehr als einjährigen Prozess auseinander. Das Ergebnis ist ein Arbeitspapier, welches Qualitätsdimensionen und -kriterien beschreibt. Es bietet Orientierung und gibt Anstöße zur Weiterentwicklung.

AWO Brandenburg

Kindertagespflege für 0- bis 3-Jährige

2018 wurde im Seniorenzentrum Bendorf die Kindertagespflegestelle Vierwindenspatzen eröffnet. Bis zu fünf 0- bis 3-Jährige werden hier von zwei qualifizierten Tagespflegepersonen in kind- und altersgerechten Räumen betreut. Dieses Angebot richtet sich primär an Mitarbeiter*innen des Hauses, die so ihr Kind direkt am Arbeitsplatz betreuen lassen können. Die AWO möchte Impulse setzen für Innovationen und Familienverträglichkeit am Arbeitsplatz.

AWO Rheinland



Kinderliederbroschüre

Singen macht glücklich, fit und schlau! Deshalb brachte die AWO Württemberg zum Weltkindertag 2018 eine Kinderliederbroschüre heraus und verteilt diese kostenlos. Die in ihr abgedruckten Noten ermöglichen eine instrumentale Begleitung. So kam sie schon zu vielen Einsätzen: in Kitas, bei der Grundschulförderung genauso wie in Pflegeheimen oder Sprachschulklassen – getreu dem Broschürentitel: „Wir singen und summen!“

AWO Württemberg



Familienbildung bei der AWO zeitgemäß gestalten.

ZUKUNFTSGESPRÄCH FAMILIENBILDUNG

Eltern- und Familienbildung stärkt Eltern in der Bewältigung ihrer anspruchsvollen Aufgaben im Erziehungs- und Familienalltag. Die strukturellen Rahmenbedingungen der Familienbildung werden diesem hohen Anspruch oft noch nicht gerecht. In der Folge stehen nicht für alle Familien passende Angebote zur Verfügung. Der AWO Bundesverband und das Zukunftsforum Familie organisierten im April 2018 das Zukunftsgespräch „Familien begleiten – von Anfang an“. Dort diskutierten Expert*innen und Politiker*innen über die gegenwärtigen Herausforderungen und notwendige strukturelle und finanzielle Veränderun-

gen. Deutlich wurde: Familienbildung bietet große Chancen, Familien frühzeitig und präventiv zu begleiten. Sie sollte entsprechend gestärkt werden. Fachkräfte sollten durch gute Arbeitsbedingungen und angemessene Vergütung wertgeschätzt werden. Außerdem benötigt es auf unterschiedlichen Ebenen Akteur*innen, die sich im Interesse der Familien starkmachen: für ein flächendeckendes, ausreichend finanziertes und qualitativ hochwertiges Bildungs- und Begegnungsangebot.

„Eine lebenswerte kinder- und familienfreundliche Gesellschaft zu gestalten, in der junge Menschen gut heranwachsen und gerechte Chancen in ihrem Zugang zu Bildung, Teilhabe und Gesundheit haben, heißt, in die Sozialisation, Erziehung und Bildung in der Familie zu investieren und Eltern durch vielfältige Angebote in ihren verantwortungsvollen Aufgaben zu unterstützen.“

Wolfgang Stadler, AWO-Bundesvorstandsvorsitzender

VIELFALT FÖRDERN. Demokratie und Vielfalt sind in Deutschland keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen stetig erkämpft und verteidigt werden. Die AWO engagiert sich seit ihrer Gründung gegen jede Form von Ausgrenzung und für Vielfalt. Das Jahr 2018 stand ganz in dieser Tradition.



Vielfalt, Demokratie und Partizipation in der Kindertageseinrichtung

Der AWO Bundesverband führt seit 2017 zwei Projekte zu einer vielfältigen Arbeitspraxis in der Kinderbetreuung durch. Beide Projekte unterstützen Fach- und Leitungskräfte sowie Fachberatungen aus dem Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung durch Begleitung der Einrichtungen vor Ort. Sie werden vom Europäischen Sozialfonds, der Aktion Deutschland Hilft, dem BMFSFJ und dem BMAS gefördert.

Demokratie und Vielfalt fördern – Diskriminierung und Barrieren abbauen

Das Projekt DEVI verfolgt das Ziel, demokratiefördernde, partizipative Ansätze im Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung zu identifizieren, zu begleiten und nachhaltig zu sichern.

Praxis-Akteur*innen äußern immer wieder den großen Wunsch nach einer Vermittlung von Handlungskompetenzen. Die AWO reagiert hierauf durch Teamentwicklung in Einrichtungen vor Ort. Teamschulungen sind besonders geeignet, spezifisches Wissen zu vermitteln und in den Einrichtungen in eine Handlungspraxis zu überführen. Die Mitarbeiter*innen weisen eine hohe Motivation zu

diesem Thema auf, was die nachhaltige Umsetzung und Weiterentwicklung des Projekts erleichtert.

➔ www.duvk.de/AWO/

Projekt „Kindern vorurteilsbewusst begegnen – Kivobe“

Grundvoraussetzung für einen fachlich kompetenten Umgang mit Vielfalt ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und Biografie. Dies geschieht im Projekt Kivobe mit dem Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung der Fachstelle Kinderwelten sowie anderen selbstreflexiven Methoden. Das Projekt begleitet 18 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in Thüringen und Oberbayern. Weiterhin wurden vergangenes Jahr zwei Multiplikator*innenschulungen sowie eine bundesweite Netzwerktagung für Fachberatungen durchgeführt. Aus den Erfahrungen beider Projekte entsteht ein Fortbildungscurriculum, welches die Themen von Devi und Kivobe vereint. Das Curriculum richtet sich an Fachkräfte und wird den Gliederungen der AWO zur Verfügung gestellt.

➔ www.awo.org/projekt-kivobe-kindern-vorurteilsbewusst-begegnen



„Das wird man ja noch sagen dürfen ...“
 Unsachliche Äußerungen und Vorurteile begegnen einem häufig, auch im Berufsleben. Deshalb nahmen die Teams zweier AWO-Kliniken des AWO Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken an einem Training zur kulturbewussten Kommunikation teil. Über die Georg-von-Vollmar-Akademie werden eigene Trainer*innen ausgebildet, die Mitarbeiter*innen für die Bedürfnisse anderer Kulturen sensibilisieren.
AWO Ober- und Mittelfranken

Einbürgerungstests für Einheimische

Bei der Einbürgerung müssen Zugewanderte Hürden überwinden, die selbst viele Einheimische überfordern. Diese Erfahrung machte das Willy-Könen-Bildungswerk beim Tag gegen Rassismus in Grevenbroich. Interessierte konnten den Einbürgerungstest üben, den Zugewanderte bestehen müssen. Das Ergebnis: Kein Test war fehlerfrei.
AWO Niederrhein



Projekt „Schule ohne Rassismus“

Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, in dem sich Schüler*innen für eine tolerante Gesellschaft engagieren, ist eine Initiative des Landes Rheinland-Pfalz. Die AWO Pfalz übernahm im Juli 2018 die Regionalkoordination und ist erste Ansprechpartnerin und standortnahe Anlaufstelle für alle Courage-Schulen in der Pfalz.
AWO Pfalz

AWO gegen Rassismus

Die AWO in Sachsen setzt am internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März jedes Jahr ein Zeichen. Erneut startete sie eine Aktion vor dem AWO-Seniorenheim Albert Schweitzer und forderte Mitarbeiter*innen, Gäste und Passant*innen auf, die Plakatvorlagen mit ihrem Statement gegen Rassismus zu ergänzen. Es wurden intensive Gespräche zum Thema geführt. In den sozialen Medien griff der Verband das Thema auf und bezog Position.
AWO Sachsen

#unteilbar-Demonstration in Berlin

Nach rechten Demonstrationen unter anderem in Chemnitz und Köthen zeigte sich, dass es immer wieder Versuche gibt, unsere Gesellschaft auf dem Rücken der Schwächsten zu spalten. Weit über 2.000 Vertreter*innen der AWO nahmen daher an der #unteilbar-Demonstration am 13. Oktober in Berlin teil. Gemeinsam mit über 240.000 Menschen trat die AWO für eine offene und freie Gesellschaft sowie Solidarität statt Ausgrenzung ein.

AWO Sachsen-Anhalt zeigt Flagge

Wer die Fahne hochhält, tritt überzeugt für eine Sache ein. Sichtbar unsere AWO-Werte gegen rechte Hetze und Gewalt verteidigen – für Solidarität, Gleichheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Toleranz: Das zeigten wir unter anderem auf der Meile der Demokratie in Magdeburg mit einer kreativen Postkartenaktion, beim Open-Air-Konzert gegen Fremdenhass in Chemnitz und auf der Berliner Großdemo #unteilbar.
AWO Sachsen-Anhalt



„Wir leben Demokratie und zeigen Haltung“

So lautet der Titel eines Programms zur Stärkung von Mitarbeiter*innen. Ziel war es, Stammtischparolen entgegenwirken zu können, sodass die Mitarbeiter*innen bei Bedarf nicht sprachlos sind. Die Journalistin Andrea Röpke informierte außerdem in einem Vortrag über völkische Tendenzen und regte zu lebhaften Diskussionen an.
AWO Braunschweig

„Kurz vor 100 ... und ein Blick darüber hinaus“

Was bewegt die AWO-Jugendhilfe jetzt und in Zukunft? Diese Frage stellte sich die Jugendhilfetagung des AWO Bundesverbandes unter dem Motto „Kurz vor 100 ... und ein Blick darüber hinaus“ im Oktober 2018. Die Teilnehmenden beleuchteten aktuelle Herausforderungen und Rahmenbedingungen bei der Arbeit mit jungen Menschen anhand der AWO-Grundwerte. In Themenworkshops beschrieben sie „rote Linien“: Es zeigte sich, dass Werte wie Solidarität, Gleichheit und Empathie Tendenzen von zunehmender Intoleranz, Ausgrenzung und Nationalismus entgegenstehen. Dies betrifft alle Arbeitszusammenhänge der Jugendhilfe sowie der Arbeit mit jungen Menschen mit Beeinträchtigungen. In Vorträgen, Workshops, Gesprächen sowie in einer Diskussionsrunde mit den Präsidiumsmitgliedern Wilhelm Schmidt und Anna Pfeiffer zeigte sich: Die AWO-Grundwerte sind auch 99 Jahre nach der Gründung ein modernes und belastbares Fundament, um Demokratie zu fördern und fachpolitischen Herausforderungen zu begegnen.

Diskussionsforum zum Thema Antisemitismus

Die AWO nahm die Ergebnisse und Forderungen des zweiten Antisemitismusberichts (2017) zum Anlass, das Thema Antisemitismus in den Fokus ihres Diskussionsforums zu stellen. Die Soziologin Beate Küpper bot mit ihrem Einführungsvortrag zu Ausmaß und Entwicklung antisemitischer Einstellungen einen Impuls für die anschließende Podiumsrunde. An dieser nahmen Marina Chernivsky, Heike Radvan und Margit Wehnert teil.

Wanderausstellung „Unser Zeichen gegen Rassismus“

Trotz des vielfachen Engagements für Geflüchtete mehrten sich 2018 fremdenfeindliche und rassistische Stimmen. Im Rahmen des Projekts „Begegnung und Partizipation im Engagement mit Geflüchteten“ organisierten bundesweit 21 Ehrenamtskoordinator*innen eine besondere Aktion: Unterschiedlichste Menschen setzten auf großen Planen ein Zeichen gegen Rassismus. Entstanden sind Kunstwerke, aber auch nicht Sichtbares: Kontakte, Gedanken und der Austausch über ein Problem, das uns alle betrifft. Das Ergebnis der Aktion ist eine Wanderausstellung. Sie verdeutlicht mit ausdrucksstarken Zeichen, Interviewaussagen von Geflüchteten und Ehrenamtlichen sowie inhaltlichen Beiträgen, was Rassismus, Rechtspopulismus und demokratische Kultur in der Praxis bedeuten. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung Handlungsmöglichkeiten auf, und Erfolgsgeschichten im Engagement mit Geflüchteten werden sichtbar. Die 21 Koordinierungsstellen bei den AWO-Gliederungen wurden durch die Bundesintegrationsbeauftragte gefördert.



Dritte Auflage erschienen: **AWO Positionen gegen Rechts.**

Argumente gegen rechtsradikale und menschenfeindliche Einstellungen.

Bestellbar unter: www.awo.org/awo-positionen-gegen-rechts

Publikation „Rassismus, Ausgrenzung, Gewalt. Klärungen für die Soziale Arbeit“

Die AWO verstärkt auch weiterhin ihr Engagement für die Achtung der Menschenrechte. Ein Ergebnis ist die Publikation „Rassismus, Ausgrenzung, Gewalt. Klärungen für die Soziale Arbeit“. Sie richtet sich an alle, die in der AWO haupt- oder ehrenamtlich dafür arbeiten, unsere Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit umzusetzen. Zudem unterstützt die Publikation diejenigen, die am Arbeitsplatz, in der Familie oder im Freundeskreis für eine Gesellschaft werben, die auf dem Zusammenhalt von Menschen mit vielfältigen Biografien beruht.

Kooperationen

Die AWO hat in Kooperation mit dem **Kompetenzzentrum der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST)** zwei Veranstaltungen initiiert und durchgeführt:

- Workshop zur Erinnerungskultur „Geschichte im Gedächtnis“
- Workshop zum gegenwärtigen Antisemitismus „Ist Jude ein Schimpfwort?“

Die AWO ist außerdem **Partnerinstitution im Projekt „Den Menschen im Blick“** der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Ziel des Projekts ist es, Fortbildungsbausteine für Kompetenzen gegen Rassismus und Diskriminierung in Beruf und Alltag zu entwickeln und zu erproben. Mit dieser Kooperation hat die AWO die Chance, ihre Wertorientierungen zugrunde zu legen und ein AWO-spezifisches Konzept zu erhalten, Mitarbeitende im Umgang mit Rechtsradikalismus, Rassismus und Diskriminierung zu professionalisieren.

AWO feierte Neujahrsempfang in Berlin

Zu Beginn des Jahres feierte die AWO wieder ihren Neujahrsempfang. AWO-Präsident Wilhelm Schmidt begrüßte die mehr als 150 Gäste. Im Kontext der damaligen Asylrechtsdebatte stellte er klar, dass die AWO keinerlei Einschränkung des individuellen Rechts auf Asyl akzeptiert. Weiter führte er aus: „Wir stehen für Vielfalt. Deshalb kämpfen wir für eine gerechte Gesellschaft und gegen jede Form von Rechtsextremismus.“

Aktionen gegen Rassismus und für Vielfalt

Die AWO beteiligte sich wieder an den Aktionen rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März. Gliederungen und Einrichtungen setzten mit kreativen Aktionen ein Zeichen gegen Rassismus. 2018 lag erneut ein Schwerpunkt auf den sozialen Medien.

➔ www.awo.org/themen/rassismus

MIGRATION, FLUCHT & EMPOWERMENT. Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung erfahren in Deutschland alltäglichen Rassismus. Die AWO solidarisiert sich mit diesen Menschen und unterstützt sie mit unterschiedlichen Angeboten.



JMD-Respekt-Coaches

Die Jugendmigrationsdienste (JMD) der AWO setzen seit dem Frühjahr 2018 an 41 Standorten das Vorhaben „JMD-Respekt-Coaches“ um. Dieses wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Es dient dem verständnis- und respektvollen Miteinander an Schulen und schützt Jugendliche vor religiös begründetem Extremismus. Schüler*innen lernen sich im Gespräch mit anderen zu positionieren und unterschiedliche Auffassungen oder religiöse Überzeugungen zu respektieren. In Zusammenarbeit mit Trägern der Extremismusprävention und der politischen Jugendbildung werden an den Partnerschulen Gruppenangebote organisiert. Das Vorhaben ist Teil des Nationalen Präventionsprogramms gegen islamistischen Extremismus. Es folgt einem primärpräventiven Ansatz und richtet sich an alle Schüler*innen allgemeinbildender und beruflicher Schulen ab zwölf Jahren. Im Rahmen der Gruppenangebote beschäftigen sich Schüler*innen mit Themen wie interkultureller und interreligiöser Kompetenz, Demokratie, menschenfeindlichen Ideologien, Ausgrenzung, Mobbing im religiösen Kontext, Geschlechterrollen oder dem Umgang mit sozialen Medien. Neben den Gruppenangeboten beraten die Res-

pekt-Coaches Schüler*innen individuell bei Fragen zum Übergang von der Schule in den Beruf. Die Respekt-Coaches-Fachkräfte der AWO trafen sich im Juni 2018 zu einem ersten Erfahrungsaustausch beim AWO Bundesverband. Bei einer Auftaktveranstaltung im November an einer Hannoveraner Berufsschule stellte Bundesfamilienministerin Franziska Giffey das Vorhaben der Öffentlichkeit vor.

{LASS
LUNS
REDEN!}

REDEN BRINGT RESPEKT.

jmd

JUGEND
MIGRATIONS
DIENSTE

Projekt „Stärkung der Verbraucherschutzkompetenzen von Geflüchteten“

Das Projekt „Stärkung der Verbraucherschutzkompetenzen von Geflüchteten“ verfolgt die Stärkung geflüchteter Menschen in ihrer Rolle als Verbraucher*innen. Aufklärung sowie professionelle Einzelfallberatung wirken im Sinne eines präventiven Verbraucherschutzes. Menschen mit Fluchterfahrung können anschließend Angebote kritischer bewerten und ihre Rechte wahrnehmen.

Säulen des Projekts sind:

1. Multiplikator*innenschulungen für Berater*innen in den Migrationsfachdiensten und Diensten der Flüchtlingssozialarbeit in Form von interaktiven Workshops. Berater*innen nehmen an regional entwickelten Veranstaltungen zu den von ihnen bzw. ihren Ratsuchenden nachgefragten Themen teil.
2. Die AWO erstellt Arbeitshilfen, die Migrationsberater*innen, Lehrkräften von Sprachkursen, Ehrenamtlichen sowie allen Diensten, die Berührungspunkte mit der Thematik und der Zielgruppe haben, als praktische Unterstützung dienen.

Die Öffnung der AWO-Fachdienste für Fragen des Verbraucherschutzes sensibilisiert und stärkt die Beratungskompetenzen der AWO-Mitarbeiter*innen. Die AWO strebt eine Implementierung nachhaltiger Kooperationen mit lokalen Angeboten der Verbraucherzentralen, der Schuldnerberatung und weiteren lokalen Akteuren an.

Das Projekt wurde vom AWO Bundesverband initiiert und durch die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz finanziert. Es hat eine Laufzeit von 15 Monaten und wird von Mitarbeitenden des AWO Bundesverbandes koordiniert. Auf Landesebene wird das Projekt gemeinsam mit den jeweiligen AWO-Gliederungen ausgeführt.

Jahrestagung der Migrationsfachdienste

Die Jahrestagung der Migrationsfachdienste 2018 beschäftigte sich mit Fragen und Aufgaben der Migrationssozialarbeit in einer Einwanderungsgesellschaft. 140 Teilnehmer*innen diskutierten die zukünftigen Themen und Aufgaben mit Akteur*innen aus Ministerien, Kommunen, dem Verband, der Praxis sowie der Wissenschaft und erhielten die Möglichkeit zum fachlichen Austausch. Insgesamt wurde dafür eine dreitägige Tagung in Berlin umgesetzt. In ihrer Eröffnungsrede stellte Brigitte Döcker fest, dass die AWO die Einwanderungsgesellschaft auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene mitgestaltet: gerade dann, wenn es um die Qualität und Verantwortung geht.

Projekt „Fortbildung und Qualifizierung zur besseren Versorgung von Geflüchteten“

Im Rahmen des Projekts wurden zahlreiche Fortbildungen für AWO-Kolleg*innen aus der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten angeboten. Themen waren u.a. die Einführung sowie Vertiefung von rechtlichen Grundlagen des deutschen Asylverfahrens, der Familiennachzug zu Schutzberechtigten und die Sensibilisierung für den Umgang mit Traumata.

Des Weiteren wurde die Arbeitshilfe „Soziale Arbeit mit geflüchteten Menschen. Ein Leitfaden für die AWO-Beratungspraxis“ erstellt. Sie dient den AWO-Gliederungen und -Kolleg*innen vor Ort als Orientierungshilfe für das fachliche Selbstverständnis in der Sozialen Arbeit mit geflüchteten Menschen und stärkt die professionelle Haltung in der Praxis.

Leitfaden für die Migrationsberatung

Im Zuge jüngster Entwicklungen erhielt die Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen zusätzliche Bedeutung. Die Beratungsthemen sind vielfältiger geworden und der Bedarf hiernach enorm gestiegen. Es zeigt sich, dass es notwendig ist, die Angebote in dem Bereich weiter zu professionalisieren.

Die AWO zählt bei der Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen mit 225 Personalstellen zahlenmäßig zu den größten Trägern. 2018 haben die Berater*innen der AWO bundesweit rund 80.100 Fallberatungen an über 230 Hauptstandorten und mobilen Standorten durchgeführt.

Der AWO Bundesverband reagierte auf die sich ändernde gesellschaftliche Situation und entwickelte gemeinsam mit Kolleg*innen aus der Beratungspraxis einen Leitfaden. Er dient als Nachschlagewerk für die Migrationsberatungsdienste und basiert auf den Werten und dem Leitbild der Arbeiterwohlfahrt.



230 Hauptstandorte und mobile Standorte
sowie 225 Personalstellen in der
Migrationsberatung

Schutz von geflüchteten Frauen und Kindern

Die AWO etabliert seit 2016 zusammen u.a. mit UNICEF und den Verbänden der BAGFW Schutzstandards in Geflüchtetenunterkünften. Dafür hat die Initiative bundesweit einheitliche „Mindeststandards“ erarbeitet. Unterkünfte wurden durch ausgebildete Gewaltschutzkoordinator*innen sowie qualifizierte Trainer*innen in Fragen des Gewaltschutzes beraten und geschult. Das Projekt wird vom BMFSFJ finanziert. Für 2019 ist die Fortsetzung des Projektes vereinbart worden: Das Projekt schafft bundeslandbezogene Koordinations- und Unterstützungsstellen.

Informationen zu der Initiative unter:

➔ www.gewaltschutz-gu.de

Patenschaftsprogramm Migration und Fachtag

Im Rahmen des AWO-Patenschaftsprogramms schlossen 2018 in Sachsen über 400 Ehrenamtliche eine Patenschaft ab. Die Tätigkeiten reichen von individueller Betreuung bis zu Gruppenangeboten wie der nachbarschaftlichen Hausaufgabenhilfe. Am 8. November gab es außerdem den landesweiten Fachtag zum Thema „Ankommen. Begeistern. Mitmachen – Die neue Heimat als Chance“. Der Landesverband sprach dort über Aufgaben und strukturelle Herausforderungen für eine gelingende Eingliederung zugewanderter Menschen.

AWO Sachsen



AWO-Projekt ermöglicht Kindern und Jugendlichen Einblicke in die Stadt

Während der Sommerferien organisierte die AWO Bremen für Kinder aus Übergangwohnheimen im Rahmen des Projektes „Kinder in die Mitte“ diverse Ausflüge. Einer führte rund 120 Kinder ins Bremer Rathaus. Auf dem Programm standen außerdem ein Besuch des Wissenschaftszentrums „Universum Bremen“ sowie eine Vorführung des Theaterstücks „Die Bremer Stadtmusikanten“. Die Mitarbeiter*innen organisieren auch künftig im Rahmen des Projektes weitere Aktivitäten.

AWO Bremen



Liebes-Welten erobern Lebenswelten

Der Liebes-Welten-Parcours des Lore-Agnes-Hauses der AWO ist ein Präventionsangebot, um Menschen mit Zuwanderungsgeschichte den Zugang zu den Themen Sexualität und Gesundheit in ihrer Muttersprache zu erleichtern. Die AWO entwickelt das Projekt stetig weiter und bildet Zugewanderte zu sogenannten Gesundheitsbotschafter*innen aus. Die Stadt Essen fördert das Vorhaben. Weitere Mittel sind jedoch erforderlich, um das Projekt fortzuführen und die Botschafter*innen stetig zu schulen.

AWO Niederrhein

Ehrenamtlich für andere Geflüchtete im Einsatz

Das AWO-Projekt AHO1 unterstützt in Hamburg Harburg Geflüchtete bei der Integration. In arabischer Sprache informiert es Geflüchtete über das Leben und Arbeiten in Deutschland, etwa den Umgang mit dem Jobcenter, sowie über die Hamburger Geschichte und Kultur. Bei AHO1 engagiert sich auch Dania Yakoub, die vor rund fünf Jahren aus Damaskus nach Deutschland geflohen ist. Sie setzte sich bereits in ihrer damaligen Heimat für Frauenrechte ein. Bei AHO1 hält sie mehrmals im Monat ehrenamtliche Schulungen für Geflüchtete ab mit dem Schwerpunkt Verbraucherrechte.

AWO Hamburg

Migrationsfachdienste der Berliner AWO

1.000 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Verbänden kamen im Dezember 2018 im Berliner „Haus der Kulturen der Welt“ zu einem Festakt zusammen. Die Berliner AWO war ebenfalls vertreten, ist sie doch seit Jahrzehnten intensiv in der Migrationsarbeit tätig: Der Landesverband ist Träger von sechs Fachdiensten für Integration und Migration. 2018 wuchsen diese weiter. Insgesamt arbeiten im Landesverband nun 40 Mitarbeiter*innen in diesem Sachgebiet.

AWO Berlin

Zusammenhalt durch Teilhabe – Integration auf Augenhöhe

Interkulturelle Kommunikation in der Kita, Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Länderabende über Fluchtursachen: Vielzahl und Vielfalt sind charakteristisch für das Projekt „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Landesverbands Bayern. Es richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche. Aufgrund der großen Resonanz verlängerten die Träger den ursprünglichen Projektzeitraum. Weitere Themen sind etwa Radikalisierung oder die Rolle der Frau im Islam. In Zukunft werden weitere Multiplikator*innen ausgebildet.

AWO Bayern



Mehr Informationen
www.awo.org/themen/migration



- 52 FAIR PLAY, VERANTWORTUNG UND SOLIDARITÄT.
- 54 VIELFALT IM BLICK.
- 56 BUNDESJUGENDWERK DER AWO – „SEIT 40 JAHREN NICHT ZU ÜBERHÖREN“.
- 58 KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN.

FAIR PLAY, VERANTWORTUNG UND SOLIDARITÄT. Mit Partnerschaften im Ausland und entwicklungspolitischer Inlandsarbeit setzt sich AWO International für eine gerechte Welt ein. Denn die Werte der AWO gelten über Grenzen hinweg.



Erdbeben auf Lombok: Etwa 2.300 Personen konnten wir in den Dörfern Sambik Bangkol, Tegal Maja und Medane mit dringend benötigten Hilfsgütern wie Essen, Hygieneartikeln und Decken versorgen.

Die Fußballweltmeisterschaft im Juni 2018 war weder für Deutschland noch für Russland ein Sommermärchen. Erst recht aber nicht für die Arbeiter*innen, die unter unhaltbaren Arbeitsbedingungen die Stadien und Hotelanlagen für die Fußball-WM errichteten. Ausbeutung, Zwangsarbeit und Menschenrechtsverletzungen gehören auch weiterhin zum Alltag auf den Baustellen Katars, des reichsten Landes der Erde, in dem 2022 die nächste WM stattfindet. AWO International setzt sich gemeinsam mit Partnerorganisationen in Nepal und Bangladesch weiter dafür ein, dass Arbeitsmigrant*innen um die gefährlichen Arbeitsbedingungen auf den Baustellen in Katar wissen. Außerdem helfen wir dabei, sie über ihre Rechte aufzuklären und Rückkehrende bei der Reintegration zu unterstützen.

Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung
Gemeinsam mit anderen Entwicklungs- und Umweltorganisationen nutzen wir die Fuß-

ball-WM auch dazu, das genügsame Selbstbild des vermeintlichen Nachhaltigkeitsweltmeisters Deutschland auf Facebook unter dem Stichwort #trotzdemweltmeister mit der Realität zu konfrontieren. Häufig ist nicht bekannt, wie sehr Deutschland internationalen Standards hinterherhinkt: Hierzu zählen die Energiegewinnung aus Kohle, der Umgang mit dem Dieselskandal, das Thema Waffenexporte in Krisengebiete oder die Missachtung von europäischen Umweltvorgaben.

Zum dritten Jahrestag der Verabschiedung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) luden der AWO Bundesverband und AWO International zum Netzwerktreffen „Nachhaltigkeitsziele in der Wohlfahrtspflege“ ein und loteten verbandliche Handlungsmöglichkeiten aus. Vertreter*innen aus 15 AWO-Gliederungen und weiteren Verbänden berichteten aus der Praxis. Unterschiedliche Initiativen wurden vorgestellt: Projekte zu Solardächern, zum Umstieg auf

Ökostrom, Aktivitäten mit Blick auf eine CO₂-reduzierte Ernährung, der Nutzung von Elektro-fahrrädern und vieles mehr. Diese sollen in den nächsten Jahren gestärkt werden.

Nepal und Indonesien nach den Erdbeben

In Nepal bestimmen auch drei Jahre nach dem schweren Erdbeben die Folgen den Alltag der Menschen. Viele Familien leben noch immer in provisorischen Behausungen, da ihnen das nötige Geld – trotz Zusagen der Regierung – vorenthalten wird. Forscher*innen warnen bereits vor dem nächsten schweren Beben, das sich in den nächsten Jahren ereignen könnte. Katastrophenpräventionsmaßnahmen sind erfahrungsgemäß wirksame Schutzmechanismen. Beispielhaft zählen hierzu der Bau von erdbebensicheren Musterhäusern, die Erstellung von Evakuierungsplänen und die Anleitung zum Bau von Barrieren, die das Abrutschen der Hänge verhindern sollen. Derartige Maßnahmen können Menschenleben retten, weswegen wir sie weiter unterstützen möchten.

Im Herbst gab es gleich mehrere Erdbeben und Tsunamis in Indonesien, von denen auch unsere direkten Projektpartner auf der Insel Lombok betroffen waren. Eines der Migrationsberatungszentren wurde schwer beschädigt. An besonders Schutzbedürftige, rund 2.300 Personen, wurden Essen, Hygieneartikel und Decken verteilt.

Neues Regionalprogramm Mittelamerika

Im Dezember 2018 endete nach zwölf Jahren unser Regionalprogramm zur Jugendförderung und Gewaltprävention in Mittelamerika. Es wurde in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua und Mexiko umgesetzt. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung wurde deutlich, welche enorme Bedeutung das Programm für die jungen Menschen hatte, die in ihren Rechten gestärkt wurden und ihre Interessen vor Ort vertreten konnten. Über zwölf Jahre konnten Tausende von jungen Menschen in ihrem schwierigen Kampf für einen würdigen Alltag ermutigt und unterstützt werden. Im Januar 2019 beginnen wir in Mittelamerika mit einem neuen Programm, das auf sichere Migration und Unterstützung vor Ort zielt.

Erste Schritte einer langfristig angelegten Arbeit in Uganda

Uganda hat in den letzten Jahren über eine Million Geflüchtete aus dem Südsudan und dem Kongo aufgenommen. Aus einem ersten Nothilfeprojekt haben wir zusammen mit neuen lokalen Partnerorganisationen ein längerfristiges Programm zur Unterstützung von Geflüchteten und Aufnahmegemeinden entwickelt. Trotz Mangeler-



Ernährung sichern durch angepasste und ökologische Landwirtschaft. Das Projekt richtet sich insbesondere an Frauen.



Nach zwölf Jahren endet unser Regionalprogramm zur Jugendförderung und Gewaltprävention in Mittelamerika und Mexiko: Ingrid war Teilnehmerin an der mittelamerikanischen Filmschule ECC und Unterstützerin der Jugendinitiative Luz y Esperanza.



Abschlussworkshop des Regionalprogramms zur Jugendgewaltprävention mit alten und neuen Projektpartnern.

nährung und Nahrungsmittelknappheit, die zum Alltag auch der einheimischen ugandischen Bevölkerung gehören, verschließt sich Uganda nicht gegenüber neu ankommenden Flüchtlingen. Mit fünf neuen Projekten bauen wir 2019 – zum 100-jährigen AWO-Jubiläum – unser Engagement in Uganda aus.

Die Erfahrungen aus unserer Arbeit machen deutlich, dass in einer global vernetzten Welt Flucht, Vertreibung und Migration zur Realität vieler Menschen gehören. Als AWO International werden wir dieser Realität weiter unsere Aufmerksamkeit schenken. Wir werden Initiativen und Projekte begleiten sowie die betroffenen Menschen und politische Initiativen unterstützen, die sich für die Beseitigung von Fluchtursachen und eine sichere Migration engagieren.

➔ www.awointernational.de



#trotzdemweltmeister-Kampagne: Passend zur Fußballweltmeisterschaft haben wir der Rolle Deutschlands als „globaler Nachhaltigkeitsweltmeister“ auf den Zahn geführt.

VIELFALT IM BLICK. Das Zukunftsforum Familie engagiert sich weiter für eine moderne Familienpolitik. 2018 betraf dies insbesondere Fragen nach rechtlichen sozialen Herausforderungen für die Vielfalt des Familienlebens und der Selbstbestimmung von Frauen.



ZFF-Vorsitzende Christiane Reckmann auf der ZFF/LSVD-Fachtagung „Vielfalt im Blick“.

Das Zukunftsforum Familie (ZFF) setzte sich auch im Jahr 2018 für eine moderne Familienpolitik ein. Familien sollten in ihrer Vielfalt Wertschätzung erfahren. Sie brauchen Unterstützung durch gute Rahmenbedingungen. Anfang 2018 bewertete das ZFF den Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD, veranstaltete eine gemeinsame Tagung mit dem Lesben- und Schwulenverband Deutschlands (LSVD) und führte Gespräche mit Abgeordneten und Minister*innen. Darüber hinaus stieg das ZFF gemeinsam mit dem AWO Bundesverband tiefer in das Thema „Familienbildung“ ein und setzte sich mit dem Thema Partnerschaftlichkeit auseinander. Außerdem engagierten sich beide Akteure für die Informationsfreiheit von Frauen und Ärzt*innen sowie für die Streichung des § 219a StGB.

Vielfalt im Blick

Im Juni 2018 organisierte das ZFF gemeinsam mit dem LSVD eine eintägige Fachtagung zum Thema „Vielfalt im Blick: Rechtliche und soziale Herausforderungen für die Vielfalt des Familienlebens“. Im Mittelpunkt der Fachtagung stand die Frage, wie Konzepte zur Förderung vielfältiger Sorge- und Verantwortungsgemeinschaften aussehen und wie Wege zu einer inklusiven und vielfalts-sensiblen Gesellschaft besprochen werden können. Prof. Dr. Ilona Ostner verdeutlichte in ihrem Vortrag, dass Familienbeziehungen schon immer von Vielfalt geprägt waren. Vorherrschende Normen des männlichen Alleinernährermodells sind historisch betrachtet ein kurzes Phänomen. Die Teilnehmer*innen diskutierten im Anschluss in Workshops Möglichkeiten zu rechtlichen und sozialen Herausforderungen für die Vielfalt des Familienlebens. Die Journalistin Simone Schmolack resümierte in ihrem Abschlussvortrag, dass die Aufgabe der Familienpolitik die Anerkennung und Förderung aller Familien ist. Die Ergebnisse sind in einer Dokumentation nachlesbar.



Katja Mast MdB und stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion für Arbeit, Soziales, Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu Gast in der Vorstandssitzung des ZFF.

Das ZFF auf der Demonstration #unteilbar im Oktober 2018 in Berlin.

Abschaffung § 219a StGB

Im April brachte das ZFF gemeinsam mit dem AWO Bundesverband einen Offenen Brief zur Aufhebung des § 219a StGB auf den Weg. Frauen benötigen einen niedrighschwelligigen Zugang zu Informationen über medizinische Möglichkeiten und Implikationen eines Schwangerschaftsabbruchs. Gleichzeitig benötigen Ärzt*innen Rechtssicherheit, wenn sie diese Informationen bereitstellen. 27 Organisationen zeichneten diesen Brief mit, entsprechend groß war die Medienresonanz. Leider enttäuschte die Ende 2018 vorgelegte Regelung der Regierungskoalition. Nach Meinung des ZFF und vieler weiterer Verbände wird ein fauler Kompromiss auf dem Rücken betroffener Frauen und Ärzt*innen ausgetragen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen. Wir halten an der Forderung fest: § 219a StGB gehört ersatzlos gestrichen!

Die Familienförderung vom Kopf auf die Füße stellen

Das ZFF kritisierte das „Familienentlastungsgesetz“ scharf. Grund: Es zementiert durch die Erhöhung des Kindergeldes und des Kinderfreibetrags die Ungerechtigkeit im Familienlastenausgleich. Nach wie vor werden Kinder aus wohlhabenden Haushalten mit bis zu 100 Euro pro Monat mehr gefördert. Zudem wird das Kindergeld im SGB II vollständig und beim Unterhalt zur Hälfte verrechnet, sodass die nun beschlossene Erhöhung hier nicht ankommt. Dagegen lassen Maßnahmen, die insbesondere Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lagen helfen würden, auf sich warten oder sind mit zu wenig Geld hinterlegt: Nur rund 1,2 Mrd. Euro stehen bis 2020 für das „Starke-Familien-Gesetz“ und damit für die Reform des Kinderzuschlags sowie der Bildungs- und Teilhabeleistungen bereit. Gemeinsam mit weiteren Verbänden und Wissenschaftler*innen kämpft das ZFF für eine umfassende Reform hin zu einer einkommensab-



hängigen Kindergrundsicherung. Daneben veröffentlichte das ZFF im Juni ein eigenes Positionspapier namens „Familienförderung vom Kopf auf die Füße stellen“, welches umfassende Reformoptionen sowie kurz-, mittel- und langfristige Zwischenschritte konzipiert.

Verbandsentwicklung

Bei der Mitgliederversammlung im Dezember 2018 wurde der siebenköpfige ZFF-Vorstand in großen Teilen im Amt bestätigt, ebenso die Beisitzer*innen. Darüber hinaus freut sich das ZFF über ein neues Vorstandsmitglied: Britta Altenkamp MdL (AWO Bezirk Niederrhein). Neue Mitglieder des ZFF sind der AWO LV Thüringen e.V., der AWO KV Mönchengladbach e.V., der AWO Ortsverband Schwäbisch-Hall e.V., der Landesverband der Mütter und Familienzentren in Bayern e.V. und PEKiP e.V.

Ausblick

Bedarfsgerechte Wohnungen für Familien sind knapp und teuer. Das ZFF rückt dies in einem Prozess mit der Friedrich-Ebert-Stiftung ins Zentrum ihrer Arbeit. Hierzu organisiert es 2019 eine gemeinsame Fachtagung unter dem Titel „Familien brauchen ein Zuhause“.

➔ www.zukunftsforum-familie.de

BUNDESJUGENDWERK DER AWO – „SEIT 40 JAHREN NICHT ZU ÜBERHÖREN“. Das Bundesjugendwerk der AWO trat auch in seinem Jubiläumsjahr für eine tolerante, offene und gerechte Gesellschaft sowie für eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen ein.



Ausgelassene Stimmung bei der Jubiläumsfeier des Bundesjugendwerks auf der MS Oceana (Mai 2018).

Jubiläum Bundesjugendwerk

Unter dem Motto „40 Jahre Bundesjugendwerk – Seit 40 Jahren nicht zu überhören“ beging das Bundesjugendwerk der AWO im Mai 2018 feierlich sein Jubiläum. Die MS Oceana führte die über 250 Gäste nicht nur die Weser von Bremerhaven nach Bremen entlang, sondern auch durch die Geschichte und Gegenwart des Bundesjugendwerkes. In einer Festrede und im Austausch von Geschichten und Erinnerungen zwischen Ehemaligen, Aktiven und anderen Wegbegleiter*innen wurde deutlich, was das Bundesjugendwerk in seiner 40-jährigen Wirkungsgeschichte erreicht hat und welche Herausforderung auf es warten.

Bundesjugendwerkskonferenz 2018 in Bremen

Am Tag darauf fanden sich über 150 Delegierte und Gäste auf der Bundesjugendwerkskonferenz in Bremen ein. Carsten Sieling, Bürgermeister und Präsident des Senats des Landes Bremen,

begrüßte die Delegierten. Anschließend verabschiedeten diese Beschlüsse zu sozialpolitischen und verbandspolitischen Themenfeldern des Jugendwerks.

Das Bundesjugendwerk setzte auf seiner Konferenz erneut ein Zeichen gegen Rechtspopulismus. Es positionierte sich unmissverständlich gegenüber jeder Form von Menschenfeindlichkeit und stellte die inhaltliche und strategische Auseinandersetzung mit Angriffen von rechts als zentrale gesamtverbandliche Aufgabe heraus: Gemeinsam gegen jeden Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Antifeminismus und LGBTIQ*-Feindlichkeit.

Die Delegierten bestätigten Christoph Götz als Vorsitzenden des Bundesjugendwerks der AWO. Roxana Pilz ist daneben in der Doppelspitze neue Bundesvorsitzende.



Bundesjugendwerks-
konferenz in Bremen
(Mai 2018).

Internationale Jugendarbeit

In einer sich immer weiter globalisierenden Welt leistet die Internationale Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und zur Stärkung von Toleranz und Solidarität. Das Jugendwerk legte im Jahr 2018 wichtige Grundsteine zur verbandlichen Weiterentwicklung. Es förderte Maßnahmen zur Stärkung des Themas, erarbeitete einheitliche Standards für die Ausbildung von Teamenden und intensivierte die Kommunikation und Kooperationen zwischen Gliederungen und Akteur*innen. Gemeinsam mit dem AWO Bundesverband organisierte das Bundesjugendwerk im August 2018 erneut ein Vernetzungstreffen zur Internationalen Jugendarbeit.

Jugendwerke stärken – Übergänge gestalten

Zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements von Vorständen im Jugendwerk veröffentlichte das Bundesjugendwerk ein Coaching-Handbuch für die Vorstandsarbeit. Neben Sachinformationen und rechtlichen Hinweisen bietet das Handbuch umfangreiche Hilfsmittel, Vorlagen und Methoden für die Vorstandsarbeit und die Verbandsentwicklung.

Die Kommission „Junge Menschen aktiv in der AWO“ (JMaidA) des AWO Bundesverbandes und des Jugendwerks arbeitete an Maßnahmen zur Gestaltung von Übergängen zwischen den Verbänden und zur strukturellen und finanziellen Absicherung von Jugendwerken. So wurden Seminare durchgeführt, um junge Menschen zu unterstützen, ihren Weg in verantwortliche Positionen innerhalb der AWO-Verbandsstrukturen zu finden.

Qualitätsentwicklung Ferienfahrten

2018 war ein produktives Jahr für das Qualitätsmanagement der Ferienfahrten von Jugendwerk und AWO: So wurde der Prüfbogen für Audits fertiggestellt und eine Steuerungsgruppe aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitgliedern von

Jugendwerk und AWO gegründet. Außerdem diskutierten die Akteur*innen weitere Verfahrensschritte und beschloss diese. Darüber hinaus fanden sich Auditor*innen für die Durchführung der Pretests und Audits im Jahr 2019, welche an einer ersten Schulung teilnahmen.

Für eine offene und bunte Gesellschaft

Auch 2018 zeigten unsere Jugendwerker*innen, dass sie mit Überzeugung für die Werte einer demokratischen, solidarischen, emanzipierten, gerechten und toleranten Gesellschaft eintreten. Viele Jugendwerke waren bei Protesten und Demonstrationen anwesend, die für ein offenes und buntes Deutschland eintraten.

Besonders viele Jugendwerker*innen zog es zu den Demonstrationen nach Chemnitz und Berlin im Herbst 2018, nachdem Wochen zuvor eine Welle von rassistischen und rechtsextremen Aktionen die Bundesrepublik erschütterten. Mit ca. 200 Teilnehmer*innen war das Jugendwerk bei der #unteilbar-Demonstration im Oktober in Berlin dabei.

Kooperation und Vernetzung

Als Dachverband arbeitete das Bundesjugendwerk eng mit seinen Landes- und Bezirksjugendwerken zusammen. Es intensivierte seine Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband sowie seinen Gliederungen und brachte Positionen junger Menschen in die Arbeit der AWO ein. Daneben arbeitete das Bundesjugendwerk eng mit Verbänden aus der Arbeiterjugendbewegung und weiteren Organisationen sowie Entscheidungsträger*innen aus Politik und Zivilgesellschaft zusammen.

➔ www.bundesjugendwerk.de

Jugendwerk der AWO

Das Jugendwerk der AWO, der eigenständige Kinder- und Jugendverband der Arbeiterwohlfahrt, tritt ein für eine demokratische, solidarische und gerechte Gesellschaft.

Wir unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens aktiv mitzuwirken und ihre Interessen und Rechte wahrzunehmen.

KOOPERATION IN FORSCHUNGS- UND BERATUNGSFRAGEN.

Die Partnerschaft zwischen AWO und ISS-Frankfurt a.M. bewährt sich seit Jahren. Im Fokus der Kooperation 2018 standen die Evaluation des Freiwilligen Sozialen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes bei der AWO, Fragen rund um Armut und Armutsprävention sowie die Weiterentwicklung der Verbandsberichterstattung.



„Mo.Ki IV – Kompetent in der Schule, fit fürs Leben“

Die Modellentwicklung „Mo.Ki – Monheim für Kinder“ zielte ab auf die Realisierung neuer Konzepte und Angebote zur Vermeidung von Armutsfolgen und zur Förderung der sozialen Inklusion bei Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene. Der Strukturansatz von Mo.Ki ist eine vernetzte Präventionskette in der Kommune, die zwischen den Jahren 2002 und 2018 kontinuierlich auf- und ausgebaut wurde.

Von 2016 bis 2018 führte das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projekts „Mo.Ki IV – Kompetent in der Schule, fit fürs Leben“ durch. Mo.Ki IV soll an einer Gesamtschule modellhaft neue Maßnahmen und Konzepte zur Förderung von jungen Menschen in der Sekundarstufe I initiieren und erproben. Der AWO Bezirksverband Niederrhein beauftragte das Projekt. Darüber wird es von der Stiftung Wohl-

fahrtspflege des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW gefördert. Aufgaben des ISS waren die Evaluation des Modellprojektes sowie eine Analyse der seit 2002 realisierten Präventionskette.

Kooperationspartnerin ist die Stadt Monheim am Rhein. Mit der Erstellung des Berichtes „Monheimer Präventionskette – Von der Vision zur Verwirklichung kindbezogener Armutsprävention auf kommunaler Ebene“ legte das ISS eine erstmalige

ISS e.V.

Das ISS e.V. wurde 1974 als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V. (AWO) gegründet und ist seit 1991 als rechtlich selbstständiger gemeinnütziger Verein organisiert.

Gesamtbetrachtung der präventionsorientierten Mo.Ki-Arbeit mit ihrem Kernstück der Präventionskette „Von der Geburt bis zum Berufseinstieg“ vor.

Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt 2019 in Form einer abschließenden Fachtagung sowie der Veröffentlichung des Werkzeugkoffers und der Evaluationsberichte.

AWO-ISS-Langzeitstudie: Reflektionen über Herausforderungen der Armutsmessung im jungen Erwachsenenalter

Die AWO-ISS-Langzeitstudie ist eine Erhebung, die seit 1997 von der AWO finanziert und vom ISS umgesetzt wird. Sie gilt als bislang einzige Studie in Deutschland, die unterschiedliche Facetten und Auswirkungen der (Kinder-)Armut in verschiedenen Lebensphasen bzw. an kritischen Übergängen individueller Biografien systematisch analysiert: Von der Kita in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule, von der Schule in die Berufsausbildung und von der Ausbildung in eine (dauerhafte) Beschäftigung. Diese Systematik ergibt sich durch kontinuierliche Panelbefragungen eines Personenkreises sowie durch elaborierte Forschungsdesigns. In der aktuellen fünften Studienphase (2017–2020) und somit der dritten Wiederholungsbefragung werden die Lebenslagen und Zukunftschancen von mittlerweile 25-Jährigen untersucht. Ihre Lebensverläufe sind teilweise seit zwanzig Jahren darstellbar und hinsichtlich Risiken und Resilienzen analysierbar.

Die Ergebnisse der aktuellen Befragung werden 2019 ausgewertet, in Form einer Publikation aufbereitet und am 6. November 2019 auf einer Fachtagung in Verbindung mit dem 100-jährigen Jubiläum der AWO vorgestellt.

„Glückauf: Für eine starke Jugend im Revier!“ und „Ich kann was! Kinder im Revier“

Das Ruhrgebiet – seit Anfang des 19. Jahrhunderts geprägt durch den Kohlebergbau – befindet sich inmitten eines weitgreifenden Strukturwandels. Mit der Schließung der letzten Zeche im Dezember 2018 wurde die Ära der Steinkohle-Förderung beendet. Eltern und Schulen stehen in diesen Gebieten vor der Herausforderung, Kinder und Jugendliche optimal zu unterstützen und zu fördern, ungeachtet ihrer Ausgangslage. Vor diesem Hintergrund haben die Bezirksverbände AWO Niederrhein e.V. und AWO Westliches Westfalen e.V. die Projekte „Glückauf: Für eine starke Jugend im Revier!“ und „Ich kann was! Kinder im Revier“ konzipiert (siehe Seite 42).

persönlichen, methodischen und sozialen Kompetenz sowie der Identitätsbildung ab.

„Glückauf: Für eine starke Jugend im Revier!“ richtet sich an Siebtklässler*innen in sozial benachteiligten Stadtteilen der Städte Duisburg, Essen, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr. Das Projekt „Ich kann was! Kinder im Revier“ wird mit Grundschüler*innen im Rahmen der Offenen Ganztagschule in enger Kooperation mit sechs Unterbezirken in Dortmund, Unna, Ruhr-Mitte, Ennepe-Ruhr, Gelsenkirchen/Bottrop und Münsterland-Recklinghausen umgesetzt.

Im Sinne der Qualitätssicherung und nachhaltigen Verstetigung der Projektarbeit begleitet und evaluiert das ISS beide Projekte wissenschaftlich. Darüber hinaus erfolgt eine regelmäßige Rückkopplung der Evaluationserkenntnisse an die Projektausführenden vor Ort. Die praxisnahe wissenschaftliche Begleitung fördert die Optimierung bereits laufender Maßnahmen.

Evaluation des Freiwilligen Sozialen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes der AWO

Das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst bei der AWO: Junge Menschen engagieren sich, tun etwas für die Gesellschaft, fördern aber auch ihre persönliche Entwicklung und Kompetenzen und erhalten eine Orientierung bezüglich der Berufswahl.

Das ISS evaluiert den Freiwilligendienst der AWO anhand einer umfassenden Befragung von Freiwilligen in sämtlichen AWO-Gliederungen auf Landes- und Bezirksebene. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband. Eine Auswahl der Ergebnisse findet sich auf Seite 16. Mit der Freiwilligenbefragung soll jährlich erhoben werden, inwieweit die Ziele der Bildungsarbeit erreicht werden konnten. Des Weiteren interessiert, wer über welche Zugänge in die AWO-Freiwilligendienste kommt, wie die Freiwilligen die Rahmenbedingungen ihres Dienstes beurteilen und ob die Ziele der Träger aus der Perspektive der Freiwilligen erreicht wurden. Die Ergebnisse der Befragung dienen den AWO-Trägern zum Überprüfen der Erfolge ihres Freiwilligendienstes und helfen, den praktischen Einsatz oder die begleitende pädagogische Arbeit zu optimieren. Hierzu wird ein Bericht mit der bundesweiten Auswertung der Ergebnisse erstellt, und für jeden Träger werden Einzelauswertungen vorgenommen.

➔ www.iss-ffm.de

Beide Projekte zielen auf die Vermittlung von Werten der Bergbaukultur sowie die Stärkung der



62	PRÄSIDIUM, VORSTAND UND ORGANIGRAMM.
64	WEITERBILDUNG ALS INTEGRALER BESTANDTEIL.
66	BILANZ.
68	FÖRDERMITTELMANAGEMENT UND ZENTRALER DIENST.
70	VEREINBARKEIT VON FAMILIE, PFLEGE UND BERUF IM AWO BUNDESVERBAND.
71	DIE GLIEDERUNGEN.
72	MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN.
75	PUBLIKATIONEN.

DAS PRÄSIDIUM

Das Präsidium wurde 2016 von der Bundeskonferenz, dem höchsten Beschlussgremium der AWO, für die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Tätigkeit ist grundsätzlich ehrenamtlich. Im gesamten Gremium müssen Männer und Frauen mit je mindestens 40 Prozent vertreten sein. Aufgaben sind u. a. die Zustimmung zu grundsätzlichen Fragen der Verbandsführung, der sozialpolitischen Leitlinien sowie der strategischen Steuerung der Unternehmen, die Beschlussfassung über die Grundsätze und Richtlinien zur Förderung des freiwilligen Engagements sowie die Berufung und Abberufung des Vorstandes. Lebensläufe und Ämter der Präsidiumsmitglieder online unter:

➔ www.awo.org/wir-ueber-uns/praesidium



Schwerpunkte der Sitzungen des Präsidiums 2018

- Vorbereitung und Planung des Jubiläumsjahres 2019
- Sichtung und Beratung zum Buchprojekt 100 Jahre Arbeiterwohlfahrt
- Planung der Jubiläumsfeier 2019
- Beratung zum Entwurf des neuen Grundsatzprogramms und Verabschiedung des Antrags zur Sonderkonferenz 2019
- Beratungen zum Thema Wohnungsnot und Verabschiedung des Positionspapiers „Wohnen. Menschen. Recht.“
- Evaluation der Magdeburger Beschlüsse aus dem Jahr 2007
- Beratung zum Thema Compliance
- Vorbereitungen der Aktivitäten der AWO zur Europawahl 2019
- Planung der Kampagne „Eigenanteil in der Pflege begrenzen“
- Vorbereitung der Bundeausschüsse
- Weiterentwicklung des AWO-Governance-Kodex

Die Mitglieder des Präsidiums (v. l. n. r.): Wilhelm Schmidt (Präsident), Prof. Dr. Thomas Beyer (1. Stellvertreter), Rudi Frick (Stellvertreter), Michael Scheffler (Stellvertreter), Roxana Pilz, Britta Altenkamp MdL, Christoph Götz, Karin Hirschbeck, Inge Höcker, Helga Kühn-Mengel MdB, Eva-Maria Lemke-Schulte, Nils Opitz-Leifheit, Anna Pfeiffer, Wilfried Pfeiffer, Christiane Reckmann, Dennis Rohde MdB, Gabriele Siebert-Paul, Gerwin Stöcken, Margit Wehnert, Stefan Wolfshörndl



Brigitte Döcker
ist Diplom-Erziehungswissenschaftlerin und seit 2010 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V. Von 1987 bis 2003 war sie Referentin beim AWO Landesverband Berlin e.V., bevor sie 2003 als Referentin für Qualitätsmanagement zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) in Berlin wechselte. Brigitte Döcker ist 1956 in Ibbenbüren geboren und Mutter eines Kindes.



Wolfgang Stadler
ist der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes der AWO. Der Diplom-Soziologe und dreifache Familienvater wurde 1954 in Duisburg geboren. Von 1993 bis 2009 war er Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbands Ostwestfalen-Lippe. Seit 2005 ist er Geschäftsführer von „awo lifebalance“ (ehemals ElternService AWO). Im Jahr 2010 wurde er zum Vorsitzenden des Vorstandes des AWO Bundesverbandes gewählt.



Selvi Naidu
ist seit 2016 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V., wo sie seit 2015 Geschäftsführerin war. Die 1981 in Berlin geborene Diplom-Kauffrau studierte an der Freien Universität Berlin. Von 2006 bis 2012 war sie bei der MAZARS GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig, bevor sie beim AWO Bundesverband die Leitung der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen übernahm. Sie ist Mutter zweier Kinder.

DER VORSTAND

Brigitte Döcker Vorstandsmitglied	Wolfgang Stadler Vorstandsvorsitzender	Selvi Naidu Vorstandsmitglied
Abt. 1 Gesundheit, Alter, Behinderung Claus Bölicke	Abt. 5 Arbeit, Soziales und Europa Ragnar Hoenig	Abt. 9 Justizariat und Personal Sandra Baeskow
Abt. 2 Migration Wolfgang Barth	Abt. 6 Kinder, Jugend, Frauen und Familie Klaus Theißen	Abt. 10 Zentraler Dienst Jan Buchaniec
Abt. 3 Bundesakademie Karin Kaltenbach	Abt. 7 Verbandsangelegenheiten, Engagementförderung und Zukunft der Bürgergesellschaft Susanne Rindt	Abt. 11 Fördermittelmanagement Ana Diaz-González
Abt. 4 Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit Steffen Lembke	Abt. 8 Kommunikation Berit Gründler	Abt. 12 Finanz- und Rechnungswesen und Controlling Manuela Zeddies
	Pressesprecherin Mona Finder	Stabsstelle Transparenz, Steuern und Verbandscontrolling Hassan Mohamed
	Referat für Grundsatzfragen Marius Mühlhausen	
	Stabsstelle Compliance Lena Ringswandl	

WEITERBILDUNG ALS INTEGRALER BESTANDTEIL. Fortbildungen sind ein Schlüsselinstrument, um die Kompetenzen der Mitarbeiter*innen zu stärken und die Qualität der Arbeit zu verbessern.



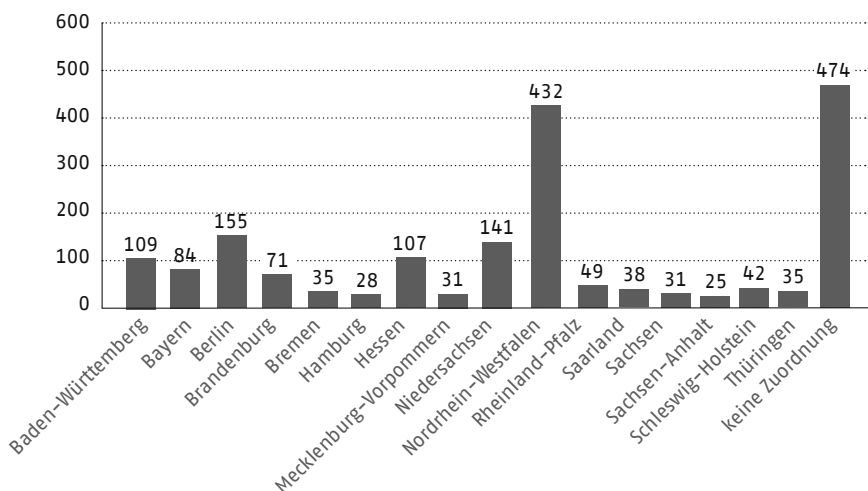
Im Austausch: Vorbereitung der Abschlusspräsentationen im Haus Humboldtstein.

Fort- und Weiterbildung in Zahlen

Fachkräftemangel, demografischer Wandel, Digitalisierung – das in der Ausbildung oder im Studium erworbene Wissen der Fach- und Führungskräfte reicht nicht aus, um den dynamischen fachlichen Anforderungen in der Sozialen Arbeit gerecht zu werden. Zunehmend gewinnt die AWO Personal aus dem Quereinstieg, was die

Relevanz von Fortbildungen verstärkt. Diese Trends wurden in den Angeboten der Bundesakademie spürbar. Viele neue Kolleg*innen nutzten die Angebote, um sich zu vernetzen und die AWO-Welt kennenzulernen. Im Fortbildungsjahr 2018 fanden insgesamt 185 Veranstaltungen statt. Rund 2.670 Teilnehmende besuchten unsere Seminare.

Teilnahmestatik 2018



Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen 2018

Insgesamt 185 Veranstaltungen, davon 12 Arbeitstagungen, insgesamt 2.672 Teilnahmen bei allen Veranstaltungen, davon 785 Mehrfachteilnahmen. Durchschnittliche Teilnehmezahl pro Veranstaltung: 14,44.

■ Anzahl Teilnehmende pro Bundesland (ohne Berücksichtigung von Mehrfachteilnahmen)

„Die großen Aufgaben der Gegenwart verlangen, dass man sie begreift, sich mit ihnen auseinandersetzt und dabei sofort mit Lösungsversuchen beginnt. Dass dabei die Schulung der Mitarbeiter in Theorie und Praxis an erste Stelle stehen muss, bedarf keiner Begründung.“

Marie Juchacz, 1949

Highlights aus dem Programm

Um die komplexen Herausforderungen für die AWO zu bewältigen, bietet die Bundesakademie für Führungskräfte in der Sozialwirtschaft vielfältige Unterstützung. Ein Beispiel ist die Zertifikatsreihe „Managementkompetenz für Führungskräfte – Weiterbildung zum*zur Sozialwirt*in“. Die Bundesakademie kooperiert hierzu seit vielen Jahren mit der Alice Salomon Hochschule. Die Zertifikatsreihe gehört zu unseren stark nachgefragten Klassikern. Im Bereich des Personalmanagements belegen viele Teilnehmer*innen die Zertifikatsreihen „Die Kunst des Führens“ und „Führungskraft als Coach“. Auch die Seminare zu Konfliktmanagement, Gesprächsführung und Teamentwicklung sind regelmäßig ausgebucht. Die Bundesakademie erweiterte ihr Angebot im Bereich Qualitätsmanagement um den Kurs „Ausbildung zum*zur internen Auditor*in“, der ebenfalls gerne angenommen wurde.

Bei den fachspezifischen Angeboten erfreut sich die Zertifikatsreihe „Management von Tageseinrichtungen für Kinder“ nach wie vor eines hohen Interesses. Sie dient vielen AWO-Einrichtungen als Instrument der Personalentwicklung. Für ein ganzheitliches pädagogisches Konzept in Kitas sorgten die frisch zertifizierten „Fachkräfte für offene Arbeit und frühe Bildungsbegleitung“. Eine anhaltend große Nachfrage gab es bei der Zertifikatsreihe „Kinderstube der Demokratie – Qualifizierung von Multiplikator*innen für Partizipation in Kitas“.

Aufgrund erhöhter Nachfrage sind unsere Zertifikatsreihen für Case Management sehr erfolgreich. Das Verfahren wird insbesondere in der Beratung von Migrant*innen implementiert. Spezielle Qualifikationen für Migrationsfachdienste unterstützen vor allem neue Mitarbeiter*innen in ihrer professionellen Haltung und im Umgang mit Konflikten. Gute Resonanz erhielten auch erneut unsere Angebote zu Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Selbstfürsorge und Resilienz.

Die Zertifikatsreihe „Netzwerkmanagement im Sozialraum“, die in Kooperation mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. durchgeführt wurde, ist ein weiteres Highlight: Kommunale Vertreter*innen, AWO und freie Trägerschaft schauen mit einem mehrperspektivischen Blick auf das Themenfeld und gestalten ihre Projekte im Sozialraum aus dieser Erfahrung heraus.

AWO Bundesnetzwerk Fort- und Weiterbildung

Die AWO Bundesakademie koordiniert ein Netzwerk von Bildungseinrichtungen in der AWO, die Angebote für die berufliche Weiterbildung von Fach- und Führungskräften bereithalten. Das Netzwerk trifft sich zweimal jährlich und hat ca. 16 aktive Mitglieder. Neben spezifischen Themen, die die Konzeptionierung, Organisation und Evaluation beinhalten, werden fachliche Belange und Trends thematisiert. 2018 wurden Inhalte zur Digitalisierung in der Fort- und Weiterbildung, Kompetenzerfassung der Mitarbeiter*innen und zu dem Fortbildungsbedarf von Fachkräften aus der Altenhilfe zur Pflege von queeren Menschen vertieft. Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite.

Haus Humboldtstein

Seit dem 1.4.2018 ist der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen neuer Betriebsträger des traditionsreichen AWO-Tagungszentrums. Die Seminare der AWO Bundesakademie finden wie gewohnt in dieser gastfreundlichen Lernumgebung statt, die neben gut ausgestatteten Seminarräumen auch großzügige Aufenthaltsräume mit Blick auf den Rhein bereithält. Die AWO Bundesakademie freut sich über den Erhalt des Hauses und wird dort auch zukünftig den Großteil ihrer Qualifizierungen stattfinden lassen. Haus Humboldtstein hat eine neue Webseite.

➔ bildung.awo-ww.de/haus-humboldtstein

➔ www.awo-bundesakademie.org/awo-bundesnetzwerk

➔ www.awo-bundesakademie.org

Kooperation und Gremien

Die AWO Bundesakademie war 2018 in folgenden Arbeitskreisen aktiv:

- Unterarbeitskreis Personalentwicklung des AWO BuV
- Fachausschuss soziale Berufe, Deutscher Verein
- AGJ FA III Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten
- Sozialwirtschaftskongress 2019, erweitertes Leitungsteam

„Es braucht eine exzellente Führungsqualität, um Personal zu binden.“

Brigitte Döcker, AWO-Bundesvorstandsmitglied

BILANZ**Finanz- und Rechnungswesen**

Der AWO Bundesverband führt seine Bücher nach den Regelungen der §§ 238–263 HGB (Vorschriften für alle Kaufleute). Das Rechnungswesen ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet.

Für den Jahresabschluss per 31.12.17 wurde von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein uneingeschränktes Testat erteilt. Die Prüfung des Jahresabschlusses per 31.12.18 ist bei Erstellung dieses Verbandsberichtes noch nicht abgeschlossen. Die gesamte wirtschaftliche Situation des Bundesverbandes ist solide. Die Zahlungsbereitschaft des Bundesverbandes war im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt sichergestellt.

Vorläufige Bilanz des AWO Bundesverbandes e. V. zum 31.12.2018

Aktiva	Stand 31.12.2018 €	Vorjahr 2017 T€
A. Anlagevermögen	10.114.124,08	14.855
B. Umlaufvermögen	30.606.459,77	29.120
C. Rechnungsabgrenzungsposten	117.952,44	140
	40.838.536,29	44.115

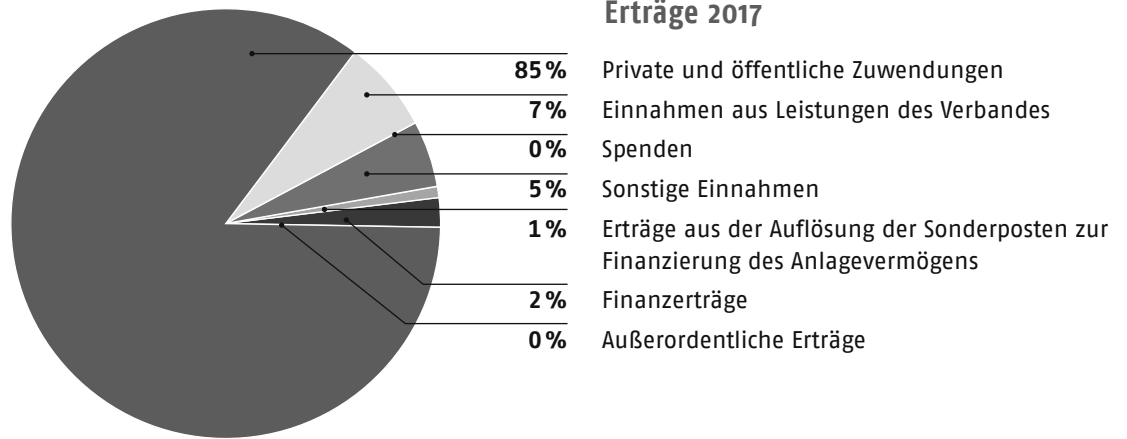
Passiva	Stand 31.12.2018 €	Vorjahr 2017 T€
A. Eigenkapital	14.478.633,32	13.633
B. Fonds-Vermögen	1.660.995,27	1.619
C. Sonderposten aus Zuschüssen	2.536.341,07	5.087
D. Rückstellungen	2.783.404,83	2.996
E. Verbindlichkeiten	19.374.111,80	20.767
F. Rechnungsabgrenzungsposten	5.050,00	13
	40.838.536,29	44.115

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB

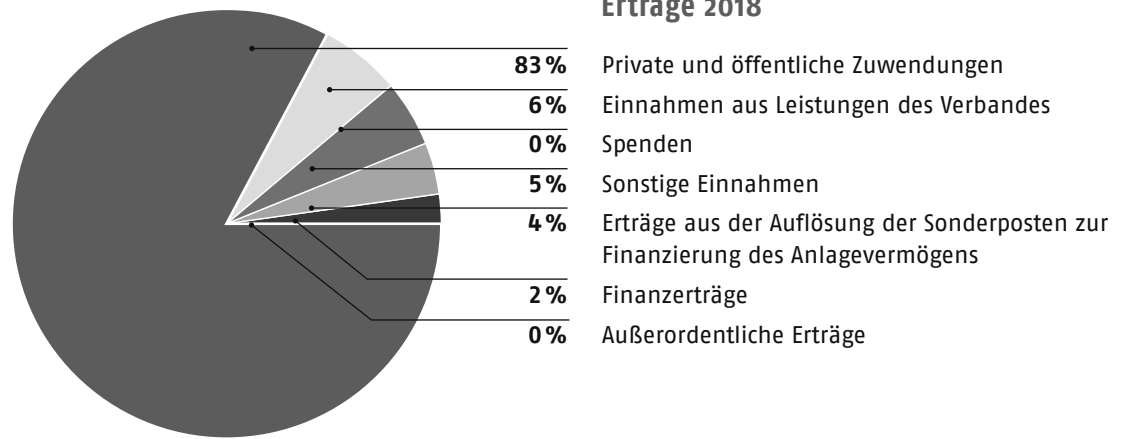
338.985,27

339

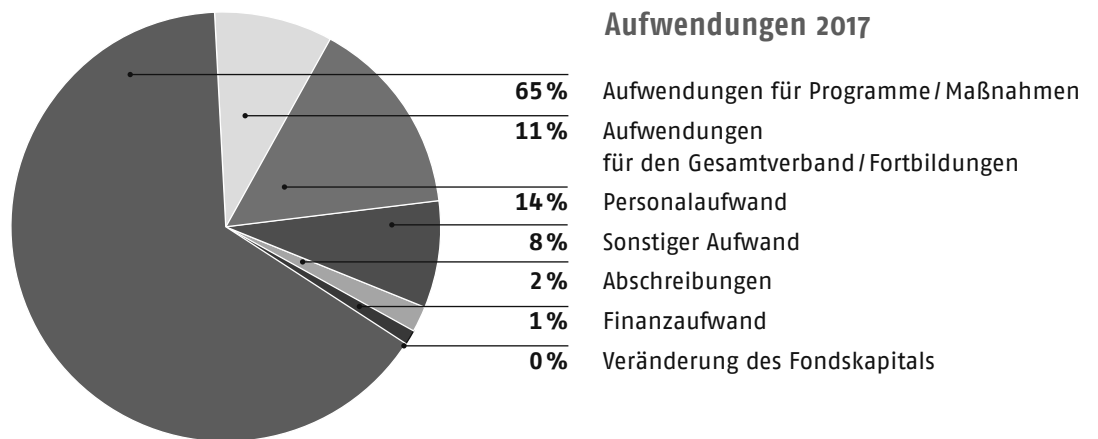
Erträge 2017



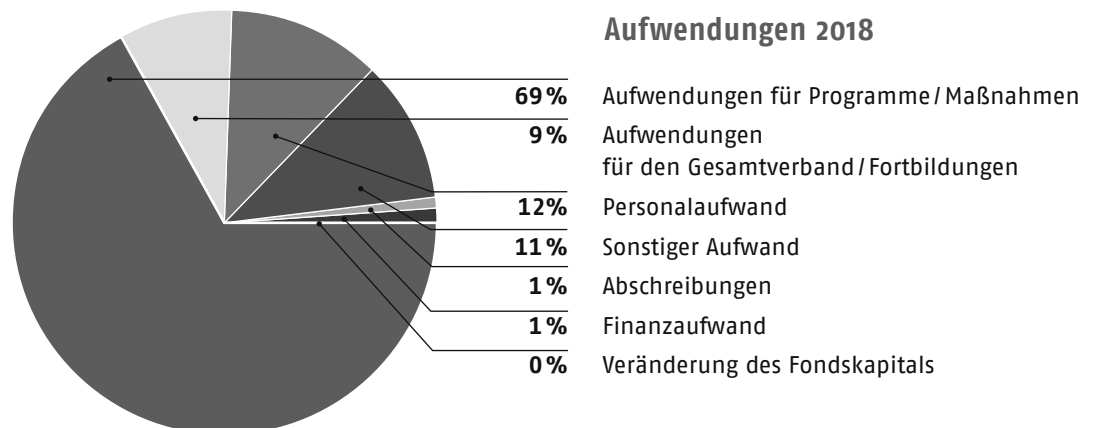
Erträge 2018



Aufwendungen 2017



Aufwendungen 2018



DAS FÖRDERMITTELMANAGEMENT. Die großen Soziallotterien fördern Maßnahmen, Investitionen und nachhaltige Projekte. 2018 lag erneut ein Schwerpunkt auf der Förderung von Projekten zum Quartiersmanagement.



In der Abteilung Fördermittelmanagement werden in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen Beratungen, Antrags- und Abrechnungsbegleitung für Fördermittel der Soziallotterien angeboten.

Hierbei haben die drei großen Soziallotterien – Aktion Mensch, Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW) und GlücksSpirale – die größte Bedeutung.

Entwicklung von Antragstellungen und Bewilligungen in den Soziallotterien

Die Anzahl der Antragstellung hat insgesamt im Jahr 2018 zugenommen und betrug 107 % des Vorjahres. Dabei nahmen die Antragstellungen bei allen drei Soziallotterien zu.

Hinsichtlich der beantragten Fördersummen ist eine Zunahme um insgesamt 20 % zu verzeichnen. Grund dafür ist auch die erhöhte Beantragung in allen drei Soziallotterien.

Im Bereich der Aktion Mensch ist die Anzahl der Anträge um 4 % und die beantragte Fördersumme um 28 % gestiegen. Die Beantragungen bei der Aktion Mensch konzentrierten sich auf die Förderbereiche Basis und Kinder- und Jugendhilfe, sodass größere Projekte mit höheren Fördersummen beantragt wurden. Dies führte insgesamt zu einer höheren Antragszahl und einer Erhöhung der Gesamtantragssumme.

Im Bereich Flüchtlingshilfe wurden drei Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt € 595.906 (Vorjahr: € 672.117) beantragt. Bei den bewilligten Anträgen wurde insgesamt ein Antrag mit einem Fördervolumen von insgesamt € 87.822 (Vorjahr: € 18.339) bewilligt.

Der Förderschwerpunkt beim DHW durch den Aufbau des Quartiersmanagements konnte gut genutzt werden. Angesichts der nicht mehr akuten Notsituation im Flüchtlingsbereich wurde dieser Förderbereich nicht mehr genutzt. Die Antragszahlen sind mit einer leichten Erhöhung um 6 % und der Zunahme der Antragssumme um 14 % zu verzeichnen. Aus diesem Grund ist aber die Anzahl der bewilligten Anträge um 22 % und die Gesamtbewilligungssumme um 16 % gesunken.

Bei den Anträgen im Quartiersmanagement konnte ein Zuwachs erzielt werden. Es wurden 33 Anträge (Vorjahr: 31 Anträge) im Quartiersmanagement mit einer Antragssumme von € 3.263.203 (Vorjahr € 2.896.907) beantragt.

Durch den Informationsfluss, die Fachveranstaltungen für Antragsteller*innen und die enge Abstimmung im Beratungs- und Bearbeitungsprozess konnten die Fördermöglichkeiten im Bereich Quartier sehr gut genutzt werden.



An die Soziallotterien gestellte Anträge 2017 und 2018

Gestellte Anträge ohne Bundesverband	2017		2018	
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)
GlücksSpirale	110	1.789.937,00	130	1.853.679,00
Aktion Mensch	452	8.870.994,00	472	11.380.020,00
DHW	63	7.963.151,00	67	9.098.382,00
Gesamt	625	18.624.082,00	669	22.332.081,00

Von den Soziallotterien bewilligte Anträge 2017 und 2018

Bewilligte Anträge ohne Bundesverband	2017		2018	
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)
GlücksSpirale	110	1.789.937,00	130	1.853.679,00
Aktion Mensch	368	5.060.320,00	433	8.074.957,00
DHW	58	7.455.564,00	45	6.291.264,00
Gesamt	536	14.305.821,00	608	16.219.900,00

Die Lotterie GlücksSpirale weist das breiteste Förderspektrum auf. Es flossen insgesamt 4 % mehr an Zweckerträgen zu. Die Lotterie GlücksSpirale leidet an der Überregulierung durch die Bundesländer. Die Verteilung nach Quoten pro Bundesland erweist sich als zentralistisch und entspricht nicht einer bedarfsgerechten Verteilung. Daher hat sich die Anzahl der Anträge um 18 % erhöht. Es werden überwiegend Kleinstmaßnahmen beantragt, um die länderbezogenen Quoten zu erfüllen.

Die Anzahl der bewilligten Anträge erhöhte sich im Jahr 2018 von insgesamt 536 auf 608. Dies entspricht einer Erhöhung von 13 %. Dies resultiert insbesondere aus der Zunahme der bewilligten Anträge bei der Aktion Mensch und bei der GlücksSpirale.

Die bewilligten Anträge bei der GlücksSpirale sind anzahlmäßig im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen. Dies resultiert aus der administrativen länderbezogenen Zuweisung.

Die bewilligte Antragssumme bei der Aktion Mensch ist im Vergleich zum Vorjahr um 60 % gestiegen, im Bereich DHW um 16 % gesunken. Hinsichtlich der bewilligten Fördersummen ist insgesamt eine Zunahme zu verzeichnen, insgesamt um 13 % auf € 16.219.900. Die Einführung eines neuen Antragsystems bei der Aktion Mensch hat letztendlich dazu geführt, dass das Bewilligungsverfahren beschleunigt wurde und die Bewilligungssummen erheblich gestiegen sind.

➔ www.aktion-mensch.de

➔ www.fernsehlotterie.de

➔ www.gluecksspirale.de

DER ZENTRALE DIENST

Die Abteilung Zentraler Dienst unterstützt alle Abteilungen des Bundesverbandes bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Zur Abteilung gehören folgende Arbeitsfelder mit ihren jeweiligen Schwerpunkten:

Betriebsdienst

Der Betriebsdienst versorgt die Geschäftsstelle mit allen für die Durchführung eines reibungslosen Bürobetriebs notwendigen Materialien und der Büroausstattung. Darüber hinaus werden in diesem Arbeitsfeld die im Bundesgebiet vorhandenen Immobilien bewirtschaftet.

IT

Aufgabe der IT ist die Bereitstellung einer möglichst redundanten, aber auch funktionalen Arbeitsumgebung sowie die sichere Aufbewahrung der elektronischen Daten.

Verlag/Vertrieb

Der Bundesverband verlegt Informationsmaterialien und Broschüren. Die effektive Abwicklung dieser Arbeiten obliegt diesem Team. Diese Druckereierzeugnisse werden neben Werbeartikeln, Ausstellungen und Wohlfahrtsmarken innerhalb des Verbandes vertrieben und unterstützen die Gliederungen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE, PFLEGE UND BERUF IM AWO BUNDESVERBAND.

Der AWO Bundesverband versteht die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf der Mitarbeiter*innen als wichtigen Teil der Werteorientierung. Er widmet der Vereinbarkeit daher besondere Aufmerksamkeit. Familienfreundlichkeit soll mit individuellen Lösungen für Vereinbarkeitsprobleme erzielt werden, die auf Abteilungsleitungs- bzw. Vorstandsebene zu finden sind. Hintergrund ist, dass die Situationen in Familien heterogen und meist nicht vergleichbar sind und dass entsprechend auch unterschiedliche Maßnahmen eine Unterstützung darstellen. Um die Wirksamkeit dieser Strategie zu überprüfen, führte der Bundesverband eine Beschäftigtenbefragung durch, deren Auswertung in der ersten Hälfte des Jahres 2018 präsentiert wurde. Thema der Befragung war, inwieweit die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle Familie, Pflege und Beruf vereinbaren können und eine familienbewusste Führung erleben. Es stellte sich heraus, dass sich die meisten Mitarbeiter*innen mit ihren Problemen an ihre*n Vorgesetzte*n wenden können und unterstützt werden. Gleichzeitig brachten die Mitarbeiter*innen Vorschläge und Wünsche ein, wie sich die Situation in der Geschäftsstelle verbessern kann.

In der zweiten Jahreshälfte stand für den AWO Bundesverband zudem das Re-Zertifizierungsverfahren im Rahmen des audit berufundfamilie an. Dieses Verfahren umfasste eine Situationsanalyse, d.h. die Erhebung des Status quo, eine darauf aufbauende Bedarfsanalyse, die Ermittlung des Entwicklungspotenzials, die Definition der strategischen Zielsetzung sowie die Erarbeitung konkreter Ziele und Maßnahmen. Zuletzt stand die

verbindliche Festlegung der Ergebnisse in einer Zielvereinbarung an.

Vorstand, Abteilungsleiter*innen und Mitarbeiter*innen trugen zu einer umfassenden Bestandsaufnahme bei, indem sie an Interviews teilnahmen und Rückmeldungen an den Auditor lieferten. Die Informationen wurden ausgewertet und dem Vorstand eine Einschätzung gegeben. Hierauf aufbauend sowie unter Berücksichtigung der Anregungen aus der Beschäftigtenbefragung verfassten die Akteur*innen eine neue Zielvereinbarung. Damit schloss der Bundesverband die Re-Auditierung im November ab.

Im Dezember 2018 entschied ein unabhängiges Kuratorium die Bestätigung des Zertifikats. Das Zertifikat bescheinigt, dass sich der AWO Bundesverband dem Prozess der Re-Auditierung erfolgreich gestellt und betriebspezifische Ziele und Maßnahmen zur Gestaltung und Weiterentwicklung einer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik erarbeitet hat. Diese setzt der Bundesverband in den nächsten drei Jahren um. Im Vordergrund stehen die Gesundheit und die Zufriedenheit der Beschäftigten, die Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf zu bewältigen haben. Besondere Aufmerksamkeit wird der Flexibilisierung von Arbeitszeit, dem Arbeitsort und der Schaffung von Gestaltungsspielräumen zuteil. Dabei wird unter anderem das mobile Arbeiten als etablierte Arbeitsform im Sinne einer besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, aber auch unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte zu prüfen und weiterzuentwickeln sein.

DIE GLIEDERUNGEN. Die AWO wird bundesweit getragen von 30 Bezirks- und Landesverbänden und deren Mitgliedern.

Das Fundament der AWO sind ihre Mitglieder. Sie sind es, die Verantwortung übernehmen, sich in den Verband einbringen, ihn mit Leben füllen und auch mit ihren Beiträgen unterstützen. Seit 2011 legt der Bundesverband den „Bericht zur Mitgliederentwicklung der Arbeiterwohlfahrt“ vor. Den Gliederungen stehen damit nicht nur detaillierte Informationen zum Stand der Mitgliederzahl

zur Verfügung, sondern auch weitere wichtige Informationen wie Ab- und Zugänge, Austrittsgründe oder Alterszusammensetzung. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende Dezember 2018 317.767. Der Mitgliederbericht offenbart im Bereich der Mitgliederentwicklung große regionale Unterschiede.

Mitglieder, ehren- und hauptamtlich Beschäftigte der AWO

Bundesländer	Mitglieder	Hauptamtlich Beschäftigte	Ehrenamtlich Beschäftigte
Baden-Württemberg	23.389	15.667	6.714
Bayern	59.575	32.395	12.348
Berlin	5.949	8.918	2.990
Brandenburg	10.036	12.942	1.453
Bremen	1.540	4.978	2.833
Hamburg	2.596	630	850
Hessen	22.086	13.462	3.862
Mecklenburg-Vorpommern	5.789	7.016	750
Niedersachsen	30.116	17.450	4.034
Nordrhein-Westfalen	88.941	68.669	16.316
Rheinland-Pfalz	19.197	5.330	4.158
Saarland	11.326	6.117	1.546
Sachsen	6.045	13.234	2.332
Sachsen-Anhalt	4.013	5.586	3.540
Schleswig-Holstein	16.243	7.001	2.827
Thüringen	10.926	11.478	7.200
Gesamt	317.767	230.873	73.753

Quelle: Berufsgenossenschaft (Stand: Mai 2019) und eigene Angaben (Stand: Mai 2019)

MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN. Mitglieder des AWO Bundesverbandes als juristische Personen sind die Landes- und Bezirksverbände der AWO sowie korporativ angeschlossene Mitglieder:

Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstr. 22
76135 Karlsruhe

Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstr. 10
80686 München

Landesverband Berlin e.V.
Blücherstr. 62
10961 Berlin

Landesverband Brandenburg e.V.
Kurfürstenstr. 31
14467 Potsdam

Bezirksverband Braunschweig e.V.
Marie-Juchacz-Platz 1
38108 Braunschweig

Landesverband Bremen e.V.
Auf den Häfen 30-32
28203 Bremen

Landesverband Hamburg e.V.
Witthöfftstr. 5-7
22041 Hamburg

Bezirksverband Hannover e.V.
Körtingsdorfer Weg 8
30455 Hannover

Bezirksverband Hessen-Nord e.V.
Wilhelmshöher Allee 32 a
34117 Kassel

Bezirksverband Hessen-Süd e.V.
Kruppstr. 105
60388 Frankfurt/Main

**Landesverband Mecklenburg-
Vorpommern e.V.**
Wismarsche Str. 183-185
19053 Schwerin

Bezirksverband Mittelrhein e.V.
Rhonestr. 2 a
50765 Köln

**Bezirksverband Niederbayern /
Oberpfalz e.V.**
Brennesstr. 2
93059 Regensburg

Bezirksverband Niederrhein e.V.
Lützowstr. 32
45141 Essen

Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstr. 10
80686 München

**Bezirksverband Ober- und
Mittelfranken e.V.**
Karl-Bröger-Str. 9/1
90459 Nürnberg

**Bezirksverband Ostwestfalen-
Lippe e.V.**
Detmolder Str. 280
33605 Bielefeld

Bezirksverband Pfalz e.V.
Maximilianstr. 31
67433 Neustadt/Wstr.

Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Str. 39 a
14480 Potsdam

Bezirksverband Rheinland e.V.
Dreikaiserweg 4
56068 Koblenz

Landesverband Saarland e.V.
Hohenzollernstr. 45
66117 Saarbrücken

**Landesverband Sachsen-
Anhalt e.V.**
Seepark 7
39116 Magdeburg

Landesverband Sachsen e.V.
Georg-Palitzsch-Str. 10
01239 Dresden

**Landesverband Schleswig-Hol-
stein e.V.**
Sibeliusweg 4
24109 Kiel

Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstr. 10
86391 Stadtbergen

Landesverband Thüringen e.V.
Juri-Gagarin-Ring 160
99084 Erfurt

Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstr. 45 a
97074 Würzburg

Bezirksverband Weser-Ems e.V.
Klingenbergstr. 73
26133 Oldenburg

**Bezirksverband Westliches
Westfalen e.V.**
Kronenstr. 63-69
44139 Dortmund

Bezirksverband Württemberg e.V.
Kyffhäuserstr. 77
70469 Stuttgart-Feuerbach

Korporative Mitglieder

AWO International e.V.

Blücherstr. 6 2 / 63
10961 Berlin
Aufgaben: Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe, Globales Lernen

AWO-Passgenau

Ziegelstraße 23
66113 Saarbrücken
Aufgaben: Verbund der AWO-Fanprojekte

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Warschauer Str. 58 a / 59 a
10243 Berlin
Aufgaben: Umweltschutz, sanfter Tourismus, Sport und Kultur, Naturfreundehäuser

Förderverein der Gehörlosen der neuen Bundesländer e.V.

Schönhauser Allee 36
Eckturm – 1. Etage
10435 Berlin
Aufgaben: Beratungs- und Betreuungsarbeit für Gehörlose in den neuen Bundesländern

Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH (gos)

Blücherstr. 62/63
10961 Berlin
Aufgaben: Organisationsberatung, interne Trainingsmaßnahmen, Leitungsberatung / Supervision für Führungskräfte

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

Zeilweg 42
60439 Frankfurt/Main
Aufgaben: wissenschaftliche Begleitung, Praxisforschung, Beratung / Planung, Organisationsentwicklung, Gutachten / Expertisen, Fort- und Weiterbildung

Marie-Schlei-Verein

Grootiushof
Grootsruhe 4
20537 Hamburg
Aufgaben: Unterstützung von Frauenprojekten in der Dritten Welt

Notmütterdienst

Familien- und Seniorenhilfe e.V.
Sophienstr. 28
60487 Frankfurt am Main
*Aufgaben: Betreuung und hauswirtschaftliche Versorgung von Kindern, Familien und Senior*innen in der häuslichen Umgebung in plötzlich auftretenden Notsituationen*

pädal-pädagogik aktuell e.V.

Mainstr. 11
14612 Falkensee
*Aufgaben: Lernwerkstatt Kita-Museum, Kulturangebot und Erzieher*innenfortbildungsprogramm*

SoVD Sozialverband Deutschland e.V.

Stralauer Str. 63
10179 Berlin
*Aufgaben: Hilfe und Fürsorge für Behinderte, Sozialrentner*innen, Hinterbliebene, Kriegs- und Wehrdienststopfer, Arbeitsunfallverletzte, Sozialhilfeempfänger*innen und jugendliche Behinderte*

White Unicorn e.V.

Hultschiner Damm 148
12623 Berlin
Aufgaben: Verein zur Entwicklung eines Autisten-freundlichen Umfelds

Zukunftsforum Familie e.V. (ZFF)

Markgrafenstr. 11
10969 Berlin
Aufgaben: Entwicklung familienpolitischer Positionen, Interessenvertretung für Familien, Kooperation mit gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Akteuren in der Familienpolitik, Vertretung von Interessen der Mitgliedsverbände in familienpolitischen Kontexten

Einrichtungen und Stiftungen des Bundesverbandes

- Marie-Juchacz-Stiftung

Beteiligungen und Genossenschaftsanteile des Bundesverbandes

- Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH gos
- awo lifebalance (bis November 2016 ElternService AWO)
- GesundheitsService AWO
- Bank für Sozialwirtschaft BFS
- GLS Bank
- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU

Mitgliedschaften und Kooperationen des Bundesverbandes

- Aktion Deutschland Hilft e. V. ADH
- Aktion Mensch e. V.
- Aktionsbündnis Seelische Gesundheit ABSG
- Aktionsbündnis Teilhabeforschung
- Alice Salomon Hochschule Berlin ASH
- Arbeitgeberverband AWO Deutschland e. V. AGV
- Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe e. V. AFET
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V. AGJ
- Arbeitskreis Deutscher Bildungsstätten e. V.
- Arbeitskreis Migration und öffentliche Gesundheit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände AGSBV
- AWO International e. V.
- Bensheimer Kreis
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege BGW
- Best WSG – Offene Hochschulen
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienbildung und –beratung e. V. AGEF
- Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. BAGFW
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. BAJ
- Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl
- Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation e. V. BAR
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. BAGSO
- Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V. BAG-S
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. BAG WfbM
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. BAG W
- Bundesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr BAK FSJ
- Bundesforum Familie
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V. bvpg
- Bündnis für ein menschenwürdiges Existenzminimum
- Bündnis für Gute Pflege
- Bündnis Kindergrundsicherung
- Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland
- Deutsche Alzheimergesellschaft e. V. – Selbsthilfe Demenz DALZG
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. DAJEB
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. DHS
- Deutsche IPA-Sektion
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. DKG
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. DWH
- Deutscher Landesausschuss der Internationalen Konferenz für Sozialarbeit
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Deutsches Hilfswerk
- Deutsches Jugendinstitut e. V. DJI
- Deutsch-Französisches Jugendwerk DFJW
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk DPJW
- eLearning in der Pflege e. V.
- Europäische Akademie für Elementarerbziehung EAFE
- Europäische Koordination für das Recht von Migrant*innen auf Schutz der Familie
- European Council on Refugees and Exiles ECRE
- European Network on Intercultural Elderly Care
- Fachforum für Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte
- Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
- Familienferien- und Häuserwerk der Deutschen NaturFreunde
- Förderverein der Deutschen Hauptstelle für Suchtgefahren DHS
- Forum für eine kultursensible Altenhilfe
- Forum gegen Rassismus FgR
- Frauenhauskoordinierung e. V. FHK
- Gemeinsamer Arbeitskreis für Familienerholung
- Geschäftsstelle Qualitätsausschuss Pflege e. V.
- Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e. V. GDD
- Gesellschaft für sozialen Fortschritt e. V. GSF
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW, Hauptvorstand
- Grundbildung für die berufliche Integration GRUBIN
- Informationsverbund Asyl und Migration e. V.
- Initiative für Frieden, internationalen Ausgleich und Sicherheit e. V. IFIAS
- Inklusionsbeirat der Bundesbehindertenbeauftragten
- Institut für Partizipation und Bildung
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. ISS
- Internationaler Rat für Hauspflagedienste – International Council of Homehelp Services
- Internationale Vereinigung für das Recht auf Spiel IPA
- Konferenz Zentraler Fortbildungsinstitutionen für Jugend- und Sozialarbeit
- Konsortium Elternchance
- Koordinationsstelle Fanprojekte KOS
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
- Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit
- Kooperationsverbund Schulsozialarbeit
- Kuratorium Deutsche Altershilfe e. V. KDA
- Müttergenesungswerk MGW
- National Coalition Deutschland
- Nationale Armutskonferenz nak
- Netz gegen Rassismus, für gleiche Rechte NgR
- Netzwerk für eine gerechte Rente
- NGO Group for the Convention on the Rights of the Child
- SOLIDAR Brüssel
- Sozialverband Deutschland SoVD
- SPD-Parteikonvent
- Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
- TÜV NORD CERT GmbH
- Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. vzbv
- Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. VBLU
- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU
- Zukunftsforum Familie e. V. ZFF

PUBLIKATIONEN

Die **AWO Ansicht** ist das Magazin des AWO Bundesverbandes. Es erscheint alle drei Monate und beleuchtet jeweils ein sozial- und gesellschaftspolitisches Thema.

➔ www.awo.org/awo-ansicht



Ansicht 1/18
Familienbildung



Ansicht 2/18
Die Digitalisierung



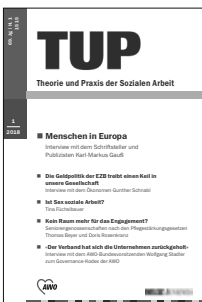
Ansicht 3/18
Aktiv im Quartier



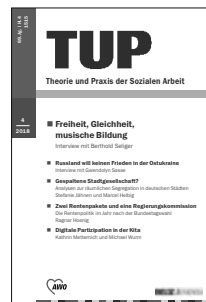
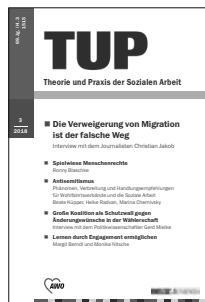
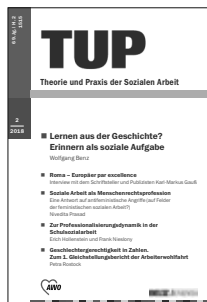
Ansicht 4/18
Mehr soziale Politik

Die **TUP (Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit)** ist das bundesweite Fachorgan der Arbeiterwohlfahrt. Sie ist eine der führenden Fachzeitschriften in den Feldern der Sozialen Arbeit.

➔ www.awo.org/unsere-arbeit/theorie-und-praxis



TUP 1-4/2018



Mehr als Algorithmen
TUP Sonderband 2018

Drei Publikationen u.a. zum Thema Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sind erschienen.



Rassismus, Ausgrenzung, Gewalt.
Klärungen für die Soziale Arbeit.



Dritte Auflage von AWO Positionen gegen Rechts. Argumente gegen rechtsradikale und menschenfeindliche Einstellungen.



Leitfaden als Orientierungshilfe für das fachliche Selbstverständnis in der Sozialen Arbeit mit geflüchteten Menschen.

IMPRESSUM**Herausgeber**

AWO Bundesverband e.V.
 Blücherstraße 62/63
 10961 Berlin
 Telefon: (+49) 30 – 263 09 – 0
 Fax: (+49) 30 – 263 09 – 325 99
 E-Mail: info@awo.org
 Internet: awo.org

Verantwortlich Wolfgang Stadler, Vorsitzender des Vorstandes

Redaktion Johannes Ost

Layout

4iMEDIA GmbH, Leipzig / www.4iMEDIA.com

Druck

PMS Reichhart

Bildnachweise

Alle Fotos vom AWO Bundesverband, mit Ausnahme von:

- S. 9: AWO Braunschweig
- S. 15: AWO Bremen
- S. 19: AWO Potsdam
- S. 25: Gesundheitsbroschüre: AWO Oberbayern
- S. 25: Inklusionsbetrieb Maingarten: AWO Unterfranken
- S. 25: Klimafreundlich pflegen: AWO Baden
- S. 31: Social Woman, Captain Care & Co.: AWO Saarland
- S. 31: Sozialzentrum: AWO Unterfranken
- S. 31: Einsatz auf Kinderkrebstation: AWO Mecklenburg-Vorpommern
- S. 33: „Verlängerte Werkbank“: AWO Württemberg
- S. 37: Aktion zum Weltkindertag: AWO Hannover
- S. 37: Ideen gegen Armut: AWO Saarland
- S. 37: Sozialatlas 2018: AWO Bayern
- S. 38: Ideenwerkstatt zur Gleichstellung: AWO Hamburg
- S. 39: Gala zum Frauenwahlrecht: AWO Schwaben
- S. 39: Reform Landesverfassung: AWO Hessen-Süd
- S. 42: Weitergeben statt wegwerfen: AWO Ostwestfalen-Lippe
- S. 42: Kinderliederbroschüre: AWO Württemberg
- S. 45: Flagge zeigen: AWO Sachsen-Anhalt
- S. 45: Einbürgerungstests: AWO Niederrhein
- S. 45: AWO gegen Rassismus: AWO Sachsen
- S. 45: Haltung zeigen: AWO Braunschweig
- S. 49: Einblicke in die Stadt: AWO Bremen
- S. 49: Liebes-Welten: AWO Niederrhein
- S. 52, 53: AWO International
- S. 54, 55: Zukunftsforum Familie (ZFF)
- S. 56, 57: Bundesjugendwerk der AWO
- S. 64: Friederike Heynen

© AWO Bundesverband e.V., Berlin

Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt, beim AWO Bundesverband e.V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung des AWO Bundesverbandes e.V.

Alle Rechte vorbehalten.

Juni 2019

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine vielfaltssensible Sprache. Im Rahmen von Dokumentationen wird in Zitate nicht eingegriffen. Hier gilt das gesprochene Wort und damit ggf. die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Alle aktuellen Informationen der AWO finden Sie jederzeit unter: awo.org



Arbeiterwohlfahrt Verbandsbericht 2019.

AWO

PHILIPP KUFFERATH
JÜRGEN MITTAG

**GESCHICHTE
DER ARBEITER-
WOHLFAHRT**



Philipp Kufferath / Jürgen Mittag
Geschichte der Arbeiterwohlfahrt
464 Seiten, Hardcover, 26,00 Euro
ISBN 978-3-8012-4265-7
erhältlich im Buchhandel oder bei
dietz-verlag.de

**JETZT
BESTELLEN!**

464 SEITEN ECHT AWO.

Geschichte der AWO – Würdigung von 100 Jahren Engagement.

Die Veröffentlichung zur »Geschichte der Arbeiterwohlfahrt« end war, wie ich heute fest beleuchtet Gründung, Entwicklungslinien und Wandel des Verbands einer überraschende bis zur Gegenwart. Die beiden Autoren zeigen, dass sich in der en hier vor Ihnen aufzeich AWO-Historie die vielfältigen politischen und gesellschaftlichen bei unserer Arbeit. Auch Veränderungen Deutschlands spiegeln, aber auch, dass die AWO , so waren wir doch nicht selbst stets Einfluss auf die Ausgestaltung der Wohlfahrts- und grossen Aufgaben, die v Sozialpolitik genommen hat. Neben der Nachzeichnung von Meilen- enz wird oder soll e steinen der historischen Entwicklung werden insbesondere die anz besonders bewusst i Menschen und Orte in den Blick genommen, die in der Geschichte 1929, am Ende des Jah der Arbeiterwohlfahrt eine zentrale Rolle spielen. s uns wichtig, noch einmal alles an ur

INHALT

4 Vorwort

6 Das Jahr 2019

SCHWERPUNKTTHEMEN

8 100 Jahre AWO

12 Grundsatzprogramm

14 Compliance

16 Digitalisierung

20 AUS DEM VERBAND

22 Freiwilligendienste und Engagement

26 Nachhaltigkeit

29 Verbandsentwicklung

32 FACHTHEMEN

34 Antirassismus

39 Migrationssozialarbeit

44 Armut und Teilhabe

48 Familie und Jugend

52 Gesundheit

56 Quartiersentwicklung

59 Behinderung und Inklusion

62 PARTNER

64 AWO International

66 Bundesjugendwerk der AWO

68 Zukunftsforum Familie (ZFF)

70 Institut für Sozialarbeit und
Sozialpädagogik (ISS)

72 GESCHÄFTSBERICHT

74 Präsidium / Vorstand / Organigramm

76 AWO Bundesakademie

78 Bilanz

80 Fördermittelmanagement

82 Gliederungen

83 Mitglieder

84 Korporative Mitglieder / Einrichtungen /
Beteiligungen

85 Mitgliedschaften und Korporationen

86 Publikationen

88 Impressum



Wilhelm Schmidt
Vorsitzender des Präsidiums

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

nun liegt es hinter uns: unser großes Jubiläumsjahr. Ein roter AWO-Faden war das gemeinsame Erinnern an unsere Gründerin Marie Juchacz, die mit ihren Mitstreiter*innen die AWO aufbaute und deren Überzeugungen bis heute den Wesenskern der AWO prägen. Auf mehreren hundert Jubiläumsveranstaltungen zeigten wir, wofür die AWO steht: für den Kampf für Gerechtigkeit, für mehr Miteinander und gegen Vereinzelung und Ausgrenzung in der Gesellschaft.

Ein weiterer Meilenstein war die Verabschiedung unseres neuen Grundsatzprogramms einen Tag nach dem 100. Jubiläum am 13. Dezember. Die AWO diskutierte ihr neues Grundsatzprogramm zuvor in über 48 Gremien, führte eine Fachtagung sowie vier Regionaltreffen durch. Ergebnis ist ein Programm ganz im Sinne des Jubiläumsmottos „Erfahrung für die Zukunft“. Es zeigt, für welche Gesellschaft die AWO streitet und wofür sie auch in Zukunft auf dem Boden ihrer Geschichte steht.

Der Dank des AWO-Präsidiums gilt allen, die in den 100 Jahren unseres Bestehens geholfen haben, unser Gemeinschaftswerk durch freiwilliges Engagement und professionelle Arbeit aufzubauen und weiterzuentwickeln. Das ist wahre Solidarität für die Menschen, die unsere Hilfe und Unterstützung brauchen! Danke!

In diesem Sinne: Auf die nächsten 100 Jahre AWO.

#WIRMACHENWEITER

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Wilhelm Schmidt'. The signature is written in a cursive, slightly slanted style.



Brigitte Döcker
Mitglied des Vorstandes



Wolfgang Stadler
Vorsitzender des Vorstandes



Selvi Naidu
Mitglied des Vorstandes

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

2019 beschäftigten uns zwei Fälle in Kreisverbänden, in denen sich Einzelpersonen unter Missachtung der AWO-Regelungen bereicherten, auf Kosten der unzähligen haupt- und ehrenamtlich Engagierten, die bei der AWO Dienst am Menschen leisten. Durch intensive Aufklärung, die weiterhin andauert, konnte in beiden Kreisverbänden ein radikaler Neuanfang eingeleitet werden. Unerlässlich war dabei der AWO-Governance-Kodex, der mit klaren Leitlinien zur Trennung von Führung und Aufsicht, Stärkung der Aufsichtsgremien und Verhinderung von Interessenkonflikten die Aufarbeitung mit ermöglicht hat. Dies zeigt: Die AWO ist in der Lage, Compliance zu leben.

2019 veröffentlichten wir außerdem die AWO-ISS-Langzeitstudie. Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist: Armut in der Kindheit kann das Leben von Menschen langfristig belasten. Armut muss aber kein Lebensschicksal sein. Der Übergang ins junge Erwachsenenalter ist ein Scheideweg im Leben. Menschen mit Armutserfahrungen benötigen in diesen Übergangsphasen passende soziale Dienstleistungen und ein funktionierendes soziales Netz: Somit steigen die Chancen, Armut zu entkommen. Die Studie zeigt: Es braucht eine stärkere präventive Ausrichtung, die Armut im Vorhinein verhindert, statt an Armutssymptomen zu arbeiten. Instrumente hierfür wären eine Kindergrundsicherung, ein Ausbau der sozialen Infrastruktur, Investitionen in Bildung sowie eine gezielte Unterstützung und Förderung junger Menschen beim Übergang in Ausbildung und Arbeit.

Wir werden uns weiter dafür starkmachen!

Brigitte Döcker Wolfgang Stadler Selvi Naidu

WAS UNS BEWEGT HAT. Neben unserem 100-jährigen Jubiläum beschäftigten wir uns intensiv mit dem Einsatz für Menschen, die unsere Unterstützung und Solidarität benötigen. Die folgenden Zahlen geben einen Überblick:

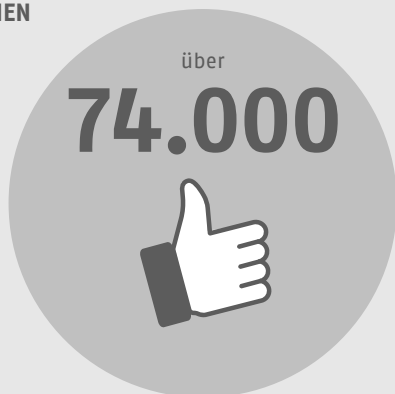
DAS NEUE GRUNDSATZPROGRAMM

In 5-jähriger Entwicklungszeit haben 401 Teilnehmer*innen 250 Vorschläge auf 4 Regionaltreffen mitdiskutiert. Ergebnis sind 8 Leitsätze, welche als Richtschnur für die Zukunft der AWO dienen.

➔ mehr dazu auf S. 12



UNTERZEICHNER*INNEN DES ERFOLGREICHEN PETITIONSANTRAGS



GESUNDHEIT

Die Petition „Eigenanteil bei stationärer Pflege begrenzen“ erreichte mit über 74.000 Stimmen das notwendige Quorum, um von den Mitgliedern des Petitionsausschusses im Deutschen Bundestag Berücksichtigung zu finden und damit zur Einleitung eines Gesetzgebungsverfahrens überwiesen zu werden.

➔ mehr dazu auf S. 53

NACHHALTIGKEIT

2019 traten 10 weitere Standorte dem Projekt „Klimafreundlich pflegen“ bei. Insgesamt 40 AWO-Einrichtungen arbeiten daran, Klimaschutz ganzheitlich anzugehen und ihre CO₂-Emissionen zu senken.

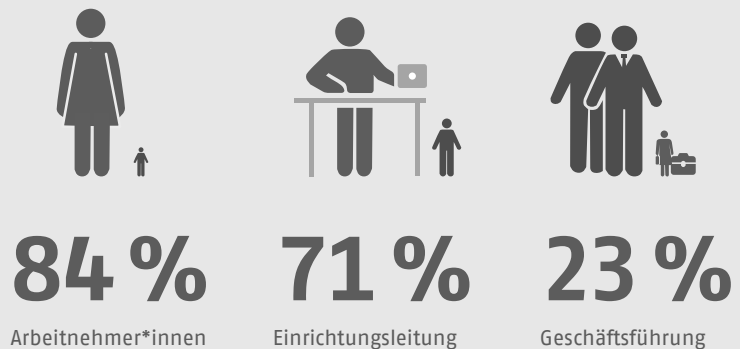
➔ mehr dazu auf S. 26



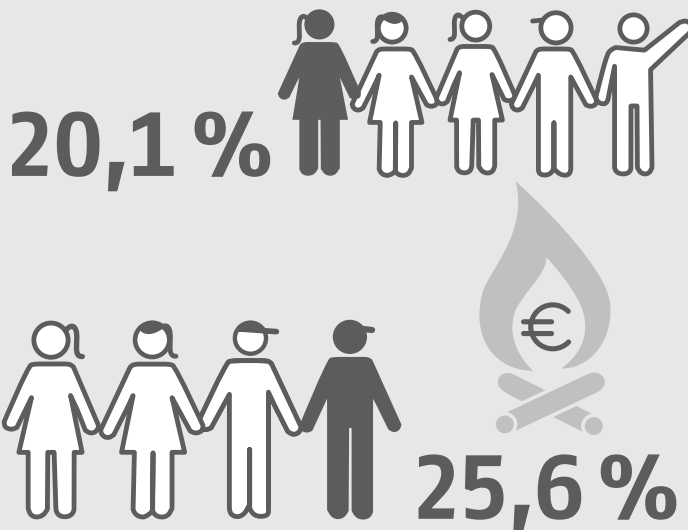
VIelfaltsbewusstsein im Verband

Der erste Gleichstellungsbericht hat gezeigt, dass Frauen 84% aller Arbeitnehmer*innen in der AWO stellen. Bei den Einrichtungsleitungen sinkt der Frauenanteil auf 71% und macht bei den Geschäftsführer*innen und hauptamtlichen Vorständen nur noch 23% aus.

➤ mehr dazu auf S. 29



Anteil weiblicher Fach- und Führungskräfte bei der AWO



Armutgefährdung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

20,1% der U-18-Jährigen waren 2018 armutsgefährdet.

Das ist jede*r 5. Minderjährige.

25,6% der jungen Erwachsenen waren 2018 armutsgefährdet.

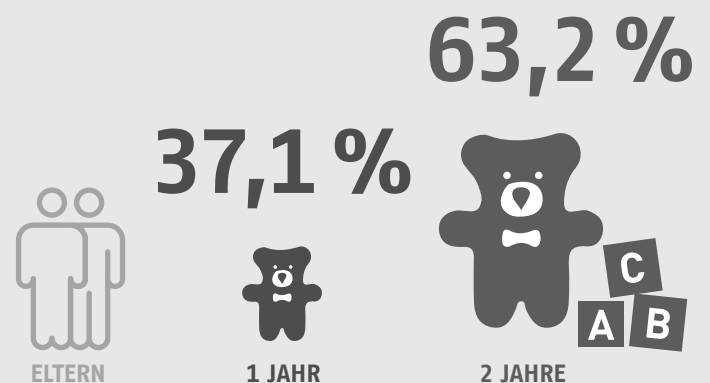
Das ist jede*r 4. junge Erwachsene.

➤ mehr dazu auf S. 44

Familie und Jugend

Die Eltern von gut einem Drittel der Einjährigen (37,1%) haben ein Angebot der Kindertagesbetreuung in Anspruch genommen, bei den Zweijährigen waren es schon fast zwei Drittel (63,2%). Seit dem 1. August 2013 gibt es für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen bundesweiten Rechtsanspruch auf einen öffentlich geförderten Betreuungsplatz.

➤ mehr dazu auf S. 48



Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsangeboten von Eltern bundesweit im Altersvergleich

MIT IHRER 100-JÄHRIGEN GESCHICHTE zählt die AWO zu den ältesten Wohlfahrtsverbänden in Deutschland. Zusammen mit rund 1.000 Gästen feierte sie am 13. Dezember 2019 ihr Jubiläum mit Festakt und Party.

Die Arbeiterwohlfahrt wurde am 13. Dezember 1919 auf Initiative der Frauenrechtlerin und Sozialdemokratin Marie Juchacz gegründet. 100 Jahre später feierte die AWO den Abschluss ihres Jubiläumsjahres in Berlin. Gäste aus dem In- und Ausland freuten sich, beim Festakt sowie der anschließenden Party mitfeiern zu können. Am Folgetag begann pünktlich um 06:00 Uhr früh der Aufbau für die Sonderkonferenz zur Verabschiedung des neuen Grundsatzprogramms.



IMPRESSIONEN VOM FESTAKT.

Ein Ensemble sorgte für den musikalischen Einstieg. Später inszenierte eine Theatergruppe Ausschnitte aus dem am 13. Dezember veröffentlichten Buch zur AWO-Historie. Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundesminister Hubertus Heil drückten ihre Glückwünsche aus.



WICHTIGE ERINNERUNGSKULTUR. Seit ihrer Gründung ist ein besonderes Anliegen der Arbeiterwohlfahrt die klare Absage an rechten Populismus. Wenige Wochen nach der Machtübernahme Adolf Hitlers wurde die AWO verboten, weil sich ihre Mitglieder der Gleichschaltung verweigerten. „Die AWO tritt dafür ein, dass wir in der Gesellschaft Frieden haben, Gewalt von rechts bekämpfen und Rassismus entgegentreten“, so AWO-Präsident Wilhelm Schmidt in seiner Begrüßungsrede.



„Lassen Sie das Herz der AWO
weilerschlagen. Wir brauchen
Ihre Erfahrungen für eine
solidarische Zukunft.“

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Festakt
am 13. Dezember 2019



ABSTIMMUNG ZUM GRUNDSATZPROGRAMM AUF DER SONDER-KONFERENZ. Am 14. Dezember verabschiedete die Arbeiterwohlfahrt ein neues Grundsatzprogramm. In einem vier Jahre andauernden Prozess fasste der Verband im Rahmen von Sozialkonferenzen und Regionaltreffen das zuletzt 1998 beschlossene Grundsatzprogramm neu. „Die Arbeiterwohlfahrt hat am ersten Tag nach ihrem 100. Jubiläum den Anspruch des gesamten Verbandes unterstrichen, in Deutschland und Europa weiterhin für soziale Gerechtigkeit und Solidarität einzutreten“, so der AWO-Vorstandsvorsitzende Wolfgang Stadler.



GESCHICHTE DER ARBEITERWOHLFAHRT. Übergabe der Jubiläums-Publikation an den Bundespräsidenten durch Wilhelm Schmidt.



AUSSTELLUNG ZUR GESCHICHTE DER AWO. Anlässlich ihres Jubiläums reflektierte die AWO ihre eigene Herkunftsgeschichte. Im Zuge dessen entstanden vielfältige Materialien wie eine Roll-up-Ausstellung, die bundesweit wie auch im EU-Parlament in Brüssel gezeigt wurde. Die Ausstellung beleuchtet die AWO-Geschichte, möchte jedoch keinesfalls einen ausschließlichen „Blick zurück werfen“. Die Werte der AWO wurden zur inhaltlichen Klammer – ganz im Sinne des Jubiläumsmottos „Erfahrung für die Zukunft“ und #wirmachenweiter.

FEIERLICHKEITEN RUND UM DAS AWO-JUBILÄUM IN DEN GLIEDERUNGEN.

„Das Jubiläumsjahr hat die AWO genutzt, um sich auf ihre Grundwerte zu besinnen und ihre Bedeutung für unsere heutige Gesellschaft ins Bewusstsein zu rufen. Nun starten wir nicht nur in ein neues Jahr, sondern hoffentlich in die nächsten 100 Jahre Arbeiterwohlfahrt.“

Wolfgang Stadler, Bundesvorsitzender



Musical „Marie Juchacz“. AWO BADEN



Feier auf Hambacher Schloss mit AWO Rheinland. AWO PFALZ



Kinderbuch „Kennst du Marie?“. AWO HANNOVER



Jubiläumsfeier im Bürgersaal Kassel. AWO HESSEN-NORD



Sommerfest in Jugendstil-Verkleidung der 1910er-Jahre. AWO HESSEN-SÜD



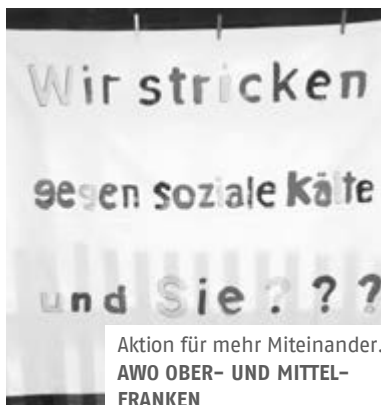
Feier im Kölner Gürzenich. AWO MITTELHEIN



Familienfest in Solingen. AWO NIEDERRHEIN



10-jährige Jubiläumsfeier Regionalbüro Nepal. AWO INTERNATIONAL



Aktion für mehr Miteinander. AWO OBER- UND MITTELFRANKEN



Jubiläumsfeier im Einstein-Kultur-Keller. AWO OBERBAYERN



Straßenumbenennung. AWO BRAUNSCHWEIG



Fest in Dortmund.
AWO WESTLICHES WESTFALEN



Jubiläumsfeier.
AWO SCHWABEN



Azubis drehen Video gegen
Rassismus. AWO WESER-EMS



Jubiläumsparty
in Würzburg.
AWO UNTERFRANKEN



1+9-Tour zur Kommunal-
wahl in Brandenburg.
AWO POTSDAM



Liederbuch für Kinder.
AWO WÜRTEMBERG



Jahresempfang.
AWO BERLIN



Neujahrskonzert in der
Berliner Philharmonie.
AWO BRANDENBURG



Tag der AWO im Holiday
Park in Haßloch (Freizeit-
park). AWO RHEINLAND



Symposium, Plakataus-
stellung Frauen im Auf-
bruch. AWO BREMEN



Marie-Juchacz-Mosaik
aus Computertasten.
AWO HAMBURG



Großes AWO-Familien-
fest in Völklingen.
AWO SAARLAND



Fest in Schwerin.
AWO MECKLENBURG-
VORPOMMERN



Musikalische AWO-Zeit-
reise mit T&T Wollner.
AWO SACHSEN-ANHALT



Familienfest auf der Kieler
Woche. AWO SCHLESWIG-
HOLSTEIN



Festakt Nationaltheater
in Weimar, Lesung
und Podiumsdiskussion.
AWO THÜRINGEN



Fest im Ostradome in
Dresden. AWO SACHSEN



Lesung zu Marie Juchacz.
AWO NIEDERBAYERN /
OBERPFALZ



Kinder- und Familienfest
im Elfriede-Eilers-Zent-
rum in Bielefeld. AWO
OSTWESTFALEN-LIPPE



Wertefachtag in Fürth.
AWO BAYERN

GEMEINSAM FÜR SOZIALE GERECHTIGKEIT. Am 14. Dezember 2019 wurde das neue Grundsatzprogramm verabschiedet. Damit hat sich der Verband eine programmatische Richtschnur für den Beginn seines zweiten Jahrhunderts gegeben.



Der Moment, als in Berlin über das neue Programm abgestimmt wurde.

„Die Zukunft ist offen, wir aber wollen sie gestalten.“ So lautet der erste Satz des neuen Grundsatzprogramms der Arbeiterwohlfahrt und unterstreicht vorab den politischen Anspruch des Verbandes. Mit der Verabschiedung des neuen Grundsatzprogramms endete im Jahr 2019 ein langer Prozess, der vor allem gezeigt hat, dass die Arbeiterwohlfahrt ein politischer, ein diskussionsfreudiger und zum Schluss auch ein konsensfähiger Wohlfahrtsverband ist. Ein Prozess, der wohl gemerkt schon 2014 seinen Anfang nahm.

Ein engagierter Verband

In den vier Jahren bis zur Verabschiedung des Grundsatzprogramms wurde immer wieder klar, dass es ein großes Bedürfnis nach Austausch und Debatte auch abseits tagespolitischer Themen gibt. Zuletzt haben sich die Diskussionsfreudigkeit und die Lebhaftigkeit in der AWO auch im Jahr 2019 gezeigt, als in Reaktion auf

den Versand des Entwurfs zur Konferenz zahlreiche Anträge im August eingegangen sind. Diese Anträge wurden im gesamten Verband zum Teil in extra dafür abgehaltenen Konferenzen erarbeitet und haben allesamt verdeutlicht, dass die Arbeiterwohlfahrt in der ganzen Breite eine hohe fachpolitische und ideenpolitische Kompetenz besitzt. Und somit hat dieser Prozess auch in seinem letzten Jahr die Überzeugung in sich getragen, dass Beteiligung wirkt und zur Verbesserung der politischen Positionierung beiträgt.

Der Blick nach vorn

Am Ende war sich der Verband einig, dass die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt – Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz – dem Programm vorangehen sollen und dass es acht Leitsätze sind, die unserem Handeln auch im zweiten Jahrhundert eine Richtschnur geben.

MEILENSTEINE AUF DEM WEG ZUM GRUNDSATZPROGRAMM

2014

Im September 2014 konstituiert sich die Grundsatzkommission. Sie besteht aus 25 Personen aus Haupt- und Ehrenamt der AWO.

2015

In den Gremien der Arbeiterwohlfahrt wird über den Aufbau des Programms diskutiert, und erste Grundlagen werden gelegt.

2016

In Koblenz findet eine Sozialkonferenz zum neuen Grundsatzprogramm statt.

2017

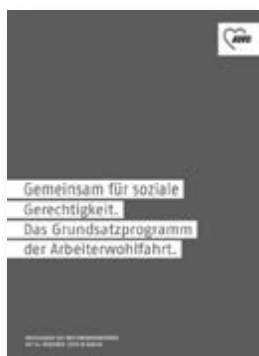
Auf einer Fachtagung stellt sich das Grundsatzprogramm der Kritik aus Wissenschaft, befreundeten Organisationen und Politik.

2018

In Nord, Süd, Ost und West wird auf Regionaltreffen in Kleingruppen das Programm im Verband diskutiert.

2019

Das Grundsatzprogramm wird am 14. Dezember im Rahmen einer Sonderkonferenz in Berlin verabschiedet.



2020

Mit der Verabschiedung des Grundsatzprogramms begann im Januar 2020 direkt die Arbeit mit dem Programm. Dafür wurde es in einer Kurz- und einer Langfassung gedruckt, zudem entstehen Plakate und Leporellos. Darüber hinaus wird auch mit einem Werkzeugkoffer für den Verband sichergestellt, dass das neue Programm nicht im Schrank verweilt, sondern mit Leben gefüllt wird.

➔ awo.org/neues-grundsatzprogramm-der-awo

Jetzt können das neue Programm und seine Inhalte auch dazu genutzt werden, vor Ort unterschiedliche Personen und vor allem Interessierte zusammenzubringen und weiter an den Verband zu binden. Die Tatsache, dass wir in der Lage sind, uns auf Grundpositionen zu einigen und sie als gesellschaftliche Ziele nach außen zu tragen, ist eine echte Chance, um mehr Menschen für uns als politische Organisation zu begeistern, aber auch um Fachkräften unseren ideenpolitischen Überbau zu zeigen und sie zu überzeugen.

Im Kern besteht der Wunsch, dass das verabschiedete Grundsatzprogramm nicht als abgehaktes Projekt im Schrank verweilt, sondern dass es genutzt wird, um aktiv mit den Mitgliedern, mit Engagierten, mit Mitarbeitenden und Interessierten in den Austausch zu treten. Es wird sich gewiss lohnen!



Eindrücke von der Sonderkonferenz im Dezember 2019 in Berlin. Die Präsidiumsmitglieder Eva Lemke-Schulte und Gerwin Stöcken haben als Konferenzpräsidium die Delegierten sicher durch die Anträge geführt. Am Ende konnten alle feiern.

COMPLIANCE IM VERBAND. Die 2019 bekannt gewordenen Compliance-Vorfälle in einzelnen Gliederungen haben die AWO schwer belastet. Sie haben aber auch gezeigt: Die Basis der AWO ist in der Lage, sich aus eigener Kraft gegen Fehlentwicklungen zu wehren.



Compliance muss auf allen Ebenen Akzeptanz finden und gelebt werden.

Seit 2017 gilt bundesweit für alle AWO-Gliederungen und -Unternehmen der AWO-Governance-Kodex. Im Mittelpunkt des Kodex stehen die Trennung von Führung und Aufsicht, die Stärkung der Aufsichtsgremien und die Verhinderung von Interessenkonflikten. Der Governance-Kodex bildet gemeinsam mit dem Verbandsstatut, dem Grundsatzprogramm, den Beschlüssen und Satzungen ein umfassendes Regelwerk, das dazu dient, die AWO-Werte in verbandliches und sozialunternehmerisches Handeln umzusetzen.

Compliance funktioniert aber nicht nur durch Vorgaben. Es muss gewollt und gelebt werden. Dass der Verband dazu in der Lage ist, haben die im Jahr 2019 bekannt gewordenen Skandale in zwei Kreisverbänden eindrücklich gezeigt. In beiden Kreisverbänden bereicherten sich einzelne Personen unter Missachtung der AWO-Regelungen auf Kosten der Basis und

schadeten dem Ansehen des Verbandes schwer – auch über regionale Grenzen hinweg. Durch intensive Aufklärung und Aufarbeitung, die weiterhin andauern, konnte in beiden Kreisverbänden mit Unterstützung des Bundesverbandes jedoch ein Neuanfang eingeleitet werden:

Die Kreiskonferenzen vor Ort fanden unter großem Engagement der AWO-Ehrenamtlichen statt. Bei den Wahlen der neuen Aufsichtsgremien wurden die Anforderungen des Governance-Kodex einbezogen, mögliche Interessenkonflikte wurden im Vorfeld der Wahlen vor der Mitgliederversammlung offengelegt und besprochen. Hauptamtliche Führungskräfte, die durch Gier und Rücksichtslosigkeit das Vertrauen ihrer Mitarbeitenden und der gesamten AWO verspielt hatten, wurden abberufen und ihre Verträge gekündigt. Die neu gewählten Aufsichtsgremien machten es sich zur Aufgabe, klare Strukturen zu schaffen und Verstöße gegen

Compliance-Regeln lückenlos aufzuarbeiten. Die Basis der AWO machte damit eindrucksvoll vor, dass sie entschlossen und aktiv gegen das Fehlverhalten Einzelner vorgeht.

Gleichzeitig arbeitet der Verband an der Weiterentwicklung der internen Regelwerke. Das Präsidium der Arbeiterwohlfahrt hat ausgehend von den aktuellen Compliance-Fällen eine klare Marschrouten zum Schutz der AWO vorgegeben: Es geht um konkrete Vorgaben für die Gehälter von Geschäftsführer*innen, die einerseits die Leistung der Führungskräfte würdigen, andererseits eine verbandliche Angemessenheit zum Ausdruck bringen und den Aufsichtsgremien bei der Festlegung des Gehalts helfen sollen. Hierbei soll auch mehr Transparenz geschaffen werden. Ehrenamtliche Aufsichtsgremien sollen weiter gestärkt werden. Interessenkonflikte sollen durch klarere, aber auch schärfere Regelungen vermieden werden.

Die unzähligen haupt- und ehrenamtlich Engagierten leisten in den AWO-Gliederungen und -Einrichtungen hervorragende Arbeit am und für den Menschen. Jetzt kommt es darauf an, auf die aktuellen Skandale zu reagieren und die AWO zu schützen.“

Wolfgang Stadler, Bundesvorsitzender

Dass viele haupt- und ehrenamtliche AWO-Mitarbeitende bereits jetzt höchst motiviert sind, für die Einhaltung der AWO-Regeln in ihren eigenen Gliederungen zu sensibilisieren, zeigt das große Interesse an der Compliance-Schulung des Bundesverbandes. Diese fand im Februar 2020 zum ersten Mal statt. Das Seminar- und Webinarangebot wird daher weiter ausgebaut.

➔ www.awo.org/awo-verabschiedet-neue-compliance-richtlinie

AUSZÜGE AUS DEM AWO-GOVERNANCE-KODEX AUF EINEN BLICK:

1. Der AWO-Governance-Kodex soll in allen AWO-Gliederungen, -Körperschaften, -Vereinigungen und -Stiftungen mit hauptamtlich Beschäftigten zur Anwendung kommen.
2. Der Governance-Kodex regelt die Trennung von Geschäftsführung und Aufsicht. Der Geschäftsführung obliegt die Leitung und Steuerung des Vereins oder der Gesellschaft in eigener Verantwortung. Die Aufsichtsgremien und/oder Gesellschafter*innen berufen, beraten und überwachen die Geschäftsführung. Die Geschäftsführungen sollen die Aufsichtsgremien und/oder Gesellschafter*innen in allen Entscheidungen von strategischer, grundlegender Bedeutung einbinden.
3. Die hauptamtlichen Geschäftsführer*innen und Vorstandsmitglieder sollen ein angemessenes Gehalt beziehen – dies gilt für sämtliche Vergütungsbestandteile einzeln betrachtet und insgesamt. Die Vergütung soll sich an der Besoldung im öffentlichen Dienst orientieren. Außerdem muss die Vergütung transparent sein. Es wurde eine Arbeitshilfe für die Vergütung von Geschäftsführer*innen beschlossen.
4. Die Mitarbeit in Aufsichtsgremien ist in der Regel ehrenamtlich. Sofern Ehrenamtliche satzungsgemäß eine Vergütung von Arbeits- und Zeitaufwand erhalten, hat diese stets angemessen und im Einklang mit den internen Vorgaben zu sein.
5. Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer*innen und andere Organmitglieder haben stets im Interesse der Ziele und Werte der Arbeiterwohlfahrt zu handeln. Sie dürfen bei ihren Entscheidungen niemals persönliche und wirtschaftliche Eigeninteressen verfolgen. Es ist darauf zu achten, dass bereits der Anschein solcher Verhaltensweisen vermieden wird, und mögliche Interessenkonflikte sind unverzüglich offenzulegen.
6. Ein Interessenkonflikt kann auch bei der Beschäftigung oder geschäftlichen Beauftragung von nahestehenden Personen der Geschäftsführung oder von Mitgliedern der Aufsichtsgremien vorliegen. Diesbezüglich gibt es folglich hohe Transparenzanforderungen.

DIGITALISIERUNG ALS FRAGE SOZIALER TEILHABE. Im Zuge des digitalen Wandels kommt es zu tiefgreifenden Veränderungen in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen. Digitalisierung wird zu einem entscheidenden Kriterium für Teilhabeoptionen und potenzieller Ausgrenzung.



Innerhalb der AWO existieren bereits zahlreiche Projekte zur Förderung digitaler Kompetenzen.

Die digitale Transformation eröffnet viele Chancen, seien es neue Kommunikationsmöglichkeiten oder alternative Formen des Arbeitens. Für die AWO als Wohlfahrtsverband bietet die Digitalisierung auch mit Blick auf unsere Klient*innen neue Möglichkeiten. Gleichzeitig ist es unser Auftrag, den Teil der Gesellschaft ernst zu nehmen, der digitalen Technologien skeptisch gegenübersteht. Eine Studie zur digitalen Teilhabe zeigt, dass jede*r Vierte der Befragten mit dem Begriff Digitalisierung negative Assoziationen verbindet, etwa die Sorge um den eigenen Arbeitsplatz. Zudem gilt es, der Gefahr entgegenzuwirken, dass der digitale und damit einhergehende gesellschaftliche Wandel zu neuen sozialen Spaltungen führt oder bereits bestehende Ungleichheiten verschärft. Deshalb dürfen der Zugang zu digitaler Technologie sowie digitale Kompetenzen nicht zum Ausschlusskriterium für soziale Teilhabe erwachsen und über das Wohlergehen eines Menschen in unserer Gesellschaft entscheiden. Zugleich muss Digitalisierung sozial

gerecht gestaltet werden. Deshalb soll jede*r befähigt werden, sich souverän in der digitalen Welt zu bewegen, um den Prozess der Digitalisierung mitgestalten zu können. Innerhalb der Gliederungen der AWO existieren bereits zahlreiche Projekte, welche auf die Förderung digitaler Kompetenzen ausgerichtet sind und damit einen Beitrag leisten, digitale Bildungsangebote weitflächig zu etablieren.



Laut einer repräsentativen Studie von Bitkom bewerten 68 Prozent die Digitalisierung grundsätzlich als Chance, 31 Prozent sehen in der digitalen Entwicklung eine Gefahr.
Quelle: Bitkom Research, September 2019

AWO ALS MITGLIEDERVERBAND

Die AWO als Mitglieder- und Engagementverband zu stärken, bleibt für uns ein besonderes Anliegen. Die 317.000 Mitglieder setzen die Ideen, Werte und Ziele der AWO vor Ort um. Sie gestalten demokratische Verbandsstrukturen und übernehmen Verantwortung in der Aufsicht der AWO-Unternehmen.

Mitgliederdaten im Blick – der neue AWO-Mitgliederbericht

Mit dem jährlichen Mitgliederbericht verfügt die AWO über ein hilfreiches Instrument, um unterschiedliche regionale Entwicklungen bei der Mitgliederentwicklung zu analysieren. Der Bundesverband stellt den Landes- und Bezirksverbänden kompakt aufbereitete und bis auf die Kreisebene ausdifferenzierte Einzelauswertungen zur Verfügung. Der AWO Bundesverband präsentiert den Mitgliederbericht in zahlreichen Gremien und Veranstaltungen und fördert damit die Diskussion zur Mitglieder- und Verbandsentwicklung.

Alle Mitgliederberichte können über das Online-Mitgliederhandbuch der AWO abgerufen werden. Außerdem baute der AWO Bundesverband 2019 sein innovatives digitales und analoges Fortbildungsangebot im Bereich Verbandsentwicklung aus: etwa die Webinarreihe „Fokus Verbandsentwicklung“, in der Praktiker*innen gute Beispiele und Methoden für eine erfolgreiche Verbandsarbeit vorstellen.

EINRICHTUNGSDATENBANK

Die AWO verfügt seit 2018 über eine bundesweite Einrichtungsdatenbank. Sie enthält 18.000 Datensätze von Einrichtungen und Diensten aller Art – Beratungsstellen, stationäre und ambulante Einrichtungen und Verbandsgeschäftsstellen. Der AWO Bundesverband schuf dafür die technischen Voraussetzungen und koordiniert die kontinuierliche Pflege der Datenbank. Über eine Schnittstelle können AWO-Gliederungen auf allen Ebenen die Möglichkeit nutzen, die Datenbank in ihre eigenen Webseiten zu integrieren. Damit können Nutzer*innen vor Ort online nach Angeboten und Ansprechpersonen der AWO in allen Feldern der Sozialen Arbeit suchen.

➔ www.awo.org/einrichtungsdatenbank



DIGITALE KOMPETENZEN STÄRKEN – IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE

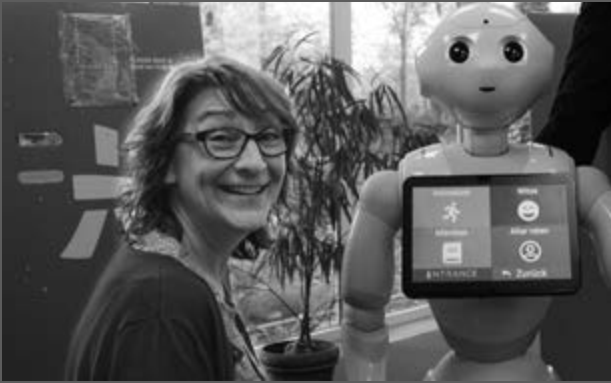
Das Förderprogramm „Digitale Transformation und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Organisationsentwicklung der FW“ des BMFSFJ ermöglicht dem AWO Bundesverband seit 2019 die Weiterentwicklung verschiedener Digitalisierungsprozesse. Hierzu gehören unter anderem der Aufbau einer „Digitalen Akademie“ sowie eine Bedarfsevaluation bei pädagogischen Fachkräften, Eltern, Kindern und Jugendlichen an zwei Projektstandorten zum Thema „Vermittlung von Medienkompetenz in Kita und stationärer Jugendhilfe“. Zusätzlich fand eine Fachkräfteweiterbildung im Blended-Learning-Format an den Projektstandorten statt, um Erkenntnisse zur Gestaltung von digitalen Bildungsformaten zu gewinnen.

➔ www.awo.org/themen/jugend

18.000

Über 18.000 Einrichtungen und Dienste aller Art abrufbar





AWO BEZIRKSVERBAND MITTELRHEIN

Digital und selbstbestimmt – die Altenpflegeausbildung im Marie-Juchacz-Zentrum in Köln fördert die Stärken der „Generation Z“. Die Digitalisierung der Pflegeberufe ist im Marie-Juchacz-Zentrum Alltag. Nun sollen auch mithilfe der Generation Z die positiven Effekte der Digitalisierung auf ein neues Niveau gehoben werden. 28 angehende Pflegefachkräfte aller drei Ausbildungsjahrgänge managen einen Wohnbereich weitgehend selbstständig. Die Auszubildenden entscheiden auch, wie der Pflegeroboter Pepper eingesetzt wird. Examierte Pflegekräfte begleiten und validieren. Erfolgreiche Erfahrungen kommen auch den anderen Wohnbereichen zugute.



AWO HANNOVER

Bewerben leicht gemacht! – Neues Karriereportal gestartet. „Rein in die AWO“ – das ist das Motto der neuen Karrierewebseite des AWO Bezirksverbandes Hannover. Interessierte können sich auf der Seite www.rein-in-die-awo.de über die AWO als Arbeitgeberin informieren und bewerben. Der Wohlfahrtsverband beschäftigt mehr als 2.300 hauptamtliche Mitarbeiter*innen in mehr als 120 Einrichtungen. „Die neue Karrierewebseite zeigt uns als modernen und vielseitigen Arbeitgeber mit einem breit gefächerten Angebot, der tarif- und wertgebunden ist“, erklärt Marco Brunotte, Vorsitzender des Vorstands. „Wir suchen engagierte Mitarbeitende, die gemeinsam mit uns das Unternehmen weiterentwickeln möchten.“



AWO BRAUNSCHWEIG

Digitalisierung in der Sozialwirtschaft. Mit einer Reihe von Fachtagungen unterstreicht die AWO die fachliche Kompetenz im Bereich der Digitalisierung in der Sozialwirtschaft. Intensive Diskussionen mit Bundessozialminister Hubertus Heil wurden unter anderem auf der Sozialkonferenz „Potenziale für soziale Innovationen? – Digitalisierung 4.0 in der Sozialwirtschaft“ geführt. Beim zweiten Ideenwettbewerb im AWO-Innovationslabor ging es neben Digitalisierungsthemen um Betreuung und alternative Wohnprojekte. Die Projekte werden nun bis zur Umsetzungsreife weiterentwickelt.

➔ www.awo-bs.de
Stichwort: Digitalisierung

**#WIR
MACHEN
WEITER**

DANKE!

**AN ALLE HAUPT- UND
EHRENAMTLICHEN FÜR
IHREN EINSATZ IN DIESER
SCHWIERIGEN ZEIT**

Unsere Haupt- und Ehrenamtlichen leisten während der Corona-Pandemie viel. Ihr Einsatz für die Arbeiterwohlfahrt und die Menschen, die Unterstützung benötigen, ist beispielhaft. Daher erneut: **DANKE!**



**GEMEINSAM
VERÄNDERN.**

22 FREIWILLIGENDIENSTE UND ENGAGEMENT

Lotte-Lemke-Engagementpreis 2019

26 NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit im AWO-Management

29 VERBANDESENTWICKLUNG

Vielfaltsbewusst in Führung

LOTTE-LEMKE-ENGAGEMENTPREIS VERLIEHEN. Der Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement kam im Jubiläumsjahr eine ganz besondere Bedeutung zu. Mit dem Lotte-Lemke-Engagementpreis wurde kreativer und herausragender Einsatz von vier AWO-Standorten gewürdigt.



Preisträger*innen der Gewinner*innenprojekte des Lotte-Lemke-Engagementpreises.

Am 14. Januar verlieh der AWO Bundesverband den Lotte-Lemke-Engagementpreis an das Projekt „Universität der 3. Generation“. Das Projekt des AWO Kreisverbandes Bremen ermöglicht Menschen in ihrer dritten Lebensphase nachberufliche Bildung. Im Rahmen dieses besonderen Teilhabeangebots sind Lehrende und Lernende in ihrer Rolle nicht festgelegt, und jede*r kann sowohl eigenes Wissen einbringen als auch Wissen vermitteln. Seit Gründung des Projekts beteiligten sich bereits rund 150 Personen als ehrenamtliche Dozent*innen. Die Universität der 3. Generation fördert damit ein besonderes Gemeinschaftsgefühl und lebt den Anspruch lebenslangen Lernens aktiv aus.

Viele Bewerbungen eingegangen

Die 59 eingegangenen Bewerbungen machten der Jury die Auswahl der Preisträger*innen in diesem Jahr schwer. Um nicht nur ein Projekt

allein hervorzuheben, wurden auch zwei zweite Plätze und ein Sonderpreis vergeben. Um auch dieses besondere Engagement in der AWO zu würdigen, entschied sich die Jury dafür, nicht nur das Gewinner-Projekt mit einem Preisgeld zu dotieren, sondern auch die beiden zweiten Plätze und den Sonderpreis mit 500 € auszustatten.

Insgesamt vier Projekte ausgezeichnet

Die beiden zweiten Plätze teilen sich das Kinder- und Jugendtelefon des AWO Kreisverbandes Chemnitz und Umgebung und das Repair Café des AWO Kreisverbandes Rhein-Kreis Neuss. Der Sonderpreis geht an das Musical-Projekt „Eine starke Frau geht ihren Weg – die frühen Jahre der Marie Juchacz“ der AWO Neckar-Odenwald.

➔ www.awo.org/lotte-lemke-engagementpreis

FREIWILLIGENDIENSTE BEI DER AWO

Im Jahr 2019 absolvierten rund 5.000 Menschen ihren Freiwilligendienst bei der AWO, davon 3.800 ein Freiwilliges Soziales Jahr und 2.200 einen Bundesfreiwilligendienst. In den AWO-Freiwilligendiensten sind überwiegend junge Menschen aktiv: Die meisten von ihnen in Kitas und Schulen, in der stationären Altenhilfe sowie in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Erfahrung für die Zukunft – Aktionsjahr 2019 in den AWO-Freiwilligendiensten

Anlässlich ihres 100-jährigen Jubiläums führte die AWO in den Freiwilligendiensten ein Aktionsjahr durch. Im Vordergrund stand das Thema soziale Gerechtigkeit und Solidarität. Was empfinden Freiwillige als gerecht? Was bedeutet solidarisches Handeln im Alltag? Wie kann eine sozial gerechtere Welt in 10 Jahren aussehen? Und was erfahren wir über die heutige und künftige Bedeutung der AWO-Werte, wenn wir auf die Gründungsgeschichte des Verbandes blicken? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigten sich die AWO-Freiwilligen 2019 – in Seminaren und eigenen Projekten, mit Videos und Fotos, Aktionen auf der Straße oder bei Jubiläumsveranstaltungen der AWO.

Fachtagung Freiwilligendienste 2019 – Soziale Gerechtigkeit und Solidarität in der pädagogischen Praxis

Mit den jährlichen Fachtagungen unterstützt der AWO Bundesverband die pädagogische Arbeit der Pädagog*innen und Bildungsreferent*innen in den Freiwilligendiensten. 2019 stand das AWO-Aktionsjahr im Mittelpunkt. Die Teilnehmer*innen tauschten sich über gute Beispiele für Öffentlichkeitsarbeit und kreative Aktionen mit den Freiwilligen vor Ort aus. Sie diskutierten Ideen und Konzepte für die politische Bildungsarbeit und nutzten den Raum intensiv für Austausch und Vernetzung.

AKTIONSWOCHE 2019

Die Arbeiterwohlfahrt führte in ihrem Jubiläumsjahr ihre mittlerweile fünfte Aktionswoche durch. Sommerfeste, Wanderungen, Reparaturcafés – die AWO-Aktionswoche zeigt die volle Bandbreite freiwilligen Engagements in der AWO. Der AWO Bundesverband stellte seinen Gliederungen vielfältige Aktionsideen und Checklisten für die Durchführung neuer Aktionsformate zur Verfügung.



GEMEINSAM ENGAGEMENT UND PROFESSIONELLES FREIWILLIGENMANAGEMENT FÖRDERN

Bürgerschaftliches Engagement bedeutet für die AWO praktizierte Solidarität und ist Teil unseres Selbstverständnisses und unserer Wertebindung. Engagement ist Ausdruck von gesellschaftlicher Teilhabe und fördert zugleich Teilhabe. Demokratie, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Engagement hängen eng zusammen. Die Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement in den Einrichtungen und Strukturen des Verbandes geht nicht ohne hauptamtliche Fachkräfte. Sie zu stärken und zu vernetzen, gehört zu den wichtigen Aufgaben des AWO Bundesverbandes.

Mit dem Fachtag Engagement organisierte der AWO Bundesverband 2019 ein Forum für Austausch und Fortbildung zu verschiedenen Fragen der Engagementförderung und des Freiwilligenmanagements. Bürgerschaftliches Engagement in der AWO befindet sich in einem stetigen Veränderungsprozess und steht vor neuen Herausforderungen. Die Digitalisierung des Engagements ist für die AWO von besonderer Bedeutung und wurde in einem Workshop diskutiert. In weiteren Workshops, einem World Café und einer Fish Bowl diskutierten Teilnehmer*innen über aktuelle Engagementthemen wie Service Learning, Quartiersarbeit, Wirkungsorientierung, junges Engagement, Inklusion sowie die bessere Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt.

Beim Fachtag Engagement diskutieren Workshop-Teilnehmer*innen die Auswirkungen der Digitalisierung auf das Engagement bei der AWO.



Die AWO organisiert bundesweit Patenschaftsterns für geflüchtete Menschen.

EHRENAMTLICHE PATENSCHAFTEN BEI DER AWO

Die AWO wirkt an 34 Standorten am bundesweiten Programm „Menschen stärken Menschen“ mit. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert das Programm. 2019 wurden insgesamt 6.000 ehrenamtliche Patenschaften gestiftet.

Seit Programmstart 2016 organisiert die AWO bundesweit Patenschaftsterns für geflüchtete Menschen, um diese beim Ankommen in Deutschland und in ihrer sozialen und kulturellen Teilhabe zu unterstützen. Es geht dabei um Spracherwerb, um Wohnungs- und Jobsuche sowie um Bildungsabschlüsse. Ebenso wichtig sind persönliche Kontakte, gemeinsame Freizeitaktivitäten und das interkulturelle Miteinander von Mentor*innen und Mentees.

Die AWO-Standorte vermitteln außerdem sogenannte Chancenpatenschaften. Diese Patenschaften richten sich an Menschen gleich welcher Herkunft – vor allem aber an Kinder und Jugendliche, die sozial oder bildungsbezogen benachteiligt sind. Kindergarten- und Grundschulkindern sind ebenso dabei wie Förder- und Berufsschüler*innen und Jugendliche ohne Schulabschluss.

Auch 2019 war es dem AWO Bundesverband ein Anliegen, die Freiwilligenmanager*innen zu unterstützen. Diese arbeiten vor Ort an der Gewinnung von Pat*innen und Mentees, dem Matching, der Begleitung der Tandems und der Fortbildung der Ehrenamtlichen. Im Juni 2019 fand in Wittenberg eine zweitägige Vernetzungstagung statt. Der AWO Bundesverband nutzt zudem seit 2019 eine interaktive digitale Plattform, um Austausch, Vernetzung und Wissenstransfer innerhalb der AWO voranzutreiben.



6.000

Patenschaften konnten im Jahr 2019 durch die Förderung des BMFSFJ bei der AWO gestiftet werden.

GUTE FINANZIELLE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE FREIWILLIGENDIENSTE

Anerkennung für die Freiwilligendienste drückt sich auch in ihrer auskömmlichen Finanzierung aus. Dafür einzutreten, war 2019 eine wichtige Aufgabe des AWO Bundesverbandes: Es galt, drohenden Kürzungen der Bundesmittel entschieden entgegenzuwirken. Gemeinsam mit den AWO-Gliederungen und den anderen Verbänden konnte erreicht werden, dass die Kürzungen zurückgenommen wurden.

Es bleibt viel zu tun: Zur Wertschätzung der Freiwilligen gehört, ihnen freie Fahrt zu ihren Einsatzstellen mit dem öffentlichen Nahverkehr zu ermöglichen. Auch 2019 fanden unter der Hashtag-Kampagne #freiefahrtuerfreiwillige bundesweite Aktionen statt, an denen sich die AWO beteiligte.

NEUE WEBSEITE FÜR DIE AWO-FREIWILLIGENDIENSTE

Im März 2019 startete die rundum erneuerte Webseite www.awo-freiwillich.de. Sie ermöglicht authentische Einblicke in das Engagement und die Erfahrungen der Freiwilligen. Die verschiedenen Aktivitäten und Projekte im AWO-Aktionsjahr bekommen hier eine Bühne. Eine Social Wall schafft Aufmerksamkeit für die Social-Media-Aktivitäten der pädagogischen Teams und der Freiwilligen. Außerdem bietet die Seite übersichtlicher als bisher wichtige Informationen zum FSJ und BFD – auch in einfacher Sprache. Freie Plätze lassen sich in der Einsatzstellenbörse finden, hier kann nach gewünschtem Ort und Einsatzbereich gesucht und auf einen Blick erfasst werden, wann ein Platz frei und wer die zuständige Ansprechperson ist.

➔ www.awo-freiwillich.de





AWO BRANDENBURG

AWO Brandenburg mischt sich politisch ein. Zur Wahl zum 7. Landtag Brandenburg startete die AWO Brandenburg die Kampagne „Bangemachen gilt nicht! | Unser Bild von Brandenburg“ und stellte politische Forderungen vor. Mit der Kampagne ermahnte sie unter anderem politisch Verantwortliche, sich für eine spürbare soziale Verbesserung für alle Bürger*innen einzusetzen: Die soziale Infrastruktur muss gestärkt werden. Über die Legislaturperiode wird die AWO Brandenburg unter dem Dach der Kampagne ihre Forderungen immer wieder in Erinnerung bringen und deren Umsetzung kritisch prüfen.



AWO UNTERFRANKEN

Mitten in der Stadt. Die AWO Ansprechbar ist eröffnet. Sich ohne Konsumzwang mit Menschen zu treffen, die ein offenes Ohr haben, und sich über die Herausforderungen des Lebens auszutauschen – viele Menschen brauchen und wünschen sich einen solchen Ort, ein solches Angebot. Darüber waren sich die Festgäste und Redner*innen bei der offiziellen Eröffnung der AWO Ansprechbar in Würzburg einig.



AWO MECKLENBURG-VORPOMMERN

Jugendmesse Ehrenamt – in Neustrelitz.

Die AWO Mecklenburg-Strelitz organisierte 2019 die erste Jugendmesse Ehrenamt an der Regionalen Schule Jawaharlal Nehru in Neustrelitz. An 14 Stationen präsentierten 50 Ehrenamtliche ihre Einsatzfelder aus den Bereichen Soziales, Tierschutz, Kultur. Insgesamt 450 Kinder, Jugendliche, Fachkräfte und interessierte Bürger*innen haben teilgenommen. Aufgrund der großen positiven Resonanz beschlossen die zwölf beteiligten Verbände, die Jugendmesse Ehrenamt jährlich auf einem Schulhof der Region durchzuführen.



AWO WESER-EMS

Drachenboot „Marie“.

Unter dem Motto „Pfleger sitzt in einem Boot“ nehmen die AWO Nauten, ein Team aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, mit ihrem Drachenboot regelmäßig an Regatten und Wettbewerben teil. Im März 2019 wurde ihr Boot feierlich auf den Namen „Marie“ getauft, in Anlehnung an Marie Juchacz. Diese Aktion ist ein Beispiel dafür, dass Haupt- und Ehrenamt miteinander vieles erreichen können. Nicht nur in der täglichen Arbeit, sondern wie auch hier, bei besonderen gemeinschaftlichen Projekten.



AWO SACHSEN

Bürgerschaftliches Engagement als Chance zur Inklusion geflüchteter Menschen.

Das Projekt und eine wissenschaftliche Studie befassten sich mit der integrativen Wirkung von Ehrenämtern und Freiwilligendiensten. Dazu wurden qualitative Interviews mit engagierten Geflüchteten sowie Vertreter*innen aus den Einsatzstellen geführt. Fazit: Der Einsatz von Geflüchteten kann als Win-Win-Situation für die Freiwilligen und Einrichtungen angesehen werden. Der Aufbau persönlicher Beziehungen potenzieller Freiwilliger mit Fluchterfahrung hilft, Vorurteile abzubauen. Die Ergebnisse wurden auf einem Fachforum präsentiert sowie in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht. Die damalige Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köpping (l.v.l.), war auf dem Fachforum zur Veröffentlichung der Studie im Mai 2019 vertreten.

AWO HESSEN-NORD

Die Mitarbeiterschaft und die Ehrenamtlichen des AWO Kreisverbandes Werra-Meißner beschlossen zum Anlass des 100-jährigen Bestehens der AWO ein großes, gemeinsames Familienfest zu feiern. Im Mai 2019 wurde ein buntes Fest mit über 400 Mitarbeiter*innen und deren Familien, Mitgliedern und Ehrenamtlichen aus den Ortsvereinen gefeiert. Ein unterhaltsames Rahmenprogramm, eine Kaffeetafel und Streetfood sowie ein großes Kinderprogramm schufen einen ausgedehnten und spannenden Rahmen. Der Erlös einer Tombola von 2.500 Euro kam dem Projekt „Kinder Ferien schenken“ zugute.

NACHHALTIGKEIT IM AWO-MANAGEMENT. Das Qualitätsmanagementsystem der AWO ist im Verband großflächig etabliert und dient als gute Grundlage, um neuen Anforderungen in der täglichen Arbeit gerecht zu werden. Hierzu gehören auch Nachhaltigkeit und Klimaschutz.



Umweltmanagement bei der AWO in Sachsen-Anhalt: Verleihung der EMAS-Urkunden an Einrichtungen und Dienste des Landesverbandes.

Seit mehreren Jahren fordert die AWO-Norm „Führung und Organisation“, dass Einrichtungen und Dienste der AWO ihrer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Verantwortung durch „nachhaltiges Handeln im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses“ nachkommen. Mit solchen Regelungen werden Verbandsbeschlüsse wie die der Bundeskonferenz zur Umsetzung nachhaltigen Handelns (2012) oder zum Pariser Klimaabkommen (2016) in die Praxis übertragen und deren Inhalte zur Voraussetzung für eine Zertifizierung nach AWO-QM.

Leitlinien für Nachhaltigkeit schaffen einen Orientierungsrahmen

Um der Heterogenität der Einrichtungen und Dienste gerecht zu werden, wurden nachhaltigkeitsbezogene Anforderungen der Norm „Führung und Organisation“ zum Thema Nachhaltigkeit zunächst bewusst weit gefasst. Ihre Formulierungen ließen viel Spielraum für die letztliche Auslegung. Auf diese Weise konnten die umsetzenden Organisationen die für sich passenden Herangehensweisen identifizieren.

Mit der Zeit wurde jedoch zunehmend der Wunsch nach einem Orientierungsrahmen deutlich: Einrichtungen wie auch Auditor*innen fragten danach, welche Schwerpunkte die AWO als Verband unter dem Begriff des „nachhaltigen Handelns“ setzt.

Um diesem Wunsch nachzukommen, entwickelte der AWO Bundesverband in Abstimmung mit verschiedenen Vereinsgremien Leitlinien zur weiteren Ausdifferenzierung eines konkreten Normenkriteriums. Dabei wurden nicht nur Praxiserfahrungen ausgewertet, sondern auch zahlreiche bestehende Konzepte wie der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, die GRI-Richtlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung oder das Konzept der Gemeinwohlökonomie einbezogen. Aus diesem Wissenspool destillierten sich Handlungsfelder und Indikatoren, welchen die AWO hinsichtlich ökologischer, sozial-gesellschaftlicher und ökonomischer Verantwortung eine besondere Relevanz beimisst. Ergänzt wird diese Aufstellung mit systemischen Anforderungen, durch welche eine Verankerung von Nach-

haltigkeit innerhalb des jeweiligen Qualitätsmanagements gesichert werden kann. Hierzu zählt ebenso die Einbeziehung der Leitung, welche das Thema ausdrücklich annehmen und steuern muss.

Mit der Veröffentlichung der Leitlinien setzt die AWO Maßstäbe, was ein nachhaltiges Management Sozialer Arbeit mit sich bringen sollte. Sie will dabei nicht nur die eigenen Einrichtungen und Dienste unterstützen, sondern auch eine Diskussionsgrundlage für die Debatte in anderen Verbänden liefern.

„Um unsere Erde zukunfts-fähiger zu gestalten, müssen alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteure ihr Handeln grundsätzlich hinterfragen und zu Veränderungen bereit sein. Dies gilt auch für die Soziale Arbeit.“

Brigitte Döcker, Vorstandsmitglied
aus dem Vorwort der Leitlinien

Integriertes Umweltmanagement gewinnt zunehmend an Bedeutung

Doch nicht nur über die Anforderungen des AWO-QM erhalten Nachhaltigkeitsthemen zunehmend Einzug in das Management von Einrichtungen und Diensten der AWO. So gewinnen Konzepte des Energie- und Umweltmanagements auch in der Sozialen Arbeit an Bedeutung. Neben ethischen und wirtschaftlichen Aspekten treiben auch rechtliche Verpflichtungen wie die der Energieauditpflicht diese Entwicklung voran. Es zeigen sich nützliche Schnittstellen zum AWO-Qualitätsmanagement: Durch einen integrativen Ansatz lassen sich große Teile der vorhandenen Strukturen auch für Energie- oder Umweltmanagement nutzen. Dies erhöht die Effizienz bei der Einführung und schont die zumeist knappen personellen Ressourcen.

Um diese guten Ausgangslagen zu nutzen, organisiert der AWO Bundesverband Erfahrungsaustausche zwischen den Gliederungen und bietet über die AWO Bundesakademie Fortbildungen an. Darüber hinaus wurden frühzeitig Gespräche mit den Rahmenvertragspartnern der AWO im Bereich QM geführt, um

auch die Zertifizierungsprozesse integriert in einem Verfahren abwickeln zu können. Auf politischer Ebene ist die AWO aktiv und setzt sich dafür ein, den europäischen EMAS-Standard den Anforderungen der Sozialen Arbeit gemäß weiterzuentwickeln.

Erfolgsbeispiele gibt es immer mehr. Besondere Pionierarbeit leisteten der AWO Bezirksverband Pfalz und der AWO Landesverband Sachsen-Anhalt, deren Einrichtungen und Dienste im Jahr 2019 als erste in der AWO überhaupt eine Umweltmanagementzertifizierung nach dem anspruchsvollen EMAS-Standard erhielten.



Die Leitlinien zur Umsetzung von Nachhaltigkeit in AWO-Einrichtungen sind frei zugänglich und abrufbar unter:

➔ www.awo.org/themen/nachhaltigkeit



KLIMAFREUNDLICH PFLEGEN: WEITER AUSGEWEITET

2018 startete das erfolgreiche Projekt „Klimafreundlich pflegen“ in 30 stationären Pflegeeinrichtungen der AWO. Schnell wurde klar, dass der ursprüngliche Projektplan die Nachfrage nicht decken kann. Aus diesem Grund beantragte der AWO Bundesverband eine Aufstockung um zehn weitere Projektstandorte. Diese wurden 2019 vom Bundesumweltministerium bewilligt. 40 Einrichtungen arbeiten mit dem Bundesverband daran, Klimaschutz systematisch und ganzheitlich anzugehen und ihre CO₂-Emissionen nachhaltig zu senken.



KLIMASCHUTZ IST SOLIDARITÄT

Die AWO bringt zunehmend ihre Stimme in die Diskussion um sozial gerechten Klimaschutz ein. Dies geschieht zum einen in politischen Gremien wie dem Aktionsbündnis Klimaschutz vom Bundesumweltministerium (BMU) oder dem Dialog zwischen Wohlfahrtsverbänden und dem BMU, zum anderen in zivilgesellschaftlichen Bündnissen. Die AWO war Mitglied des Trägerkreises zur globalen Klimademo am 20. September und formulierte gemeinsam mit den Umweltverbänden und anderen Sozialverbänden Forderungen zu sozial gerechtem Klimaschutz. Sie beteiligte sich auch an der vom Paritätischen Gesamtverband initiierten „Sozialen Plattform Klimaschutz“. Gemeinsam mit anderen Verbänden und Gewerkschaften wurde ein Forderungspapier zur sozial gerechten Ausgestaltung von Klimaschutz veröffentlicht.

➔ www.awo.org/buendnis-aus-gewerkschaft-mieterbund-sozial-und-wohlfahrtsverbaenden-fordert-sozial-oekologische



AWO HESSEN-SÜD

AWO-Auszubildende arbeiten am Thema „AWO for Future“. Fast 200 Auszubildende der AWO Hessen-Süd diskutierten im Oktober 2019 über Umwelt- und Klimaschutz. Unter dem Motto „Das Klima geht uns alle an“ diskutierten Azubis aus allen Bereichen der Pflege, wie das Projekt „Klimafreundlich pflegen“ umgesetzt werden kann. In den acht Kategorien Wald, Wasser, Luft, Rohstoffe, Energie, Menschen, Ernährung und Mobilität sammelten sie Ideen, prüften, was sich für den Arbeitsalltag übernehmen lässt, und arbeiteten diese Ideen weiter aus.



AWO WÜRTTEMBERG

Mit dem Jubiläumsprojekt „AWO – für alte Pflanzen und junges Gemüse“ möchte die AWO Württemberg Interessierten alte Pflanzensorten schmackhaft machen – zum Selbstanbau und Genießen. In einer gleichnamigen Broschüre werden Infos über die Pflanzen, aber auch Rezepte, Märchen und vieles mehr präsentiert – von den vielen AWO-Gliederungen in Württemberg. Für besonders Interessierte und die, die das Saatgut der alten Pflanzen als private Aktion vermehren möchten, gibt es sogar kostenlose Samenaktionstüten von der AWO und AWO International – die ganze Bandbreite der AWO wird so dargestellt. Kostenlos verteilte Samenaktionstüten informieren über das Saatgut, die AWO und deren Jubiläum.

AWO OBERBAYERN

AWO-Werte als Fundament einer Führungskultur. Der AWO Bezirksverband Oberbayern lud im Rahmen des 100-jährigen Verbandsjubiläums alle Führungskräfte unter dem Motto „100 Jahre gelebte Werte“ zu mehreren Workshops ein. Über 130 Mitarbeiter*innen nutzten die Gelegenheit und nahmen an sechs Workshops teil. „Unsere Werte sind das Fundament des Handelns und des Führungsverständnisses“, ist Vorstandsvorsitzende Cornelia Emili überzeugt. Für 2020 ist in Zusammenarbeit mit der Hans-Weinberger-Akademie eine weitere Reihe „Kommunikation als Führungsaufgabe“ geplant.

VIELFALTSBEWUSST IN FÜHRUNG. „Mit Diversity Management Potenziale erkennen, Strukturen verändern, Personal gewinnen und binden“ (ViF). Zwei Standorte – ein Ziel: Die AWO will bunter und vielfältiger werden!



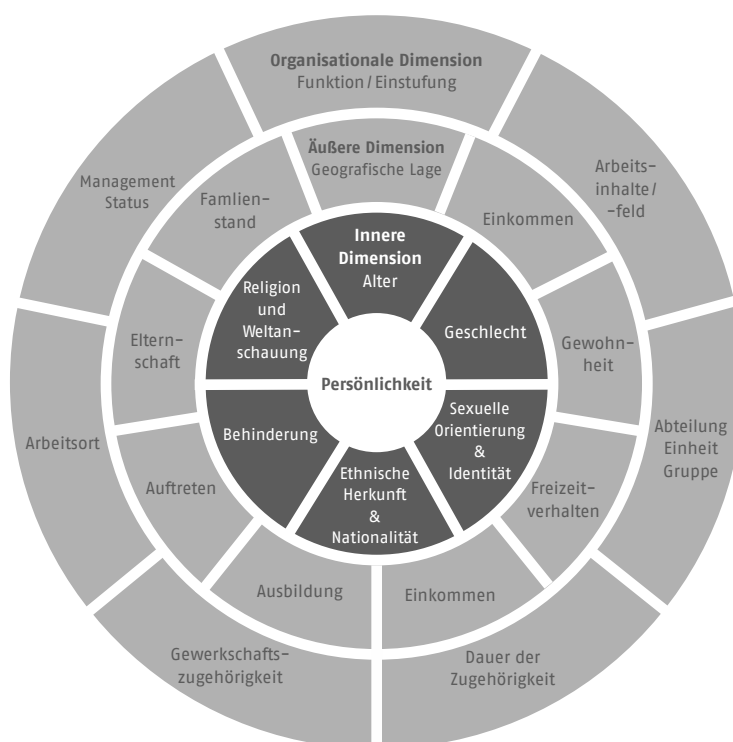
Die Themen Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt sind auch bei der AWO keine Selbstläufer. Der erste Gleichstellungsbericht 2018 zeigte dies. Die AWO wäre jedoch nicht die AWO, würde sie nicht daran gehen, die eigenen Strukturen zu verändern. Das Mitte 2019 gestartete ESF-Projekt ViF ist dabei ein wichtiger Schritt.

Aktive Bewusstseinsbildung zum Thema

In den Bezirksverbänden Westliches Westfalen und Schwaben finden sich zwei Modellstandorte. Das Team erarbeitet gemeinsam mit Fach- und Führungskräften aus allen Arbeitsbereichen ein Konzept für vielfaltsbewusste Führung, Personalauswahl und -entwicklung. In Veranstaltungen geht es um Themen wie die Identifizierung von Barrieren, Empowerment unterrepräsentierter Gruppen und Bewusstsein für Diversity in der beruflichen Praxis. Durch das Projekt werden im Rahmen des ESF-Programms rückenwind+ bis Juni 2022 rund 700 Mitarbeiter*innen gefördert. Bereichsübergreifende Vernetzung, aktive Mitgestaltung sowie der hohe Praxis- und Anwendungsbezug stellen sicher, dass die AWO auch über die Projektlaufzeit hinaus immer bunter und vielfältiger wird.

CHARTA DER VIELFALT / DIVERSITY-DIMENSIONEN

Quelle (bearbeitet): nach Gardenwatz und Rowe: "4 Layers of Diversity", nach Charta der Vielfalt 2018c.



AWO-NORMEN

Das AWO-Statut auf Bundesebene gibt verbindlich ein integriertes Managementsystem vor. AWO-Normen bilden hierbei die Grundlage. Der AWO Bundesverband prüfte 2019 Qualitätskriterien für folgende Arbeitsbereiche und entwickelte diese weiter:

- AWO-Norm „Schuldner- und Insolvenzberatung“
- AWO-Norm „Eltern- und Familienbildung“
- AWO-Norm „Ambulante Pflege“

Eine größere Revision der übergreifenden AWO-Norm „Führung und Organisation“ wurde in die Wege geleitet. Hierdurch berücksichtigen die Ziele der AWO-Unternehmen stärker die Entwicklung des Mitgliederverbandes. Von den 2.500 zertifizierten Einrichtungen und Diensten entfallen

- 755 auf Kindertageseinrichtungen
- 688 auf Pflegeeinrichtungen und -dienste
- 310 auf Angebote der Jugendhilfe
- 210 auf den Bereich Bildung und Beratung sowie
- 196 auf Angebote der Rehabilitation und Hilfen für Menschen mit Behinderungen.

Diesen Einrichtungen und Diensten wurde durch unabhängige Prüfinstitute bescheinigt, dass sie die fachlichen und leitbildbezogenen Kriterien der AWO im Alltag umsetzen, Verbesserungspotenziale erkennen und ihre Arbeit stetig weiterentwickeln.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE, PFLEGE UND BERUF

Für den AWO Bundesverband hat das Thema Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf eine besondere Bedeutung. Die Familienfreundlichkeit der Geschäftsstelle soll Mitarbeiter*innen ermöglichen, neben der Erwerbstätigkeit Fürsorgeaufgaben für Angehörige zu erbringen und dabei gesund zu bleiben. Individuelle Lösungen für konkrete Vereinbarkeitsprobleme werden hierfür präferiert. 2019 lag der Schwerpunkt der Arbeit der Steuerungsgruppe für die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf auf der Flexibilisierung von Arbeitszeit und dabei insbesondere der Schaffung von mehr Gestaltungsspielräumen für die Beschäftigten. Darüber hinaus stand unter anderem

das mobile Arbeiten als etablierte Arbeitsform im Sinne einer besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, aber auch unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte auf dem Prüfstand. Dabei nimmt die Bedeutung des Themas Pflege und deren Vereinbarkeit mit der Erwerbstätigkeit auch bei den Beschäftigten des AWO Bundesverbandes zu.

WIRKUNGS-ORIENTIERUNG

Für die Soziale Arbeit stellt es eine Herausforderung dar, die Wirkungen ihrer Arbeit zu erfassen, die Erkenntnisse aus Evaluationen und Erfahrungen zur ständigen Weiterentwicklung der Arbeitsweisen und Methoden zu nutzen und darüber zu berichten. Entsprechende Anstrengungen lohnen sich, denn es stärkt die Mitarbeitenden-Motivation, unterstreicht den sozialen Nutzen ihrer Arbeit nach innen und außen und stärkt das positive Image der sozialen Berufe.

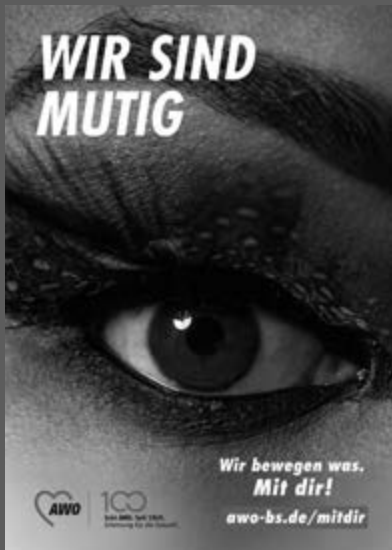
Die Arbeit an Wirkindikatoren wurde in vielen Arbeitsbereichen aufgenommen und im Managementsystem intensiviert. Die stationäre Pflege begann mit der Entwicklung wissenschaftlicher Wirkungsindikatoren. Absicherung in den Managementsystemen verstetigt diese Weiterentwicklung.

Der AWO Bundesverband stellte der Praxis Grundlagen für eine stärker an Wirkungen orientierte Qualitätsentwicklung zur Verfügung. Dies betraf 2019 die Durchführung von Jugendfreizeiten, die interkulturelle Öffnung sowie die Gesundheitsförderung in Kitas. Das Arbeitsfeld der Hilfen für Menschen mit Behinderungen diskutierte bestehende Instrumente zur Wirkungserfassung zur Umsetzung des Wirksamkeitsgebots des Bundesteilhabegesetzes.

Im Rahmen eines Projektes in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung konnte festgestellt werden, dass Festlegungen in QM-Modellen der Verbände auf Bundesebene eine positive Steuerungswirkung auf die fachliche Qualitätsentwicklung vor Ort haben.

**AWO BREMEN**

Workshop-Reihe zur Verbandsentwicklung – bodenständige Macher*innen mit Herz gesucht. In einer Workshopreihe haben AWO-Mitglieder aus Bremen wichtige Impulse gesetzt, um die Werte der AWO auch im 21. Jahrhundert zu verteidigen. Was macht die AWO Bremen aus und warum müsste man sie heute neu erfinden, wenn es sie nicht schon gäbe? Mit welcher Botschaft wollen wir Menschen begeistern? Dies waren Fragen, die zunächst an einem gemeinsamen Wochenende im Mittelpunkt standen. Darauf aufbauend haben die Teilnehmenden im Alter von 19 bis 68 Jahren im zweiten Workshop gemeinsam überlegt, wie sie als AWO-Mitglieder heute einen aktiven Beitrag zur Beseitigung gesellschaftlicher Ungleichheiten leisten können.

**AWO BRAUNSCHWEIG**

Wir sind eigenwillig und gleichzeitig Vordenker*innen. Ganz unter diesem Motto schuf der AWO Bezirksverband Braunschweig eine neue Mitgliederkampagne, um dem Mitgliederrückgang entgegenzuwirken. Die Kampagne „AWO mit dir“ besteht aus ansprechenden Augen-Motiven, die zeigen, wie die AWO zwischen Harz und Heide aufgestellt ist, denn: Wir sind Familie / Wir sind erfahren / Wir sind Vordenker / Wir sind mutig / Wir sind eigenwillig / Wir sind Gestalterinnen! Zu der neuen Kampagne bot der AWO Bezirksverband Braunschweig regionale sowie überregionale Mitgliedervorteile an, die auf hohes Interesse trafen. Der Mitgliederschwund konnte abgemindert werden.

AWO RHEINLAND

Um auch weiterhin qualifiziertes Personal für die AWO Rheinland zu gewinnen, wurde im September 2018 das digitale Mitarbeiter*innenempfehlungsprogramm „AWO-Talente“ von Talentry eingeführt. Die App ist auf dem Handy, Tablet oder PC nutzbar. Nach einer Einführungsphase wird die App von fast 500 AWO-Mitarbeiter*innen genutzt. Ein erfreuliches Ergebnis ist, dass von den 168 Empfehlungen bisher 40 Personen eingestellt werden konnten. Eine klassische Win-Win-Situation: Die Einrichtungen freuen sich über neue Kolleg*innen und die Empfehler*innen über den Erhalt einer einmaligen Vermittlungsprämie.

**AWO BRANDENBURG**

AWO Brandenburg trauert um Männer der ersten Stunde. Mit Christoph Eigenwillig, Ehrenvorsitzender, und Jürgen Mertner, amtierender Vorsitzender, musste die AWO Brandenburg im Jahr 2019 von zwei großen Persönlichkeiten Abschied nehmen. Beide waren Gründungsmitglieder der AWO Brandenburg und engagierten sich in unvergleichlicher Art und Weise für die Belange und Lebenssituationen der Menschen. Für ihr Engagement um das Gemeinwohl sowie das Ansehen der AWO erhielt Christoph Eigenwillig 2007 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und Jürgen Mertner 2011 die Regine-Hildebrandt-Medaille.

**AWO PFALZ****Food Truck „Rote Lotte“**

Mobil und kompakt. Voll ausgestattet ist der Food Truck „Rote Lotte“ in kürzester Zeit einsatzbereit. Die „Rote Lotte“ kann von allen Gliederungen ausgeliehen werden und für Öffentlichkeitsarbeit oder Veranstaltungen genutzt werden. Der Grundgedanke ist, dass man mit wenig Personal und Aufwand eine große Wirkung erzielen kann. Die Angebote für Speisen sind zum Beispiel: Saumagenburger, Hot Dogs, Süßkartoffelpommes. Zum Einsatz kam der Food Truck beispielsweise im Oktober 2019 bei der Regionalkonferenz, der „Schule gegen Rassismus“ sowie der AWO Pfalz Mitarbeiterwoche.

**AWO BAYERN****Fachtag: Alte Werte für die neue Zeit.**

Über 500 Teilnehmer*innen, 20 Marktstände und zahlreiche Ideen für die Zukunft: Beim Wertefachtag tauschten sich im September 2019 Mitglieder, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen aus ganz Bayern in der Fürther Stadthalle aus. In drei Foren diskutierten die Teilnehmer*innen die Leitlinien Sozialer Arbeit für die Zukunft. Diese muss laut AWO-Landesvorsitzendem Thomas Beyer zeitgemäß gestaltet werden; gleichzeitig müssten die Werte der AWO – Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Gerechtigkeit und Toleranz – im Blick behalten werden.



**AUSTAUSCH &
DIALOG.**

- 34 ANTIRASSISMUS**
Begegnung und Partizipation
im Engagement mit Geflüchteten
- 39 MIGRATIONSSOZIALARBEIT**
Frauen. Machen. Mut.
- 44 ARMUT UND TEILHABE**
Armut in Deutschland
- 48 FAMILIE UND JUGEND**
Bundeskongress Schulsozialarbeit
- 52 GESUNDHEIT**
Ein Jahr voller Reformen
- 56 QUARTIERSENTWICKLUNG**
9. Sozialkonferenz:
Die AWO aktiv im Quartier
- 59 BEHINDERUNG UND INKLUSION**
Inklusive Teilhabe

„**BEGEGNUNG UND PARTIZIPATION IM ENGAGEMENT MIT GEFLÜCHTETEN**“. Im Jahr 2019 konnten 22 Ehrenamtskoordinierungsstellen in der AWO-Flüchtlingsarbeit bundesweit gefördert werden. Die Bundesintegrationsbeauftragte förderte diese Arbeit seit September 2015.



Ehrenamtskoordinator*innen leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer solidarischen Gesellschaft.



500

Maßnahmen zur Gewinnung und

600

zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen durchgeführt
Quelle: AWO Bundesverband

Die Herausforderungen für Geflüchtete, ehrenamtliche Unterstützer*innen und die Ehrenamtskoordinator*innen waren auch im Jahr 2019 groß: Grund hierfür waren komplexere Fragestellungen und zunehmende Erfahrungen mit persönlichen Anfeindungen, mit denen Ehrenamtliche konfrontiert sind. Außerdem bewirkten drohende Abschiebungen, Fragen zum Familiennachzug und der Zugang zum Wohnungs- und Arbeitsmarkt eine starke Beanspruchung von Ehrenamtlichen sowie wachsende Anforderungen in der Ehrenamtskoordination. Die 22 Ehrenamtskoordinator*innen führten mehr als 500 Maßnahmen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen sowie rund 600 Maßnahmen zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen durch.

Die Ehrenamtskoordinator*innen leisteten einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer solidarischen Gesellschaft. Dies geschah durch

die individuelle Begleitung von Ehrenamtlichen, die Vernetzung mit relevanten Verantwortungs-träger*innen sowie die Unterstützung der Selbsthilfe von Geflüchteten.

Der AWO Bundesverband organisierte zum vierten Mal eine verbandsübergreifende Fachkonferenz gemeinsam mit den Bundesverbänden der Caritas, Diakonie, DRK, Paritätischer Gesamtverband sowie dem Informationsverbund Asyl und Migration. Erstmals wurden dabei Ehrenamtliche für das vielfältige und unterstützende Engagement in den Projekten ausgezeichnet.

Darüber hinaus veröffentlichte der AWO Bundesverband den Kurzfilm „Warum engagierst du dich?“. Der Film dient der Ansprache potenzieller neuer Ehrenamtlicher.

➔ www.awo.org/kurzfilm-warum-engagierst-du-dich



KAMPAGNE ZUR EUROPAWAHL 2019

Anlässlich der Europawahl am 26. Mai 2019 organisierte der AWO Bundesverband erstmals eine Kampagne unter dem Motto „Mein Herz schlägt europäisch – #EuropeanHeart“. Mit der Kampagne setzte die AWO ein Zeichen für ein soziales und demokratisches Europa der Vielfalt und Solidarität und gegen Nationalismus und Rassismus. Die Kampagne richtete sich an die Gliederungen der AWO sowie die interessierte Öffentlichkeit.

AWO-Gliederungen beteiligten sich deutschlandweit mit einer Vielzahl an Aktivitäten an der Kampagne. Die AWO zeigte in sozialen Netzwerken Gesicht und machte auf das europäische Projekt und die Europawahlen aufmerksam. Vertreter*innen der AWO und anderer Verbänden sowie aus der Politik vermittelten in Videobeiträgen die Bedeutung der Europawahl. Außerdem stellten sie ihre Sichtweise auf die europa-politischen Errungenschaften und aktuellen Herausforderungen vor. Der AWO Bundesverband formulierte in einem Forderungspapier seine europapolitischen Erwartungen an die Parteien und das Europäische Parlament. Das Forderungspapier adressierte er mit Wahlprüfsteinen an die im Bundestag vertretenen Parteien. Der AWO Bundesverband beteiligte sich außerdem am Aufruf der bundesweiten Demos „Ein Europa für alle: Deine Stimme gegen Nationalismus!“ am 19. Mai 2019. Zehntausende Menschen folgten dem Aufruf und demonstrierten für ein demokratisches, friedliches und solidarisches Europa.

➔ #EuropeanHeart / #echtAWO

AWO-DISKUSSIONSFORUM „VORURTEILE, RESENTIMENTS UND POPULISMUS“

Am 21. März 2019 widmete sich das AWO-Forum dem Thema „Der NSU und die deutsche Gesellschaft“. Es fragte danach, was die Taten des NSU über die deutsche Gesellschaft aussagen und wie der Zustand von Institutionen, die der Verteidigung der Demokratie dienen sollen, im Licht der Ermittlungen und der Berichterstattung einzuschätzen ist. Dazu führte es zeitgeschichtliche und medienwissenschaftliche, politische und juristische Perspektiven zusammen. Gesucht waren Impulse für die Arbeit an einem Gemeinwesen, in dem sich alle Menschen sicher fühlen und dem Rechtsstaat vertrauen können.

Vortragende und Diskussionsgäste waren Petra Pau, Mehmet Daimagüler, Elke Grittmann, Wolfgang Benz und Margit Wehnert. Die Moderation übernahm Frank Jansen vom Tagesspiegel.

➔ www.awo.org/diskussionsforum-vorurteile-ressentiments-und-populismus

AWO GEGEN RASSISMUS – AWO FÜR VIELFALT!

Auch im Jubiläumsjahr führte die Arbeiterwohlfahrt in ganz Deutschland Aktionen gegen Rassismus und für Vielfalt durch. Die Beteiligung war erneut groß: Gliederungen und Einrichtungen zeigten mit kreativen Aktionen Gesicht und veröffentlichten ihre Beiträge in sozialen Medien. Der Hashtag #awogegenrassismus bringt die Online-Beiträge auf der Kampagnenseite zusammen.

➔ www.awo.org/kampagnen/awo-gegen-rassismus



50 %

Mehr als 50% der wahlberechtigten EU-Bürger*innen haben bei der Europawahl mitgemacht – Das ist die höchste Wahlbeteiligung seit 20 Jahren. Quelle: Europäisches Parlament

➔ europarl.europa.eu/election-results-2019/de/wahlbeteiligung/



Über 40.000 Menschen gingen für Solidarität und gegen Ausgrenzung in Dresden auf die Straße.

UNTEILBAR-DEMO

Der AWO Bundesverband ist Teil des zivilgesellschaftlichen Bündnisses #unteilbar. Das aus unterschiedlichsten Initiativen, Vereinen und Organisationen bestehende Bündnis gründete sich 2018, um gemeinsam für eine offene, freie und solidarische Gesellschaft einzutreten. Unter dem Motto „Solidarität statt Ausgrenzung und für ein Europa der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit“ finden lokale und überregionale Veranstaltungen und Demonstrationen statt.

2019 standen im Mittelpunkt der Aktivitäten die Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen: Gemeinsam mobilisierte das Bündnis zu einer Großdemonstration am 24. August 2019 in Dresden, bei der über 40.000 Menschen auf die Straße gingen. Der AWO Bundesverband und der Landesverband Sachsen mobilisierten für die Demonstration und organisierten die gemeinsame Anreise von AWO-Engagierten nach Dresden. Bei der Demonstration war die AWO mit einem eigenen Block der Wohlfahrtsverbände unter dem Motto „Soziales in Vielfalt“ vertreten.

Die AWO stärkt im Rahmen des Bündnisses den zivilgesellschaftlichen Dialog und diskutiert gesellschaftspolitische Positionen. Der AWO Bundesverband unterzeichnete mit mehreren Bündnispartnern eine öffentliche Erklärung zur Aberkennung der Gemeinnützigkeit für die VVN-BdA und andere Organisationen und positionierte sich damit klar für politische Handlungsspielräume der Zivilgesellschaft im demokratischen Prozess.

PARTIZIPATION UND VIelfALT GESTALTEN, VORURTEILE UND DISKRIMINIERUNG ABBAUEN

Seit 2017 führt der AWO Bundesverband zwei Projekte zu einer vielfältigen Arbeitspraxis in der Kinderbetreuung durch. Fachkräfte aus dem Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung werden durch Begleitung der Einrichtungen vor Ort in ihrer Arbeit gestärkt. Die Projekte werden vom Europäischen Sozialfonds, der Aktion Deutschland Hilft, dem BMFSFJ und dem BMAS gefördert.

Kivobe – Kindern vorurteilsbewusst begegnen

Das Projekt „Kivobe“, ein Synonym für Diskriminierung wahrnehmen und Handlungsfähigkeit stärken, richtete sich an 18 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Landesverband Thüringen und im Bezirksverband Oberbayern. Anhand intensiver Begleitung vor Ort, mehrtägiger Qualifizierungsreihen und (In-House-) Schulungen wurden pädagogische Fachkräfte und Fachberater*innen durch Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und Biografie für Themen der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung sensibilisiert. Dies geschah im Projekt mit dem Ansatz der Fachstelle Kinderwelten sowie anderen selbstreflexiven Konzepten. Aus den Erfahrungen des Projekts entsteht demnächst ein Praxishandbuch mit Materialien und Anregungen für einen vorurteilsbewussten Umgang in den Einrichtungen.

DEVI – Demokratie, das sind wir alle.

Vielfalt, das sind wir alle

Eine nachhaltige Verankerung der Themen erfolgt über das Projekt „DEVI“. In diesem Projekt konnten sieben Einrichtungen Teamentwicklungsprozesse mit den Themen Demokratie & Vielfalt durchführen. Nun sollen die Inhalte von „Kivobe“ aufgenommen, weiterentwickelt und mithilfe des gemeinsam erarbeiteten Curriculums in die Fläche gebracht werden. Mit dem Curriculum werden ab 2020 sowohl die Themen Biografie & Vorurteilsbewusstsein als auch Demokratie & Vielfalt vermittelt.

➔ www.awo.org/projekt-kivobe-kindern-vorurteilsbewusst-begegnen

➔ www.duvk.de/was-wir-machen/awo/



„EMPOWERMENT VON FLÜCHTLINGSFRAUEN“

Bereits im vierten Jahr konnten AWO-Projektträger Angebote im Bereich des Empowerments von geflüchteten Frauen durchführen, gefördert durch die Bundesintegrationsbeauftragte. Elf Projektträger setzten sich das Ziel, geflüchtete Frauen und ihre Familien bei der Gestaltung eines selbstbestimmten Lebens zu begleiten und zu unterstützen.

Die AWO gestaltete die Angebote je nach den Bedarfen der Zielgruppe partizipativ mit den geflüchteten Frauen. Es entstand eine große Bandbreite an Angeboten, die sich von der Informationsweitergabe über Gruppenangebote bis hin zu Einzelbegleitungen erstreckte. Dazu gehörten beispielsweise: das Kennen der eigenen Rechte, des Gesundheitssystems und des Unterstützungssystems in Deutschland, das Erlernen der neuen Sprache, die Einbindung in soziale und berufliche Netzwerke oder das Aufarbeiten von traumatischen Erlebnissen.

Um eine verbandsübergreifende Vernetzung der Projektträger zu ermöglichen, fand 2019 ein Fachtag unter dem Titel „Rechte haben und Rechte durchsetzen – Geflüchtete Frauen stärken“ statt. Außerdem erstellte die AWO gemeinsam mit den anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege das Impulspapier „Partizipation in der Arbeit mit geflüchteten Frauen“.

➔ www.awo.org/impulspapier-partizipation-gefluechteter-frauen

1.700

Geflüchtete haben Angebote im Rahmen des Projekts wahrgenommen.



DIE EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT UND DER RECHTE TERROR

Was im NSU-Prozess und in den Untersuchungsausschüssen zutage trat, markiert eine Zäsur in einer durch Einwanderung geprägten Gesellschaft. Vertrauen in Institutionen ist verloren gegangen. Gleichzeitig schärfte die Zivilgesellschaft ihren Blick auf die Realität.

Die Arbeiterwohlfahrt fördert mit ihren Einrichtungen Tag für Tag den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Belastbar ist dieser Zusammenhalt aber nur, wenn sich alle Menschen in einem Gemeinwesen sicher fühlen und dem Rechtsstaat vertrauen können. Dieses Vertrauen muss wiederhergestellt werden. Das setzt voraus, dass man die Tragweite des Geschehenen erfasst und die Erinnerung daran wachhält. In einem Sammelband werden die bekannt gewordenen Fakten um den NSU-Komplex analysiert und zeitgeschichtliche, politische, juristische und zivilgesellschaftliche Perspektiven gebündelt. Die Autor*innen fragen danach, was die Taten über die deutsche Gesellschaft aussagen und wie im Licht der Ermittlungen und der Berichterstattung der Zustand von Institutionen einzuschätzen ist. Zur Realisierung der Publikation haben Wolfgang Benz, Mehmet Daimagüler, Frank Jansen, Petra Pau, Britta Schellenberg und Margit Wehnert beigetragen.

AWO POSITIONEN GEGEN RECHTS. BEREITS IN VERTER AUFLAGE ERSCHIENEN

Die Verbandsbroschüre „AWO Positionen gegen Rechts“ richtet sich an alle Aktiven in der AWO, Haupt- und Ehrenamtliche, und ist als Anregung gedacht, sich mit den aktuellen Entwicklungen auseinanderzusetzen und Position zu beziehen. Im Mittelpunkt stehen Grundsätze und das Selbstverständnis der AWO für eine vielfältige und solidarische Gesellschaft, die sich in den einzelnen Kapiteln widerspiegeln: Sei es mittels der Beratungsstellen zur Prävention oder durch die Angebote von Trainingsprogrammen, Seminaren und Workshops. Zum Schluss gibt die Broschüre Hinweise zu rechtlichen Handlungsmöglichkeiten gegen Rechtsextreme und notorische Rassist*innen.

➔ www.awo.org/awo-positionen-gegen-rechts



Die Einwanderungsgesellschaft und der rechte Terror. Fakten und Folgerungen aus dem NSU-Prozess, August 2019



AWO Positionen gegen Rechts. Argumente gegen rechtsradikale und menschenfeindliche Einstellungen, vierte Auflage, März 2019

AWO MITTELHEIM

Rechtsextremismus ist auch in der Offenen Ganztagsbetreuung eine Herausforderung. Kinder und Jugendliche werden von rechtsextremen Gruppierungen gezielt angesprochen. Mit einem Fachtag für Mitarbeitende des Offenen Ganztags informierte die AWO Mittelrhein über die vielen Facetten des modernen Rechtsextremismus und die Möglichkeiten einer wirksamen Prävention. In Workshops wurden Beispiele aus der Beratungspraxis vorgestellt und verschiedene Problemlösungen praktisch und kreativ ausprobiert.

**AWO SACHSEN-ANHALT**

Ein Mahnmal aus rund 700 Kinderschuh-Paaren. Mit einer Mahnwache für auf der Flucht gestorbene Kinder rückte der AWO Landesverband Sachsen-Anhalt das unfassbare Schicksal ins Bewusstsein der Magdeburger*innen. Oftmals sind das Einzige, was von diesen Kindern übrig bleibt, ihre an die Ufer des Mittelmeers gespülten Schuhe. Begleitet von einem Gongschlag wurde stellvertretend für jedes gezählte ertrunkene Kind ein Schuhpaar auf dem Bahnhofsvorplatz platziert: 678 Paare. Die Reaktionen der Passant*innen beim Anblick der 1.356 Kinderschuhe: Tränen, Dank, Betroffenheit, aber auch Gleichgültigkeit und Unverständnis. „Vielen Menschen ist dieses unsichtbare Sterben der Kinder gar nicht bewusst. Wenn Unfassbares geschieht, sind aber auch die schuldig, die wegschauen und es schweigend geschehen lassen“, so Vorstandsvorsitzender Wolfgang Schuth. Im Artikel 22 der UNO-Kinderrechtskonvention fordert die UNO das Recht aller Kinder auf Schutz im Krieg und auf der Flucht. Es ist an der Zeit, dass dieses Recht bedingungslos umgesetzt wird. AWO-Kitas und -Horte haben die Kinderschuhe gesammelt, die anschließend Bedürftigen gespendet wurden.

**AWO OSTWESTFALEN-LIPPE**

„Gütersloh für alle“. Die Aktionswochen gegen Rassismus in Gütersloh sind eine Erfolgsgeschichte: Mehr Veranstaltungen, mehr Netzwerk-Mitglieder und der Bürgermeister ist Schirmherr. Maßgeblich beteiligt sind die AWO-Integrationsagentur Gütersloh und die Servicestelle Antidiskriminierung. Beide AWO-Einrichtungen sind bezirkswweit gegen Diskriminierung aktiv. Die Integrationsagentur tourt erfolgreich mit dem Konzept „Forumtheater gegen Diskriminierung“ durch Schulen und Jugendeinrichtungen. Die Servicestelle berät und informiert Einzelpersonen, Unternehmen und Organisationen. Weitere Infos unter www.awo-fachdienste-migration.de

AWO BAYERN

Projekt „Integration auf Augenhöhe“ abgeschlossen. 2019 schloss das im Jahr 2016 gestartete Modellprojekt „Integration auf Augenhöhe“ ab. Der AWO Landesverband Bayern führte es in Kooperation mit der Georg-von-Vollmar-Akademie durch. „Integration auf Augenhöhe“ sensibilisierte und qualifizierte in 241 Veranstaltungen insgesamt 6.177 Menschen für das Thema „Interkulturelles Lernen“. 18 Trainer*innen wurden zur „Kulturbewussten Kommunikation“, acht Referent*innen des „Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen“ und 15 Toleranz-Trainer*innen ausgebildet. Diese Multiplikator*innen werden die Impulse des Projekts nachhaltig in der AWO Bayern verankern.

AWO SCHLESWIG-HOLSTEIN

„Loslassen? (R)einlassen? Zulassen!“ Fachtagung „Flucht und Integration“. Ihr Jubiläum nahm die AWO Schleswig-Holstein zum Anlass, beim Fachtag „Loslassen? (R)einlassen? Zulassen!“ mit rund 160 Gästen, Expert*innen und Politiker*innen im Kieler Landtag das Thema Flucht und Integration zu diskutieren. Im Zentrum standen weltweite Fluchtursachen, die Situation von Migrant*innen in Schleswig-Holstein und die Herausforderungen einer modernen Einwanderungsgesellschaft. Eine Ausstellung führte durch die Geschichte der Migrationsarbeit der AWO im Land; die Fachvorträge hielten Dr. Roland Bank, Leiter der Rechtsabteilung des UNHCR in Deutschland, und Migrationsforscher und Publizist Dr. Mark Terkessidis.

**AWO THÜRINGEN**

#Zusammenstehen in Erfurt. Am 1. Mai 2019 feierten in Erfurt rund 10.000 Menschen ein friedliches Fest der Demokratie und Vielfalt. Organisiert wurde es vom Bündnis „Zusammenstehen“, in dem über 100 Verbände aus der Zivilgesellschaft organisiert sind. Die AWO unterstützte finanziell, organisatorisch und personell. Der Tag startete mit einer politischen Demonstration und gut sichtbarer AWO-Präsenz durch die Innenstadt. Die Route führte an der Geschäftsstelle des Landesjugendwerkes vorbei, an der ein großes Banner prangte. Auf dem „Fest der Vielen“ im Erfurter Süden traten am Nachmittag viele musikalische Acts auf, unter anderem Clueso, Kat Frankie und Joris.

**AWO WÜRTTEMBERG**

Die AWO Württemberg organisierte im Mai 2019 eine Podiumsdiskussion, konzipiert von Gunnar Wörpel, dem Leiter der Abteilung Soziales und Verband. Unter dem Motto „Gegen Ausgrenzung und Rechts“ ging es um Rassismus und Rechtsextremismus und um die Frage, was jede*r für eine demokratische solidarische Gesellschaft tun kann. Auf dem Podium diskutierten der Landtagsabgeordnete und SPD-Generalsekretär BW Sascha Binder, der Fortbildungsreferent der AWO Andreas Linder sowie der Geschäftsführer der AWO Stuttgart Friedhelm Nöh.

FRAUEN. MACHEN. MUT. „MiA-Kurse“ der AWO machen Frauen Mut, weitere Schritte der Teilhabe zu gehen.



MiA-Kursleiterinnen im Austausch über Best Practices.

Es ist Zeit, dass Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen die deutsche Sprache nicht beherrschen, Zugang zu grundlegenden Informationen und öffentlichen Dienstleistungen erhalten. Die AWO setzt sich dafür seit 1991 unter anderem mit den „Niederschweligen Frauenkursen“ ein. Was mit einfachen Nähkursen begann, entwickelte sich zu einem fachlichen und lebensorientierten Empowermentangebot für Frauen mit geringer oder ohne formale Ausbildung.

Seit 2020 läuft das Angebot unter dem Namen „MiA-Kurse“ – Migrantinnen einfach stark im Alltag – und bietet Frauen einen geschützten Raum, in dem sie fernab von Rollenzuschreibungen an einem Bildungsangebot von Frauen für Frauen teilhaben können.

Die Kursteilnehmerinnen stehen in ihrem Alltag vor Hürden, die sie von gesellschaftlichen Teilhabeprozessen ausgrenzen; häufig erfahren sie Mehrfachdiskriminierungen. Die Niederschweligen Frauenkurse eröffnen dieser Zielgruppe oft erstmalig ein Bildungsangebot. Sie binden damit eine Gruppe ein, die in ihrem Umfeld einen wertvollen Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft leistet.

MIA-KURSE MACHEN FRAUEN MUT. Wie gut das gelingt, zeigt eine Syspons-Evaluation aus dem Jahr 2016. Dazu wurden rund 900 Teilnehmerinnen befragt.

70 %



Nach einer einmaligen Teilnahme an einem MiA-Kurs trauten sich knapp 70 % der Teilnehmerinnen, Termine alleine wahrzunehmen, zum Beispiel beim Elternabend, beim Arzt / der Ärztin oder beim Amt.

75 %

75 % der Teilnehmerinnen trauten sich nach der Kursteilnahme außerdem, Gespräche auf Deutsch zu führen. 77 % fühlten sich durch ihre Teilnahme an einem MiA-Kurs bestärkt, neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Quelle: Syspons

KONFERENZ „DEUTSCH LERNEN, TEILHABE ERMÖGLICHEN. WIE GUT GELINGT ES, WIE GEHT ES BESSER?“

Seit 2005 sind die Deutschkurse Teil des Gesamtprogramms Integration der Bundesregierung. Gemeinsam mit der Frierich-Ebert-Stiftung (FES) organisierte die Fachabteilung Migration und interkulturelle Öffnung des AWO Bundesverbandes am 10. April eine Fachveranstaltung, die den Diskussionsfokus auf das „Gesamtprogramm Sprache“ richtete. Auf dieser diskutierten rund 140 Teilnehmer*innen mit der Fachöffentlichkeit aus Politik, Verwaltung, DaZ/DaF-Lehrkräften, Trägern von Integrationskursen, Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen den Status quo des Gesamtprogramms „Sprache der Bundesregierung“.

„... die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt ist für die gesamtgesellschaftliche Teilhabe von Einwander*innen von enormer Bedeutung.“

aus: Einladung zur FES-Fachtagung, S. 1

Prof. Christoph Schroeder (Universität Potsdam) nahm in seinem Vortrag die Gruppe der „Lernungewohnten Teilnehmer*innen“ von Integrationskursen in den Blick. Vor allem sie scheinen im bestehenden System nur begrenzte Lernfortschritte zu erzielen. Der Vortrag von Prof. Andrea Daase (Universität Bremen) beleuchtete Aspekte wie die Einbeziehung der bisherigen Erfahrungen und individuellen Wünsche der Deutschlernenden für den Lernerfolg. Die AWO-Fachabteilung und die FES begleiten die Diskussion über das „Gesamtprogramm Sprache“ in Form von Fachgesprächen und Publikationen weiter.

➔ <https://www.fes.de/themenportal-flucht-migration-integration>



Diskussion sowie Impulsvorträge auf der Konferenz zur Rolle von Sprache bei der erfolgreichen Integration.

ERHÖHUNG FÜR DEN HAUSHALTSTITEL JUGENDMIGRATIONSDIENSTE (JMD)

Im Oktober setzten sich die Bundestutor*innen der JMD-Trägerverbände im persönlichen Gespräch mit zwei Haushaltsberichtersteller*innen für eine Erhöhung des Haushaltstitels „Jugendsozialarbeit und Integration“ ein. In der anschließenden Bereinigungssitzung für den Bundeshaushalt 2020 beschlossen die Abgeordneten eine Erhöhung des Titels um 8 Mio. Euro. Diese dringend notwendige Aufstockung ist sowohl ein Erfolg der hervorragenden Arbeit der Beratungsdienste vor Ort als auch des gemeinsamen Einsatzes der Bundestutor*innen.

Die Jugendmigrationsdienste haben eine dringend notwendige Aufstockung des Haushaltstitels erhalten. Die Gesamthöhe beläuft sich auf

8 Mio.

BROSCHÜRE ZUM RECHTSDIENSTLEISTUNGSGESETZ

Die Auseinandersetzung mit rechtlichen Fragen gehört bei den Migrationsfachdiensten zur täglichen Arbeit. Grundsätzlich sind Rechtsberatungen in Deutschland Volljurist*innen vorbehalten. Das Rechtsdienstleistungsgesetz (RDG) schafft diesbezüglich eine Ausnahme, indem es unter festgelegten Voraussetzungen die rechtliche Beratung durch Nichtvolljurist*innen regelt. Unentgeltliche Rechtsdienstleistungen sind erlaubt, wenn die Berater*innen durch eine*n Volljurist*in angeleitet sind.

Oft entstehen bei der Beratung von Ratsuchenden in den Migrationsfachdiensten Unsicherheiten: Handelt es sich bei einer Fragestellung um eine Hilfestellung zum Ankommen in Deutschland oder geht es schon um die Beratung zu einem juristischen Sachverhalt?

Der AWO Bundesverband gab die Broschüre „Das Rechtsdienstleistungsgesetz – Möglichkeiten und Grenzen der rechtlichen Beratung in den Migrationsfachdiensten“ heraus. Diese gibt Kolleg*innen in den Beratungsstellen Sicherheit und Klarheit. Die Broschüre definiert Rechtsdienstleistungen, erläutert ihre Zulässigkeiten im Rahmen des Rechtsdienstleistungsgesetzes, klärt auf über die Pflichten der Träger als Arbeitgeber und soll den Berater*innen als übersichtliche Arbeitshilfe für die alltägliche Praxis dienen.

➔ www.awo.org/das-rechtsdienstleistungsgesetz-moeglichkeiten-und-grenzen-der-rechtlichen-beratung-den



Die Broschüre kann kostenlos heruntergeladen oder per E-Mail an werbung@awo.org unter der Bestellnummer 14051 bestellt werden.



Jubiläumsfeier der „Respekt Coaches“ mit Bundesministerin Franziska Giffey.

DEMOKRATIE UND TEILHABE AN SCHULEN STÄRKEN:

2019 baute die AWO den Programmbereich „Respekt Coaches“ der Jugendmigrationsdienste weiter aus. Im Rahmen des Programms stärken über 50 soziale Fachkräfte der AWO an rund 80 allgemeinbildenden und beruflichen Schulen Kompetenzen für das Zusammenleben in einer pluralen und demokratischen Gesellschaft. Das Motto lautet: „Lass uns reden! Reden bringt Respekt“. In Zusammenarbeit mit Trägern der politischen Bildung und der Präventionsarbeit setzen Fachkräfte Gruppenangebote um, in denen Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Konflikten erproben. Außerdem erkunden sie Möglichkeiten demokratischer Teilhabe und setzen sich mit politischem und religiösem Extremismus auseinander.

Im November 2019 feierte der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Programmbereich sein einjähriges Jubiläum an der Fritz-Karsen-Schule in Berlin-Neukölln. Bundesfamilienministerin Franziska Giffey versprach vor Schüler*innen sowie Fachkräften, sich dafür einzusetzen, dass die Arbeit auch in den kommenden Jahren weitergehen kann. Der AWO Bundesverband unterstützt die inhaltlich und methodisch anspruchsvolle Arbeit der Fachkräfte mit regelmäßigen bundesweiten Austauschtreffen. Die AWO Bundesakademie und die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus setzen Fortbildungen um.

418

Gruppenangebote wurden im Jahr 2019 an Respekt-Coaches-Standorten der AWO durchgeführt. Sie dienen zu 71 Prozent der Stärkung der Selbstwirksamkeit, zu 44 Prozent der Demokratiebildung und zu 38 Prozent der Stärkung der interkulturellen Kompetenz (Mehrfachnennungen möglich).

Quelle: Datenbank „JMD i-mpuls“ (betreut vom JMD-Servicebüro Bonn)

AUSBAU MIGRATIONS- BERATUNG

Seit 15 Jahren berät die AWO bundesweit Ratsuchende in den Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwander*innen. Die AWO ist zahlenmäßig der größte Träger dieser Dienste. Berater*innen der Migrationsfachdienste sind in ihrem Berufsalltag weiterhin stark gefordert: Der Beratungsbedarf ist in den letzten Jahren sukzessive gestiegen, Beratungsinhalte und die Intensität der Beratung sind komplexer geworden.

Im Jahr 2019 konnte das Bundesprogramm aufgrund einer deutlichen Mittelerhöhung gestärkt und an vielen Standorten ausgebaut werden. An 22 Standorten ging die MBE ganz neu an den Start. Die erfolgreiche Umsetzung der Mittelerhöhung in enger Kooperation mit den Trägern vor Ort, den Bezirks- und Landeskoordinator*innen war 2019 eine herausfordernde Arbeit des AWO Bundesverbandes.

Damit haben 282 Vollzeitstellen (dahinter verbergen sich 373 Berater*innen) an 253 Hauptstandorten und mobilen Standorten insgesamt rund 115.000 Ratsuchende, inklusive der mitberatenen Familienangehörigen, erreicht.

PROJEKT „VERBRAUCHERSCHUTZ FÜR GEFLÜCHTETE“

Das Projekt „Stärkung von Verbraucherschutzkompetenzen bei Menschen nach der Flucht“ wurde von der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz gefördert (2018-2019).

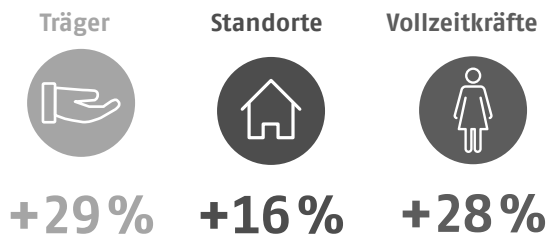
Im Mittelpunkt stand die Stärkung der Kompetenzen der Geflüchteten als Verbraucher*innen mittels Professionalisierung der Beratung durch aufklärende, informierende, das heißt: präventive Maßnahmen. Hierzu wurden bundesweit Seminare und Workshops durchgeführt und eine Arbeitshilfe in einfacher verständlicher Sprache für die Beratung erstellt, die von Berater*innen, Lehrer*innen in Deutschkursen und den Geflüchteten selbst entwickelt wurde. Eingebunden waren neben den Migrationsfachdiensten die örtlichen Verbraucherzentralen und die Schuldnerberatungen der Wohlfahrtsverbände.

Die Arbeitshilfe fand in der Praxis der Beratungsstellen großes Interesse und wird stark nachgefragt. Link zur Arbeitshilfe:

➔ www.awo.org/arbeitshilfe-einfacher-sprache-verbraucherschutz-fuer-gefluechtete

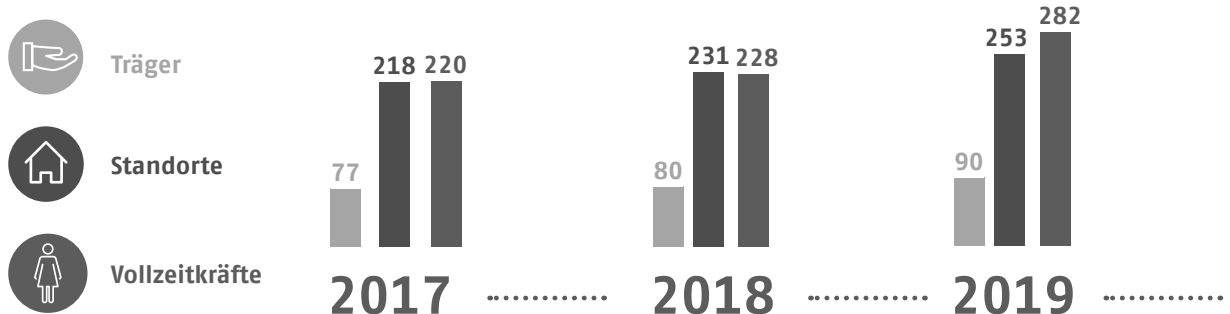


ZUWACHS VON 2017 BIS 2019



ENTWICKLUNG BERATUNGS-AUSBAU IN ZAHLEN

Quelle: eigene





BROSCHÜRE ZU MIGRATIONS-SOZIALDIENSTEN

Im November 2019 gab der AWO Bundesverband die Broschüre „Soziale Arbeit im Spiegel der Migrationspolitik 1955-2017 – die AWO Migrationssozialdienste“ heraus. In fast 65 Jahren der AWO-Migrationssozialarbeit gab es viele richtungsweisende Ereignisse, die Leser*innen auf unterhaltsame Weise entdecken können. Die Ereignisse sind eingebettet in die Migrationspolitik und die damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Veränderungen in Deutschland. So entsteht ein Gesamtüberblick über die Einwanderungsgeschichte der letzten 65 Jahre.

➔ www.awo.org/soziale-arbeit-im-spiegel-der-migrationspolitik-1955-2017-die-awo-migrationssozialdienste



AUS DEN GLIEDERUNGEN



AWO SACHSEN-ANHALT
Bundeskanzlerin Merkel würdigt Integrationsprojekt AWO-Nachbarschaftstreff Magdeburg. Der AWO-Nachbarschaftstreff Magdeburg-Sudenburg ist von Bundeskanzlerin Angela Merkel als eines der bundesweit zehn besten Integrationsprojekte 2019 ausgezeichnet worden. Anlässlich der Verleihung des Nationalen Integrationspreises der Bundeskanzlerin war das Projekt des AWO Landesverbandes Sachsen-Anhalt e. V. als eines von 33 nominiert. Neben zahlreichen Ehrenamtlichen engagieren sich die AWO-Mitarbeiter*innen Rami Dahbour und Kirsten Sieber im AWO-Nachbarschaftstreff Magdeburg. Sie hatten 2017 die Idee, sowohl Deutsch- als auch Arabischkurse anzubieten. Die Teilnehmer*innen beider Kurse werden in unterschiedlichen Begegnungsangeboten in Kontakt gebracht.



AWO NIEDERBAYERN / OBERPFALZ
5. Internationales Fußballturnier. Beim fünften internationalen Fußballturnier starteten acht Mannschaften. „BAHIA“, ein Heim für unbegleitete minderjährige Geflüchtete der AWO Niederbayern/Oberpfalz, organisierte das Turnier. „Bei uns gibt es nur Gewinner!“, versicherte Nicole Eibl, die mit ihrem Team das Sportereignis vorbereitete. Und so gab es „Goldmedaillen“ und Urkunden für alle Sportler*innen. Das „BAHIA-Team“ stand im Finale: Auch wenn man dieses nicht für sich entscheiden konnte, feierten die Sportler*innen und alle Helfer*innen stundenlang. Weil Sport verbindet, wird es im kommenden Jahr wieder ein internationales Fußballturnier geben. (Bild und Text: AWO Bahia)



AWO HAMBURG
Geflüchtete und Senior*innen musizieren gemeinsam. „Unter einem Dach“ – Unter diesem Titel haben im „Haus Billeal“ der AWO Hamburg Geflüchtete, zum Beispiel aus Armenien, dem Irak oder Afghanistan, zusammen mit Senior*innen, die ebenfalls in der Pflegeeinrichtung wohnen, regelmäßig gesungen und musiziert. Die Ergebnisse wurden bei einem besonderen Konzert präsentiert. Initiiert und begleitet wurde das Projekt vom multilingualen Musiker-Team des Stadtteilkantorats Mümmelmannsberg. Ziel des interkulturellen Projekts war, die kulturelle Vielfalt mit musikalischen Mitteln hörbar zu machen sowie Brücken zwischen den Kulturen und Generationen zu bauen.



AWO UNTERFRANKEN
„Kleiner Globus“ für eine bessere Welt. Im Kindergarten „Kleiner Globus“ wird eine Vision gelebt: 60 Kinder aus 27 Nationen unter einem Dach vereint. In der Würzburger Zellerau bietet der „Kleine Globus“ allen Kindern eine Heimat. Auf einem Bild prangt ein Strichmännchen, das etwas ratlos dreinschaut. Vielleicht ist es aber auch nur erleichtert. Glücklicherweise, dem Schrecken des Kriegs entronnen zu sein. Glücklicherweise, eine Zuflucht gefunden zu haben. Die Zeichnung entstand im Projekt „17 Ziele für eine bessere Welt“ des AWO-Kinderhauses „Kleiner Globus“. Es geht um Bienen, Plastikmüll, Elektroautos. Und nicht zuletzt darum, dass jeder Mensch gleich ist. Ganz egal, woher er kommt. Wie er aussieht. Was er spricht. Oder woran er glaubt.

ARMUT IN DEUTSCHLAND. Mehr als 15 Millionen Menschen sind von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. In der öffentlichen Darstellung von Armut fehlt oft diese wichtige Perspektive.



14. Treffen der Menschen mit Armutserfahrung in Berlin.

Nationale Armutskonferenz

Die Nationale Armutskonferenz, kurz nak, meint, erst die Perspektive der Menschen mit Armutserfahrung macht das Bild von Armut vollständig. Im November 2019 fand zum 14. Mal das Treffen der Menschen mit Armutserfahrung in Berlin statt. Die Treffen beabsichtigen, die politische Teilhabe von Menschen zu stärken, die für ihre Anliegen allzu oft kein Gehör finden.

Armut ist keine Frage von individuellem Versagen oder Schuld

Eine zielführende und ganzheitliche Debatte über Armut kann nur geführt werden, wenn alle Perspektiven berücksichtigt werden. Denjenigen, die Armut selbst erleben, möchte die nak mit diesem Format eine Stimme geben. Armutsbetroffene waren nicht nur Gäste, sondern wirkten aktiv an der Vorbereitung und inhaltlichen Ausgestaltung des Treffens mit. Damit soll dem Rückzug, der Vereinzelung und der Scham entgegengetreten und deutlich

gemacht werden, dass Armut keine Frage von individuellem Versagen oder Schuld ist. Die Treffen setzen ein unmissverständliches Zeichen und verdeutlichen, dass Armut ein strukturell nicht eingelöstes Versprechen auf Teilhabe, Solidarität und Wohlergehen ist. Die Treffen dienen auch dem Erfahrungsaustausch, der gegenseitigen Bestärkung sowie der Vernetzung der vielen Engagierten.

Das diesjährige Treffen war das erste von zwei Treffen unter der Federführung der Arbeiterwohlfahrt. Die AWO kämpft seit ihrer Gründung gegen Almosen, Paternalismus, Mitleid, Suppenküchenkapitalismus und für eine selbstbestimmte Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft und ihren Prozessen. Hierfür sind die Expertise und die Mitwirkung der Betroffenen unverzichtbar.

An zwei arbeitsreichen Tagen führten die Teilnehmenden Debatten zu armutspolitischen Themen. Der nak und ihren Mitgliedsverbänden



kommt die verantwortungsvolle Aufgabe zu, die gewonnenen Perspektiven in den politischen Raum einzubringen. Die nak freut sich auf diese Aufgabe: Sie ist der Überzeugung, dass dies die armutspolitische Debatte und die Suche nach Strategien zur Prävention und Überwindung von Armut voranbringen wird.

➔ www.armutskongress.de/armutskongress-2019/dokumentation/impulsforen/

15 Mio.

Mehr als 15 Millionen Menschen in Deutschland sind von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht.
Quelle: Statistisches Bundesamt



Abschlussveranstaltung der AWO-ISS-Langzeitstudie in Berlin.

DIE AWO-ISS-LANGZEITSTUDIE

Am 6. November 2019 wurden die Ergebnisse der fünften Phase der AWO-ISS-Kinderarmutsstudie in Berlin präsentiert. Die AWO und das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) starteten damals die bis heute einzigartige Langzeitstudie über Kinderarmut und ihre langfristigen Folgen. Alle Studienteilnehmenden besuchten Ende der 1990er-Jahre eine Kindertageseinrichtung der AWO und wurden für die Studie in unterschiedlichen Phasen ihres Aufwachsens befragt. Anhand ihrer Biografien können wir nachvollziehen, wie sich Aufwachsen mit Armut im Vergleich zum Aufwachsen ohne Armut auf die langfristigen Chancen auswirkt.

Die Kinder von damals sind heute junge Erwachsene. Die aktuelle Studie zeigt: Armut in Kindheit und Jugend kann vielfache negative Auswirkungen auf das Leben der jungen Erwachsenen haben. Aber: Armut muss kein Lebensschicksal sein, wenn Unterstützungsstrukturen ausgebaut und Ressourcen bereitgestellt werden. Der AWO Bundesverband fordert daher, die Rahmenbedingungen für Familien und junge Menschen zu verbessern. Neben existenzsichernder Arbeit setzt sich die AWO für die Einführung der Kindergrundsicherung, den Ausbau der sozialen Infrastruktur, Investitionen in Bildung sowie die Begleitung junger Menschen beim Übergang in Ausbildung und Beruf ein.

➔ www.awo.org/themen/armut

SOZIALMONITORING

Im Sozialmonitoring thematisieren die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und die Bundesregierung Auswirkungen verschiedener Regelungen der Sozialgesetzgebung auf besonders benachteiligte Gruppen. Das Monitoring-Gespräch fand am 6. Juni 2019 statt. Schwerpunktthema war der Bereich des Wohnens. Die Beratungspraxis der Verbände trug weitere Themen an die Bundesregierung heran, etwa: Versorgungslücken bei der Hilfe zur Pflege für Menschen mit Pflegestufe 0 und 1, Probleme der Familienversicherung sowie die Umsetzung der Fahrtkostenregelung nach § 60 SGB V für Krankenversicherte.

GESCHÄFTSFÜHRUNG DER NATIONALEN ARMUTSKONFERENZ

In den Jahren 2019 und 2020 übernimmt der AWO Bundesverband die Feder- und Geschäftsführung der Nationalen Armutskonferenz (nak). Die nak ist ein seit 1991 bestehendes Bündnis aus Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, Fachverbänden sowie Selbst- und Fremdhilfeinitiativen, die sich für eine aktive Politik der Armutsbekämpfung einsetzen. Alle zwei Jahre wird aus den Mitgliedsverbänden ein neuer Sprecher*innenkreis gewählt: Gerwin Stöcken, Präsidiumsmitglied der AWO, ist in dieser Zeit Sprecher der nak. Das Bündnis ist Mitglied im European Anti Poverty Network.

AWO MITVERANSTALTERIN DES ARMUTSKONGRESSES – 10 JAHRE BÜNDNIS KINDERGRUNDSICHERUNG

Am 10. und 11. April 2019 kamen in Berlin rund 500 Teilnehmende aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Medien und Politik zum Armutskongress zusammen. Die AWO war dieses Mal Mitveranstalterin. Im Rahmen von vier Impulsforen der AWO wurden die Themen Alterseinsamkeit, Grundrente, Ehrenamt und Teilhabe vertieft. In der Rolle der nak-Federführung organisierte die AWO die Teilnahme von Menschen mit Armutserfahrung. Das Bündnis Kindergrundsicherung „feierte“ auf dem Kongress zudem sein 10-jähriges Bestehen. Die AWO ist von Anfang an dabei und setzt sich seitdem für die Kindergrundsicherung ein.

➔ www.awo.org/themen/armut

BINDUNGSORIENTIERTE ARBEIT AM ÜBERGANG SCHULE-BERUF

Der AWO Bundesverband bot Aktivitäten zu bindungsverletzten Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf an: Sozialarbeiter*innen der Maßnahmen stellen oft fest, dass die Jugendlichen, die zu ihnen kommen, immer „schwieriger“ werden. In einer Fortbildung lernten die Fachkräfte, welche Auswirkungen frühe Bindungsverletzungen auf die Zielgruppe haben können und wie in der Praxis idealerweise mit den Jugendlichen gearbeitet werden kann. Häufig besteht hier eine Diskrepanz zwischen den Vorgaben der Leistungsträger des SGB II und III und der notwendigen Beziehungsarbeit. Diese Widersprüche lassen sich in der Praxis häufig schwer auflösen.

AWO MACHT SICH FÜR GRUNDRENTE STARK

Bei den Koalitionsverhandlungen hatten sich CDU, CSU und SPD auf die Einführung einer Grundrente geeinigt. Profitieren sollten alle Versicherten mit 35 Jahren an Beitragszeiten oder an Zeiten der Kindererziehung beziehungsweise Pflegezeiten. Das Jahr 2019 zeigte, wie schwierig die Umsetzung dieses Versprechens ist. Ein erster Umsetzungsvorschlag des Bundesarbeitsministers vom Februar 2019 stieß auf massive Kritik der Union. Erst im November 2019 gelang dem Koalitionsausschuss der Durchbruch. Die AWO hat den Prozess aktiv begleitet und immer wieder deutlich gemacht: Die Grundrente ist ein rentenpolitisches Kernversprechen der Großen Koalition und darf nicht zur Disposition stehen!

60 %

Verdeckte Altersarmut:

Rund 60 % der Leistungsberechtigten nehmen die Grundsicherung im Alter nicht in Anspruch.

Quelle: FNA-Journal 4/2019



UMSETZUNG DES TEILHABECHANCEGESETZES

Der AWO Bundesverband begleitete umfangreich das erste Jahr der Umsetzung des neuen Teilhabechancengesetzes. Arbeitgeber*innen erhalten nun Lohnkostenzuschüsse, wenn sie langzeitarbeitslose Menschen einstellen. Arbeitnehmer*innen erhalten nach Bedarf begleitendes Coaching und Qualifizierung. Im Januar 2019 führte der AWO Bundesverband einen Ideenworkshop für Kolleg*innen aus allen Fachbereichen durch. Teilnehmende überlegten, wie die AWO als Arbeitgeberin Menschen einen (Wieder-)Einstieg in das Arbeitsleben ermöglichen kann. Die AWO stellte mittlerweile Personen in verschiedenen Bereichen ein: Sie unterstützen unter anderem Fachkräfte in Kindertagesstätten, in der Altenhilfe, in Gebrauchtgüterkaufhäusern und Tafeln, in der Produktion sowie Verwaltung.

Die AWO führte Gespräche mit Akteur*innen aus Politik und Verwaltung. Unter anderem kamen die Mitglieder des AWO-Arbeitskreises Arbeitsmarkt mit SPD-Bundestagsabgeordneten des Ausschusses Arbeit und Soziales zusammen, um sich über die Umsetzung in der Praxis auszutauschen.

Im Herbst beteiligten sich rund 100 AWO-Einrichtungen an einer Umfrage zum Teilhabechancengesetz. Sie meldeten dem Bundesverband erste Erfahrungen zurück. Diese werden vom Bundesverband für weitere Lobbyaktivitäten genutzt.

AWO HESSEN-NORD

Schon seit 2014 veranstaltet der AWO Kreisverband Fulda jährlich ein Dinner in Weiß, das anlässlich des AWO-Jubiläums 2019 zum Dinner in Weiß-Rot verändert wurde. Die zugrunde liegende Idee ist die Begegnung und der Austausch von Menschen verschiedener Kulturen und Herkunft. Man sitzt an festlich gedeckten Tischen zusammen, unterhält sich und tauscht Speisen aus. Mit zunehmender Dunkelheit taucht die Gesellschaft immer mehr in den Schein der vielen Kerzen ein. Wohlfühlstimmung verbreitete das Duo Zeiteinsprung mit Gitarrenmusik und Gesang. Der historische Nähstube stand neben der Bühne animierte die Gäste dazu, Geschichten über ihre Erlebnisse mit der AWO zu erzählen.

AWO HANNOVER

Ein Armutszeugnis – Kinderarmut in Deutschland. „Kinderarmut ist immer Elternarmut“, betonte der Soziologe Prof. Dr. Gerhard Bäcker bei der gemeinsamen Podiumsdiskussion der FES Niedersachsen und des AWO Bezirksverbands Hannover im Mai in Göttingen. Titel der Veranstaltung war „Ein Armutszeugnis – Kinderarmut in Deutschland“. Jedes fünfte Kind in Deutschland lebt mindestens fünf Jahre in Armut. Armut wird in Deutschland für viele Menschen zum Dauerzustand, der über Generationen weitergegeben wird. Die Veranstaltung beleuchtete aus Perspektive von Wissenschaft, Praxis und Politik Möglichkeiten, um diesen Kreislauf zu durchbrechen und die Zukunftsperspektiven von Armut betroffener Kinder zu verbessern.



AWO BRAUNSCHWEIG

Ein Armutszeugnis – Kinderarmut in Niedersachsen. Im September luden der AWO Bezirksverband Braunschweig und die Friedrich-Ebert-Stiftung gemeinsam zu dem Thema Kinderarmut in Niedersachsen ein. Vor Ort diskutierten Niedersachsens Sozialministerin Dr. Carola Reimann, Evelyn Sthamer vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik und Dirk Bitterberg, stellvertretender AWO-Vorstandsvorsitzender. Carola Reimann machte deutlich, dass die Armut das größte Risiko für unsere Gesellschaft sei. Evelyn Sthamer ging auf Erkenntnisse aus vergangenen AWO-ISS-Studien ein. Sie hielt fest: „Arme Kinder haben auch arme Eltern“ und schlussfolgerte, dass sich um die Eltern gekümmert werden muss.



AWO NIEDERRHEIN

Werkzeugkoffer zur Armutsprävention in der Sek I. Armutsprävention auf kommunaler Ebene in einer Präventionskette von der Geburt bis zum Eintritt in das Berufsleben leistet das Vorzeigeprojekt Mo.Ki, das die AWO Niederrhein gemeinsam mit der Stadt Monheim am Rhein und zahlreichen Kooperationspartner*innen anbietet. Um dabei die Bedarfe von Schüler*innen in den Blick zu nehmen, wurden die Erkenntnisse der Mo.Ki-Schulprojekte in dem „Mo.Ki Werkzeugkoffer – Bausteine & Methoden für die Arbeit mit Schüler*innen der Sek I“ aufbereitet und kostenlos bereitgestellt auf www.moki-werkzeugkoffer.de.

BUNDESKONGRESS SCHULSOZIALARBEIT. Schulsozialarbeit kann zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit führen. Dafür braucht sie jedoch eine klare rechtliche Verankerung.



Stand der Mitgliedsverbände des Kooperationsverbunds Schulsozialarbeit auf dem Bundeskongress Schulsozialarbeit 2019.

Rund 580 Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule, aus Politik und Verwaltung, aus Wissenschaft und Forschung trafen sich Mitte Oktober 2019 in Jena zum Bundeskongress Schulsozialarbeit. Nach Beratungen und Diskussionen in mehr als 100 Vorträgen, Foren und Workshops wurde zum Abschluss die „Jenaer Erklärung – Schulsozialarbeit an allen Schulen für alle jungen Menschen“ verabschiedet.

Deren Ziel ist die finanzielle und rechtliche Absicherung der Schulsozialarbeit: „Schulsozialarbeit braucht Kontinuität und Verlässlichkeit, damit sie qualitativ zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit beitragen kann.“ Deshalb ist „eine klare rechtliche Verankerung der Schulsozialarbeit (...) notwendig“, heißt es in dieser Erklärung. Sie wurde von den Veranstalter*innen Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Stadt Jena und Organisationsberatungsinstitut Thüringen initiiert. Gastgeberin des zweitägigen Bundeskongresses „Bildung, Chancen, Gerechtigkeit“ war die

„Schulsozialarbeit braucht Kontinuität und Verlässlichkeit, damit sie qualitativ zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit beitragen kann.“

Jenaer Erklärung 2019

Jenaer Montessori-Schule. Schulsozialarbeit ist einen Lotsin bei den Übergängen zwischen Schule und Ausbildung und Beruf, sie verbessert ein spannungsfreies Miteinander im Lern- und Lebensort Schule und stärkt die Persönlichkeit und die Bildungsqualität von Schüler*innen.

➔ www.schuso-thueringen.de/veranstaltungen/bundeskongress/

MODERNISIERUNG DER KINDER- UND JUGENDHILFE – DIE AWO MISCHT MIT

Bereits seit mehreren Jahren plant die Bundesregierung, die Kinder- und Jugendhilfe zu modernisieren. Zu einem Abschluss des Gesetzesvorhabens ist man bislang nicht gekommen, was unter anderem auf die mangelnde Möglichkeit der Beteiligung von Wohlfahrtsverbänden und anderen zurückzuführen war. Im Jahr 2019 führte nun das Bundesfamilienministerium den breiten Beteiligungsprozess „Mitreden-Mitgestalten“ durch, bei dem sich auch die AWO einbrachte. Kernstück waren vier Sitzungen einer über 60-köpfigen Arbeitsgemeinschaft im Ministerium mit Vertreter*innen der Bundes-, Landes- und Kommunalebene, der Jugendhilfe, der Behindertenverbände und des Gesundheitswesens. In den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft brachte der Fachreferent des AWO Bundesverbandes verschiedene AWO-Forderungen ein. Dazu gehören die inklusive Kinder- und Jugendhilfe, der Ausbau niedrigschwelliger Angebote im Sozialraum sowie die Verstärkung der Unterstützung für junge Erwachsene – etwa der Wegfall des Kostenbeitrags von derzeit bis zu 75% des Einkommens. Der Gesetzesentwurf des Ministeriums wird im ersten Halbjahr 2020 erwartet und von der AWO kritisch begleitet.

RECHTSANSPRUCH GANZTAGSBETREUUNG

Die Bundesregierung plant ab 2025 einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote für Grundschul Kinder. Damit hätte jedes Kind vom frühen Lebensbeginn bis zum Ende seiner Grundschulzeit ein Recht auf eine gesicherte Tagesbetreuung. Das Deutsche Jugendinstitut schätzt den Gesamtbedarf bis Ende 2025 auf 1,132 Millionen neu zu schaffende Plätze mit erforderlichen 7,5 Mrd. Euro an Investitionskosten bis 2025 plus 4,5 Mrd. Euro jährliche Betriebskosten ab 2025. Dieses hohe Ziel erfordert einen enormen Ausbau der Kapazitäten an schulischen Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten wie auch an Horten und der Kindertagespflege. Der AWO Bundesverband gründete Anfang 2018 gemeinsam mit den Stiftungen Bertelsmann, Mercator und Robert-Bosch eine Expertenrunde „Rechtsanspruch guter Ganztags“ mit dem Ziel, eine bundesweite Plattform für den informellen Austausch der an der Gestaltung und Umsetzung des Rechtsanspruchs beteiligten Akteure zu schaffen. Dies soll sicherstellen, dass der Ausbau nicht nur quantitativ erfolgt, sondern auch im gesamten Betreuungsangebot gesicherte Qualität erhält.

In drei Veranstaltungen wurden 2019 empirische Fragen zur Thematik diskutiert, die Ziele und Potenziale eines ganztägigen Bildungsangebots



aus verschiedenen Nutzer*innenperspektiven herausgearbeitet, bis hin zur Formulierung eines eigenständigen Bildungsbegriffs. Außerdem wurde die Expertise „Einheitliche Qualitätskriterien für den Ganztags im Grundschulalter – Möglichkeiten der bundesrechtlichen Umsetzung“ von Prof. Michael Wrase veröffentlicht.

FAMILIENBILDUNG BEI DER AWO

Der AWO Bundesverband beteiligt sich am ESF-Bundesprogramm Elternchance II „Familien früh für Bildung gewinnen“, mit dem Ziel, Familien in ihren bildungsfernen Aufgaben zu stärken. Es ist das Ziel, Familien in ihren bildungsbegleitenden Aufgaben zu stärken. 2019 wurden über 600 Teilnehmende zu Elternbegleiter*innen zertifiziert. 17 „Lokale Netzwerktreffen“ und die Gründung eines Landesnetzwerks Berliner Elternbegleiter*innen zielten auf die nachhaltige Verankerung von Elternbegleitung. Der AWO Bundesverband betonte mit dem Positionspapier „Familien begleiten – von Anfang an!“ die hohe gesellschaftliche Bedeutung der Familienbildung und die Notwendigkeit guter Rahmenbedingungen für diese unverzichtbare Leistung der Familienförderung.

FACHKRÄFTESICHERUNG MITHILFE DES ESF

Im Partnerschaftsprogramm des Europäischen Sozialfonds (ESF) „rückenwind+ – Für die Beschäftigten und Unternehmen der Sozialwirtschaft“ wurden 2019 beim sechsten und letzten Aufruf 31 Projekte zur Hauptantragstellung empfohlen. rückenwind+ unterstützte in der EU-Förderperiode 2014–2020 insgesamt 151 Projekte zur integrierten Personal- und Organisationsentwicklung. Das Programm förderte die Projekte mit insgesamt 53,5 Mio. Euro ESF-Mitteln. In der AWO wurden 28 Projekte gefördert. Einen Einblick in die Projektergebnisse erhält man unter:

➔ www.bagfw-esf.de

In der Ganztagsbetreuung muss die Qualität gesichert bleiben.

rückenwind+



AWO-Projekte wurden aus ESF-Mitteln gefördert.

93 Mio. 

EHAP in Deutschland ist in der Förderperiode 2014–2020 mit rund 93 Mio. Euro ausgestattet, davon sind rund 79 Mio. Euro von der Europäischen Union. Quelle: BMAS

SOZIALES EUROPA – DER HILFSFONDS FÜR DIE AM STÄRKSTEN BENACHTEILIGTEN PERSONEN (EHAP)

Seit 2019 nahmen 67 von EHAP geförderte Kooperationsprojekte ihre Arbeit auf. An den Projekten beteiligt sich immer mindestens eine Einrichtung aus der Freien Wohlfahrtspflege, darunter auch einige der AWO. Das Fördervolumen der zweiten Förderrunde beträgt rund 40 Mio. Euro. EHAP fördert Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation von armutsgefährdeten und von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen, darunter neu zugewanderte Unionsbürger*innen sowie wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen.

➔ www.bmas.de/DE/Presse/Meldungen/2018/ehap-67-projekte-zweite-foerderrunde.html

INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IN DER AWO – AUSDRUCK EINES GELEBTEN EUROPAS

Internationale Begegnungen sind in der AWO ein wichtiger Erfahrungsraum für junge Menschen und Fachkräfte der Jugend(sozial)arbeit. Der AWO Bundesverband führte seine Beratung und Begleitung erfolgreich fort: 2019 wurden 39 Kinder- und Jugendbegegnungen und neun Fachkräfteaustausche von den Gliederungen der AWO und des Jugendwerks durchgeführt. Viele davon mit Frankreich, Tschechien, Polen und Israel. Das jährliche Vernetzungstreffen der Projektträger fand 2019 unter dem Thema „Diversität in internationalen Jugendbegegnungen“ statt.

KINDERRECHTE IN LEICHTER SPRACHE

Anlässlich des Jubiläums von 30 Jahre Kinderrechts- und 10 Jahre Behindertenrechtskonvention in Deutschland veröffentlichten der AWO Bundesverband und das Bundesjugendwerk der AWO die Übersetzung der Kinderrechte in Leichter Sprache, maßgeblich finanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Übersetzung enthält den vollständigen Text der Konvention sowie eine Synopse der zentralen Begriffe in Leichter Sprache. Die Nachfrage nach der Broschüre war überwältigend, sodass nach kurzer Zeit ein Nachdruck erforderlich war.

Die Broschüre kann kostenlos bestellt werden: werbung@awo.org mit Angabe der Bestellmenge und Bestellnr. 12107, Versandkosten werden in Rechnung gestellt, und per Download als PDF:

➔ www.awo.org/awo-veroeffentlicht-un-kinderrechtskonvention-leichter-sprache-schwer

SCHUTZ VON KINDERN UND JUGENDLICHEN VOR SEXUELLEM MISSBRAUCH

Der AWO Bundesverband unterstützt alle AWO-Gliederungen, -Einrichtungen und -Dienste mit einer neuen Handreichung. Damit unterstreicht die AWO den Einsatz zum bestmöglichen Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch. Alle Träger sind aufgefordert, ihre zielgruppenspezifischen Besonderheiten zu berücksichtigen und eigenständig Schutzkonzepte zu erstellen. Neben Fortbildungen, Tagungen und Leitlinien zum Schutz uns anvertrauter Menschen gibt der Bundesverband damit einen weiteren Impuls zur Entwicklung und Konkretisierung von Schutzkonzepten im Verband.

KINDER- UND JUGENDARBEIT IN DER AWO

Die AWO bietet bundesweit eine Vielzahl an Angeboten, Ferienreisen, Jugendclubs und -zentren für Kinder und Jugendliche an. Hin-hören, was Kindern und Jugendlichen wichtig ist, welche Herausforderungen sie beschäftigen, und ihnen zur Seite stehen – die Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendarbeit sind vor Ort und unkompliziert ansprechbar. Im März 2019 fand die AWO-Netzwerktagung mit Praktiker*innen statt, um sich zu medienpädagogischen Angeboten, politischer Jugendbildung und einer AWO-Positionierung zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit auszutauschen. „Jugendarbeit stärken“ lautete das Motto.

AUSTAUSCH MIT AWO-FACHSCHULEN FÜR DIE ERZIEHER*INNENAUSBILDUNG ÜBER QUALITÄT UND NEUE AUSBILDUNGSFORMATE

Mit den dringend benötigten pädagogischen Fachkräften wird auch die Ausbildung von Erzieher*innen immer bedeutsamer. Fragen zur Gewinnung von Personal und dem Zugang zum Arbeitsfeld werden lauter, neue Impulse zur Erzieher*innenausbildung entstehen. Nicht immer sind diese Entwicklungen als Zeichen der Verbesserung zu werten.

Die AWO hat bundesweit sechs Fachschulen, -akademien oder Berufskollegs für die Erzieher*innenausbildung in eigener Trägerschaft sowie weitere Fachschulen als korporative Mitglieder. Damit der Mangel nicht zu einem Qualitätsverlust in der pädagogischen Arbeit führt, stand 2019 der stetige Austausch mit den Ausbildungsstätten im Fokus.



AWO BERLIN

AWO-Jugendbegegnungswerkstatt.

Workshops zu gesellschaftspolitischen Themen, Schreibwerkstatt, Poetry-Slam und bilinguales Improtheater – Anfang Oktober 2019 fand im Jugendkulturzentrum PUMPE das Pilotprojekt „AWO-Jugendbegegnungswerkstatt“ statt. Jugendliche in- und außerhalb der Berliner und Brandenburger AWO widmeten sich zusammen mit jungen Erwachsenen aus Lateinamerika vier Tage lang dem Thema „Gemeinsam die Welt reparieren“. Sie beschäftigten sich im Rahmen eines Barcamps mit selbst gewählten Themen wie Jugendkulturen in verschiedenen Ländern, Nachhaltigkeit und Diversität. Mehr Infos: www.jbw-awoberlin.blog

AWO WESTLICHES WESTFALEN

Schutzräume für Kinder: AWO entwickelt Konzept.

Ein deutliches Zeichen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen setzt der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen: Ein von Fachkräften entwickeltes Kinderschutzkonzept wird verbindlich in sämtlichen Einrichtungen des Verbandes umgesetzt. In den rund 900 Einrichtungen der AWO im Westlichen Westfalen wird das Konzept zeitnah greifen: „Überall, wo wir mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wird unser Schutzkonzept umgesetzt“, so Muna Hischma, Leiterin der Abteilung Soziales im Bezirksverband Westliches Westfalen.



AWO POTSDAM

AWO-Jugendbegegnungswerkstatt.

Peter, Marie und die verlorenen Kinder: Gefördert durch die Aktion Mensch und unter Regie der Potsdamer Tanzakademie Erleben entstand im Laufe des Jahres ein Tanztheaterstück, das Themen aus der Erzählung „Peter Pan“ in aktuelle Lebenslagen armer junger Menschen adaptierte. Auf der Bühne standen Kinder und Jugendliche aus den Einrichtungen und Projekten der Potsdamer AWO neben professionellen Tänzer*innen.



AWO MECKLENBURG-VORPOMMERN

Mein Handy, mein Leben und der ganze Rest!

Junge Menschen erzählen über sich selbst und die Gesellschaft, in der sie leben. Das Film-Projekt ermöglicht Kindern und Jugendlichen die kreative Auseinandersetzung mit dem Alltag. Die Kids agieren als Regisseur*innen und produzieren Storys mit Handyclips und Kurzfilmen. Hier werden eigene Erlebnisse emotional und kognitiv verarbeitet. Selfies, Fotos, Songs zeigen ganz persönliche Geschichten. Handy, Tablet und Co werden zum Kreativwerkzeug. Zum Filmfestival treffen sich Freunde und Interessierte zum gemeinschaftlichen Anschauen und zum Dialog über Ideen und Strategien zur Stärkung einer inklusiven Gesellschaft.



AWO NIEDERBAYERN / OBERPFALZ

Bildungsoffensive im schulischen Ganztagsbereich.

In den Ganztagsbetreuungen fehlt qualifiziertes Personal, und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus stellt Anforderungen an die Qualifikation der Betreuungskräfte. Um dieser Entwicklung zu begegnen, bietet die ebiz GmbH Passau auf Initiative der AWO Niederbayern/Oberpfalz zum vierten Mal eine Weiterbildung zur „Zertifizierten Betreuungskraft in Ganztagschule und Mittagsbetreuung“ an. Zielgruppe sind neben den Mitarbeiter*innen in Schulen ohne pädagogischen Fachabschluss Menschen, die ihre berufliche Zukunft in der Ganztagsbetreuung sehen.



AWO BREMEN

Ferien ohne Koffer: Engagierte organisieren Sommerprogramm.

Nicht jede*r kann es sich leisten – ob aus finanziellen oder anderen Gründen –, in den Urlaub zu fahren. Deshalb haben engagierte Mitglieder der AWO Bremen ein vielseitiges und kostengünstiges Sommerprogramm für ältere Menschen auf die Beine gestellt. Zwei Wochen lang stand an je drei Tagen ein lohnenswertes Erlebnis auf dem Programm. Ein Highlight war ein Ausflug ins Auswandererhaus nach Bremerhaven mit einem anschließenden Vortrag über AWO-Gründerin Marie Juchacz. Nicht nur ein vielseitiges Programm wurde geboten, sondern den Teilnehmenden wurde auch etwas über die AWO vermittelt. Finanziell hat die GlücksSpirale das Programm gefördert.

AWO OBERBAYERN

Kindern vorurteilsbewusst begegnen.

„Kivobe“, so lautet die Abkürzung für das bundesweite AWO-Pilotprojekt „Kindern vorurteilsbewusst begegnen“. Seit zwei Jahren beschäftigen sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen der 54 Kitas der AWO Oberbayern mit dem Thema „Vorurteile und Diskriminierung in der Kita und ihren Folgen“. Im Rahmen einer Kita-Fachtagung im April 2019 wurden diese Themen vertieft. Das dreijährige Projekt lief Ende Februar 2020 aus. Vorstandsvorsitzende Cornelia Emili würde diesen Prozess gerne in Zukunft auf alle Leistungsbereiche der AWO Oberbayern übertragen.

EIN JAHR VOLLER REFORMEN. In hohem Tempo erließ Bundesgesundheitsminister Jens Spahn auch 2019 Gesetze und stieß Reformen an. Die AWO beteiligte sich vielfältig.



Auch im Pflegebereich gab es eine Vielzahl an Reformen.

Der AWO Bundesverband begleitete die Reformen mit Stellungnahmen und nahm in Zusammenarbeit mit den in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) kooperierenden Verbänden an Anhörungen teil. Im Nachgang unterstützte der Bundesverband seine Mitglieder sowie deren Träger und Einrichtungen bei der praktischen Umsetzung. Dies geschah etwa in den Facharbeitskreisen der Bundesgeschäftsführerkonferenz, speziellen Workshops und Fortbildungsveranstaltungen sowie durch Vorträge und Berichte bei Veranstaltungen der AWO-Gliederungen.

Die AWO erarbeitete sich einen guten Namen, wird als politische Gesprächspartnerin geschätzt und zu vielfältigen politischen Gesprächen, Veranstaltungen von Parteien, Ministerien und Verbänden eingeladen.

AWO-intern regt der Bundesverband die fachliche Diskussion und Weiterentwicklung über seine Gremien und den Kontakt mit den Gliederungen an. Er initiiert zusammen mit Trägern und Einrichtungen vor Ort Modellprojekte, in denen fachliche Konzepte etwa zur Quartiersentwicklung, Gesundheitsförderung

oder Pflege von LSBTIQ-Personen durchgeführt, entwickelt und im Nachgang allen AWO-Gliederungen zur Verfügung gestellt werden.

AWO-/BAGFW-Stellungnahmen zu Gesetzen 2019 in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Menschen mit Behinderung:

- zur Reform der Psychotherapeutenausbildung
- für schnellere Termine und bessere Versorgung
- zur Anpassung der Berufsausbildungsbeihilfe und des Ausbildungsgeldes (BABAbg-AnpG)
- zur Änderung des Neunten und des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch und anderer Rechtsvorschriften
- für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung
- für eine faire Kassenwahl in der gesetzlichen Krankenversicherung (Faire-Kassenwahl-Gesetz)
- für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention
- für bessere und unabhängigere Prüfungen
- für eine bessere Versorgung durch Digitalisierung und Innovation
- zur Entlastung unterhaltverpflichteter Angehöriger in der Sozialhilfe und der Eingliederungshilfe
- zur Anpassung der Betreuer- und Vormündervergütung
- zur Einführung einer Wohnungslosenberichterstattung
- zur Stärkung von Rehabilitation und intensiv-pflegerischer Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung (Reha- und Intensivpflege-Stärkungsgesetz)

KÖRPERLICHE SELBSTBESTIMMUNG SCHÜTZEN UND AUSBAUEN.

Das Recht auf körperliche Selbstbestimmung bedeutet, die geschlechtliche und sexuelle Identität diskriminierungsfrei leben zu können und darüber zu entscheiden, ob, wann und wie viele Kinder ein Mensch bekommen möchte.

2019 veranstaltete der AWO Bundesverband einen Sensibilisierungsworkshop zu Lebenslagen von Trans*personen und ihrer Gewaltbetroffenheit. In der Folgeveranstaltung analysierten die Beteiligten Unterstützungsmöglichkeiten für gewaltbetroffene Trans*frauen im Frauenhilfesystem und identifizierten Qualifizierungsbedarfe der Fachkräfte.

Die Versorgungslage ungewollt schwangerer Frauen mit Informationen über Schwangerschaftsabbrüche bildete den zweiten Jahreschwerpunkt. Der AWO Bundesverband bezog Stellung zur Änderung des §219a StGB (dem sogenannten Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche) und setzte sich öffentlich für die Informationsfreiheit von Frauen und die Streichung des §219a StGB ein.

Gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung veranstaltete der AWO Bundesverband eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Kinder unter allen Umständen?! Was kann und darf Reproduktionsmedizin – heute und morgen?“. Im Mittelpunkt standen die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Lebenslagen der beteiligten Personen: ungewollt kinderlose Menschen, die sogenannten Spender*innen und die Kinder, die aus alternativen Formen der Familiengründung entstanden sind.

➔ www.fes.de
Stichwort: Familie



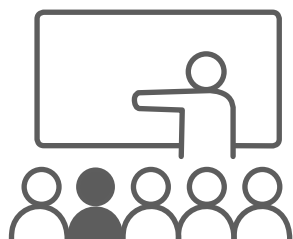
BUNDESWEITE AWO-KAMPAGNE GEGEN STEIGENDE EIGENANTEILE IN DER PFLEGE

„Absichern, nicht verunsichern!“ lautete die zentrale Forderung der AWO-Aktion im Frühjahr 2019. Innerhalb kürzester Zeit sammelte die AWO für die Petition „Eigenanteil bei stationärer Pflege begrenzen!“ über 74.000 Unterschriften. Anlass war der Anstieg der Eigenanteile in der Pflege, die durch die pflegebedürftigen Menschen und ihre Angehörigen selbst zu tragen sind. Die AWO fordert einen gesetzlich definierten und verlässlich abgesicherten Höchstbetrag für die Eigenanteile, um pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen finanziell zu entlasten. Steigende Kosten sollen künftig von der Pflegeversicherung getragen werden.

Mit der erfolgreichen Unterschriftensammlung erreicht die Petition das notwendige Quorum und wurde im Juni in einer öffentlichen Anhörung des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestags von AWO-Vorstandsmitglied Brigitte Döcker vorgestellt. Es zeichnete sich ein über die Parteien hinweg breites Verständnis für das Problem ab. Bei der Finanzierungsfrage fiel die Zustimmung verhaltener aus. Selbst nach Aufforderung der AWO hat der zuständige Ausschuss keine Entscheidung getroffen. Die AWO wird sich weiter für die Entlastung pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen sowie für eine bessere Bezahlung und einen besseren Personalschlüssel in der Pflege einsetzen.

➔ www.awo.org/pm-petition-eigenanteil-begrenzen

mind.
1 Kind



In jeder Schulklasse sitzt mindestens ein Kind, welches außerkörperlich gezeugt wurde.

Quelle: Deutsches IVF-Register 2019



MODELLPROJEKT „QUEER IM ALTER“. DIE AWO ÖFFNET IHRE ALTENHILFE- EINRICHTUNGEN FÜR LSBTI*

In Deutschland leben schätzungsweise rund 1,5 Million über 60-Jährige, die sich als Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI*) identifizieren. Ihr Leben war nicht selten von Ablehnung und Diskriminierung geprägt. Damit sie Ähnliches am Lebensende nicht erneut erleben müssen, werden in dem neuen Projekt Maßnahmen für Akzeptanz und Respekt gegenüber LSBTI* in der Altenhilfe entwickelt und durchgeführt. Die Laufzeit ist von 2019 bis Februar 2021. Sechs bundesweite Modellstandorte sind vorgesehen. Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

➔ www.awo.org/modellprojekt-queer-im-alter-der-umsetzungsprozess-hat-begonnen

NETZWERKTAGUNG DER AWO-PFLEGE- BERATER*INNEN

Im Oktober 2019 fand die jährliche Netzwerktagung der Pflegeberater*innen statt. Die Teilnehmer*innen diskutierten das Thema „Kultursensible Beratung in der Pflege“. Der gemeinsame Austausch zu Barrieren bei der Beratung von Pflegebedürftigen mit Migrationshintergrund oder auch von Menschen mit alternativen Lebensentwürfen vertiefte die Sensibilität der Teilnehmer*innen für die jeweiligen Lebenslagen der Betroffenen. Auch 2020 findet wieder eine Netzwerktagung statt. Informationen erhalten Sie ab Sommer unter:

➔ www.awo-bundesakademie.org/home/

ERFORDERLICH SIND HOSPIZ- UND PALLIATIV- NETZWERKE IN DER REGION

Für eine gute palliative Versorgung und hospizliche Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase reichen Gesetze und Rahmenvereinbarungen nicht aus. Die Leistungen müssen sich gegenseitig ergänzen. Über regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke ist eine strukturierte Beratung, Begleitung und abgestimmte Versorgung vor Ort möglich. Die AWO macht sich stark für einen flächendeckenden Aufbau und die nachhaltige Förderung regionaler Hospiz- und Palliativnetzwerke. Das BAGFW-Positionspapier hierzu ist abrufbar unter:

➔ www.bagfw.de/veroeffentlichungen

FINANZIERUNG AMBULANTER KREBSBERATUNGS- STELLEN ERZIELT!

Die Diagnose Krebs stellt einen tiefen Einschnitt dar und wirft existenzielle Fragen auf. Die Krebsberatungsstellen der AWO bieten kostenfreie und kompetente Unterstützung für Menschen in einer äußerst schwierigen Lebenslage. Nach jahrelanger Lobbyarbeit werden ambulante Krebsberatungsstellen gemäß dem neuen Paragraphen 65 e SGBV mit jährlich bis zu 21 Millionen Euro gefördert. Hierbei handelt es sich leider nicht um eine vollumfängliche Sicherung der Finanzierung, aber um einen ersten, wichtigen Schritt in die richtige Richtung.



ONLINE-PFLEGE- UND SENIOR*INNENBERATUNG

2019 wertete der AWO Bundesverband das Nutzungsverhalten seiner Online-Beratungsplattform aus. Nutzer*innen interessierten sich insbesondere für folgende Themen: Fragen zum Leistungsrecht (wie SGB X, SGB XI und SGB XII), Vermittlung von regionalen Dienstleistungsangeboten (etwa die Suche nach Hausnotrufanbietern oder stationäre Pflegeeinrichtungen) und Fachthemen (wie Vorsorgemöglichkeiten und Demenz- oder Palliativversorgung). Nutzer*innen der Webseite betreten am häufigsten die Rubrik „Pflegeratgeber“. Die Online-Beratung per E-Mail, Einzel- sowie Expertenchat stehen an zweiter Stelle. Als Drittes folgt die Rubrik „Aktuelles“ mit neuen Themen aus den Bereichen Gesundheit, Alter(n) und Pflege.

➔ www.awo-pflegeberatung.de



AWO OSTWESTFALEN-LIPPE

Lions-Hilfe Bielefeld unterstützt AWO-Krebsberatung. Die Lions-Hilfe Bielefeld e.V. unterstützte die AWO-Krebsberatung in Bielefeld auch 2019 mit einer großzügigen Spende. Seit 1995 spendete die Lions-Hilfe der AWO-Krebsberatungsstelle insgesamt 209.000 Euro. Gesammelt wurde das Geld von den Mitgliedern der Lions-Clubs „Sparrenberg“, „Ravensberg“ und „Phönix“ sowie der Jugendorganisation „Leos“ auf dem Weihnachtsmarkt in Bielefeld als Erlös des Glühweinstandes. Möglich sind die hohen Spendenerlöse vor allem durch das ehrenamtliche Engagement von Lions-Mitgliedern und ihren Partner*innen: 400 Dienste zu je 4 Stunden werden von morgens bis abends bis zum Ende des Weihnachtsmarktes am 30.12. verrichtet.



AWO THÜRINGEN

Elf Positionen für Thüringen. Europawahl, Kommunalwahlen, Landtagswahl: Die AWO Thüringen warb 2019 ausdauernd für Demokratie. Außerdem formulierte sie im Vorfeld der Landtagswahl elf Positionen und Forderungen an die Politik. Dabei wirkten besonders die AWO-eigenen Expert*innen mit: Kita-Leiter*innen, Ortsvereinsvorsitzende, Jugendwerker*innen, Pflegeheimbewohner*innen. Auch die AWO-Petition zur Begrenzung der Eigenanteile in der Pflege war Thema. Die Kampagne wurde in der Presse, den sozialen Netzwerken, Print- und Onlinemedien mit großer Reichweite lanciert und löste Diskussionen aus.

AWO WESER-EMS

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in sozialen Berufen. Anlässlich des Internationalen Coming Out Days veranstaltete der AWO Bezirksverband Weser-Ems in Oldenburg einen Fachtag zum Thema „Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in sozialen Berufen“. In den sozialen Tätigkeitsfeldern stehen Identitätsentwicklung und Selbstbestimmung unterschiedlicher Menschen im Vordergrund. Hundert Teilnehmer*innen aus der ganzen Region kamen, um sich auszutauschen, wie vielfältige Lebensweisen gezielt unterstützt werden können. Zudem zeigten verschiedene Referent*innen Strategien im Umgang mit Diskriminierung auf.



AWO SCHWABEN

Gesundheitstage der AWO Schwaben. 2019 führte die AWO Schwaben erstmals spezielle Gesundheitstage für alle 3.000 Mitarbeitenden durch. Ziel war es, alle Einrichtungen für das Thema „Gesundheit der Beschäftigten“ zu sensibilisieren und das Bewusstsein der Führungskräfte und Mitarbeitenden zu schärfen. Dazu hielten die Gesundheitstage verschiedenste Angebote bereit – von Vorträgen und Kursen über gesundes Essen bis hin zu medizinischen Messungen. Das Thema soll präsent gehalten werden. Die Einrichtungen sind deshalb aufgerufen, weiterführende Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements durchzuführen.



AWO HESSEN-SÜD

Pflegealltag trifft Politik. Die Pflege steht immer wieder im Mittelpunkt vieler politischer Debatten und zahlreicher Appelle. Doch ein Dialog zwischen der Politik und den Praktiker*innen ist selten, und wenn, dann immer für beide Seiten erkenntnisreich. Warum nicht genau da ansetzen, dachte sich die AWO Hessen-Süd und lud kurzerhand zum Gespräch mit Landrat Christian Engelhardt (CDU) und der Pflegebeauftragten der SPD-Fraktion im Bundestag, Heike Baehrens MdB. Im AWO-Sozialzentrum in Bensheim diskutierten Pflegekräfte und Interessierte die Situation und die Zukunft in der Pflege.



AWO BADEN

Erfolgreiche Spendenaktion. Gut 390.000 Euro sind 2019 bei der Spendenaktion „Gemeinsam für die Katharinenhöhe – helfen und gewinnen“ zusammengekommen. Der Schwarzwälder Bote hatte die Aktion zugunsten der Katharinenhöhe, Reha-Klinik für krebserkrankte Kinder und ihre Familien sowie junge Menschen in Schönwald/Schwarzwald, auf Initiative des Fördervereins Santa Isabel und des hiesigen Landrats gestartet. Mit der Spendenaktion sollte ursprünglich Geld für ein dringend benötigtes neues Ultraschallgerät gesammelt werden. Nun plant die Katharinenhöhe sogar neue Räumlichkeiten für die Physiotherapie.



AWO SACHSEN

Petition zur Begrenzung der Eigenanteile in der stationären Pflege. Der Landesverband Sachsen brachte, initiiert durch die AWO Oberlausitz, eine öffentliche, bundesweite Petition zur Begrenzung der Eigenanteile in der stationären Pflege auf den Weg. Ziel war es, die gesetzlichen Zuzahlungen für die Bewohner*innen und deren Angehörige zu begrenzen. Pflegekosten sollten für die Menschen in den Pflegeeinrichtungen kalkulierbar bleiben. Die Petition wurde über den Bundesverband an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages herangetragen.

9. SOZIALKONFERENZ DER AWO: Die AWO aktiv im Quartier. Ehrenamt und Hauptamt – Hand in Hand.



Vorstandsmitglied
Brigitte Döcker bei der 9.
Sozialkonferenz in Köln.

Mit dem Aufbau sozialraumorientierter Arbeit und Quartiersprojekte knüpft die AWO an ihre Wurzeln und an ihre 100-jährige Erfahrung an: Hilfe zur Selbsthilfe organisieren, Menschen befähigen und ihnen Möglichkeiten bieten, ihre Potenziale zu nutzen, sich zu beteiligen, zu kooperieren, Solidarität zu üben – und dabei niemanden zurückzulassen. Diese Sozialraumorientierung stand am 4. Mai 2019 im Zentrum der 9. Sozialkonferenz „AWO aktiv im Quartier. Ehrenamt und Hauptamt – Hand in Hand“. Über 250 Personen nahmen an dieser Konferenz teil, diskutierten und teilten ihre Erfahrungen. Unterstützt wurde diese Veranstaltung von der Glückspirale.

Vertreter*innen der Kommune, einer Wohnungsbaugesellschaft, der Bank für Sozialwirtschaft sowie der Wissenschaft lieferten fachliche Einsichten. Sechs Quartiersprojekte stellten ihre bedarfsadäquat entwickelten haupt- und ehrenamtlichen Angebote und Maßnahmen vor.

Im Nachgang der Konferenz verabschiedete der AWO Bundesverband die „Kölner Erklärung“.

Kölner Erklärung: Die AWO versteht sich als (Selbst-) Hilfe und als „Gemeinschaft organisierende“ Institution in der Nachbarschaft.

Hiermit sollen die Ziele der Sozialkonferenz verfestigt werden. Die Kölner Erklärung steht allen Interessierten zur Verfügung.

➔ www.awo.org/awo-aktiv-im-quartier-ehrenamt-und-hauptamt-hand-hand-0

DIE GESUNDHEIT ÄLTERER MENSCHEN WOHNORTNAH FÖRDERN: MODELLPROJEKT IN LÄNDLICHEN QUARTIEREN

Seit Januar 2018 läuft das Modellprojekt „Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen im Quartier“ bei der AWO. Gefördert wird das Vorhaben vom Verband der Ersatzkassen e.V. Nach dem anfänglichen Auf- und Ausbau von Netzwerken ging das Projekt 2019 in die nächste Phase: In den fünf Modellstandorten wurden Veranstaltungen durchgeführt, um mit Bürger*innen ab 65 Jahren im Hinblick auf ein gesundes Älterwerden ins Gespräch zu kommen. Die Teilnehmer*innen sammelten in den gut besuchten Veranstaltungen viele Ideen. Die AWO entwickelt auf dieser Grundlage Maßnahmen und setzt diese in der Projektlaufzeit bis Ende 2020 um.

„Der AWO Bundesverband fördert mit seinen Trägern in fünf ländlichen Gemeinden das gesunde Älterwerden und nimmt dabei insbesondere Menschen in schwieriger sozialer Lage in den Blick.“

Brigitte Döcker, Vorstandsmitglied, AWO Bundesverband



Quartiersentwicklung beabsichtigt unter anderem die wohnortnahe Versorgung und Teilhabe älterer Menschen im Quartier.

FACHKRÄFTESICHERUNG IN DER ALTENHILFE DURCH QUARTIERSENTWICKLUNG

Der steigende Versorgungsbedarf und der Fachkräftemangel führen zu neuen Herausforderungen in der Altenhilfe. Stationäre Einrichtungen stehen einem Paradigmenwechsel gegenüber, indem wohnortnahe Versorgung und Teilhabe älterer Menschen im Quartier ermöglicht werden soll. 2019 wurde das Projekt „Fachkräftesicherung in der Altenhilfe durch Quartiersentwicklung“ erfolgreich abgeschlossen. Das ESF-geförderte Projekt dauerte drei Jahre. Die Erwartungen an das Projekt erfüllten sich, da positive Effekte der Quartiersarbeit sichtbar wurden.

2019 begleitete der AWO Bundesverband 13 Träger mit 19 Modellstandorten bei der Öffnung ins Quartier. Durch Qualifizierungsmodule, Workshops auf Führungsebene sowie regionale Praxistreffen wurden die Teilnehmenden bis Projektende unterstützt. Die Maßnahmen halfen den Teilnehmenden beim Austausch, der Vernetzung sowie der Weiterentwicklung der Projektziele.

Interessierte der AWO-Gliederungen nutzten einen Transferworkshop sowie eine Abschluss-tagung zur Vertiefung des Themas Sozialraumorientierung. Eine Broschüre trägt Erkenntnisse des Projekts zusammen. Sie kann hier heruntergeladen werden:

bit.ly/AWOAktivQuartier

13 Träger mit 19 Modellstandorten
begleitete der AWO Bundesverband bei
der Öffnung ins Quartier.



13



19



AWO HAMBURG

Auszeichnung für „Aktion Augen auf!“
Bundesministerin Dr. Franziska Giffey hat die „Aktion Augen auf!“ der AWO-Stiftung „Aktiv für Hamburg“ ausgezeichnet. Als besonders vorbildlich im Einsatz gegen Einsamkeit und Isolation würdigte sie die Aktion. Zusammen mit Franz Müntefering, dem Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, überreichte die Ministerin den mit 1.000 Euro dotierten Preis. Die „Aktion Augen auf! Mehr Aufmerksamkeit für ein Altern in Würde“ kümmert sich um alte und hilfsbedürftige Menschen mit geringem Einkommen und /oder gesundheitlichen Problemen, die häufig isoliert in ihren Wohnungen leben.

AWO RHEINLAND

Senioren-WG Bruchweiler. Wir als Projektträger haben in Zusammenarbeit mit einem Versorgungsdienstleister im Juli 2019 das Richtfest der Wohn-Pflege-Gemeinschaft im Hochwald gefeiert. Die Fertigstellung des großzügigen Neubaus ist für Februar 2020 geplant. 11 Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf haben dann die Möglichkeit, in einer vertrauten häuslichen Atmosphäre zu leben. Insbesondere wird für Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen eine bedarfsgerechte Möglichkeit des betreuten Wohnens geschaffen. Dies ist ein Herzensprojekt, und wir sind uns sicher, mit dieser Wohn- und Betreuungsform eine Lücke schließen zu können.

Quartiersprojekt gestartet. Der AWO Bezirksverband Rheinland hat sich zum Ziel gesetzt, die stationären Senior*innenzentren als „Kompetenz- und Begegnungszentren für Menschen aus dem Quartier“ zu öffnen. Wir zielen mit dieser Idee auf eine Verbesserung der Teilhabechancen alter und pflegebedürftiger Menschen im Quartier ab. Bereits seit August 2018 betreiben wir ein Quartiersbüro in Koblenz. Weitere neue Standorte sind Neuwied, Bendorf, Höhr-Grenzhausen, Worms und Bad Kreuznach. Ende 2020 werden weitere Senior*innenzentren in die Quartiersöffnung einsteigen, sodass 2022 alle 14 stationären Altenhilfeeinrichtungen des Trägers ein Quartiersmanagement etabliert haben.



AWO OBER- / MITTELFRANKEN

Kuren für pflegende Mütter und Frauen in Bad Windsheim. Angehörige zu pflegen, führt die Pflegenden im Laufe der Zeit psychisch und physisch an die Belastungsgrenze und macht oft krank. Umso wichtiger ist es, den Betroffenen eine Auszeit vom Pflegealltag zu ermöglichen. Seit 2019 können pflegende Angehörige stationäre Kurmaßnahmen in Anspruch nehmen. Die AWO-Klinik zur Solequelle in Bad Windsheim bietet Schwerpunkt-kuren an, die genau auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe ausgerichtet sind. Auf dem Programm stehen Therapien, Sport, Entspannung, Stressbewältigung und Gruppen- und Einzelgespräche zur Pflegesituation.

AWO SAARLAND

Die Zukunft der Älteren liegt im Quartier. Die AWO-Fachtagung zur gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen bot interessante Einblicke und Perspektiven. Für ihr Alter wünschen sich die meisten Menschen, möglichst lange selbstständig und gut versorgt im gewohnten Umfeld leben zu können. Die AWO Saarland fördert dies mit bislang sechs Quartiersprojekten. Bei einer Fachtagung würdigte Sozialministerin Monika Bachmann die Quartiersarbeit als ein Musterbeispiel für die Förderung aktiver und selbstbestimmter Teilhabe älterer Menschen an der Gesellschaft. In Praxisforen vertieften die Teilnehmer*innen anschließend ihr Wissen und tauschten Erfahrungen aus.



AWO SCHWABEN

Haus der Generationen. Im Augsburger Stadtteil Inningen gibt es einen besonderen Lebensraum: Dort errichtete die AWO Schwaben ein „Haus der Generationen“ als modellhaftes Projekt gemeinsamen Wohnens von Jung und Alt. Die Mietanlage besteht aus 16 schwellenfreien Seniorenwohnungen und sieben Wohnungen für jüngere Leute, vier davon sind einkommensorientiert gefördert. Sie bietet seniorengerechten Wohnkomfort, Raum zur Begegnung und Betreuungsangebote (über die AWO Augsburg) und richtet sich an offene und kontaktfreudige Mieter*innen, die Wert auf eine lebendige Hausgemeinschaft legen.



AWO SCHLESWIG-HOLSTEIN

AWO verteilt mehr als 12.000 „Notfall-dosen“. Häufig treffen Einsatzkräfte oder Helfer*innen im Notfall auf nicht ansprechbare Personen und haben keine Kenntnis über deren Gesundheitszustand. Abhilfe schafft die Notfalldose: Sie beinhaltet wichtige Informationen wie Kontaktdaten von Angehörigen und Hinweise auf Erkrankungen. Die AWO Schleswig-Holstein konnte durch eine Spendenaktion mehr als 12.000 dieser Dosen verteilen. Eingeworben wurden die Spenden mit der Hilfe zahlreicher Ortsvereine, Kreisverbände, Einrichtungen und Privatpersonen. Die Sparkassen unterstützten das Projekt mit 5.260 Euro. Die Leiterin des AWO-Servicehauses Kiel-Mettenhof Susanne Weber überreicht hier im Bild Mieterin Brigitte Berg eine Notfalldose.



AWO BADEN

Zwei Gründe zum Feiern. Für das neue AWO-Pflegeheim in Reilingen wurden im April 2019 sowohl das Richtfest als auch der erste Spatenstich für die dazugehörige betreute Seniorenwohnanlage gefeiert. Insgesamt 84 Plätze in sechs Hausgemeinschaften entstehen im Pflegeheim, im Nachbargebäude sind 16 betreute Seniorenwohnungen geplant. Das neue Haus wird „AWO-Seniorenzentrum Am Feldrain“ heißen. Im Sommer 2020 können vermutlich die ersten pflegebedürftigen Bewohner*innen in das AWO-Seniorenzentrum Am Feldrain einziehen.

INKLUSIVE TEILHABE. Viele Menschen erfahren weiterhin große Hürden bei ihrer Teilhabe am Arbeitsleben oder am Leben in der Gemeinschaft. Die AWO setzte sich für die Rechte dieser Menschen ein.



Werkstätten als beispielhafte Inklusionsmaßnahme sollen Menschen mit Behinderungen vorbereitend in die Lage versetzen, einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz
Infolge des Bundesteilhabegesetzes muss ab 2020 die Wirkung von Leistungen der Eingliederungshilfe zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen bei ihrer Teilhabe am Arbeitsleben und bei der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft systematisch abgebildet werden. Dies betrifft sowohl die Ebene der Verträge von Leistungserbringern mit Kostenträgern als auch das personenzentriert ausgerichtete Leistungsgeschehen vor Ort.

2019 bot der AWO Bundesverband für die Dienste und Einrichtungen der AWO für Menschen mit Behinderungen den Fachtag „Umsetzung Bundesteilhabegesetz: Wirksamkeit und Qualität der Leistungserbringung“ sowie drei Seminare an. Des Weiteren erstellte er eine Arbeitshilfe, die Einrichtungen und Dienste dabei unterstützt, sich auf die Darstellung der Wirkung ihrer Leistungen gemäß neuer Rechtslage vorzubereiten. Damit auch geflüchtete Menschen mit Behinderungen und ihre

Familien über Teilhabeleistungen informiert werden und diese in Anspruch nehmen können, wurde ein Fachkräfteseminar angeboten mit dem Titel: „Zugang zum Recht: Teilhabe- und Gesundheitsleistungen für geflüchtete Menschen mit Behinderungen vor, während und nach dem Asylverfahren“.

➔ awo.de/mein-weg-auf-den-arbeitsmarkt

407 Arbeits- verträge



Die AWO hat im Jahr 2019 bundesweit 407 Arbeitsverträge nach dem neuen Teilhabechancengesetz geschlossen.
Quelle: Eigene Auswertung



Blindenreportage von AWO-Passgenau bei der Handball-WM.

PASSGENAU E. V. REFORM UND JUGENDHILFE

„AWO-Passgenau – Trägerverbund der Fanprojekte“ schloss sich 2019 dem Bündnis für ein Zeugnisverweigerungsrecht in der Sozialen Arbeit an. Ziel ist, eine Ausweitung des Zeugnisverweigerungsrechtes in der Sozialen Arbeit zu erwirken. Ein Zeugnisverweigerungsrecht ist für die Sozialarbeiter*innen in der Fanprojektarbeit notwendig. Die Fachkräfte können ihrem staatlichen Auftrag der Jugendhilfe nicht vollumfänglich nachkommen, wenn der notwendige Vertrauensschutz staatlich nicht gewährt wird. Jürgen Tautz war der Vertreter in der Gründungsverammlung des Bündnisses für das Zeugnisverweigerungsrecht. 2019 übernahm er den Vorsitz von Sven Klüsener.

Außerdem setzte das Projekt T_OHR erfolgreich die Blindenreportage bei der Handball-WM um.

➔ www.awo.org/awo-blindenreportage-bei-der-handball-weltmeisterschaft-2019

➔ www.awo-passgenau.de

IMPULSE FÜR EINEN INKLUSIVEN ARBEITSMARKT

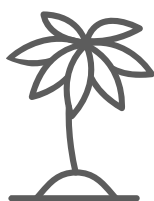
Das Arbeitsleben ist für Menschen mit Behinderungen genauso prägend für die Identität wie für jedes andere Mitglied unserer Gesellschaft. Dabei kommt der Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt eine besondere Bedeutung zu.

Der AWO Bundesverband veröffentlichte deshalb 2019 eine Broschüre, die sich an diejenigen wendet, die in einer Werkstatt für behinderte Menschen tätig sind und die von dort in den ersten Arbeitsmarkt wechseln wollen. Die Broschüre weist in einfacher Sprache auf Unterstützungsmöglichkeiten und entsprechende gesetzliche Grundlagen hin, um den Wechsel auf den ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern.

TAGESWORKSHOP ZU SUCHT UND GEISTIGER BEHINDERUNG

Im August 2019 fand beim AWO Bundesverband der von Aktion Mensch geförderte Tagesworkshop Sucht und geistige Behinderung mit über 80 Teilnehmer*innen statt. Ziel war, die Förderung von Netzwerken zwischen der Sucht- und Behindertenhilfe sowie die Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung und Suchtproblematik in der Gesellschaft zu stärken.

Auch auf der Jahrestagung Sucht- und Wohnungsnotfallhilfe kamen Anfang Januar viele Mitarbeiter*innen aus der Sucht- und Wohnungsnotfallhilfe zusammen. Neben aktuellen Themen der Suchthilfe war die Berliner Senatorin Elke Breitenbach zu Gast und stellte die Ergebnisse der Berliner Strategiekonferenz für Wohnungslosenhilfe vor.



120

Bundesweit ist die AWO mit mehr als 120 Jugendzentren und -freizeitstätten für Kinder und Jugendliche vor Ort.

WIE KANN INKLUSION GELINGEN?

Das Modellprojekt „Inklusion als Leitidee der Organisationsentwicklung“ endete im März 2019. In diesem Projekt unternahmen mehrere AWO-Gliederungen erste Schritte hinsichtlich Inklusion als Leitidee, indem sie ihr Vorgehen prüften und die Ergebnisse in einem Handbuch zusammenfassten. Damit steht grundlegendes Wissen für den AWO-Gesamtverband zur Verfügung, um Inklusionsprozesse zu starten und umzusetzen. Die selbstverständliche Zugehörigkeit aller Beteiligten der AWO – begleitete und betreute Menschen, Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Mitglieder – setzt gegenseitige Offenheit, kritisches Nachdenken über Hindernisse und den Mut zur Veränderung voraus. Beteiligung und Mitwirkung von Nutzer*innen und Mitarbeitenden kristallisierte sich als zentraler Schwerpunkt für inklusive Veränderungen heraus. Der Arbeitskreis „Inklusion“ der Geschäftsführerkonferenz setzt die begonnene Arbeit fort und arbeitet weiter an der Entwicklung einer Gesamtstrategie zum Ausbau der Inklusion als Bestandteil moderner Sozialer Arbeit. Inklusion und damit insbesondere Vielfalt, Ausgrenzungsmuster, Barrierefreiheit und Gleichstellung werden als selbstkritischer verbandsbezogener Organisationsentwicklungsprozess gestaltet.

➔ www.awo.org/inklusion-als-leitidee-fuer-organisationsentwicklung



AWO BERLIN

„In welcher Gesellschaft wollen wir leben?“ Der Berliner Landesverband der AWO lud am 5. September zum Jahresempfang 2019 in die Heilig-Kreuz-Kirche nach Berlin Kreuzberg. Im Jubiläumsjahr richtete er seinen Blick auf die Frage der Teilhabe. Raul Krauthausen, Aktivist für Inklusion und Barrierefreiheit, war neben Berlins Regierendem Bürgermeister Michael Müller Hauptredner der Veranstaltung. „In vielen Bereichen werden Menschen mit Behinderung vergessen“, mahnte der Aktivist die 150 anwesenden Gäste aus Politik und Sozialwirtschaft.



AWO NIEDERRHEIN

AWO Niederrhein eröffnet Fabrik in Hilden. 2019 nahm die AWO-Fabrik in Hilden ihre Arbeit auf. Das Angebot in einer ehemaligen Walzengravieranstalt hält für Menschen mit psychischer Erkrankung Wohnungen, Ergotherapie, Tagesstruktur wie auch Arbeits- und Beschäftigungsplätze vor. Neben dem Fritz-von-Gehlen-Haus, einer seit 30 Jahren etablierten Wohneinrichtung, hat die AWO Niederrhein damit erfolgreich den Verbund für psychisch Erkrankte in Hilden erweitert. Die Fabrik ist für die AWO Niederrhein ein Leuchtturmprojekt in ihrer **#MissionInklusion**, die viel Lob und Anerkennung erfährt.



AUS DEN GLIEDERUNGEN

AWO HAMBURG

Neues AWO-Kinderrechtebuch. Anlässlich des 30. Jahrestags der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention hat die AWO Hamburg ein kleines Buch zu insgesamt 12 Kinderrechten veröffentlicht. Unter dem Titel „Mein AWO Kinderrechtebuch“ werden Rechte wie „Niemand darf mich hauen“, „Ich darf bei Entscheidungen mitmachen“ oder „Ich darf sagen, was ich will“ mit Zeichnungen illustriert. So können auch nicht lesende Kinder ihre Rechte schon verstehen. Grundlage für das Minibuch war die AWO-Kinderschutzkonferenz vor fünf Jahren. Damit war die AWO Hamburg damals schon Vorreiterin bei der Umsetzung von Partizipation und Rechten im Kinder- und Jugendbereich.



AWO POTSDAM

1+9 heißt das Programm, mit dem sich der AWO Bezirksverband Potsdam unter anderem im Mai 2019 in den brandenburgischen Kommunalwahlkampf eingemischt hat. Wir haben das eine Ziel: eine sozial gerechte Gesellschaft. Neun zu erfüllende Forderungen führen dorthin. So entstand 1 Ziel, 9 Forderungen, kurz: 1+9. Um die einzelnen Forderungen an Projektbeispielen zu verdeutlichen, haben wir gemeinsam mit der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege neun Veranstaltungen durchgeführt, zu denen Politiker*innen und Wähler*innen geladen waren. Außerdem druckten wir bunte Postkarten als „Merkzettel“, auf denen unsere Forderungen nachzulesen sind.



**GEMEINSAM
FÜR EINE
SOZIALE
ZUKUNFT.**

64 AWO INTERNATIONAL

Weltweite Flüchtlingshilfe

66 BUNDESJUGENDWERK DER AWO

100 Jahre AWO,

50 Jahre Jugendwerk

68 ZUKUNFTSFORUM FAMILIE (ZFF)

Familie braucht ein

partnerschaftliches Zuhause

**70 INSTITUT FÜR SOZIALARBEIT
UND SOZIALPÄDAGOGIK (ISS)**

„Wenn Kinderarmut
erwachsen wird ...“

WELTWEITE FLÜCHTLINGSHILFE. Im Jubiläumsjahr startete AWO International mit vier Partnerorganisationen Projekte in ugandischen Flüchtlingslagern, um Geflüchtete und deren Gastgemeinden zu unterstützen.



2019 bauten wir unser Engagement in Uganda aus und unterstützten Geflüchtete und Gastgemeinden in vier Flüchtlingscamps, beispielsweise durch die Gründung von Sparvereinen.

„Der Klimawandel könnte zum Hauptfluchtgrund werden“, prognostizierte der damalige Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, António Guterres, bereits 2009 auf dem Weltklimagipfel in Kopenhagen. Denn dadurch, dass die Menschheit weit über ihre Verhältnisse lebt und wir mehr Ressourcen verbrauchen, als die Ökosysteme bereitstellen können, verschlimmern sich die Lebensverhältnisse für die Menschen des Globalen Südens: Flucht aufgrund bedrohter Lebensräume, ungleiche Verteilung von Vermögen, fehlender Zugang zu Land oder Klimawandel verhindern, dass ein großer Teil der Bevölkerung in diesen Ländern extreme Armut überwinden kann. Die Folge: Mehr als 70,8 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Auch in vielen unserer Partnerländer ist wirksames staatliches Handeln weiterhin nicht erkennbar.

Klimawandel stoppen – Fluchtursachen bekämpfen

Die von uns unterstützten Projekte haben immer das gemeinsame Ziel, die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Soziales, Umwelt und Wirtschaft zu vereinbaren. In Mittelamerika und

Mexiko bildet die Förderung Einkommenschaffender Maßnahmen den Rahmen, um lokale Wirtschaftsformen zu stärken und nachhaltig zu gestalten. Diese Aktivitäten sind zudem ein wichtiger Bestandteil, um Flucht- und Migrationsursachen zu bekämpfen und soziale Integration von benachteiligten Gruppen zu stärken. In Asien fördern wir ebenso wie in Ostafrika moderne ökologische Methoden der Landwirtschaft, die die Ernährung der Menschen sichern sollen und gleichzeitig zum Schutz der Umwelt beitragen sowie die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden bezüglich des Klimawandels stärken. Auch in Deutschland gehen wir dafür auf die Straße und unterstützen „Fridays for Future“ und die „Wir haben es satt!“-Demonstration, um konsequenten Klima- und Naturschutz, artgerechte Tierhaltung, ein Ende der Dumping-Agrarexporte und gerechten Welthandel einzufordern.

Flüchtlingshilfe in Uganda

Auf dem afrikanischen Kontinent bildet Uganda den Hotspot der Flüchtlingskrise: Mehr als 1,3 Millionen Geflüchtete hat das Land bereits aufgenommen – und das, obwohl mehr als 40

Prozent der Bevölkerung unterernährt sind. In vier Flüchtlingslagern haben wir 2019 Projekte gestartet, um die Geflüchteten sowie deren Gastgemeinden zu unterstützen: Wir verteilen beispielsweise Saatgut, schulen in innovativen und klimaresistenten Anbaumethoden und unterstützen bei der Gründung von Spar- und Kreditvereinen. Dank der Unterstützung unserer Mitglieder und Spender*innen konnten wir bereits mehr als 20.000 Menschen erreichen.



Schwimmende Gemüsegärten sorgen auf den Philippinen dafür, dass die Bewohner*innen auch bei Überflutungen ausreichend Nahrung zur Verfügung haben.

Fachlicher Austausch über Grenzen hinweg

Im vergangenen Jahr konnten wir erstmals einen internationalen Fachkräfteaustausch im Rahmen unseres Arbeitsbereiches „Globales Lernen“ realisieren: Insgesamt zwölf Teilnehmende haben sich in Deutschland getroffen und gemeinsam über die Erreichung der Ziele der Agenda 2030 diskutiert. Das gemeinsame Ziel steht: Wir möchten in den kommenden Jahren weitere Anstrengungen unternehmen, um das Thema „verantwortungsbewusster Konsum“ in unserer Arbeit zu verankern. Im März 2020 reisen die deutschen Teilnehmer*innen für einen Gegenbesuch nach Mittelamerika.



Der neue BGB-Vorstand von AWO International: (v.l.) Serdar Yüksel, Gabriele Siebert-Paul und Rudi Frick.

Zehnjähriges Engagement in Süd-asien

Früher als gewöhnlich hat der Monsun in Süd-asien bereits im Juli eingesetzt und zu schweren Überschwemmungen und Erdbeben in Nepal, Bangladesch und Indien geführt. In Nepal kamen mehr als 70 Personen ums Leben, über 75.000 Menschen waren betroffen. Wir stellten 20.000 Euro für die Soforthilfe bereit und verteilten unter anderem Baustoffe, Decken und Matratzen. Doch auch Positives war aus der Region zu berichten: Während die AWO in Deutschland das 100-jährige Jubiläum feierte, beging unser Regionalbüro für Süd-asien in Nepal das 10-jährige Bestehen.

(Inklusive) Katastrophenvorsorge

Mit unserer Partnerorganisation CONCERN realisierten wir auf den Philippinen ein Vorsorgeprojekt, um die von starken Überflutungen bedrohten Gemeinden zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden wurden vier schwimmende Notunterkünfte für je 40 bis 70 Personen gebaut und mit Licht- und einer Wasseraufbereitungsanlage eingerichtet. Zusätzlich wurden schwimmende Gemüsegärten gebaut, die im Notfall dazu beitragen sollen, die Menschen zu ernähren. Im selben Jahr konnten wir auch erfolgreich ein Projekt der Katastrophenvorsorge in Guatemala abschließen: Gemeinsam mit unserem Partner ACOPEDIS etablierten wir inklusive Katastrophenvorsorge und -management. Wir schulten in Erste-

Hilfe-Maßnahmen, erarbeiteten Notfall- und Evakuierungspläne und sensibilisierten Betroffene und ihr Umfeld mit Blick auf ein sinnvolles Vorgehen im Katastrophenfall. Dazu wurden unter anderem Notunterkünfte in den Gemeinden auf ihre Barrierefreiheit überprüft, um die Zugangsmöglichkeiten behinderter Menschen im Ernstfall sicherzustellen.

Regionalbüro Südostasien in Manila eröffnet

Nach einer zweijährigen Aufbauphase wurde das neue Büro in Manila im Januar 2019 feierlich eröffnet. Mit dabei waren Partnerorganisationen aus den Philippinen und Indonesien, Vertreter*innen der philippinischen Regierung und der Deutschen Botschaft, befreundete Nichtregierungsorganisationen und Kolleg*innen aus Guatemala, Nepal und Berlin.

Mitgliederversammlung

Am 11. Oktober fand die Mitgliederversammlung von AWO International in Berlin statt. Turnusgemäß wurde ein neuer Vorstand gewählt. Als Vorsitzender wurde Rudi Frick bestätigt, als stellvertretende Vorsitzende wurden Gabriele Siebert-Paul und Serdar Yüksel gewählt. Die Mitglieder stimmten der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für AWO International zu. Damit können wir unsere unabhängige Arbeit in den Projektregionen weiterhin sichern und dafür kämpfen, die Welt ein bisschen gerechter zu machen.

➔ www.awo-international.de

BUNDESJUGENDWERK DER AWO – 100 JAHRE AWO, 50 JAHRE JUGENDWERK: Das Jahr 2019 wurde durch diese zwei wesentlichen Ereignisse geprägt.



Jugendwerker*innen beim Bundesjugendwerkstreffen 2019 im Rheinland.

Das Jahr 2019 wurde durch zwei wesentliche Ereignisse geprägt: Zum einen das 100-jährige Jubiläum unseres Mutterverbandes der Arbeiterwohlfahrt. Zum anderen das überaus gelungene Bundesjugendwerkstreffen im Rheinland in Rhens.

100 Jahre AWO, 50 Jahre Jugendwerk – Viele Feste, aber auch Zukunftsfragen

In dem zurückliegenden Jahr kam kaum jemand aus unserem Verband am großen Jubiläumsjahr der AWO vorbei. Konzerte in großen Sälen, Lesungen im öffentlichen Raum und Feste, die ganze Innenstädte an die Arbeit der Arbeiterwohlfahrt erinnerten. Und wir als Jugendverband mittendrin. Doch nicht nur der 100. Geburtstag der AWO prägte die Erinnerung an das Jahr 1919. Immer damit verbunden war das Gedenken an Hunger und Not nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, aber auch an den Neustart, verknüpft mit einer Chance zur Neugestaltung und zum Aufbruch in eine neue Gesellschaft.

Wir schauen 100 Jahre nach der Gründung der Arbeiterwohlfahrt auf einen Reichtum, der noch

nie so groß gewesen ist und zeitgleich so ungleich verteilt ist. Unser aller Aufgabe in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird es sein, sich weiterhin nicht dem Markt und seinen Logiken zu unterwerfen, sondern als starker politischer Verband denen eine Stimme zu geben, die sonst nicht gehört werden. Wir als Jugendwerk müssen uns weiterhin stets unserer DNA als politischer Kinder- und Jugendverband bewusst sein. In diesem Sinne: auf die nächsten 100 Jahre.

Bundesjugendwerkstreffen 2019

Am 30. Mai 2019 waren viele Jugendwerker*innen aus ganz Deutschland auf dem Weg nach Rhens am Rhein, um sich zum zweijährig stattfindenden Bundesjugendwerkstreffen zusammenzufinden. Ort des Geschehens war dieses Mal der Jugendzeltplatz „Am Pfaffenwäldchen“. Die gastgebende Gliederung vom Bezirksjugendwerk Rheinland hatte sich etwas Besonderes ausgedacht. Zum 50. Geburtstag des Jugendwerks veranstalteten sie ein Jugendwerksfestival mit allem, was zu einem Festival dazugehört: Camping, Konzerte, Festivalshirts und -bändchen.

Freitags standen die ersten von über 20 Workshops auf dem Programm. Auch die traditionellen Turniere fanden statt. Der Jubilumsabend, gespickt mit Festreden, rundete den Tag ab. Es gab ja auch einiges zu feiern: 50 Jahre Jugendwerk, 35 Jahre Bezirksjugendwerk Rheinland und 100 Jahre AWO. Nachdem der Samstag wieder für Workshops und Ausflüge genutzt wurde, stand ab dem Nachmittag das Musikfestival an. Mehrere Bands und DJ*anes sorgten für ein breites musikalisches Angebot und eine großartige Abschlussparty. Ein besonders großer Dank geht an das Jugendwerk der AWO Rheinland für ein grandioses Bundestreffen, eine großartige Organisation und ein tolles Programm und an alle Helfer*innen, ohne die das Wochenende in der Form nicht möglich gewesen wäre.

Kinderarmut abschaffen – Kindergrundsicherung jetzt

Seit seiner Gründung vor über 50 Jahren setzt sich das Jugendwerk aktiv für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein. Insbesondere das Thema Kinder- und Jugendarmut wurde von jeder Generation der Jugendwerksmitglieder kritisch begleitet. Als Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche und als Mitglied der Arbeiter*innenjugendverbände setzen wir uns nicht nur in unserer praktischen Arbeit mit diesem Thema tagtäglich auseinander. Um den Ideen, wie Kinder- und Jugendarmut abgeschafft werden könnte, Nachdruck zu verleihen, haben wir im letzten Jahr ein Positionspapier veröffentlicht.

In verbandsinternen Diskussionen hatte sich in der Vergangenheit das Konzept einer Kindergrundsicherung als eine vielversprechende Gegenmaßnahme entpuppt. Der Staat hat die Aufgabe, sich um die Schwächsten in der Gesellschaft zu kümmern. Durch eine Kindergrundsicherung, in einer Höhe, die auch Teilhabe sicherstellt, würde er dieser Aufgabe nachkommen können. In diesem Zusammenhang gab es in diesem Jahr viel Austausch mit dem Zukunftsforum Familie e.V. und dem Bündnis Kindergrundsicherung, die auf Veranstaltungen des Bundesjugendwerks ihr Modell der Kindergrundsicherung präsentierten.

➔ www.bundesjugendwerk.de

Das komplette Positionspapier zum Thema **Kinderarmut und Kindergrundsicherung** findet ihr auf der Webseite des Bundesjugendwerks.
Stichwort: **Kinderarmut abschaffen!**



Klimaschutzdemonstration am 29. November 2019 in Berlin.

Klimaschutz: Aktionsbündnis und Fridays for Future

In den letzten beiden Jahren wurde von Schüler*innen eine Protestwelle in Deutschland losgetreten. Unter dem Motto „Fridays for Future“ gingen in ganz Deutschland Schüler*innen während der Schulzeit auf die Straße, um ein Zeichen für mehr Klimaschutz in Deutschland zu setzen. Auch das Jugendwerk hat sich aktiv an dieser Protestbewegung beteiligt. Ein besonderer Meilenstein in unserem Engagement für Klimaschutz war der Beitritt zum Aktionsbündnis Klimaschutz. Das Aktionsbündnis Klimaschutz besteht seit einigen Jahren und ist das zentrale Beratungsgremium der Bundesregierung zum Thema Klimaschutz. Das Jugendwerk ist damit Teil eines Gremiums, das Empfehlungen an die Bundesumweltministerin Svenja Schulze gibt und somit auch direkt die Bundesregierung berät.

In einer Mischung aus Ehren- und Hauptamtlichen versucht nun die sogenannte Jugendbank innerhalb des Gremiums die Klimaschutzinteressen junger Menschen durchzusetzen. Das bedeutet viele Telefonkonferenzen, in denen man über die gemeinsame Strategie und Positionen spricht. Was uns allerdings sehr freut, ist, dass die anderen Bänke (wie beispielsweise Energie, Verkehr, Landwirtschaft etc.) die Kinder- und Jugendverbände als gleichberechtigten Partner betrachten und aktiv die Zusammenarbeit suchen.

FAMILIE BRAUCHT EIN PARTNERSCHAFTLICHES ZUHAUSE.

Das Thema Wohnen und Familie hat das ZFF im Jahr 2019 schwerpunktmäßig beschäftigt.



ZFF-Vorsitzende Christiane Reckmann auf der ZFF/FES-Fachtagung „Familie braucht ein Zuhause“.

Wir diskutierten gemeinsam mit Expert*innen und Aktivist*innen über Wohnbedürfnisse und die Sicherung des familiären Zuhauses auf einer Tagung in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES). Das Suchen und Finden eines neuen und bezahlbaren Zuhauses hatte für das ZFF auch eine praktische Bedeutung: Im September 2019 konnten wir endlich unsere neuen Büroräume beziehen.

Darüber hinaus positionierten wir uns zum Thema Partnerschaftlichkeit sowie zur Debatte rund um die Reform des Abstammungsrechts. Es ist dringend geboten, dass sich Politik auch in diesem Rechtsbereich stärker an den tatsächlich gelebten Familienformen orientiert.

Familie und Wohnen als Thema für die Familienpolitik

Im Juni 2019 diskutierte das ZFF gemeinsam mit der FES im Rahmen einer Fachtagung das Thema „Familie braucht ein Zuhause“ und zeigte derzeitige Probleme beim Zugang zu bezahlbarem Wohnraum für Familien sowie politische Gestaltungsmöglichkeiten auf. Es wurde deutlich, dass neben fehlendem

bezahlbarem Wohnraum in vielen Metropolen auch die zunehmende soziale Segregation und damit die Verdrängung von Familien in benachteiligte Quartiere zu einer großen Herausforderung geworden ist. Dies ist umso gravierender, als dass die Wohnkostenbelastung in den vergangenen Jahren vor allem für einkommensarme Haushalte, insbesondere für Alleinerziehende, am stärksten gestiegen ist: Dies zeigt eine Studie im Auftrag der FES und unter Mitarbeit des ZFF. Die detaillierten Ergebnisse sind in einer ausführlichen Dokumentation nachzulesen.

100 Jahre AWO – 100 Jahre Kinder und Familien im Blick

Anlässlich des 100. Geburtstages der AWO hat das ZFF in Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband auf „100 Jahre Arbeiterwohlfahrt – 100 Jahre Kinder und Familien im Blick“ zurückgeschaut und eine Broschüre erarbeitet, welche die prägenden Familienleitbilder innerhalb des Wohlfahrtsverbands im Kontext politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen nachzeichnet. Dabei richtet sich der Blick auch auf die wohlfahrtspflegerische Praxis: von der

Kindererholungsfürsorge und den Nähstuben in der Weimarer Republik über die Mütterschulen und Mädchenbildungsseminare in der Nachkriegszeit bis zur heutigen Ausgestaltung des vielfältigen Angebots der Familienbildung und der außerhäuslichen (früh-)kindlichen Betreuung. Wir freuen uns auf weitere 100 Jahre Einsatz für die Vielfalt Familie und die gemeinsame Diskussion zur Geschichte der AWO.

10 Jahre Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG

Unter Federführung des ZFF gründete sich im Jahr 2009 das Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG. 2019 wurde es 10 Jahre alt. Heute stehen 14 Verbände und Organisationen sowie 13 renommierte Wissenschaftler*innen für die Schlagkraft des Bündnisses. Unser Ziel, damals wie heute: Das sozial ungerechte und bürokratische Fördersystem muss durch eine Kindergrundsicherung ersetzt werden, die Kinderarmut wirksam bekämpft und allen Kindern gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Durch intensive Lobbyarbeit konnten wir einen Beitrag dazu leisten, dass die Parteien SPD und Grüne beachtenswerte Konzepte für eine Reform der Familienförderung vorgelegt haben. Wir freuen uns sehr über diese Entwicklungen, denn: Nur gemeinsam sind wir stark im Kampf gegen Armut und Ausgrenzung!

Fifty-fifty – Wie kann die partnerschaftliche Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit gelingen?

Das Leitbild der Partnerschaftlichkeit prägt seit Jahren die familienpolitische Diskussion: Die Einführung des Elterngeldes, von ElterngeldPlus und der Familienpflegezeit sollen unter anderem eine partnerschaftliche Aufteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit fördern. Die Realität zeigt, wie dringend solche Modelle gebraucht werden: Frauen übernehmen nach wie vor den



Der ZFF-Vorstand und die ZFF-Geschäftsstelle bei der Eröffnung der neuen Büroräume.

Löwenanteil der privat erbrachten Sorgearbeit, während Männer mehrheitlich einer ununterbrochenen, oftmals überlangen Vollzeit-erwerbstätigkeit nachgehen. Eine zeitgemäße Familienpolitik muss die geschlechtergerechte Aufteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit ins Zentrum rücken. Vor diesem Hintergrund bekannten wir uns zu einer partnerschaftlich orientierten Familienpolitik und formulierten in einem Positionspapier politische Handlungsempfehlungen.

Ausblick

Die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf ist eine der zentralen familienpolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Der unabhängige Beirat für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf des BMFSFJ legte 2019 hierzu einen Bericht vor. Die gemeinsame Fachtagung mit dem AWO Bundesverband zu diesem Thema, die für den Sommer 2020 geplant war, verschieben wir aufgrund der Corona-Pandemie auf das Jahr 2021.

Ebenso sind für 2020 Reformen des Abstammungs-, Umgangs-, Unterhalts- und Sorgerechts geplant. Hierzu organisieren wir Fachgespräche und entwickeln unsere Positionen weiter – immer vor dem Hintergrund unserer Grundsatzperspektiven der Solidarität und mit dem Blick auf das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen.

➔ www.zukunftsforum-familie.de/zukunftsforum-familie-ev-zff/



Titelbild AWO/ZFF-Broschüre „100 Jahre Arbeiterwohlfahrt – 100 Jahre Kinder und Familien im Blick“.

„WENN KINDERARMUT ERWACHSEN WIRD ...“ Die AWO- ISS-Langzeitstudie zu (Langzeit-)Folgen von Armut im Lebensverlauf.



Vorstellung der Langzeitstudie in Berlin.

Zunächst als einmalige Befragung angelegt, wurde die Studie aufgrund des hohen Erkenntnisgewinns zu einer Langzeitstudie über kindbezogene Armutsfolgen ausgeweitet. Die Studie lieferte in fünf Phasen Erkenntnisse: von der frühen Kindheit bis ins junge Erwachsenenalter. Im Fokus stehen dabei die jungen Menschen selbst. Der Ausgangspunkt der AWO-ISS-Studie geht auf das Jahr 1997 zurück. Zuvor waren in Einrichtungen der AWO die Auswirkungen der in den 1990ern steigenden Sozialleistungsquoten bei Familien zunehmend sichtbar geworden. Die AWO wollte wissen, welche Bedeutung Armut als eine Lebensbedingung für die Entwicklung von Kindern hat und was der Verband für armutsbetroffene Kinder tun kann. Um dies herauszufinden, beauftragte der Bundesverband das ISS mit einer systematischen Untersuchung dieser Frage. Dies sollte aus der Kindesperspektive geschehen, da damals Folgen familiärer Armut auf Kinder kaum erforscht waren.

In fünf Studienphasen wurden über den Zeitraum von 1999 bis 2019 Erkenntnisse über Armut und ihren Einfluss auf Lebensverläufe von der frühen Kindheit bis ins junge Erwachsenenalter gewonnen. Die Leitfragen aller Studienphasen waren: Wie wirkt sich das Aufwachsen in Armut auf das Leben in den verschiedenen Phasen des Heranwachsenden aus? Welche Handlungs- und Bewältigungsmöglichkeiten finden sich trotz Armut? Welche Perspektiven entwickeln sich im weiteren Lebensverlauf?

Im Jahr 1999 erfolgte die erste Datenerhebung. Die Erzieher*innen in 60 bundesweit verteilten AWO-Kindertagesstätten füllten die Fragebögen auf Grundlage ihrer Beobachtungen für insgesamt 893 Sechsjährige aus. Als die Kinder zehn sowie später 16/17 Jahre alt waren, wurden jeweils bis zu 500 der Familien direkt befragt. Dabei wurden die Lebenslagen sowohl aus Sicht der Kinder als auch aus Sicht der Eltern untersucht.

Im Jahr 2018 waren die Studienteilnehmenden bereits junge Erwachsene. 205 von ihnen nahmen erneut an der Befragung teil. Zusätzlich zur Erhebung der quantitativen Daten wurden in jeder Studienphase zahlreiche Interviews mit Kindern und Eltern geführt. Dies ermöglichte neben einer statistisch-quantitativen Auswertung die qualitative Analyse von armen und nicht armen Lebensverläufen. So konnte etwa die Frage beantwortet werden, ob die Studienteilnehmenden die Familienarmut bis zum jungen Erwachsenenalter überwinden konnten, was ihnen dabei half beziehungsweise sie daran hinderte. Die fünfte Phase der Studie wurde finanziell sowohl vom AWO Bundesverband als auch von allen Gliederungen getragen und über die GlücksSpirale finanziert.

Schlüsselergebnisse

Zu den wichtigsten Erkenntnissen der Studie zählt, dass es keinen Automatismus zwischen „einmal arm – immer arm“ gibt. Dennoch blieb die Mehrheit der nicht armen Sechsjährigen (rund 80 %) bis zur Jugendzeit nicht arm. Dies galt auch für die Mehrheit der armen Sechsjährigen (rund 60%). Beim Übergang ins junge Erwachsenenalter konnte beobachtet werden, dass es zwei Dritteln der ehemals armen sechsjährigen Kinder gelang, einen Sprung aus der familiären Armut zu machen. Ökonomische Verselbstständigung spielte dabei die entscheidende Rolle. Ein Drittel lebt weiterhin in Armut.

Armutserfahrungen in der Kindheit oder Jugend hinterlassen auch nach vielen Jahren noch deutliche Spuren: Armutsbetroffene junge Menschen verfügen zu Beginn des Erwachsenenlebens über weniger Ressourcen, sowohl materieller, sozialer als auch kultureller Art. Arme Menschen sind deutlich häufiger mit gesundheitlichen – vor allem psychischen – Problemen konfrontiert. Ihr Gesundheitsverhalten ist riskanter. Da sie auch ein niedrigeres Bildungs- und Qualifikationsniveau erreichen, sind ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt weniger erfolgsversprechend.

Armut in Kindheit und Jugend erhöht das Armutsrisiko im jungen Erwachsenenalter. Auch das Bildungsniveau und der Erwerbsstatus spielen eine große Rolle.

Aber: Wenn die Armutsfolgen bei Kindern bis zur Jugendzeit vermieden werden können, dann verliert die Einkommensarmut der Familie an prognostischer Kraft, ob die Kinder im jungen Erwachsenenalter selbst arm werden. Mit anderen Worten:

Wenn Kinder trotz Armut im Wohlergehen aufwachsen, haben sie gute Chancen auf ein gutes Leben als Erwachsene.

Aus den zahlreichen Studienerkenntnissen wurden konkrete Empfehlungen für die praktische Arbeit der Sozialen Dienste aus Sicht der jungen Menschen beleuchtet und sozialpolitische Schlussfolgerungen formuliert.

Transfer

Das ISS und die Arbeiterwohlfahrt stellten die Ergebnisse der aktuellen Studie am 6. November 2019 auf einer Abschlusstagung „Kindheit – Jugend – Erwachsenenalter: (Langzeit-)Folgen Armut im Lebensverlauf“ vor und diskutierten die Implikationen für Sozialpolitik und Soziale Arbeit mit Vertreter*innen von Wohlfahrtsverbänden, Politik und Wissenschaft.

Von der Öffentlichkeit wurden die Ergebnisse der AWO-ISS-Langzeitstudie mit großem Interesse aufgenommen. Zum einen konnten Wissenschaftlerinnen des ISS die Studienergebnisse in diversen Gremien vorstellen und zum anderen gab es eine rege Medienresonanz. Bis Anfang Februar 2020 sind bundesweit nahezu 60 Zeitungsartikel über die Studie und ihre Ergebnisse veröffentlicht worden, darunter mehrere Interviews mit der Projektverantwortlichen am ISS, außerdem entstanden Radiobeiträge und eine TV-Reportage.

Ausblick

Auch innerhalb der AWO ist die Resonanz groß: Viele Gliederungen nehmen die Studienergebnisse zum Anlass, um in ihren Regionen mit Fachleuten und Politik über das Thema Kinderarmut zu diskutieren. Für das Jahr 2020 sind zahlreiche Veranstaltungen, bspw. in Form von Fachtagungen oder Workshops, in diversen Landes- und Bezirksverbänden geplant. Eine Kurzfassung der Studienergebnisse findet sich zum kostenlosen Download unter:

 www.iss-ffm.de/publikationen



**DATEN, ZAHLEN
STATISTIKEN.**

74	PRÄSIDIUM / VORSTAND / ORGANIGRAMM
76	AWO BUNDESAKADEMIE
78	DIE BILANZ
80	FÖRDERMITTELMANAGEMENT
82	DIE GLIEDERUNGEN
	Mitgliederzahlen / Beschäftigte
83	GESCHÄFTSSTELLEN MITGLIEDER
84	KORPORATIVE MITGLIEDER /
	EINRICHTUNGEN / BETEILIGUNGEN
85	MITGLIEDSCHAFTEN UND
	KOOPERATIONEN
86	PUBLIKATIONEN

DAS PRÄSIDIUM

Das Präsidium wurde 2016 von der Bundeskonferenz, dem höchsten Beschlussgremium der AWO, für die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Tätigkeit ist grundsätzlich ehrenamtlich. Im gesamten Gremium müssen Männer und Frauen mit mindestens 40 Prozent vertreten sein. Aufgaben sind u. a. die Zustimmung zu grundsätzlichen Fragen der Verbandsführung, der sozialpolitischen Leitlinien sowie der strategischen Steuerung der Unternehmen, die Beschlussfassung über die Grundsätze und Richtlinien zur Förderung des freiwilligen Engagements sowie die Berufung und Abberufung des Vorstandes. Lebensläufe und Ämter der Präsidiumsmitglieder online unter:

➔ www.awo.org/ueber-uns/praesidium



Vorbereitung und Planung des Jubiläumsjahres 2019

- Sichtung und Beratung zum Buchprojekt 100 Jahre Arbeiterwohlfahrt
- Beratung zum Entwurf des neuen Grundsatzprogramms und Verabschiedung des Antrags zur Sonderkonferenz 2019
- Beratung zum Thema Compliance
- Umsetzung der Kampagne „Eigenanteil bei stationärer Pflege begrenzen“
- Vorbereitung der Bundesausschüsse
- Weiterentwicklung des AWO-Governance-Kodex
- Immobiliengeschäft AWO Bundesverband
- Berufung eines Vorstandsvorsitzenden ab dem 1. Januar 2021

Die Mitglieder des Präsidiums (v. l. n. r.): Wilhelm Schmidt (Vorsitzender des Präsidiums), Prof. Dr. Thomas Beyer (1. Stellvertreter), Rudi Frick (Stellvertreter), Michael Scheffler (Stellvertreter), Eva-Maria Lemke-Schulte (Stellvertretende), Britta Altenkamp MdL, Christoph Götz, Karin Hirschbeck, Inge Höcker, Helga Kühn-Mengel, Nils Opitz-Leifheit, Anna Pfeiffer, Wilfried Pfeiffer, Roxana Pilz, Dr. Manfred Ragati (Ehrenvorsitzender) Christiane Reckmann, Dennis Rohde MdB, Gabriele Siebert-Paul, Gerwin Stöcken, Margit Wehnert, Stefan Wolfshörndl



Brigitte Döcker ist Diplom-Erziehungswissenschaftlerin und seit 2010 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V. Von 1987 bis 2003 war sie Referentin beim AWO Landesverband Berlin e.V., bevor sie 2003 als Referentin für Qualitätsmanagement zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) in Berlin wechselte. Brigitte Döcker ist 1956 in Ibbenbüren geboren und Mutter eines Kindes.



Wolfgang Stadler ist der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes der AWO. Der Diplom-Soziologe und dreifache Familienvater wurde 1954 in Duisburg geboren. Von 1993 bis 2009 war er Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbands Ostwestfalen-Lippe. Seit 2005 ist er Geschäftsführer von „awo lifebalance“ (ehemals Eltern-Service AWO). Im Jahr 2010 wurde er zum Vorsitzenden des Vorstandes des AWO Bundesverbandes gewählt.



Selvi Naidu ist seit 2016 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes e.V., wo sie seit 2015 Geschäftsführerin war. Die 1981 in Berlin geborene Diplom-Kauffrau studierte an der Freien Universität Berlin. Von 2006 bis 2012 war sie bei der MAZARS GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig, bevor sie beim AWO Bundesverband die Leitung der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen übernahm. Sie ist Mutter zweier Kinder.

DER VORSTAND

Brigitte Döcker Vorstandsmitglied	Wolfgang Stadler Vorstandsvorsitzender	Selvi Naidu Vorstandsmitglied
Abt. 1 Gesundheit, Alter, Behinderung Claus Bölicke	Abt. 5 Arbeit, Soziales und Europa Ragnar Hoenig	Abt. 9 Justizariat und Personal Sandra Baeskow
Abt. 2 Migration Wolfgang Barth	Abt. 6 Kinder, Jugend, Frauen und Familie Klaus Theißen	Abt. 10 Zentraler Dienst Jan Buchaniec
Abt. 3 Bundesakademie Karin Kaltenbach	Abt. 7 Verbandsangelegenheiten, Engagementförderung und Zukunft der Bürgergesellschaft Susanne Rindt	Abt. 11 Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Fördermittel Manuela Zeddies
Abt. 4 Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit Steffen Lembke	Abt. 8 Kommunikation Berit Gründler	Stabsstelle Transparenz, Steuern und Verbandscontrolling Hassan Mohamed
	Pressesprecherin Jennifer Rotter	
	Referat für Grundsatzfragen Marius Mühlhausen	
	Stabsstelle Compliance Maja Mascher, Dominika Peter	

Stand zum 31. Dezember 2019

QUALIFIZIEREN BEI DER AWO BUNDESAKADEMIE. Fort- und Weiterbildungen helfen dabei, die Qualität sozialer Dienstleistungen zu verbessern.



Glücklich und stolz: Zertifikatsübergabe „Kinderstube der Demokratie“.

„Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann.“

Francis Picabia, 1922

In Zeiten hoher Veränderungsdynamik reichen altbewährte Lösungsansätze nicht aus, um die komplexen Aufgaben zu bewältigen. Trotz Arbeitsverdichtung werden mehr denn je Freiräume benötigt, um Innovationen zu entwickeln, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und Neuland zu betreten. Die Angebote der AWO Bundesakademie unterstützen diese Prozesse und bieten die notwendigen Voraussetzungen zur Reflexion und zum Austausch, die einen Richtungswechsel im Denken ermöglichen.

In den insgesamt 185 Seminaren und Zertifikatsreihen bildeten sich rund 2.640 Fach- und Führungskräfte in den Bereichen Sozialmanagement, Kommunikation und Methoden sowie in fachlichen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit weiter.

Highlights aus unserem Programm Sozialmanagement

Führungskräfte der Sozialwirtschaft sind zunehmend mit neuen Themen wie Generationswechsel, Digitalisierung und Arbeitswelt 4.0 konfrontiert.

Zur Bewältigung dieser komplexen Herausforderungen bietet das breit gefächerte Fortbildungsangebot im Bereich Sozialmanagement viel Know-how und Unterstützung – vor allem mit der Zertifikatsreihe „Weiterbildung zum* zur Sozialwirt*in“, die in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin 2019 zum zehnten Mal gestartet ist. Mit den Themen „Neue Arbeitswelten“ und „Innovationsmanagement“ sind zwei zukunftsorientierte Module zum Bestandteil der Reihe geworden.

Personalmanagement und insbesondere das Thema „gute Führung“ sind wesentliche Erfolgsfaktoren im Kontext des Fachkräftemangels und der Personalentwicklung. 2019 gab es einen starken Zuspruch für entsprechende Weiterbildungen. Neben der bewährten Zertifikatsreihe „Die Kunst des Führens“ sind die Praxisseminare „Von der Fach- zur Führungskraft“, Konfliktmanagement, Teamentwicklung und Gesprächsführung stark nachgefragt.

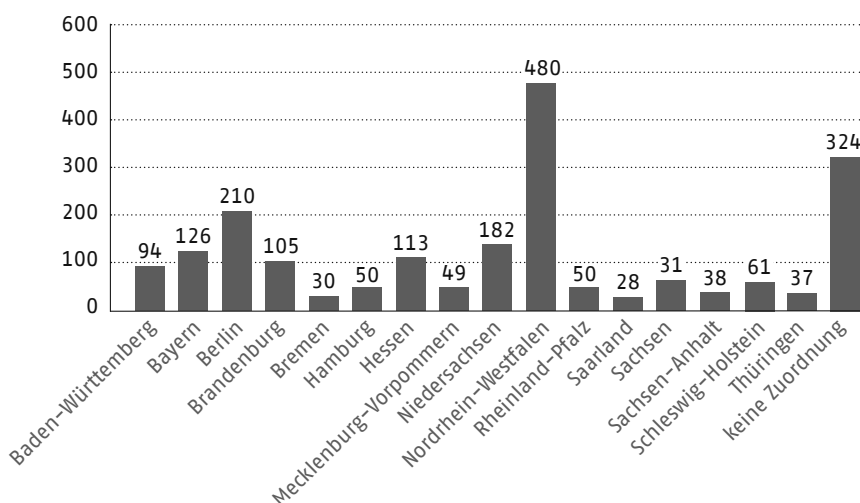
Ergänzt wurde das Angebot um die Fortbildungen „Grundlagen der Mediation“, „Agil führen“ und das Personalleitungs-Forum. Der Bereich Qualitätsmanagement sowie das Angebot „Ausbildung zum* zur internen Auditor*in“ wurden ebenfalls rege angenommen.

KOOPERATION UND GREMIEN

Die AWO Bundesakademie war 2019 in folgenden Arbeitskreisen aktiv:

- Unterarbeitskreis Personalentwicklung des AWO Bundesverbandes
- FA soziale Berufe, DV
- AGJ FA III Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten
- Kongress der Sozialwirtschaft, erweitertes Leitungsteam

TEILNAHMESTATISTIK 2019



VERANSTALTUNGS- UND TEILNEHMER*INNENZAHLEN 2019

Insgesamt **189** Veranstaltungen, davon **12** Arbeits- und **2** Fachtagungen. Insgesamt **2.745** Teilnahmen bei allen Veranstaltungen, davon **703** Mehrfachteilnahmen. Durchschnittliche TN-Zahl pro Veranstaltung: **14,52**

■ Anzahl Teilnehmende pro Bundesland (ohne Berücksichtigung von Mehrfachteilnahmen)

Zertifikatsreihen im fachlichen Kontext

Bei den fachspezifischen Angeboten erfreut sich unser Klassiker „Management von Tageseinrichtungen für Kinder“ eines hohen Interesses und dient vielen AWO-Träger*innen als Instrument der Personalentwicklung. Ungebrochen hoch war die Nachfrage pädagogischer Fachkräfte bei der „Kinderstube der Demokratie – Qualifizierung von Multiplikator*innen für Partizipation in Kitas“. Auch die Kita-Leitungen zeigten Interesse an demokratischen Prozessen in der Kita und schulten sich dazu in einem Seminar.

Mit „Lernort Kita professionalisieren“ ging 2019 eine neue Zertifikatsreihe in Kooperation mit dem Weiterbildungsträger Kita-Seminare Hamburg an den Start. Die Teilnehmenden werden zu vielseitigen Fragen der Anleitung von neuem Personal in der Kita qualifiziert. Bedingt durch die steigenden Fachkräftebedarfe werden in den Bundesländern verschiedene Zugänge zur Ausbildung und zum Quereinstieg geschaffen. Allen gemeinsam ist, dass die verantwortungsvolle Aufgabe der Begleitung und Anleitung der Neueinsteiger*innen an Bedeutung gewinnt.

Weiterhin stark nachgefragt war die Zertifikatsreihe „Case Management – Ein systematisches und kooperatives Beratungsverfahren“. Das Verfahren wurde insbesondere in der Beratung von Migrant*innen implementiert.

In der Reihe „Netzwerkmanagement im Sozialraum“ schauen kommunale Vertreter*innen, AWO und freie Träger*innen mit einem mehrperspektivischen Blick auf das Themenfeld und gestalten ihre Projekte im Sozialraum aus dieser Erfahrung heraus. Die AWO Bundesakademie kooperiert bei dieser Reihe mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

AWO-Bundesnetzwerk Fort- und Weiterbildung

Die AWO Bundesakademie koordiniert ein Netzwerk von Bildungsträgern in der AWO, die berufliche Fort- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften anbieten. Das Netzwerk trifft sich zweimal jährlich und hat ca. 16 aktive Mitglieder, die gemeinsam Themen zur Konzipierung, Organisation und Evaluation diskutieren sowie fachliche Belange und Trends thematisieren. 2019 beschäftigte sich das Netzwerk insbesondere mit der Digitalisierung in der Fort- und Weiterbildung und entwickelte dazu eine Teilnehmer*innenbefragung für 2020.

➔ www.awo-bundesakademie.org/awo-bundesnetzwerk/

Haus Humboldtstein

Seit 2018 ist der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen neuer Betriebsträger des traditionsreichen AWO-Tagungszentrums. Die Seminare der AWO Bundesakademie finden wie gewohnt in dieser anregenden und gastfreundlichen Lernumgebung statt. Neben gut ausgestatteten Seminarräumen bietet das Haus auch großzügige Aufenthaltsräume mit Blick auf den Rhein. Die AWO Bundesakademie wird dort weiterhin den Großteil ihrer Qualifizierungen durchführen.

➔ bildung.awo-ww.de/haus-humboldtstein/



2.640

Teilnehmende in 185 Seminaren und Zertifikatsreihen für Fach- und Führungskräfte.

DIE BILANZ

Finanz- und Rechnungswesen

Der AWO Bundesverband führt seine Bücher nach den Regelungen der §§ 238–263 HGB (Vorschriften für alle Kaufleute). Das Rechnungswesen ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet.

Für den Jahresabschluss per 31.12.18 wurde von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein uneingeschränktes Testat erteilt. Die Prüfung des Jahresabschlusses per 31.12.19 ist bei Erstellung dieses Verbandsberichtes noch nicht abgeschlossen. Die gesamte wirtschaftliche Situation des Bundesverbandes ist solide. Die Zahlungsbereitschaft des Bundesverbandes war im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt sichergestellt.

Vorläufige Bilanz des AWO Bundesverbandes e.V. zum 31.12.2019

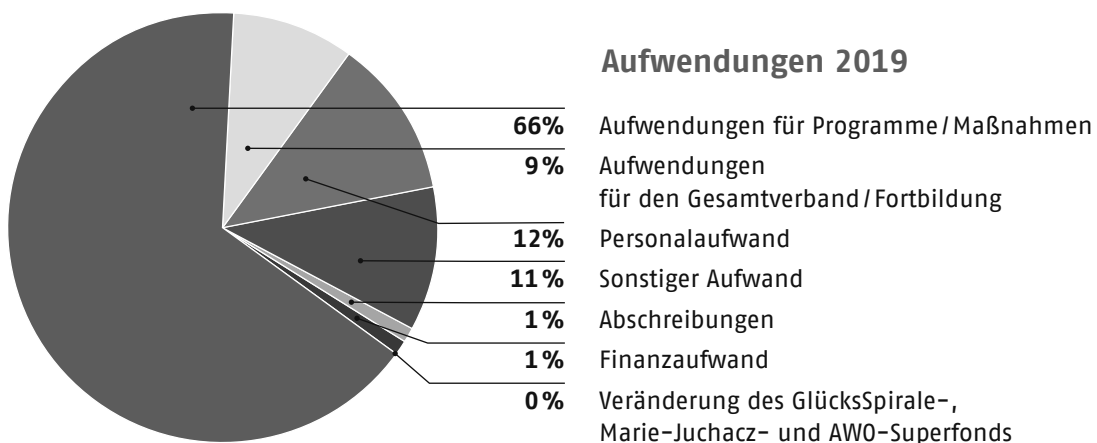
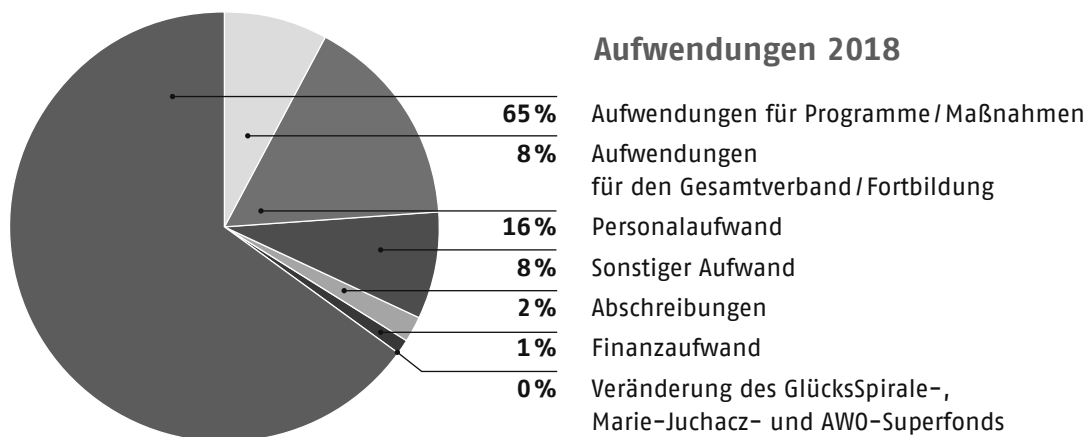
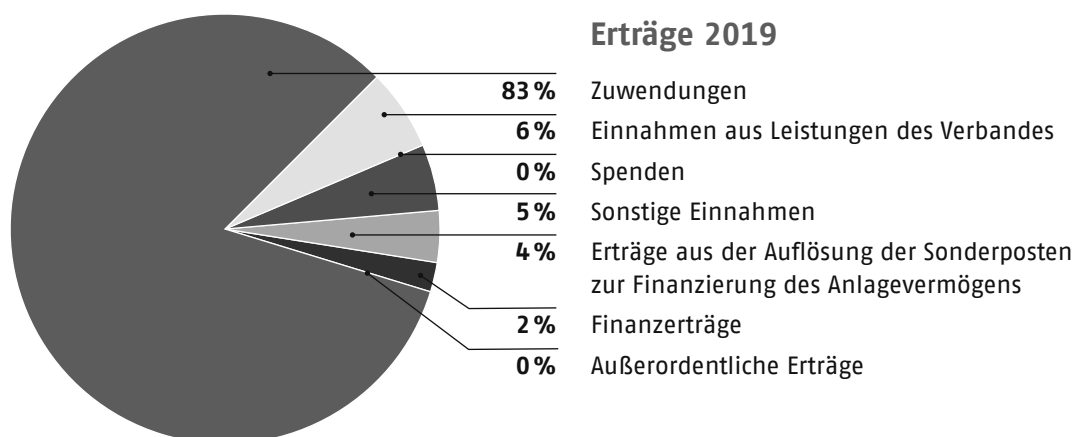
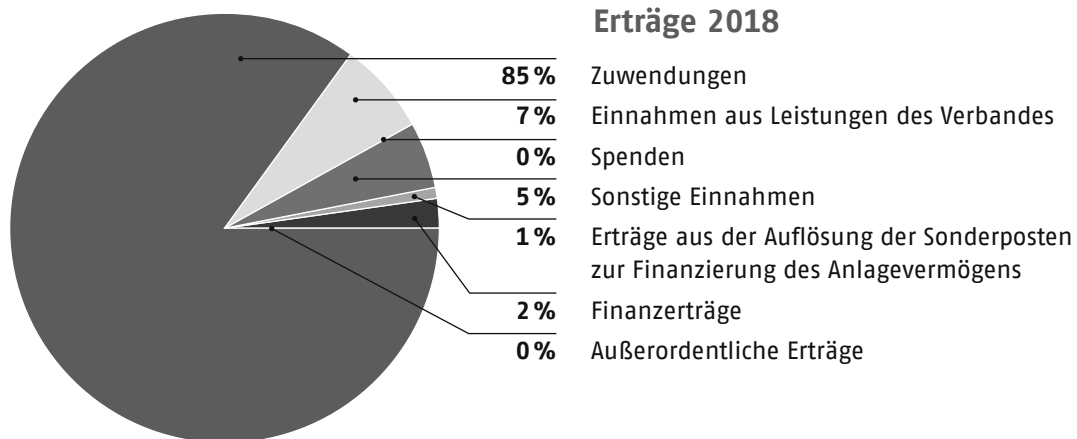
Aktiva	Stand 31.12.2019 €	Vorjahr 2018 T€
A. Anlagevermögen	9.693.559,77	10.114
B. Umlaufvermögen	43.374.181,26	30.606
C. Rechnungsabgrenzungsposten	47.302,70	118
	53.115.043,73	40.838

Passiva	Stand 31.12.2019 €	Vorjahr 2018 T€
A. Eigenkapital	16.504.759,22	14.479
B. Fonds-Vermögen	1.660.995,27	1.661
C. Sonderposten aus Zuschüssen	2.222.151,35	2.536
D. Rückstellungen	2.780.758,80	2.783
E. Verbindlichkeiten	29.893.993,43	19.374
F. Rechnungsabgrenzungsposten	52.385,66	5
	53.115.043,73	40.838

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB

338.985,27

339



DAS FÖRDERMITTELMANAGEMENT.

In der Abteilung Fördermittelmanagement werden in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen Beratungen, Antrags- und Abrechnungsbegleitung für Fördermittel der Soziallotterien angeboten.



Entwicklung von Antragstellungen und Bewilligungen in den Soziallotterien

Die Anzahl der Antragstellungen haben im Jahr 2019 leicht abgenommen. Bei der Aktion Mensch konnte ein geringer Rückgang von ca. 3 % verzeichnet werden, bei der GlücksSpirale gingen die Antragsstellungen im Vergleich zum Vorjahr um ca. 27 % zurück, dies ist vorwiegend das Resultat der Beantragung von größeren Projekten und Vorhaben im Vergleich zum Vorjahr, wo mehrheitlich Kleinstmaßnahmen durchgeführt wurden. Beim DHW konnte ein Rückgang der Antragstellungen im Vergleich zum Vorjahr von ca. 10 % verzeichnet werden.



Hierbei haben die drei großen Soziallotterien Aktion Mensch, Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW) und GlücksSpirale die größte Bedeutung.

Hinsichtlich der beantragten Fördersummen ist ein schwacher Rückgang um insgesamt 5 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Gründe hierfür sind zum einen die geringeren Einspielergebnisse bei der GlücksSpirale und zum anderen die veränderten Bedingungen bei der Antragstellung im DHW, welche zu einem höheren Beratungsaufwand führten.

Im Bereich der Aktion Mensch ist die Anzahl der Anträge im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Ebenso die bewilligte Fördersumme, beides um ca. 3 %. Die Beantragungen bei der Aktion Mensch konzentrierten sich auf die Förderbereiche Basis

und Kinder- und Jugendhilfe. Im Bereich Flüchtlingshilfe wurden zwei Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt 329.835,76 € (Vorjahr: 672.117 €) beantragt, welche in gleicher Höhe auch bewilligt wurden.

Der Förderschwerpunkt beim DHW konnte durch den Aufbau des Quartiersmanagements stabilisiert werden. Die Antragszahlen sind um 10 % und die Antragssummen um 6 % im Vergleich zum Vorjahr gesunken, mit dem Ergebnis, dass die Gesamtbewilligungssumme beim DHW um 1 % im Vergleich zum Vorjahr rückläufig ist.

Bei den Anträgen im Quartiersmanagement war ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen. Es wurden 25 Anträge (Vorjahr: 33 Anträge) im Quartiersmanagement mit einer Antragssumme von 2.243.462 € (Vorjahr: 3.263.203 €) beantragt.

Durch den Informationsfluss und die Fachveranstaltungen für Antragssteller*innen und die enge Abstimmung im Beratungs- und Bearbeitungsprozess konnten die Fördermöglichkeiten im Bereich Quartier sehr gut genutzt werden. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Ausbau des Antragsvolumens in den sozialen Maßnahmen. Hier sind die Anträge jedoch weiterhin auf niedrigem Niveau von jährlich 2 Maßnahmen.

An die Soziallotterien gestellte Anträge 2018 und 2019

Gestellte Anträge ohne Bundesverband	2018		2019	
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)
GlücksSpirale	130	1.853.679	94	1.724.793
Aktion Mensch	472	11.380.020	453	10.985.147
DHW	67	9.098.382	60	8.517.634
Gesamt	699	22.332.081	407	21.227.574

Von den Soziallotterien bewilligte Anträge 2018 und 2019

Bewilligte Anträge ohne Bundesverband	2018		2019	
	Anzahl	Summe (in €)	Anzahl	Summe (in €)
GlücksSpirale	130	1.853.679	94	1.724.793
Aktion Mensch	430	8.074.957	361	7.896.702
DHW	45	6.291.264	48	6.202.732
Gesamt	608	16.219.900	503	15.824.226

Die Lotterie GlücksSpirale weist das breiteste Förderspektrum auf. Es flossen insgesamt 7 % weniger an Zweckerträgen für die Lotterie GlückSpirale zu. Die Lotterie GlücksSpirale leidet an der Überregulierung durch die Bundesländer. Die Verteilung nach Quoten pro Bundesland erweist sich als zentralistisch und entspricht nicht einer bedarfsgerechten Verteilung. Die Anzahl der Anträge ist im Vergleich zum Vorjahr um 28 % gesunken.

Die Anzahl der bewilligten Anträge insgesamt sank im Jahr 2019 von 608 auf 503. Dies entspricht einer Senkung von 17 %. Insbesondere resultiert der Rückgang aus weniger gestellten Anträgen bei der Aktion Mensch und der GlücksSpirale.

Hinsichtlich der bewilligten Fördersummen aller 3 Soziallotterien ist insgesamt ein Rückgang um ca. 2 % auf 15.824.226 € zu verzeichnen. (Vorjahr: 16.219.900 €)

➔ www.aktion-mensch.de

➔ www.fernsehlottarie.de

➔ www.gluecksspirale.de

DER ZENTRALE DIENST.

Die Abteilung Zentraler Dienst unterstützt alle Abteilungen des Bundesverbandes bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Zur Abteilung gehören folgende Arbeitsfelder mit ihren jeweiligen Schwerpunkten:

Betriebsdienst

Der Betriebsdienst versorgt die Geschäftsstelle mit allen für die Durchführung eines reibungslosen Bürobetriebs notwendigen Materialien und der Büroausstattung. Darüber hinaus werden in diesem Arbeitsfeld die im Bundesgebiet vorhandenen Immobilien bewirtschaftet.

IT

Aufgabe der IT ist die Bereitstellung einer möglichst redundanten, aber auch funktionalen Arbeitsumgebung sowie die sichere Aufbewahrung der elektronischen Daten.

Verlag/Vertrieb

Der Bundesverband verlegt Informationsmaterialien und Broschüren. Die effektive Abwicklung dieser Arbeiten obliegt diesem Team. Diese Druckereierzeugnisse werden neben Werbeartikeln, Ausstellungen und Wohlfahrtsmarken innerhalb des Verbandes vertrieben und unterstützen die Gliederungen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

DIE GLIEDERUNGEN. Die AWO wird bundesweit getragen von 30 Bezirks- und Landesverbänden und deren Mitgliedern.

Das Fundament der AWO sind ihre Mitglieder. Sie sind es, die Verantwortung übernehmen, sich in den Verband einbringen, ihn mit Leben füllen und auch mit ihren Beiträgen unterstützen. Seit 2011 legt der Bundesverband den „Bericht zur Mitgliederentwicklung der Arbeiterwohlfahrt“ vor. Den Gliederungen stehen damit nicht nur detaillierte Informationen zum Stand

der Mitgliederzahl zur Verfügung, sondern auch weitere wichtige Informationen wie Ab- und Zugänge, Austrittsgründe oder Alterszusammensetzung. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende Dezember 2019 312.625. Der Mitgliederbericht offenbart im Bereich der Mitgliederentwicklung große regionale Unterschiede.

Mitglieder, ehren- und hauptamtlich Beschäftigte der AWO

Bundesländer	Mitglieder	Hauptamtlich Beschäftigte	Ehrenamtlich Beschäftigte
Baden-Württemberg	22.677	16.766	7.785
Bayern	58.824	34.521	14.376
Berlin	5.814	8.605	2.602
Brandenburg	9.918	13.333	1.753
Bremen	1.534	4.642	2.782
Hamburg	2.602	1.794	850
Hessen	21.867	13.679	5.585
Mecklenburg-Vorpommern	5.506	6.845	800
Niedersachsen	29.285	18.218	4.565
Nordrhein-Westfalen	87.099	68.358	18.800
Rheinland-Pfalz	18.713	5.313	4.816
Saarland	11.044	6.289	1.500
Sachsen	6.023	14.676	2.167
Sachsen-Anhalt	3.912	6.562	3.650
Schleswig-Holstein	16.126	7.098	3.059
Thüringen	11.681	11.022	7.700
Gesamt	312.625	237.721	82.790

Quelle: Berufsgenossenschaft (Stand: Mai 2020) und eigene Angaben (Stand: Mai 2020). Zahlen basieren teilweise auf Schätzwerten.

MITGLIEDER, EINRICHTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN.

Mitglieder des AWO Bundesverbandes als juristische Personen sind die Landes- und Bezirksverbände der AWO sowie korporativ angeschlossene Mitglieder:

Bezirksverband Baden e.V.

Hohenzollernstraße 22
76135 Karlsruhe

Landesverband Bayern e.V.

Edelsbergstraße 10
80686 München

Landesverband Berlin e.V.

Blücherstraße. 62
10961 Berlin

Landesverband Brandenburg e.V.

Kurfürstenstraße 31
14467 Potsdam

Bezirksverband Braunschweig e.V.

Marie-Juchacz-Platz 1
38108 Braunschweig

Landesverband Bremen e.V.

Auf den Häfen 30-32
28203 Bremen

Landesverband Hamburg e.V.

Witthöfftstraße 5-7
22041 Hamburg

Bezirksverband Hannover e.V.

Körtingsdorfer Weg 8
30455 Hannover

Bezirksverband Hessen-Nord e.V.

Wilhelmshöher Allee 32 a
34117 Kassel

Bezirksverband Hessen-Süd e.V.

Kruppstraße 105
60388 Frankfurt/Main

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Wismarsche Straße 183-185
19053 Schwerin

Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Rhonestraße 2 a
50765 Köln

Bezirksverband Niederbayern / Oberpfalz e.V.

Brennesstraße 2
93059 Regensburg

Bezirksverband Niederrhein e.V.

Lützowstraße. 32
45141 Essen

Bezirksverband Oberbayern e.V.

Edelsbergstraße 10
80686 München

Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.

Karl-Bröger-Straße 9/I
90459 Nürnberg

Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V.

Detmolder Straße 280
33605 Bielefeld

Bezirksverband Pfalz e.V.

Maximilianstraße 31
67433 Neustadt/Wstr.

Bezirksverband Potsdam e.V.

Neuendorfer Straße 39 a
14480 Potsdam

Bezirksverband Rheinland e.V.

Dreikaiserweg 4
56068 Koblenz

Landesverband Saarland e.V.

Hohenzollernstraße 45
66117 Saarbrücken

Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Seepark 7
39116 Magdeburg

Landesverband Sachsen e.V.

Devrientstraße 7
01067 Dresden

Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Sibeliusweg 4
24109 Kiel

Bezirksverband Schwaben e.V.

Sonnenstraße 10
86391 Stadtbergen

Landesverband Thüringen e.V.

Juri-Gagarin-Ring 160
99084 Erfurt

Bezirksverband Unterfranken e.V.

Kantstraße 45 a
97074 Würzburg

Bezirksverband Weser-Ems e.V.

Klingenbergstraße 73
26133 Oldenburg

Bezirksverband Westliches Westfalen e.V.

Kronenstraße 63-69
44139 Dortmund

Bezirksverband Württemberg e.V.

Kyffhäuserstraße 77
70469 Stuttgart-Feuerbach

Korporative Mitglieder

AWO International e.V.

Blücherstraße 62/63
10961 Berlin

Aufgaben: Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe, Globales Lernen

AWO-Passgenau

Ziegelstraße 23
66113 Saarbrücken

Aufgaben: Verbund der AWO-Fanprojekte

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Warschauer Straße 58 a / 59 a
10243 Berlin

Aufgaben: Umweltschutz, sanfter Tourismus, Sport und Kultur, Naturfreundehäuser

Förderverein der Gehörlosen & Hörbehinderten e.V. (BRD)

Zingster Straße 8
13051 Berlin

Aufgaben: Beratungs- und Betreuungsarbeit für Gehörlose in den neuen Bundesländern

Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH (gos)

Blücherstraße 62/63
10961 Berlin

Aufgaben: Organisationsberatung, interne Trainingsmaßnahmen, Leitungsberatung / Supervision für Führungskräfte

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

Zeilweg 42
60439 Frankfurt/Main

Aufgaben: wissenschaftliche Begleitung, Praxisforschung, Beratung / Planung, Organisationsentwicklung, Gutachten / Expertisen, Fort- und Weiterbildung

Marie-Schlei-Verein

Grootiushof | Grootruhe 4
20537 Hamburg

Aufgaben: Unterstützung von Frauenprojekten in der Dritten Welt

Notmütterdienst

Familien- und Seniorenhilfe e.V.

Sophienstraße 28
60487 Frankfurt am Main

*Aufgaben: Betreuung und hauswirtschaftliche Versorgung von Kindern, Familien und Senior*innen in der häuslichen Umgebung in plötzlich auftretenden Notsituationen*

pädal-pädagogik aktuell e.V.

Däinghausen 31
51709 Marienheide

*Aufgaben: Lernwerkstatt Kita-Museum, Kulturangebot und Erzieher*innenfortbildungsprogramm*

SoVD Sozialverband Deutschland e.V.

Stralauer Straße 63
10179 Berlin

*Aufgaben: Hilfe und Fürsorge für Behinderte, Sozialrentner*innen, Hinterbliebene, Kriegs- und Wehrdienststopfer, Arbeitsunfallverletzte, Sozialhilfeempfänger*innen und jugendliche Behinderte*

White Unicorn e.V.

Hultschiner Damm 148
12623 Berlin

Aufgaben: Verein zur Entwicklung eines Autisten-freundlichen Umfelds

Zukunftsforum Familie e.V. (ZFF)

Geschäftsstelle
Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin

Aufgaben: Entwicklung familienpolitischer Positionen, Interessenvertretung für Familien, Kooperation mit gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Akteuren in der Familienpolitik, Vertretung von Interessen der Mitgliedsverbände in familienpolitischen Kontexten

Einrichtungen und Stiftungen des Bundesverbandes

- Marie-Juchacz-Stiftung

Beteiligungen und Genossenschaftsanteile des Bundesverbandes

- Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH gos
- awo lifebalance (bis November 2016 ElternService AWO)
- GesundheitsService AWO
- Bank für Sozialwirtschaft BFS
- GLS Bank
- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e.G. WIBU

Mitgliedschaften und Kooperationen des Bundesverbandes

- Aktion Deutschland Hilft e. V. ADH
- Aktion Mensch e. V.
- Aktionsbündnis Seelische Gesundheit ABSG
- Aktionsbündnis Teilhabeforschung
- Alice Salomon Hochschule Berlin ASH
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland ASB
- Arbeitgeberverband AWO Deutschland e. V. AGV
- Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe e. V. AFET
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V. AGJ
- Arbeitskreis Deutscher Bildungsstätten e. V.
- Arbeitskreis Migration und öffentliche Gesundheit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände AGSVB
- AWO International e. V.
- Bensheimer Kreis
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege BGW
- Best WSG – Offene Hochschulen
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienbildung und -beratung e. V. AGEF
- Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. BAGFW
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. BAJ
- Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl
- Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation e. V. BAR
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. BAGSO
- Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V. BAG-S
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. BAG WfbM
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. BAG W
- Bundesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr BAK FSJ
- Bundesforum Familie
- Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren BISS e. V.
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V. bvpg
- Bündnis für ein menschenwürdiges Existenzminimum
- Bündnis für Gute Pflege
- Bündnis Kindergrundsicherung
- Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland
- Deutsche Alzheimergesellschaft e. V. – Selbsthilfe Demenz DAIZG
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. DAJEB
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. DHS
- Deutsche IPA-Sektion
- Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. DKG
- Deutsche Welthungerhilfe e. V. DWH
- Deutscher Landesausschuss der Internationalen Konferenz für Sozialarbeit
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Deutsches Hilfswerk
- Deutsches Jugendinstitut e. V. DJI
- Deutsch-Französisches Jugendwerk DFJW
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk DPJW
- eLearning in der Pflege e. V.
- Europäische Akademie für Elementarerbziehung EAFE
- Europäische Koordination für das Recht von Migrant*innen auf Schutz der Familie
- European Council on Refugees and Exiles ECRE
- European Network on Intercultural Elderly Care
- Fachforum für Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte
- Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
- Familienferien- und Häuserwerk der Deutschen NaturFreunde
- Förderverein der Deutschen Hauptstelle für Suchtgefahren DHS
- Forum für eine kultursensible Altenhilfe
- Forum gegen Rassismus FgR
- Frauenhauskoordination e. V. FHK
- Gemeinsamer Arbeitskreis für Familienerholung
- Geschäftsstelle Qualitätsausschuss Pflege e. V.
- Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e. V. GDD
- Gesellschaft für sozialen Fortschritt e. V. GSF
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW, Hauptvorstand
- Grundbildung für die berufliche Integration GRUBIN
- Informationsverbund Asyl und Migration e. V.
- Initiative für Frieden, internationalen Ausgleich und Sicherheit e. V. IFIAS
- Inklusionsbeirat der Bundesbehindertenbeauftragten
- Institut für Partizipation und Bildung
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. ISS
- Internationaler Rat für Hauspflegedienste – International Council of Homehelp Services
- Internationale Vereinigung für das Recht auf Spiel IPA
- Konferenz Zentraler Fortbildungsinstitutionen für Jugend- und Sozialarbeit
- Konsortium Elternchance
- Koordinationsstelle Fanprojekte KOS
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
- Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit
- Kooperationsverbund Schulsozialarbeit
- Kuratorium Deutsche Altershilfe e. V. KDA
- Müttergenesungswerk MGW
- National Coalition Deutschland
- Nationale Armutskonferenz nak
- Netz gegen Rassismus, für gleiche Rechte NgR
- Netzwerk für eine gerechte Rente
- NGO Group for the Convention on the Rights of the Child
- Projektbüro EinSTEP
- SOLIDAR Brüssel
- Sozialverband Deutschland SoVD
- SPD-Parteikonvent
- Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
- Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. vzbv
- Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. VBLU
- Wirtschaftsbund sozialer Einrichtungen e. G. WIBU
- Volkshilfe Österreich
- Zukunftsforum Familie e. V. ZFF

PUBLIKATIONEN 1

Die **AWO Ansicht** ist das Magazin des AWO Bundesverbandes.

Es erscheint alle drei Monate und beleuchtet jeweils ein sozial- und gesellschaftspolitisches Thema.

➔ www.awo.org/awo-ansicht



Ansicht 1/19
100 Jahre AWO



Ansicht 2/19
Demokratie



Ansicht 3/19
AWO International



Ansicht 4/19
Sonderausgabe / Festakt



TUP 1/2019
Die EU wird die Briten weiterhin spalten



TUP 2/2019
Mensch bleiben in menschenunfreundlichen Zeiten



TUP 3/2019
Brüche und Kontinuität: den digitalen Wandel der Arbeitswelt verstehen



TUP 4/2019
Rechtsradikalismus und Rassismus beim Namen nennen



TUP SONDERBAND 2019
Keine Zukunft ohne Soziale Arbeit

Die **TUP** (Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit) ist das bundesweite Fachorgan der Arbeiterwohlfahrt. Sie ist eine der führenden Fachzeitschriften in den Feldern der Sozialen Arbeit. Die TUP erscheint viermal im Jahr sowie einmal als Sonderband.

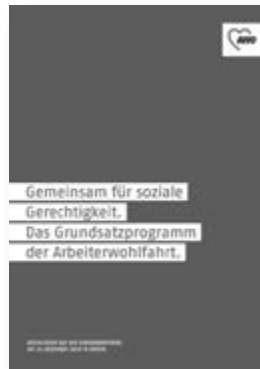
➔ www.awo.org/unsere-arbeit/theorie-und-praxis

PUBLIKATIONEN 2

In den AWO-Fachabteilungen entstehen vielfältige Berichte, Handreichungen und Dokumentationen. Informationen zur Bestellung finden Sie unter www.awo.org/awo-shop



Geschichte der Arbeiterwohlfahrt
Philipp Kufferath /
Jürgen Mittag



Das Grundsatzprogramm
Gemeinsam für soziale
Gerechtigkeit.



Leitlinien zur Umsetzung
von Nachhaltigkeit in
AWO-Einrichtungen
Qualitätsmanagement



Die Einwanderungsgesellschaft und der rechte Terror.
Fakten und Folgerungen
aus dem NSU-Prozess



AWO Positionen gegen Rechts. Unser Selbstverständnis für eine vielfältige und solidarische Gesellschaft



Soziale Arbeit im Spiegel der Migrationspolitik 1955-2017 – Die AWO Migrationssozialdienste



Wir Kinder haben Rechte.
Kinderrechte in Leichter Sprache



Schutzkonzepte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und Diensten



Das Rechtsdienstleistungsgesetz. Möglichkeiten und Grenzen der rechtlichen Beratung in den Migrationsfachdiensten

HERAUSGEBER

AWO Bundesverband e. V.
Blücherstraße 62/63
10961 Berlin
Telefon: (+49) 30 - 263 09 - 0
Fax: (+49) 30 - 263 09 - 325 99
E-Mail: info@awo.org
Internet: awo.org

VERANTWORTLICH Wolfgang Stadler, Vorsitzender des Vorstandes

REDAKTION Johannes Ost

KONZEPT, GESTALTUNG UND LAYOUT

Stephanie Roderer / Ingeborg Landsmann, studio-pingpong.de

DRUCK PMS Reichhart

BILDNACHWEISE

Alle Fotos AWO Bundesverband, mit Ausnahme von:

- S. 10 / 11 AWO Landes- und Bezirksverbände sowie AWO International,
- S. 18 Pflegeausbildung: AWO Mittelrhein, Karriereportal: AWO Hannover, Fachtagung: AWO Braunschweig
- S. 25 Karte: AWO Brandenburg, AnsprechBar: AWO Unterfranken, Jugendmesse Ehrenamt: AWO Mecklenburg-Vorpommern, Drachenboot „Marie“: AWO Weser-Ems, Fachforum: AWO Sachsen
- S. 26 AWO Sachsen-Anhalt
- S. 28 Klimademo: Jugendwerk der AWO und AWO Bundesverband, Azubis diskutieren: AWO Hessen-Süd, Broschüre: AWO Württemberg
- S. 29 sajola / photocase.de
- S. 31 Workshop Verbandsentwicklung: AWO Bremen, Kampagnenplakat: AWO Braunschweig, Nachrufe: AWO Brandenburg, Fachtag: AWO Bayern / Katrin Heyer
- S. 36 #unteilbar Demo: AWO Sachsen
- S. 37 Empowerment von Flüchtlingsfrauen: BAGFW
- S. 38 Mahnmal Aktion Kinderschuhe: AWO Sachsen-Anhalt, Gütersloh für alle: AWO Ostwestfalen-Lippe, Aktion „Zusammenstehen“: AWO Thüringen, Podiumsdiskussion: AWO Württemberg
- S. 40 Diskussion und Impulsvorträge: Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) / Nils Hasenau
- S. 41 Respekt Coaches: Servicebüro Jugendmigrationsdienste
- S. 43 Nachbarschaftstreff Magdeburg: AWO Sachsen-Anhalt, Internationales Fußballturnier: AWO Niederbayern / Oberpfalz, Haus Biletal: AWO Hamburg, Kleiner Globus und Kinderzeichnung: AWO Unterfranken
- S. 45 ISS / Jarek Godlewski
- S. 47 Armutszeugnis: AWO Braunschweig, MoKi: AWO Niederrhein
- S. 51 Pumpe: AWO Berlin, Jugendbegegnungswerkstatt: AWO Potsdam, Mein Handy, mein Leben: AWO Mecklenburg-Vorpommern, Bildungsoffensive: AWO Niederbayern / Oberpfalz, Ferien ohne Koffer: AWO Bremen
- S. 54 Barabas Attila / Fotolia.de
- S. 55 AWO-Krebsberatung: AWO Ostwestfalen-Lippe, Gesundheitstage: AWO Schwaben, Pflegealltag trifft Politik: AWO Hessen-Süd, Spendenaktion: AWO Baden
- S. 58 „Aktion Augen Auf“: AWO Hamburg, Kuren: AWO Ober- Mittelfranken / ©MGW / Franziska Russo Photography, Haus der Generationen: AWO Schwaben, Notfalldosen: AWO Schleswig-Holstein, Richtfest: AWO Baden
- S. 60 Blindenreportage: AWO Passgenau
- S. 61 Jahresempfang: AWO Berlin, Fabrik: AWO Niederrhein, Kinderrechtebuch: AWO Hamburg, 1plus9: AWO Potsdam
- S. 64 / 65 AWO International
- S. 66 / 67 Bundesjugendwerk der AWO
- S. 68 / 69 ZFF
- S. 70 ISS / Jarek-Godlewski
- S. 76 AWO Bundesakademie / Friederike Heynen

© AWO Bundesverband e. V., Berlin

Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt, beim AWO Bundesverband e. V. Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung des AWO Bundesverbandes e. V. Alle Rechte vorbehalten.

Mai 2020

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine vielfaltssensible Sprache. Im Rahmen von Dokumentationen wird in Zitate nicht eingegriffen. Hier gilt das gesprochene Wort und damit ggf. die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Alle aktuellen Informationen der AWO finden Sie jederzeit unter:
awo.org